



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Edus 4780.10

Harvard College Library



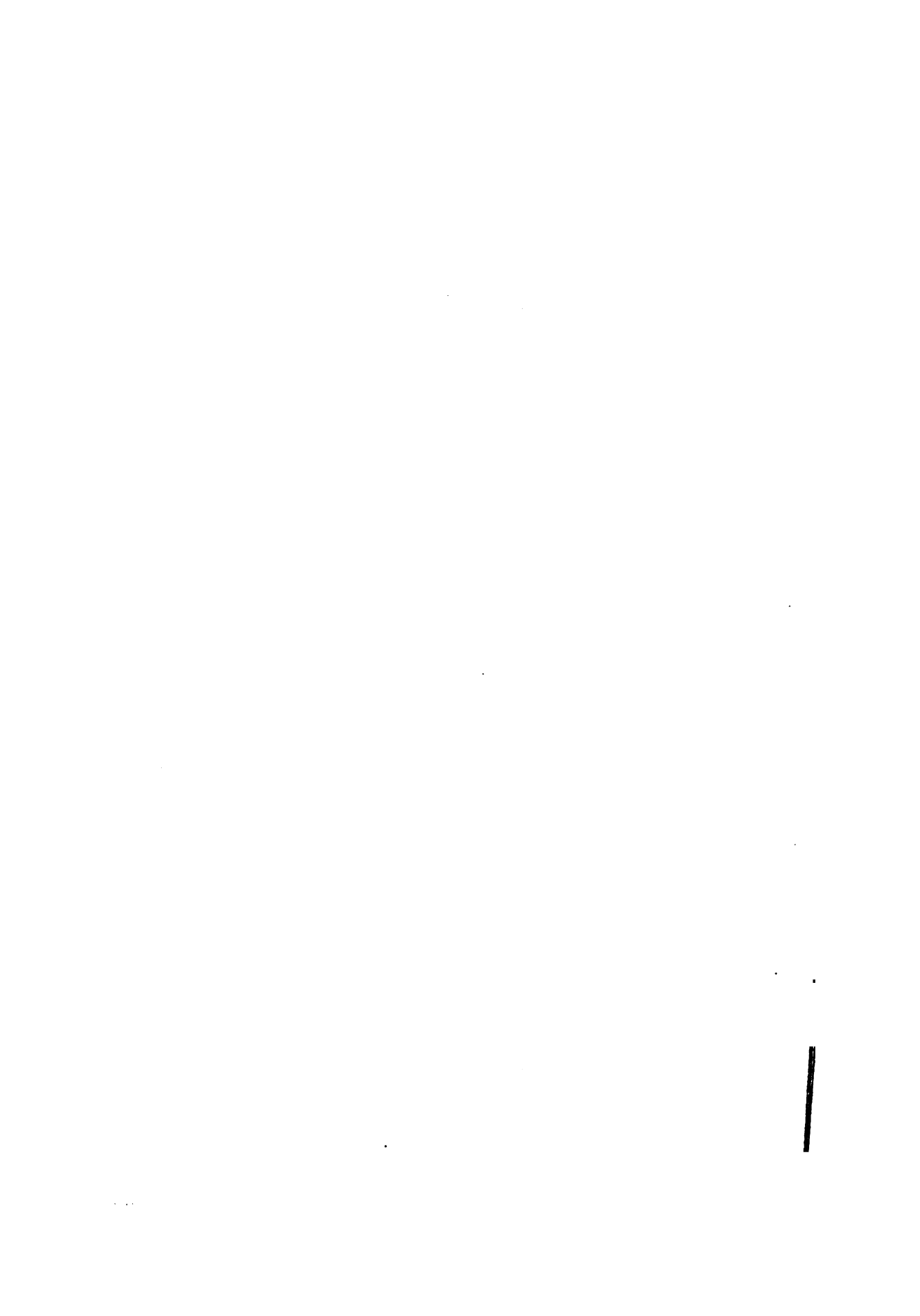
FROM THE

LUCY OSGOOD FUND

"To purchase such books as shall be most  
needed for the College Library, so as  
best to promote the objects  
of the College."











GESCHICHTE  
DER  
UNIVERSITÄT WIRZBURG.

IM AUFTRAGE DES K. AKADEMISCHEN SENATES

VERFASST VON

DR. FRANZ X. VON WEGELE.

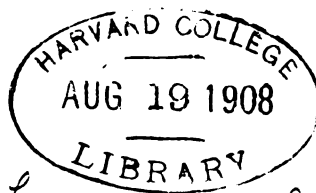
II. THEIL

URKUNDENBUCH.

---

WIRZBURG 1882.  
DRUCK UND VERLAG DER STAHEL'SCHEN BUCH- & KUNSTHANDLUNG.  
(IM JAHRE 129 IHRES BESTEHENS.)

Educ 4780.10



*Lucy Cogood Fund.*

670

## I n h a l t.

Nr.	Seite
1. Privilegium des zu Citeaux versammelten Generalcapitels der Cisterzienseräbte für das durch den Abt von Ebrach zu Wirzburg errichtete Studienhaus für junge Mönche dieses Ordens. 1284. Citeaux . . .	3
2. Papst Bonifaz IX. genehmigt die Errichtung einer hohen Schule zu Wirzburg. 1402, 10. Dezember. Rom . . . . .	4
3. Papst Innocenz VII. beauftragt den Bischof von Augsburg, den Domdecan von Mainz und den Decan von Stift Haug mit dem Schutze der neuen Hochschule zu Wirzburg. 1406, 4. Januar. Viterbo . .	6
4. Bischof Johann's von Eglofstein Privileg für die von ihm gegründete hohe Schule zu Wirzburg. 1410, 2. Oktober. Wirzburg . . . .	8
5. Der Rector, die Professoren und die Studierenden der hohen Schule zu Wirzburg verpflichten sich, die ihnen von dem Bischof Johann verliehenen Privilegien zu beobachten. 1410, 2. Oktober. Wirzburg	13
6. Bürgermeister und Rat zu Wirzburg versprechen, die Privilegien der neu gegründeten Hochschule aufrecht zu erhalten und die Lehrer und Schüler derselben zu beschützen. 1410, 2. Oktober. Wirzburg	14
7. Das Wirzburger Domcapitel bestellt den Dominikaner-Mönch Bruder Johannes von Münnerstadt zum Professor der Theologie und zum Domprediger. 1427, 20. Dezember. Wirzburg . . . . .	20
8. Papst Julius III. genehmigt die Bitte des Bischofs Melchior von Wirzburg, dass drei Pfründen in den Stiften Neumünster, Haug und St. Burkard an drei Doktoren der Theologie zum Zweck des orthodoxen theologischen Unterrichts und der Predigt dauernd verliehen werden. 1554, 20. Juni. Rom . . . . .	22
9. Das Capitel von Stift Neumünster in Wirzburg erklärt seine Unterwerfung unter die in der vorhergehenden Urkunde enthaltene Verfügung des P. Julius III. 1555, 4. Februar und 1. März. [Wirzburg].	26
10. Das Capitel von Stift Haug in Wirzburg erklärt seine Unterwerfung unter die Verfügung P. Julius III. vom 20. Juni 1554. 1555, 4. Februar und 4. März. [Wirzburg] . . . . .	28
11. Der Decan vom Stifte Neumünster in Wirzburg überträgt dem M. Johannes Schaub das durch den Tod Hyppoliths von Hutten erledigte Canonicat. 1555, 7. Dezember. Wirzburg . . . . .	30
12. Das Capitel von Stift Neumünster zu Wirzburg setzt den M. Johannes Schaub, der noch nicht Doctor der Theologie ist, in den Genuss des Canonicats und der Pfründe. 1555, 10. Dezember. [Wirzburg]. . .	31
13. Gutachten des Wirzburger Domcapitels über die Verlegung der von Bischof Friedrich gegründeten neuen Particularschule in das Kloster St. Agnes zu Wirzburg. 1561, 25. Februar. [Wirzburg] . . . .	32

	Seite
14. Die Professoren der von Bischof Friedrich von Würzburg gegründeten alten Particular-Schule laden zu ihren Vorträgen im St. Agneten- kloster ein. 1561. 27. April. [Würzburg] . . . . .	33
15. Schreiben des Fürstbischofs Friedrich von Würzburg an den Domprediger zu Augsburg Dr. Peter Canisius S. J. 1561. 3. Mai. Würzburg . . . . .	33
16. M. Johannes Episcopus bittet den würzburgischen Canzler von Hellu in dessen Verwendung behufs einer Anstellung am neugegründeten Palatium. 1561. 8. Mai . . . . .	35
17. Ermächtigt des Fürstbischofs Friedrich von Würzburg an seine Diö- cesanen. 1561. 21. Mai. Würzburg . . . . .	36
18. Georg Höhenwarters. Professors in Freiburg. dilatorisches Antwort- schreiben an Bischof Friedrich von Würzburg. eine ihm angetragene Professur betreffend. 1561. 1. Juni. Freiburg im Breisgau . . . . .	39
19. Georg Höhenwarter lehnt in einem Schreiben an Bischof Friedrich von Würzburg die ihm angetragene Professur Krankheits halber ab. 1561. 29. Juni. Freiburg im Breisgau . . . . .	41
20. Bittgesuch des getauften Juden Paulus Altdörfer an dem Fürstbischof Friedrich von Würzburg um eine Professur der hebraeischen Sprache. Vor dem 22. Januar 1562 . . . . .	42
21. Paulus Altdörfer ladet zur Eröffnung des Unterrichts in der hebraeischen Sprache ein. 1562. 22. Januar. [Würzburg] . . . . .	43
22. Schreiben Bischof Friedrichs an den Prior des Predigerordens zu Cöln in Betreff des als Professor der Theologie nach Würzburg berufenen Anton Rescius. 1562. 2. September. [Würzburg] . . . . .	44
23. Schreiben Bischof Friedrichs an Anton Rescius in Cöln. 1562. 3. Sep- tember. Würzburg . . . . .	44
24. Das Stift zu St. Burkard zu Würzburg verpflichtet sich, für die Unter- haltung eines Professors der Theologie jährlich die Summe von 50 Gulden zu entrichten. 1563. 24. Februar. [Würzburg] . . . . .	46
25. Revers Bischof Friedrichs gegen das Stift St. Burkard, dass es die in der vorhergehenden Urkunde zugesagte Leistung von jährlich 50 Gulden nicht länger zu entrichten brauche als der damit zu unterhaltende Professor der Theologie wirklich aufgestellt werde. 1563. 24. Febr. Würzburg . . . . .	47
26. Bischof Friedrich sendet mit einem Begleitschreiben dem D. Anton Rescius in Cöln 50 Goldgulden Reisegeld. 1563. 19. April. Würzburg. . . . .	48
27. Schreiben des Provincials des Predigerordens Wilhelm Brant an den Bischof Friedrich von Würzburg, des D. Th. Anton Rescius Über- siedelung nach Würzburg betreffend. 1563. 21. Juni. Speier . . . . .	49
28. Das Würzburger Domcapitel erwiedert das Ersuchen des Bischofs Fried- richs in dem z. Z. leer stehenden Reuererinen Kloster bis auf weiteres zwei Dominikaner-Mönche, wovon der eine ein Doctor, der andere ein Prediger, aufzunehmen und zu unterhalten, abschlägig. 1564. 25. Juni. [Würzburg] . . . . .	50
29. Inschrift über dem Portale der vormaligen Domschule im Domkreuz- gasse. 1565 . . . . .	51
30. Papst Pius IV. meldet durch P. Canisius S. J. dem Bischof Friedrich	

Nr.	Seite
	seine Genehmigung, dass die Einkünfte des verlassen stehenden Klosters St. Agnes zu Wirzburg dem daselbst gegründeten Jesuitencollegium zugewendet werden. 1565, 20. September. Rom . . . . .
31.	52
	Bischof Friedrich richtet an P. Pius V. die Bitte, die Einkünfte des verlassen stehenden Klosters St. Agnes zu Wirzburg dem neu gegründeten Jesuitencollegium zuwenden zu dürfen. [1567. Wirzburg].
32.	53
	Bischof Friedrich's Stiftungsbrief für das von ihm gegründete Jesuitencollegium zu Wirzburg. 1567, 27. Juni. Wirzburg . . . . .
33.	55
	Ausschreiben Bischofs Friedrich, die von ihm gegründete und den Jesuiten übergebene neue Schule zu Wirzburg betreffend. 1567, 20. Oktober. Wirzburg . . . . .
34.	59
	Ausschreiben Bischofs Friedrich an die Hauptleute der vier Orte des Landes zu Franken, betr. die von ihm neugegründete Schule. 1567, 20. Oktober. Wirzburg . . . . .
35.	61
	Der Jesuitengeneral Franz Borgia bestätigt die Gründung des Jesuitencollegiums zu Wirzburg. 1568, 6. Februar. Rom . . . . .
36.	62
	Bischof Friedrich bekräftigt die in der Form der Einverleibung geschehene Ueberlassung des St. Agnetenklosters an das Jesuitencollegium zu Wirzburg. 1568, 19. Mai. Wirzburg . . . . .
37.	65
	Bischof Friedrich beantwortet die Bitte des Provinzial des Barfüßer-Ordens, drei von ihm und der oberdeutschen Provinz seines Ordens präsentierte Knaben in das neu gegründete Jesuiten-Collegium aufzunehmen, abschlägig. 1569, 30. Juli. Wirzburg . . . . .
38.	67
	Zur Geschichte des Buchhandels in Wirzburg. 1570 und 1571 . . . . .
39.	68
	Papst Gregor XIII. bestätigt die Einverleibung des St. Agnetenklosters in das Jesuitencollegium zu Wirzburg. 1572, 25. Mai. Rom . . . . .
40.	70
	Bischof Julius bittet den Kaiser Maximilian II., das bereits von seinem Vorfahr Bischof Friedrich gestiftete Gymnasium mit den Vorrechten einer hohen Schule zu begnadigen. [1574?] . . . . .
41.	75
	Bischof Julius ersucht den Sekretär des Kaisers Maximilian II. um eine Verbesserung des von diesem der von ihm beabsichtigten Universität ertheilten Privilegiums. 1574, 5. October. Wirzburg . . . . .
42.	77
	Bischof Julius bittet den Kaiser Maximilian II. um ein Privileg für die akademische Buchdruckerci zu Wirzburg. [1575.] . . . . .
43.	78
	Privileg Papst Gregor XIII. für die von Bischof Julius erneuerte Universität zu Wirzburg. 1575, 28. März. Rom . . . . .
44.	80
	Breve des Papstes Gregor XIII. an das Wirzburger Domcapitel in Betreff der von Bischof Julius zu erneuernden Universität daselbst. 1575, 28. März. Rom . . . . .
45.	83
	Privileg K. Maximilian II. für die von Bischof Julius zu erneuernde Universität zu Wirzburg. 1575, 11. Mai. Prag . . . . .
46.	84
	Kaiser Maximilian II. privilegirt die von Bischof Julius zu Wirzburg reorganisirte Buchdruckerei. 1575, 11. Juni. Prag . . . . .
47.	87
	Ausschreiben des Bischofs Julius betreffend den Besuch der von ihm erweiterten Schule seines Vorgängers, Bischof Friedrich. 1575, 2. Dezember. Wirzburg . . . . .
48.	89
	B. Julius fordert die Stifter und Klöster seines Sprengels zur Leistung

## VI

Nr.	Seite
	von Beiträgen für die Erhaltung des Seminars auf. 1578, 30. Dezember. Wirzburg . . . . . 92
49.	Berechnung der Herstellungs- und Unterhaltungskosten des Seminars und der 40 Stipendierten. [1578] . . . . . 96
50.	Beurkundung der Beiträge zum Seminar durch die Klöster St. Stephan zu Wirzburg, Schwarzach am Main, Neuses am Main und Theres, O. S. B.; Bildhausen und Brumbach, O. C.; Oberzell, Ord. Prae- monstr.; Heidenfeld, O. S. A. 1579, 18. Februar — 1582, 30. Januar. 98
51.	Beurkundung der Beiträge zum Seminar durch die Frauenklöster Mar- burghausen und Himmelsporten, O. C. 1579 u. 1581, 22. Februar . 102
52.	Beurkundung der Übertragung der Regierung und Verwaltung des Se- minars an die Jesuiten. [1580?] . . . . . 104
53.	Revers des Bischofs Julius in Betreff des vom Stift Neumünster zu Wirzburg für das Seminar verwilligten jährlichen Beitrags. 1580, 22. Februar. Wirzburg . . . . . 107
54.	Revers des Bischofs Julius gegen das Ritterstift St. Burkard zu Wirz- burg in Betreff des von diesem für das Seminar verwilligten Jahres- beitrages von 50 fl. 1580, 22. Februar. Wirzburg . . . . . 108
55.	Beurkundung der Beiträge zum Seminar durch die Collegiatstifte Haug und Neumünster zu Wirzburg, des Stiftes Comburg und des Ritter- stiftes St. Burkard zu Wirzburg. 1580, 22. Februar. Wirzburg. — 1581, 22. Februar. Comburg . . . . . 109
56.	B. Julius läßt das Wirzburger Domcapitel ein zu einer Berathung, zu welcher er im Interesse des von seinem Vorgänger B. Friedrich ge- stifteten Seminars Abgeordnete aller Stifte seines Sprengels auf den 25. August einberufen habe, ebenfalls Vertreter zu entsenden. 1580, 17. August. Wirzburg . . . . . 113
57.	Revers des Bischofs Julius gegen den Propst vom Kloster Wechters- winkel, Richard von der Kehr, der zugleich Dompropst zu Wirzburg ist, für den zu Gunsten des geistlichen Seminars geleisteten Beitrag von 6000 Gulden. 1581, 1. Februar. Auf der Marienburg oberhalb Wirzburg . . . . . 114
58.	Die Verhandlungen zwischen dem Bischof Julius und dem Domcapitel über die Gründung und Eröffnung der Universität. 1581, 31. Dezember 116
59.	Eröffnungsfeier der Universität vom 2. bis 5. Januar 1582 . . . . 127
60.	Abt und Convent des Cisterzienser Klosters Bildhausen verpflichten sich zu Gunsten des von B. Julius gegründeten geistlichen Seminars zu einem jährlichen Beitrag von 150 fl. mit dem Vorbehalte, den- selben unter Umständen abzulösen. 1582, 30. Januar. Bildhausen . 130
61.	Prior und Convent des Klosters Theres, O. S. B., bekennen von den für das Seminar verwilligten 1000 fl. noch 210 fl. schuldig zu sein. 1582, 2. Juni. [Theres] . . . . . 132
62.	Dechant und Capitel des Stiftes zum Neuenmünster in Wirzburg ver- kaufen dem B. Julius zum Zwecke der Ausführung des von ihm be- absichtigten Baues der Universität und des Collegiums die Gebäude der beiden zum Stift gehörigen Vicarien des hl. Laurentius. 1582, 4. Juni. [Wirzburg] . . . . . 133

Nr.	Seite
63. P. Gregor XIII. gestattet dem Bischof Julius die Verwendung der Baulichkeiten des Klosters St. Ulrich zu Wirzburg zu Gunsten der neu gegründeten Universität, mit Vorbehalt der Einkünfte des gedachten Klosters, 1583, 16. Juni. Rom . . . . .	135
64. Die Karthäuser Klöster zum Engelgarten in Wirzburg, in Tüchelhausen und in Astheim und Ilmbach verschreiben dem Seminar einen jährlichen Beitrag. 1583, 29. September. Wirzburg . . . . .	136
65. Austausch von Grundstücken zwischen Bischof Julius und dem Rath der Stadt Wirzburg zum Zwecke der Anlegung eines sogenannten Studentengartens. 1584, 31. Dezember. [Wirzburg] . . . . .	139
66. Bischof Julius verschreibt dem Collegium Pauperum auf die Pfarrei Oberpleichfeld eine jährliche Leistung von 25 Malter Korn oder 50 fl. baar. 1585, 17. Januar. [Wirzburg] . . . . .	140
67. Der Dechant und das Capitel des Stiftes zum Neuenmünster in Wirzburg genehmigen die Uebertragung einer Mess-Stiftung von der abgebrochenen St. Laurentiuskapelle in die neu zu erbauende Universitätskirche. 1586, 26. Mai. [Wirzburg] . . . . .	141
68. Quittung des Bischofs Julius über 1800 fl., welche die Propstei Heidenfeld am Main als Ablösungssumme für den ursprünglich zu Gunsten des Seminars und der Universität verwilligten Jahresbeitrag von 90 fl. bezahlt hat. 1587, 22. Februar [Wirzburg] . . . . .	143
69. Revers des Bischofs Julius über 2000 fl., die das Stift Hang zu Wirzburg als Ablösungssumme für den ursprünglich zu Gunsten des Seminars und der Universität verwilligten Jahresbeitrag von 100 fl. entrichtet hat. 1587, 22. Februar. Wirzburg . . . . .	145
70. Die Statuten der neu gegründeten Universität Wirzburg. 1587, 15. Oktober. Wirzburg . . . . .	147
71. Die Statuten der theologischen Fakultät. 1587 . . . . .	175
72. Statuten der medizinischen Facultät. 1587 . . . . .	191
73. B. Julius bestellt den Licentiaten der Rechte, Heinrich Reck aus Cöln, zum Professor an der Universität Wirzburg. 1587, 22. Februar. [Wirzburg] . . . . .	200
74. B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Sebastian Hallmaier, zum Professor an der Universität zu Wirzburg. 1588, 22. Februar. Wirzburg.	201
75. Dechant und Capitel von Stift Hang zu Wirzburg verpflichten sich zum Zwecke der Dotirung einer Professur der Theologie an der Universität jährlich die Summe von 100 Goldgulden zu zahlen. 1588, 22. Februar. [Wirzburg] . . . . .	202
76. B. Julius erhöht aus Veranlassung der in Folge der Gründung der Universität dem Jesuitencollegium daselbst übertragenen weiteren Verpflichtungen die Dotation desselben. 1588, 1. September. Wirzburg.	203
77. Ausschreiben des Bischofs Julius, betreffend die Gründung des geistlichen Seminars und der Universität zu Wirzburg und der damit verbundenen, sie ergänzenden Stiftungen. 1589, 2. Januar. Wirzburg.	207
78. Der Jesuitengeneral Claudius Aquaviva genehmigt die durch B. Julius aus Veranlassung der Gründung der Universität erhöhte Dotation des Jesuitencollegiums zu Wirzburg. 1589, 15. August. Rom . . . . .	211

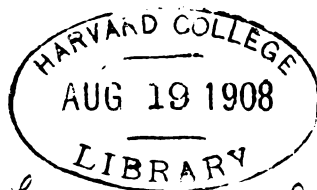
## VIII

Nr.	Seite
79. B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Anton Weidenfeld, zum Professor an der Universität zu Wirzburg. 1589, 14. September. [Wirzburg] . . . . .	212
80. B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Wilhelm Brusius, zum Professor in der juristischen Fakultät. 1590, 17. Juni. [Wirzburg] .	213
81. B. Julius bestellt den Licentiaten der Rechte, Johannes von Driesch, zum Professor an der Universität. 1590, 17. Juni. [Wirzburg] .	214
82. B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Peter Elagius Demeradt, zum Professor an der Universität zu Wirzburg. 1591. 22. Februar. [Wirzburg] . . . . .	215
83. Papst Clemens VIII. nimmt das von B. Julius zu Wirzburg gegründete bez. erweiterte und dotirte Jesuitencollegium S. Kiliani auf Bitte desselben in den Schutz des päpstlichen Stuhles. 1592, 27. Mai. Rom.	216
84. Rector, Kämmerer und der Rath der Universität Wirzburg acceptiren die mit Bewilligung des B. Julius gemachte letztwillige Stiftung eines Stipendiums für einen Studirenden der Theologie durch weiland Erasmus Neustetter, gen. Stürmer, Domherr zu Wirzburg und Bamberg, Probst von Comburg i. Fr. 1595, 1. November. Wirzburg .	217
85. B. Julius überweist der von ihm gegründeten Universität aus dem Vermögen des von ihm gestifteten Juliusspitals die Summe von 2300 fl. gegen eine näher bezeichnete Gegenleistung. 1596, 22. Februar. [Wirzburg] . . . . .	221
86. Strafmandat des Rectors der Universität gegen das Betreten und Beschädigen der Weinberge von Seiten der Studirenden. 1597, 8. [Oktober] Wirzburg . . . . .	221
87. Mandat des Rectors der Universität gegen zwei mit einander verfeindete Studirende. 1597, 14. November [Wirzburg] . . . . .	222
88. B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Zacharias Neuhäuser, zum Professor an der Universität Wirzburg. 1599, 14. September. [Wirzburg] . . . . .	223
89. B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Peter Elogius [Demeradt], aufs Neue zum Professor an der Universität zu Wirzburg. 1599, 14. September [Wirzburg] . . . . .	224
90. Aeltester noch erhaltener Lectionscatalog aus dem Jahre 1604 . .	225
91. B. Julius verleiht dem Regens des von ihm gegründeten geistlichen Seminars Pfarrechte innerhalb des Collegiums und eximirt ihn von jeder anderen Pfarrei der Stadt. 1604, 3. Januar. [Wirzburg] .	227
92. Stiftungsurkunde des B. Julius für das von ihm gegründete adelige Knabenseminar. 1607, 1. Januar. Wirzburg . . . . .	228
93. Die ältesten Statuten des geistlichen Seminars. Entworfen vor dem 6. September 1608 . . . . .	234
94. Entwurf einer neuen Redaktion der ältesten Statuten der medicinischen Facultät. [1610] . . . . .	246
95. Papst Paul V. bestätigt dem Bischof Gottfried von Bamberg, Erwähltem von Wirzburg, die Verleihung je eines Canonicats an den drei Stiften Haug, Neumünster und St. Burkard an je einen Doktor und Lehrer der Theologie. 1618, 17. Februar. Rom . . . . .	256



Nr.	Seite
96. Revers des Rectors des Jesuitencollegiums über das zum Zwecke des Unterrichts ihm zeitweise eingeräumte sogenannte Juristenhaus. 1623, 11. April. Wirzburg . . . . .	259
97. Hieronymus von Wirzburg, Domherr von Bamberg und Wirzburg, z. Z. Rector der Universität, erneuert die Verordnung gegen jene Studirende, die innerhalb 4 Wochen sich bei ihrer Facultät nicht anmelden werden. [1626, 12. März, Wirzburg] . . . . .	259
98. Hieronymus von Wirzburg, z. Z. Rector der Universität, fordert sämtliche Studirende zum Erscheinen bei dem vorgeschriebenen Acte der öffentlichen Verlesung der Universitätsstatuten auf. 1626, 14. August. [Wirzburg] . . . . .	260
99. Privileg des Bischofs Philipp Adolf für den Universitäts-Buchdrucker Johann Volmar zu Wirzburg gegen Nachdruck. 1626, 3. Nov. Wirzburg.	261
100. Votum des Wirzburger Domcapitels über das Ansuchen des Jesuiten-Provinzials, betreffend die Gründung eines Novizenhauses S. J. im Lande zu Franken. 1627, 3. August. [Wirzburg] . . . . .	262
101. Votum des Domcapitels in Betreff der von der Universität an die Echterschen Erben zu geschehenden Restitution von diesen über Gebühr entrichteter Zinsen. 1628, 3. August. [Wirzburg] . . . . .	264
102. Vorstellung des Domcapitels, betreffend die Uebelstände im Julierspital, an der Universität und in dem adeligen Seminar. 1630, 19. Februar. [Wirzburg] . . . . .	265
103. Herzog Bernhard von Weimar verkündigt, dass er seinen Statthalter im Herzogthum Franken, Tobias von Ponikan, mit der Wiederherstellung der Universität und des Gymnasiums zu Wirzburg betraut habe. 1634, 2. Mai. Frankfurt a. M. . . . .	266
104. Recess zwischen dem Universitäts-Receptoratamt zu Wirzburg und den P. P. Augustinern in Wirzburg, deren Kloster zu Mütterstadt betreffend. 1650, 30. September. Wirzburg . . . . .	267
105. Johann Philipp, Erzbischof von Mainz und Bischof von Wirzburg, überträgt den Bartholomiten die Leitung des geistlichen Seminars. 1654, 8. Juli. Wirzburg . . . . .	271
106. Votum des Domcapitels in Betreff der von Johann Philipp mit der Leitung des geistlichen Seminars betrauten Bartholomiten. 1655, 22. Februar. [Wirzburg] . . . . .	274
107. Johann Philipp, Erzbischof von Mainz und Bischof von Wirzburg, verkündigt die Uebertragung der Leitung des geistlichen Seminars an die Bartholomiten. 1655, 12. Dezember. Wirzburg . . . . .	275
108. Antrag der Universität auf Beseitigung des herkömmlichen Doktorschmauses und ähnlicher Gastereien. 1656, 10. April. [Wirzburg]	277
109A. Schreiben des fürstlichen Vicekanzlers an den f. Kanzler Mehl z. Z. in Frankfurt wegen eines Präcedenzstreites der Prädikate eines Rathes und eines Professors auf den juristischen Thesen. 1657, August. Wirzburg . . . . .	278
B. Antwort des Kanzlers mit beigefügter Resolution und Entscheidung des Kurfürsten von Mainz und Bischofs von Wirzburg, Johannes Philipp. 1657. [Frankfurt] . . . . .	279

Ednc 4780.10



*Lucy Cogood Fund.*

870

# I n h a l t.

Nr.	Seite
1. Privilegium des zu Citeaux versammelten Generalcapitels der Cisterzienseräbte für das durch den Abt von Ebrach zu Wirzburg errichtete Studienhaus für junge Mönche dieses Ordens. 1284. Citeaux . . .	3
2. Papst Bonifaz IX. genehmigt die Errichtung einer hohen Schule zu Wirzburg. 1402, 10. Dezember. Rom . . . . .	4
3. Papst Innocenz VII. beauftragt den Bischof von Augsburg, den Domdecan von Mainz und den Decan von Stift Haug mit dem Schutze der neuen Hochschule zu Wirzburg. 1406, 4. Januar. Viterbo . .	6
4. Bischof Johann's von Eglofstein Privileg für die von ihm gegründete hohe Schule zu Wirzburg. 1410, 2. Oktober. Wirzburg . . . . .	8
5. Der Rector, die Professoren und die Studierenden der hohen Schule zu Wirzburg verpflichten sich, die ihnen von dem Bischof Johann verliehenen Privilegien zu beobachten. 1410, 2. Oktober. Wirzburg	13
6. Bürgermeister und Rat zu Wirzburg versprechen, die Privilegien der neu gegründeten Hochschule aufrecht zu erhalten und die Lehrer und Schüler derselben zu beschützen. 1410, 2. Oktober. Wirzburg	14
7. Das Wirzburger Domcapitel bestellt den Dominikaner-Mönch Bruder Johannes von Münnerstadt zum Professor der Theologie und zum Domprediger. 1427, 20. Dezember. Wirzburg . . . . .	20
8. Papst Julius III. genehmigt die Bitte des Bischofs Melchior von Wirzburg, dass drei Pfründen in den Stiften Neumünster, Haug und St. Burkard an drei Doktoren der Theologie zum Zweck des orthodoxen theologischen Unterrichts und der Predigt dauernd verliehen werden. 1554, 20. Juni. Rom . . . . .	22
9. Das Capitel von Stift Neumünster in Wirzburg erklärt seine Unterwerfung unter die in der vorhergehenden Urkunde enthaltene Verfügung des P. Julius III. 1555, 4. Februar und 1. März. [Wirzburg].	26
10. Das Capitel von Stift Haug in Wirzburg erklärt seine Unterwerfung unter die Verfügung P. Julius III. vom 20. Juni 1554. 1555, 4. Februar und 4. März. [Wirzburg] . . . . .	28
11. Der Decan vom Stifte Neumünster in Wirzburg überträgt dem M. Johannes Schaub das durch den Tod Hyppoliths von Hutten erledigte Canonicat. 1555, 7. Dezember. Wirzburg . . . . .	30
12. Das Capitel von Stift Neumünster zu Wirzburg setzt den M. Johannes Schaub, der noch nicht Doctor der Theologie ist, in den Genuss des Canonicats und der Pfründe. 1555, 10. Dezember. [Wirzburg]. . .	31
13. Gutachten des Wirzburger Domcapitels über die Verlegung der von Bischof Friedrich gegründeten neuen Particularschule in das Kloster St. Agnes zu Wirzburg. 1561, 25. Februar. [Wirzburg] . . . . .	32

## IV

Nr.	Seite
14. Die Professoren der von Bischof Friedrich von Wirzburg gegründeten neuen Particular-Schule laden zu ihren Vorträgen im St. Agnetenkloster ein. 1561, 27. April. [Wirzburg] . . . . .	33
15. Schreiben des Fürstbischofs Friedrich von Wirsberg an den Domprediger zu Angsburg Dr. Peter Canisius S. J. 1561, 3. Mai. Wirzburg . . . . .	33
16. M. Johannes Episcopus bittet den wirzburgischen Canzler von Hellu um dessen Verwendung behufs einer Anstellung am neugegründeten Pädagogium. 1561, 8. Mai . . . . .	35
17. Hirtenbrief des Fürstbischofs Friedrich von Wirsberg an seine Diöcesanen. 1561, 21. Mai. Wirzburg . . . . .	36
18. Georg Hohenwarters, Professors in Freiburg, dilatorisches Antwortschreiben an Bischof Friedrich von Wirzburg, eine ihm angetragene Professur betreffend. 1561, 1. Juni. Freiburg im Breisgau . . . . .	39
19. Georg Hohenwarter lehnt in einem Schreiben an Bischof Friedrich von Wirzburg die ihm angetragene Professur Krankheits halber ab. 1561, 28. Juni, Freiburg im Breisgau . . . . .	41
20. Bittgesuch des getauften Juden Paulus Altdörfer an den Fürstbischof Friedrich von Wirsberg um eine Professur der hebraeischen Sprache. [Vor dem 22. Januar 1562] . . . . .	42
21. Paulus Altdörfer ladet zur Eröffnung des Unterrichts in der hebraeischen Sprache ein. 1562, 22. Januar. [Wirzburg] . . . . .	43
22. Schreiben Bischof Friedrichs an den Prior des Predigerordens zu Cöln in Betreff des als Professor der Theologie nach Wirzburg berufenen Anton Rescius. 1562, 2. September. [Wirzburg] . . . . .	44
23. Schreiben Bischof Friedrichs an Anton Rescius in Cöln. 1562, 3. September. Wirzburg . . . . .	44
24. Das Stift zu St. Burkard zu Wirzburg verpflichtet sich, für die Unterhaltung eines Professors der Theologie jährlich die Summe von 80 Gulden zu entrichten. 1563, 24. Februar. [Wirzburg] . . . . .	46
25. Revers Bischof Friedrichs gegen das Stift St. Burkard, dass es die in der vorhergehenden Urkunde zugesagte Leistung von jährlich 80 Gulden nicht länger zu entrichten brauche als der damit zu unterhaltende Professor der Theologie wirklich aufgestellt werde. 1563, 24. Febr. Wirzburg . . . . .	47
26. Bischof Friedrich sendet mit einem Begleitschreiben dem D. Anton Rescius in Cöln 50 Goldgulden Reisegeld. 1563, 19. April. Wirzburg. . . . .	48
27. Schreiben des Provincials des Predigerordens Wilhelm Brant an den Bischof Friedrich von Wirzburg, des D. Th. Anton Rescius Übersiedelung nach Wirzburg betreffend. 1563, 21. Juni. Speier . . . . .	49
28. Das Wirzburger Domcapitel erwiedert das Ersuchen des Bischofs Friedrich, in dem z. Z. leer stehenden Reuererinen Kloster bis auf weiteres zwei Dominikaner-Mönche, wovon der eine ein Doctor, der andere ein Prediger, aufzunehmen und zu unterhalten, abschlägig. 1564, 25. Juni. [Wirzburg] . . . . .	50
29. Inschrift über dem Portale der vormaligen Domschule im Domkreuzgange. 1565 . . . . .	51
30. Papst Pius IV. meldet durch P. Canisius S. J. dem Bischof Friedrich	

Nr.	Seite
	seine Genehmigung, dass die Einkünfte des verlassenen stehenden Klosters St. Agnes zu Wirzburg dem daselbst gegründeten Jesuitencollegium zugewendet werden. 1565, 20. September. Rom . . .
31.	52
	Bischof Friedrich richtet an P. Pins V. die Bitte, die Einkünfte des verlassenen stehenden Klosters St. Agnes zu Wirzburg dem neu gegründeten Jesuitencollegium zuwenden zu dürfen. [1567. Wirzburg].
32.	53
	Bischof Friedrich's Stiftungsbrief für das von ihm gegründete Jesuitencollegium zu Wirzburg. 1567, 27. Juni. Wirzburg . . . . .
33.	55
	Ausschreiben Bischofs Friedrich, die von ihm gegründete und den Jesuiten übergebene neue Schule zu Wirzburg betreffend. 1567, 20. Oktober. Wirzburg . . . . .
34.	59
	Ausschreiben Bischofs Friedrich an die Hauptleute der vier Orte des Landes zu Franken, betr. die von ihm neugegründete Schule. 1567, 20. Oktober. Wirzburg . . . . .
35.	61
	Der Jesuitengeneral Franz Borgia bestätigt die Gründung des Jesuitencollegiums zu Wirzburg. 1568, 6. Februar. Rom . . . . .
36.	62
	Bischof Friedrich bekräftigt die in der Form der Einverleibung geschehene Ueberlassung des St. Agnetenklosters an das Jesuitencollegium zu Wirzburg. 1568, 19. Mai. Wirzburg . . . . .
37.	65
	Bischof Friedrich beantwortet die Bitte des Provinzial des Barfüßer-Ordens, drei von ihm und der oberdeutschen Provinz seines Ordens präsentirte Knaben in das neu gegründete Jesuiten-Collegium aufzunehmen, abschlägig. 1569, 30. Juli. Wirzburg . . . . .
38.	67
	Zur Geschichte des Buchhandels in Wirzburg. 1570 und 1571 . . . . .
39.	68
	Papst Gregor XIII. bestätigt die Einverleibung des St. Agnetenklosters in das Jesuitencollegium zu Wirzburg. 1572, 25. Mai. Rom . . . . .
40.	70
	Bischof Julius bittet den Kaiser Maximilian II., das bereits von seinem Vorfahr Bischof Friedrich gestiftete Gymnasium mit den Vorrechten einer hohen Schule zu begnadigen. [1574?] . . . . .
41.	75
	Bischof Julius ersucht den Sekretär des Kaisers Maximilian II. um eine Verbesserung des von diesem der von ihm beabsichtigten Universität ertheilten Privilegiums. 1574, 5. October. Wirzburg . . . . .
42.	77
	Bischof Julius bittet den Kaiser Maximilian II. um ein Privileg für die akademische Buchdruckerei zu Wirzburg. [1575.] . . . . .
43.	78
	Privileg Papst Gregor XIII. für die von Bischof Julius erneuerte Universität zu Wirzburg. 1575, 28. März. Rom . . . . .
44.	80
	Breve des Papstes Gregor XIII. an das Wirzburger Domcapitel in Betreff der von Bischof Julius zu erneuernden Universität daselbst. 1575, 28. März. Rom . . . . .
45.	83
	Privileg K. Maximilian II. für die von Bischof Julius zu erneuernde Universität zu Wirzburg. 1575, 11. Mai. Prag . . . . .
46.	84
	Kaiser Maximilian II. privilegirt die von Bischof Julius zu Wirzburg reorganisirte Buchdruckerei. 1575, 11. Juni. Prag . . . . .
47.	87
	Ausschreiben des Bischofs Julius betreffend den Besuch der von ihm erweiterten Schule seines Vorgängers, Bischof Friedrich. 1575, 2. Dezember. Wirzburg . . . . .
48.	89
	B. Julius fordert die Stifter und Klöster seines Sprengels zur Leistung

## VI

Nr.	Seite
	von Beiträgen für die Erhaltung des Seminars auf. 1578, 30. Dezember. Wirzburg . . . . . 92
49.	Berechnung der Herstellungs- und Unterhaltungskosten des Seminars und der 40 Stipendierten. [1578] . . . . . 96
50.	Beurkundung der Beiträge zum Seminar durch die Klöster St. Stephan zu Wirzburg, Schwarzach am Main, Neuses am Main und Theres, O. S. B.; Bildhausen und Brumbach, O. C.; Oberzell, Ord. Prae- monstr.; Heidenfeld, O. S. A. 1579, 18. Februar — 1582, 30. Januar. 98
51.	Beurkundung der Beiträge zum Seminar durch die Frauenklöster Mar- burghausen und Himmelspforten, O. C. 1579 u. 1581, 22. Februar . 102
52.	Beurkundung der Übertragung der Regierung und Verwaltung des Se- minars an die Jesuiten. [1580?] . . . . . 104
53.	Revers des Bischofs Julius in Betreff des vom Stift Neumünster zu Wirzburg für das Seminar verwilligten jährlichen Beitrags. 1580, 22. Februar. Wirzburg . . . . . 107
54.	Revers des Bischofs Julius gegen das Ritterstift St. Burkard zu Wirz- burg in Betreff des von diesem für das Seminar verwilligten Jahres- beitrages von 50 fl. 1580, 22. Februar. Wirzburg . . . . . 108
55.	Beurkundung der Beiträge zum Seminar durch die Collegiatstifte Hang und Neumünster zu Wirzburg, des Stiftes Comburg und des Ritter- stiftes St. Burkard zu Wirzburg. 1580, 22. Februar. Wirzburg. — 1581, 22. Februar. Comburg . . . . . 109
56.	B. Julius läßt das Wirzburger Domcapitel ein zu einer Berathung, zu welcher er im Interesse des von seinem Vorgänger B. Friedrich ge- stifteten Seminars Abgeordnete aller Stifte seines Sprengels auf den 25. August einberufen habe, ebenfalls Vertreter zu entsenden. 1580, 17. August. Wirzburg . . . . . 113
57.	Revers des Bischofs Julius gegen den Propst vom Kloster Wechters- winkel, Richard von der Kehr, der zugleich Dompropst zu Wirzburg ist, für den zu Gunsten des geistlichen Seminars geleisteten Beitrag von 6000 Gulden. 1581, 1. Februar. Auf der Marienburg oberhalb Wirzburg . . . . . 114
58.	Die Verhandlungen zwischen dem Bischof Julius und dem Domcapitel über die Gründung und Eröffnung der Universität. 1581, 31. Dezember 116
59.	Eröffnungsfeier der Universität vom 2. bis 5. Januar 1582 . . . . 127
60.	Abt und Convent des Cisterzienser Klosters Bildhausen verpflichten sich zu Gunsten des von B. Julius gegründeten geistlichen Seminars zu einem jährlichen Beitrag von 150 fl. mit dem Vorbehalte, den- selben unter Umständen abzulösen. 1582, 30. Januar. Bildhausen . 130
61.	Prior und Convent des Klosters Theres, O. S. B., bekennen von den für das Seminar verwilligten 1000 fl. noch 210 fl. schuldig zu sein. 1582, 2. Juni. [Theres] . . . . . 132
62.	Dechant und Capitel des Stiftes zum Neuenmünster in Wirzburg ver- kaufen dem B. Julius zum Zwecke der Ausführung des von ihm be- absichtigten Baues der Universität und des Collegiums die Gebäude der beiden zum Stift gehörigen Vicarien des hl. Laurentius. 1582, 4. Juni. [Wirzburg] . . . . . 133

Nr.	Seite
63. P. Gregor XIII. gestattet dem Bischof Julius die Verwendung der Baulichkeiten des Klosters St. Ulrich zu Wirzburg zu Gunsten der neu gegründeten Universität, mit Vorbehalt der Einkünfte des gedachten Klosters. 1583, 16. Juni. Rom . . . . .	135
64. Die Karthäuser Klöster zum Engelgarten in Wirzburg, in Tüchelhausen und in Astheim und Ilmbach verschreiben dem Seminar einen jährlichen Beitrag. 1583, 29. September. Wirzburg . . . . .	136
65. Austausch von Grundstücken zwischen Bischof Julius und dem Rath der Stadt Wirzburg zum Zwecke der Anlegung eines sogenannten Studentengartens. 1584, 31. Dezember. [Wirzburg] . . . . .	139
66. Bischof Julius verschreibt dem Collegium Pauperum auf die Pfarrei Oberpleichfeld eine jährliche Leistung von 25 Malter Korn oder 50 fl. baar. 1585, 17. Januar. [Wirzburg] . . . . .	140
67. Der Dechant und das Capitel des Stiftes zum Neuenmünster in Wirzburg genehmigen die Uebertragung einer Mess-Stiftung von der abgebrochenen St. Laurentiuskapelle in die neu zu erbauende Universitätskirche. 1586, 26. Mai. [Wirzburg] . . . . .	141
68. Quittung des Bischofs Julius über 1800 fl., welche die Propstei Heidenfeld am Main als Ablösungssumme für den ursprünglich zu Gunsten des Seminars und der Universität verwilligten Jahresbeitrag von 90 fl. bezahlt hat. 1587, 22. Februar [Wirzburg] . . . . .	143
69. Revers des Bischofs Julius über 2000 fl., die das Stift Haug zu Wirzburg als Ablösungssumme für den ursprünglich zu Gunsten des Seminars und der Universität verwilligten Jahresbeitrag von 100 fl. entrichtet hat. 1587, 22. Februar. Wirzburg . . . . .	145
70. Die Statuten der neu gegründeten Universität Wirzburg. 1587, 15. Oktober. Wirzburg . . . . .	147
71. Die Statuten der theologischen Fakultät. 1587 . . . . .	175
72. Statuten der medizinischen Facultät. 1587 . . . . .	191
73. B. Julius bestellt den Licentiaten der Rechte, Heinrich Reck aus Cöln, zum Professor an der Universität Wirzburg. 1587, 22. Februar. [Wirzburg] . . . . .	200
74. B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Sebastian Hallmaier, zum Professor an der Universität zu Wirzburg. 1588, 22. Februar. Wirzburg.	201
75. Dechant und Capitel von Stift Haug zu Wirzburg verpflichten sich zum Zwecke der Dotirung einer Professur der Theologie an der Universität jährlich die Summe von 100 Goldgulden zu zahlen. 1588, 22. Februar. [Wirzburg] . . . . .	202
76. B. Julius erhöht aus Veranlassung der in Folge der Gründung der Universität dem Jesuitencollegium daselbst übertragenen weiteren Verpflichtungen die Dotation desselben. 1588, 1. September. Wirzburg.	203
77. Ausschreiben des Bischofs Julius, betreffend die Gründung des geistlichen Seminars und der Universität zu Wirzburg und der damit verbundenen, sie ergänzenden Stiftungen. 1589, 2. Januar. Wirzburg.	207
78. Der Jesuitengeneral Claudius Aquaviva genehmigt die durch B. Julius aus Veranlassung der Gründung der Universität erhöhte Dotation des Jesuitencollegiums zu Wirzburg. 1589, 15. August. Rom . . . . .	211

## VIII

Nr.	Seite
79. B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Anton Weidenfeld, zum Professor an der Universität zu Wirzburg. 1589, 14. September. [Wirzburg] . . . . .	212
80. B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Wilhelm Brusius, zum Professor in der juristischen Fakultät. 1590, 17. Juni. [Wirzburg] .	213
81. B. Julius bestellt den Licentiaten der Rechte, Johannes von Driesch, zum Professor an der Universität. 1590, 17. Juni. [Wirzburg] .	214
82. B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Peter Elagius Demeradt, zum Professor an der Universität zu Wirzburg. 1591. 22. Februar. [Wirzburg] . . . . .	215
83. Papst Clemens VIII. nimmt das von B. Julius zu Wirzburg gegründete bez. erweiterte und dotirte Jesuitencollegium S. Kiliani auf Bitte desselben in den Schutz des päpstlichen Stuhles. 1592, 27. Mai. Rom.	216
84. Rector. Kämmerer und der Rath der Universität Wirzburg acceptiren die mit Bewilligung des B. Julius gemachte letztwillige Stiftung eines Stipendiums für einen Studirenden der Theologie durch weiland Erasmus Neustetter, gen. Stürmer, Domherr zu Wirzburg und Bamberg, Probst von Comburg i. Fr. 1595, 1. November. Wirzburg .	217
85. B. Julius überweist der von ihm gegründeten Universität aus dem Vermögen des von ihm gestifteten Juliusspitals die Summe von 2300 fl. gegen eine näher bezeichnete Gegenleistung. 1596, 22. Februar. [Wirzburg] . . . . .	221
86. Strafmandat des Rectors der Universität gegen das Betreten und Beschädigen der Weinberge von Seiten der Studirenden. 1597, 8. [Oktober] Wirzburg . . . . .	221
87. Mandat des Rectors der Universität gegen zwei mit einander verfeindete Studirende. 1597, 14. November [Wirzburg] . . . . .	222
88. B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Zacharias Neuhäuser, zum Professor an der Universität Wirzburg. 1599, 14. September. [Wirzburg] . . . . .	223
89. B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Peter Elogius [Demeradt], aufs Neue zum Professor an der Universität zu Wirzburg. 1599, 14. September [Wirzburg] . . . . .	224
90. Aeltester noch erhaltener Lectionscatalog aus dem Jahre 1604 . .	225
91. B. Julius verleiht dem Regens des von ihm gegründeten geistlichen Seminars Pfarrrechte innerhalb des Collegiums und eximirt ihn von jeder anderen Pfarrei der Stadt. 1604, 3. Januar. [Wirzburg] .	227
92. Stiftungsurkunde des B. Julius für das von ihm gegründete adelige Knabenseminar. 1607, 1. Januar. Wirzburg . . . . .	228
93. Die ältesten Statuten des geistlichen Seminars. Entworfen vor dem 6. September 1608 . . . . .	234
94. Entwurf einer neuen Redaktion der ältesten Statuten der medicinischen Facultät. [1610] . . . . .	246
95. Papst Paul V. bestätigt dem Bischof Gottfried von Bamberg, Erwähltem von Wirzburg, die Verleihung je eines Canonicats an den drei Stiften Hang, Neumünster und St. Burkard an je einen Doktor und Lehrer der Theologie. 1618, 17. Februar. Rom . . . . .	256



Nr.	Seite
96. Revers des Rectors des Jesuitencollegiums über das zum Zwecke des Unterrichts ihm zeitweise eingeräumte sogenannte Juristenhaus. 1623. 11. April. Wirzburg . . . . .	259
97. Hieronymus von Wirzburg, Domherr von Bamberg und Wirzburg. z. Z. Rector der Universität, erneuert die Verordnung gegen jene Studierende, die innerhalb 4 Wochen sich bei ihrer Facultät nicht anmelden werden. [1626. 12. März, Wirzburg] . . . . .	259
98. Hieronymus von Wirzburg, z. Z. Rector der Universität, fordert sämtliche Studierende zum Erscheinen bei dem vorgeschriebenen Acte der öffentlichen Verlesung der Universitätsstatuten auf. 1626. 14. August. [Wirzburg] . . . . .	260
99. Privileg des Bischofs Philipp Adolf für den Universitäts-Buchdrucker Johann Volmar zu Wirzburg gegen Nachdruck. 1626. 3. Nov. Wirzburg.	261
100. Votum des Wirzburger Domcapitels über das Ansuchen des Jesuiten-Provinzials, betreffend die Gründung eines Novizenhauses S. J. im Lande zu Franken. 1627. 3. August. [Wirzburg] . . . . .	262
101. Votum des Domcapitels in Betreff der von der Universität an die Echter'schen Erben zu geschehenden Restitution von diesen über Gebühr entrichteter Zinsen. 1628. 3. August. [Wirzburg] . . . . .	264
102. Vorstellung des Domcapitels, betreffend die Uebelstände im Julier-Spital, an der Universität und in dem adeligen Seminar. 1630, 19. Februar. [Wirzburg] . . . . .	265
103. Herzog Bernhard von Weimar verkündigt, dass er seinen Statthalter im Herzogthum Franken, Tobias von Ponikau, mit der Wiederherstellung der Universität und des Gymnasiums zu Wirzburg betraut habe. 1634. 2. Mai. Frankfurt a. M. . . . .	266
104. Recess zwischen dem Universitäts-Receptoratamt zu Wirzburg und den P. P. Augustinern in Wirzburg, deren Kloster zu Münnerstadt betreffend. 1650. 30. September. Wirzburg . . . . .	267
105. Johann Philipp, Erzbischof von Mainz und Bischof von Wirzburg, überträgt den Bartholomiten die Leitung des geistlichen Seminars. 1654. 8. Juli. Wirzburg . . . . .	271
106. Votum des Domcapitels in Betreff der von Johann Philipp mit der Leitung des geistlichen Seminars betrauten Bartholomiten. 1655. 22. Februar. [Wirzburg] . . . . .	274
107. Johann Philipp, Erzbischof von Mainz und Bischof von Wirzburg, verkündigt die Uebertragung der Leitung des geistlichen Seminars an die Bartholomiten. 1655. 12. Dezember. Wirzburg . . . . .	275
108. Antrag der Universität auf Beseitigung des herkömmlichen Doktor-schmauses und ähnlicher Gastereien. 1656. 10. April. [Wirzburg] . . . . .	277
109A. Schreiben des fürstlichen Vicekanzlers an den f. Kanzler Mehl z. Z. in Frankfurt wegen eines Präcedenzstreites der Prädikate eines Rathes und eines Professors auf den juristischen Thesen. 1657, August. Wirzburg . . . . .	278
B. Antwort des Kanzlers mit beigefügter Resolution und Entscheidung des Kurfürsten von Mainz und Bischofs von Wirzburg, Johannes Philipp. 1657. [Frankfurt] . . . . .	279

X

Nr.	Seite
110. Berichterstattung an das Domcapitel über einen zu Eussenheim durch einen Studenten begangenen Mord. 1660, 18. Dezember. [Wirzburg]	280
111. Vorschrift Johann Philipps etc., betreffend die Prüfung der Priester, die sich zur Erlangung der theologischen Grade melden. 1661, 14. Februar. Wirzburg . . . . .	281
112. Instruktion des Johann Philipps etc. für die Alumnen des von ihm wiederhergestellten geistlichen Seminars. 1661, 16. Mai. [Wirzburg]	282
113. Der Jesuitengeneral Johannes Paulus Oliva bezeugt durch die Reproduktion einer Urkunde seines Amtsvorgängers Claudius Aquaviva die im Jahre 1586 geschehene Errichtung einer academischen marianischen Congregation zu Wirzburg und deren Einverleibung in die marianische Congregation zu Rom, sowie ihrer Theilhaftigmachung aller Gnaden, Verdienste und Privilegien derselben. 1665, 20. November Rom . . . . .	287
114. Edikt Johann Philipps etc., die nächtlichen Schwärmereien und Gewaltthätigkeiten der Studenten und anderer junger Leute betreffend. 1668, 20. Juni. Wirzburg . . . . .	290
115. Beurkundung des Verkaufs mehrerer Grundstücke, die ursprünglich zu dem der Universität einverleibten Kloster St. Ulrich gehört hatten, an die fürstliche Kammer. 1671, 20. September. Wirzburg . . . . .	292
116. Das Domcapitel bestätigt — sede vacante — eine dem Jesuitencollegium von dem verlebten Fürstbischof Peter Philipp von Dernbach angewiesene Erhöhung seines Stiftungsfonds um 200 fl. 1699, 5. Januar Wirzburg . . . . .	293
117. Verfügung des Domcapitels — sede vacante — über die Gehaltserhöhung zu Gunsten der Professoren der Juristenfacultät. 1699, 7. Januar Wirzburg . . . . .	294
118. Beschluss des Domcapitels — sede vacante — über die Bitte der medicinischen Facultät um Gehaltserhöhung. 1699, 7. Januar. [Wirzburg] . . . . .	294
119. Johann Philipp von Greifenklau, Fürstbischof von Wirzburg, genehmigt eine Erweiterung des Gebäudes des Jesuitencollegiums. 1699, 1. Oktober. Wirzburg . . . . .	295
120. Verordnung des Fürstbischofs Johann Philipp von Greifenklau, die Ausübung der ärztlichen Praxis innerhalb des Hochstifts betreffend [1699—1719] . . . . .	297
121. Beschluss des Domcapitels über die Bitte des Domherrn Friedrich Karl von Ostein, nach Wolfenbüttel oder eventuell nach Leyden zum Zwecke der Fortsetzung seiner Studien gehen zu dürfen. 1709, 1. Oktober [Wirzburg] . . . . .	299
122. Statuten und Ordnungen der medizinischen Fakultät aus der Zeit des Fürstbischofs Johann Philipp von Greifenklau. [1713] . . . . .	300
123. Beschluss des Domcapitels gegen den Besuch nichtkatholischer Universitäten von Seite der Domherren. 1717, 1. Februar. [Wirzburg]	314
124. Befehl des Domcapitels — sede vacante — an die Universität und das Juliuspital die Rechnungsablage und anderes betreffend. 1719, 7. August [Wirzburg] . . . . .	314

Nr.	Seite
125. Bitte des Baccalaureus der Rechte, Leonhard Carlier, — sede vacante — um eine Professur. 1719, 9. August [Wirzburg] . . . . .	314
126. Notiz aus den Verhandlungen des Domcapitels — sede vacante — über den vermissten Stiftungsbrief der Universität. 1719, 11. August. [Wirzburg] . . . . .	315
127. Beschluss des Domcapitels — sede vacante — betr. die geschehene Erwerbung der Bibliothek des Dr. Fabricius. 1719, 18. August [Wirzburg]	315
128. Beschluss des Domcapitels — sede vacante — betr. eine Beschwerde der Universität über Minderung ihrer Privilegien unter der Regierung des jüngst verstorbenen Fürstbischofs. 1719, 14. Sept. [Wirzburg]	316
129. Der Fürstbischof Johann Philipp Franz von Schönborn verordnet die Vorausbezahlung der Honorare für die Privatvorlesungen von Seite der Studierenden. 1719, 18. November [Wirzburg] . . . . .	317
130. Fürstbischöfliche Verordnung gegen die zu häufige Zulassung armer Studenten aus dem Auslande und auch aus dem Hochstifte zur Universität und gegen das Nachtschwärmen von Seiten eben solcher. 1720, 7. Mai. Wirzburg . . . . .	318
131. Fürstbischof Johann Philipp von Schönborn überträgt dem P. Johann Seifrid, S.J., die Professur der Geschichte an der Universität. 1720, 14. September. Wirzburg . . . . .	319
132. Fürstbischof Johann Philipp von Schönborn setzt die Rangordnung zwischen den Professoren der Universität und den Mitgliedern der fürstbischöflichen Regierung zu Gunsten der letzteren fest. 1720, 8. Oktober. Wirzburg . . . . .	220
133. Das Domcapitel genehmigt die Bitte des fürstl. Leibarztes Dr. Beringer, dass die jungen Leute aus Eibelstadt, welche ihm und andern verschiedene figurirte Steine verkauft hätten, durch den Syndicus über die Herkunft derselben verhört werden dürfen. 1726, 13. April [Wirzburg] . . . . .	321
134A. Das Wirzburger Domcapitel schlägt das Ansuchen, dem Geh. Rath v. Eckard, zum Zwecke der Ausarbeitung der Geschichte des Hochstifts Wirzburg, die in seiner Registratur vorhandenen Original-Urkunden in dessen Wohnung zur Benützung zu überlassen ab und will ihm statt dessen authentische Abschriften anfertigen lassen. 1727, 22. Februar [Wirzburg] . . . . .	321
B. Das Domcapitel vertagt die Beschlussfassung über die erneuerte Bitte des Geh. Rath's von Eckard auf das nächste Capitulum peremptorium. 1727, 3. Mai [Wirzburg] . . . . .	322
C. Das Domcapitel genehmigt, dass der Geh. Rath von Eckard die in seinen Händen befindliche Abschrift einer Urkunde mit dem Original in der Registratur desselben vergleiche. 1727, 2. August [Wirzburg]	322
135. Das Domcapitel genehmigt die Bitte des P. Seyfried, S. J., ein Manuscript, die von Lupold von Bebenburg s. Z. gesammelten Urkunden und Privilegien des Hochstifts Wirzburg enthaltend, durch den Druck veröffentlichen zu dürfen. 1727, 5. April [Wirzburg] . . . . .	323
136. Erste Studienordnung des Bischofs Friedrich Karl von Schönborn für die Universität zu Wirzburg. 1731, 4. November. Karlstadt . . .	323

XII

Nr.	Seite
137. Fürstbischof Friedrich Karl theilt dem Domdechant und Statthalter zu Wirzburg die neue Universitätsordnung mit und beauftragt sie, eine beglaubigte Abschrift derselben an die fürstbischöfliche Regierung und an die Universität zur Darnachachtung gelangen zu lassen. [1731, 4. November. Karlstadt] . . . . .	350
138. Privileg Kaiser Karl VI. gegen den Nachdruck der zum humanistischen Unterricht bestimmten und auf Kosten der Universität zu Wirzburg gedruckten Schriften. 1732, 9. Februar. Wien . . . . .	351
139. Verfügung Friedrich Karls, Fürstbischofs von Bamberg und Wirzburg, an den P. Rector und die Praefectos studiorum collegii societatis Jesu zu Wirzburg, die bettelnden Studenten betreffend. 1732, 13. Juli. Wirzburg . . . . .	352
140. Verordnung des Fürstbischofs Friedrich Karl, betreffend die Bestrafung der des Bettelns überführten Studenten. 1733, 9. Januar. Wirzburg	353
141. Der Fürstbischof Friedrich Karl von Bamberg und Wirzburg erhöht als Ausdruck besonderer Anerkennung die Bezüge des Jesuiten-collegiums zu Wirzburg von Seite der Universität um jährlich 200 Rchsthlr. 1733, 10. April. Wirzburg . . . . .	355
142. Der Fürstbischof Friedrich Karl von Bamberg und Wirzburg verordnet, dass an der Universität zu Wirzburg fortan Vorträge über Geographie gehalten werden sollen, und überweist dieselben zunächst dem P. Niederndorff, S. J., mit einer Gehaltszulage von jährlich 50 Thaler. 1733, 26. August. Schönborn . . . . .	355
143. Zweite Studienordnung des Bischofs Friedrich Karl für die Universität Wirzburg. 1734, 21. Juli. Wien . . . . .	356
Anhang I. Anordnungen, welche wegen der Universität gemacht worden. [Zwischen 1734 und 1743] . . . . .	394
Anhang II. Kurzes Verzeichniss dessen, was an der Universität unentgeltlich gelehrt wird. [Zwischen 1734 und 1743] . . . . .	395
144. Fürstbischof Friedrich Karl von Bamberg und Wirzburg theilt seiner fürstl. Regierung die vermehrte und verbesserte Universitäts-Ordnung zum Vollzuge mit. 1734, 28. Juli. Schloss Schönborn . . . . .	397
145. Verordnung des Fürstbischofs Friedrich Karl betreffend die Vermehrung der Alumnen im adeligen Seminar. 1740, 14. August. Wirzburg . . . . .	398
146. Fürstbischof Friedrich Karl verordnet die Aufnahme der erkrankten Kapläne seines Sprengels im Juliusspitale und einen bestimmten Beitrag des Universitäts-Receptorates für die Pflege eines Jeden derselben. 1741, 10. Januar. Wirzburg . . . . .	399
147. Fürstbischof Friedrich Karl weist dem P. Johannes Seyfrid zur Herausgabe eines historisch-heraldischen Werkes einen Vorschuss von 300 Reichsthalern beim Universitäts-Receptorat an. 1741, 16. Juni. Schloss Weisenstein . . . . .	400
148. Verordnung des Fürstbischofs Friedrich Karl betreffend die Professur der Geschichte an der Universität. 1742, 22. September. Wirzburg.	401
149. Fürstbischof Anselm Franz von Ingelheim gestattet dem J. A. Rumpelt die Errichtung einer Malerakademie in Wirzburg. 1747, 3. Januar. Wirzburg . . . . .	402

Nr.	Seite	
150.	A) Verordnung des Fürstbischofs Anselm Franz, dass der Universitäts-Buchdrucker Kleyer und seine Nachfolger sammt Gesellen von der Steuer wegen ihrer Druckerei und andern Lasten frei sein sollen. 1748, 3. Juni. Wirzburg . . . . .	403
	B) Auszug aus dem Gebrechen-Protokolle de 27. Junii 1748, obige hochfürstliche Verordnung betreffend . . . . .	403
	C) Mittheilung obenstehender Verordnung an Bürgermeister und Rath der Stadt Wirzburg. 1748, 27. Juni. Wirzburg . . . . .	404
151.	Der Fürstbischof Karl Philipp gründet eine Professur der Experimentalphysik, die ein Jesuit zu versehen und die mit einem Gehalt von 200 fl. dotirt wird. 1749, 2. September. Schloss Werneck . . . . .	404
152.	Des Bischofs Karl Philipp von Greiffenklau erneuerte und erweiterte Satzungen für die Universität Wirzburg. 1749, 4. November. Wirzburg.	405
153.	Bischof Karl Philipp gründet eine Professur für praktische Jurisprudenz. 1750, 5. Mai. Wirzburg . . . . .	422
154.	Die medicinische Fakultät erhält einen Tadel wegen ungeeigneten Verhaltens gegen die fürstbischöfliche Regierung und zugleich die Anweisung, künftighin in allen vorkommenden Fällen dieser mit ihrem Beirath zu Diensten zu sein. 1754, 19. April. Wirzburg . . . . .	424
155.	Fürstbischof Adam Friderich verordnet, dass am fürstl. Hofgericht und an den andern Gerichten kein Advokat fortan angenommen werde, der sich nicht den Grad eines Licentiaten Juris erworben habe. 1756, 3. Juni. Veitshöchheim . . . . .	425
156.	Bischof Adam Friedrich verordnet, dass künftighin das Universitätsreceptorat an den neugegründeten Convertitenfond jährlich dreissig fränkische Gulden zu entrichten habe. 1756, 20. November. Wirzburg . . . . .	426
157.	Bischof Adam Friedrich gründet eine Professur der Exegese in der theologischen Fakultät der Universität Wirzburg. 1764, 29. Oktober. Wirzburg . . . . .	427
158.	Bescheid des Bischofs Franz Ludwig an den akademischen Senat betr. die angeregte Begehung der zweiten Saekularfeier der Universität. 1781, 27. April. Wirzburg . . . . .	427
159.	Verordnung des Bischofs Franz Ludwig, dass in Zukunft kein Landeseingeborner zum Besuche der Vorlesungen in der Theologie, Jurisprudenz oder Medicin zugelassen werde, der nicht das Absolutorium des philosophischen Lehrkurses nachgewiesen hat. 1782, 24. Januar. Wirzburg . . . . .	428
160.	Bischof Franz Ludwig genehmigt die von der Universität gemachten Vorschläge betreffs der beabsichtigten 2. Säkularfeier. 1782, 7. Febr. Wirzburg . . . . .	430
161.	Rückäusserung des Bischofs Franz Ludwig auf die Vorschläge der Universität Wirzburg betreffend die beabsichtigte Jubiläumsfeier. 1782, 24. April. Wirzburg . . . . .	430
162.	Bericht des Wirzburger Domherrn Karl Theodor Freiherrn von Dalberg als Rector Magnificus der Universität zu Wirzburg an den Bischof Franz Ludwig. 1785, 2. Juli. [Wirzburg] . . . . .	431

## XIV

Nr.	Seite
163. Allgemeine akademische Statuten. [1785, nach dem 5. November]. Wirzburg . . . . .	432
164. Reskript des Bischofs Franz Ludwig an die Universität betreffend die Anforderungen an die Vorbildung der Candidaten für den Civildienst. 1787, 29. Oktober. Bamberg . . . . .	438
165. Verordnung Bischof Franz Ludwigs betr. die Vorausbezahlung der Honorare für die juristischen Vorlesungen. 1788, 11. Dezember. Bamberg . . . . .	440
166. Verordnung von Seiten der juristischen Fakultät betreffend die Prüf- ungen zur Erlangung akademischer Würden. 1788, 22. Dezember. Wirzburg . . . . .	441
167. Verordnung des Bischofs Franz Ludwig, betreffend den Besuch der juristischen Vorlesungen und das Verbot der Privatrepetitoren. 1793, 9. Dezember. Bamberg . . . . .	443
168. Verordnung des Bischofs Franz Ludwig, durch welche öffentliche Re- petitoren an der juristischen Fakultät aufgestellt werden. 1794, 14. April. Wirzburg . . . . .	445
169. Verordnung des Bischofs Franz Ludwig betreffend die Trennung des Gymnasiums von der Universität. 1794, 3. October. Wirzburg . . . . .	446
170. Verordnung des Bischofs Georg Karl, betr. das Verbot der geheimen Orden. 1795, 31. Juli. Schloss Werneck . . . . .	448
171. Verordnung des Bischofs Georg Karl gegen das Führen von Knoten- Stöcken und die Bevorzugung unschicklicher Kleidertrachten. 1799, 3. September. Schloss Werneck . . . . .	449
172. Fürstliche Verordnung, das Creditiren zu Gunsten der Studierenden be- treffend. 1801, 13. Oktober. Wirzburg . . . . .	451
173. Bischofs Georg Karl Verfügung über das Vermögen des 1773 aufge- hobenen Jesuitenordens. 1802, 22. Februar. Wirzburg . . . . .	453
174. Bischof Georg Karl's Abschiedsworte an die Universität Wirzburg bei der Niederlegung der weltlichen Regierung. 1802, 27. November. Wirzburg . . . . .	457
175. Adresse der Universität Wirzburg an den neuen Landesherrn, Kurfürst Maximilian von Baiern. 1802, 6. Dezember. Wirzburg . . . . .	458
176. Reskript des Kurfürsten Maximilian von Baiern an die Universität Wirzburg beim Regierungsantritte in den Fränkischen Provinzen. 1802, 16. Dezember. München . . . . .	459
177. Religions-Edikt für die kurfürstlichen Staaten in Franken. 1803, 20. Januar. Wirzburg . . . . .	460
178. Entschliessung, die Errichtung einer Medicinal-Sektion bei der kurfürst- lichen Landes-Direktion zu Wirzburg und die hiezu ernannten Medi- cinal-Räthe betr. 1803, 4. Oktober. Wirzburg . . . . .	462
179. Entschliessung des churfürstl. Fränk. General-Land-Commissariates in Bamberg, betr. die künftigen Verhältnisse der Universität zu Wirz- burg. 1803, 5. Oktober. Bamberg . . . . .	464
180. Erklärung des churfürstl. Fränkischen General-Land-Commissariates in Bamberg, betr. einige gegen die bevorstehende rganisation der Universität zu Wirzburg erhobene Einsprüche. 1803, 5. Okt. Bamberg.	466

Nr.	Seite
181. Organisationsakte der Julius-Maximilians-Universität. 1803, 3. November. [München]. 11. November. Bamberg . . . . .	467
182. Rescript des churfürstlich Fraenk. General-Landes-Commissariates, die Auflösung des adeligen Seminars betreffend. 1803, 7. November. Bamberg . . . . .	482
183. A) Allgemeine akademische Statuten für die Churfürstlich Pfalzbaierische Julius-Maximilians-Universität zu Wirzburg. 1805, 2. Mai. Wirzburg. 484	484
B) Verzeichniss der von den Akademikern zu entrichtenden Gebühren für Immatriculation, für Honorarien, für Zeugnisse . . . . .	503
C) Anhang. Von den Attributen der Universität. . . . .	504
184. Grossherzogliche Verordnung, betreffend die jährliche Stellung von Preis- fragen in sämmtlichen Facultäten. 1806, 11. Oktober. Wirzburg	506
185. Organisationsakte des Grossherzogs Ferdinand für die Universität Wirz- burg. 1809, 7. September. Werneck . . . . .	507
186. Adresse der Universität Wirzburg an König Maximilian I. aus Veran- lassung der Vereinigung des Grossherzogthums Wirzburg mit der Krone Baiern. 1814, 28. Juni. Wirzburg. . . . .	517
187. Karl Theodor von Dalberg, Erzbischof von Regensburg, an den Cu- rator der Universität Wirzburg, Freiherrn von Staufenberg. 1814, 13. November. Meersburg . . . . .	518
188. Errichtung einer staatswirthschaftlichen Fakultät an der Universität Wirzburg. 1822, 15. August. Wirzburg . . . . .	518
189A. Allerhöchste Verordnung, durch welche die philosophische Fakultät in zwei Sectionen getheilt wird, mit darauffolgendem bez. Statut. 1873, 29. September. München . . . . .	519
B. Statut, die Bildung von zwei Sectionen in der philosophischen Fakul- tät der k. Universität Wirzburg betr. . . . .	520
190. Allerhöchste Verordnung, betreffend die Auflösung der staatswirthschaft- lichen Fakultät. 1878, 5. November. München . . . . .	528
<b>Nachtrag.</b>	
191. Papst Gregor XIII. hebt das Sct. Agneskloster in Wirzburg auf Bitten des Bischofs Friederich vollständig auf und einverleibt dasselbe dem Jesuiten-Collegium daselbst. 1572, 29. Mai. Rom . . . . .	523
192. Bischof Friedrich stiftet im Hofe zum grossen Fresser in Wirzburg ein Convict für 24 dürftige Jünglinge, die bei den Vätern der Gesellschaft Jesu ihre Ausbildung erhalten sollen. 1573, 27. August. [Wirzburg]	52





# URKUNDENBUCH.

---



## Nr. 1.

*Privilegium des zu Citeaux versammelten Generalcapitels der Cisterzienseräbte für das durch den Abt von Ebrach zu Wirzburg errichtete Studienhaus für junge Mönche dieses Ordens.*

1284. Citeaux.

In nomine domini amen. ad evidenciam rei perpetuam. nos frater Johannes, abbas Cistercii, totusque conventus abbatum capituli generalis presenti diffinitione tempore perpetuo duratura statuimus, volumus et ordinamus, quod in domo studii apud Herbipolim per coabbatem nostrum de Eboraw construenda idem abbas habeat in loco et personis eandem prorsus iurisdictionem, ordinacionem et potestatem, quam dominus abbas Clarevallensis in studio s. Bernardi Parysiis secundum formam ibidem primitus institutam noscitur habuisse. Preterea ad bonum eciam statum ipsius studii promovendum statuimus et ordinamus, ut monachi in eodem studio studendi gracia commorantes iisdem libertatibus omnino gaudeant et iuribus, quibus monachi studentes Parysiis hactenus sunt gavis. in cuius rei perennem memoriam presentes literas abbati Ebracensi dedimus nostri sigilli munimine roboratas. datum apud Cistercium anno domini 1284, tempore capituli generalis.

Ein *Abdruck* bei P. J. Gropp, Collectio noviss. I S. 54 Anm. h.

**Nr. 2.**

*Papst Bonifaz IX. genehmigt die Errichtung einer hohen Schule  
zu Würzburg.*

1402, 10. Dezember. Rom.

Bonifatius episcopus servus servorum dei. ad perpetuam rei memoriam. in supreme dignitatis apostolice specula divinitus licet immeriti constituti ad universas fidelium regiones nobis creditas earumque profectus et commoda tamquam universalis gregis dominici pastor commisse nobis speculationis aciem, quantum nobis, ex alto permittitur, extendentes, fidelibus ipsis ad querendum litterarum studia per que divini nominis sueque fidei catholice cultus protenditur, iusticia colitur, tam publica quam privata res agitur utiliter omnibusque prosperitas humane condicionis augentur, libenter favores graciosas impendimus et opportune commoditatis auxilia liberaliter impartimur. cum itaque sicut pro parte venerabilis fratris nostri Johannis episcopi Herbipolensis propositum fuit coram nobis ipse episcopus non solum ad utilitatem et prosperitatem huiusmodi rei publice ac incolarum terrarum ei subiectarum sed eciam aliarum parcium vicinarum laudabiliter intendens in sua civitate Herbipolensi tamquam in insigniori et magis ad hec commoda et ydonea, in qua aeris viget temperies victualium ubertas ceterarumque rerum ad usum humanum pertinentium copia reperitur, desideret plurimum fieri et ordinari per sedem apostolicam studium generale in qualibet licita facultate, ut ibidem fides ipsa dilatetur, erudiantur simplices, equitas servetur, iudicii vigeat ratio, illuminentur mentes et intellectus hominum illustrentur. nos premissa et eciam eximiam fidei et devocionis sinceritatem, quam ipse episcopus ad sanctam Romanam ecclesiam fidemque catholicam gerere dinoscitur, attente considerantes ferventi desiderio ducimur, quod civitas predicta scienciarum ornetur moribus ita, ut viros producat consilii maturitate conspicuos virtutum redimitos ornatibus ac diversarum facultatum dignitatibus eruditos sitque ibi scienciarum fons et origo, de quorum plenitudine hauriant universi litterarum cupientes inbui documentis. hiis igitur omnibus et presertim ydoneitate dicte civitatis, que ad multiplicanda sane doctrine semina et germina salutaria producenda magis congrua et accommoda inter alia illarum parcium civitates et loca fore dicitur, diligenti examinatione pensata, non solum ad ipsius civitatis sed eciam regionum circumiacencium incolarum commodum et profectum paternis affectibus anhelantes predicti episcopi in hac parte supplicacionibus inclinati ad laudem divini nominis et fidei propagacionem orthodoxe auctoritate apostolica statuimus et eciam

ordinamus, ut in eadem civitate de cetero sit studium generale ad instar studii Bononiensis illudque perpetuis temporibus inibi vigeat tam in theologie iuris canonici et civilis quam alia qualibet licita facultate quodque legentes et studentes ibidem omnibus privilegiis libertatibus et immunitatibus concessis magistris in theologia ac doctoribus legentibus et studentibus ac commorantibus in studio Bononiensi quomodolibet gaudeant et utantur. et quod illi, qui processu temporis bravium meruerint, in illa facultate in qua studuerint obtinere sibi que docendi licenciam et alios erudire valeant ac magisterii seu doctoratus honorem pecierint elargiri per magistrum seu magistros vel doctores illius facultatis, in qua fuerit examinatio facienda, episcopo Herbipolensi, qui pro tempore fuerit vel eius sufficienti et ydoneo vicario, quem ad hoc idem episcopus duxerit deputandum, sede vero episcopali ipsius ecclesie Herbipolensis vacante, illi, qui per dilectos filios capitulum dicte ecclesie Herbipolensis in vicarium in spiritualibus fuerit deputatus, presententur, idemque episcopus seu vicarius, ut prefertur, magistris et doctoribus in eadem facultate actu ibi regentibus convocatis illos in hiis, que circa promovendos ad magisterii seu doctoratus honorem requiruntur iuxta modum et consuetudinem, qui super talibus in generalibus studiis observantur, examinare studeat diligenter eis que, si ad hoc sufficientes et ydonei reperti fuerint, licenciam huiusmodi tribuat et magisterii ac doctoratus honorem conferat et eciam largiatur. illi vero, qui in eodem studio dicte civitatis examinati et approbati fuerint ac docendi licenciam et honorem huiusmodi obtinuerint, ut est dictum, extunc absque examine et approbatione alia legendi et docendi tam in predicto ipsius civitatis quam in singulis aliis generalibus studiis, in quibus voluerint, legere et docere, statutis et consuetudinibus quibuscunque contrariis apostolica auctoritate vel quacunque firmitate alia roboratis nequaquam obstantibus, plenam et liberam habeant facultatem. nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostri statuti et ordinacionis infringere vel ei ausu temerario contraire. si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursum. datum Romae apud sanctum Petrum, IIII. idus Decembris, pontificatus nostri anno quartodecimo.

Bertoldus. Gratis de mandato domini nostri pape. N. de Goldaw.

Das *Original* auf Pergament mit anhängender Bleibulle im kgl. Kreisarchive zu Würzburg (K. 27 Nr. 22).

Ein *Abdruck* bei Dr. Reuss: Johann I. von Egloffstein Bischof von Würzburg und Herzog zu Franken (Würzburg 1847 in 8<sup>o</sup>.) S. 21—23.

**Nr. 3.**

*Papst Innocenz VII. beauftragt den Bischof von Augsburg, den Domdecan von Mainz und den Decan von Stift Haug mit dem Schutze der neuen Hochschule zu Wirzburg.*

1406, 4. Januar. Viterbo.

Innocentius episcopus servus servorum dei. venerabili fratri .episcopo Augustensi et dilectis filiis .Maguntinensis ac .sancti Johannis in Haug extra muros Herbipolenses ecclesiarum decanis salutem et apostolicam benedictionem. militanti ecclesie licet immeriti disponente domino presidentes circa curam ecclesiarum et monasteriorum omnium solercia reddimur indefessa solliciti, ut iuxta debitum pastoralis officii eorum occurramus dispendiis et profectibus divina cooperante clemencia salubriter intendamus. sane dilectorum filiorum universorum magistrorum et doctorum ac aliorum quorumcunque scolarium universitatis studii Herbipolensis conquestione percepimus, quod nonnulli archiepiscopi episcopi aliique ecclesiarum prelati et clerici ac ecclesiastice persone tam religiose quam seculares necnon duces marchiones comites barones milites nobiles et laici communia civitatum universitates opidorum castrorum villarum et aliorum locorum et alie singulares persone civitatum et diocesis et aliarum partium diversarum occuparunt et occupari fecerunt castra villas et alia loca terras domos possessiones iura et iurisdictiones necnon fructus census redditus et proventus et nonnulla alia bona mobilia et immobilia spiritualia et temporalia ad eosdem magistrorum et doctores ac scolares communiter vel divisim spectancia et ea detinent indebite occupata seu ea detinentibus prestant auxilium consilium vel favorem nonnulli eciam civitatum diocesis et partium predictarum, qui nomen domini in vacuum \*) recipere non formidant, eisdem magistris doctoribus et scolaribus super predictis castris villis et locis aliis terris domibus et possessionibus iuribus et iurisdictionibus, fructibus censibus redditibus et proventibus eorundem et quibuscunque aliis bonis mobilibus et immobilibus spiritualibus et temporalibus ac aliis rebus ad eosdem magistrorum et doctores ac scolares communiter vel divisim spectantibus multiplices iniurias inferunt et iacturas. quare dicti magistri doctores et scolares nobis humiliter supplicarunt, ut, cum eisdem valde reddatur difficile pro singulis querelis ad apostolicam sedem habere recursum, providere ipsis super hoc paterna diligencia curaremus. nos \*\*) igitur adversus occupatores presumptores

\*) über eine Rasur geschrieben.

\*\*) In der Vorlage: non.

molestatores et iniuriatores huiusmodi illo volentes eisdem magistris doctoribus et scolaribus remedio subvenire, per quod ipsorum compescatur temeritas et aliis aditus committendi similia precludatur, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus vos vel duo aut unus vestrum per vos vel alium seu alios eciam si sint extra loca in quibus deputati estis conservatores et iudices prefatis magistris doctoribus et scolaribus efficacis defensionis presidio assistentes non permittatis eosdem super hiis et quibuslibet aliis bonis et iuribus ad eosdem magistros doctores et scolares communiter vel divisim spectantibus ab eisdem vel quibuscunque aliis indebite molestari vel eis gravamina seu damna vel iniurias irrogari facturi dictis magistris doctoribus et scolaribus, cum ab eis vel procuratoribus suis aut eorum aliquo fueritis requisiti, de predictis et aliis personis quibuslibet super restitutione huiusmodi castrorum villarum terrarum et aliorum locorum iurisdictionum iurium et bonorum mobilium et immobilium reddituum quoque et proventuum et aliorum quorumcunque bonorum necnon de quibuslibet molestiis iniuriis atque damnis presentibus et futuris in illis videlicet que iudicalem requirunt indaginem summarie et de plano sine strepitu et figura iudicii, in aliis vero prout qualitas eorum exegerit iusticie complementum occupatores seu detentores molestatores presumptores et iniuriatores huiusmodi necnon contradictores quoslibet et rebelles cuiuscunque dignitatis status ordinis vel condicionis extiterint quandocunque et quocienscunque expedierit auctoritate nostra per censuram ecclesiasticam appellacione postposita compescendo, invocato ad hoc si opus fuerit auxilio brachii secularis, non obstantibus tam felicis recordacionis Bonifacii papae VIII. predecessoris nostri (bullis?), in quibus cavetur ne aliquis extra suam civitatem et diocesim nisi in certis exceptis casibus et in illis ultra unam dietam a fine sue diocesis ad iudicium evocetur seu, ne iudices et conservatores a sede deputati predicta extra civitatem et diocesim in quibus deputati fuerint contra quoscumque procedere sive alii vel aliis vices suas committere vel aliquos ultra unam dietam a fine diocesis eorundem trahere presumant, dummodo ultra duas dietas aliquis auctoritate presentium non trahatur seu quid de aliis quam de manifestis iniuriis et violenciis et aliis que iudicalem requirunt indaginem penis in eos si secus egerint et in id procurantes adiectis conservatores se nullatenus intromittant quam aliis quibuscunque constitutionibus a predecessoribus Romanis pontificibus tam de iudicibus delegatis et conservatoribus quam personis ultra certum numerum ad iudicium non vocandis aut aliis editis quae vestre possent in hac parte iurisdictioni aut potestati eiusque libero exercicio quomodolibet obviare, seu si aliquibus communiter vel divisim a predicta sit sede indultum quod excommunicari

suspendi vel interdicti seu extra vel ultra certa loca ad iudicium evocari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi ac eorum personis locis ordinibus et nominibus propriis mencionem et qualibet alia indulgentia dicte sedis generali vel speciali cuiuscunque tenoris existat per quam presentibus non expressam vel totaliter non insertam vestre iurisdictionis explicacio in hac parte valeat quomodolibet impediri et de qua cuiusque toto tenore de verbo ad verbum in nostris litteris habenda sit mencio specialis. ceterum volumus et apostolica auctoritate decernimus, quod quilibet vestrum prosequi valeat articulum eciam per alium inchoatum quamvis idem inchoans nullo fuerit impedimento canonico prepeditus quodque a dato presentium sit vobis et unicuique vestrum in premissis omnibus et eorum singulis ceptis et non ceptis presentibus et futuris perpetuata potestas et iurisdicchio attributa, ut eo vigore eaque firmitate possitis in premissis omnibus ceptis et non ceptis presentibus et futuris ac pro predictis procedere ac si predicta omnia et singula coram vobis cepta fuissent et iurisdicchio vestra et cuilibet vestrum in predictis omnibus et singulis per citationem vel modum alium perpetuata legitime extitisset constitucione predicta super conservatoribus et alia qualibet in contrarium edita non obstante presentibus post quinquennium minime valituris. datum Viterbii II. nonas Januarii pontificatus nostri anno secundo.

Pro B. de Pistorio. V. de Gornichem etc. Jañ. C. Jo. de Lync.  
A. de Camporegali.

Das *Original* auf Pergament mit anhängender Bleibulle im kgl. Kreisarchiv zu Würzburg (K. 27 Nr. 23).

Ein *Abdruck* bei Dr. Reuss l. c. S. 24—27.

---

#### Nr. 4.

*Bischof Johann's von Eglofstein Privileg für die von ihm gegründete hohe Schule zu Würzburg.*

1410, 2. Oktober. Würzburg \*).

Johannes dei et apostolice sedis gratia episcopus Herbipolensis. ad rei memoriam sempiternam. sacra magistrorum doctorum et scholarium

---

\*) In den Regg. Boic. XII. S. 78 ist irrthümlicher Weise statt des 2. Oktober der dritte angegeben.



collegia, velud splendidissima luminaria inter alia in catholice fidei firmamento micancia sidera, suis sacris eloquiis corda illustrancia populi christiani, chisticolarumque cetum, ne dum ab hiis qui surgunt ex adverso protegencia sed et sibi orthodoxe fidei fundamentum impugnantes doctrina pervigili per suscepcionem sacri baptismatis aggregare satagentia, ubique terrarum plantata specialis caritatis affectu prosequi ac plantanda in ecclesie area pro nostre possibilitatis modulo amplecti perstringimur, sincere promocionis ardore. sane quia dudum felicitatis recordacionis, dominus Bonifatius papa nonus, pie volens, ut civitas nostra Herbipolensis, in qua de gratia celi terreque conditoris aeris exuberat temperies et victualium ad usum humanum spectancium habundat ubertas, viros produceret consilii maturitate conspicuos, virtutum redimitos ornatibus ac universarum licitarum facultatum subtilitate preclaros, ad nostre petitionis instanciam voluit statuendo, ut in ea pepetuis affuturis temporibus vigeret in qualibet facultate huiusmodi studium generale, nos ad dei omnipotentis sueque matris virginis Marie gloriose egregiorumque Christi martirum sanctorum Kyliani sociorumque suorum, nostre ecclesie patronorum, ac tocius celestis ierarchie laudem gloriam et honorem necnon fidei christiane exaltacionem volentes, ut tenemur de consilio et consensu venerabilium devotorum nostrorum dilectorum Ottonis de Milcz decani totiusque capituli ecclesie nostre Herbipolensis prefatum novellum generale studium magistrorum doctores et scolares pro litterarum pericia commorancium in eodem aliquorum privilegiorum et libertatum suffragiis ac comodis honorare et sibi de alicuius subvencionis subsidio oportuno providere, in primis, ut magistri doctores aliique graduati et scolares actibus scholasticis tranquillius in eadem nostra civitate valeant insudare, tenore presencium perpetuo concedimus et indulgemus, ut ipsi magistri, doctores et scolares venientes ab extra et eorum singuli coram nullo iudice ecclesiastico aut seculari ordinario nobis subdito sed coram rectore universitatis prefati studii dumtaxat, qui pro tempore fuerit, valeant per quemquam trahi ad iudicium sive in eo conveniri nisi magistrum doctorem aut scolarem aliquem sive aliquos in eadem civitate nostra beneficiari contingeret aut domicilium perpetuo eligere sive obtinere, quos a iurisdictione suorum iudicum ordinariorum eximere non intendimus per premissa, si vero rector dicte universitatis in reddenda iusticia de aliquo prefate universitatis membro negligens fuerit aut remissus, conquerens ad universitatem predictam recurrere poterit super obtinenda iusticia et oportuno remedio vice ista, et universitas ipsa iusticiam facere debet conquerenti. si vero universitas ipsa iusticiam non reddiderit infra quindenam sibi conquerenti, conquerens post lapsum quidene huiusmodi eum quem sic

obnoxium sibi putaverit coram suo iudice poterit convenire. preterea si quis a rectore, ipso pretenderit se gravatum, duntaxat ad universitatem huiusmodi primo loco appellacionis beneficio poterit convolare. insuper sculteti aliique nostri et successorum nostrorum officiales temporales aut eciam iudices ecclesiastici ordinarii nobis subiecti nullum magistrum doctorem aut scolarem clericum aut forensem laicum in quocumque casu, nisi sibi per universitatem predictam traditus fuerit, capere audeat sive detinere, nisi aliquis eorundem in facto aliquo nephario seu crimine enormi notorio reperiretur, quo casu liceret sculteto et iudicibus predictis eum detinere et ipsum sine lesione persone atque rerum absque more dispendio rectori aut eius vices gerenti presentare puniendum. debet quoque scultetus, qui erit pro tempore, aliique iudices seculares civitatis nostre suprascripte pro tota sua possibilitate omnes et singulos magistros doctores et scolares dicte universitatis a quibuslibet sibi insultantibus fideliter protegere defendere et iuvare. quodque scultetus, qui nunc est aut qui erit pro tempore, post ipsius assumptionem requisitus pro parte rectoris aut eius vices gerentis pro tempore ad observanciam omnium et singulorum premissorum, quatenus ipsum et ipsius officium conspiciunt, coram rectore aut vicerecore adiunctis sibi de universitate predicta aliis personis honestis obligare se teneatur proprio et corporali iuramento. preterea concedimus et volumus, ut magistri doctores et scolares prelibate universitatis plenam et liberam de suis bonis et rebus testandi et alias disponendi habeant facultatem, et si aliquis eorum intestatus decesserit, relicta per eundem ad ipsius proximiores heredes iuxta juris dispositionem devolvantur. si vero heredes non habuerit, ad quos iuxta legitimas sanctiones relicta ipsa devolvi deberent, extunc ad ipsam universitatem devolvantur, certa quotta argenti nobis ac nostris successoribus a subditis nostris debita nobis ac successoribus predictis semper salva. et preterea huiusmodi universitatem amplioribus beneficencie et numeribus volentes honorare, consuetam nostram collectam episcopalem per clerum nostrarum civitatis et diocesis singulis annis nobis et episcopo Herbipolensi pro tempore existenti debitam, pro usu magistrorum et doctorum in ipsa pro tempore regencium donacione perpetua et irrevocabili pro nobis nostrisque successoribus donavimus et dedimus necnon donamus atque damus presencium per tenorem, ita quod prenominata universitas huiusmodi collectam deinceps annis singulis exigere valeat et levare atque inter magistros et doctores predictos ad ipsius voluntatem habenda tamen personarum et facultatum in quibus rexerint debita differencia distribuere et partiri. si vero dissensio aut difficultas de et super divisione dicte collecte inter magistros et doctores regentes

aliquo casu forsitan oriretur, extunc diffinicioni nostre successorumque nostrorum et capituli ecclesie nostre predictae aut maioris partis eiusdem magistri et doctores, sicut premititur, discordantes stare teneantur. et quia collecta supradicta nobis ac predecessoribus per clerum predictum per tanti temporis spacium extitit persoluta, quod eius contraria memoria hominum non existit, et moneta, in qua istiusmodi collecta ab antiquo consuevit exsolvi, admodum est in suo valore diminuta, quod habita consideracione presentis temporis ad preterita, quarta eius pars non resultat in auro, veluti omnibus constat evidenter, volumus et concedimus, ut prelibata universitas pro qualibet libra hallensium predictae unum florenum Renensem boni ponderis et legalis valoris valeat in antea, tam a capitulo nostre maioris ecclesie supradictae quam aliis capitulis atque clero alio seculari ac religioso nostrarum civitatis et diocesis predictarum exigere petere et levare. nosque et successores nostri sepe dicti in petitione et exactione collectae et eius prefati valoris sive extimacionis universitate sepefate volumus et debemus assistere, pro tota nostra possibilitate temporibus perpetuis affuturis. denique quia indignum reputamus et incongruum, ut illi qui pacis et tranquillitatis viam iugiter ostendere debent et docere, litibus aut discordiis se implicent aliorum, volumus, ut nullus ex magistris, doctoribus aliisque in universitate predicta ad sallarium regentibus in quocumque casu discordie inter nos et successores nostros ex una et capitulum nostre prefate ecclesie parte ex altera, quod absit, pacis emulo instigante suborte debeat ulli parte contendencium consiliis et auxiliis quibuscunque patrocinare aut assistere quovis modo. nullus eciam magister, doctor aut alius ad sallarium in prefata nostra universitate regens sive in ipsa universitate magistrandus seu doctorandus canonicatum et prebendam aut dignitatem personatum vel officium in nostra maiori predicta ecclesia debet impetrare aut illam illum seu illud vigore cuiuscunque gratie apostolice petere sive vindicare, nisi iuxta statuta et consuetudines prelibate nostre ecclesie legitime docuerit, se ex quatuor suis avis sive parentibus ex nobili militari prosapia fore procreatum. nullus eciam magister aut doctor aut scolaris prefate universitatis debet quodcumque beneficium ecclesiasticum cum cura aut sine cura eciam si dignitas personatus aut officium fuerit per quemcumque ex canonicis prelibate nostre ecclesie possessum impetrare neque impetratum quocumque modo petere neque aliquatinus vindicare. quodque magistri doctores et regentes singuli antequam ad sallarium percipiendum in eadem universitate ingrediantur premissa necnon fidelitatem episcopo decano et capitulo ecclesie nostre supradictae existentibus pro tempore firmare debeant proprio sacramento. nullus quoque magistrorum,

doctorum aut scolarium antefate universitatis debet seu debent super premissis seu quibuslibet infrascriptis a sede apostolica aut ab alio quocumque dispensacionem in parte vel in toto impetrare aut per quemcumque alium impetratam, eciam si motu proprio fieret, quomodolibet uti nec gaudere, fraude ac dolo penitus semotis. ceterum quia plerumque aliis arduis nostre ecclesie agendis prepediti ipsorum scolarium examini et licencie raro commode interesse poterimus, qui in facultate aliqua in qua studuerant, magisterii aut doctoratus gradum accipere meruerunt, decano prefate nostre ecclesie aut eius locumtenenti existenti pro tempore in ea parte auctoritate apostolica nobis tradita plenarie committimus vices nostras, reservata tamen nobis et successoribus nostris premissa exequendi facultate, si quandoque nobis aut successoribus ipsis visum fuerit oportunitum. nolimus tamen per ea commissionem nostram eiusmodi in aliquo revocare sed ipsam in sui firmitatis robore perpetuo permanere. et preterea si post lapsum temporis ea que sicut premittitur universitati sepe dicte duximus concedenda capitulo memorate nostre ecclesie aut ipsius maiori parti canonicorum capitularium tunc presencium visum fuerit tendere in noxam ipsi prelibato capitulo seu maiori parti eiusdem, ut prefertur, omnia et singula premissa revocandi et retractandi plenarie concedimus per omnia facultatem, non obstante si aliqui de capitulo prelibate nostre ecclesie predicte universitati quocumque fidelitatis iuramento sint astricti vel astringantur in futurum, quibus sacramentum eiusmodi posterius prefate universitati prestitum contra iusiurandum primo memorate nostre ecclesie factum nullatenus obstare debet seu debebat aut poterit quovis modo. nos quoque Johannes episcopus antefatus omnia et singula supradicta, si per capitulum nostrum, ut premittitur, revocarentur exnunc ut extunc et extunc ut exnunc, cassamus irritamus et retractamus ac nullius roboris esse volumus aut momenti presencium per tenorem, volentes et decernentes, ut extunc collecta episcopalis supradicta ad nos et successores nostros redeat in moneta hactenus nobis debita per capitula atque clerum nostra in antea exsolvenda. in quorum omnium et singulorum testimonium presentes nostrarum concessionis indulti donacionis et voluntatis nostras litteras sigilli nostri unacum appensione sigilli prenominati nostri capituli ex certa nostra sciencia fecimus communiri. et nos Otto de Milcz decanus totumque capitulum ecclesie Herbipolensis supradicti recognoscimus omnia et singula suprascripta de nostro consilio consensu et beneplacito processisse. in quorum evidens testimonium atque robur presentes litteras sigilli nostri capituli unacum sigillo reverendi in Christo patris et domini nostri domini Johannis episcopi suprascripti fecimus appensione roborari. datum et actum Herbipoli feria quinta post

diem sancti Michaelis archangeli, anno domini millesimo quadringentesimo decimo.

Das *Original* auf Pergament mit zwei anhängenden Wachssiegeln im kgl. Kreisarchive zu Würzburg (K. 27 Nr. 21a).

Dortselbst auch eine *gleichzeitige Kopie* auf Pergament, die nur ein paar ganz geringfügige Varianten bietet.

Ein *Abdruck* bei Dr. Reuss l. c. S. 27–32.

## Nr. 5.

*Der Rector, die Professoren und die Studierenden der hohen Schule zu Würzburg verpflichten sich die ihnen von dem Bischof Johann verliehenen Privilegien zu beobachten.*

1410, 2. Oktober. Würzburg.

Johannes Czantfort decretorum doctor canonicus ecclesie sancti Johannis Novi Monasterii Herbipolensis rector magistri doctores ac scolares alme universitatis studii Herbipolensis pro nobis ac universis et singulis nostris successoribus publice recognoscimus per presentes inspectoribus quibuscunque, quod sicut reverendus in Christo pater et dominus noster dominus Johannes episcopus Herbipolensis predicte universitatis fundator de voluntate et assensu venerabilium virorum dominorum decani et capituli ecclesie Herbipolensis predicte dictam universitatem privilegiis ac libertatibus certis tamen sub pactis et condicionibus honoravit regentibus in eadem de salario providendo, prout hec et alia in literis desuper confectis et sigillis eorundem sigillatis plenius continentur, quarum literarum tenor sequitur de verbo ad verbum et est talis: [*hier ist die unter Nr. 4 gedruckte Urkunde eingeschaltet*]. Sic nos Johannes rector magistri doctores ac scolares universitatis predicte pro nobis nostrisque successoribus universis et singuli presentibus et futuris privilegia libertates et provisiones predictis paccionibus ac condicionibus nobis nostrisque successoribus, ut prefertur, factas rata et grata ratas et gratas habentes, eaque omnia et singula alia in ipsis literis contenta presentibus approbamus et ratificamus necnon ad observacionem litterarum supradictarum universorumque ac singulorum punctorum et articulorum in eisdem literis contentorum nos nostrosque successores universos et singulos pro tempore existentes presentibus astringimus et obligamus, fraude et dolo penitus semotis. in quorum omnium et singulorum premissorum evidens testimonium presentes literas de consensu voluntate beneplacito ac ex certa sciencia honorabilium magistrorum doctorum ac scolarium prefatorum

sigillum rectoratus universitatis studii prelibati presentibus est appensum. datum et actum anno loco et die quibus supra [= Herbigoli feria quinta post diem sancti Michaelis archangeli anno domini millesimo quadringentesimo decimo].

Das *Original* auf Pergament mit einem anhängenden zerbrochenen Wachssiegel im kgl. Kreisarchive zu Würzburg (K. 27 Nr. 21 b).

Ein *Abdruck* bei Dr. Reuss l. c. S. 32—38.

## Nr. 6.

*Bürgermeister und Rat zu Würzburg versprechen, die Privilegien der neu gegründeten Hochschule aufrecht zu erhalten und die Lehrer und Schüler derselben zu beschützen.*

1410, 2. Oktober. Würzburg.

Wir die burgermeistere schultheisse der rate und die ganze gemeine der stat zu Würzburg bekennen für uns und unsere nachkommen allen den disen briffe ansehen: als der hochwirdige in got vater und unserer herre herr Johans bischoff zu Würzburg ein stifter der hohen schule zu Würzburg mit gunst und willen der erwidigen unserer herren des dechants und des capitels des stiftes zu Würzburg dieselben hohen schule mit freyheiten und wirdikeiten doch mit besondern vorreden gedingen und unterscheidung gewirdiget hat und auch die meister und lerer derselben schule mit solt und gelt fürsehen hat, als das alles in der obenannten herren versigelten brifen die daruber gemacht sein genzlichen begriffen ist und usswiset. derselben brife laut und syn von worte zu worte stet also:

Johans von gotes und des bebtlichen stules gnaden bischoff zu Würzburg. zu einer ewigen gedechtnusse. die heilige sammunge der meistere lerer und studenten als die allerscheinberlichsten lichte unter andern scheinberlichen sternem des cristenlichen firmaments oder glawben mit iren heiligen leren die herzen der glawbigen cristen erluchten und nicht allein die cristenleut vor iren widersachen beschirmen sunder die anfechter der cristenheit arbeiten zu dem heiligen glawben zu bringen, darumbe wir sulche meistere- und lerer-sammunge die in allen enden der werlt gemacht und gestiftt sein und die noch gestifttet werden in der cristenheit mit besondern begiren nach unserer macht begern zu fürdern, darumbe seliger gedechtnüsse herr Bonifatius des newunden babstes vor ziiten begert und wolt von unserer flissiger bete wegen, das in unserer stat zu Würzburg, da-

rinnen von den gnaden gotes ein gnüge ist von guter luft und speise, die zu menschlicher notdurft gehören, gelarte und durchlichte in mancherly schriftlichen zimlichen kunsten menner weren und ewiglichen ein hohe oder gemeine schule sein solten, so haben wir und wollen als wir pflichtig sein zu lobe und eren des allmechtigen gotes der hochwirdigen junkfrawen Marien siner muter der wirdigen gotes martrern und heiligen sand Kilian und siner gesellschaft unserer kirchen hauptherren und alles himelischen heres und auch zu einer erhebung cristenlichens gelauben von rate und gunst der erwirdigen unserer liben andechtigen herrn Otten von Milcz dechants und auch des ganzen capitels unsers stiftes zu Wirczpurg die obgenanten newen hohen schule die meister lerer und auch die studenten, die da zu schule sten, mit ettlichen fryheiten und wirdikeiten geeret und eren und in mit ettlichen nuzzen zu hilffe komen. zum ersten, daz die meister lerer und ander studenten der obgenanten schule irer lere dester fridlicher in der obgenanten unserer stat nachgeen mügen, so geben und verlihen wir in ewiglichen mit craft ditz brives, daz die meister lerer und studenten, alle und ir iglicher besunder, die da von awssen hereinkumen, fur keinen richter, geistlichen oder werntlichen, der unser gebiet untertan ist, sunder allein vor dem rector der obgenanten schule, der dann zu den selben ziiten ist, zu rechte sten, oder ymant da antworten sullen, ez were dann daz ettliche meister lerer oder studenten geistliche lehen oder gotesgabe in der obgenanten unserer stat zu Wirczpurg habende wurden oder da ire lebtage hawsshalten wolten; die meinen wir nicht von iren prelaten oder obersten gewalt, die sie uber sie haben, mit sulchen unsern fryheiten usszunemen oder zu fryen. were auch, das der rector der egescriben schule dem clager, der dann uber einen derselben schule clagen wurde, des rechten nicht enhulffe oder des sewmig wurde, so mag der clager dann das fur die gemeine der meister lerer unde studenten der obgenanten schule bringen und da sulche clage usstragen; dem auch sulche gemeine der meister lerer und studenten von dem, der da beclaget wirt, des rechten helfen sol. were aber, das die gemeine der obgenanten meister lerer und studenten sulchem clager in virzehen tagen des rechten nicht enhulffen, so mag darnach derselbe clager denselben der im also schuldig oder behafft ist für sinen prelaten oder eigen richter darumb beclagen. meinte aber ymants, das er von dem obgenanten rector an sinem rechten beschwert wurde, der mag sich des alleine für die obgenante gemeine

der meister lerer und studenten zum ersten male beruffen. darnach  
ensol dheiner unser oder unserer nachkomen schultheissen geistlichen  
oder werntliche amptlute die uns untertan sein dheinen meister lerer  
oder studenten, er sey pfaff oder leye der von ussen hereinkumen  
ist, in welcherly sachen daz sey, vahn oder behalten, ez sey dann,  
das im ein sulcher von der gemeine der obgenanten schule geant-  
wortet wurde oder das ein sulcher uss der obgenanten schule in  
einer missetat oder grosser offenbarer bossheit funden wurde, so  
mochte der obgenante schultheisse oder richter sulche ubelteter be-  
halten und in an verserunge sines lybes oder gutes und an lange  
verzihen dem egenanten rector oder sinem stathalter antworten,  
der in dann umb sulche bossheit zu straffen hat. ez sol auch der  
schultheiss der dann zu ziiten ist und ander werntliche richter un-  
serer obgenanten stat nach allem iren vermugen alle meister lerer  
und studenten der obgenanten schule und iglichen besunder vor  
allen iren widersachen oder die in schaden tun wolten getrewlichen  
beschirmen und in behoffen sein. auch sol der schultheisse der  
itzunt ist oder in zukunftigen ziiten wirt, nachdem als er an das  
schultheissenampte kumpt, wenne er des von dem obgenanten rector  
oder sinem stathalter ermanet wirt, als ferre ez in und sein ampte  
anrüret, vor dem obgenanten rector oder seinem stathalter und vor  
ettlichen ersamen personen der egenanten schule zu den heiligen  
sweren und sich des verbinden, alle obgeschriben punt und artickel  
zu halten. darnach verlihen wir und wollen, das die meister lerer  
und studenten der obgenanten schule haben mügen ganze frye ge-  
walt, ir habe oder gut hinzuscheiden zu schicken oder zu bestellen.  
und were ez, daz einer uss der obgenanten schule von hinnen schide  
on selgerete, waz er dann hinter im liesse, das sol nach usswisunge  
des rechten an die nehsten erben gefallen, were aber, daz der als  
obgeschriben stet abginge keine erben hette, die sulche hinterge-  
lassen gut uffheben solten, so solten solche guter an die obgenante  
schule gevallen, doch uns und unsern nachkomen an unsern gewon-  
lichen rechten die uns andere untertenige die von hinnen scheiden  
schuldig sein unschedlichen. und das wir die obgenante schule mit  
grossern gaben vereren, so haben wir unser gewonliche und jerliche  
collecten, die uns und einem iglichen bischoff zu Wirczpurg die  
pfaffheit unser stat und bistums jerlichen pfiget zu geben, den  
meistern und lerern die zu ziiten in der obgenanten schule sein  
fur uns und alle unser nachkommen ewiclichen und unwiderruffen-  
lichen gegeben und geben in auch die mit craft ditz brifes also



das die gemeine der mergeschriben schule sulche collecten furbasser alle jar eyschen und innemen und die unter die meister und lerer nach irem willen teilen muge, doch sol man in solcher teilunge die person und kunst darinnen sie sich arbeiten ansehen. were ez aber daz unter den meistern und lerern der obgenanten schule zweitracht oder missehellige von teilunge wegen der obgeschriben collecten sich machen wurde, so sullen die obgenanten meister und lerer sulcher zweitracht bei uns oder unsern nachkomen und dem capitel unsers obgenanten stifftes oder dem merer theil bliiben und sich auch daran lassen benugen, als das dann unter in gemacht wirt. und wenn nu die obgenante collecte uns und unsern vorfarn seligen sulche ziite von der obgenanten pfaffheit als lange bezalt ist, daz kein mensche anders gedenken mag, und die munze damit man solche von alter her bezalt hat also sere gemynert und geswechet ist, also wenn man die vergangen ziit ansicht gein diser gegenwertigen ziite, so enwirt die selbe collecte das virteil nach dem golde zu rechen nicht bezalt, als daz allen luten wol kuntlichen ist. darumb wollen wir und verleihen, das die obgenante gemeine der hohen schule fur iglich pfunt heller der obgeschriben collecten einen Reinischen guldein der gut sey an der werunge und swer genung am gewichte furbasser heischen und innemen mugen von dem capitel unsers obgenanten stifftes und von andern capiteln und aller pfaffheit werntlich und geistlich in unser obgenannten stat und bistum. auch wollen und sullen wir und unser nachkomen der obgenanten gemein der schule nach allem unserm vermugen biisten und helfen furbasser ewiglichen, die egeschriben collecten nach der achtung und anslage als obengeschriben stet zu fordern und inzubringen. wir achten auch unzimlichen, daz die, die stetlichen den weg des frides wisen und leren sullen, sich mit krigen und widerwertikeit bekumern, darumb, geschee daz zwischen uns oder unsern nachkomen uf ein siiten und dem capitel unsers obgenanten stifftes uf die andern siiten, da got vor sey, wie daz kome, daz zweytracht wurden, so ensol dhein meister lerer oder die andern, die in der obgenanten schule umb solt lesen oder arbeiten in dheine wise dheiner partii die also missehellige zwischen in hetten mit rate oder hilfe biisteen oder geraten sin. ez ensol auch kein meister lerer oder ein anderer, der in der obgenanten hohen schule umb solt liset oder arbeit oder der meister oder lerer darinne werden wil, keine canony pfrunde wirdikeit oder ampte in unserer obgenanten tumkirchen erwerben oder darnach sten mit bebtlichen briven, ez

were dann, daz er bewiste oder bewerte nach usswisung der stat  
oder gewonheit der obgenanten unserer tumkirchen, daz er von sin  
vier an oder eltern von edelm ritterlichen geslechte geborn  
ez ensol auch kein meister oder lerer oder student der obgenant  
hohen schule kein geistlich lehen, daz sorge hat oder nicht, ez  
prelatur wirdikeit oder ampte, daz ein tumherre unsers obgenant  
stiftes in siner gewere hat, erwerben, daz biten oder darnach s  
in dhein wise. ez sullen auch alle meister lerer und die andern  
in der obgenanten schule lesen ir iglicher besunder, e sie darzu  
numen werden daz sie solt nemen sullen, zu den heiligen swer  
alle obgeschriben punt und artickel stet und veste zu halten  
auch einem iglichen bischoff dechant und capitel unsers obgenan  
stiftes die bii ziiten sein getrewe und gewer zu sein. ez sol a  
kein meister lerer oder student der obgenanten hohen schule  
der oben oder nachgeschriben punt und artikel wegen vom stul  
Rome oder von einem andern ein dispensacien oder erlewunge  
kein wise erwerben oder, ob im die ein anderer erwurbe oder  
im die der babste oder ein anderer von eigem wille ungebeten geb-  
so sol er der nicht niessen oder gebrauchen in keine wise on alle  
geverde. sintdenmal wir oft in andern grossen sachen unsers ob-  
genanten stiftes bekumert sein, so enmügen wir selten dabii gesein  
daz die studenten, die da meister oder lerer werden wollen, ein iglicher  
nach der künst als er gelernet hat, verhoret werden, oder in lawbe  
gegeben werde, sulche wirdikeit zu enpfahen. darumbe unsere ge-  
walt und macht, die wir in den obgeschriebenen sachen haben von  
bebstlicher gewalt, enpfelhen wir genzlichen dem dechant in unserm  
obgenanten stifte oder sinem stathalter der dann zu ziiten ist, ydoch  
so behalten wir uns und unsern nachkomen die mach[t], solche obge-  
schriben gewalt, wenne wir oder unser nachkomen wollen selbes zu  
tun oder usszurichten. damit doch so enwollen wir nicht die obge-  
nanten unserer gewalt befehunge in dhein wise widerrufen sunder  
wir wollen, daz sie ir crafft behalte ewiglichen. und ob es in kunff-  
tigen ziiten geschee, das daz capitel unsers obgenanten stiftes oder  
der merer teil die dann gegenwertig weren funden und sehen, daz  
sulche fryheit, die wir der obgenanten hohen schule gegeben haben  
und die andern obgenanten artikel schedlichen oder verdürplichen  
wren, so geben wir dem obgenanten capitel oder dem merer teil  
ganze macht und gewalt, alle obgeschriben punt und artikel zu  
widerruffen und genzlichen abezutün. und daran sol sie nicht hin-  
dern, ob ettliche von dem obgenanten capitel der obgenanten hohen

schule ir getruwe zu sein gesworn hetten oder noch von eydes wegen ir verbunden wurden, wenn ein solcher eyt der der letzte were und der obgeschriben schule getan were sol sie nicht in keine wise hindern an dem eyde den sie zum ersten unserm obgenanten stifte getan hetten. und wir obgenanter Johans Bischoff wider-ruffen verwerffen und vernichtigen itzunt alsdann und dann als itzunt alle obgeschribene punt und artickel und wollen auch die kein craft oder macht haben, ob und wanne sie von unserm obgenanten capitel als obgeschriben stet widerrufen werden. und wir wollen daz dann die obgenante collecte wider an uns und unser nachkommen gefalle und widerkommen solle und solle auch von unsern egenanten capiteln und pfaffheit gegeben und bezalt werden in solcher munze als sie bisher bezalt ist. zu urkunde aller obgenanten unser gebunge verleihung und willen so haben wir dise brive mit unserm und unsers obgenanten capitels anhangenden insigeln mit unserm guten wissen versigelt. und wir Ott von Milcz dechant und das ganz capitel des tumes zu Wirczpurg bekennen, daz alle obgeschribne punt und artikel zugangen und gescheen sein von unserm rate gunst und guten willen. und des zu eim waren urkunde so haben wir dise brive mit unserm und hochwirdigen in got vater und unsers herren herrn Johans bischoffs obgenanten anhangenden insigeln lassen versigeln. das ist alles gescheen zu Wirczpurg am donerstag nach sand Michelstage des erzengels nach unsers herren geburte virzehenhundert jar in dem zehenden jare.

Also wir die burgermeistere schultheisse rate und die ganze gemeine der obgenanten stat zu Wirczpurg fur uns und unser nachkomen die itzunt sein oder in künfftigen ziiten werden bekennen, daz wir alle obgeschribne fryheit vorsehung und wirdikeit mit iren vorreden gedinge und unterscheidunge als sie gemacht und begriffen sein und besunder dise brive mit allen iren punten und artickeln die darinnen beschriben sein stet veste und unverbrochenlichen halten wollen. besunder were ez daz sulch obgeschribene fryheit vorsehung und wirdikeit und die andre punt und artikel als vorgeschriben stet von unsern herren des capitels oder dem merern teile die dann gegenwertig weren widerrufen wurde und uns oder unsern nachkomen daz verkundiget wurde, so sullen und wollen wir dann den rector die meister lerer und studenten die itzunt sein und in künfftigen ziiten werden und alle ir fryheit vorsehunge und wirdikeit die man der obgenanten schule gegeben hat nicht furbasser halten hanthaben oder beschirmen in keine wise, sunder wir wollen die selben fryheit vorsehung und wirdikeit als abegetan widerrufen und ver-

nichtet halten, und daran sol uns kein eyt hindern oder irren, ab alle oder besunder gesworen hetten oder noch sweren wurden, die ob nanten meister lerer und studenten zu hanthaben oder zu beschirmen od ire fryheit zu halten. und darzu und allen andern obgeschriben ¶ und artikeln zu halten verbinden wir uns und alle unser nachkomen crafft ditz brifes on alles geverde. des alles zu eim waren urku so ist der obgenanten stat zu Wirtzburg insigel mit unser aller gu und gutem willen an dise brife gehenket, die geben sind in dem j an der stat und an dem tage als oben geschriben stet.

Das *Original* auf Pergament mit einem anhängenden zerbroche Wachssiegel im kgl. Kreisarchive zu Wirzburg (K 27 Nr. 21b).

Ein *Abdruck* bei Dr. Reuss l. c. S. 38—44.

### Nr. 7.

*Das Wirzburger Domcapitel bestellt den Dominikaner-Mönch Bru Johannes von Münnnerstadt zum Professor der Theologie und z Domprediger.*

1427, 20. Dezember. Wirzburg.

Anthonium de Rotenhan prepositus, Richardus de Maspach deca totumque capitulum ecclesie Herbipolensis, attendentes provide, quod sacre theologie studium ac predicacionem verbi dei cooperante illo, a omnium carismatum dona perveniunt, viri efficiuntur scientiis eruditi. formantur rudes, proveci ad altiora concresecunt, fides catholica robor: ac fides ipsa prospera capit incrementa, heretica insuper pravitas, que proch dolor plures mundi invasit partes, procul exulatur, quapropter mat deliberacione prehabita ordinavimus et disposuimus ordinamus et disponi prout eciam reverendus in Cristo pater et dominus noster Johannes episc: Herbipolensis statuit et ordinavit, ut in ecclesia nostra et civitate Herb lensi in qua dudum autoritate sedis apostolice studium extitit erectum ga rale, prout adhuc existit, magister talis forsán commode haberi non pos licentiatus vel beccalarius secularis vel regularis eiusdem facultatis ] petuis futuris temporibus teneatur et habeatur, qui temporibus et die sibi assignatis sive assignandis per circulum anni publice in sacra pag legere et predicare populo lingwa volgari verbum dei secundum moc et formam in literis prefati reverendi in Christo patris ac domini no domini Johannis episcopi Herbipolensis descriptos ac cum scolastico ecclesia nostra Herbipolensi examen ordinandorum ad sacros ordines ydoneitatem personarum temporibus suis cum advertencia respicere de

et teneatur. insuper quia parum esset talia vel similia ordinare vel disponere, nisi ea execucioni debitae demandarentur, idcirco recognoscimus et patefacimus per presentes, quod nos de sciencia, industria, prudentia, facundia et ydoneitate venerabilis et religiosi viri fratris Johannis de Munerstat sacre theologie professoris ordinis predicatorum specialem confidentiam in domino gerentes, ipsum ad huiusmodi legendi et predicandi officium ad tres annos a dato presencium continuo sequentes duximus eligendum et nominandum ac tenore presencium eligimus et nominamus. et quia in vinea domini operantes defraudari non debent denario diurno, ideo ipsi fratri Johanni pro huiusmodi laboribus subeundis sexaginta florenos Renenses singulis annis predictis assignavimus et presentibus assignamus, sic videlicet, quod scriptor porte pro tempore existens de nostro iussu et mandato ipsi magistro Johanni singulis quatuor temporibus anni quindecim florenos Renenses de fructibus redditibus et proventibus ecclesie parochialis in Bibert Herbipolensis diocesis, ipsi officio legendi et predicandi ac nobis et mense nostre secundum tenorem dictarum litterarum desuper confectarum unitis et incorporatis tradet et persolvat, tenebiturque idem magister Johannes et obligatus erit singulis feriis sextis per anni circulum occurrentibus, diebus canicularibus et vindemiis ac aliis temporibus anni in quibus in studiis generalibus legi non consuevit duntaxat exceptis, legere lectionem unam in sacra pagina in loco sibi per nos assignando eamque per diem ante in valvis ecclesie intimare debet. quocienscumque autem in feriam sextam festum aliquod occurreret, vel ipse magister Johannes illo die impeditus fuerit, extunc alia die legibili eiusdem septimanae huiusmodi leget lectionem. et nichilominus ipse magister Johannes singulis diebus dominicis et festivis necnon per totam quadragesimam qualibet die et in adventu domini singulis secundis, quartis et sextis feriis astrictus erit ad predicandum in ecclesia nostra de mane matutinis finitis verbum dei ligwa volgari. et si ipsum magistrum Johannem aliquo canonico seu legitimo impedimento, puta infirmitate vel alia rationabili causa, impediri quomodocunque contingat, sic quod ut premittitur legere vel predicare non valeret, extunc hec per alium ydoneum fieri suis expensis ordinabit et procurabit, dolo et fraude quolibet in premissis exclusis. tenebiturque item magister Johannes in civitate Herbipolensi facere residenciam continuam et personalem nec sine licencia domini decani qui nunc est vel pro tempore erit ultra octo dies unica vice diebus quibus legendum vel predicandum fuerit absentabit. in quorum omnium et singulorum premissorum testimonium atque robur has litteras desuper confectas mandavimus nostri capituli sigilli maioris appensione communiri. datum et actum Herbipoli in loco nostro capitu-

lari nobis propter hoc capitulariter congregatis, anno domini mille quadringentesimo vicesimo septimo, in vigilia beati Thome apostoli. ego frater Johannes predictus recognosco eciam sub hiis scriptis sigilli coappensione munitis, quod premissa omnia et singula de mei sensu beneplacito voluntate et collaudacione per omnia ut premit intervenientibus processerunt ac acta gesta et facta sunt. propterea ad debitam omnium predictorum, in quantum me tangunt, observan inconvulsam libere et sponte astrinxi et astringo atque bona fide mitto, quod fideliter prout michi desursum aperire liminum datum fi huiusmodi officium legendi et predicandi secundum modum et formam super descriptos adimplebo. in cuius rei testimonium sigillum meum sentibus est appensum. datum et actum Herbipoli, anno et die qu supra.

Das *Original* befand sich in der Univ.-Bibliothek.

### Nr. 8.

*Papst Julius III. genehmigt die Bitte des Bischof Melchior Wirzburg, dass drei Pfründen in den Stiften Neumünster, H und St. Burkard an drei Doctoren der Theologie zum Zweck orthodoxen theologischen Unterrichtes und der Predigt dauern verlichen werden.*

1554, 20. Juni. Rom.

Julius papa tercius. venerabilis frater. salutem et apostolicam b dictionem. in apostolicae dignitatis specula meritis licet imparibus di dispositione constituti inter multiplicia, quae nostris incumbunt sti peragenda, illud potissimum reputamus, ut ubilibet et praesertim in ca dralibus et collegiatis ecclesiis insignibus altissimus continue collaud et viri sacris literis imbuti in ipsis collegiatis ecclesiis deputentur, quorum fructuosas lectiones et verbi domini praedicationes fides catho exaltetur et Christi fideles in via mandatorum domini dirigantur ac illis instruantur et a cunctis desiderata animarum salus iuxta co nostri desiderium valeat salubriter provenire. sane pro parte tua n nuper exhibita petitio continebat, quod si unus et una s. Johannis E gelistae Novi Monasterii intra ac alius et alia s. Johannis in Ha necnon reliquus et reliqua s. Burchardi trans pontem extra muros He polenses saecularium et collegiatarum ecclesiarum canonicatus et p bendae, quos primo simul vel successive vacare contingeret, nunc ac et quoties in antea vacarent tribus clericis saecularibus in theologia

toribus, qui illos pro tempore obtinentes in Herbipolensibus ac praedictis et aliis quibuscunque civitatis et diocesis Herbipolensis ecclesiis clero sermones facere et populo verbum dei praedicare ac lectiones in theologia legere teneantur, conferrentur \*) tuae et pro tempore existentis episcopi Herbipolensis collationi et dispositioni reservarentur et ad hoc deputarentur ex hoc profecto in civitate et diocesi praedictis animarum saluti per amplius consuleretur, et, ne ibidem Lutherana et aliae damnatae haereses, quemadmodum in aliis diversis Germaniae partibus, pro dolor, invaluerunt, invalescerent, obviaretur \*\*) et si quae ibidem pullulare caepissent, facilius extirparentur. quare pro parte tua nobis fuit humiliter supplicatum, quatenus in praemissis opportune providere de benignitate apostolica dignaremur. nos igitur, qui fidei catholicae exaltationem et animarum salutem, ac ut nunquam sileat a verbi dei \*\*\*) praedicatione omnis lingua sinceris exoptamus affectibus, huiusmodi supplicationibus inclinati unum et unam s. Johannis Evangelistae Novi Monasterii intra et alium et aliam s. Johannis in Haugis necnon reliquum et reliquam s. Burchardi trans pontem extra muros Herbipolenses ecclesiarum praedictarum canonicatus et praebendas, quos in quibusvis tam iuxta concordata nationis Germanicae cum sede apostolica inita apostolicis quam ordinariis mensibus nuncupatis primo simul vel successive per cessum vel recessum seu quamvis aliam dimissionem illos obtinentium aut alias quovis modo extra Romanam curiam vacare contigerit, etiam si dispositioni apostolicae specialiter vel ex quavis causa praeterquam ratione vacationis illorum apud sedem apostolicam aut familiaritatis continuae commensalitatatis nostrae seu alicuius sanctae Romanae ecclesiae cardinalis viventis, cuius consensus requirendus foret, generaliter reservati aut ex generali reservatione apostolica affecti fuerint, tunc ac etiam quoties in antea perpetuis futuris temporibus vacaverint, tribus clericis saecularibus dictae nationis Germanicae in theologia doctoribus catholicis, in aliqua approbata universitate studii generalis cum rigore †) examinis promotis, qui illos pro tempore obtinentes, iuxta providam desuper per te et pro tempore existentem episcopum Herbipolensem faciendam ordinationem tam in Herbipolensi et praedictis quam aliis quibuscunque dictarum civitatis et diocesis Herbipolensis ecclesiis, clero sermones facere et populo verbum dei praedicare ac in locis ad hoc congruis et convenientibus per te et pro tempore existentem episcopum Herbipolensem designandis, lectiones in theologia

\*) B conferrentur nunc et.

\*\*) C obvie iretur.

\*\*\*) C domini,

†) B et C vigore.

legere teneantur cum plenitudine iuris canonici conferendos tuae et i tempore existentis episcopi Herbipolensis collationi et dispositioni, du modo dilectorum filiorum s. Johannis Novi Monasterii et s. Johannis Haugis ac s. Burchardi ecclesiarum praedictarum capitulorum ad qu ipsarum ecclesiarum canonicatum et praebendarum collatio provisio quaevis alia omnimoda dispositio de antiqua et approbata hactenus pacifice observata consuetudine pertinere asseritur, quoad canonicatus praebendas \*) in mensibus ordinariis huiusmodi vacaturis, ad hoc pressus accedat assensus, auctoritate apostolica tenore praesentium perpetuo reservamus et ad hoc deputamus, districtius inhibentes eisdem capitulis, ne ipsi ulterius aliquibus ac tibi et pro tempore existenti episcopo Herbipolensi vel vos \*\*) canonicatus et praebendas per praesentes reservatos aliis quam ut praefertur qualificatis personis conferre et de illo providere quoquo modo praesumatis, ac decernentes ex nunc eosdem canonicatus et praebendas per praesentes reservatos, et pro clericis doctibus praedictis, ut praefertur, deputatos, tam hac prima vice quam etiam quoties \*\*\*) deinceps perpetuis futuris temporibus extra dictam curiam etiam illorum commendis cessantibus, si commendati ac unionibus disolutis, si uniti, ac ††) commendae et uniones huiusmodi de tunc apud sedem praedictam vacantibus factae fuerint, sub quibusvis gratiis expectatiis specialibus vel generalibus aut etiam mentalibus †††) reservationibus, per mariis precibus, nominationibus et nominandi ac etiam nominatis conferendi mandatis, facultatibus, indultis, collationibus, provisionibus, commendis et quibusvis aliis dispositionibus, etiam per nos et sedem praedictam aut eius legatos de latere, etiam motu proprio et ex certa scientia quibusvis personis, etiam nostris et successorum nostrorum Romanorum pontificum pro tempore existentium antiquis et descriptis familiaribus et continuis commensalibus ac quibusvis praefatae sedis et dictae Romanae curiae officialibus etiam officia sua actu exercentibus ac aliis quibuscumque personis cuiuscumque etiam dignitatis, status, gradus, ordinationis, conditionis aut †\*) praeeminentiae existentibus, aliter quam, ut praefertur, qualificatis sub quacumque forma et expressione verborum ac cum quibusvis etiam derogatoriis derogatoriis aliisque fortioribus, efficacioribus et insoli-

\*) A praebendae.

\*\*) ac hos. B. aliquos. C.

\*\*\*) quavis B. quovis. C.

†) curiam vacaverint, etiam. C.

††) nisi commendae C.

†††) mensalibus A.

†\*) A. B. vel.



clausalis, irritantibusque et aliis decretis etiam imperatoris, regum, ducum et aliorum principum contemplatione vel intuitu concessis hactenus et in posterum concedendis, nullatenus comprehendi nec comprehensos censi, nec illorum praetextu acceptari aut de illis cuiquam provideri posse quoquo modo, sed te et pro tempore existentem episcopum Herbipolensem de illis providere debere personis, ut praefertur, qualificatis, in omnibus et per omnia, perinde ac si gratiae exspectativae speciales vel generales aut etiam mentales reservationes, primariae preces, nominationes, mandata, facultates, indulta, collationes, provisiones, commendae et aliae dispositiones huiusmodi, a nobis et sede praedicta ac eius legatis etiam de latere nullatenus emanassent nec apparent nec per quascunque literas eiusdem sedis vel legatorum eius praesentibus nullatenus censi derogatum nec acceptationes, collationes, provisiones, commendas et quasvis alias dispositiones de illis etiam quibusvis personis aliter quam, ut praefertur, qualificatis, etiam per nos et sedem praedictam aut legatos huiusmodi pro tempore factas et faciendas\*), ullius roboris vel momenti existere nullumque per eas ius alicui quaeri vel etiam coloratum titulum possidendi tribui posse sicque per quoscunque iudices tam ordinarios quam delegatos etiam causarum palatii apostolici auditores, sublata eis et eorum cuilibet quavis aliter interpretandi diffinendi et iudicandi facultate et auctoritate interpretari, diffiniri et iudicari debere necnon irritum et inane quidquid secus super his a quoquam quavis auctoritate etiam per nos et sedem praedictam et eius legatos etiam de latere ac nuncios scienter vel ignoranter contigerit attentari, non obstantibus praemissis ac constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac s. Johannis Novi Monasterii et s. Johannis in Haugis ac s. Burchardi ecclesiarum praedictarum etiam iuramento, confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus contrariis quibuscunque. aut si aliqui praefata apostolica aut \*\*) alia quavis auctoritate in ecclesiis ipsis in canonicos sint recepti, vel ut recipiantur insistant, seu \*\*\*) si super provisionibus sibi faciendis de canonicatibus et praebendis dictarum s. Johannis Novi Monasterii et s. Johannis in Haugis ac s. Burchardi ecclesiarum speciales vel aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus generales dictae sedis vel legatorum eius literas impetrarint, etiam si per eas ad inhibitionem, reservationem et decretum vel alias quomodolibet sit processum, quas quidem literas et processus habitos per eosdem ac inde pro

---

\*) factos et faciendos. B.

\*\*) vel A. B.

\*\*\*) sive si C.

tempore secuta quaecunque ad dictos per praesentes reservatos canonicatus et praebendas volumus non extendi, sed nullum per hoc eis quo ad assecutionem canonicatum et praebendarum aut beneficiorum aliorum praedictum iudicium generari et quibuslibet aliis privilegiis, indulgentiis et literis apostolicis generalibus vel specialibus quorumcunque tenorum existant, per quae praesentibus non expressa \*) vel totaliter non inserta \*) effectus earum impediri valeat quomodolibet vel differi, et de quibus quorumcunque tenoribus ac de verbo ad verbum habenda sit in nostris literis mentione specialis. datum Romae apud s. Petrum sub annulo piscatoris, die XX. Junii MDLIV\*\*), pontificatus nostri anno quinto.

Paulus Sadoletus Carpent.

Eine *Abschrift* (A) in dem Kopeibuche der k. Univers.-Verwaltungsregistratur N. 1. CCXLIII F. 102 b. ff.

eine andere (B) im Kopeibuch lit. A 1607 A CCXLVI N. 1 und

eine dritte (C) im Kopeibuch lit. D. D. 1668 CCXLVI N. 4.

## Nr. 9.

*Das Capitel von Stift Neumünster in Wirzburg erklärt seine Unterwerfung unter die in der vorhergehenden Urkunde enthaltenen Verfügung des P. Julius III.*

1555, 4. Februar und 1. März. [Wirzburg].

Anno domini MDLV. die vero Lunae IIII. Februarii\*\*\*). in mei notarii publici testiumque infrascriptorum praesentia personaliter constitutus eximius ac perdoctus vir, dominus Hieronymus Geis, iuris utriusque doctor et reverendissimi in Christo patris ac domini, domini Melchioris, episcopi Herbipolensis Franciaequae orientalis ducis consiliarius, certas quasdam literas indulti apostolici super collatione trium canonicatum in tribus collegiatis ecclesiis Herbipolensibus a summo domino nostro, domino Julio papa tertio, reverendissimo domino episcopo Herbipolensi praefato, in forma brevis, sub dato Romae apud s. Petrum sub annulo piscatoris die 20. Junii anno MDLIV pontificatus sui anno quinto †), gratiose concessas, quas tum in suis tenebat manibus, nomine praelibati reverendissimi domini episcopi Herbipolensis, venerabilibus ac doctissimis viris, dominis Philippo Breuss decano, Jacobo a Thil, Conrado Fuchsio iurium doctori et scho-

\*) expressis -- insertis C.

\*\*) MDLIII B. et C.

\*\*\*) In der Vorlage irrthümlich: II. Februar.

†) cfr. die vorhergehende Urkunde.

**Iastico**, Balthazaro Vischer, Nicolao Unsing cantori, Balthazaro Beheim et Christophoro Baumgartner, tunc in eorum loco et stuba capitulari **capitulariter** congregatis et capitulum seu maiorem partem capituli in et **ex** se facientibus et repraesentantibus, legitimo modo et debitis solennitatibus insinuavit, publicavit, notificavit et ad veram eorum notitiam, quantum melius potuit, deduxit eosdemque, quatenus eisdem literis in omnibus et per omnia obedirent, debita cum instantia monuit et requisivit et in signum verae et realis insinuationis atque executionis eisdem literas originales una cum collationata et auscultata copia tradidit atque assignavit, petens tamen, eisdem hinc inde perlectis, originalia sibi restitui, servata et manente copia apud capitulum. extunc dicti domini decanus et capitulum, praehabita inter se aliquali deliberatione, per memoratum dominum decanum responderunt: se equidem insinuationem et requisitionem nomine reverendissimi domini episcopi Herbipolensis sibi factas percipisse et velint huiusmodi in suo valore ea qua decet reverentia recipere et literas pro insinuatibus habere, sed ex quo domini capitulares inter se nondum excogitatum habeant, quid in hoc negotio faciendum aut respondendum sit, velit sese super hac re cum dominis suis capitularibus latius deliberare et brevi domino insinuanti clariorem dare responsionem. super quibus etc. actum in loco capitulari ecclesiae sancti Johannis Novi Monasterii Herbipolensis praesentibus ibidem honestis viris Joachimo Einhorn et Friderico Dúlbaum, civibus Herbipolensibus, testibus.

Subsequenter anno quo supra, die vero Veneris prima Martii, convocazione capitulari in ecclesia s. Johannis Novi Monasterii Herbipolensis habita et facta, domini decanus ac capitulum eiusdem ecclesiae memoratum dominum Hieronymum Geis doctorem ad capitulum vocari fecerunt. quo coram eisdem comparente in mei notarii publici testiumque infra-scriptorum praesentia dominus Philippus Breuss decanus ecclesiae praedictae, ad insinuationem dictarum literarum, indulti apostolici, necnon requisitionem, alias per eundem dominum Hieronymum Geis, doctorem etc., novissime eisdem factas, pro se et nomine totius capituli respondit in haec vel ipse effectu similia verba: nuper siquidem memoratus dominus doctor nomine reverendissimi domini episcopi Herbipolensis certas literas indulti apostolici sibi totique capitulo debito modo insinuaverit et copiam earundem tradiderit et assignaverit, quas et ipsi debita reverentia et pro sufficienti insinuatione acceperint, sed dicti domini capitulares tunc nondum fuerint deliberati, quid super hac re respondendum foret, nihilominus responsum sese daturus obtulerint. cum vero nunc copia per eosdem perlecta, ponderata et iuxta eius tenorem et continentiam satis intellecta sit, ipse decanus totumque capitulum ad parendum et obtemperandum dictis

litteris indulti apostolici sibi insinuati et mandati in eisdem sibi factis salvis tamen statutis ecclesiae s. Johannis Novi Monasterii Herbipolensis sint parati. super quibus etc. actum in loco capitulari dictae ecclesiae praesentibus ibidem honestis Joachimo Einhorn, cive Herbipolense, et Sebaldo Hübner, Eichstetensis diocesis, testibus ad praemissa vocatis specialiter atque rogatis.

Eine *Abschrift* in dem Kopeibuche der k. Univers.-Verwalt.-Reg. n. 1 CCXLIII. fol. 107b. ff. Vgl. Kopeib. 1. CCXLVI. L. A. 344.

---

### Nr. 10.

*Das Capitel von Stift Haug in Wirzburg erklärt seine Unterwerfung unter die Verfügung P. Julius III. vom 20. Juni 1554.*

1555, 4. Februar und 4. März. [Wirzburg].

Anno domini MDLV die vero Lunae III. Februarii. in mei notari publici testiumque infrascriptorum praesentia personaliter constitutus eximius ac doctissimus dominus Hieronymus Geiss, iurium doctor, reverendissimi in Christo patris ac domini, domini Melchioris, episcopi Herbipolensis Franciaeque orientalis ducis, consiliarius, coram venerabilibus nobilibus et perdoctis dominis Osswaldo Schwab, decano, Egidio Geiss custode, Michaele Suppan, procuratore fisci, Johanne Armbruster, ss theologiae licentiate, Johanne Gasmar, Guilhelmo Bretschneider, Johanne a Sandt, Michaele Fabri, canonicis capitularibus collegiatae ecclesiae ss Johannis Baptistae et Evangelistae in Haugis, tunc propter dirutam et destructam ecclesiam suam extra muros Herbipolenses in monasterio Praedicatorum in Herbipoli sacra peragentibus et ibidem in loco ipsorum capitulari consueto capitulariter congregatis et capitulum repraesentantibus habens ac tenens suis in manibus certas litteras apostolicas, praelibato reverendissimo domino episcopo Herbipolensi a sanctissimo domino nostro domino Julio papa tercio super perpetua collatione trium canonicatum et praebendarum in tribus collegiatis ecclesiis Herbipolensibus, videlicet super uno in s. Johannis Haugis, altero in s. Johannis Novi Monasterii, tertio vero s. Burchardi trans pontem Herbipolensem, pro doctoribus in theologia, in forma brevis, sub dato Romae apud s. Petrum, sub annulo piscatoris, die 20. Junii MDLIV., pontificatus sui anno quinto, gratiose concessas, omnibus melioribus etc. easdem praefatis dominis decano et capitulo in Haugis insinavit, publicavit et ad veram eorum notitiam deduxit ipsosque iuxta earundem litterarum apostolicarum continentiam ac tenorem monuit ac requisivit aliosque et alia fecit, quae in praemissis necessaria seu quomodolibet

oportuna fuerunt. et in signum verae ac realis executionis copiam earumdem literarum apostolicarum per me notarium infrascriptum collationatam et auscultatam eisdem dominis decano ac capitulo tradidit et assignavit. quam quidem copiam a praedicto domino doctore, nomine reverendissimi domini nostri episcopi Herbipolensis etc. debita reverentia acceperunt eandemque, nobis interim secedentibus, perlegerunt et mox eundem dominum doctorem supradictum sui ac totius capituli nomine in haec vel in effectu similia verba responderunt: quod literas apostolicas nomine reverendissimi domini episcopi Herbipolensis, gratiosi sui domini, legitime insinuatas, ea qua decet reverentia receperint ac perlegerint, earundemque tenorem ac continentiam probe intellexerint, et, quantum insinuationem literarum et requisitionem ipsis factam concernit, ipse decanus et domini capitulares modo praesentes sint contenti et iisdem parere et obtemperare essent parati. quia vero eadem literae inter alia contineant, quod consensus dominorum capitularium in hoc requiri debeat, verum nonnulli domini capitulares modo absint, velit alio die congruo omnes capitulares sub poena convocare et negotium proponere ac tractare ipsorumque sententias audire et quicquid conclusum fuerit, reverendissimum dominum nostrum de hoc latius humiliter certificare, super quibus etc. actum in loco capitulari solito dominorum decani et capituli in Haugis, praesentibus ibidem providis viris Andrea Brosamer, scriba cancellariae Herbipolensis, et mag. Adamo Molitoris, consistoriorum Herbipolensium procuratore, testibus.

Deinde anno quo supra, die vero Lunae IV. Martii, venerabilibus dominis Egidio Geis, Johanne Armbruster licentiate, Michaele Suppan ceterisque dominis capitularibus in loco capitulari solito capitulariter congregatis et capitulum repraesentantibus, comparuit commemoratus dominus Hieronymus Geis, doctor, a praefatis dominis capitularibus praefatae ecclesiae ad audiendum responsum super insinuatione et requisitione alias ut praemittitur iisdemque factis, specialiter vocatus, inque mei notarii testiumque infrascriptorum praesentia, venerabilis dominus Egidius Geis, custos, vice domini decani, tunc ob corporis infirmitatem absentis, et nomine totius capituli. responsum in hunc, qui sequitur, modum addidit: siquidem eximius dominus doctor proxime elapsis diebus nomine reverendissimi domini episcopi nostri Herbipolensis certas literas apostolicas dominis decano et capitulo suae ecclesiae insinuaverit, quas ea qua decet reverentia et humiliter receperint, domini decanus et capitulum matura desuper deliberatione inter se habita requisitioni et petitioni reverendissimi necnon indulto apostolico sibi legitime insinuato iuxta eius continentiam in mensibus apostolicis parere et obtemperare sint parati, ea tamen

conditione, ut doctor praesentandus iuxta easdem literas sit satis qualificatus et sese statutis et consuetudinibus ecclesiae s. Johannis in Haugis conformet et eadem observet. super quibus etc. actum in loco capitulari supradicto, praesentibus ibidem honestis viris Georgio Dain, bibliopola, et Friederico Dülbaum, civibus Herbipolensibus, testibus.

Ita est ut supra. et ego Johannes Dentzer, Herbipolensis, s. apostolica et imperiali auctoritatibus notarius public. in fidem scripsi et subscripsi manu propria.

Eine *Abschrift* in dem k. Un.-Verw.-Reg.-Kop.-Buche 1. CCXLIII. fol. 110—112r. Vgl. Kopeib. 1. CCXLVI. A. S. 347.

---

## Nr. 11.

*Der Decan vom Stifte Neumünster zu Wirzburg überträgt dem M. Johannes Schaub das durch den Tod Hyppoliths von Hutten erledigte Canonicat.*

1555, 7. Dezember. Wirzburg.

Anno domini MDLV sabatho VII. Decembris venerabilis vir, dominus Philippus Breuss, decanus Novi Monasterii Herbipoli, pro tunc collator ratione turni, canonicatum et praebendam in collegiata ecclesia s. Johannis Novi Monasterii Herbipoli, per obitum quondam venerabilis ac nobilis viri domini Hippoliti ab Hutten, novissimi eorundem possessoris vacantes quorum collatio ad eundem, tamquam turnarium pro tunc spectabat, praestanti atque erudito viro, domino Johanni Schaub, artium liberalium magistro, clerico Herbipolensis diocesis, contulit, ea tamen conditione, quod si dictos canonicatum et praebendam in quemcunque eventum etiam quocunque tempore resignare vellet....\*) quod dictus dominus Johannes Schaub sic facere stipulata manu promisit. actum in ecclesia s. Johannis Novi Monasterii Herbipoli, praesentibus ibidem domino Joachimo Nenninger canonico eiusdem ecclesiae, et Wendelino Fuess, laico de Mergentheim testibus.

Eine *Abschrift* in dem k. Univ.-Verw.-Registr.-Kopeibuche 1. CCXLIII F. 113/113r., auch im Kopeibuche 1. CCXLVI. Lit. A. 352.

\*) Hier ist offenbar ein Satztheil ausgefallen, dessen Ergänzung sich aus dem Zusammenhange unschwer vermuthen lässt.

**Nr. 12.**

*Das Capitel von Stift Neumünster zu Wirzburg setzt den M. Johannes Schaub, der noch nicht Doctor der Theologie ist, in den Gemuss des Canonicats und der Pfründe.*

1555, 10. Dezember. [Wirzburg].

Anno domini MDLV Martis X. Decembris. venerabilis vir dominus Philippus Breuss, decanus Novi Monasterii Herbipolensis, dominum Johannem Schaub dominis de capitulo eiusdem ecclesiae praesentandum duxit atque praesentavit, requirens eosdem, quatenus eundem ad possessionem dictorum canonicatus et praebendae admitteret. ex tunc domini de capitulo, praehabita aliquali deliberatione, obtulerunt, se eundem ad possessionem dictorum canonicatus et praebendae admissurum, ea tamen conditione, ut indultum apostolicum alias dictis dominis decano ac capitulo, nomine reverendissimi domini episcopi Herbipolensis, super provisione unius canonicatus et praebendae in eorum ecclesia pro doctore in theologia insinuatam per hanc admissionem sit consummatum; sed ex quo ego, notarius huiusmodi insinuationis fuerim, nomine reverendissimi domini episcopi Herbipolensis dictos dominos admonui iuxta requisitionem alias sibi factam, quod huiusmodi indultum apostolicum pro doctore in theologia sit impetratum; sed ex quo ipse Johannes Schaub nondum sit doctoratus lauream susceptus, quare indultum apostolicum per hunc actum non possit consummari. ex tunc domini de capitulo in suo proposito praecedentes, dictum Johannem Schaub iuxta statuta et consuetudines ecclesiae suae ad possessionem dictorum canonicatus et praebendae admiserunt et stallum in loco assignarunt aliisque solennitatibus circa hoc consuetis quoque observatis super quibus etc. actum in loco capitulari praedictae ecclesiae praesentibus ibidem dominis Conrado Reutter et Vito Seiler, vicariis ecclesiae supradictae, testibus,

Eine *Abschrift* in dem Kopeibuche 1. CCXLIII. F. 113r/114 in der k. Un.-Verw.-Registratur, auch im Kopeib. 1. CCXLVI. A. S. 353.

**Nr. 13.***Gutachten des Wirzburger Domcapitels über die Verlegung der  
Bischof Friedrich gegründeten neuen Particularschule in das Klos  
St. Agnes zu Wirzburg.*

1561, 25. Februar. [Wirzburg].

Der herr thumdechant hat angezeigt, wie unser gnediger herr v  
Wurtzburg gesterigs tags beneben irn ehrw. und andern geistlich  
raethen besichtigung gehalten zu sant Ulrich, Barfuessern und S. Agnet  
da die schuel mögt aufgericht werden. were unser g. herr des will  
gewest, das kloster zu s. Ulrich dohin zu gebrauchen. dieweil es al  
zu eng, derogleichen das kloster zum Barfuessern, darzu auch unerba  
hete man kein ort itzo dorzu tuglicher befunden, dan s. Agnetenklost  
nun weren drei personen dorinnen, die Berlingerin, die zuvor aus d  
kloster zu Kitzingen apostatirt und hernacher etlich jar in unzüchtig  
verbotenem leben gehauset, die dann dem kloster nit vehig; solt c  
halben genzlich abgeschafft werden. der andern zwöer halben: wer  
eine allein professin; die kunt in ein ander kloster gethan werden. w  
dan die dritt, so noch ohnprofessionirt, weltlich pleiben, hat es sein we  
wo die aber zur profession lust, kunt sie auch anderstwa versagt werd  
dieweil man dem itzo auf dissmaal zum anfang nicht weiter kunte, so  
es also mit diesem kloster zur schul versucht werden bis etwan a  
andere bessere gelegenheiten. darauf ist solchs den andern kranken a  
wesenden herrn auch durch den sindicum referirt und angezeigt word  
und haben es inen sonderlich wohl gefallen lassen der herr senior u  
herr Andres von Thungen. aber herr Reichart das widersprochen, da  
es wer wider die geistliche recht, aus jungfrauencloster schuelen  
machen, wanns dannocht ein mannskloster were; mochte unser g. h  
als einem geistlichen fürsten bei päbstlicher hailigkeit und der kais  
lichen majestät ein grossen unglumpfen machen, als der die kloster we  
einziehen, und dergleichen noch viel ander mehr ursachen furgewe  
könne derohalben darzu nicht gerathen sein, aber er befelhs v. g. h  
und einem capitul. das sei aber in alle weg billich, dass man die B  
lingerin als ein verlebte person und untüchtig aus dem kloster thue t  
wegschaffe.

Ein Eintrag in dem im kgl. Kreisarchiv zu Wirzburg befindlich  
Domkapitel-Protokoll (Band Nr. 19) vom Jahre 1560/1561, fol. 214r/215.



**Nr. 14.**

*Die Professoren der von Bischof Friedrich von Wirzburg gegründeten neuen Partikular-Schule laden zu ihren Vorträgen im St. Agnetenkloster ein.*

1561, 27. April. [Wirzburg].

Quando factum est felicissimis auspiciis reverendissimi illustrissimique principis ac domini, domini Friderici, episcopi Herbipolensis ac Ostrofrancorum ducis inclyti, domini nostri clementissimi, ut bonae literae cum ad reipublicae salutem, tum catholicae religionis dignitatem conservandam in hac civitate reflorescant, quod felix faustumque sit omnibus philologiae et honestissimarum artium ex animo studiosis, professores novi collegii apud d. Agnetem liberum faciunt omnibus, ut crastina luce, hora septima professionis et doctrinae suae primitias hauriant in dialecticis, et a meridie hora prima in Virgillii Georgica, donec aliter de authore constituatur, summa fide et diligentia enarrari audiant; quo in officio et docendi munere, quae sit futura professorum diligentia, malumus ut ipsi auditores experiantur, quam nostra praedicatione ambitiose extollamus.

D. 27. April 1561.

Casparus Stiblingus. Conradus Dinnerus.

Eine *Abschrift* davon befand sich in einem Codex des Klosters Heidenfeld,

*Abdrücke* finden sich bei Gropp Collectio novissima scriptorum et rerum Wirceburgensium Tom. I. S. 56 und bei Dr. Georg Joseph Keller: die Gründung des Gymnasiums zu Wirzburg durch den Fürstbischof Friedrich von Wirsberg (Programm zum Jahresberichte über das Gymnasium und die Lateinschule zu Wirzburg für das Studienjahr 1849/50) S. 23.

**Nr. 15.**

*Schreiben des Fürstbischofs Friedrich von Wirsberg an den Domprediger zu Augsburg Dr. Peter Canisius S. J.*

1561, 3. Mai. Wirzburg.

Friedericus dei gratia episcopus Herbipolensis Franciaeque orientalis dux. S. D. cum ita visum fuisset deo optimo maximo, ut ante annos aliquot Herbipolensis ecclesiae gubernacula ad nos quamvis indignos deferrentur, jam inde ab eo tempore in hoc omni cura incubimus, ut complures viros eruditione et pietate insignes habere possemus, quorum opera

cum alias tum praecipue in docenda et propaganda vera nostra catholica et orthodoxa religione uteremur. quo factum est, ut de erigendo Jesuitarum collegio et advocandis in civitatem nostram vestri ordinis hominibus (qui opinione virtutum et doctrinae jam sunt celebres) diu multumque cogitarem. qua de re etiam in proximis Augustanis comitiis tecum, vir doctissime, locuti sumus. huic cogitationi et instituto nostro hoc in primis obstitit, quod rebus et opibus nostris bello superiore tam attritis rationem invenire hucusque non potuimus, qua commode id efficeremus. interim tamen, ne ab hac parte ecclesia nostra omnino destituta esset, suffraganeum nostrum theologiae doctorem et alium quendam in una collegiatarum ecclesiarum civitatis nostrae canonicum theologiae licentiatum promovimus, ut, donec de alia commoditate prospiceremus, onus docendi et interpretandi sacras literas susciperent. conduximus et alios duos philosophiae artiumque liberalium magistros, viros graece latineque iuxta doctos et catholicae religioni addictos, qui linguas et bonas literas publice docerent, ne studiorum causa commeandi ad quaslibet externas scholas cum periculo adolescentes nostrae dioecesis occasionem habeant.

Unum hoc tempore est, quo laborare videmur, quod concionator, qui in cathedrali ecclesia explicandi apud populum verbi divini curam annis aliquot cum applausu nec sine fructu sustinuit, gravi valetudine quodam modo ad eam rem inutilis effectus est. in eius locum ut alius substituat est necesse. cum igitur intellexissemus, quod decanus et capitulum ecclesiae nostrae majoris (quibus hoc incumbit, ut alium huic muneri praeficiant) eam ob causam ad te scribere vellent, faciendum esse putavimus, ut ipsi quoque eodem nomine et compellarem, orantes, ut si fieri possit, mittas nobis aliquem vestri ordinis virum doctum, cui functio haec concionandi committi possit, et qui ita germanice loquatur, ut ab **idiomate** nostro non minimum recedat proindeque a plebe (cui praecipue **hic** consulendum est) facilius intelligi queat. is cum comite seu famulo suo ea ratione a nobis ac capitulo nostro nominato excipietur ac tractabitur, ut conquerendi occasionem non facile sit habiturus. nec est nobis dubium, quod tuum scimus esse studium et voluntatem in iuvandis ecclesiis et quantum in te est promovenda vera catholica nostra religione, quin hoc libenter sis gratificaturus. quod ut a te pergratum nobis accidet, ita oblata occasione vicissim in tuam et ordinis vestri gratiam haud gravatim. quae possumus, facturi sumus. datae in civitate nostra Herbipoli die tertia Maii 1561.

## Nr. 16.

*M. Johannes Episcopus bittet den wirzburgischen Canzler von Hellu um dessen Verwendung behufs einer Anstellung am neugegründeten Pädagogium.*

1561, 8. Mai.

Εὐπράττειν.

Reverende domine cancellarie ac studiorum maecenas. cum reverendissimi principis celsitudo non modo suam ecclesiam, sed etiam hos scholarum hortulos, ex quibus fulcra ecclesiae sumi possunt, alere maximis sumptibus semper contendit, agamus primum deo optimo maximo gratias pro tanta benignitate et misericordia, quod semper adhuc suae ecclesiae fautores, nutritores excitat, quorum sub umbra haec omnibus periculis et tyrannorum et luporum impetui exposita defendatur, alatur. deinde oremus filium Dei λόγον καὶ εἰζονὰ τοῦ πατρὸς, ut hunc reverendissimum principem nostrum summae pacis numen gerentem in hoc proposito spiritu sancto firmet, sub cuius umbra ecclesia et hic scholarum coetus crescat ac in perpetuum deum et filium eius Jesum Christum celebret et laudet. cum vero ad ecclesiae et scholarum aedificationem non modo maximis lapidibus et antibus, verum puteribus opus sit: spero plane celsitudinem eius me minimum etiam hunc in scholarum locum transpositurum, ut qui minor, minimus etiam hac operae tenuitate inserviam, cum iuxta Ciceronis dictum, in secundis et tertiis, si minus in primis datur, consistere laus sit. quare, reverende domine cancellarie, vir doctissime, cum hanc meam causam apud reverendissimum principem egeris, ut mentio didactri facta sit: scio reverendissimi principis celsitudinem eius et doctrinae atque humanitatis, ut facile operam et artium et studiorum metiri possit. commendo tibi igitur me, vir clarissime, cancellarie, ac eius didactri causa, si reverendissimi principis celsitudini ad hunc scholarum coetum idoneus videor, in reverendissimi principis voluntate sit posita. vale in Christo, clarissime vir cancellarie. reverentiae tuae addictissimus

dat. 8. Maii 1561.

Joannes Episcopus,  
alumnus musarum.

Nach einer hs. Notiz auf dem Umschlage dieser Kopie erhielt er diese Stelle mit einem Jahresgehälte von fünfzig Gulden, einem Fuder Wein und zwei Malter Getreide.

Das Original befand sich in der Scharoldischen Sammlung, ein Abdruck ist bei Keller l. c. S. 28 zu finden.

**Nr. 17.***Hirtenbrief des Fürstbischofs Friedrich von Wirsberg an seine Diöcesanen.*

1561, 21. Mai, Wirzburg.

Wir Friderich von gottes genaden bischoffe zu Wirtzburg und herzog zu Franken entbieten allen und ieden unsern amptleuten, vögten, kellern, schulthaissen, burgermeistern, rethen, richtern, dorfmeistern und gemeinden, auch allen andern unsern zugehörigen und verwanten unsern grus zuvor. liebe getreue. was für vilfeltige widerwertigkeit, spaltungen und abfal von der alten waren catholischen christlichen religion und lehr nun ein lange zeit hero entstanden, was auch für jammer und noth allenthalben daraus erwachsen und ervolgt, dess wird ein ieder gutherziger christ sich leichtlich zu erinnern haben. dieweil nun die bápstlich heyligkeit und die Röm. kayserl. mayestät etc. unsere allergenedigste herren neben andere christlichen potentaten inen furgenommen, ein frey allgemein christlich concilium in der stadt Triendt zu halten und in demselbigen alle eingefallene spaltungen vnd irrungen, sovil immer müglichen sein wird, hinzulegen und zu vergleichen und also in der ganzen cristenheit widerumb frid, ruhe und ainigkeit in glaubenssachen aufzurichten: so will sich umb so viel dess mer gebüren und die notturft erfordern, das all cristglaubige menschen das ir auch darbei thun und also gott den allmechtigen andechtig und fleissig anrufen und bitten sollen, das sein gottliche allmechtigkeit sein gnad verleihen wölle, auf das solich christlich, nützlich und gut werk des obberürten angesetzten und furgenommen concilii sein glücklichen anfang erreichen und bekommen und letztlich zu einem gottseligen fridlichen end und beschluss gebracht werden möge.

Nachdem aber gott der allmechtig diejenigen, so in sündlichem leben wonen und verharren, nit erhören oder gewehren will, es sei dann sach, das sie von denselbigen sunden abstehen und ein bussfertiges gottseliges leben und wesen an sich nemen, so ist unser genedigs ersuchen und eraster bevelch, das sich ein ieder itzmaln desto andechtiger und gottesfürchtiger halten, von sünden absteen, ware buss und beicht thun, das heilig hochwirdig sacrament, welcher das in der nechst verschinen osterlichen zeit nit genommen hatte, nachmale auf die nechstkünftige fest nach alter catholischer christenlicher ordnung von seinem ordentliche catholischen und keinem andern verpottenen pfarherren oder vermeinten seelsorger entpfahen und volgends gott den allmechtigen umb sovil desto fruchtbarer

umb verleihung seines göttlichen segens zu obberürtem concilio anrufen und bitten könne und möge. wo auch iemand bis daher durch verführung von der alten waren catholischen religion und kirchen abgefallen, aber jetzmalen widerumb durch christliche unterweisung zu der selbigen treten und also seiner seel heil suchen wolte, denselbigen soll in kraft Ausgangner genaden und indulgenz die absolution und entpindung von seinem abfal und sünden hiemit mitgetheilt sein, auch von unsern pfarrherren und seelsorgern, denen sie beichten, weiters und umb mehrer sicherheit auch gevolgt werden.

Und nachdem menigelich bekennen muss, das gott der allmechtig das gepet, so in der gemein und einer ordentlichen christlichen process beschicht, mehr, als etwan ein privatanrufen erhören und annemen thuet, so wöllen wir hiemit und in kraft dises mandats allen unsern pfarrherren und seelsorgern eingebunden, bevolhen und auferlegt haben, das ein ieder in den nechsten acht tagen, nachdem ime diss unser offen mandat publicirt und verkündt worden, ein gemeine, züchtige und andechtige procession oder walfart one ainich unnütz gesch[w]etz, sonder mit andacht, in seiner bevolhnen pfarr auf ein gewissen tag und stund, die er dann seinen pfarrkindern zuvor verkünden solle, mit frölichen und christlichen gesengen und gebeten, auch predigen und andern göttlichen amptern dem allmechtigen zu lob und ehr halten und also die pfarrkinder in sollichem werk zu inniglicher andacht und anruffung göttlicher genaden und segens zu mehr gedachtem concilio vermanen und bewegen wölle.

Wir können aber beyneben nit unangezeigt lassen, das uns dise zeit einher vilfeltige klag und anzeig furkommen, obschon unsere pfarrherren und seelsorger gleich in einem oder dem anderen gern das best bei den pfarrkindern iren befolhnen schefflein thun und sie zu aller irer wolfart und seelenheil vermanen und ziehen wolten, das doch ein solliches bei vilen pfarrverwanten kein ansehens haben wölle, sonder das sie solliche ire ordenliche pfarrherren und fürgesetzte seelsorger verlassen, an andere fremde ort, da die neu irrig und verpoten lehr öffentlich gelert und geübt wirt, zu irer selbst seelen geferlichkeit laufen und also nit allein ire geordente pfarrherren, sonder auch uns dardurch nit wenig verachten und sich ungehorsam erzeigen, das sie auch die gebanten feiertag und aufgesetzte christliche fest, weder fasten, feiern, noch heiligen, sonder auch iren pfarrherren und seelsorgern ire gebürliche pfarliche nutzung, als die vier offer: zehendt, rent, zins, gült und andere vor alter löbliche hergebrachte pfarliche recht, so zu aufenthaltung irer leibsnarung geordent und gewidumbt, nit wie sich gebüret treulich laisten und raichen thun, dessen alles wir uns dann billig nit versehen hetten. dann wann sich

und stiftt betreffen thuet, hiemit genzlich und gar consumirt und vollzogen seie, wir auch solches indults halber ferner und höher nit beschwert werden sollen. hergegen wöllen wir dasjenig, so hievor von uns geschriben, stett vest und unverbruchlichenlich halten und volziehen, das wir auch hiemit in crafft dits brieffs fur uns, unsere nachkommen und stiftt demselben also vestiglich also nachzusetzen versprechen und geloben on alles geverde. zu urkund haben wir probst, dechant und capitul obgemelt unsers stiftts gemein insigel ends diser obligation thuen uftrucken. geben und geschehen uf Cinerum nach Christi unsers lieben herrn und seligmachers geburt fünffzehnhundert und in dem drey und sechtzigsten jar.

Eine *Abschrift* in dem k. U.-V.-R.-Kopeibuche 1. CCXLIII. F. 114 b ff. und im Kopeibuche der Facultas iurid. N. 2 b CCXLVI. S. 261.

### Nr. 25.

*Revers Bischof Friedrichs gegen das Stift St. Burkard, dass es die in der vorhergehenden Urkunde zugesagte Leistung von jährlich 80 Gulden nicht länger zu entrichten brauche als der damit zu unterhaltende Professor der Theologie wirklich aufgestellt werde.*

1563, 24. Februar. Wirzburg.

Wir Friderich von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburg und herzog zu Franckhen. demnach wir verschiner zeit von paebstlicher heiligkeit umb viler beweglicher ursachen willen ein indultum oder breve apostolicum ausbracht, in dessen crafft wir zu widerpflanzung und aufbringung des erloschenen gottesdiensts und gelerter leut auf unserer beystift jedem ein canonicat, einem theologico doctori zu conferiren und zu verleihen macht haben, wie wir dann wolermelt breve neben einer auscultirten und collationirten copey unsern beistifften in mass und form sich gebürt insinuiren und uberantworten lassen. wiewol nun die würdige unsere liebe andechtige probst dechant und capitul unsers stiftts zu s. Burckhart bei Wirtzburg solchem indult oder breve zu pariren und volg zu thun sich underthenig erbotten, doch das in deme des stiftts lang hergebrachten und durch paebstliche heiligkeit confirmirten statuten und privilegien, welche lautter vermögen, das hinfuro zu ewigen zeiten und keiner uf oder zu einem canonicat zugelassen werden solle, es seie dann das er rittermessig guett vom adel und des stiftts gemess seie, nichts zu wider oder entgegen gehandelt oder furgenommen werde: so haben wir doch aus allerhand furgefallenen ursachen es mit inen gnediglichen dahin

nomine excusatum te habere petebas, quominus venires, quod a domino priore (cuius dicto te audientem esse oporteret) missionem impetrare non posses. cum igitur d. generalis ordinis vestri, ut ex literis praesentibus cognoscere potes, ultro te huc evocet, dubium nobis minime fit, quin, quam primum fieri possit, sis ad nos profecturus et in schola nostra ita, ut per cancellarium nostrum tecum actum est, nobis operam daturus. quod si hac in re te nobis obsequi intelleximus, praestabuntur tibi ea omnia libenter, quae per cancellarium nostrum promissa sunt, faciemusque, ne te conditionem hanc suscepisse poeniteat. quod reliquum est, 50 aureos pro viatico tibi per praesentium latorem provincialem vestrum mittimus, in te ornando et juvando nil praetermissuri. datum 19. Aprilis 1563.

[In verso]: Venerabili ac religioso Antonio Rescio s. theologiae licentiate ac ejusdem facultatis Coloniae in monasterio praedicatorum professori, dilecto nostro.

Ein *Abdruck* bei Keller, l. c. S. 32.

## Nr. 27.

*Schreiben des Provincials des Predigerordens Wilhelm Brant an den Bischof Friedrich von Wirzburg des D. Th. Anton Rescius Übersiedelung nach Wirzburg betreffend.*

1563, 21. Juni. Speier.

Reverendissime in Christo pater ac princeps illustrissime. post sacramentorum manuum oscula offero ad deum pro vestra celsitudine meas humilissimas praeces. reverendissime in Christo pater ac princeps gratiosissime. attuli reverendo patri Anthonio Rescio sacrae theologiae tunc licentiate jam vero doctori (nam die Martis ante Christi Corporis sacrum diem [8. Juni] suscepit lauream doctoralem) litteras et quinquaginta aureos una cum litteris magistri ordinis a vestra reverendissima dominatione illi transmissa, quae omnia ipse grata fronte accepit offertque se ad omnia obsequia vestrae illustrissimae dominationi praestanda solvetque Colonia Herbipolim versus post Jacobi apostoli, ut ante principium autumnus Herbipolim appellat. interim cupit sibi parari cubiculum suis studiis aptum ad solem orientem cum camino; praefert enim caminum omnibus vaporariis, et scribit vestrae reverendissimae dominationis cancellario. has litteras cum aliis reliqui Wormatae, quo crastina die Spira profecturus sum, et hinc Moguntia ac Francoforto (nisi ardua negotia alio me vocaverint) Herbipolim, adducturus mecum concionatorem nostri ordinis. haec visa

## Nr. 31.

*Bischof Friedrich richtet an P. Pius V. die Bitte, die Einkünfte des verlassen stehenden Klosters St. Agnes zu Wirzburg dem neu gegründeten Jesuitencollegium zuwenden zu dürfen.*

[1567. Wirzburg.]

Post humillimam submissionem et sacrosanctorum beatitudinis vestrae pedum exosculationem. sanctissime ac clementissime pater. quanta sit per orbem terrarum ubique morum corruptela nemo est qui nesciat. ad hanc apud nos, quod longe pestilentius et incurabilius malum est, accedit non una aut altera haeresis sed pene innumerae, et quidem prioribus novae nunc accedunt nunc succedunt, ut videre sit afflictas ecclesias et miserabilem earundem faciem. dolere vestram beatitudinem hunc infoelicem ecclesiae sanctae statum eumque quam emendatissimum cupere vestram beatitudinem persuasissimum mihi habeo sed et animum addit, ut id, quod in votis habeo et conor, eo libentius diligentiusque agam, quod vestram beatitudinem totius gregis Christi in terra militantis pastorem exemplar habemus, quod sequi, imo a quo consilia et auxilia petere possimus; quod sane cum semper tunc praesertim hoc tempore faciendum mihi duxi. intelligit vestra beatitudo de adultis et senibus, quorum animus longa consuetudine obfirmatus est, spem superesse exigua, quod ad religionis et vitae sinceritatem revocari possint. alii enim sunt haeretici pertinaces, alii dubii et incerti, quid velint credere, pauci adhuc catholici iique magna ex parte vix tepidi. quid igitur sperandum? populus qui nascitur laudabit dominum, sed quomodo laudabit, nisi discat cognoscere et amare? ad hanc ergo rem doctrinae officinis est opus et iuventutis erudiendae probis artificibus. — quo circa optimorum principum secutus exempla et sacrosancti Tridentini concilii voluntatem sanctissimam ante multos annos scholas erigere sum conatus, quae tamen studia mea tum ob bellicos tumultum tum ob alias causas gravissimas non sine commissi gregis incommodo et multorum salutis aeternae dispendio meoque dolore non mediocri fuerunt hactenus impedita, donec placuit ei, qui electos suos segregavit ex utero matris, facere misericordiam cum plebe sua misera planeque afflictata. itaque in civitate mea Herbipolensi ex monasterio divae Agnetis iam dudum lesolato propeque ruinam minante non sine gravissimis expensis feci collegium advocavique complures patres ac professores societatis Jesu, quod eorum omne studium in instituenda iuventute et catholica religione tuenda ac promovenda sit collocatum, quod opus, cum perpetuum atque stabile



scientes ac volentes profiteamur et coram notario et testibus ad hoc legitime vocatis hoc scripto testatum omnibus volumus: primum quidem ultro nos consentire, ut revera consentimus, ut monasterium s. Agnetis in Herbipolensi nostra civitate nunc desolatum eiusque bona et redditus omnes semel ac simul applicentur et incorporentur collegio societatis Jesu in dicto monasterio statim erigendo, quemadmodum a s. sede apostolica iam est firmiter constitutum. deinde vero profiteamur hoc scripto et dicimus, nostris nos impensis curaturos, ut Romae (si id necesse fuerit) suppleatur et impetretur, si quid solemnitatis fortasse in applicatione, quae iam obtentata est, desideretur. tunc quod ad aedificia partim facta partim facienda in eodem monasterio attinet, ea in universum applicamus et donamus, applicata etiam et donata volumus dicto collegio, in quo patres non solum habitationem congruam verum etiam suppellectilem necessariam a nobis sunt habituri. promittimus etiam, nos proventibus et redditibus dicti monasterii tantum adiecturos esse, ut mille quingenti floreni rhenenses modo superius expresso quotannis bona fide pendantur collegio, et hos firmos perpetuosque redditus nos pollicemur effecturos. praeter haec omnia, cum primum commode fieri poterit, dictorum reddituum summam augere promittimus, ut societatis instituto per nos satisfiat ac plures ad maiorem ecclesiae nostrae fructum illic deo serviant et commodius iuxta suae vocationis institutum vivant. postremo, ne per nos violetur sed ut potius confirmetur formula et consuetudo in fundandis huiusmodi collegiis approbata, idem nos Fridericus episcopus etc. coram notario et testibus constitutus, primum ad aeternam dei optimi maximi gloriam deinde ad huius ecclesiae nostrae commodum singulare neque minus ad immortalis animae nostrae salutem offerimus et gratiose libereque velut in elemosinam donamus et in perpetuum applicatum volumus collegium hoc Herbipolense a nobis, ut praediximus, fundatum atque dotatum offerimus, inquam, donamus et applicamus societati Jesu et huius nomine ad modum reverendo patri Francisco a Borgia, eiusdem societatis praeposito generali, atque eum ipsum absentem rogamus, ut iuxta societatis suae morem et institutum hoc Herbipolense collegium eiusque dotationem et applicationem a nobis factam recipiat admittat atque confirmet. at vero, quoniam quidem optime confidimus, societatem ipsam, quae tum de catholica religione, tum de Germania nostra bene et praeclare mereri consuevit, instituto suo et expectationi nostrae minime defuturam suamque sedulam et debitam operam huic collegio (uti convenit et par est) abunde praestitutam esse, idcirco animanter petimus et rogamus dictum dominum praepositum generalem, ut quemadmodum pro sua prudentia ac pietate haud dubie facturus est, animus serio adiciat ad collegium hoc nostrum et suum Herbipolense illud-

consuetis una cum praelibati reverendissimi domini episcopi Herbipolensis sigilli appensione subsignavi, in fidem praemissorum rogatus et debite requisitus.

Das *Original* in der Universitäts-Verwalt.-Registratur IX 14, mit dem Signet des Notars und dem Wahlspruch: nomen prae opibus.

Eine *Abschrift* in dem Jesuitencopeibuch D. fol. 27b. ff.

### Nr. 33.

*Ausschreiben Bischofs Friedrich, die von ihm gegründete und den Jesuiten übergebene neue Schule zu Wirzburg betreffend.*

1567, 20. Oktober. Wirzburg.

Friderich von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburg und herzog zu Francken. unsern gruss zuvor. lieben getrewen. es ist menigklichen wissent, das vor langen unvordenklichen und vilen jaren die zeit und leufft in geistlichen und weltlichen sachen und regimenten gerüwig und fridlich, auch alles was man zur leibs notturft und unterhaltung bedurft ime geringem wolfeilen und gutem kauff gewesen, also das vor solichen alten zeiten die eltern ire sön und jugent bei den schulen, wo ider daheimbt, oder sonst in der nachbarschaft, leichtlich und mit geringem costen erziehen und dann volgend, wann ein junger ein wenig erwachsen und in der lehr ein anfang gehabt, auf gute particular- und hohe schulen zu erlernung und begreiffung eines mehrern verschicken können und mögen. welche alte rüwige fridliche und wolfeyle zeit sich aber itzo bey unsern jaren gar gewent und umbgekert, und nicht allein weder in geistlichen und weltlichen sachen wenig ruhe oder fridens, sonder auch alles was man bedürftig zum theuersten und auf das höchst gestigen. daraus erfolgt, das mancher ehrlicher mann seinen sohn, so doch zum studieren tuglich gewest und do er bei den schulen und studieren auferzogen, wol zu hohem stand und gemeinem nutz zu gutem kommen mögen, verligen und zu andern schlechten sachen gedeyhen lassen müssen. von deswegen und sonderlich, das in unserm stift und herzogthumb Francken kein gute fürtreffliche particular- oder hohe schul gewesen, vielfaltige klagen erwachsen, dahero wir verursacht worden, solicher sachen, das die liebe jugent nicht versaumbt und in diesem land gelerte leut, so beden geistlichen und weltlichen regimenten nutzlich, auferzogen werden möchten, mit allem getrewen vaetterlichen fleiss nachzudenken und deshalb in verschinen 1561. jar etlich fürtrefflich doctores und magistros nicht mit geringem costen bestellt und angenommen, welche ein jar oder drey in

solicher unser newangerichten schuel die scolares und schuler, ider nach seiner geschicklichkeit, in ordentliche classes, wie mans nent, eingeteilt, inen, was zu göttlichen geistlichen und weltlichen sachen dienlich und zum pesten geraichen und kommen mag, zum fleissigsten und trewlichsten vorgelesen und sie sonst in guter disciplin auferzogen werden. auf das dann nun unser, ewre amtsverwante unterthanen, dieser unserer schul, auch was desshalb unser gemüt und mainung sey, erfahren und sich der gebür darnach richten mögen, so ist unser bevelch: ir wöllet soliches alles in ewren bevolhenen staett und dörffern, schulthaissen, rath, gericht und gemeinden öffentlich verlesen, auch, ob si es begerten, davon abschriften nemen lassen, sie auch dabey vermanen, ire söne und kinder, die zum studiern tuglich und sie sonst zu verschicken bedacht, alher, wie es dann mit weniger costen als anderen orten geschehen kann, verordnen, und das wir gar nit zweiffen, sie werden mit der zeit erfahren, das zu irer kinder nutz und aufnehmen gerathen und gedeyen werde. hieran geschicht unser gnediger will und maynung, und woltens euch, darnach wissen zu richten, in gnaden nit verhalten. datum in unser statt Wirtzburg, montag nach Burckhardi den 20. Octobris, anno etc. [15]67.

Eine *Abschrift* dieses gedruckten Patentes befand sich im Besitze des Legationsrathes Scharold.

Ein *Abdruck* bei Keller l. c. S. 33 u. 34.

### Nr. 34.

*Ausschreiben Bischofs Friedrich an die Hauptleute der vier Orte des Landes zu Franken, betr. die von ihm neugegründete Schule.*

1567, 20. Oktober. Wirtzburg.

Friderich v. g. g. etc. unsern gruss zuvor. lieber getreuer. nachden bishero vielfeltig geclagt worden, das hin und wider in Teutschland, aber allein in dissem unserm stift und herzogthum Francken nicht fürneme gute particular- und hohen schulen weren, daraus gefolgt, das die vom adel ihre soehn, so sie zum studieren halten wöllen, an ferner ort des Teutschlands, auch in andere nationes mit grossen costen verschicken müssen und derhalben mancher verursacht worden, das er seynen sohn gern unverschickt gelassen und bey ihm behalten. dem wir vetterlich und gnedig nachgedacht, auch derhalben nicht allein in verschieenen 1561. jar, vermög dessen damals an gemeine ritterschaft ausgegangen

pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Pii divina providentia papae quinti anno tertio, in mei notarii publici testimonio et infrascriptorum ad haec specialiter vocatorum et rogatorum praesentia personaliter constitutus reverendissimus dominus Franciscus Borgia, praepositus generalis societatis Jesu, asserens se habere plenam, veram, certam et indubitatum scientiam de fundatione et erectione unius collegii dictae societatis facta per illustrissimum et excellentissimum dominum Fridericum, dei gratia episcopum Herbipolensem et Franciae orientalis ducem, in eius civitate Herbipolensi et applicatione et donatione de illo eidem societati Jesu facta ac de dote et introitu constituto et assignato eidem collegio et omnibus aliis per ipsum excellentissimum dominum Fridericum in huiusmodi erectione et fundatione dispositis et in literis desuper per eius excellentiam desuper expediri factis contentis huiusmodi sub tenore videlicet:

*[Nun folgt der Text der Urkunde vom 27. Juni 1567, abgedruckt unter nr. 32: Literae fundationis primae collegii soc. Jesu]*

sponte et ex certa eius scientia ac spontanea voluntate omnibus melioribus modo, via, iure, causa et forma, quibus melius, validius et efficacius potuit et debuit ac potest et debet collegium praedictum ut supra fundatum et erectum cum conditionibus et aliis in supradictis literis expressis acceptavit approbavit et emologavit dictaeque eius societati univit, applicavit, recepit et admisit et pro quantum in se est confirmavit et collegium ipsum tamquam dictae suae societatis ex nunc in posterum habere, tenere et tractare promisit et praedicta omnia semper et perpetuo attendere et inviolabiliter observare ac rata, grata et firma habere et tenere seque nihil in illorum contrarium fecisse nec facturum esse quomodolibet in futurum alias teneri voluit ad refectionem omnium et singulorum damnorum, expensarum et interesse, de quibus damnis, expensis et interesse, stare et credere voluit, solo et simplici verbo, damnum passi absque alia probatione seu iudicis taxatione, pro quibus omnibus et singulis sicut permittitur tenendis, compleendis et inviolabiliter observandis se ipsum eiusque in posterum successores necnon dictam societatem eiusque et dictae societatis bona mobilia et immobilia iuraque et actiones ac nomina debitorum in ampliori forma camerae apostolicae cum omnibus et singulis submissionibus, procuratorum constitutionibus et aliis clausulis in dicta forma camerae apponi solitis et consuetis obligavit et hypothecavit et pro maiori praemissorum observatione, tacto pectore, more praelatorum iuravit. super quibus omnibus et singulis petitum fuit a me notario publico infrascripto unum vel plura publicum seu publica fieri atque confici instrumentum et instrumenta. actum Romae

**Nr. 36.**

*Bischof Friedrich bekräftigt die in der Form der Einverleibung  
geschehene Ueberlassung des St. Agnetenklosters an das Jesuiten-  
collegium zu Wirzburg.*

1568, 19. Mai. Wirzburg.

In nomine domini nostri Jesu Christi. amen. anno a nativitate eiusdem servatoris nostri MDLXVIII. die vero Mercurii, decima nona mensis Maii, indictione undecima, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri, domini Pii divina providentia papae quinti, anno eius tertio, reverendissimus in Christo pater et dominus, dominus Fridericus, episcopus Herbipolensis Franciaeque orientalis dux, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum praesentia personaliter constitutus, referens, qualiter iam pridem secum animo volvens, quatenus hisce turbulentissimis temporibus in civitate sua Herbipolensi ad laudem et gloriam dei optimi maximi ecclesiaeque suae utilitatem rem literariam et scholas restituere et augere posset, ad hoc suum institutum imperatoris foelicis recordationis Ferdinandi, regum aliorumque tam ecclesiasticorum quam secularium principum exempla secutus, patres societatis Jesu ob probatos eorum mores, notam pietatem et spectatam eruditionem, zelum etiam erga proximum iuvandum prope singularem, veluti fidos et probatos operarios in hanc afflictam ecclesiam et civitatem suam Herbipolensem e longinquis regionibus evocatos induxerit, ut ibidem collegium iuxta ordinis sui institutum foeliciter erigerent praesentibusque his morbis, qui late nimis grassantur, remedium aliquod potissimum in iuventute catholice, pie ac docte instituenda, domino cooperante, adferent. quamquam autem Romae iam dictus reverendissimus episcopus Herbipolensis apud pontificem maximum Pium IV id efficere curaverit, ut sanctitas sua in applicationem monasterii monialium s. Agnetis cum eiusdem redditibus et bonis omnibus ad effectum collegii societatis Jesu consentiret, sicut revera per breve quoddam apostolicum desuper transmissum consensit, insuper et ipse reverendissimus episcopus Herbipolensis vigore praedictae consensionis apostolicae praefatum monasterium collegio societatis Jesu cum omnibus emolumentis ac bonis ultro ac benigne tradiderit, et ex instrumento publico desuper erecto et ad praepositum generalem eiusdem societatis Jesu transmissio constat. his etenim omnibus non contentus humilique eorum petitioni clementer ac paterne annuens in possessionem praedicti monasterii cum omnibus bonis et redditibus realem, aclem et personalem, ut mos est, collocavit administrationem vero omnium

Pit derwegen, dem Dinkelspuheler zwischen den messen seine bucher alhie einzusetzen oder zu verkauffen nit zuzulassen oder ine dieselben veranlagen lassen.

Wiewol ihme nun also zwischen den messen failzuhaben durch die Jesuiten alhie verboten worden, so pat iedoch der rector selbstn umb befurderung willen der schulen, ihme ainen tag etzlich zwischen den messen zu erlauben.

Es gaben auch die obereinnemer der anlagen bericht in die canzlei, das ermelter Dinkelspuheler von der eingesetzten wahr, so er zwischen den messen nichts domit handel, anlag zu geben nit schuldig sey.

Desgleichen gaben auch die gaistliche rathe bericht, das ermeltem buchfurern von Dinkelspuhel wie andern handlern seine wahr von ainer mess zur andern bey herrn Niclasen Groben einzusetzen vergont werden mochte, doch das er nichts dan catholische bucher hiehero prechte und zwischen den messen nichts domit handelte. also dan konte er auch die bucher desto wolfailer geben.

Iedoch das man den buchfurern alhie auch einbunde, sich mit kainen andern dan gutten catholischen buchern zu versehen und dieselben auch leidlichen zu geben.

Aber der Dinkelspuheler mag den buchbindern alhie wol seine bucher zu binden geben, dan es ihr nucz.

Auch soll er kainem dombherrn noch andern lutherische oder verpottene buchere alhie zu lesen geben noch verkauffen.

Dorauf ubergabe er, Dinkelspuheler, ainen catalogum, wer hie bucher bey ihme bestellet, auch was er fur bucher einprachte. nochmals zue examiniren.

Denselbigen beschaid der gaistlichen rathe haben auch die gelerte und edlen rathe approbirt.

Anno 1571 beclagt sich Hans Ritsch buchfurer zu Wirtzburg uber Georgen Guttman auch buchfurern von Dinkelspuhel, das er zwischen den gewonlichen messen alhie bucher failhabe, item das die kramer in der Judengassen auch kalender failhaben: pit, solches abzuschaffen. ist dem frembden buchfurer ausser der messen alhie failzuhaben verboten worden.

Aber anno [15]71 clagt Gregor Schenk, das er seine von des obermelten verstorbenen wittiben erkauffte bucher nit vertreiben konte, dieweil der gemelt Dinkelspuheler mit seiner wahr ausser der messen wider das verbot alhie noch hausiret. pit, das abzuschaffen.

annuatim essent, pro quibus faciendis ipsi Federico episcopo ex facultatibus suae mensae episcopalis Herbipolensis, eo quod ille propter bella, quae superiori anno in ecclesias Germaniae per earum hostes viguerant, adeo diminutae erant, ut vix ex eis sustentari valeret quid modicum ad id erogandum non superesset, si in dicto monasterio nomen monasterii et ordo s. Clarae huiusmodi illiusque dependentia et regularis observantia penitus et omnino supprimerentur et extinguerentur et monasterii huiusmodi loco ibidem unum collegium dictae societatis erigeretur et institueretur ac eidem collegio ipsius monasterii ecclesia, cimiterium, claustrum, domus, habitationes et alia aedificia ac situs pro perpetuis ipsius collegii rectoris et collegialium usu et habitatione perpetuo concederentur et assignarentur necnon proprietates et praedia ac bona mobilia et immobilia, fructus quoque, redditus et proventus ac emolumenta quaecumque eiusdem monasterii etiam eidem collegio perpetuo applicarentur et appropriarentur, profecto ex eo Herbipolensi praedictae et aliarum civitatum, oppidorum et locorum praedictae provinciae incolis et habitatoribus pro tempore praesertim in iuvenili et adolescentiae aetatibus constitutis, in scientia proficere volentibus magna pararetur studendi commoditas ac ex eorundem studentium doctrina et scientia haeresum in partibus illis grassantium extirpationi et fidei orthodoxae propagationi fructuose consuleretur, collegii praeterea mantentioni et rectoris ac collegialium huiusmodi sustentationi aliorumque onerum praedictorum supportationi plurimum provideretur et huiusmodi tam pium et utile ac necessarium opus non omitteretur, sed potius in dies incrementum susciperet divinusque cultus ac literatorum numerus augetur verbumque dei maxima cum fidelium partium illarum expectatione et spirituali consolatione latius propagaretur ac propterea eidem praedecessori pro parte eiusdem Federici episcopi asserentis fructus, redditus et proventus dicti monasterii mille et ducentorum florenorum auri de camera secundum communem existimationem valorem annum non excedere humiliter supplicato, ut in praemissis opportune providere de benignitate apostolica dignaretur. idem praedecessor, qui dum attentae considerationis indagine perscrutaretur, quam praeclarum esset scientiae et sapientiae donum, votis illis gratum praestabat auditum, per quae ubique locorum collegia et alia loca, in quibus literarum studia vigerent, instituerentur et ad ea operarias manus libenter intendebat, quique inter alia voluerat, quod semper in unionibus commissio fieret ad partes vocatis, quorum interesset, eundem Federicum episcopum a quibusvis excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis, censuris et poenis a iure vel ab homine quavis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodatus existebat, ad effectum infra scriptorum duntaxat consequendum, absolvendum et ab-

solutum fore censens, huiusmodi supplicationibus inclinatus sub dato videlicet quarto kalendas Martii, pontificatus sui anno tertio, ex certa sua scientia sine tamen alicuius praeiudicio in dicto monasterio quovis modo, quem etiam, si ex illo quaevis generalis reservatio etiam in corpore iuris clam resultaret, idem praedecessor haberi voluit pro expresso et ex cuiuscumque persona seu per liberam cessionem cuiusvis de illius regimine et administratione in Romana curia vel extra eam, etiam coram notario publico et testibus sponte factam vacaret, etiam si tanto tempore vacavisset, quod eius provisio iuxta Lateranensis statuta concilii aut alias canonicas sanctiones ad sedem apostolicam legitime devoluta existeret et illa ex quavis causa ad sedem eandem specialiter vel generaliter pertineret ac super eisdem regimine et administratione inter aliquos lis seu illorum possessorio vel quasi molestia, cuius statum idem praedecessor haberi voluit, pro expresso penderet indecisa, dummodo dicta die quarto kalendas Martii non esset eidem monasterio de abbatissa canonice provisum, nomen monasterii ac ordinem s. Clarae et illius dependentias regularia \*) instituta et observantiam huiusmodi auctoritate apostolica penitus et omnino perpetuo suppressit et extinxit ac illius loco ibidem unum collegium societatis Jesu pro uno rectore et collegialibus societatis huiusmodi, qui in eodem collegio verbum dei populo praedicare, confessiones audire, sacram eucharistiam ministrare unamque ð. theologiae seu casuum conscientiae lectionem, prout ipsi Federico episcopo melius videretur, legere necnon humaniores literas tam Graecas quam Latinas iuventutem docere aliaque et pietatis opera facere et exercere debeant et teneantur in omnibus et per omnia iuxta regularia dictae societatis instituta, normam ac illius vivendi rationem, etiam perpetuo erexit et instituit eidemque collegio sic erecto eiusdem suppressi monasterii ecclesiam, cimiterium, clastrum et alia aedificia necnon situm domorum et habitationes pro praedicti collegii sic erecti rectoris et collegialium ac scholarium dictae societatis inibi pro tempore existentium perpetuis usu et habitatione concessit et assignavit necnon proprietates, praedia, aliaque bona mobilia et immobilia ac fructus, redditus, proventus, iura, obventiones et emolumenta quaecumque suppressi monasterii huiusmodi cum omnibus annexis ac iuribus et pertinentiis suis eidem collegio sic erecto pro perpetuis rectoris et collegialium praedictorum sustentatione et ipsius collegii mantentione ita, quod liceret ex tunc pro tempore existentibus eiusdem collegii rectori et collegialibus per se vel alium seu alios eorum ac dictae societatis nomine propria auctoritate corporalem, realem et actualem possessi-

\*) undeutlich!



onem monasterii suppressi et collegii erecti huiusmodi necnon ecclesiae, cimiterii, claustrii, domorum, aedificiorum, habitationum, proprietatum, praediorum, bonorum et annexorum iuriumque et pertinentiarum praedictorum libere apprehendere et perpetuo retinere illorumque fructus, iura, obventiones et emolumenta quaecumque percipere, exigere, levare et recuperare ac arrendare, locare et dislocare necnon in suos et dicti collegii usus et utilitatem convertere dioecesani loci vel cuiusvis alterius licentia desuper minime requisita similiter perpetuo applicavit et appropriavit necnon literas tunc desuper conficiendas nullo unquam tempore etiam ad ordinarii loci aut generalis vel provincialis et quorumcumque aliorum superiorum et personarum ordinis ipsorum fratrum minorum seu etiam quorumvis aliorum instantiam ex quacumque etiam iuridica et rationabili et alias — quantumvis legitima causa et sub praetextu, quod in forma iuris factae non forent, revocari, alterari, limitari et ad terminos iuris reduci vel illos contra eos in integrum restitui illasque de surreptionis vel obreptionis seu nullitatis aut alio quocumque vitio seu intentionis ipsius praedecessoris aut alio quovis defectu notari vel impugnari ullatenus posse causamque seu causas, propter quas illae emanaverant, coram loci ordinario aut alio quocumque etiam a sede praedicta delegato vel alio iudice etiam praedicta apostolica auctoritate deputato verificari minime debere nec propterea aut ex eo, quod interesse putantes vocati non fuerint, per surreptionem vel obreptionem obtentas fuisse praesumi et viribus ac effectu carere, sed his et aliis quibuscumque non obstantibus perpetuo validas et efficaces in omnibus et per omnia esse et fore suosque plenarios effectus sortiri et obtinere perpetuo debere ipsasque literas sub quibusvis similium vel dissimilium suppressionum et erectionum ac applicationum et appropriationum necnon gratularum et concessionum seu literarum suspensionibus, revocationibus, limitationibus, alterationibus, reductionibus, restitutionibus et derogationibus vel annulationibus aut aliis contrariis dispositionibus, quavis et dicta apostolica vel ordinaria auctoritate aut ex quacumque etiam quantumcumque urgentissima ac necessaria necnon legitima, iusta, rationabili et iuridica causa etiam ad quorumvis etiam loci ordinarii aut generalis vel provincialis seu aliorum superiorum et personarum dicti ordinis fratrum minorum aut etiam imperatoris, regum, ducum et aliorum principum instantiam vel eorum contemplatione et intuitu aut etiam in monasterii et illius ordinis huiusmodi aut cuiusvis alterius seu etiam in nullius favorem ac etiam motu proprio et ex certa scientia etiam consistorialiter aut alias quomodolibet pro tempore factis et emanatis nullatenus unquam comprehensas, sed semper ab illis exceptas et quoties illae emanarent, toties in pristinum ac validissimum statum

restitutas et de novo etiam sub posteriori dati per rectorem et collegia praedictos pro tempore eligenda concessas esse ac perpetuo fore et cense et sic in praemissis omnibus et singulis per quoscumque iudices, et causarum palatii apostolici auditores ac s. Romanae ecclesiae cardines et de latere legatos necnon loci ordinarium ac generalem et provincialios aliosque superiores et personas praedictas sublata eis et eorum cuilibet quavis aliter iudicandi facultate et auctoritate iudicari et definiri debent necnon quicquid secus super his a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contingeret attentari irritum et inane decrevit necnon pro tempore praeposito generali societatis huiusmodi seu ab eo deputando omnia et singula et quaecumque in praemissis et circa ea quomodolibet tunc et pro tempore necessaria et seu opportuna iuxta dictae societatis institutum et providam ipsius praepositi generalis aut ab eo deputari super hoc quomodolibet faciendam dispositionem faciendi plenam, liberam et commodam facultatem, licentiam, potestatem et auctoritatem etiam perpetuo concessit et impartitus est ac, quicquid tunc et pro tempore pro praeposito generalem aut ab eo deputandum praedictum, ut praefertur factum foret, ex tunc prout cum factum foret similiter perpetuo confirmavit et approbavit, non obstantibus priori voluntate sua praedicta ac Lateranensis concilii novissime celebrati uniones perpetuas nisi in casibus a iudice permissis fieri prohibentis et aliis apostolicis constitutionibus ac monasterii et s. Clarae ac fratrum minorum ordinum huiusmodi iuramento, confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus, privilegiis quoque, indultis et literis apostolicis eisdem monasteriis et ordinibus eorumque superioribus et personis sub quibuscumque tenentibus et formis ac cum quibusvis et derogatoriis derogatoriis aliis efficacioribus et insolitis clausulis irritantibusque et aliis decretis in genere vel in specie ac alias quomodolibet etiam motu proprio et scientia similiter ac etiam consistorialiter ac ad imperatoris, regum, ducum et aliorum principum et pluries concessis, confirmatis, approbatis et innovatis, quilibet omnibus etiam si de illis eorumque totis tenoribus specialis, specifica expressa non autem per clausulas generales idem importantes mentionem habentis quaevis alia expressio habenda foret, idem praedecessor tenores huiusmodi pro expressis habens illis alias in suo robore permansuris ea vice dicitur taxat specialiter et expresse derogavit caeterisque contrariis quibuscumque non autem de absolute, suppressione, extinctione, erectione, institutione, concessionibus, assignatione, applicatione, appropriatione, decreto, impetratione, confirmatione, approbatione et derogatione praedictis pro eo, qui super illis dicti praedecessoris eius superveniente obitu literae confectae non fuerunt, valeat quomodolibet haesitari ipseque Federicus episcopus

**illorum** frustretur effectu, volumus et similiter apostolica auctoritate **decernimus**, quoad absolutio, suppressio, extinctio, erectio, institutio, **concessionones**, assignatio, applicatio, appropriatio, decretum, impartitio, **confirmatio**, approbatio et derogatio praedecessoris huiusmodi perinde a dicta die IV. kalendas Martii suum sortiantur effectum ac, si super illis ipsius praedecessoris literae sub eiusdem diei dato confectae fuissent, prout superius enarratur, quodque praesentes literae ad probandum plene **absolutionem**, **suppressionem**, **extinctionem**, **erectionem**, **institutionem**, **concessionones**, **assignationem**, **applicationem**, **appropriationem**, **decretum**, **impartitionem**, **confirmationem**, **approbationem** et **derogationem** praedecessoris huiusmodi ubique sufficiant nec ad id probationis alterius adminiculum requiratur. nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrae voluntatis et decreti infringere vel ei ausu temerario contraire. si quis autem hoc attentare praesumserit, indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursum. datum Romae apud s. Petrum, anno incarnationis dominicae MDLXXII., octavo kalendas Junii, pontificatus nostri anno primo.

v. Cae. Glorierius.

A. de Alexiis.

Die sehr beschädigte *Originalbulle* im Verwahr des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg nr. 328.

Eine *Abschrift* in dem Jesuitenkopeibuche D fol. 30 b ff. in der Univers.-Verwalt.-Registr.

Ein *Abdruck* im Archiv des hist. Vereins für Unterfr. und Aschaffemb. I. c. S. 100—108.

---

## Nr. 40.

*Bischof Julius bittet den Kaiser Maximilian II., das bereits von seinem Vorfahr Bischof Friedrich gestiftete Gymnasium mit den Vorrechten einer hohen Schule zu begnadigen.*

[1574 ?]

Serenissime ac invictissime caesar, domine clementissime. inter alia multa praeclara opera, quae praepropera morte reverendissimi quondam principis domini Friederici episcopi Wirceburgensis, domini et praecessoris mei carissimi, felicitis memoriae, inchoata atque imperfecta manserunt, praecipuum prope sibi vendicat locum, quod multo labore gravique pro difficultate temporum sumptu collegium in hac mea urbe aperuit, in quo iuventus ad catholicam religionem et liberalium doctrinarum studia per viros pietate et doctrina praestantes informetur. in quo sanctissimo opere

perficiundo, non secus ac si eiusdem collegii iam ad publicam utilitatem efflorescentis tutela sanctioribus testamenti sui tabulis mihi relicta esset, ab eo primum die, quo deo optimo maximo ita de me disponente concordi capituli mei suffragatione ad ecclesiae et reipublicae huius gubernacula adhibitus sum, ad summum laborem et diligentiam nihil mihi reliquum feci, ut jacto quasi praecessoris mei pietatis fundamento reliquae aedificii partes superstruerentur et ab humili initio, felici conatu, ad summum perduceretur. itaque exiguo illo susceptae gubernationis tempore pertinaci studio, nunquam deterrente sumptu hoc effectum est, ut aucto professorum numero, extractis novis auditoriis, discentibus in certas classes dispositis, habitationibus commode aedificatis habitaque cura, ut non indigenis solum et provincialium liberis, verum etiam iis, qui ex aliis locis ad capiendum ingenii cultum huc confluent, de iis, quae ad tuendam vitam necessario requiruntur, utiliter et opportune prospectum sit, idem collegium frequentis gymnasii non tam imaginem repraesentet, quam nomen et famam tueri ac sustinere queat. nec vero in hac mediocritate mihi consistendum iudico sed altius longiusque progrediendum, ut novis subinde factis accessionibus in hisce tantis et tam caecis errorum nubibus et procellis, ad laudem omnipotentis dei suaeque sponsae sacrosanctae matris ecclesiae publicamque christianae inventutis salutem, verae catholicae religionis et liberalium studiorum, quae uno philosophiae nomine censentur, facem quandam praetulisse videar. porro ut eius, quod a me et praecessore meo maximo hactenus sumptu et labore effectum est, maior in vulgus sit auctoritas et iuventus ad imbibenda christianae philosophiae semina colligendosque virtutum et doctrinarum thesauros tanto vehementius etiam excitetur, propositis praemiis et honoribus, qui ex literarum cultura expetuntur quique hodie in universitatibus (uti vocant) solemniter renunciatione conferuntur. ita maiestatem vestram caesaream humillime oro et obtestor, ut non solum saepe nominati collegii foundationem gratam ratamque habeat eiusque ordinationes et statuta, quae vel nunc lata et scita sunt vel pro temporis ratione in posterum ferentur et sciscitentur, suae maiestatis assensu ex plenitudine potestatis, efficaciter corroboret et confirmet. verum etiam privilegium, quo gradus in publicis doctrinae testimoniis decreti, ut in philosophia militantibus, baccalaureorum et magistrorum, in sacra theologia licenciatorum et doctorum, similiter quoque in reliquis altioribus facultatibus, ut iurisprudentia et medicina imperialis auctoritatis vestrae culmine in hoc meo collegio comprobentur, clementer et benigne in meliori forma concedat desuperque solennes codicillos confici et transmitti prima quaque occasione annuat. quam petitionem meam et votum, si serenissima maiestas vestra in mente illa sua nobilissima valere suaeque clementiae fontes, ut

aliis omnibus iusta petentibus, mihi patere sinerit et immortalis omniumque saeculorum praedicatione celebrando beneficio meaeque ecclesiam et provinciam afficiet et ipsa respublica ob excitatam verae pietatis liberaliorisque doctrinae lucem majestati vestrae serenissimae clara olim voce gratias et agat et persolvat deus optimus maximus serenissimam majestatem vestram pro sua ineffabili sapientia et bonitate perpetuo gubernet, tueatur ac conservet, cui meaeque ecclesiam humillime commendo.

Sacrae caesareae majestatis vestrae

humillimus capellanus

Julius episcopus Wirceburgensis  
et Franciae orientalis dux.

Eine *Abschrift* davon im Reichshofrathsarchiv zu Wien. Unser Abdruck ist nach einer von dorthier 1847 mitgetheilten beglaubigten Kopie gemacht.

#### Nr. 41.

*Bischof Julius ersucht den Sekretär des Kaisers Maximilian II. um eine Verbesserung des von diesem der von ihm beabsichtigten Universität ertheilten Privilegiums.*

1574, 5. Oktober. Wirzburg. \*)

Julius von gottes gnaden bischof zu Wirzburg und herzog zu Franken. unsern grus zuvor. lieber besonder. wir haben euer jüngst schreiben sampt einer covey, welcher gestalten die Römisch kaiserliche majestät, unser allergenedigster herr, uns unser vorhabenden universitet halben zu befreyen entschlossen, empfangen und gelesen und thun uns solcher vertreulichen communication mit gnaden gegen euch bedanken. wir befinden aber in gemelter covey, dass uns und unsere nachkommen mehr nit erlaubt wurd, als allein baccalaureos und magistros zu creiren. dieweil aber vermoge beyliegender copeyen die babstliche heyligkeit vor etlich und hundert jahren unsern vofahrn die freyheit und macht geben, dass sie auf der damaln alhie angestellten universitet nit allein baccalaureos und magistros sondern auch in allen faculteten publice lesen und doctores promoviren solten und möchten, die jetzig babstliche heyligkeit

\*) Vorliegende Urkunde führt in der vidimirten Abschrift das Jahr 1575; wir glauben aber ihr das Jahr 1574 zuschreiben zu müssen, da das nachfolgende Privileg des Kaisers (cfr. no. 45) das von dem Bischof in dem ursprünglichen Entwürfe Vermisste augenfällig bereits enthält.

auch im werk ist, solch alt bapstlich privilegium wiederumb zu erneuern und zu confirmiren, so wurd uns bemelt kaiserliches privilegium, wan es bei der überschickten copei bleiben solte, mehr praesjudicial, dann für-treglich sein. dieweil wir dann genzlich dafür halten und glauben, ihr majestaet wurde mehr geneigt sein, uns an unserm christlichen vorhaben der angefügten universitet zu fürdern als ichtzit daran zu schmelern oder einzuziehen, also ist unser ganz genediges ansuchen und begern: ihr wolt unbeschwert sein, bei dem herrn vicekanzlern, den hofrätthen oder, wo diese ding tractirt werden müssen, so vil hilf und befürderung zu thun, dass angeregt kayserliches privilegium etwas gebessert und geendert werde, wie ungeverlich unsere alte babstliche privilegia und vermöge und ihr in margine euer überschickten copei verzeichnet finden werdt. das begere wir nit allein in allen gnaden und gutem gegen euch zu erkennen und zu bedenken, sondern wollen wir auch volgenz gern solch privilegium, wan das gefertiget, redimiren und uns mit der canzlei der gepür vertragen. welches alles wir euch unser erheischenden notturft nach lenger nit verhalten können. und seind euch zuvorderst mit genaden gewogen. geben in unser statt Wirzburg den .5. Oktobris Anno 1575.

[In verso]: Dem vesten und hochgelerten unserm besondern lieben Adressen Erstenbergern, Röm. keyserl. majestät secretario.

Das *Original* hinterliegt im Reichshofrathsarchive zu Wien. Unser Abdruck ist nach einer von dorther 1847 mitgetheilten beglaubigten Copie gemacht.

---

## Nr. 42.

*Bischof Julius bittet den Kaiser Maximilian II. um ein Privileg für die akademische Buchdruckerei zu Wirzburg.*

[1575.]

Cum mei iam olim praecessores suis impensis in hac civitate mea Herbipolensi typographiam characteribus ac typis aliisque rebus necessariis ad communem utilitatem sufficienter institutam probatis ac industriis eius artis magistris utendam commiserint, ego vestigiis eorum insistere cupiens, decus quoque et ornamentum literarii studii, quod iam pridem pio conatu ac vigilantia sedulitate a proximo praecessore meo, Friderico felicitis memoriae, egregie erectum ac auctum est, amplificare et ad operis pii consumationem undique adiutrices manus adhibere enixe desiderans, praedictam chalcographicam officinam uberius ac plenius instruere idoneo-

que alicui viro eam committere ac omnino providere constitui, ut nihil inde impressum in lucem prodeat, nisi a me ipso prius vel a consiliariis meis praecipuis revisum, examinatum et approbatum secundum canonicas ac imperiales constitutiones fuerit. ne igitur aequissimum hoc meum, uti confido, studium augendi ac promovendi rempublicam literariam iis, quibus hanc functionem commissurus sum, in detrimentum aliquod redundet laboresque eorum et quos inde sperarunt fructus ab alienis intercipiantur, caesaream maiestatem vestram, quae alias quoque omnibus partibus reipublicae bene constituendis impense favet, humiliter oro, ut officinam hanc meam eorumque \*) praefectos, quo aequissimi conatus et laboris sui fructum ac utilitatem sentiant uberiorem, caesareo et imperiale privilegio suo, eo modo, ut quicquid in posterum sive veterum sive recentiorum auctorum et cuiuscunque generis tractatum in dicta officina mea impressum excussumque fuerit, intra proximos decem, octo vel (si ita maiestati vestrae placuerit) sex saltem annos, a prima eorundem editione continue numerandos, a quovis alio per Romani imperii fines non imprimantur nec alibi impressa advehantur, publice vel occulte vendantur et distrahantur, sub certa quadam mulcta et poena, iuxta morem et stylum maiestatis vestrae cancellariae clementissime communire et roborare dignetur. per quod maiestas vestra non solum communem utilitatem et crescentia iam in ditioni mea bonarum literarum studia egregie et benigne promovebit, sed et me, ut summa animi gratitudine ac devotis meis debitisque obsequiis erga summam maiestatem vestram illud ipsum promoveri studeam, perpetua sollicitudine astringet. his sacrae maiestatis vestrae me meaque ecclesiam in tutelam ac protectionem humiliter commendans.

sacrae caesareae maiestatis vestrae

humillimus capellanus

Julius, episcopus Wirceburgensis  
et Franciae orientalis dux.

Eine *Abschrift* hinterliegt im Reichshofrathsarchive zu Wien. Unser Abdruck ist nach einer von dorthier 1847 mitgetheilten beglaubigten Copie hergestellt.

---

\*) muss doch wohl eiusque heissen.

---

**Nr. 43.***Privileg Papst Gregor XIII. für die von Bischof Julius er  
Universität zu Würzburg.*

1575, 28. März. Rom.

Gregorius episcopus servus servorum dei. ad perpetuam  
 moriam. dum quanta ex literarum studiis universae reipublicae  
 menta proveniunt, sedula meditatione pensamus, ad ea libenter inte  
 per quae ipsa studia in dies augentur et personae eo propensius  
 dedant, quo prae ceteris aliqua exemptionis praerogativa nove  
 ornari, et alias desuper nostri pastoralis officii munera impartimur  
 in domino conspicimus salubriter expedire. exhibita siquidem nobis  
 pro parte venerabilis fratris nostri Julii episcopi Herbipolensis  
 continebat, quod felicis recordationis Bonifacius pontifex papa  
 praedecessor noster, certis tunc expressis causis adductus ac suppli  
 bus bonae memoriae Joannis episcopi Herbipolensis in ea parte inc  
 ad divini nominis laudem et fidei catholicae propagationem sta  
 ordinavit, ut in civitate Herbipolensi de cetero esset studium g  
 ad instar studii Bononiensis illudque perpetuis futuris temporibus  
 tam in theologia, iure canonico et civili, quam qualibet alia licita  
 tate aliaque fecit et concessit, prout in literis apostolicis desuper ce  
 plenius continetur, et successu temporis dictum studium in eadem  
 obsolevit ac bonae memoriae Fridericus, episcopus Herbipolensis,  
 cessor dicti Julii episcopi, scholam in eadem civitate multis ma  
 sumptibus aperuit, in qua christiana iuventus ad catholicae piet  
 liberalium artium studia informaretur illiusque gubernio et regimin  
 dam presbyteros societatis Ihesu viros pios eruditos praefecit, et pr  
 idem episcopus Julius eandem scholam in maiorem dignitatem et sple  
 vindicari et gradus baccalaureatus, licentiaturae, magisterii vel doc  
 personis ibi studentibus et idoneis decerni desiderat. ut igitur in  
 honoribus praemiisque ad discendum incitata acrius et diligentius  
 tatis et doctrinarum studio incumbat necnon ii, qui extra ditionem  
 polensem alio discendi causa se conferunt, proposita domi discen dioc  
 et praedictorum graduum ornamentis invitati, eo lubentius in hoc  
 Herbipolensi literis operam dent minore cum sumptu et lucro cat  
 religionis amplissimo, utque fides catholica amplietur, erudiantur sin  
 aequitas servetur, iudicii vigeat ratio, illuminentur mentes et inte  
 hominum illustrentur, quare pro parte eiusdem Julii episcopi not  
 humiliter supplicatum, quatenus in praemissis opportune provid



benignitate apostolica dignemur. nos igitur dictum Julium episcopum a quibusvis excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis, censuris et poenis a iure vel ab homine quavis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodatus existit, ad effectum praesentium duntaxat consequendum harum serie absolventes et absolutum fore censentes, huiusmodi supplicationibus inclinati, universitatem studii generalis in quibusvis liberalibus disciplinis et licitis facultatibus ad instar studii Bononiensis et Parisiensis ac aliarum tam Italiae et Galliae quam Germaniae universitatum studiorum huiusmodi in dicta civitate sine alicuius praeiudicio erigimus et instituimus ac illi sic erectae et institutae illiusque pro tempore existentibus rectori, magistris, doctoribus, lectoribus, praeceptoribus, scholaribus, bidellis, nunciis et aliis officialibus ac personis, quod omnibus et singulis privilegiis, indultis, libertatibus, immunitatibus, exemptionibus, favoribus, gratiis, praerogativis, honoribus et praeminentiis huiusmodi universitatibus illarumque pro tempore existentibus rectoribus, magistris, doctoribus, lectoribus, praeceptoribus, scholaribus, procuratoribus, bidellis, nunciis et aliis officialibus ac personis in genere tam apostolica quam alias rite imperiali et regia auctoritatibus ac alias quomodolibet concessis et in posterum concedendis ac quibus illi et illae utuntur, potiuntur et gaudent ac uti, potiri et gaudere poterunt, quomodolibet in futurum uti, potiri et gaudere necnon qui in quavis alia universitate disciplinis et facultatibus praedictis studere inceperint, studium suum in ea continuare et qui in dicta sic erecta aut quavis alia universitate per tempus debitum studuisse ac scientia et moribus idonei esse comperti fuerint, in artibus, philosophia, theologia, iuribus, physica et medicina ac aliis disciplinis et facultatibus praedictis baccalaureatus etiam formati et licentiae ac laeae necnon doctoratus ac magisterii et quosvis alios solitos gradus a praedicto Julio et pro tempore existente episcopo seu praesule vel administratore aut officiali Herbipolensi idoneo et sede Herbipolensi vacante vicario per dilectos filios, capitulum Herbipolense, rite deputato aut scientiarum, in quibus promovendi pro tempore studuerint, lectoribus aut aliis personis per eundem Julium seu pro tempore existentem episcopum, praesulem aut administratorem huiusmodi ad tempus vel in perpetuum deputandis et constituendis aliisque modo et forma per ipsum statuendis, recepta prius ab eis fidei professione iuxta concilii Tridentini decreta et constitutionem recolendae memoriae Pii pontificis papae IV. similiter praedecessoris nostri desuper editam, recipere et ipsorum graduum solita insignia sibi exhiberi, facere et, postquam gradus huiusmodi receperint et illorum insignia eis, ut praefertur, exhibita fuerint, facultates, in quibus promoti extiterint, legere et interpretari et in eis disputare

necnon quoscumque actus gradibus per eos receptis convenientes exercere aliisque omnibus et singulis privilegiis, gratiis, favoribus, praerogativis et indultis, quibus alii in Bononiensi et Parisiensi ac aliis universitatibus praedictis iuxta illarum constitutiones et mores ad gradus ipsos promoti de iure vel consuetudine aut alias utuntur, potiuntur et gaudent ac uti, potiri et gaudere poterunt, ut praefertur, quomodolibet in futurum uti, potiri et gaudere libere et licite valeant in omnibus et per omnia perinde, ac si gradus in huiusmodi universitatibus iuxta illarum constitutiones et mores ac consuetudines huiusmodi suscepissent necnon eidem Julio et pro tempore existenti episcopo, praesuli seu administratori Herbipolensi pro felici et salubri dictae universitatis Herbipolensis directione, gubernio et conservatione ac rectorum, magistrorum, procuratorum, bidellorum, nunciorum et aliorum eius officialium electione, nominatione, institutione et quavis alia provisione ac scholarum manutentione quaecunque statuta et ordinationes licita et honesta ac sacris canonibus et dicto concilio non contraria facere, edere et promulgare ac pro rerum et personarum necnon temporum qualitate mutare, colligere et reformare seu illa cassare et alia de novo edere et super illorum observatione poenas imponere valeant, concedimus et indulgemus, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis et ecclesiae Herbipolensis iuramento confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus ceterisque contrariis quibuscunque. nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrae absolutionis, erectionis, institutionis, concessionis et indulti infringere vel ei ausu temerario contraire. si quis autem hoc attemptare praesumpserit, indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. datum Romae apud s. Petrum, anno incarnationis dominicae millesimo, quingentesimo, septuagesimo quinto, quinto kalendas Aprilis, pontificatus nostri anno quarto.

Eine *Abschrift* in dem im kgl. Kreisarchive Wirzburg befindlichen liber privilegiorum Julii (nr. 35) fol. 7—9.

Ein *Abdruck* bei Gropp l. c. Tom. I S. 499 u. 500.

**Nr. 44.**

*Breve des Papstes Gregor XIII. an das Wirzburger Domcapitel in Betreff der von Bischof Julius zu erneuernden Universität daselbst.*

1575, 28. März. Rom.

Gregorius episcopus servus servorum dei. dilectis filiis: praeposito et decano ecclesiae Herbipolensis ac officiali Herbipolensi salutem et apostolicam benedictionem. hodie a nobis emanarunt literae tenoris sequentis: [*folgt das unter nr. 43 gedruckte Privilegium*]. Quocirca discretioni vestrae per apostolica scripta mandamus, quatenus vos vel duo aut unus vestrum per vos vel alium seu alios literas praedictas et in eis contenta quaecunquae ubi et quando opus fuerit ac quoties pro parte Julii seu pro tempore existentis episcopi Herbipolensis huiusmodi fueritis requisiti solemniter publicantes illique in praemissis efficacis defensionis praesidio assistentes faciatis auctoritate nostra literas praedictas et in eis contenta quaecunque firmiter observari ac illum praemissis omnibus et singulis iuxta dictarum literarum formam et tenorem pacifice frui et gaudere, non permittentes illum a quoquam quomodolibet indebite molestari, contradictores quoslibet et rebelles ac praemissis non parentes per sententias, censuras et poenas ecclesiasticas aliaque opportuna iuris et facti remedia, appellatione postposita, compescendo, invocato etiam ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii saecularis, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis contrariis quibuscunque, aut, si aliquibus communiter vel divisim ab eadem sede sit indultum, quod interdicti, suspendi vel excommunicari non possint per literas apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem. datum Romae apud sanctum Petrum, anno incarnationis dominicae millesimo, quingentesimo, septuagesimo quinto, quinto kalendas Aprilis, pontificatus nostri anno quarto.

Eine *Abschrift* in dem im kgl. Kreisarchive zu Wirzburg befindlichen liber privileg. Julii (nr. 35) fol. 9r.

Eine andere *Abschrift* in dem Kopeibuch Nr. 1 CCXLIII 3 ff. der Universitäts-Verwalt. Registratur.

Ein *Abdruck* bei Gropp l. c. Tom. I S. 501.

**Nr. 45.***Privileg K. Maximilian II. für die von Bischof Julius zu erneuer  
Universität zu Wirzburg.*

1575, 11. Mai. Prag.

Maximilianus secundus, divina favente clementia electus Romanus imperator semper augustus, Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae Croatiae et Slavoniae etc. rex, archidux Austriae, dux Burgundiae Brabantiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae, Lutzenburgiae, Wirtenbergensis superioris et inferioris Silesiae, princeps Sueviae, marchio sacri Romanorum imperii Burgoviae, Moraviae, superioris et inferioris Lusatiae, comes Habsburgi, Thirolis, Ferretis, Kiburgi et Chorithiae etc., landgravius Alsaciae, dominus marchiae Slavonicae, Portus Naonis et Salinarum praesentium tenore universis notum esse volumus: cum nobis inter caetera imperialis fastigii, ad quod singulari dei providentia evecti sumus, incumbat, diligenter circumquaque prospicere, ut scientiae et liberalium artium studia provehantur et nostro auspicio felicia capere incrementa, ex quibus quasi divinae sapientiae hausto fonte subditi non ad administrandam rempublicam caeterisque mortalium necessitatibus providendum reddantur aptiores, praesertim cum omnium scientiarum tutela et patrocinium penes Romani imperii moderatores consistat, quoque ipsarum professores subinde dignis praemiis, honoribus et libertatibus exornantes, multa passim in sacro imperio gymnasia instituta et erexerunt. nos igitur eorundem praedecessorum nostrorum laudatissimi vestigiis insistentes, exhibita nobis nuper petitione venerabilis episcopi Wirceburgensis, principis nostri et devoti dilecti, qua continebatur ut collegium a pia quondam memoriae Federico, proximo eius in imperio copatu antecessore, non sine multo labore gravibusque impensis in civitate sua Wirtzburgensi, eo fine, ut iuventus ad catholicam religionem, atque liberalium studia et sublimiores facultates per viros pietate et doctitudine praestantes informetur, apertum atque ab ipso, tanquam successore, huius sanctissimi operis perficiendi cura testamento defuncti praedecessoris relicta esset, non modo numero professorum sed etiam aedificiorum non solum structura et commodis habitationibus aliisque ad sustentationem doctorum virorum provehendaque studia necessariis adauctum, una cum statutis et ordinationibus in eo hactenus erectis et posthac erigendis auctoritas nostra caesarea confirmare necnon etiam de novo privilegiis, libertatibus et praerogativis studii universalis munire et exornare dignaremur, ma-

et aequis gratiose deferendum putavimus et proinde ex certa scientia et de caesarea potestatis nostrae plenitudine in vim motus proprii antedictum collegium a quondam proxime defuncto episcopo Wirtzburgi institutum et a moderno adauctum et perfectum confirmavimus et, si opus fuerit, de novo ereximus et instituimus, prout tenore praesentium omnibus melioribus via ac modo id ipsum confirmamus et, si opus fuerit, de novo instituimus et in studium universale et gymnasium erigimus illudque una cum personis ibidem profitentibus et studentibus omnibus privilegiis, immunitatibus, honoribus et gratiis, quibus alia gymnasia eorumque membra utuntur et gaudent, donamus et exornamus, volentes et eadem auctoritate nostra caesarea decernentes, quod rector et visitatores aut professores et personae idoneae ad id per dictum episcopum Wirtzburgensem easque pro tempore successores vel quibus id ipsi demandarint deputandae possint et valeant in praedicta schola seu universitate in omnibus facultatibus, in sacra theologia, in utroque iure et medicina necnon in philosophia et quibuscunque scientiis legere et lectiones, disputationes et repetitiones publicas facere, conclusiones palam proponere ac praedictas scientias docere, interpretari, glossari et dilucidare omnesque actus scholasticos exercere, eo modo, ritu et ordine, qui in ipsorum schola hactenus in usu fuit, aut in caeteris universitatibus et gymnasiis publicis observari solitus est. et cum ipsa studia eo feliciore gradu procedant et maius sumant incrementum, si ingeniis et disciplinis ipsis suis honorum seu dignitatis gradus statuatur, ut emeriti aliquando digna laborum suorum praemia consequantur, statuimus et ordinamus, ut per collegia doctorum seu professorum electis ad id idoneis et prae caeteris excellentioribus, si qui ad sumendam palmam certaminis sui idonei iudicati fuerint, adhibito prius per ipsos doctores et professores in qualibet facultate pro more et consuetudine atque solemnitatibus et ritu in caeteris universitatibus observari solitis rigoroso et diligenti examine (in quo conscientias ipsorum professorum onerari volumus quasque sub iuramenti vinculo ad hoc adstringimus) in philosophia, liberalibus artibus et quavis alia facultate eos, qui examini se submiserunt et se pro more et iuxta statuta scholarchis per aliquos dignos et honestos viros de gremio ipsius collegii praesentari fecerint, possint ad ipsum examen admitti et invocata spiritus sancti gratia examinari, et si hoc modo habiles, idonei et sufficientes reperti et iudicati fuerint, baccalaurei aut magistri aut licentiati aut doctores pro uniuscuiusque scientia et doctrina creari et huiusmodi dignitatibus insigniri necnon per bireti impositionem et annuli ac osculi traditionem caeterisque consuetis solemnitatibus investiri et consueta ornamenta atque insignia dignitatum praedictarum eis tradi et

conferri, quodque baccalaurei aut magistri aut licentiati aut doctores in eadem schola promoti et promovendi debeant et possint in omnibus locis et terris sacri Romani imperii et ubique terrarum et locorum libere omnes actus professorum legendi, docendi, interpretandi et glossandi facere et exercere, quos caeteri professores, baccalaurei, magistri, licentiati et doctores in aliis studiis privilegiatis promoti et insigniti exercent et exercere possunt et debent de consuetudine vel de iure. caeterum, quo praefatum gymnasium Wirceburgense suis gubernatum magistratibus solidiori et firmiori consistat fundamento, omnes et singulas ordinationes et statuta hactenus in eo factas, tenore praesentium confirmamus et insuper damus et concedimus scholarchis, doctoribus, professoribus et scholaribus in dicta academia quoquo tempore existentibus autoritatem et potestatem condendi et faciendi statuta et ordinationes iuxta consuetudinem caeterarum universitatum, si tamen dictus episcopus Wirtzburgensis aut eius pro tempore existentes successores in ea statuta aut ordinationes consenserint aut eadem vel easdem ratificaverint. ad haec damus et concedimus saepedictis professoribus et scholarchis potestatem creandi et eligendi rectorem scholae, visitatores ac professores, item procuratores ad negotia vel syndicos sive alios quoscunque officiales universitatis, prout ipsis visum fuerit expedire. praeterea volumus et decernimus per praesentes, quod scholastici ac ibidem dignitatem seu gradum aliquem assumentes, gaudeant et potiantur, utique frui, gaudere et potiri possint ac debeant omnibus et quibuscunque gratiis, honoribus, dignitatibus, praeeminentiis, praerogativis, privilegiis, concessionibus, favoribus et indultis ac aliis quibuslibet, quibus universitas Heidelbergensis, Tubingensis, Friburgensis, Ingolstadiensis ac alia studia privilegiata ac doctores, licentiati, magistri, baccalaurei et scholastici isthuc promoti aut aliqua dignitate seu gradu insigniti gaudent, utuntur, fruuntur et potiuntur quomodolibet consuetudine vel de iure, non obstantibus aliquibus privilegiis, indultis, praerogativis, gratiis, statutis, ordinationibus, legibus, constitutionibus, reformationibus, exemptionibus aut aliis quibuscunque in contrarium facientibus, quibus omnibus et singulis ex certa nostra scientia, animo deliberato et motu proprio hisce derogamus et derogatum esse volumus per praesentes. nulli ergo omnino hominum liceat, hanc nostrae confirmationis, erectionis, indulti, concessionis et privilegii gratiam vel facultatem infringere aut ei quovis ansu temerario contravenire seu illam quovis modo violare. si quis autem id attentare praesumserit, nostram et imperii sacri indignationem gravissimam et poenam centum marcharum auri puri, toties quoties contrafactum fuerit, se noverit irremisibiliter incursum, quarum dimidiam imperiali fisco seu aerario nostro reliquam vero partem saepenominato episcopo Wirtz-

burgensi et eius successoribus decernimus applicandam. harum testimonio literarum manu nostra subscriptarum et sigilli nostri caesarei appensione munitarum, datum in arce nostra regia Pragae, undecima die mensis Maii, anno domini millesimo, quingentesimo, septuagesimo quinto, regnorum nostrorum, Romani decimo tertio, Hungarici duodecimo, Bohemici vero vigesimo septimo.

Maximilianus m. p.

Vid. Jo. Bab. Weber.

Ad mandatum sacrae caesareae  
maiestatis proprium  
And. Erstenberg m. p.

Eine *Abschrift* in dem im k. Kreisarchive Wirzburg befindlichen liber privilegiorum Julii (nr. 35) fol. 2r—4.

Eine andere *Abschrift* in dem Copeibuch Nr. 1 CCXLIII 5r ff. in der kgl. Universitäts-Verwaltungs-Registratur.

Ein *Abdruck* bei Gropp l. c. Tom. I S. 501—503.

## Nr. 46.

*Kaiser Maximilian II. privilegirt die von Bischof Julius zu Wirzburg reorganisirte Buchdruckerei.*

1575, 11. Juni. Prag.

Wir Maximilian der ander, von gottes gnaden erwelter Romischer kaiser, zu allen zeiten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien und Schlavonien etc. konig, erzherzog zu Osterreich, herzog zu Burgundi, Steur, Kærndten, Crain, und Wirtemberg etc. grave zu Tyrol etc. bekennen öffentlich mit disem brief und thun kunt allermeniglich: als uns der erwirdig Julius bischof zu Wirtzburg, unser furst und lieber andechtiger, undertheniglich zu erkennen geben, wessmassen weiland seiner andacht vofahrn an berürtem stift in dero statt Wirtzburgk ein buchtruckerey mit formen und ander notturft, gemeinem nutz zum besten, mit nit geringem costen angestelet und solche derselben kunst probirten fleissigen maistern vorzustehen bevolhen und dann sein andacht also derselben fuesstapfen nachzuolgen geneigt, ir genzlichen fürgenommen, solches werk der truckerey zue bessern und zu genzlichem end zu pringen, dasselb auch einem tanglichen mann zu bevelhen, darumben und damit solcher seiner andacht und dero vofahren zu befürderung und mehrung der truckerey angewenter fleiss und costen denen, welchen sein andacht solch ampt bevelhen

wurde, nicht etwa zum nachteil gereiche und ire muhe, arbeit und nutzen, den sie billich davon haben solten, von andern frembden eingenommen wurde, diemutiglich gebetten, sie mit unserm kaiserlichen privilegio genediglich zu versehen, das wir demnach betrachtet, solch seiner andacht gehorsam zimlich pitt, auch guet, löblich und christlich vorhaben und darumb gedachtem bischoven zu Wirtzburgk und denen sein andacht solch werk der truckerey bevelhen wurd, dise besondere gnad gethan und freyheit gegeben, thun und geben inen die auch hiemit von Römischer kaiserlicher macht wissentlich in craft diss briefs also, das nun hinfuro alle und jede truck, so von neuen oder alten autoren, darauf zuvor von uns oder unsern vorfahren niemand privilegirt ist und in bemelter seiner andacht truckerey verfertigt und ausgeen werden, innerhalb zehen jaren von dato dits briefs und iedes tractats erstem truck an zurechnen, von niemands, in keinerley weiss und form nit nachgetrucket noch also nachgetruckt verfuhrer, umbgetragen oder verkauffet werden sollen, und gebietten darauf allen und ieden unsern und des heiligen reichs, auch unserer konigreich, furstenthumb und erblanden underthanen und getrewen, was wir den, stand oder wesens die sein, und sonderlich allen buchtruckern, buchfurern und buchkauffern, bei vermeidung unser ungenad und straff, und darzue ein peen, nemblich zwainzig mark lottigs golts, uns halb in unser und des reichs cammer und den andern halben theil mehrernantem bischoven zu Wirtzburgk oder denen, so hiewider belaidigt wurden, unablässlich zu bezalen, hiemit ernstlich und wöllen, das ir, noch ainiger aus euch, durch sich selbst oder sonst niemands von eurentwegen keine aus obbestimter truckerey verfertigt und ausgeene tractaten, büecher und schriften in bemelten zehen jaren, den nechsten nach einander folgend, nit nachtrucket oder also nachgetruckt umbtraget, failhabet oder verkauffet, noch des andern zu thun gestattet, in kein weiss, bey verlirung obgemelter peen und desselben ewren trucks, den auch mehrgemelter bischoff oder seiner andacht trucker durch sich selbst oder ire bevelchhaber von irentwegen, wo sy dergleichen bey euer iedem oder sonsten auf messen und merkten finden wurden, aus aignem gewalt, one verhinderung menigelichs zu sich nemen und damit nach irem gefallen handeln und thun mögen, daran sie auch nit gefrevelt haben sollen sonder alle geverde. doch soll vilgedachter bischoff zu Wirtzburgk bei derselben seiner andacht truckerey dise aigentliche verordnung thun, das die büecher, so wie obvermelt daselbst in truck verfertigt werden sollen, zuvorderst und ehe sie ausgeen, durch darzue sonderlich bestelte und beaidigte gelerte verstendige personen besichtiget, approbirt und subscribirt und darinnen nichts schmehe-



liebs oder an iemands ehren verkleinerlichs oder anders, so unsern und des heiligen reichs abschieden zuwider ist, eingemischt werde, danebens auch der trucker schuldig sein, von iedem autore oder opere drey exemplaria auf seinen costen zu handen unserer reichshofcanzley taxatoris zu ubersenden, one das er dises unsern privilegii nit geniessen noch dessen veig sein sol. mit urkund dits briefs, besigelt mit unserm aufgedruckten kaiserlichen insigel, geben auf unserm koniglichen schloss zu Prag, den ailtfen Junii anno etc. [15] im funf und sibenzigisten, unserer reiche des Römischen im dreyzehenden, des Hungerischen im zwolften und des Behaimischen im sibenundzwainzigsten.

Eine *Abschrift* in dem im k. Kreisarchive Wirzburg befindlichen liber privileg. Julii (nr. 35) fol. 4 u. 5.

## Nr. 47.

*Ausschreiben des Bischofs Julius betreffend den Besuch der von ihm erweiterten Schule seines Vorgängers, Bischof Friedrich.*

1575, 2. Dezember. Wirzburg.

Julius von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburg und herzog zu Francken. unsern gruss zuvor. ersame, liebe, getreue. aus was guttem eyfer weylund der hochwurdig furst, unser nechster lieber herr und vofahr bischoff Friderich seliger christlicher gedechtnus, nit mit geringer muhe und costen, hindangesetzt alles dessen, so damaln iren libden und dero stift mit beschwerden obgelegen, zuvorderst zu mehrung der ehren gottes und dann deren getreuen stiftsverwanten zu guttem, alhie in unser statt Wirtzburg ein studiumm aufgericht, das ist euch und meniglich unverborgen. so haben auch zwar wir, iedoch one rumb zu melden, in zeit unserer regierung, bey solichem allem nit ein gerings gethan, damit erstangeregts unsers herren und vofahrn christlichs furhaben desto eher und furderlicher ins werk gericht und nach ergenzung allerley mengel, so bishero mochten furgewesen oder doch geandert worden sein, der jugend oder vilmehr gemeinem land umb so vil besser gedienet und frucht geschafft wurde, also dass von den gnaden gottes die gebew etwas und zu zimbllicher bequemblichkeit gebessert, wie dann auch mit der zeit noch ferner soll und wurd beschehen, die lectionen gemehret, und zu deme, das uf die professorn gehören mag, auch sonsten notwendiger nderhaltung und lifferung halb soliche fursehung gethan worden, das diejenigen, so solich unser studium besuchen, ire notturft finden und sich

darmit genugsamlich werden betragen können. nun haben wir bis dahe befunden und erfahren, das etwan mehr als eines orts in unserm stift durch die gutherzige alten, welche der allmechtig alhie auf erden mit seinem segen und zeitlicher narung etwas reichlicher begabet, von iren güttern, die sie eben so schier von des stifts diensten oder doch sonsten in demselbigen erworben und bekommen, stipendia, wie man sie zu nennen pflegt, zu unterhaltung einer oder der andern person in den studiis, gestiftet worden, ganz ohne zweiffel dieser und keiner andern meinung dann wohin dieselbigen personen durch solchen behelf und furderung in iren studiis mit der zeit gelangen wurden, das es dem stift zu dem gemeinem vaterland, als daraus es kommen, widerumb dankbarlich zu dienst und nutz solt angewendt werden, dann auch das vieler ortt die collation etlicher geistlicher beneficien etwa einem rath besonder, etwa dem rath und gemeind samentlich, vor alters zugestellt und in henden gelassen worden, gleichwol aber auch aus anderm grund nit, dann die sie aus iren selbst freunden, verwandten und bekanten gott und seir kirchen rechtschaffene dienere inen selbst zu ehrn und trost gehalten und deren gewiss sein mögen. das aber solicher der alten gutherziger und wolmeinlicher stiftung und verordnung ganz ungemess diejenige, welche angeregte stipendia und auch wol die beneficia ecclesiastica selbst zu zeitten gerathen und kommen, etwa meistenthails, auch mit zulassung und das mehr wol mit vorgehender anweisung deren, die es billich zu verstaten, vil weniger selbst also anrichten solten, an solchen ortten studirt haben und noch, da sie mit frembder und anderer religion, dahin es die treue stifter gemeint, behafftet worden, daraus nun kompt das dieselbige personen der kirchen in unserm stift und gemeinem vaterland nit allein mit dienen können sonder ire dienst, wohe sie zu solchem gleich tuglich werden, noch dazu sie bisweilen anderswohin, zu des stifts dem sie dankbarkeit schuldig, nit geringem unstaten anlegen und dann das neben solchen auch sonsten unsere underthanen, so eines mehrere vermögens sein, die iren ganz ohne unterschied und unbedacht des ends und was daraus erfolgen könne, an dergleichen ortten ebenmessig zu stellen und unterhalten. wann aber ein soliches, als das mit den stipendia und geistlichen pfunden, so dem stift gemeinet und daselbst hin gewidmet dermassen gehauset und umbgegangen werden soll, zumal ungereumbt ist, auch billich mit allem eyfer und fleiss soll furkommen und verbessert werden, darneben auch, wenn gleich die unsern vermeinten zu beschonen zu sein, aus was mangel sie ire kinder bis daher anderswohin und an die nechst gelegene ortt zu schicken, verursacht gewesen, dasselbig aber iedoch anjetzt geendert und verbessert ist, als haben wir's euch hiemit

erinnerlich zu gemut zu fuhren nit unterlassen können noch wöllen, gnediglich und vätterlich begerend, auch nit minder tragenden ampts halben der obrigkeit, dazu uns der almechtig geordnet hat, ernstlich bevehlend, weil doch mit der hulf gottes nunmehr allhie in unserm angefangenen studio eben dasjenig wurd zu finden und zu lernen sein, das mit etwa vil und grossem costen an fernen und entlegenen orten zu suchen ist, es auch nun an deme, das die lectiones vermittelst göttlicher gnaden in dem ganzen cursu philosophico und der theologia, vermög beyligends cathologi zu schirsten und instehenden heiligen weihenachten iren anfang gewisslich gewinnen und lenger nit eingestellt werden sollen: ir wöllet die euren, sie haben stipendia oder gaistliche beneficia, und wen ir sonsten ausser unsers stifts an andern orten studiren habt, ufs ehest abfordern und anhero uf unser studium weissen, darmit sie die principia berurter lectionen nit versaumen, in functione officii desto eher und vor andern und frembden zu gebrauchen sein und hiedurch inen selbst und euch zu allen theiln frucht schaffen mögen. wollet uns auch unterdessen aigentlich verstendigen, ob und wie vil bey euch stipendia, von wem sie gestiftet und uf was mass, welche personen dieselbigen itziger zeit haben und wohe sie studiren, also auch wie viel und welche beneficia ecclesiastica innengehabt und zu den studiis verwendt werden und von weme, dessen zu unser nachrichtung dannoch auch ein gebürend wissens zu haben. soliches zu deme, das es einen mehrern costen nit, sonder ehe einen vil geringern erfordern, ir auch neben uns gewiss und sicher sein könnet, das die euern der fromen gottseligen stifter mainung zuentgegen oder aber sonsten in andere widerwertige lehr und religion nit gerathen wurd, auch ferner dahin dienen und nutz sein, das ir die euern im land bey euern freunden und bekannten wissen und selbst bey inen zusehen möget, das sie nichts unnützlchs verschwenden, noch sich an solche gesellschaft henken oder hendel unterziehen, die etwa inen oder iren freunden zu schaden und spot können gedeihen, und wurdet also, wohe man dasjenige, so von der kirchen und dem lieben vatterland herkompt, der kirchen und gemeinem nutzen zu gut widerumb angewendet, der almechtig allenthalb umb so vil mehr gluck, segen und gedeihen widerfahren lassen. wir seien zwar im werk, auch nit minder in unzweifentlichen zuversicht, bey solichem unserm angefangenem studio teglichs ein noch mehrers anzurichten, alles unserm stift und euch allen ins gemein zu mehrerm namen, nutz und wolfart. darumb wollet ir euch hinwider auch also erzeigen, das euch unsers vofahrn und unsere hirin angewendte mühe, sorg und vleiss und noch immerdar geneigter will nit unangenenen sey und die nunmehr in unserm studio angehend

frucht der euern halb nit vergeblichen furuber noch umbsonst angele; gelassen werde. das reicht zusampt euerem selbst nutz und ehrn u von euch zu sonderm gnedigem gefallen. und habens euch also gnedig mainung lenger nit verhalten mögen. geben in unser statt Wirtzburg freytags den andern Decembris anno 1575.

Eine *Abschrift* in dem im k. Kreisarchive Wirzburg befindlichen lib unicus diversarum formarum Julii. (Nr. 29) fol. 52 — 53r.

---

## Nr. 48.

*B. Julius fordert die Stifter und Klöster seines Sprengels zur Leistung von Beiträgen für die Erhaltung des Seminars auf.*

1578, 30. Dezember. Wirzburg.

Nos Julius dei gratia episcopus Wirceburgensis et Franciae orietalis dux. ad perpetuam rei memoriam. diu multumque cogitantes sollicite in hac tam profunda ecclesiae nocte circumspicientes, ut qua praesens est vigilantia nobis et universo gregi attenderemus, in quo nos spiritu sanctus posuit regere ecclesiam dei, quam acquisivit suo sanguine, tale sane reperimus circumquaque angustias et adversitates multiplices, hinc ovium nobis commissarum aberrationes ab ovili Christi mortiferas, inde luporum rabiem et occultas insidias, ut, nisi idoneorum numeroque frequentium cooperantium in vinea domini pia industria imprimis veritatis omnipotentis dei miseratione sublevemur, reducendi gregis aberrantis et religionis nostrae catholicae tantopere afflictae et debilitatae veterisque disciplinae christianae prope collapsae in integrum restituendae obscura spes ostendatur. cuius sane anxia rei consideratio praeter caeteras assiduas nostras curas et aerumnas, quibus huius ecclesiae gubernatione circumscripti tenemur, in singularem nos animi solitudinem coniecit magnumque sanctorum dolorem adfert. caeterum, ne dolore animi fracti aut prementibus rerum difficultatibus consternati cessasse videamur, nulli labori pro ecclesia de communi omnium nostrum matre, duce et magistra, parcimus, nihil interitatum relinquimus hocque unum vigili studio excubantes spectamus et agimus, ut rebus omnibus ad cultum divinum pertinentibus saluberrimis rationibus mature consulatur ipsique adeo ecclesiae dei tacitis quae gemitibus hoc a nobis exposcenti sua constet auctoritas cultus et propagatio denique inveteratae quaedam animorum pestes liberius grassantur opportunis remediis comprimantur, egregie memores, nobis de ovibus nostrae fidei et custodiae divinitus commissis rationem reddendam fore

proinde omnes ad id, quod unice cupimus, curamus et laboramus cuiusque causa tantum vigiliarum et cogitationum consumimus, efficiendum, aditus explorantes, hanc viam quam rectissimam et planissimam, quam sacer orthodoxorum patrum senatus in sacrosancta synodo Tridentina, sessione XXIII. sub titulo: decretum de reformatione cap. XVIII. de iuventute recte et pie instituenda, quae dei ministrorum perpetuum seminarium sit, sapientissime commonstravit eamque unam, in qua secure consistamus, patere nobis viam non obscure perspeximus. etsi autem praedecessor noster felicitatis recordationis episcopus Fridericus etc. post apertum in hac urbe nostra collegium mediocre seminarium instituit, quod nos hactenus non tantum tutati sumus, verum etiam accessione complurium alumnorum et aedificiorum facto in eam rem ingenti sumptu auximus, tamen quotidiano rerum usu et experientia monemur, hos nostros et antecessoris nostri pios conatus et labores brevi admodum casuros et plane interituros, nisi eosdem firmioribus et pro nutantis catholicae nostrae religionis necessitate maioribus quam unquam alias praesidiis fulciamus. itaque, cum extrema necessitas postulet, ut semper ad manum nobis sint pii et docti viri, qui dioeceseos nostrae parochias solícite regant, sacras functiones rite procurent et obeant et ovile domini contra lupos grassantes graviter custodiant, horum autem prompta facultas non ita, uti cupide et pie exspectabamus, et ecclesiae nostrae urgentes necessitates flagitant, nobis suppetat, ad hoc consilium Tridentinae synodi rationibus conforme descendimus, ut plures, quam hactenus factum est, honesti iuvenes quique de se spem bonam pollicentur, in nostro seminario iique perpetuo educantur et instituantur, augescenti etiam docentium et discentium numero aliae plures habitationes, ceu exercendae christianae pietatis et catholicae religionis colligendaeque liberalis doctrinae (quae praecipua vitae humanae lumina esse censemus) novae quaedam officinae condantur et aperiantur. at vero cum ad hoc institutum nostrum tam pium tamque necessarium non tam feliciter auspicandum quam stabiliendum, et (quae mens nostra indubia est) ad posteritatem perpetranda non exigui sumptus et redditus requirantur, quibus in hac sumptuosa et difficili gubernatione nostra, propter et horum et superiorum temporum calamitates et conturbationem aliaque incredibilia ex sacri Romani imperii constitutionibus nostrae ecclesiae incumbentia onera, uni, quamquam ad id egregie animati, pares esse non possumus. coeptum autem opus, nisi cum summo catholicae religionis detrimento et ecclesiastici ordinis dedecore aliquo imperfectum relinqui et deserere non queat,

ita contra tot urgentes difficultates, ab eadem sacrosancta synodo loco supra allegato, consilium petentes, eiusdem ductu et auspiciis ad hoc praesidium confugimus, ut omnium dioeceseos nostrae praelatorum, abbatum, praepositorum aliorumque ecclesiastici ordinis, quacunque tandem dignitate polleant, eximia de ipsis spe freti et erecti, subsidiariam quamque opem et studia in domino condigna requiramus. facimus sane inviti, ut novorum sump- tumum materia praebetur, non ignari, multos ex ecclesiastico nostro ordine variis incommodis accepto- rum detrimentorum confictatos aeris alieni nexu constringi, quibus sane pro nostra erga ipsos caritate et benigno sensu libenter parcituri eramus; verum cum restituendae in integrum catholicae religionis et tuendae publicae salutis, in qua etiam omnium nostrum salus continetur, nulla alia in praesenti afflictae religionis catholicae discrimine ratio relinquatur, quam ut communis quasi iacturae sarcien- dae causa omnes certatim suam opem et studia conferant ipsique adeo periclitanti catholicae religioni sup- plices quasi manus nobis tendenti, pro virili subveniatur necessitati manus dantes in eo, quod Tridentina synodus, loco supra commonstrato, nobis expetendum permittit, et statuit, ut conquiescamus, commemo- ratis tot rerum asperitatibus, pro suscepti officii nostri ratione clara quasi ecclesia dei voce admonemur

ita de consilio et approbatione cathedralis nostrae ecclesiae quae reliqui nostri cleri, eam viam ingressi sumus, quam nobis supra memorati Tridentini concilii decreta patefaciunt, ut nimirum omnia nostrae dioecesis habitata monasteria et collegia pro modo facultatibus suarum certam pensionem in seminarii nostri sustentationem et amplificationem singulis annis contribuant hoc cum in monasteriis et collegiis ad hunc usque diem habitatis mini grave aut onerosum pro- superius allatam causam videri haberi potuit, multominus in iis monasteriis et collegiis, quae in vestra ecclesiastica iurisdictione temporum conturbatione et colla- tis paulatim ecclesiasticae disciplinae vitio a personis religiosis deo sacratis pro tempore non habentur, grave aut onerosum existari debet. quamobrem statuimus et ordinamus, ut inhabitatum monasterium Frauenrod sub obligatione omnium bonorum et reddituum suorum quotannis ad festum Cathedralis Petri ad nominatum nostrum sem- narium citra ullam moram numerum et in praesenti pecunia det florentes trecentas. quod si contigerit, dictum monasterium Frauenrod consilio et voluntate nostra et ordinis a personis religiosis rursus incolari et pristinam sacrorum exercitationem habere staurari, quod, ut fiat, quantum in nobis est, diligentem operam datum sumus, eo casu nihilominus (ne qui seminarii nostri annuis proventibus

et impellimur. quae cum ita se habeant, angustiae etiam, adversitates, difficultates et asperitates rerum, de quibus supra diximus, non nisi prolixè deplorari queant, omnium dioeceseos nostrae praelatorum, abbatum, praepositorum et aliorum quorumcunque catholicae nostrae religionis amplificationem et propagationem ex animo cupientium, piam liberalitatem et liberalem pietatem in opere tam sancto et necessario omniumque utilissimo perficiendo, singulari animi nostri laetitia iis conditionibus et legibus astrictam, quae reversalibus (ut vocant) ipsorum literis, quarum initium est: Nos N. abbas monasterii N., die, mense, anno N. datis diserte continentur, visceribus caritatis amplectimur. inprimis autem deo omnipotenti gratias agimus ingentes, quod omnibus, quorum opem, studia et auxilia requirimus, eam mentem dederit, ut ad communem salutem nobiscum consentientes omnibusque rebus eam antepontes, spes nostras caducas et irritas esse noluerint nosque a gravissimi oneris molestia quasi beneficium accepturi non datur, pro sua religiosa pietate et erga nos observantia relevandas censuerint dignaque sacratis hominibus consilia terminaverint. quod

tanti facimus, ut vicissim omnes eos, qui nobis pias et adiutrices manus ad sanctissimi instituti nostri consummationem porrexerunt, tanquam de communi patria optime meritos, praecipua benignitate complexuri et pro meritis gratiam relaturi simus. in quo omnibus et singulis persuasissimum esse volumus, sicuti etiam hisce testamur et pollicemur, nos id enixe curaturos, ut cuncta ad hoc nostrum institutum perficiendum neces-

decedat) volumus et statuimus, eiusdem monasterii de novo habitari coepti pro tempore abbatissam et successores omnes et singulas ad praestationem dictae annuae pensionis tantisper obligari et sub praedicta hypotheca teneri, quoad capitalis summa, qua dicta annua pensio iuxta receptum huius nostrae provinciae morem commode reemi possit, ab iisdem et saepedicto nostro seminario integre et re ipsa numerata et soluta fuerit. in quo omnibus et singulis persuasissimum esse volumus, sicuti etiam hisce testamur et pollicemur, nos id enixe curaturos, ut cuncta ad hac institutum nostrum perficiendum necessaria opportune recteque administrentur neque pium et sanctum hac nostrum institutum ullo pacto convellatur et infringatur neve, quicquid subsidii nomine praestitum fuerit, in alios quam seminarii usus et iuventutis piam et rectam educationem et institutionem religiose convertatur et applicetur. in quorum omnium fidem et testimonium hasce literas, vicariatus nostri sigilli appensione iussimus et fecimus communiri. datum Herbipoli in ipso festo Cathedrae Petri anno salutis millesimo quingentesimo octuagesimo secundo.

saria opportune recteque illorum etiam consilio administrantur institutum hoc ullo pacto convellatur aut infringatur, neve in collata pecunia vel quicquid subsidii nomine accreverit, in seminarii usus, hoc est, iuventutis piam et rectam educationem religiose et utiliter convertatur et applicetur. quod deum optimum maximum (cuius unius causa agitur) ex animo precamur, nostrum ut hoc institutum pro communi salute et maius semper provehat, et quod tantopere cupimus et expetimus nobis largiatur, denique omnibus, qui ope et liberalitate hoc institutum prosecuti sunt, iuverunt, ornarunt et auxerunt, praerogativa retribuat. Datum in urbe nostra Wirtzeburgo anno nostrae millesimo quingentesimo septuagesimo octavo mense Decembris trigesimo.

*Abschriften* in den Kopeibüchern der k. Univ.-Verw. Nr. 1. CCXLIII f. 17 r ff. und 99 r ff. und Nr. 2 b. CCXLVI. 35 Contributionsausschreiben zur neuen Stiftung des Seminars doppelter Ausfertigung erlassen und zwar in der Ausfertigung I an die Stifter und Klöster, welche in genanntem Jahre noch bei der Ausfertigung II im J. 1582 an die damals vacirenden Frauenrod, Aura, Gerlachsheim, Hausen, Schoenau, Unterzell, unter Wildberg, Maidbrunn und Paradies. Die Contributionsrezepte sind in den angeführten Kopeibüchern aufgezeichnet.

---

## Nr. 49.

### *Berechnung der Herstellungs- und Unterhaltungskosten der 40 Stipendiaten.*

[1578].

Der hochwürdig fürst unser gnaediger herr von Wirtzeburg seind gnaedig bedacht, fürter in dero seminario 40 stipendiaten erhalten zu lassen, uf ieden nun für cost, kleidung und turft des jars 70 gulden; thuet 2800 gulden.

mehr:

80 fl. auf den herrn praefectum.

210 fl. auf noch 3 praeceptoren, wie sie itzt erhalten

100 fl. dem oekonomo für sein jarsbesoldung und mü

40 fl. dem medico.

20 fl. dem balbirer.

60 fl. vor arzeney in die apodeck.



- 150 fl. vor holz, liecht und besen.  
 150 fl. vor allerlei notwendige gebew.  
 100 fl. vor hausrath, bethgewant und leinwat.  
 240 fl. vor bucher und bindêrlohn.  
 200 fl. uf allerlei handwercksleut.  
 200 fl. auf alumnos, so an andern orten studiren.  
 180 fl. vor alle fürfallende notturft in gemein.  
 400 fl. jerlich pro legendo cursu philosophiae.  
 240 fl. für 12 fuder wein, das fuder zu 20 fl. angeschlagen.  
 80 fl. pro communi famulo, hin und wieder zu verschicken, ire kleidung,  
 bücher. summa: 5250 gulden.

Nota: noch seind zu bezahlen die fenster an den erkeufften heusern und der baw zu ferfertigen, dass sie füglich darinnen wohnen mögen; dan der jtzig, wie der augenschein gibt, zu einer woung und solchem werk gar nit zugericht.

So ist auch nichts, so allhie vermeldet, was auf der, qui educendi sunt in vineam domini, primitias, notwendige bücher und anders gereth gehet.

Zu hievorbenanter des ganzen seminarii underhaltung die folgende closter steuern und iedes für sein tail geben sollen, wie volgt:

Herrenclöster: 400 fl. Ebrach; 150 fl. st. Stephan alhie; 200 fl. Schwartzach; 150 fl. Neustatt; 150 fl. Bildhausen; 100 fl. Oberzell; 200 fl. Teress; 100 fl. hoff und closter Brunbach; 100 Heidenfeld; 80 fl. Trieffenstein; 40 fl. carthausen Ostheim; 150 fl. carthausen zue Würzburg alhie; 150 fl. carthaus Duckelhausen; 34 fl. carthaus Ilmbach.

Jungfrau[en]clöster: 400 fl. Wechterswinkel; 200 fl. Marienburgkhausen; 200 fl. Himmelpforten; 80 fl. s. Affra allhie; 150 fl. s. Marx.

Vacirende clöster: 300 fl. Frawenrode; 100 fl. Hausen; 100 fl. s. Johans unter Wildbergk; 200 fl. Schonaw; 200 fl. Gerlachsheim; 100 fl. Maidbron; 200 fl. Aura; 200 fl. Unterzell; 66 fl. closter zum Paradeis zu Heitingsfelt.

Summarum: 4500 gulden.

Das *Original* im k. Kreisarchiv zu Wirzburg mit der Aufschrift: „Underhaltung des fürstlichen Wurzburgischen seminarii de anno 1578 also angestellt und geendert.“

**Nr. 50.**

*Beurkundung der Beiträge zum Seminar durch die Klöster St. Stephan zu Würzburg, Schwarzach am Main, Neuses am Main und Theres, O. S. B.; Bildhausen und Brumbach, O. C.; Oberzell, Ord. Praemonstr., Heidenfeld, O. S. A.*

1579, 18. Februar — 1582, 30. Januar.

Litterae contributionum ad seminarium ab abbatibus variis dioecesis Herbipolensis persolutarum, scilicet:

- I. a monasterio S Stephani Herbipoli 1579,
- II. a monasterio divae Felicitatis in Schwarzach 1580,
- III. a monasterio Bildhausen 1580,
- IV. a monasterio Heidenfeld 1580,
- V. a monasterio in Brumbach 1580,
- VI. a monasterio in Neuenstat 1579,
- VII. a monasterio Theres 1580,
- VIII. a monasterio Oberzell 1579,

\* \* \*

I. Nos Michael, dei permissione abbas monasterii divi Stephani in Würzburg nosque nominati monasterii prior et conventus —

II. Nos Johannes, dei permissione abbas monasterii Schwarzach nosque nominati monasterii prior et conventus —

III. Nos Michael abbas, prior, senior totusque conventus monasterii Bildhausen —

IV. Nos Joachimus, dei permissione praepositus monasterii Heidenfeld nosque nominati monasterii decanus et conventus —

V. Nos Wigandus dei permissione abbas monasterii Brumbacensis Cisterciensis ordinis nosque nominati monasterii prior et conventus —

VI. Nos Christophorus dei permissione abbas monasterii Neuenstat nosque nominati monasterii prior et conventus —

VII. Nos prior, senior totusque conventus monasterii Theres —

VIII. Nos Johannes dei permissione abbas monasterii Obern-Zell nosque nominati monasterii prior et conventus —

recognoscimus per praesentes, quod ad animum pia sollicitudine revocantes, quantopere orthodoxa religio his turbulentissimis temporibus insultantibus nobis undequaque haereticis affligatur quibusque machinis oppugnetur, sicuti et ecclesiarum eversiones, ecclesiasticorum bonorum direptiones et ante oculos piorum mortalium versans catholicae fidei ecclesiasticaeque

disciplinae ruina et interitus nobis etiam tacentibus abunde testantur tantorum malorum et calamitatum ab omnipotente deo ob nostra peccata irato nobis immissarum causam nullam aliam vel certe praecipuam esse, adversariorum (nobis in utramque aurem dormitantibus) indefessas excubias bonorumque virorum et qui se pro dei domo murum opponant, penuriam summam non obscure animadvertimus; id quod sacrosanctum et oecumenicum Tridentinum concilium in spiritu sancto legitime congregatum divino instinctu multo ante cognovit, quo veluti ductore certissimo, tantas calamitates praesentiori remedio tolli non posse, sessione XXIII. sub titulo: decretum de reformatione cap. XVIII. sancte definivit, quam ut adolescentum aetas, quae alioquin natura sua ad voluptatis illecebras sectandas magis prona est, in primis politioribus literis informanda, tum etiam in pietate et integritate morum, priusquam vitiorum habitus totos homines possideat, probe instituenda a teneris mancipetur. cuius sacrosanctae synodi saluberrimo decreto reverendissimus et illustrissimus princeps ac dominus, dominus Julius episcopus etc. firmiter insistens, in suae celsitudinis dioecesi adolescentum seminarium ad sartam et tectam conservandam catholicae religionis puritatem deque praepotentis gloriam augendam et ut semper ad manum sint pii et docti viri, qui parochias regant, certis quibusdam legibus a celsitudine sua praescriptis et in posterum praescribendis liberaliter educandorum et pie instituendorum, erigendum et perpetuo firmandum esse, opportune cogitavit. quia vero cum praeteritis tumultibus bellicis, tum aliis invidiae fortunae adversitatibus, quibus haec terrena subiacent, non mediocrem celsitudo sua rerum suarum iacturam perpessa sit et praeterea aliis gravissimis sumptibus ex iure et constitutionibus sacri Romani imperii in dies exhauriatur, satis superque intelligimus, fieri non posse, ut tam praeclearum et omnium ore praedicandum opus sua reverendissima celsitudo sola vel fundare vel conservare, multo minus ad posteritatem (quae certa suae celsitudinis mens est) perpetuare valeat, ut quidem ipsam nec solam debere et sancta synodus et aequitatis ratio perspicue docent: ea propter necessario aliorum quoque suppetias ad opus tam pium et sanctum perficiendum requisivit vigore literarum suae reverendissimae celsitudinis desuper emanatarum et quarum initium est: nos Julius etc. diu multumque cogitantes etc. [*cfr. die vorhergehende Urkunde nr. 48*]. nos igitur supranominati abbas, (praepositus,) prior et conventus, intellecto sancto, necessario utilissimoque et nunquam satis laudato illustrissimae dominationis suae instituto, nec tam rei necessitate quam debitaе observantiae et officii nostri rationibus commoti, a celsitudinis suae proposito (nisi spiritui sancto resistere videri velimus) nec latum unguem nobis discedendum, quin potius ut sponte et libere eiusdem tam sanctae

tamque necessariae requisitioni auxiliares manus praebeamus consentiendum et parendum esse fatemur, prout hisce ultro nos censentire et libenter parere fatemur et testamur, obligantes nos et successores nostros, ad

- I. ducentos florenos —
- II. centum quinquaginta florenos —
- III. centum quinquaginta florenos —
- IV. centum florenos —
- V. centum quinquaginta florenos —
- VI. centum florenos —
- VII. ducentos florenos —
- VIII. centum florenos —

in seminarii usum duntaxat, pro rata cuiusque nostrum monasterio assignata, convertendos, quorum dimidia pars ad Cathedram s. Petri et altera ad s. Michaelis festum celsitudini suae vel ad hoc deputatis aut deputandis de bonis et proventibus monasterii nostri annue persolvatur, ita ut nos abbas, (praepositus,) prior et conventus monasterii,

- I. divi Stephani in Wirtzburg florenos ducentos —
- II. Schwarzach florenos centum quinquaginta —
- III. Bildhausen centum quinquaginta florenos —
- IV. Heidenfelt centum florenos —
- V. Brumbacensis florenos centum quinquaginta —
- VI. Neuenstat centum florenos —
- VII. Theres ducentos florenos —
- VIII. Obern-Zell florenos centum —

annuatim sine ulla mora et tergiversatione ad constitutos terminos numeremus et persolvamus. in arbitrio tamen nostro successorumque nostrorum situm esse volumus, si quando iuxta sacri Romani imperii constitutiones, iuris communis dispositionem et receptum patriae morem, annuam illam pensionem in toto vel in parte redimere vellemus, id, non obstantibus quibuscunque, iure optimo, meliori forma et via facere queamus, iuxta redemptionis quantitatem debito pensionis solvendae in toto vel in parte penitus decrescente aut extincto. quod si vero temporis decursu nos vel successores nostri obligationem hanc (quod deus avertat) quacunque via, modo et forma irritare aut in fraudem et dispendium seminarii debitae pensionis exolutionem differre vel etiam nullo interveniente redemptionis iure, prorsus recusare praesumeremus, nisi legitimarum causarum irritationis, dilationis aut cuiuslibet subtractionis (sufficienti allegatione aut nova aliqua conventionem) illustrissimae dominationi suae aut ad hoc specialiter deputatis vel deputandis placide et plane satisfecerimus, nulla nobis vel successoribus nostris aut vis illata vel irrogata iniuria censeatur, si ad

fidem servandam et solvendum debitum, ex praescripto synodi Tridentinae, censuris ecclesiasticis, iuris remedio vel quavis alia licita via compulsi fuerimus\*). in quorum omnium et singulorum testimonium et fidem nos abbas, (praepositus,) prior et conventus supranominati has litteras obligatorias\*\*) de unanimitate consensu nostrum omnium, sigillis abbatiae, (praepositurae) et conventus nostri sigillatas et communitas et propriis manibus subscriptas ad perpetuam rei memoriam reverendissimo principi et domino nostro, domino Julio etc. et suae reverendissimae ecelsitudinis successoribus dedimus, damus et cum omni venerationis et obedientiae testificatione, vigore et tenore praesentium offerimus. datum —

I. ex monasterio nostro urbis Wirtzeburgensis, anno 1579., mense Martio, die octavo.

II. in praefato nostro monasterio Schwarzach, 29. Octobris, anno reparatae salutis humanae 1580. Joannes, abbas, qui supra in fidem manu propria subscripsit. F. Georgius, prior, nomine totius conventus m. p. ss.

III. in praefato nostro monasterio Bildhausen, anno 1582., die 30. mensis Januarii.

IV. in praefato nostro monasterio Heidenfelt, 8. mensis Octobris anno reparatae salutis humanae 1580.

V. in praefato nostro monasterio Brumbach, 10. Octobr. anno repar. sal. hum. 1580.

Wigandus, abbas ss. F. Joannes Aeygitzer, prior ss.

VI. in praefato nostro monasterio Neuenstat, XII. kal. Martii, [= 18. Februar] anno rep. hum. sal. 1579.

VII. in praefato nostro monasterio Theres, in ipso festo Cathedrae Petri [= 22. Februar] anno rep. hum. sal. 1580.

F. Vitus Beringer, prior. F. Georgius Beltemeir. F. Johannes Stromenger. F. Georgius Zottela. F. Johannes Weiss. F. Gaspar Weisspert. F. Joh. Hertzog. F. Pangratus Dilinger. F. Christoph. Baderus.

VIII. in monasterio nostro Cella dei Superiori, anno salutis 1579., die vero 19. Martii. F. Joannes, abbas, ut supra. F. Sebastianus Wernherus, prior, conventus ut supra. F. Georgius Stuntzel, cellerarius.

*Abschriften* in dem k. Univ.-Verw. Registr. Kopeibuche 1. CCXLIII f. 17—30 u. 43—45 u. 2 b CCXL—VI. f. 349 ff. ■

\*) Variante: compellamur.

\*\*) Variante: reversales.

**Nr. 51.***Beurkundung der Beiträge zum Seminar durch die Frauenklöster  
Marburghausen und Himmelsporten, O. C.*

1579 u. 1581, 22. Februar.

I. Ich Ursula, eine geborne von Rusenbach, abtissin des stifts und closters Mariae-Burckhausen, bekenne hiemit —

II. Wir Amalia, eine geborne von Aulenbach, ebtissin des closters Himmelsporten, und convent doselbsten bekennen hiemit —  
 öffentlich für mich (II uns) und alle meine (II unsere) nachkommen und thue (II thuen) kund: nachdem der hochwürdig fürst und herr, herr Julius, bischof zu Wirtzburg und herzog zu Franken, mein gnediger herr, unter andern irer fürstlichen gnaden und dero stifts praelaten und clerisey auch mir väterlich und gnediglich zu erkennen geben hat, wie inen, als pillich, tragenden ires bischofflichen ampts halb, höhers nichts angelegen, dann dass unsere heilige catholische religion (so leider umb unser sünden willen und aus gerechter verhengnus gottes bei uns umb vil abgenommen und sowol viler schwachglaebigen abtritts als der widerwertigen öffentlichen anfalls halber in nit geringen abgang und verachtung gerathen) vermittels gottlicher gnaden widerumb in vorigen irn glanz und wörden gesetzt, auch darbei erhalten und sovil als möglich fortgepflanzt werden moecht, und nun ire fürstlich gnaden hierzu für das nüttest und nöttigst angesehen und ermessen, woe sie neben irer selbst vaeterlicher, schuldiger und williger fürsorg, andere mehre getrewe mitgehilfen erlangen und gehaben koenten, wie dann aus ebenmessigem gutherzigem eifer weiland der auch hochwürdig furst bischoff Fridrich, lobseliger gedechtnus, zu göttlichem unterricht der jugent und erziehung teglicher lerer gottlichs worts, pfarrherrn und seelsorgere, ein seminarium in der stadt Wirtzburg angerichtet, bei welchem, obwol ire fürstlich gnaden als der nachfar mit merung der personen und erweiterung der gebew albereit nit ein geringes gethan, so wollt es doch zum end, dohin es gemeint, nit erspriessen, sondern do man anders wegen vil der abgewichenen, auch vile der anfechter unserer religion mit gnugsamen fürstern und vertrettern derselben, wie pillich, begert versehen zu sein, ein vil anders und merers, nit allein zu anstellung und volführung notwendiger gebew und gebürlicher unterhalt einer stattlichen anzal personen, sondern auch wie ein solch heilsamb nützlich werk zu beharren, darzu gehören und von nöten sein, das aber ire fürstlich gnaden derselben stift gefellen und ordinari chammergutt, wegen gemeines lands unlangst

verruckter zeit uberstandener und noch unverschmirzter kriegshandlungen, also fur sich allein und one unserer des stifts angehorigen prelaten und clerisei gemeinlichs und gebürlichs zu thun, zu erschwingen oder auch in wesen zu erhalten nit wol wüsten, mit vätterlichem gnedigem begeren, weil unserer catholischen religion notturfft es je dermassen thet erfordern, auch das gehalten Tridentinisch concilium heilsamblich und wol statuirt, welcher gestalt allenthalben bey den stifften zu erziehung und unterrichtung der jugent seminaria anzustellen, mit ausstrucklicher zulassung, das der prelaturen und closter hilffen auch darzu zu ziehen und zu gebrauchen, wir wolten neben andern irer fürstlichen gnaden stiftsangehörigen auch fur uns das unsere hierbei zu thun nit underlassen, und nun wir als denen der leidig verderbliche zustand und erschöpfung des stifts nicht weniger als das besunder augenscheinlich abnemen der religion leider vil gnug bewust, solch vätterlich gnedig erinnern und begeren zu gemüet und herzen gefurt, es auch dohin erwogen und angesehen, dass solches nit allein zu unserm heil selbst nütlich und nutzlich, sondern auch dem allmechtigen vil angenehmen und gefellig sei: als habe ich (II haben wir) auch aus angezeigten hohen ursachen, zu aller müglicher fürderung hochgedachts unsers gnedigen herren, als des oberherrn und ordinari furhabenden gottseligen, hochnotwendigen, nutzlichen werks, billicher und gebürlicher mithilff und handreichung uns schuldig erkant und demnach, hindangesetzt allerhand ungelegenheit, wolbedeichtlich und mit meinem (II unserm) guetten wissen eingewilligt, auch zugesagt und versprochen, gott dem allmechtigen zu ehren und zu erhaltung unserer wahren religion, von meines (II unsers) bevolhenen closters nutzungen und gefellen nun hinfuro

I. jerlich einhundert fünfzig gülden —

II. jerlich sechtzig gulden —

in münz gemeiner landswerung, ieder zeit halb uf Petri Cathedra und halb uf Michaelis, diss itzig insteent jar darmit anzufangen und dann furtter von jarn zu jarn uf obberürte termin iren fürstlichen gnaden und dero nachkommen verordneten uber das seminarium onweigerlich und one geuerlichen verzug erlegen und bezalen zu lassen, irer fürstlichen gnaden gefallens, deren ichs (II wirs) dann allerdings heimbsetz(en) und vertraw(en), zu underhaltung der personen darmit zu handeln und zu verfahren, doch das es zu solchem seminario und unterhaltung derer, so dem stift allein im geistlichen stand zu dienen begeren, gebraucht und weder itzt noch künftig anderswohin nit gezogen noch verwendet werde. gleichwol so hab ich (II haben wir) fur mich (II uns) und meine (II unsere) nachkommen am closter mit irer fürstlichen gnaden gnedigem und guetem willen vorbehalten, solch bewilligt hilfgelt, zu welcher zeit ich will (II wir

wöllen, jedoch alzeit uf gebürliche ankündung eines halben jars da ungeverlich, zu einem oder beden halben theilen, mit gebüender h summa obgerürter werung, als landleufftig und gebreuchig ist, abzued do dann solches beschehen und die verordnete bevelchhabere des semi der haubtsumma meinethalb (II unserthalb) habhaft gemacht werden, das hülfgelt nach gelegenheit der erlegten haubtsumma, als pillich ringert oder gar gefallen, und uf solchen fall diese meine (II un verschreibung todt und absein und mir (II uns) oder meinen (II un nachkommen zu cassiren widerumb zugestellt werden. so lang und vil die haubtsumma von mir (II uns) oder von meines (II unsers) bevolh closters nit abgelegt, soll und will ich (II sollen und wollen wir) schuldig verbunden sein, das einmal wolbedechtig eingewilligt hülfgelt angeze massen zu erlegen und gutzumachen, auch da ich (II wír) oder n (II unsere) nachkommen solches zum theil oder gar verzügen, das gleich under was schein das beschehen könt oder erdacht werden m die iederzeit verordnete bevelchhabere des seminarii gut mug und n haben, mit geistlichem bann und andern gebürlichen mitteln wider (II uns) zu procediren und mich (II uns) zur schuldigkeit anzuha darwider mich (II uns) nun nit fürtragen und helfen soll, einig g freiheit, recht oder was dergleichen herfurzuziehen, dann ich (II mich (II uns) dessen alles wissent und williglich verzeihe(n), alles trenlich, erbarlich und one geverde. zu urkunt hab(en) ich (II Ursula (II. Amalia) abbtissin (II und convent) obgenant, mein und closters (II mein und unser) insigel hieran wissentlich gehangen. se schehen und geben am tag Cathedra Petri und Christi unsers lieben k und seligmachers geburt

I. im 1579. jar.

II. im 1581. jar.

*Abschriften* in dem Univ.-Verw.-Registr.-Kopeibuche Nr. 1 C F. 94 ff. u. 119 ff. und 2 b CCXLVI. 253 u. 266.

## Nr. 52.

### *Beurkundung der Übertragung der Regierung und Verwaltung Seminars an die Jesuiten.*

[1580?]

Zu wissen: nachdem zu erbauung und fortpflanzung christl catholischer religion, auch allen dises loblichen stifts Wirtzburg s hörigen gaistlichen stifts- und closter-personen und insgemein allen



selben underthanen und der lieben jugent, damit dieselbig wol und in guten künsten erzogen, zu wolfart und gutem, der hochwirdig fürst und herr, herr Julius, bischove zu Wirtzburg und herzog zu Francken, unser gnediger fürst und herr vor der zeit ein seminarium zuvolg des Tridentinischen concilii satzungen angeordnet und dasselbig bisshero nicht allein vermehret, sondern auch ein collegium mit merklichem uncosten erbauet und angeordnet, und dann zu guter disciplin die patres societatis sich bei demselbigen alles vleiss, in massen bisher beschehen, nochmals erprietten. damit es dann in ainem und dem andern desto ordenlicher und richtiger möge zugehen und gehalten werden, hat obhochgenanter unser gnediger fürst und herr von Wirtzburg etc. inen, den patribus, neben der disciplin auch den convictum und die oeconomia uf widerrufen und nachfolgende conditiones ubergeben und eingeraumbt:

Nemblichen das von inen irer fürstlichen gnaden stipendiaten und alumnen, wie auch andere, so ietzt und künftig das collegium, dessen disciplin, cost und wonung zu besuchen begeren, nach zimlichen dingen und so leidlich es immer sein kan, victum et habitationem finden und haben, auch also gehalten werden soll; darob pilliche clag oder beschwerung nit gehabt, sondern disem mit sonderm uncosten erbautem collegio ein rum und lob dardurch gemacht werde, dergestalt, das jetzt gegenwertiger zeit pro disciplina et victu, ausser getranks, jerlich von der person, gross oder klein, mehr nit dann 28 gulden gemainer landswehrgung vergnügt soll werden. damit dann solch costgelt allerseits desto leidlicher sein und pleiben möge, wöllen ire fürstliche gnaden die notturfft an korn und jetziger zeit das malter zu 2 gulden dargeben. aldieweil nun die frucht in solchem wert pleiben würd, soll angeregt costgelt der 28 gulden nit gestaigert, wie auch sie, die patres, andere victualia rechter zeit, do es mit dem leidlichsten wert beschehen kan, einzukauffen iederzeit geflissen sein werden.

Und ist unter den costgehern oder convictorn dise discretion zu halten bedingt, das die landkinder, so im stift dahaimb, vor andern den access und vorzug haben sollen.

Was den wein belangt, soll derselbig allwegen von iren fürstlichen gnaden oder den conservatorn und verordneten vorstehern des collegii (damit derselbig allwegen zu rechter zeit in leidlichem wert erkaufft) fürgelegt werden, den die patres in dem wert, wie inen iedemals bevolhen, damit das collegium, weil hierdurch kein gewin gesucht, dennoch auch nit in schuld oder schaden gerate, verspeisen und das gelt darfür alle quartal erstatten, hingegen inen für abgang und mühe allwegen von 2 mass 1 newer pfenning possiert werden soll.

Das holz, so zur küchen und das gemain confectorium gehet, soll die patres uf iren costen alles verschaffen und dargeben.

Es sollen auch offtgedachte patres das collegium iederzeit mit qualificirten regenten und praeceptorum ex societate, die nit weniger proprietatem et eruditionem als propter aetatem bei der iugent und wer in bevolhen, ein ansehen und gebürenden gehorsamb haben, bestellen und uf 20 jungen oder scholarn solcher praeceptorum ainen haben, damit gewünschte frucht bei denselben desto mehr möge gehofft und der ungewol angelegt werden, wie sie dann dieselben sonderlichen auch in moribus vleissig und wol instituiren sollen.

Damit auch die scholarn nit auslauffen, sondern im collegio bleiben und ired studirens desto vleissiger auswartten, sollen die patres für dieselben ins gemain ainen famulum, oder, wo von nöthen, deren zw halten, der oder die uf sie, die jungen, beschaiden sein und, was sie der kost, bey handwerksleuten oder sonsten zu thun, verrichten sollen.

Dessgleichen sollen sie auch ainen thorwartter, der sommer- und winterszeit zu gewissen stunden das collegium auf- und zusperre, auch insgemein alles gesind, was zu der oeconomia gehoerig, uf iren costen halten.

Damit auch für unsern gnedigen fürsten und herrn sowol, do andere leut, die einer sondern qualitet, allhier gelangen möchten, an gemachen nit mangel fürfalle, sollen sie, die patres, weder von gaistlichen oder weltlichen mehr personen nicht, als der disciplin und oeconomia notturft erfordert, ins collegium nemen.

Item uf feuer und liecht gut aufsehens haben, uf daz nit gefeuerlich darmit gehauset, auch die gemach von scholarn und meniglichen sauber und rainiglich gehalten werden. und dieweil uf oefen und fenster vil gangen, sollen dieselben uf enderung diser vergleichung in dem stand, wie dieselben jetzt ganz und wol zugerichtet, ubergeben, widerumb gelassen werden, derhalben die patres denjenigen, so etwas zerprechen, dasselbig zuzuschreiben und sichs bezalt zu machen haben.

Der bett halben wöllen ihre fürstliche gnaden sich mit inen, den patribus, eines pillichen anschlags vergleichen, und sollen sie daran sein, damit die jungen mit sauberem gelaeger und alle wochen mit frischen leylachern versehen werden.

Und ist auch von obhochgedachtem unserm gnedigen fürsten und herrn von Wirtzburg etc., alle wochen und so oft ire fürstliche gnaden wöllen, durch derselben hierzu verordnete, wie im collegio gehauset und ob alles richtig und ordentlich zugehe, aufsehen zu lassen, sonderlichen

aber uf irer fürstlichen gnaden alumnen (mit welchen die patres ausser der disciplin und cost nichts zu thun haben sollen) gut achtung zu geben, in all weg vorbehalten worden.

Darbey dann zum beschluss allerseits bedingt: welcher uber kurz der lang nit gelegen sein wolt, bei diser vergleichung lenger zu leiben, dass derselbig dem andern solches alwegen ein halb jar zuvor anmelden soll on geverde. zu urkund etc.

Eine nicht datirte Copie aus dem Ende des 16. Jahrhunderts im k. Kreisarchiv zu Wirzburg (44. 144).

### Nr. 53.

*Revers des Bischofs Julius in Betreff des vom Stift Neumünster zu Wirzburg für das Seminar verwilligten jährlichen Beitrags.*

1580, 22. Februar. Wirzburg.

Nos Julius, dei gratia episcopus Herbipolensis et Franciae orientalis dux. impulsus commiseratione erga afflictam christianam et catholicam religionem nostram tristiumque horum temporum faciem non sine magno animi dolore intuentes, dum pro officii nostri ratione nihil praetermittimus, quod ad consolationem moerentis ecclesiae nostrae fideique puritatem et restaurationem facere videtur. inter multa praecipuum hoc esse animadvertimus, quod orthodoxus sacer patrum senatus in sacra Tridentina synodo de juventute pie et bene educanda definivit. quia vero ad opus tam praeclarum auspicandum, multominus stabiliendum nostri unius vires non sufficiunt, coacti fuimus, cum consensu et consilio praecipuorum de capitulo nostrae cathedralis ecclesiae praelatorum, collegiorum et monasteriorum ad hoc suppetias exposcere, quas etiam pro cuiusque in religionem catholicam zelo haud difficulter impetravimus. inter reliquos vero, qui manus suas auxiliares hoc perficiendo opere nobis porrexerunt, numeramus etiam decanum, seniore[m] totumque capitulum collegiatae ecclesiae s. Johannis Novi Monasterii, qui octuaginta florenorum pensionem annue, prout in literis eorum obligatoriis continetur, solvendam alacri animo nobis obtulerunt. ut igitur, quod aequitatis consentaneum est, praefati decanus, senior et capitulum dictae ecclesiae nostrae intelligant, sese ex s. Tridentini concilii sententia eam pecuniae summam pie et laudabiliter collocasse, recognoscimus et testamur per praesentes pro nobis et successoribus nostris, nos daturos operam, ut in nullos alios usus quam seminarum, hoc est, juventutis bonam spem de se pollicentis ingenuam, rectam,

diligentemque institutionem utiliter convertatur. in quorum omnium ~~fidem~~  
 et testimonium hasce literas sigillo nostro ad perpetuam rei memoriam  
 communivimus manuque propria subscripsimus. datum in arce nostra  
 montis beatae virginis Mariae supra Herbipolim, in ipso festo Cathedrae  
 Petri anno salutis MDLXXX. Julius episc. Wirceb.

Eine Abschrift in dem Kopeibuche Tom. B. fl. 12 b im Archive des  
 bischöflichen Ordinariates zu Wirzburg.

### Nr. 54.

*Revers des Bischofs Julius gegen das Ritterstift St. Burkard  
 Wirzburg in Betreff des von diesem für das Seminar verwillig-  
 Jahresbeitrages von 50 fl.*

1580, 22. Februar. Wirzburg.

Nos Julius, dei gratia episcopus Herbipolensis et Franciae orienta-  
 dux. impulsus commiseratione erga afflictam christianam et catholicam  
 religionem nostram, tristiumque horum temporum faciem non sine mag-  
 animi dolore intuentes, dum pro officii nostri ratione nihil praetermit-  
 mus, quod ad consolationem moerentis ecclesiae nostrae fideique puritat-  
 et restaurationem facere videtur. inter multa praecipuum hoc esse a-  
 madvertimus, quod orthodoxus sacer patrum senatus in sacra Tridenti-  
 synodo de juventute pie et bene educanda defnivit. quia vero ad op-  
 tam praeclarum auspiciandum, multominus stabiliendum nostri unius vi-  
 non sufficiunt, coacti fuimus, cum consensu et consilio praecipuorum  
 capitulo nostrae cathedralis ecclesiae praelatorum, collegiorum et mo-  
 steriorum ad hoc suppetias exposcere, quas etiam pro cuiusque in re-  
 gionem catholicam zelo haud difficulter impetravimus. inter reliquos ve-  
 qui manus suas auxiliares hoc perficiendo opere nobis porrexerunt, nume-  
 mus etiam decanum, seniore[m] totumque capitulum collegiatae eccles-  
 sancti Burchardi Herbipoli sub castro montis beatae Mariae virginis,  
 quinquaginta florenorum pensionem annue, prout [in] literis eorum obligator-  
 continetur, solvendam alacri animo nobis obtulerunt. ut igitur, qu-  
 aequitati consentaneum est, praefati decanus, senior et capitulum dic-  
 ecclesiae nostrae intelligant, sese ex sacri Tridentini concilii senten-  
 eam pecuniae summam pie et laudabiliter collocasse, recognoscimus  
 testamur per praesentes pro nobis et successoribus nostris, nos data-  
 operam, ut in nullos alios usus quam seminarii, hoc est, juventutis bon-  
 spem de se pollicentis ingenuam, rectam diligentemque institutionem u-

er convertatur. quod si\*) seminarium illud erectum non fuerit et in ore suo non permanserit vel hominum vel temporum vitio accidat, id secus per nos aut successores nostros attentari aut a nostro instituto secedere discedi, quorum utrumque deus clementer avertat, hoc casu sepe-  
 tum decanum, seniorem et capitulum ecclesiae collegiatae sancti Bur-  
 rdi etc. ab omni solutione supradictae pensionis nobis vel successoribus  
 tris posterius facienda absolvimus et plene libereque eximimus. prae-  
 ea si in antea pensionem illam competenti summa capitali redemissent,  
 c nos successoresque nostros ad plenariam restitutionem totiusque illius  
 imae capitalis refusionem vigore harum reversalium sine ulla exceptione  
 aiter et sponte nostra obligamus et condemnamus. in quorum omnium  
 m et testimonium hasce literas sigillo nostro ad perpetuam rei memo-  
 m communitivimus manuque propria subscripsimus. datum in arce nostra  
 ntis beatae Mariae virginis supra Herbipolim in ipso festo cathedrae  
 tri anno salutis millesimo quingentesimo octuagesimo.

Julius episcopus Wirceburgensis  
 subscrips.

Die *Original-Urkunde* auf Papier mit dem Fragment eines innen auf-  
 gedrückten Siegels im k. Kreisarchive Wirzburg (80. 100).

## Nr. 55.

*Urkundung der Beiträge zum Seminar durch die Collegiatstifte  
 ung und Neumünster zu Wirzburg, des Stiftes Comburg und des  
 Ritterstiftes St. Burkard zu Wirzburg.*

1580, 22. Februar. Wirzburg. — 1581, 22. Februar. Comburg.

Litterae contributionum ab ecclesiis quatuor collegiatis ad semina-  
 m solutarum, scilicet:

- I. ab insigni ecclesia collegiata ad utrumque Johannem in Haugis —
- II. ab insigni ecclesia collegiata s. Johannis Novi Monasterii —
- III. ab insigni ecclesia equestri s. Burchardi trans pontem —
- IV. ab insigni ecclesia collegiata in Chamberg.

I. Nos Michael Suppan, decanus, senior totumque capitulum ecclesiae  
 nctorum Johannis Baptistae et Evangelistae in Hauge extra muros civi-  
 tis Herbipolensis —

\*) Die Worte seminarium — permanserit stehen nicht im Contexte, sondern  
 nd von einer anderen Hand auf ein beigeleibtes Zettelchen geschrieben, passen  
 ber nicht zu dem später folgenden utrumque.

II. Nos Balthasar Beheim, decanus, senior et totum capitulum ecclesiae s. Johannis Evangelistae Novi Monasterii Herbipoli —

III. Nos Georgius Udalicus a Wampach, decanus, senior totumque capitulum ecclesiae apud s. Burchardum ultra pontem civitatis Herbipolensis —

IV. Nos Richardus a Khere, praepositus, Erasmus Neustette, Stürmer dictus, decanus totumque capitulum ecclesiae in Chamberg — recognoscimus et testamur per praesentes, quod ad animum pia solitudine revocantes quantopere orthodoxa christiana catholica religio his turbulentissimis temporibus, insultantibus nobis undequaque haereticis, affigatur quibusque machinis oppugnetur, tantorum malorum et calamitatum ab omnipotente deo, ob nostra peccata nobis irato immissarum causa nullam aliam vel certe praecipuam esse adversariorum (nobis in utraque aurem secure dormitantibus) indefessas excubias et molitiones bonorumque virorum, qui se\*) pro dei domo murum opponant, penuriam summam nos obscure perspicimus, id quod sacrosanctum oecumenicum concilium Tridentinum, in spiritu sancto legitime congregatum, divino instinctu multo ante animadvertit\*\*), et tantas quidem calamitates et catholicae religionis miserabilem ruinam et interitum, praesentiori remedio tolli et averti non posse, quam ut adolescentum aetas, quae alioquin natura sua ad voluptatis illecebras sectandas magis prona est, inprimis politioribus literis informanda tum etiam in pietate et integritate morum, priusquam vitiorum habitus totos homines possideat, probe instituenda a teneris mancipetur, sessione XXIII. sub titulo: decretum de reformatione cap. XVIII. sancte definivit. cuius ss. synodi saluberrimo decreto reverendissimus princeps ac dominus noster, dominus Julius, episcopus Wirtzburgensis etc., firmiter insistens, inventus\*\*\*) seminarium in suae reverendissimae celsitudinis urbe Wirtzburgo ad sartam et tectam conservandam catholicae religionis puritatem et cultum dei que praepotentis gloriam augendam et ut semper ad manum praesto sint pii et docti viri, quibus sacrorum procuratio recte committi queat, ad praescriptum certarum quarundam legum a celsitudine sua latarum et adhuc ferendarum liberaliter educandorum et pie instituendorum erigendum et stabiliter perpetuandum esse opportune cogitavit. et vero cum e praeteritis tumultibus bellicis tum aliis urgentibus adversitatibus gravissimam rerum suarum haec ecclesia iacturam perpessa sit, tanto maiorem necessitatem adiuvandi honestissimos conatus et institutum suae reverendissimae

\*) In IV: et qui se —

\*\*) In IV: cognovit, quo veluti ductore certissimo tantas calamitates praesentiori remedio —

\*\*\*) In IV: adolescentium —

celsitudinis nobis imponi satis superque intelligimus, siquidem tantum opus sua celsitudo sola vel tueri vel perficere, multo minus ad posteritatem (quae certa suae celsitudinis mens est) perpetuare non valeat. ut quidem eandem nec solam debere et s. synodus et aequitatis ratio aperte docent, ea propter necessario ecclesiae suae praelatorum et collegiorum suppetias ad opus tam pium tamque reipublicae necessarium perficiendum requisivit vigore litterarum suae celsitudinis idcirco editarum, et quibus consilii et instituti sui rationes graviter et copiose explicat, quarum initium est: nos Julius etc. diu multumque cogitantes etc. nos igitur supranominati\*) decanus, senior totumque capitulum, intellecto sancto, necessario utilissimoque et omnium ore praedicando suae reverendissimae celsitudinis instituto nec tam rei necessitate quam debitae observantiae et officii nostri rationibus commoti, celsitudinis suae tam laudatum institutum omni ope nostra et studio\*\*) adjuvandum et promovendum auxiliaresque manus nos ad id praebere debere aequum et pium esse censemus nosque id libenter, sponte†) et libere facere hisce literis testamur, obligantes et obstringentes nos et successores nostros erga supranominatum reverendissimum nostrum principem et suae celsitudinis successores ad annuam praestationem

- I. centum —
- II. octoginta —
- III. quinquaginta —
- IV. centum —

florenorum, in alimenta, institutionem et educationem inventutis in supra-dicto seminario convertendorum, quorum dimidia pars ad festa Cathedrae divorum Petri et Michaelis ††) celsitudini suae vel ad hoc deputatis aut deputandis de bonis et proventibus ecclesiae nostrae sequente anno persolvatur, ea tamen lege, ut nos †††) decanus, senior totumque capitulum, dictam summam

- I. centum —
- II. octoginta —

\*) In IV: praepositus, decanus et totum capitulum —

\*\*) In III. folgt: in Klammer der Satz: iuxta praedicti concilii Tridentini praescriptum.

†) sponte et libere fehlen in IV.

††) In IV fehlt der Satz: dimidia — Michaelis, wogegen es da heisst: quorum solutionem celsitudini suae vel ad hoc deputatis aut deputandis de bonis et proventibus ecclesiae nostrae quotannis ad festum Cathedrae Petri faciemus eiusdemque solutionis initium anni insequentis octuagesimi secundi sumemus, uti nos hisce literis promittimus et testamur —

†††) In IV: praepositus, decanus totumque capitulum —

III. quinquaginta \*) —

IV. centum —

florenorum quotannis sine ulla mora et tergiversatione ad constitutos dē prompte numerari et actualiter persolvi curemus\*\*). in arbitrio tar nostro successorumque nostrorum positum esse volumus, si, quando ius receptum huius regionis morem annuam illam pensionis summam in te vel in parte redimere vellemus, id non obstantibus quibuscunque melio via et modo facere queamus, debito pensionis solvendae et redimendae toto vel in parte decrescente aut penitus extincto. porro\*\*\*) si tempo decursu nos obligationem hanc, (quod deus avertat) quacunque occasi et via excogitata aut in detrimentum seminarii debitae pensionis solution morari aut nullo interveniente redemptionis pretio prorsus recusare, a que rationabili causa praesumeremus vel a successoribus nostris tale qu accidat, tum nulla nobis vel successoribus nostris vis illata vel iniu facta censeatur, si ad fidem servandam et solvendam plene debitam p sionem ex praescripto synodi Tridentinae censuris ecclesiasticis vel al iuris remediis compulsi fuerimus. in quorum omnium et singulorum tes monium et fidem nos supradicti †) decanus, senior totumque capitulu has litteras (ut vocant) obligatorias capituli ††) nostri sigillo corrol ratas ad perpetuam rei memoriam eidem reverendissimo principi et domi nostro, domino Julio etc. et suae reverendissimae celsitudinis successorit dedimus, damus et cum omni venerationis, obsequii et observantiae tes ficatione vigore et tenore praesentium obtulimus et offerimus.

I. II. III. Datum Wirceburgi in ipso festo Cathedrae Petri ar salutis millesimo quingentesimo octuagesimo.

IV. Datum Chamberg in ipso festo Cathedrae divi Petri anno salt ferae nativitatis Christi millesimo quingentesimo octuagesimo primo.

*Abschriften* in den Kopeibüchern der k. Univ.-Registr. 1. CCXLI fól. 11—16 und 2<sup>b</sup> CCXLVI. SS. 332/348. Die Varianten im Texte der v Contributions-Reverse I—IV sind in den Anmerkungen zu finden.

\*) In III: quinquaginta florenorum eatenus, quatenus supramemoratum se narium erectum fuerit et in vigore ac flore permanserit (prout in literis reversalil a sua reverendissima celsitudine nobis ideo sub eiusdem secreto traditis latius expressius continetur) quotannis —

\*\*) In III folgt: salva nihilominus sanctissimi domini nostri Julii conc sione, illustrissimae dominationis suae praedecessori, episcopo Friderico etc. fac prout sanctitatis suae specialiter desuper emanato diplomate continetur —

\*\*\*) In IV fehlt der Satz: porro — fuerimus.

†) In IV: praepositus, decanus totumque capitulum —

††) Die Worte: capituli — corrobatae fehlen bei III, und es liest I obligatorias sigillo ecclesiae nostrae communitas ad —



**Nr. 56.**

*B. Julius lädt das Wirzburger Domcapitel ein zu einer Berathung, zu welcher er im Interesse des von seinem Vorgänger B. Friedrich gestifteten Seminars Abgeordnete aller Stifte seines Sprengels auf den 25. August einberufen habe, ebenfalls Vertreter zu entsenden.*

1580, 17. August, Wirzburg.

Julius, dei gratia episcopus Wirceburgensis et Franciae orientalis dux. reverendi nobiles, nobis sincere plurimumque dilecti. impellimur erga ecclesiam hanc nostram et rempublicam pia caritate, ut seminarium a praecessore nostro, episcopo Friderico etc., sine certis et statis redditibus in urbe nostra foveri coeptum et nostra hactenus cura et sumptibus sustentatum accessione plurium alumnorum, qui in catholicae pietatis et liberalium studiorum exercitationibus enutriti utilem in vinea domini operam successu temporis navare queant, laudabiliter conservetur et augeatur. quod ut [ad] effectum demus, ad omnes et singulas ecclesiae nostrae praelatos scripsimus, ut sine ulla exceptione ad vicesimum quintum huius mensis diem nobis praesto sint et tam pia quam necessaria consilia circa idem seminarium nobiscum suscipiant et terminent. proinde a vobis (ad quos non minus haec cura, quam ad nos pertinet) amanter et studiose in domino petimus: detis operam, ut ad condictum diem e corpore vestro, aliqui coram nobis, aut quibus has partes mandabimus, compareant, instituti nostri causas audiant vestroque omnium cum publico tum privato nomine sua nos ope et consilio adiuvent, quo caeteri quoque exemplo vestro provocati et commoti in communem salutem et utilitatem ecclesiae et religionis catholicae, in qua omnium quoque nostrum salus et incolumitas continetur, tanto alacrius consentiant et inchoatum a praecessore sanctissimum opus communibus auspiciis tandem perficiatur. in eo facietis nobis rem cum primis gratam, nobis decoram, vestra denique erga catholicam religionem et rempublicam hanc pietate, veneratione et studio dignam. datum in arce nostra montis beatae Mariae virginis 17. Augusti anno 1580.

[In verso]: Reverendis, nobilibus, nobis sincere plurimumque dilectis, praeposito, decano et capitulo summae ecclesiae in urbe nostra Wirceburgo.

[Praes. d. 20. Aug. anno 1580.]

Eine *Abschrift* des Originals im k. Kreisarchiv zu Wirzburg.

## Nr. 57.

*Revers des Bischofs Julius gegen den Propst vom Kloster Wechterswinckel, Richard von der Kehr, der zugleich Dompropst zu Wirzburg ist, für den zu Gunsten des geistlichen Seminars geleisteten Beitrag von 6000 Gulden.*

1581, 1. Februar. Auf der Marienburg oberhalb Wirzburg.

Nos Julius, dei gratia episcopus Wirtzeburgensis et Franciae orientalis dux. impulsus commiseratione erga afflictam christianam et catholicam religionem nostram tristiumque horum temporum faciem non sine singulari animi nostri cruciatu intuentes, dum pro officii nostri ratione nihil agimus, nulli studio et labore parcimus, ut et ecclesiae dei et communitati patriae nobis concreditae bene sit grassantibusque malis per saluberrimas rationes et consilia medicina comparetur, non aliam rectiorem viam explorare potuimus, quam eam, quam sacer orthodoxorum patrum senatus in generali concilio Tridentino sub titulo: decretum de reformatione, de juventute recte et pie instituenda, quae dei ministrorum perpetuum seminarium sit, divino procul dubio instinctu commonstravit eamque unam summorum virorum vestigiis signatam, in qua tuto conquiescamus, relegendam esse nobisque patere non obscure animadvertimus. itaque cum seminarium illud, quod felicitatis recordationis praecessor noster episcopus Friedericus etc. post apertum in urbe nostra Wirtzeburgo collegium mediocre instituit, non tantum tuendam, verum etiam amplificandum et pro nutante catholicae nostrae religionis statu firmioribus praesidiis fulciendum esse, quotidianis rerum experimentis docemur, eam ob causam graves sumptus fecimus longeque graviores faciendi erant, si tam pium tamque necessarium opus ad posteritatem (quae nostra indubia mens semper fuit) liberali pietate et pia liberalitate per nos perpetuandum foret. cum vero ob alia incredibilia onera, in quibus in hac difficili et aerumosa gubernatione premimur, ad molem illam sustinendam aliorum quoque humeros et auxiliares dexteras diligenter circumspectaremus, ecce ad nostros conatus adjuvandos inter alios ecclesiae nostrae ac monasteriorum praelatos, quorum unusquisque pro sua virili nobis subsidium tulit, presto fuit reverendus et nobilissimus dominus Richardus a Khere, cathedralis nostrae ecclesiae Herbipolensis senior eiusdemque et monasterii nostri in Wechterswinckel praepositus etc., qui, uti inter illos omnes auctoritate et dignitate principem locum obtinet, ita etiam primus ex illis singulari alacritate et erga nos studio, inprimis vero erga deum et sanctam catholicam religionem pietate, amore, constantia

ratione ad petitam a nobis subsidiariam opem ferendam, intellectis i nostri laudabilis consiliorumque rationibus se adduci permisit que suo nomine et nostra expectatione pecuniae summam nempe lium florenorum Rhenensium, nomine nostri monasterii Wechters- (semel duntaxat) ad dicti seminarii usum, a nobis tanquam mo- in Wechterswinckel ordinario, hoc instanter petentibus ac appro- s, se soluturum promisit, consensit atque eadem oblata re ipsa umerari et in praesenti pecunia dari curavit, numeravit et dedit, en mente et fiducia, ut ne ipse dominus praepositus intuitu saepe- eminari posthac iterum oneretur et gravetur. ut autem prae- noster praepositus intelligat, sese ex sacri Tridentini concilii ia dictam pecuniae summam pie et laudabiliter collocasse, recog- is et testamur per praesentes pro nobis et successoribus nostris, igiose et pro virili curaturos, ut supradicta a domino praeposito ta et persoluta pecunia in nullos alios usus quam seminarii, t juventutis bonam spem de se pollicentis ingenuam, rectam emque educationem et institutionem utiliter convertatur, ita ut nobis ad manus sint pii et docti viri domi nostrae nati, qui bilem ecclesiae dei et communi patriae opem praestare queant. oti nostri ut tanto certiores compotes reddamur, sciant praesentes eri, eam esse nostram fixam deliberatamque mentem et voluntatem, t ii clerici alumni, qui educationis et insitutionis beneficio in nostro rio gaudere volunt, nobis et successoribus nostris diebus vitae suae n ecclesiastico inserviando pro acceptis beneficiis citra ullam ex- em addicentur et obstringentur. denique si vel hominum vel tem- vitio accidat, quid secus per nos aut nostros successores attentari nostro instituto temere discedi, quorum utrunque deus clementer , hoc casu nos nostrosque successores ad plenariam restitutionem sionem dictorum sex millium florenorum Rhenensium erga saepe- tum praepositum in Wechterswinckel et eius successores vigore literarum nostrarumque reversalium sine ulla exceptione firmiter ite nostra obligamus et condemnamus. oramus autem et obtestamur ores nostros per viscera misericordiae dei perque pastorale suum n, ut ne hoc seminarium sive clericorum scholam juxta decretum icti concilii a nobis tanto studio, cura, laboribus et impensis erectum usque redditibus dotatum et stabilitum ad alios usus, sacros vel os quantumvis in specie pios assignent, addicant vel convertant, uic nostrae foundationi, hoc est pro alenda et ecclesiasticis dis- is instituenda juventute, quae postmodum in nostra dioecesi eccle- a ministeriis perpetuo inserviat, immutabiliter relinquunt, in ea

conservent\*) et tueantur. quod si aliquis eorum ex usu huius nostrae provinciae Franconicae existimaverit, ut et alii juvenes nobiles sive ignobiles publice alantur et ad civilia sive saecularia munera obeunda in forma formentur et instituantur, ei per nos liberum sit, ut aliud collegium pacis cura, laboribus et sua liberalitate construat, suis legibus fundet et ad dictum finem destinet, dummodo ab hoc nostro clericorum seminario, cuius instinctu spiritus sancti ad restaurandam catholicam religionem commostrato et decreto publico indicto abstineat neque id sacrae militiae semper pie dicatum aliorum cum impietatis nota et religionis veteris maximum detrimento deputet, alioquin noverit sibi grave futurum in extremo d. b. tremendo illi omnium iudici deo a se factae inversionis seu potius perversionis rationem reddere. in quorum omnium fidem et testimonium has literas sigillo nostro ad perpetuam rei memoriam communivimus manu propria subscripsimus. datum in arce nostra montis divae virginis super Herbipolim primo die mensis Februarii anno millesimo quingentesimo octogesimo primo.

Julius episcopus Wirceburgensis subscr.

Am unteren Rande der Urkunde ist Folgendes bemerkt:

Obgelmelte sechstausent gulden sind mit acht unterschiedliche schulverschreibungen, wie im inventario und der ainundachtzigisten jarrechnung des closters Wechterswinckel zu finden ist, actum 22. Aprilis anno [15]8

Rochus Dillherr notarius consistorii Herbipolensis m. pr.

Die *Original-Urkunde* auf Pergament mit einem anhängenden in einer Holzkapsel verwahrten Siegel (27. 27) im kgl. Kreisarchiv zu Wirzburg.

## Nr. 58.

*Die Verhandlungen zwischen dem Bischof Julius und dem Domcapitel über die Gründung und Eröffnung der Universität.*

1581, 31. Dezember.

### 1. (Sitzung des Vormittags.)

Anfangs dieser cammern zaigt der ehrwirdig und edel herr Nehart von Thüngen, dombdechant und probst, den anwesenden herren, wie ire ehrwirden gesterigen tags bey dem auch ehrwirdigen und edlen herren Reicharden von der Kehr, dombprobsten, in dero vormundschafts-

\*) In der Vorlage: conserventur.

sachen gewesen, bey denselben aber, als denen was schwachheit zugestanden, nichts verrichtet, anheut aber widerumb bey denselben gewesen: hetten ire ehrwirden neben anderm vermeldet, wie des hochwirdigen fursten unseres gnedigen herren bruder, Dietz Echter, Georg Schleenrieth und rector Jesuitarum bey iren ehrwirden gewesen und ihnen angezaigt, wie irer furstl. gnaden begeren were, der universitet, so ire furstl. gnaden anzurichten und den 2. Januarii kunftig die privilegia promulgiren lassen wöllten, rector zu sein, das jurament auch alsbalden zu verlesen zustellen wöllten; welliches iren ehrwirden beschwerlich were zu hören gewesen, weyl ein ehrwirdig dombcapitul zuvor wider die universitet protestirt, sonderlich auch, dass er, der dombdechant, ire furstl. gnaden also avisirt, ime, herren dombprobsten etc., das rectorat ufzulegen und von capituls wegen dorein gewilliget haben söllt, die universitet ufzurichten etc. und derowegen gebetten: der herr dombdechant sich von einem ehrwirdigen dombcapitul nicht abzusondern noch iren furstl. gnaden zu gestatten, dass die universitet ufgericht werde etc.. doruffen hetten ire ehrwirden dem herren dombprobsten geantwortt, dass ire furstl. gnaden durch den junker Landenbergern und Hieronimussen Hagen ire erwirden zur promulgation der privilegien auch uf nechsten diensttag fordern lassen, ire ehrwirden aber, dass sie nicht zum besten auf, oder, do es schön besser wurde, dero schwagern zu besuchen zugesagt, welliches die vergangene feyertag, weylen ire ehrwirden gast gehabt, nicht beschehen können; were gleichwol nicht one, ire furstl. gnaden ire ehrwirden selbsten auch mit guten und bössen worten zum rectorat sich gebrauchen zu lassen werden wöllten, auch desshalb durch den hoffmeister beschicket, ire ehrwirden aber sich allwegen entschuldiget, dass sie viel geschefften bedeynen in capituls- und vormundschaftssachen, zu deme auch nicht mehr rath, auch kein futter von hoff etc., so were irer ehrwirden gelegenheit sonderste gar nit, mit schulen und buben umbzugehen, auch vermainet, do ihre furstl. gnaden ire ehrwirden ie gebrauchen wöllten, zu andern dann zu diesen sachen ziehen. dass ire ehrwirden aber iemanden avisirt, dem herren dombprobsten das rectorat anzupieten, geschehe inen unguetlich; wöllten sich dessen auch verantworten, stunde aber iedoch bey iren ehrwirden, ob sie es annehmen wöllten oder nicht etc., ebenmessig und dass ire ehrwirden söllten von capituls wegen gewilliget haben, ein universitet anzurichten, inen zumal unguetlich geschehe, dann sie selbsten als dombdechant von capituls wegen iren furstl. gnaden anzeigen muessen, dass ein capital dorein nicht willigen könne, inmassen die hinc inde ergangene resolutiones, schriften und recesse ein solliches ausfuehrlichen beweynen werden etc., auch dessen sich der gebuer verantworten wöllten.

Doruffen herr dombprobst geantwortet, dass der eine furstlich g sandt gemeldet, er, herr dechant, hette von capituls wegen gewillig und möchte vielleicht mit andern herren ein verstand haben etc.. welliche iren ehrwirden der dombdechant widersprochen etc.. das were aber nic ohne, als vor der zeyt einstmals der canzler, rector Jesuitarum, darv tractirt, wie man rectorem, decanum, prothonotarium, pedellen und ande statuta und, was der requisiten mehr, machen wölle, dobey gewesen a irer furstl. gnaden rath und, was sie fur gut angesehen, sich gefal lassen und solliches aus denen ursachen, weylen sie frembde leut, c denen, was capituls mainung in sollichem oder anderem seye, nicht disputiren oder inen dasselbe zu vermelden, dass ire ehrwirden aber v capituls wegen dobey gewesen oder dorein gewilliget, nit gestendig se geschehe iren ehrwirden gewalt und unrecht, wölle sich dessen geg iren furstl. gnaden verantworten, auch gegen einem ehrwirdigen dom capitul anitzo verantwortt haben.

Doruffen der herr dombprobst geantwortt, dass ire ehrwird wissen, was mehr als einest iren furstl. gnaden der universitet halb so mündlich, so schriftlich von capituls wegen undersagt; so seyen an die privilegia ohne vorwissen capituli auspracht, unangesehen in ire furstl. gnaden form stehe, quod nit debeat contra capitulum seu illiu consensum impetrare nec impetratis uti etc.. ire ehrwirden wölle gern sehen, was fur herren wölle dobey sein, vermainten, in peremptori weitter darvon zu reden; wann ihre furstl. gnaden dero kopf nach als hinausfahren wöllten, was sie furnehmen, muesste man der kayserliche majestät oder dem churfürsten von Meintz also mit der zeit clagen. u doch schliesslich darfur gehalten und für gut angesehen: weyln ire furs gnaden allberait eintheils praelaten, ungeacht der heyiligen zeyt, . sollichem actu beschrieben, auch vielleicht fortfahren möchten, so soll ire furstl. gnaden noch heut darmit innenzuhalten unterthenig ersuch auch darfur gebetten werden etc.. uf welliches ire ehrwirden geantwor dass, sovil ire ehrwirden anlang, wölle sie bei dem actu nicht se dann es denselben ubel anstehen wurde, dass sie dasjenig, was sie zuvo von capituls wegen widersprochen, itzo in der person bezeugen und ra ficiren söllten. was dann die beschickung irer furstl. gnaden anbelan hetten ire ehrwirden die fursorg: weyln die praelaten allberait beschriebe ire furstl. gnaden werden den actum fortgehen lassen; söllte dann e ehrwirdig dombcapitul darfur bitten und ire furstl. gnaden nichts dest weniger fortfahren, were es einem ehrwirdigen dombcapitul ein spott u die geistlichen rath es inen nütz machen wurden. uf welliches der he dombdechant replicirt: ire ehrwirden wöllten dero pflicht verwahren, m

söll es thuen und ihre furstl. gnaden beschicken, werde gegen den abwesenden desto ehe zu verantworten sein, wann ire furstl. gnaden also mit gewalt fortfahren.

Was dann anbelangt, dass ire furstl. gnaden inen, herren domprobst zum rectorat brauchen wöllten, hetten seine ehrwirden sich dohin erclert, iren furstl. gnaden durch Schleenriethen unterthenig beantworten lassen wöllten, dass ire ehrwirden kein sollicher man were, dass, was andere nicht thuen wöllten, ire ehrwirden wider eines ehrwürdigen domcapituls willen verrichten söllten.

Sonsten und was eines ehrwürdigen domcapituls resolution, so uf das papier gebracht, uf das überschickte notul des Katzenweickers halben etc., hette der herr dombprobst ime, als dass es zu weitleufftig, nicht gefallen lassen und sonderlich, dass dorinnen gemeldet, capitul fur gut ansehe, der Katzenweicker zu sollichem vorhabendem baue des seminarii söllte vor andern orten gelegener und tueglicher sein etc., dann dass sollicher vorschlag iren furstlichen gnaden beschehe, nicht dorein willigen und ehe ein notarium in capitul schicken und darueber protestiren lassen wölle, sondern sölle die bede höff zur Than und herren Leonrodts hoff, auch das closter zu sanct Ulrich etc. iren furstl. gnaden vorgeschlagen werden.

Uf welliches nach bescheener umfrag fur gut angesehen worden, dass ire furstl. gnaden den actum einzustellen unterthenig ersucht, auch vermeldet werden söll, dass die herren in geringer anzahl bey einander und, do ein anders beschehen söllt, sie gegen den abwesenden nicht wissen zu verantworten, dann iren furstlichen gnaden in peremptoriis viel ansehnlichere motiven angezaigt worden, warumbem nicht rathsamb, ein universitet alhie anzurichten, aus wellichem man itzo nit schreyten könne, zudem die conditiones, daruffen das seminarium und der closterhoff Katzenweicker bewilliget, noch nicht complirt etc.

Ist also votirt, dass, weylen die sachen wichtig, der herr dombdechant die eltisten herren zu sich nehmen wie breuchlich und ire furstl. gnaden desshalben unterthenig ersuchen, den actum einzustellen bis ufs kunftig peremptorium: welliches der herr dombdechant neben herrn Hannsen Conraden vom Stain, herren Pangratien von Rabenstein und herren Wilhelm Milchling also zu verrichten uf sich genommen, mit vermeldung, dass parerga mit unterlauffen werden: ire furstl. gnaden werden sagen, die Lutterische bauwen schulen und kirchen, und capitul wölle ire furstl. gnaden in sollichem verhindern.

Nach diesem zaigt wolernannter herr dombdechant verner an: demnach der herr dombprobst. wie obgehört, die schriftliche resolution capituli

uf das ubergeben notul des Katzenweickers ime durchaus, ausserhalb des anhangs, dass der Katzenweicker zum seminario nachmals verbant werden soll etc., gefallen lassen, ob solliche resolution nochmaln iren furstlichen gnaden in schriften unterthenig ubergeben oder, des herren domprobsts gutachten nach, der anhang heraus soll gelassen werden, oder was sonst iren furstl. gnaden uf solliche notul etc. zu antworten, wiewoln ire werden des herrn domprobsts bedenken nit fur erheblich achten, dann Katzenweicker iren furstlich gnaden uf etliche conditiones alberait williget etc.: uf welliches incidenter furgelauffen, dass in capitulo geschlossen, ire furstl. gnaden schriftslich, innassen solliches abgesehen, capituls resolution zuzustellen, dobey es billich verpleyben sollen.

Dieweylen aber der herr dombdechant neben andern herren zu furstlichen gnaden verordent. sind sie erbetten worden, den inhalt solch schriftlichen resolution etc. iren furstl. gnaden unterthenig mundlich anzusaigen und den anhang, des herren domprobsts gutachten nach, heraus zu lassen.

## 2. (Sitzung des Nachmittags.)

Der ehrwirdig und edel herr Neithard von Thüngen, dombdechant und probst zum Neuwenmunster, zaigt dem auch ehrwirdigen und edlen herrn Reicharden von der Kehr, domprobsten, an, wie ein ehrwirdig dombkapitul uf irer ehrwirden selbst gutachten und etlichen andern bedenklichen ursachen den hochwirdigen fursten, unsern gnedigen herren von Wirtzburgk, durch die vier anwesende herren beschicken und begehren lassen, dass ire furstl. gnaden mit der promulgation der Privilegien bis uf nechst kunftig peremptorium g. innzuhalten, darmit innerhalb ein capitul sich ferner zu bedenken und die sachen zu beratschlagen hetten, dann abwesend der andern herren vermög der peremptorischen entschluss ein anderst nicht eingewilliget oder verantwortt werden möcht, durch welliches ein ehrwirdig domcapitul dennoch dazujenige gethan sein verhoffen, was die notturft dissfals erfordert und bey den abwesenden herren verantwortlich seye.

Ferners hetten ein ehrwirdig domcapitul durch die abgeordneten herren iren furstl. gnaden auch mundlich und unterthenig den inhalt derselben in schriften verfassten resolution uber das nottul, den hoff Katzenweicker betreffend, (ausserhalb irer ehrwirden bedenkens) anpringen lassen, nemblich: sintemal dieselben notul ein obligation und dass ein ehrwirdig dombcapitul schuldig sein sollt, den vorhabenden bauw etc. auch nach dem absterben zu conserviren und zu continuiren etc., solliches ehrlich



wirdigen dombcapitul ganz beschwerlich fallen wurde, sintemal iren furstl. gnaden der bauw des seminarii und der hoff Katzenweicker etc. uf etliche genannte conditiones eingewilliget, deren von iren furstl. gnaden aber keine complirt, derenhalben dann die anwesende herren uf solch notul sich verners nichts einzuwilligen wuessten, ire furstl. gnaden hetten sich dann zuvorn uf die ubergebene conditiones erclert, als dann erst die noturft erfordern wurde, ein ehrwirdig dombcapitul mit iren furstl. gnaden sich umb die vergleichung des hoffs Katzenweickers sich underredeten.

Doruffen ire furstl. gnaden sich unterschiedlichen, wie hernach folgen thett, respondendo erclert und nemblich: soviel die universitet und promulgation deren erlangten privilegien anlangen thue, ire furstl. gnaden anderst nicht wissen, dann ire furstl. gnaden ein solliches hiebevorn das capitul gelangen lassen, auch daruffen nie vermerket, dass ein canz ehrwirdig dombcapitul oder einer unter den herren privatim dorober denkens gehapt oder ein solliches dero gnediges vorhaben mit der universitet sich missfallen lassen, inmassen dann ein ehrwirdig dombcapitul die privilegia lang gehapt und one zweifel wurden haben verlesen lassen, wie dann auch dits ganze werk nicht anderst gemaint oder sein werde, dann dass allein in theologia und philosophia diejenigen mit der zeyt promovirt werden möchten, so tiglich darzu weren, und nicht erst mit grossem costen anderer ort muessen geschickt und verlegt werden, aber in juridica und medic. facultate noch der zeyt gar nichts docirt oder angehen werden sollt, dessenhalben dann kein uncosten man sich zu behalren. derhalben ire furstl. gnaden sich nicht versehen wöllen, dass ein ehrwirdig dombcapitul dieselben an sollichem guten werk verhindern werden etc.

Was dann anbelangt, dass ire ehrwirden sollten von capituls wegen in solch vorhaben und aufrichtung der universitet, auch promulgation der privilegien dobey gewesen und eingewilliget haben, hetten gegen irer furstl. gnaden ire ehrwirden sich entschuldiget, mit untertheniger anzaig, dass, obwoln ire ehrwirden fur sich bey dem herrn canzlern und rectorn Jesuitarum in berathschlagung etlicher statuten, so gemacht werden sollen, gewesen etc., dass solches doch nur fur irer ehrwirden person und nicht von capituls wegen beschehen, auch iren ehrwirden nicht gebueren wölle, mit sollichen frembden personen von denen dingen zu reden, die zwischen iren furstl. gnaden und einem ehrwirdigen dombcapitul in geheim gehalten werden sollen, derowegen dann ire ehrwirden billich durch irer furstl. gnaden abgeordnete bey dem herren dombprobsten desshalben

nicht sölten dargegeben worden sein, als ob sie von capituls wegen ~~in~~ sollich dero vorhaben mit der universitet eingewilliget hetten, sonder irer ehrwirden in solchem verschont haben. doruffen hetten ire furstl. gnaden sich entschuldiget, dass sie ein solliches von dero abgeordneten zu geschehen gar nicht bevolhen, auch der dombdechant von capitul wegen solliches nicht gethan. derhalben wöllten ire furstl. gnaden dem herrn dombprobsten hören, wer derjenige seye, der solliches von dem herren dombdechant ausgeben etc.. gleichwol ire furstl. gnaden darbenelangen anghenket, dass solch dero vorhaben mit der universitet ein gut weß wöllten uf den dienstag die herren fordern lassen; wellicher kommen wö. ~~II~~ der möchte es thuen etc.

.....  
 Sonsten und was das seminarium zu bauwen anbelanget, hetten ire furstl. gnaden dasselbe alles nach lengsten erholt und weitleufftig darvon geredt, auch der einen conditionen, als dass die geistliche rath abgeschafft werden sölten, zimblich ausgefuert, und nemblich, dass ire furstl. gnaden zimblich blöder natur selbsten supplicationes alle nicht annemen noch erledigen, vil weniger andere notturftige examina und inquisitiones anstellen und verrichten könnnten, und do es anderst der gebuer verrichtet werden söll, muessten ire furstl. gnaden leuth haben. do es aber anderst nicht sein söllt oder könnnt, muessten ire furstl. gnaden abtheilen, einem ehrwirdigen dombcapitul ein theill geben und ire furstl. gnaden ein theill behalten, mit vernerem vermelden: ein ehrwirdig dombcapitul resolvi sich dohin, ire furstl. gnaden sölten nicht frembde leuth zu geistlichen räthen gebrauchen. so hetten doch ire furstl. gnaden kein frembde angenommen, sondern mehrertheils alle zuvorn alldo und capitul mit ihnen zufrieden gewesen, also ire furstl. gnaden nochmaln verhofften, ein ehrwirdig dombcapitul den bauw des seminarii mit dargebung des hoffs Katzenweickers nit hindern werden, dann sie anderst darmit nichts dann gottes ehr zu befuedern suchten; do sie dann durch ein ehrwirdig dombcapitul doran verhindert werden sölten, kein gluck noch heyl dobey sein oder zu warten were etc.. die andere conditionen, so iren furstl. gnaden auch unterthenig ubergeben, hielten ire furstl. gnaden so hochwichtig nicht, dass sollich gut werk dardurch söllte verhindert werden. so söllte auch ein ehrwirdig dombcapitul das nottul, wie ihnen gefellig, endern. die Lutterischen bauweten kirchen und schulen. derhalben ire furstl. gnaden vermeinten, dass auch sie an sollichem dero christlichem wolmainendem werk billich nicht sölten verhindert werden. und obschon ein ehrwirdig dombcapitul ir in sollichen bauw nicht willigen wurden, we

es ein werk, das weit sehe und weit gelangen wurd und, wann es auch an bapstliche heyligkeyt und kay. majestet keme, es villeicht ihnen nicht werden missfallen lassen. es hetten auch ire furstl. gnaden angemeldet, dass dieselben in beysein irer ehrwirden, herrn dechanten zu Chomburgs und herren grafen von Schwartzburgs etc., vor der zeyt angezaigt, dass sie vorhabens weren, philosophiam allhie lesen zu lassen, und in summa hetten ire furstl. gnaden die sachen aller zum scherpfsten ausgefurt, mit anmeldung, dass ire furstl. gnaden dero bischofflichem ampt mit verleyhung des allmechtigen auswarten wöllten, bis sie entweder naturaliter oder civiliter desselben entsetzet oder abgeschafft wurden.

Welliches alles also in camera anheut vor gut angesehen worden, ire furstl. gnaden unterthenig anzupringen und was ire furstl. gnaden sich doruffen gnedig resolviren wurden, dem herren dombprobst also zu referiren, dass ire ehrwirden nun also audienz geben wöllten. des theten die anwesenden herren sich freundlich bedanken und begerten auch fremtlich, was dero gutbedunken, einem ehrwirdigen dombcapitul zu eröffnen: ein ehrwirdig dombcapitul habe noch die fursorg, es werde solch unterthenig beschehen suchen, den actum und anderst einzustellen, wenig fruchten, auch mehr nicht helfen werde; dann es könne etc. . . .

Uf welliches furbringen der ehrwirdig und edel herr Reichart von der Kehr, dombprobst etc., vermeldet, wie ire ehrwirden und gnaden, was bei dem hochwirdigen fursten unserm gnedigen herren von Wirtzburgk in unterschiedlichen puncten verrichtet worden, und wöllten von dem allmechtigen anderst nichts wunschen, dann dass er seinen götlichen segengebe, man in ruhe und ainigkeit stehen und sein möcht, dann die beschwerden unter den geistlichen, bey der ritterschaft, den stetten und uf dem land gross. dessen ire furstl. gnaden alles nicht achten: vermainen, seyen das factotum allein: wölle nicht wissen, dass ein ehrwirdig dombcapitul ire furstl. gnaden erwehlet: haben den stift von irer furstl. gnaden eltern nicht ererbt; wissen nicht, wie der clerus, ritterschaft und landschaft dem stift verwandt: seyen nicht lang bey dem stift herkommen; lassen sich [durch] bösse hitzige leuth, dero rath, verhetzen, die auch des stifts gelegenheyt nicht wuessten. und hielten ire ehrwirden dafür: wann ire furstl. gnaden es also dobey bewenden und pleyben liessen, das, was itzo der promulgation der privilegien halben geschen söllt, den herren Jesuiten zu gutem, dass sie magistros und theologos machen und promoviren könnnten, beschehen, und liessen es also ein seminarium pleyben und kein universitet, inmassen ire furstl. gnaden sich selbst hiebevorn erbotten, und also die privilegia weytter nicht dann uf das allberait

angestellt collegium der Jesuiten gemaint sein sölt, also es verantwortlich were; aber zu besorgen, weyn die prälaten allberait beschriebe auch zun parfuessern allberait stattlich zugericht, ire furstl. gnaden nicht werden abstehen. ire ehrwirden hetten gar nichts darvon gewust, nicht irer furstl. gnaden bruder und Schleenriedt sie dessen berichten halten auch darfür: weyn die prälaten eben uf die heylige zeit also reysen beschriben, nicht bösser mainung beschehen seye und ire furstl. gnaden vielleicht den sachen so weyt nicht nachgedacht; so wissen vielleicht auch nicht, wie sie ire prälaten halten sollen. ire ehrwird. hetten sich fur ire person des rectorats halben entschuldiget und dass sie nicht wöllten lückenbuesser sein, wann schon ein ehrwirdig dombcapitul in sollichen actum gewilliget hette.

Soviel den Katzenweicker anbelangt und dass ein ehrwirdig dombcapitul vermög des überschickten notuls sich obligiren sölt, sollich collegium in perpetuum zu conserviren, seye dergleichen von keinem fursten nie begehrt; so könne man solliches auch so in geringer anzal nicht bewilligen, sondern soll bis uf das peremptorium eingestellt und weyter davon geredt werden, dann ein ehrwirdig dombcapitul die conditiones, die iren furstl. gnaden sollichen bauwens halben mehr als einest ubergeben, man nicht könne fallen lassen.

Sonsten und soviel die abschaffung der geistlichen rath anbelangt, dessen ire furstl. gnaden sich nichts erclert, auch, wie vermutlich, nicht thuen werde, seye nicht gut, muesse im peremptorio weiter darvon geredt werden; do dann ire furstl. gnaden nicht wöllten, muesste man auch thuen, was sich gebuert, und dass ire furstl. gnaden uf das monitorium betrohen, welliches villeicht uf die poenam excommunicationis gehen und dirigit werden möcht, können ire furstl. gnaden dasselbe nicht exequiren, dann ein ehrwirdig dombcapitul sowohl herren in der statt, als ire furstl. gnaden. und also man iren furstl. gnaden wol sagen könne, dass ire furstl. gnaden desshalben dem capitul verwant und obligirt sein und nicht impetiren sollen, noch der impetraten gebrauchen mögen. do man aber in einem iren furstl. gnaden zusehe, werde sie ein anders auch anfangen, den herren in die testament greiffen, Teutsche herren machen werde, die nicht zu testiren macht haben, und also die ritterschaft, die ire brüder, vettern, freund und erben unter den dombherren haben, es auch nicht gestatten werden, und also leicht ein mehrer verbitterung gegen iren furstl. gnaden eraigt werden möcht. derowegen mit iren furstl. gnaden stattlich doraus zu reden seye: ire ehrwirden wöllten iren furstl. gnaden nichts fuchsschwenzen, können es auch einem ehrwirdigen dombkapital zu thuen nicht rathen, dann sie billig thuen sollen, was sich gebuert, die

prälaten nicht also anschnarren etc. und alles nach irer furstl. gnaden kopf machen; man habe die alten bischofen vexirt, dieser herr vexire ein ehrwürdig dombkapitel und ander leut wieder.

Sonsten sollen die herren die sachen so wol bedenken, als sie können; ire ehrwürden seyen alt, werden bald sterben, seyen unverständig etc., wissen dissmals bessers darzu nit zu rathen.

Uf welliches alles in bescheener umbfrag verner durch die anwesende herren gemeldet und bedacht worden, dass das anpringen bei irer furstl. gnaden oberzeltermassen sowoln, auch irer furstl. gnaden resolution doruffen, wie der herr dombdechant in unterschiedlichen puncten referirt, also verlaufen. und darbeneben bedacht worden: obwoln ire furstl. gnaden den sachen, soviel die universitet und promulgation der privilegien anlangt, ein farb vermainen anzustreichen, dass es nur uf die theologiam und philosophiam gemaint und nicht ein ganze universitet sein soll, so wisse man doch wol, dass man kein magister oder doctores machen könne, wo nicht universiteten und privilegia seind, und also die beschönung wol zu vermerken etc.; man auch die privilegia, wann denen, so promovirt, testimonia irer profession und graduum geben werden sollen, nicht vermentelen oder so dunkel mit den anderen requisiten umbgehen können und sintemal ire furstl. gnaden allberait die prälaten beschrieben, auch in der Barfuesser kirchen die sessiones allbereit zugericht werden, vermutlich ire furstl. gnaden, so sie schon noch weiters um stillstand unterthenig angemant wurden, doch fortfahren und sich nicht abwenden werden lassen und also man den himmel dorueber decken und geschehen lassen muesse; dann, ob man schon morgen widerumb zusammenkommen und heint den sachen nachdenken wöllt, doch darmit nichts zu erhalten: sodann im nehern peremptorio weytter davon zu reden. und meldet der wolgeborne herr Johann Gervic, graf zu Schwartzburgh: demnach in irer ehrwürden und gnaden beywesen der universitet halben soll meldung beschehen sein, dass sie in warheyte und bei dero pflichten sich nit zu erinnern, dass in dero beysein desshalben ichtwas expresse von iren furstl. gnaden oder jemanden anderst furpracht, gemeldet oder begert worden; so seyen sie auch bey keiner bewilligung gewesen: von iren furstl. gnaden aber haben sie privatim vermerket, dass sie eyferichen lust darzu haben; auch vermeldet, dass die privilegia nichts kosten und nur darumben auspracht, dass mit wenigern uncosten diejenigen, so etwas studirt, alhie promovirt werden möchten.

Sonsten und so besteht es auch des Katzenweickers halben uf d<sup>e</sup> ubergebenen conditionen.

Bey wellichem der herr dombdechant angemeldet, dass dieselb sich nicht zu erinnern, ob etwas der nniversitet halben bey capitul g sucht, und, ob es schon bey ubergabung der privilegia beschehen, were doch hernacher vielfeltig darwider replicirt worden, dass nic rathsam, dieselben ins werk gericht, inmassen die recess solliches a weisen wurden etc.

. . . . .  
 . . . . .

Bei wellichem allem wohlernannter herr dombdechant angemel<sup>e</sup> sie befunden die herren nit ainig, was die promulgation der privile<sup>e</sup> anbelang; dann einsteils vermainen, ire furstl. gnaden nochmals da<sup>r</sup> zu bitten, einsteils aber, dass es gar einzustellen bis ufs peremptor<sup>e</sup> weyln vermutlich ire furstl. gnaden fortfahren werden, sintemal die<sup>r</sup> laten beschrieben, auch die sessiones zu den Barfuessern albereit z<sup>r</sup> richt worden. also hielten ire ehrwirden darfur: do ire furstl. gn<sup>e</sup> weiter ersucht werden söllten, diese nacht den sachen nachgedacht morgen zusammengetragen werden musste, uf was motiven ire fu<sup>r</sup> gnaden persuadirt werden söllten, den actum einzustellen: uf welli<sup>c</sup>. aber weiter nichts votirt.

Allein durch den herren dombdechant verner anpracht, dass i ehrwirden und gnaden gott zu zeugen nehmen, der sie dann auch straffe söllt, wo sie iren furstl. gnaden feind seyen oder die sachen bö<sup>s</sup> g<sup>e</sup> mainen, dann sie in dero einkommen alhie und alle wolfart vom st<sup>i</sup>l hetten, auch das best iren furstl. gnaden rathen wöllten und vermainer dass ire furstl. gnaden kein bedenkens haben söllten, die geistliche rät<sup>l</sup> wie ein ehrwirdig dombcapitul mehrmals unterthenig gebetten, abz<sup>r</sup> schaffen und in sollichem einem ehrwirdigen dombcapitul, die mit ire furstl. gnaden in zu<sup>st</sup>ehenden nöthen heben, legen, auch zu sterben ur zu genesen berait sein muessen, mehr dann den auslendischen dero geist rät<sup>h</sup>, gratificiren und willfahren söllten, dann die selben in nöthen uber d<sup>e</sup> zeun hopfen, ire furstl. gnaden und ein ehrwirdig dombkapitul in d<sup>e</sup> schlappen und gefahr sitzen liessen: wöllten auch darfur halten, dass d<sup>e</sup> andere furgeschlagene conditiones ire furstl. gnaden ins werk zu richte

*Einschreibungen* in dem im kgl. Kreisarchive zu Wirzburg befin<sup>d</sup> lichen Domcapitelprotokoll-Band v. J. 1581, fol. 387 r.—395 r.

## Nr. 59.

*Eröffnungsfeier der Universität*

vom 2. bis 5. Januar 1582.

In nomine sanctissimae et individuae trinitatis, patris et filii et spiritus sancti. amen.

Anno domini 1582 die 2. Januarii ad dei opt. max. gloriam, ecclesiae catholicae reique publicae christianae utilitatem inprimisque Franciae huius orientalis et Wirceburgensis dioeceseos commodum et ornamentum reverendissimus in Christo pater et dominus d. Julius episcopus Herbipolensis et nominatae iam Franciae orientalis dux illustrissimus, cum summo studio, labore et sumpto academica iura et privilegia tam a pontifice maximo Gregorio XIII. quam a sacra caesarea maiestate impetrasset, Herbipolitanam hanc academiam promulgavit. promulgationis autem modus, etsi alibi copiosius descriptus est, breviter tamen eiusmodi fuit.

1. In domini Francisci sacris ipsemet reverendissimus solemniter insignique admodum ceremoniae et apparatu operatus est, ut omnis verae sapientiae fons et auctor, spiritus sanctus, academiae novae propitius adesset eamque deinceps semper dirigeret et adiuveret.

2. A sacro missae officio consedit reverendissimus in loco ad templi portam occidentalem apparato et cum eo una, qui simul aderant, amplissimae tam ecclesiasticae quam politicae dignitatis homines, qui alio loco distinctius percensentur.

3. Habuit reverendus et eximius sacrae theologiae doctor, Georgius Halenius, societatis Jesu sacerdos, de academiarum fructu orationem, qua absoluta reverendus et eximius sacrae theologiae doctor, Franciscus Rapedius, Herbipolitani eiusdem societatis collegii rector, pontificia et caesarea de admissa Herbipolensi academia eidemque amplissimis privilegiis, quibus Parisiensis, Bononiensis, Lovaniensis, Colonisensis et Vienensis ornatae sunt, concessis diplomata publice ac palam e loco superiore praelegit.

4. Actae deo gratiae variaque symphonia „Te Deum Laudamus“ cantatum.

5. Dedit reverendissimus suis in aedibus urbanis dominis omnibus, qui praesentes affuerant, epulum et, antequam inde abirent, omnes ad tam praeclarum iam inchoatu opus omni studio et ope promovendum, tuendum et amplificandum cohortatus est, sigillatim vero dominos ecclesiarum Herbipolitanarum decanos, abbates et urbanos magistratus.

6. Januarii die 4. disputatio theologica, quae typis exie societatis Jesu collegio habita fuit. aderat reverendissimus eiusque et autoritate eo die in certas partes membra novae academiae redactum. nominavit ipse primum theologi senatus decanum, 1 dissimum in Christo patrem dominum Antonium Rescium, s. the doctorem, suffraganeum Herbipolensem, iuridici: reverendum et a mum dominum Vitum Crepserum i. u. doctorem, cancellarium Herbipol medici: venerandum dominum Jonam Adlwert, medicinae doctorem Monasterii canonicum, philosophici: venerandum dominum Mi Suppan, artium liberalium magistrum, ecclesiae in Haugis decanum postquam, qui aderant doctores, licentiati et magistri ipsius, cel dextram iuris iurandi instar dedissent.

Eorum vero nomina haec erant:

1) Collegium theologorum:

decanus, qui ante nominatus, d. Antonius Rescius suffraganeus Herbipolitanus.

S. theologiae doctores:

Franciscus Costerus. Sebastianus Faber. Balthasar Konig. ciscus Rapedius. Joannes Hasius. Georgius Halenius.

Licentiati theologiae:

Georgius Schweichardus. Joannes Ambrusterus. Joachim polius.

2) Collegium iuris peritorum:

decanus, qui ante, d. Vitus Crepsius, cancell. Herbipol. Wilhelmus Ganzhorn, substitutus decanus.

Juris doctores:

Joannes Dydimus. Andreas Hartmannus. Joannes Gelsamer ritius Helwig. Wolfgangus Lagus. Conradus Dinerus. Hermannus Vrbanus Renfeldt. Blasius Spysius.

Licentiatus: Glingandt.

3) Collegium medicorum:

decanus, qui ante, d. Jonas Adlwert.

Medicinae doctores:

Joannes Schonlinus. Wilhelmus Opilio. Joannes Postius. Erasmus Floscrus.



## 4) Collegium philosophorum:

decanus, qui ante, d. Michael Suppan, decanus Haugensis.

## Philosophiae magistri:

Balthasarus Behem, Novi Monasterii decanus, magister. Leonardus Nusbaumius. Henricus Wert. Nicolaus Theodorici, Harlemensis. Nicolaus Serarius. Daniel Stauberus, magister. Georgius Schleritius. Gerardus Wellen. Sixtus Wengerus, magister. Leonardus Holtzerus. Gualterus Sander?. Joannes Hembergius.

7. Omnium academicorum ordinum una consentienteque sententia primus academiae rector permagnificus renunciatus est ipse eius conditor et parens, reverendissimus, qui rectorali epomide aurea ornatus prorectorem suum nominavit philosophorum decanum dominum Michaellem Suppân; huius humeris rubra epomis iniecta sicque pedello, qui et tunc constitutus erat: cum argenteo sceptro itum ad societatis Jesu templum, ubi hymno solemniter deus laudatus. inde omnes iterum a reverendissimo in ipso societatis collegio prandio accepti.

8. Postridie, Januarii scilicet die 5., disputatum in philosophia de animo humano, cum de eo theses plures typis mandatae fuissent.

9. Ab isto tempore coepti sunt in academiae album referri, quorum nomina deinceps vides, coeptae et academicae laureationes et honores. nam eiusdem Januarii die 29. primi artium et philosophiae baccalaurei, Martii vero 20. primi earundem artium et philosophiae magistri seu doctores, concessu splendidissimo et frequentissimo, quem non reverendissimi tantum sed serenissimi et archiducis Mathiae praesentia honestabat creati.

Gleichzeitige *Aufzeichnung* in dem Original-Matrikelbuch der Universität Bd. I. fol. 5—6.

## Nr. 60.

*Abt und Convent des Cisterzienser-Klosters Bildhausen verpflichten sich zu Gunsten des von B. Julius gegründeten geistlichen Seminars zu einem jährlichen Beitrag von 150 fl. mit dem Vorbehalte, denselben unter Umständen abzulösen.*

1582, 30. Januar. Bildhausen.

Nos Michael abbas, prior, senior totusque conventus monasterii Bildhausen recognoscimus per praesentes, quod ad animum pia solitudine revocantes, quantopere orthodoxa religio hisce turbulentissimis temporibus, insultantibus nobis undequaque haereticis, affligatur quibusque machinis oppugnetur, sicuti et ecclesiarum eversiones, ecclesiasticorum bonorum direptiones et ante oculos piorum mortalium versans catholicae fidei ecclesiasticaeque disciplinae ruina et interitus nobis etiam tacentibus abunde testantur, tantorum malorum et calamitatum ab omnipotente deo ob nostra peccata irato nobis immissarum causam nullam aliam vel certe praecipuam esse adversariorum (nobis in utranque aurem secure dominantibus) indefessas excubias, bonorumque virorum et qui se pro dei domorum opponant penuriam summam non obscure animadvertimus. id quod sacrosanctum et oecumenicum Tridentinum concilium in spiritu sancto legitime congregatum divino instinctu multo ante cognovit, quo vel ductore certissimo, tantas calamitates praesentiori remedio tolli non posse sessione XXIII sub titulo: decretum de reformatione, cap. XVIII. sancte definivit, quam ut adolescentum aetas, quae alioquin natura sua ad voluptatis illecebras sectandas magis prona est, inprimis politioribus literis informanda tum etiam in pietate et integritate morum, priusquam vitiorum habitus totos homines possideat, probe instituenda a teneris mancipetur. cuius sacrosanctae synodi saluberrimo decreto reverendissimus et illustrissimus princeps ac dominus dominus Julius episcopus Wirtzburgensis et Franciae orientalis dux firmiter insistens adolescentum seminarium in suae celsitudinis dioecesi ad sartam et tectam conservandam catholicae religionis puritatem deique praepotentis gloriam augendam et ut semper ad manum sint pii et docti viri, qui parochias regant certis quibusdam legibus a celsitudine sua praescriptis et in posterum praescribendis, liberaliter educandorum et pie instituendorum, erigendum et perpetue firmandum esse opportune cogitavit. quia vero cum praeteritis tumultibus bellicis tum aliis invidiae fortunae adversitatibus, quibus haec terrena subiacent, non mediocrem celsitudo sua rerum suarum iacturam perpessa sit et praeterea aliis gravissimis sumptibus ex iure et constitutionibus sacri Romani imperii in dies exhauriatur, satis superque intelligimus fieri non

**posse**, ut tam praeclarum et omnium ore praedicandum opus sua reveren-  
**dissima** celsitudo sola vel fundare vel conservare, multo minus ad posteri-  
**tatem** (quae certa suae celsitudinis mens est) perpetuare valeat, et quidem  
**ipsam** nec solum debere et sancta synodus et aequitatis ratio perspicue  
**docent**. ea propter necessario aliorum quoque suppetias ad opus tam  
**pium** et sanctum perficiendum requisivit vigore literarum suae reveren-  
**dissimae** celsitudinis desuper emanatarum, et quarum initium est: Nos  
**Julius** etc. diu multumque cogitantes etc.. nos igitur supranominati abbas,  
**prior**, senior et conventus etc. intellecto sancto, necessario utilissimoque et  
**numquam** satis laudato illustrissimae celsitudinis suae instituto nec tam  
**rei** necessitate quam debitae observantiae et officii nostri rationibus com-  
**moti** a celsitudinis suae proposito (nisi spiritui sancto resistere videri  
**velimus**) nec oblatum unguem nobis discedendum, quin potius, ut sponte  
**et** libere eiusdem tam sanctae tamque necessariae requisitioni auxiliares  
**manus** praebeamus, consentiendum et parendum esse fatemur, prout hisce  
**ultra** nos consentire et libenter parere fatemur et testamur, obligantes nos  
**et** successores nostros ad centum quinquaginta florenos in seminarii usum  
**du**taxat pro rata cuiusque nostrum monasterio assignata convertendos,  
**quorum** dimidia pars ad Cathedram sancti Petri et altera ad santi Michaelis  
**festum** celsitudini suae vel ad hoc deputatis aut deputandis de bonis et  
**pro**ventibus monasterii nostri annue persolvatur, ita ut nos abbas, prior,  
**se**nior et totus conventus monasterii Bildhausen centum quinquaginta flo-  
**re**nos annuatim sine ulla mora et tergiversatione ad constitutos terminos  
**nu**meremus et persolvamus: in arbitrio tamen nostro successorumque nostro-  
**rum** situm esse volumus, si quando iuxta sacri Romani imperii consti-  
**tu**tionem, iuris communis dispositionem et receptum patriae morem annuam  
**illam** pensionem in toto vel in parte redimere vellemus, id non obstantibus  
**quibus**cunque iure optimo meliori forma et via facere queamus iuxta redem-  
**tionis** quantitatem, debito pensionis solvendae in toto vel in parte penitus  
**de**crecente aut extincto. quod si vero temporis decursu nos vel succes-  
**sore**s nostri obligationem hanc (quod deus avertat) quacunque via, modo et  
**forma** irritare aut in fraudem et dispendium seminarii debitae pensionis  
**ex**solutionem differre vel etiam nullo interveniente redemptionis iure prorsus  
**recusare** praesumeremus, nisi legitimarum causarum ir[re]f[er]entis, dilationis  
**aut** cuiuslibet subtractionis sufficienti allegatione aut nova aliqua conventione  
**illu**strissimae celsitudini suae aut ad hoc specialiter deputatis vel deputandis  
**placide** et plene satisfecerimus, nulla nobis vel successoribus nostris aut vis  
**illata** vel irrogata iniuria censeatur, si ad fidem servandam et solvendum  
**debitum** ex praescripto synodi Tridentinae censuris ecclesiasticis, iuris re-  
**medio** vel quavis alia licita via compellamur. in quorum omnium et sin-

gulorum testimonium et fidem nos abbas, prior, senior et conventus sup  
nominati has literas reversales de unanimi consensu nostrum omni  
sigillo abbatae et conventus nostri sigillatas et communitas et prop  
manibus subscriptas ad perpetuam rei memoriam reverendissimo prin  
et domino, domino Julio episcopo Wirzburgensi etc. et reverendissi  
celsitudinis suae successoribus dedimus, damus et cum omni venerati  
et obedientiae testificatione, vigore et tenore praesentium offerimus. da  
in praefato nostro monasterio Bildhausen anno millesimo quingentes  
octuagesimo secundo, die trigesimo mensis Januarii.

[Die Unterschriften fehlen.]

Die *Original-Urkunde* auf Pergament befindet sich im k. Kreisarchiv  
Wirzburg (109. 76). Die zwei Siegel, welche anhängen, sind abgeschnit

## Nr. 61.

*Prior und Convent des Klosters Theres, O. S. B., bekennen von  
für Seminar verwilligten 1000 fl. noch 210 fl. schuldig zu sein*

1582, 2. Juni. [Theres].

Wir Vitus Beringer prior und convent gemeiniglich des clos  
s. Veits zu Theres. nachdem wir an den 1000 gulden, so wir  
hochwürdigen, unserm gnaedigen fürsten und herrn zu Wirtzburg  
ermelts closters retardaten an abschlag der 5000 gülden hauptsum  
bewilligter contribution für irer fürstlichen gnaden stipendiaten und  
thenig einzuraumen und zu übergeben versprochen, mehr nicht, da  
790 gülden an schuldverschreibung überreicht haben, also bekennen  
offentlich und thuen kund iedermeniglichen mit diesem brieff für uns  
unser nachkommen, dass wir hochemeltem unserm gnedigen fürsten  
herrn zu Wirtzburg an bemelter 1000 gulden hauptsumma noch  
gülden rechtlicher, wissentlicher und bekentlicher schulden schul  
bleiben: gereden und versprechen auch hiemit für uns und unsere na  
kommen, berürte 210 gülden zu ehister gelegenheit und inner dreien ja  
[von dato an] sambt gebüerenden abzinsen on allen abgang, verzug  
widerrede zu erlegen und zu bezalen, behelff und auszugs hierinnen ge  
lich ausgeschlossen und hindangesetzt on alls geverde. dessen zu  
kunt haben wir unsers convents insigel zu end dieses brieffs th  
ufrucken. so geben und geschehen sambstags den andern Junii n  
unsers herrn und seeligmachers geburt 1582.

Eine *Abschrift* in dem k. Univers.-Verwalt.-Registr.-Kopeibuche N.  
CXLIH. fol. 41 b n. 42.

## Nr. 62.

*Dechant und Capitel des Stiftes zum Neuenmünster in Wirzburg  
verkauften dem B. Julius zum Zwecke der Ausführung des von ihm  
beabsichtigten Baues der Universität und des Collegiums die Gebäude  
der beiden zum Stift gehörigen Vicarien des hl. Laurentius.*

1582, 4. Juni. [Wirzburg].

Wir Balthasar Beheim, dechant, senior und gemeines capittel s. Johannes evangelisten stieft im Neuenmünster zu Würtzburg für uns, unsere nachkommen und besitzere beeder vicarey Laurenti primae et secundae in ietzbemeltem stieft bekennen öffentlich und thuen kund dermeiniglichlichen in craft dieses briefs, das wir uf des hochwürdigen Fürsten und herrn, herrn Julii bischoven zu Würtzburg und hertzogen zu Franckhen vnsers gnedigen fürsten und herrns als ordinarii loci genediges Besinnen und begehren zu dero jetzt vorhabenden neuen collegio und Universitetbau recht und redlich verkaufft und zu kauffen geben haben, verkauffen und geben zu kauffen, wie solches an allen gerichtten gaystlichen und weltlichen immer volle craft und macht haben soll und kann, nachgedachtem unserm gnedigen fürsten und herrn von Würtzburgk, iren Fürstlichen gnaden nachkommen und stieft obgemelter beeder vicareyen behaussung, daran oben die capellen s. Laurenti und unten ein gemeiner Weg oder gassen beim barfussercloster in der stadt Würtzburgk hinüber zu s. Agnetencloster zu gelegen, welche behaussung ierlich und iedes Jahrs besonders uf Martini in unsser oder unssers stiefts gemeine kellerey mit funf schillinger Würtzburger wehrung, ier sechs neuer pfenning für einen schillinger gerechnet, rechtes ewigen zinss behafft und derselbigen ebenbar ist. und obwol angeregte behaussung mit allen seinen begrieffen oben und under der erden, auch dem anliegenden gertlein von den stadtschewornen maistern alhie für und umb zweyhundert und funffzig gülden bares gelts taxirt und gewirdiget worden, so haben iedoch ire fürstliche Gnaden den beden obbesagten vicareyen und stieft zum besten noch funffzig gülden zu solcher wirdigung, dann für die darauf stehende funf schillinger und uf der oben an die berürte capellen anstossende behaussung, curia Prellen genannt, habende sechs schillinger vier pfenning ierlich zinss und lehensgerechtigkeit in unser gemein kellereyamt gehörig zwentzig gülden zu geben gnedig bewilliget, also dass nunmehr das rechte und bestendige kauffgelt für solche berürte behaussung, beede zinss und lehensgerechtigkeit benantlichen sich uf drey hundert und

zwentzig gülden Frenckischer landswehrung, ie achtundzwäntzig schilling  
 für ein gulden gerechnet, erstrecken thuet, welche drey hundert u  
 zwentzig gulden ire fürstliche gnaden uns uf heut dato zu guetem genueg  
 erlegen lassen, und wir dieselbigen auch alsobalden in underthenigk  
 empfangen und die dreyhundert gülden zu beeden vicareyen, dann  
 iberige zwentzig gulden unserm kellereyamt für die beeden aberkau-  
 zinn und lehensgerechtigkeit zu nutz und frommen widerumben ange-  
 und verwant haben, sagen derwegen ire fürstliche gnaden und d  
 nachkommen und stieft solcher bezahlten drey hundert gulden kauff-  
 und der zwentzig gulden für obgelmelte bede erdenzinn und leh-  
 gerechtigkeit, die also darmit abkaufft seien, hiemit für uns, uns  
 nachkommen und besitzere beeder vicarey in craft diess briefs frey, qui  
 ledig und loess. und seindt wir obbemelte dechant, senior und capitel zu  
 Neuenmünster als verkauffere für uns, unsere nachkommen und besitze  
 beeder vicareyen von mehrgedachter behaussung und beeder zinsen u  
 lehensgerechtigkeit guetwillig abgetretten und haben uns deren gentslich  
 enteussert und setzen mehrhochgedachten unsern gnedigen fürsten u  
 herrn von Würtzburgk und irer fürstlichen gnaden nachkommen und stie  
 in dero nützliche, gerübige possess, also das ire fürstlichen gnaden u  
 dero nachkommen und stieft dieselben zu dem albereit angefangen net  
 collegio und universitetbau gebrauchen oder in andere weg damit handl  
 thun und lassen mögen, alles nach irer fürstlichen gnaden gnedigem wil  
 und wohlgefallen, ungehindert unser, unserer nachkommen noch besitz  
 beeder vicareyen oder meniglichs von unsert- oder iretwegen. wir die v  
 kauffere gewehren auch für uns, alle unsere nachkommen und besitz  
 beeder vicareyen ire fürstlichen gnaden und derselben nachkommen u  
 stieft die vielbesagte behaussung mit zinsen und lehenschafften höel  
 nicht, dann obgesetzt, beschwert, sonsten unverkauft, unversetzt und ge  
 meniglichen unanspruchig. do aber dieselbige uber kurtz oder la  
 (welches wir uns in keinen weg versehen wöllen) von iemand gantz o  
 zum theil solt angesprochen werden mögte [!], so gereden und versprecl  
 wir verkauffere für uns. unsere nachkommen und besitzere beeder vicarey  
 bey unsern priesterlichen geistlichen wurden, wahren worten, trauen u  
 glauben, die inner- oder ausserhalb rechtens uf unsern selbstkosten  
 vertreten, gantz spruchlos und ledig zu machen und sonsten diese ka  
 verschreibung in allen seinen puncten und articulu stehet, vest und  
 verpruchenlichen zu halten. dessen zu mehrer urkund und vester haltu  
 haben wir anfangsernanter Balthasar Beheim dechant, senior und capit  
 zum Neuenmünster als verkauffere für uns, unsere nachkommen und  
 sitzere beeder oftgedachter vicareyen unsers capittels gemein insigell

diessen kaufbrief gevangen, der geben und gescheen ist uf montags nach dem heyligen Pffingstag, den vierten monatstag Junii, und nach Christi geburt im tausenden funff hundert und im zwey und achtzigisten iahre.

Die *Original-Urkunde* auf Pergament mit einem anhangenden Siegel in einer Holzkapsel im k. Kreisarchive zu Wirzburg (79. 71).

### Nr. 63.

*P. Gregor XIII. gestattet dem Bischof Julius die Verwendung der Baulichkeiten des Klosters St. Ulrich zu Wirzburg zu Gunsten der neu gegründeten Universität, mit Vorbehalt der Einkünfte des gedachten Klosters.*

1583, 16. Juni. Rom.

Gregorius papa XIII. venerabilis frater. salutem et apostolicam benedictionem. exponi nobis nuper fecisti, quod novam academiam et ecclesiam eidem academiae adjunctam in civitate Herbipolensi aedificasti seu aedificare coepisti tuumque huiusmodi aedificium, aream ac solum ita, ut opus est, spatiosum non habet ibidemque cohaeret quoddam parvum ac ruinosum et desertum monasterium sancti Udalrici nuncupatum, quod quidem monasterium prius fuit schola, in qua puellae legere et scribere docebantur, deinde erectum fuit in monasterium paucarum monialium ordinis s. Benedicti, cum parvula illa adiuncta ecclesia, sed diu stare non potuit, nam illius priorissa et moniales propter tenuitatem reddituum, valorem centum ducatorum annuatim non excedentium, et propter collapsa et ruinosam etiam tunc aedificia multis abhinc annis coactae fuerunt, illud plane deserere ac pro derelicto habere, ac ex eo tempore usque in praesentem diem ferme totum [in] ruinis deformatum iacet: quod, si illud supprimeretur et extingueretur illiusque situs ad usum areae accomodaretur, ex hoc commoditati dictae academiae et tam scholarium quam professorum non parum consuleretur. quare pro parte tua nobis fuit humiliter supplicatum, quatenus in praemissis opportune providere de benignitate apostolica dignaremur. nos tuis hac in parte supplicationibus inclinati fraternitati tuae monasterium praedictum et in eo statum, formam et essentiam regulares ac ordinem ipsum perpetuo supprimendi et extinguendi illiusque aedificia et pertinentias ad usum dictae academiae accommodandi ac fructus, redditus et proventus eidem academiae etiam perpetuo applicandi et appropriandi aliaque desuper necessaria et opportuna faciendi licentiam et facultatem apostolica auctoritate tenore praesentium concedimus et elargimur, non obstantibus quibusvis constitutionibus et ordi-

nationibus apostolicis ac monasterii et ordinis praedictorum in confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis et consuetudinibus caeterisque contrariis quibuscunque. datum Romae sub annulo piscatoris, die VI. Junii MDLXXXIII., pontificatus nostri anno duodecimo.

Eine *Abschrift* in dem Kopialbuch der kgl. Univers.-Verwaltung Nr. 1. CCXLIII fol. 136 b—137 b.

*Abdrücke* bei P. J. Gropp *Collectio Noviss. scriptor. et rebus burgensium* Tom. I S. 503 und 504 und bei P. Ae. Ussemann *Episcopus Wirzburgensis, Cod. Probationum* S. 116 nr. CXIII.

---

## Nr. 64.

*Die Karthäuser Klöster zum Engelgarten in Wirzburg, in Duckelhausen und in Ostheim und Ilmbach verschreiben dem Seminarium den jährlichen Beitrag.*

1583, 29. September. Wirzburg.

Nos Gerhardus Herbipoli, Nicolaus in Duckelhausen, Johannes Ostheim et Ilmbach carthusiarum priores nosque dictarum cartularum fratres conventuales recognoscimus et testamur per praesentes, animum pia solitudine revocantes, quantopere orthodoxa, christiana catholica religio hisce turbulentissimis temporibus, insultantibus nobis quaque haereticis, affligatur quibusque machinis oppugnetur, et malorum et calamitatum ab omnipotente deo ob nostra peccata nostrorum immissarum causam nullam aliam vel certe praecipuam esse riorum (nobis in utramque aurem secure dormitantibus) indefessas et molitiones, bonorumque virorum, qui se pro dei domo murumque penuriam summam non obscure perspicimus. id quod sacrosanctum concilium Tridentinum divino instinctu multo ante animadvertit et quidem calamitates et catholicae religionis miserabilem ruinam et in praesentiori remedio tolli et averti non posse, quam ut adolescentum quae aliaquin natura sua ad voluptatis illecebras sectandas magis est, in primis politioribus literis informanda, tum etiam in pietate et integritate morum, prius quam vitiorum habitus totos homines possidea instituenda a teneris mancipetur, sessione XXIII. sub titulo: de reformatione etc. sancte definivit. cuius ss. synodi saluberrimo reverendissimus ac illustrissimus princeps et dominus, dominus episcopus Herbipolensis et Franciae orientalis dux, firmiter insistens ventutis seminarium in suae reverendissimae celsitudinis urbe Wirzburg ad sartam et tectam conservandam catholicae religionis purit



ultum deique praepotentis gloriam augendam et, ut semper ad manum  
 raesto sint pii et docti viri, quibus sacrorum procuratio recte committi  
 neat ad praescriptum certarum quarumdam legum a celsitudine sua  
 atarum et adhuc ferendarum, liberaliter educandorum et pie instituen-  
 orum erigendum et stabiliter perpetuandum esse opportune cogitavit.  
 t vero, cum e praeteritis tumultibus bellicis tum aliis vigentibus adver-  
 tatibus gravissimam rerum suarum haec ecclesia iacturam perpessa sit,  
 anto maiorem necessitatem adiuvandi honestissimos conatus et institutum  
 sae reverendissimae celsitudinis nobis imponi satis superque intelligimus.  
 quidem tantum opus sua celsitudo sola vel tueri vel perficere, multo  
 minus ad posteritatem (quae certa suae celsitudinis mens est) perpetuare  
 non valeat, ut quidem eandem nec solam debere et s. synodus et aequi-  
 tatis ratio aperte docent. ea propter necessario ecclesiae suae praela-  
 torum collegiorum et monasteriorem suppetias ad opus tam pium tam-  
 ne reipublicae necessarium perficiendum requisivit, vigore literarum suae  
 celsitudinis idcirco editarum, et quibus consilii et instituti sui rationem  
 raviter et copiose explicat, quarum initium est: nos Julius etc. diu  
 ultumque cogitantes etc. [*cf. oben nr. 48*]. nos igitur supranominati  
 riores et conventus etc. intellecto sancto, necessario utilissimoque et omnium  
 re praedicando suae reverendissimae celsitudinis instituto, nec tam rei  
 necessitate quam debitae observantiae et officii nostri rationibus commoti,  
 celsitudinis suae tam laudatum institutum omni ope nostra et studio ad-  
 vandum et promovendum auxiliaresque manus nos ad id praebere debere  
 equum et pium esse censemus nosque id libenter, sponte et libere facere  
 hisce literis testamur. et quoniam reverendissima sua celsitudo nobis  
 quotannis 180 florenos ex camera episcopali pro pensione capitalis summae  
 3600 florenorum reverendissimae suae celsitudinis proximo antecessori,  
 episcopo Friederico etc. felicis recordationis, anno 1570 a nobis mutuo  
 datorum exolvere tenetur, remisimus ex supradictis causis reverendissimae  
 suae celsitudini eiusdemque successoribus totam hanc summam capitalem  
 iam dictorum 3600 florenorum, prout hisce plane remittimus eique summae  
 capitali pro nobis nostrisque successoribus omnino renunciamus, ita tamen,  
 ut annua de hac capitali summa pensio posthac et singulis annis ex  
 camera episcopali per deputatos seu deputandos procuratores saepedicti  
 seminarii petatur et in nullos alios praeter seminarii usum hoc est iu-  
 ventutis institutionem et educationem in dicto seminario, utiliter conver-  
 tatur, obligantes et obstringentes etiam nos et successores nostros ulterius  
 erga supranominatum nostrum principem et suae celsitudinis successores  
 ad annuam praestationem 50 florenorum similiter in alimenta et insti-  
 tutionem iuventutis in supradicto seminario convertendorum, quorum dimidia

pars ad festum divorum Petri Cathedralis et altera dimidia pars ad festum Michaelis celsitudini suae vel ad hoc deputatis aut deputandis de bono et proventibus carthusiarum nostrarum ad praefatos terminos proximos futuros persolvantur, ea lege, ut nos priores et conventus dictam summam quinquaginta florenorum quotannis sine ulla mora et tergiversatione constitutos dies Herbipoli in carthusia, Horto Angelorum dicta, prompte numerari et actualiter persolvi curemus. in arbitrio tamen nostro successorumque nostrorum positum esse volumus, si quando iuxta receptum huius regionis morem annuam illam pensionis 50 florenorum summam toto vel in parte redimere vellemus vel non obstantibus quibuscumque meliore via et modo facere queamus, debito pensionis solvendae et redimendae in toto vel in parte decrescente aut penitus extincto. porro temporis decursu nos vel successores nostri obligationem hanc (quod deus avertat) quacumque occasione et via excogitata aut in detrimentum seminarum debitae pensionis solutionem morari vel nullo interveniente redemptionis precio prorsus recusare absque rationabili causa praesumeremus vel successoribus nostris tale quid accidat, tunc nulla nobis vel successoribus nostris vis illata vel iniuria facta censeatur, si ad fidem servandam et solvendam plene debitam pensionem ex praescripto synodi Tridentinae censuris ecclesiasticis vel aliis iuris remediis compulsi fuerimus. Testimonium quorum omnium et singulorum testimonium et fidem nos supradicti prior et conventus dictarum carthusiarum has litteras obligatorias carthusiarum nostrarum necnon conventuum nostrorum sigillis corroboratas et manibus nostris propriis subscriptas ad perpetuam rei memoriam eidem reverendissimo principi et domino nostro, domino Julio etc. et suae reverendissimae celsitudinis successoribus dedimus, damus et cum omni venerationis, obsequii et observantiae testificatione vigore praesentium obtulimus et offerimus datum Herbipoli in carthusia, Angelorum Horto dicta, ipso festo die Michaelis, anno a Christo nato 1583.

Frater Gerardus, prior carthusiae Horti Angelorum Wirceburgi ss.

Frater Nicolaus, prior in Tüchelhausen ss.

Frater Joannes, prior in Ostheim et Ilmbach ss.

Eine *Abschrift* in dem k. Univers.-Verwalt.-Registr.-Kopeibuche Nr. CCXLIII. fol. 47—51 und im Kopeibuche 1. CCXLVI. Lit. A. S. 323.

## Nr. 65.

*Austausch von Grundstücken zwischen Bischof Julius und dem Rath der Stadt Wirzburg zum Zwecke der Anlegung eines sogenannten Studentengartens.*

1584, 31. Dezember. [Wirzburg].

Zu wissen, das heut dato hernachbemelter feldungen halb ein **w**issentlicher ufrichtiger wechsel beschehen ist. und nemblich so hat ein **e**rbar rath der statt Wirtzburg fur sich und die pflegere des spitals vor **d**em Haugburgerthor desselbigen spitals zwei stuck acker, bei dem Neuen-**d**am uf der Heut zwischen den weingarten gelegen und unten auf den **o**bern bach stossent, deren das eine uf sechs, das ander uf drey morgen **o**ngefehrlich geachtet ist, dem hochwirdigen fursten und herrn herrn Julio **b**ischoffen zu Wirtzburg und herzogen zu Franckhen zu irer furstlichen **g**naden angefangenen universitetwerk undertheniglich abgedretten und **v**olgen lassen, hingegen haben ire furstlich gnaden, dem bemelten spital **s**olches velds widerumb zu ergenzen, demselbigen von irer furstlichen **g**naden grossen stuck acker in der Trenckhe hienausligend, die „**h**undert **m**orgen“ genant, vornen an der spitzen gegen der statt warts, so viel als **d**ie obbelte zwei stuck der ruten nach troffen, durch die feldgeschworne **l**assen zuemessen und versteinen, also das sich nunmehr ieder theil dessen, **s**o ime durch disen wechsel zukommen, seiner gelegenheit und notturft **d**es andern unverhindert zu gebrauchen. wann aber des spitals gewesene **z**wei stuck der domprobstei zu Wirtzburg lehen und samptlich mit ein **p**fund funfzehn pfennig und zwolf Martinshunern oder fur eins acht **p**fennig zinsbar, soll solche lehenschaft und zinsgerechtigkeit uf das stuck, **s**o dem spital von den hundert morgen abgemessen und sonsten frei ist, **h**iemit verwendet sein und furter nit weniger als zuvor von demselbigen **d**ie schuldige gebur gegen der domprobstey entrichtet und vergnugt werden. zu urkund seind diser schriftten zwo gleichlauttend mit hoch-**g**edachts fursten und eines erbarn raths secretinsigeln verfertigt und **i**edem theil eine ingelassen worden. so beschehen den letzten Decembris **n**ach Christi unsers herrn und seligmachers geburt im funfzehnhundert **u**nd vierundachtzigsten jare.

Das *Original* auf Papier mit 2 innen aufgedruckten Siegeln im k. Kreisarchiv zu Wirzburg [46. 84].

Eine *Abschrift* in dem im k. Kreisarchive Wirzburg befindlichen liber unicus divers. form. Julii (nr. 29) fol. 378 r und 379.

**Nr. 66.**

*Bischof Julius verschreibt dem Collegium Pauperum auf die P. Oberpleichfeld eine jährliche Leistung von 25 Malter Korn 50 fl. baar.*

1585, 17. Januar. [Wirzburg].

Wir Julius von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburg und h zu Francken etc. bekennen und thun kunt gein meniglich: na wir zuvorderst zur ehrn gottes, erhaltung und vortpflanzung u heiligen catholischen religion, dann ewiger und zeitlicher wolfart 1 anbevolhenen stifts und desselbigen getrewer gehorsamer undert neben dem von neherm unserm vorfarn löblicher, gueter gedaec angefangenem und von uns vermertem seminario, auch dem kurzverrr zeit bey höchsten obrigkeitten durch uns erlangtem und angeri universalstudio und desshalb nit ohne merklichen uncosten erbautem 1 hauptcollegio noch ein besonder collegium oder domum pauperum in unser statt Wirtzburg verordnet, in welchem eine guette anzal : jungen, so zum studio neigung und begirt, und bey denen hof kunftiger fruchtbarer diensten fur die kirchen und gemeinen nutz haben, die aber in mangel aigens vermögens ire studia sonster koennen prosequiren, sonder ie zu zeitten als verlassen in andere nit weniger mit der kirchen und gemeines nutzen als iren selbs scl ire narung suchen müssen, erhalten werden sollen, inhalts unserer so barer derwegen gethaner fundation, darzu nun auch sondere gebu und nottwendige underhaltung wil gehören, die als in einem gottse kirchen- und religionswerk so wol und weniger bey dem gaistliche von dem weltlichem, one das von uns guetherzig beschicht, gesucht gefunden werden sollen, und aber itziger und voriger besitzer un pfarr zu Obernpleichvelt bisshero mit einem namhaften reservat pension, die sie jarlichen schuldig von den fructibus zu raichen, 1 schwert gewesen, die wir auch one das zu dest mehrer und fertiger richtung der pfarrlichen recht und notwendiger versehung der angehü pfarrkinder nit unbillich abwenden oder doch geringern sollen, als h wir beedes, solche unsere pfarr irer beschwerden noch müglichen di zu erleichtern und doch auch unserm collegio pauperum dardurch 1 gezimenden lejjdelichen zugang zu machen, es dahin gemiltert und ordnet, das, laut uns beschehener zusag und derowegen eingeaantwo reverses itziger und ieder volgnder besitzer benanter unser pfarr ( pleichfeld furterhin pro annuo canone loco pensionis jaerlich zwis

den beeden unser lieben frawen tägen, Assumptionis und Nativitatis genant. des itzigen instehenden funfundachtzigisten jars anzufangen, in gemelt unser collegium pauperum entweder funfundzwainzig malter korn Wirtzburger mass oder aber funfzig gulden an gelt gemeiner landswerung, welches zu eines ieden pfarrherrn willkuer gestelt, raichen und geben, hergegen aber alles andern reservats oder zuvor ausgelegter pensionen allerdings enthebt und entledigt, auch bey den andern der pfarr fructibus und einkommen one ferner beschwerung ruig gelassen sein und pleiben soll. solchen canonem bemelter funfundzwainzig malter korn oder funfzig gulden pro pauperibus studiosis alendis wöllen wir auctoritate nostra ordinaria unserm collegio und domo pauperum assignirt, appropriirt und incorporirt, hiemit auch unsern und unserer nachkommen vicarium in spiritualibus erinnert und ermanet haben, mit trewen darob zu sein, damit solchem one hinderzuck, wie der möcht namen haben, gelebt und nachkommen werde, und thun das nachmals wissentlich in craft diss mit unserm anhangenden vicariatinsigel becreftigt. geben uff donnerstag den siebenzehenden Januarii im tausend funfhundert und funfundachtzigisten jare.

Eine *Abschrift* im Kopeibuche der k. Univers.-Verwalt.-Registr. Nr. 1 CCXLIII. fol. 144 b.—146. u. Kopeibuche 2 b. CCXLVI. 307.

### Nr. 67.

*Der Dechant und das Capitel des Stiftes zum Neuenmünster in Wirzburg genehmigen die Uebertragung einer Mess-Stiftung von der abgebrochenen St. Laurentiuskapelle in die neu zu erbauende Universitätskirche.*

1586, 26. Mai. [Wirzburg].

Wir Balthasar Beheim, dechant, senior und capitel des stifts sanct Johannis Evangelisten zum Neuenmünster zu Wurtzburg. als vnd demnach weiland der ehrwürdige herr Wernerus Scriba genant, etwan chorherr itzbesagts stieffts Neuenmünsters seeliger, im iar nach Christi geburt tausent zweyhundert und siebenzehen in der klainen capellen sancti Lauerentii hinder dem dombstiefft und gegen dem barfüssercloster alhier uber gelegen pro salute et remedio animae suae ein fundation und besondere stieftung angeordnet, das nemblichen durch die ie zu zeiten gegenwertige besitzere und vicarier beeder **vicareyen** Laurentii primae et secundae genant, in solchem stiefft **Neuenmünster** wochentlichen alternis vicibus ein sacrum oder officium **pro eo tamquam funda-**

tore et omnibus Christi fidelibus defunctis celebrirt und gehalten wer solte, auch herneben vor alters et nostris etiam temporibus in dedicati antedicti sacelli, so ie und allwegen in die inventionis sanctae gewesen, ein gemeine procession aus solchem stiefft Neuenmünster gedachte capellen gehalten und daselbsten das officium de dedicati ecclesiae gesungen und verricht worden, und aber neulicher iahren hochwürdige fürst und herr, herr Julius bischove zu Würtzburg herzoge zu Franckhen, unser genediger fürst und herr, angeregte capellen sancti Laurentii sambt den beeden daran gelegenen vicarey- und wo heüßern solcher vicareyen zu irer fürstlichen gnaden jüngstangefangener universitet- und collegibaw erkaufft, dieselbige abgebrochen und zu kirchen daselbsten transferirt also und dergestalt, das inskunfftige solch gestieffter gottesdienst, so in der vorigen capellen vor alters gewesen nun hinfüro wochentlichen, sobald solche neue universitetkirchen erbawt würd, uf dem besonders darzu geweichten altar verricht und ein sacris singulis septimanis ibidem celebrirt werden solle, bekennen für uns und alle unsere nachkomen und stiefft Neuenmünster, das wir und uns successores, sobald vorgedachte irer fürstlichen gnaden universitetkirchen verfertigt und ausgebanet würd, den obangemelten altgestiefften gottesdienst der wochentlichen celebration sonderlichen pro salute animarum beeder vicarien der vicariarum sancti Laurentii primae et secundae, solch dieselbige beede vicarien, wie anietzo beschicht, vaciren und keine possessores haben oder aber dohe gleich ins kunfftige dieselbige besitz hettten, und aber zur wochentlichen celebration nicht qualificirt zu sein, sondern priester weren durch andere taugliche personen von solcher beede vicareyen iährlichen gefallen und einkommens, so etwas gering, bestellt und verrichten lassen wollen und sollen, dessgleichen auch dahe im stift Neuenmünsters aigene possessores und vicarien bekommen solt das alsdann von inen beeden sambtlichen oder des einen mit contribuirt des andern vicarien sancti Laurentii, so keinen possessorem hett, solch alte fundation der wöchentlichen celebration ohne alle versaumnuss ordentlichlicher weiss uf einen in der wochen benantlichen gewiesenen tage daselbst wohin sie angewiesen werden, von inen angestellt und aus schuldigen und ane aine belohnung verricht werden solle und müsse, und im fall dahe solche fundation und wochentliche schuldige celebration mit zeit negligirt und underlassen werden solt, das iedoch nicht sein soll, mögen alsdann ire fürstliche gnaden als ordinarius loci und derselben successores, auch die obbemelte universitet alhier zu Würtzburg de

halber einred haben und uns und unsern nachkommen und stiefft, auch die possessores und vicarier solcher beeder vicareyen Lauerentii primae et secundae, dahe derselben vorhanden weren, gebüerlichen zu der schuldigen wöchentlicher celebration und verrichtung der fundation anhalten und vermögen, so wollen wir auch uber das ebenermassen dabelsten die angeregte iärliche procession uf tage des iars widerumben anzustellen und von iaren zu iaren in solcher universitetkirchen uf solchen tage bei dem verordneten altar ibidem mit den gewöhnlichen gesengen, o man in dedicatione ecclesiae sunsten zu singen pfecht, verrichten, uch unsere nachkommen und stiefft gehörter massen solcher procession und ambt daseibsten iärlichen zu verrichten in allwegen verbunden und schuldig sein, alles getreulich und one geverdten. dess zu warer urkund und stetter haltung haben wir obbemelter dechant, senior und capitul des tieffts Neuenmünsters zu Würzburg für uns und alle unsere nachkommen unsers capitels insigel ends dieses beibrives wiessentlichen anhenken und hochgedachtem unserm genedigen fürsten und herrn von Würtzburg denselben in underthenigen zu bescheinen obgesetzter celebration und haltung einverleibter fundation überrreichen lassen. der geben ist uf montags nach dem hailigen Pffingstage und nach Christi unsers seeligvaters geburt im tausent funfhundert und im sechsundachtzigsten jahre.

Die *Original-Urkunde* auf Pergament mit einem anhangenden Siegel in einer Holzkapsel im k. Kreisarchive Wirzburg (119. 143).

### Nr. 68.

*Quittung des Bischofs Julius über 1800 fl., welche die Propstei Heidenfeld am Main als Ablösungssumme für den ursprünglich zu Gunsten des Seminars und der Universität verwilligten Jahresbeitrag von 90 fl. bezahlt hat.*

1587, 22. Februar [Wirzburg].

Wir Julius von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburgk und herzog zu Franckhen etc.. nachdem die wirdigen unser liebe andaechtige Joachim probst, auch dechant und convent unsers closters Haydenfelt uf unser beschehen gnedig ansuchen zu unserm seminario und universitat, so wir unserm stiftt und landschaft zu gutem, damit unsere alte wahre catholische religion desto mehr erhalten und fortgepflanzt werden moechte, angeordnet, neben andern unsern stiftten und clostern ein wolmeinende contribution, nemblichen achtzehnhundert gulden haubtsumma, vor disem

bewilligt, auch ein zeithero jaerlichen mit neunzig gulden verzinset v  
 aber fur rathsam angesehen, damit dise und andere dergleichen contri  
 tiones jaerlichen und miteinander umb mehrer richtigkeit willen, an ein  
 gewissen sichern ort zu haben, die hauptsumma zu erlegen und abzulöse  
 bekennen hierauf offentlich mit disem brieff gegen allermenniglichen f  
 uns, unser nachkommen und stift, das gedachte probst, dechant u  
 convent unsers closters Haydenfelt sich in deme auch guetwillig erzeig  
 und angeregte achtzehnhundert gulden hauptsumma uf heut zu unde  
 bemeltem dato uf unser cammern erlegt, wir auch dieselbige wol empfang  
 und hingege fur dise und andere mehr solcher gestalt von etlicher unser  
 stift und clöster wegen abgelöst contributiongelt uns in einer summa u  
 zuverleibter anzeig, wievil von iedem ort in sonderheit hergeruret, u  
 vorwissen und bewilligung unsers ehrwürdigen dombcapitels gegen unser  
 universitet vonwegen und anstatt derselben stift und clöster verobligir  
 und verschrieben haben, sagen derohalben fur uns, alle unsere nachkomme  
 und stift obernante probst, dechant und convent unsers closters Heydenfe  
 solcher irer erlegten und abgelösten achtzehnhundert gulden sampt all  
 verloffnen und verschienen zinsen in bester bestendigster form rechter  
 ganz frey, quitt, ledig und loes, gereden und versprechen darauf fur u  
 und unsere nachkommen bey unser fürstlichen wurden, solcher abgeledigt  
 und uns erlegter contribution halben an oftgedachten probsten, decha  
 und convent oder ire nachkommen forthin zu ewigen zeitten ferner ke  
 zuspruch oder forderung nimmermehr zu haben oder zu gewinnen, wed  
 mit, noch ohne recht, sonder derselben allerdings contentirt zu sein u  
 zu pleiben, dass auch dieselbige in einigen andern weg als zu obgemelte  
 unserm seminario und dessen bestendiger erhaltung der kirchen u  
 religion zu gutem angewendet werden soll. da aber uber kurz oder la  
 von unsern nachkommen wider all unser verhoffen, getrösten und v  
 sehen hierinnen verenderung furgenommen und solch gelt zu ande  
 gepraucht, gekert werden solte, so sollen gemelte unsere nachkomm  
 schuldig und verbunden sein, offternanten probsten, dechanten und conv  
 unsers closters Heydenfeld oder iren nachkommen die achtzehnhund  
 gulden hauptsumma on einige verweigerung widerum hienauszugeben u  
 zu iren handen, ires gefallens darmit zu thun und zu lassen, einzun  
 worten on allen behelf und auszug getreulich und ohne geverde. des  
 zu urkunt haben wir unser grösser insigel heranhangen lassen. so ge  
 und geschehen uf Cathedra Petri nach Christi unsers lieben herrn u  
 seelichmachers geburt tausend fünfhundert und siebenundachtzigsten ja

Die *Original-Urkunde* auf Pergament ohne Siegel in der kgl. U  
 versitäts-Bibliothek.



**Nr. 69.**

*Revers des Bischofs Julius über 2000 fl., die das Stift Haug zu Wirzburg als Ablösungssumme für den ursprünglich zu Gunsten des Seminars und der Universität verwilligten Jahresbeitrag von 100 fl. entrichtet hat.*

1587, 22. Februar. Wirzburg.

Nos Julius dei gratia episcopus Wirceburgensis ac Franciae orientalis dux etc. cum ante aliquot annos venerabiles nobis dilecti Michael Seiz, decanus, senior et capitulum collegiatae nostrae ecclesiae ss. Joannis Baptistae et Evangelistae in Haugis extra muros Herbipolenses ad petitam a nobis subsidiariam opem ferendam conservandi seminarii seu universitatis nostrae a nobis erectae, praecipue vero catholicae nostrae religionis restaurandae et propagandae causa, pecuniae summam, nempe duorum millium florenorum Rhenensium, nobis obtulerint atque de iamdicta capitali summa annuam pensionem utpote centum florenorum per annos aliquot nobis et seminario nostro in praedictum finem solverint, nobis tamen consultius visum fuit, eiusmodi annuas pensiones omnium ad hoc opus pium et necessarium contribuentium, ad vitanda futura inconvenientia et discrimina, capitalibus summis redimere easdemque in certum, tutum et convenientem aliquem locum reponere et collocare, quare hisce literis pro nobis et successoribus nostris publice fatemur, praefatos decanum et capitulum in Haugis praedictam annuam pensionem centum florenorum capitali summa scilicet duorum millium florenorum ad datum istarum litterarum redemisse eamque summam capitalem nobis atque universitati nostrae totaliter numerasse et persolvisse, de cuius plenaria solutione eosdem decanum et capitulum eorumque successores et de non amplius impetitione facienda securos et quietos reddimus, prout illos hisce quietamus et liberamus penitus et absolute, ea mente et fiducia, ut ipsi decanus et capitulum praefati eorumque successores intuitu saepedicti seminarii seu universitatis nostrae in futurum non graventur et onerentur, promittentes etiam pro nobis et successoribus nostris, saepedictam annuam pensionem et summam capitalem in nullos alios usus quam seminarii, hoc est iuventutis pauperum bonam de se spem pollicentis et catholicae religioni omnibus diebus vitae suae in statu ecclesiastico inservientis, ingenuam, rectam diligentemque institutionem (iuxta s. concilii Tridentini formam et statutum) in perpetuum utiliter converti. quod si vero accidat, quid secus per nos aut successores nostros attentari et ab instituto hoc nostro temere discedi ac piam liberalitatem contribuentium et saepedictam sum-

nam capitalem duorum millium florenorum in alios converti usus, quorum utrumque deus clementer avertat, tunc nos, successores nostros necnon universitatis nostrae Herbipolensis praesentes et futuros cancellarium rectorem totumque senatum academicum pro tempore existentes ad plenarium restitutionem totiusque illius summae capitalis necnon annuarum pensionum refusionem de proventibus omnibus et singulis nostrae universitatis dictis decano et capitulo in Haugis eorumque successoribus faciendam vigore harum literarum sine ulla exceptione firmiter et sponte nostram obligamus et condemnamus sub hypotheca et obligatione omnium nostrae universitatis reddituum et censuum praesentium et futurorum et qualibet alia iuris et facti renuntiatione ad haec necessaria pariter et cautela in quorum omnium fidem et testimonium hasce litteras sigillo nostro a perpetuam rei memoriam communivimus manuque propria subscripsimus.

Nos igitur pro tempore cancellarius, rector totusque almae universitatis Herbipolensis senatus academicus fatemur quoque pro nobis et successoribus nostris hisce literis, praedictam capitalis summae duorum millium florenorum redemptionem et solutionem reverendissimo et illustrissimo principi et domino nostro, domino Julio episcopo Herbipolensi et Franciae orientalis duci etc., atque academiae Herbipolensi praedictae per saepe factos dominos decanum et capitulum, sic ut praemittitur, integre esse factam.

Idcirco eosdem saepedictos dominos, decanum et capitulum in Haugis similiter et eos quietantes et penitus absolventes et (casu supradicto de non conservando contingente) nos successoresque nostros ad omnia et singula academiae Herbipolensem ratione refusionis, hypothecae et obligationi concernentia quoque obligantes et condemnantes. in cuius rei fidem et testimonium academiae Herbipolensis sigillum similiter appendi iussimus datum et actum Herbipoli, in arce montis beatae virginis, in ipso divi Petri Cathedralae festo, anno millesimo quingentesimo octuagesimo septimo.

L. S.  
domini Julii.

L. S.  
universitatis.

Eine Abschrift im Kopeibuche Nr. 3. CXLVI. 634—636.

## Nr. 70.

*Die Statuten der neugegründeten Universität Wirzburg.*

1587, 15. Oktober. Wirzburg.

In constitutiones sive leges statutarias almae academiae Wirceburgensis praefatio.

Magnam earum artium, quae ut bonae et liberales sunt, ita vere dicuntur nec immerito praecipuum humanae vitae lumen et ornamentum existimantur, cum utilitatem tum necessitatem esse adeoque solidam veramque felicitatem in eo plane sitam, ut mentes animique nostri, quemadmodum originem a deo ducunt, sic et assiduo semper et summo ipsius dei amore flagrent ejusdemque timorem cum amore jungant ac toto pectore ad cupiditatem optimarum artium incumbatur, iis temporibus tum maxime perspectum et exploratum fuit, quibus aliqua veteris disciplinae perturbatio aut commota est aut sacrosanctorum christianae fidei dogmatum autoritate convulsa vera catholicaque Christi Jesu ecclesia premi et debilitari coepit. recte siquidem alicubi invictus ille christianae religionis propugnator divus Aurel[ius] Augustinus philosophiam (quam laudatarum artium omnium procreatricem quandam et quasi parentem M. Tullius ante ipsum praedicaerat) hoc verissimo elogio ornat, quod ea fides nutriatur, augeatur et propugnetur. quomodo enim tot et tam latentes adversariorum tendiculae, tot fraudes, tot errores et cuniculi deprehendi, denique disturbari queant, nisi philosophiae praesidiis instructi sunt ii, qui in sacrorum procuratione ceu statione aliqua summi imperatoris jussu collocati et sub eius vexillis delectu quasi habito stipendia merentes populum rudem adhuc erudiant, nutantem confirmant, lapsam erigant errantemque denique a tot diverticulis in semitam veritatis et justitiae reducant? gravis et omnino ac merito perhorrescenda est illa domini apud Isaiam vox: propterea, inquit, captivus ductus est populus meus, quia non habuit scientiam. at quae captivitas, quae servitus cum ea conferri potest, qua ab ecclesiae matris sinu et gremio dulcissimi filii abstrahuntur et in teterrimos errorum vitiorumque carceres compinguntur? oportet sane, quod idem dominus apud Malachiam prophetam tam serio inculcat: labia sacerdotum ita eruditione et divinarum rerum cognitione tincta planeque imbuta esse, ut sint quidam veluti scientiae et philosophiae coelestis thesaurus, e quo, si quid de divina lege, de religione, de ceremoniis controversiae (necesse enim est, ut eveniant scandala) oboriatur, veritas et firmum sincerumque de rebus divinis et humanis iudicium comparari et peti possit. neque vero ad eam solum reipublicae partem, nae dominicarum ovium animos colit et pertractat et ecclesiastica vocatur,

magnum adeoque necessarium adjumentum bonae literae afferunt, se etiam alteram (quae politica dicitur) suis praesidiis ceu auxiliariis complectuntur, tegunt et fulciunt. quis enim recte et intelligentium sapientissimi viri sententiam in dubium vocet: beatas tum fore republicas, cum aut philosophi regnarent aut reges philosophi item aliam illam eiusdem: gratam de deo famam sparsam esse in artibus? quare, cum divina benignitate ita disponente reverendissimo Christo princeps et dominus dominus Julius etc. episcopatus Wirzeburgi et ducatus orientalis Franciae gubernaculis communi bonorum et laetitia et gratulatione praefectus fuisset, sua reverendissima ceu in ipso quasi limine et aditu susceptae aerumnosae gubernationi singulari in deum et eius ecclesiam pietate et praecellenti erga christi rempublicam studio nihil antiquius habuit et commendatius nec prius inter reciprocantes quasi gravissimarum occupationum et curarum conquievit, nullo nec sumptu nec labore molestiae a saluberrimo misque necessario instituto deterrente, quam ut inchoata per praefecti felicitatis memoriae episcopum Fridericum etc. circa bonarum artium et doctrinarum culturam, excitato pro tempore in urbe Wirzeburgi societatis Jesu collegio, non solum mature perficeret sed et amplius accessionibus ad aperiendam quasi instructissimam officinam christianae catholicae religionis non tam cognoscendae quam exercentis sed et propagandae et liberalis cultus ingeniorum capessendi lucrum auferret et nobilitaret, tanto successu, ut divini numinis favor et gratia omnes conatus, labores et consilia, felici quasi aura adspersione provexisse et absolvisse videatur. quae denique comitata est gratia auctoritas summi ecclesiae christianae sacrorum principis Gregorii pontificis maximi et invictissimi Romanorum imperatoris Maximilianus qui academiam hanc Wirzeburgensem ad eius stabilitatem et splendorem amplissimis privilegiis et immunitatibus aliisque ornamentis cum aliis tum peculiariter circa solennes graduum (ut vocant) renuntiis ita cohonestavit, ut cum exteris celeberrimis academiis hoc certare, in nonnullis etiam anteferri queat. porro ut recte pieque humilique ab initio profecta, demum felicitate perfecta ad postea usurpationem perpetuentur, idem reverendissimus princeps etc. non habuit admirandi operis aedificia ad fastigium perduxisse, stabili redditus sive proventus constituisse multisque eximiis beneficiis scholae cum ordinem affecisse et ornasse, nisi hoc operum suorum maxime laudatissimum optimis saluberrisque legibus et institutis ad aetatis custodiam ceu valde et aggere muniatur iisque docentium discipulorum coetus quasi hamis consertis inter se devinciantur, quod sicut sine

**corpus** suis partibus non uti, ita sine legum nervis nec domus ulla, nec **civitas**, nec gens, nec hominum universum genus stare, nec rerum natura **omnis**, nec ipse mundus potest: quarum idcirco omnes servi sumus, ut **liberi** esse possimus, cum omnia commoda nostra, jura, libertatem, salutem **denique** a legibus obtineamus. atque hoc sensu divus Hieronymus in **apologia** contra Ruffinum, illud Pythagorae exponens: coronam non **carpendam**, coronam civitatis, legum custodiam et observationem intelligit, **quas** non segnius uti moenia murique coronam vigilanter custodiendas et **tuendas**, sapiens antiquitas summo consensu statuit, sicut et Romulum **urbem** a se conditam prius legibus quam moenibus cinxisse, memoriae **proditum** est. notum est etiam illud regii prophetae Davidis: constitue **legislatorem** super eos, ut sciant gentes, quoniam homines sunt. quare ut **studiosae** juventutis in omne vitiorum genus pro aetatis lubricitate alias **plus** aequo proclivis, protervia, morum dissolutio disciplinaeque neglectio **legibus** quasi quibusdam frenis coërceantur, innocentia morum vigeat, **honestae** studia liberalesque artes tanto diligentius colantur feliciusque **florant**, denique inter membra academiae et civium coetum pax et **tranquillitas** conservetur, quem in finem, hoc est, ad civium salutem civitatum-**que** incolunitatem vitamque beatam et tranquillam agendam leges esse **prolatas** sancteque observatas alicubi testatur Cicero: sua reverendissima **celsitudo** privilegiis, gratiis, concessionibus et auctoritatibus sanctae sedis **apostolicae** simulque caesareae maiestatis freta sequentes constitutiones et **leges** statutarias (quod felix faustumque sit) conscribi, proponi, coli ac **publicari** curavit, mandans jubensque, ut quotannis in electione novi **rectoris** publice praesentibus omnibus academiae capitibus et membris **prolegantur** ac omnes eius subditi iis constringantur.

Tum igitur fuerit, o grata et pia posteritas, academiae huius finem **diligentissime** intueri semper, reipublicae ecclesiasticae et politicae non **doctrina** tantum sed et vitae ac morum integritate ac omni officio prodesse, **haec** leges gravi salubrique consilio scitas et promulgatas religiose **observare**, privilegiis, iuribus et immunitatibus temperate et decenter uti **frui**, reverendissimi principis et domini domini Julii etc., patris patriae et huius academiae primarii conditoris, reverendorum item generosorum et nobilium dominorum collegialium sive capitularium (quorum voluntate, **iudicio** adeoque consilii et auxilii maturitate hoc opus felicem exitum **sortitum** est) memoriam indelebilem conservare omnique cultu et **observantia** prosequi denique reverendissimae suae celsitudinis et collegialium **prosperitatem** et salutem tam quae in hac mortali vita, quam quae in **coelesti** illo animorum domicilio expetitur, deo ter optimo maximo puris **precationibus** commendare.

## Statuta Academiae Herbipolensis.

## De ipsa universitate.

## Titulus I.

Universitas Herbipolensis quatuor constat partibus juxta facultates theologiae, iuris, medicinae et artium. quibus singulis sint sua peculiari statuta et ordinationes, prout in academiis recte institutis fieri consuevit et usurpatur.

Et quia sunt in hac urbe plerique viri nobiles, eruditi magnique consilii, qui scholarum molestias conferre nolint ideoque ad nullam facultatem se volunt adjungere, ut hi a privilegiis et honoribus universitatis non excludantur, poterunt ii extra facultates admitti, quo sua auctoritas et eruditione academiam nostram tueantur, promoveant ac exornent.

Nemo autem censeatur esse membrum universitatis neque iure e privilegiis eius fruatur, qui non prius nomen suum dederit rectori universitatis, praestitis juramentis consuetis.

Nemo etiam in academia docere permittatur aut aliquem actum publicum exercere, veluti disputationibus praeesse, promovendos ad gradum examinare, promotionem conferre, officio aut dignitate academiae fungi etc. qui matriculae universitatis non fuerit inscriptus fideique professionem iuxta formulam concilii Tridentini emiseric, quam etiam ab omnibus exigimus, qui in quacunque huius academiae facultate vel ad consilium admittentur vel ad gradum aliquem promovebuntur.

Nemo item ad ullum consuetum universitatis ministerium assumatur ut vel pedellus vel notarius etc. sit, nisi per inscriptionem et iuramentum ad corpus universitatis pertineat, facta etiam fidei professione.

Omnia universitatis membra eius honorem promovebunt, utilitate quaerent et privilegia tuebuntur. rectori etiam omnes honorem deferent et in licitis ac honestis, quae ad officium ipsius pertinent, parebunt.

Quia porro in hac urbe Herbipolensi varia sunt eorum hominum genera, qui nomina sua rectori dare volent, varia item iudicia et iurisdictiones, ne ulla confusio oriatur aut cuiquam ordini praeiudicium fieri consentaneum videtur, ut, quod ad iurisdictionem universitatis attinet distinctio fiat, nempe ut quicumque huius civitatis incolae ecclesiasticus aut cuiusvis ordinis religiosus fuerint, matriculae universitatis, praestito iuramento, inscripti, per hanc inscriptionem a iurisdictione suorum superiorum, decanorum, capitulorum, priorum etc. non eximantur et in rectoris ius non habeat, nisi fraterne, tum eos, tum superiores officii admonendi et ad id reducendi. in caeteros omnes studiosos et matriculatos inscriptos hanc habebit auctoritatem, ut de causis mere civilibus et quae

bassae iurisdictionis vocantur, qualia sunt negotia debitorum, iniuriarum verbalium aut etiam facti levioris et si quid dissolutius ab aliquo patratum fuerit etc., quilibet pro tempore rector cognoscat et, si quisquam eorum iure conveniendus sit, hoc apud rectorem fiat, quin etiam, si alium quempiam conveniat, actoris forum reus sequatur.

Porro si rector universitatis pro administranda iustitia et iure ab aliquo matriculae eiusdem inscripto requisitus negligens (quod longe absit) vel remissus fuerit, poterit is pro consequendo iure suo universitatis consilium implorare; at si ne ibi quidem ius ei prompte reddatur intra quindecim dies, poterit actor sive petitor eum, quem sibi obnoxium putaverit, coram suo iudice convenire. rursus, si quis a rectore ipso praetenderit se gravatum, dumtaxat ad universitatem primo loco appellationis beneficio poterit convolare.

Quodsi contingat aliquem matriculae inscriptum quacunque de causa etiam criminali a scultetis huius urbis vel ministris publicis comprehendi, eodem die aut, si noctu id acciderit, sequenti mane rectori sistatur, qui in aliis quidem causam cognoscet; in criminalibus autem aut alioqui gravioribus illum in sua custodia bona fide asservabit, donec, quae illi imputantur crimina, legitime probata fuerint et tota causa cognita. tunc enim non recusabit, quin de eo, quod justum vel aequum est, constituatur.

Sculteti tamen, qui nunc sunt vel deinceps erunt, aliique magistratus, diligentem operam dabunt, ut singula universitatis membra contra vim iniuriamque illatam vel inferendam a quibuscunque etiam pro virili defendantur, quod reverendissimum principem Julium etc. pro sua singulari caritate erga eandem a se conditam et apertam et vigilantia in republica temperanda vel fide data eos obstringendo vel aliis suae celsitudini notis rationibus oportune curabit et efficiet.

Qui autem, ut paragrapho septimo dictum est, universitatis iurisdictioni subiecti non erunt, fruuntur tamen honoribus et privilegiis academiae, quatenus eis per suum ordinem aut superiores licebit.

De universitatis consilio rite ordinando.

## Titulus II.

Ut academia tota ea pietate atque temperatione regatur, quam exulcerata haec tempora adeoque manifesta divini humanique iuris conturbatio postulant, senatus esto, cui ea potestas facultasque sit, ut de negotiis huius academiae omnibus et singulis ordinare, statuere, decernere ac demum exequi possit ea, quae vel ex iuris dispositione vel privilegiis vel consuetudine ad senatus officium spectant.

Hoc in consilio primas teneant rector theologiae iuridicae ac medicorum facultatum decani earumque facultatum professores, doctores ac licentiatum consilium admissi, postremo artium liberalium sive philosophicae facultatis decanus, una cum tribus magistris ab eadem philosophica facultate eligenda.

Leges ab iis, qui in consilium universitatis sunt admissi, servandae.

Ad consilium vocatus, nisi statim accesserit vel se adesse non posse legitime excusaverit, florenum luat; sin quadrante tardius, solidum numeret et

Pro tribunali assistere iussus, nisi pareat, florenum solvat.

Inter consultandum sententiam nemo nisi rogatus dicat et quidem modeste ac sine ullo convicio; si secus faxit, florenum luat.

Nemo nisi facultate petita eademque obtenta alienam sententiam recipere praehendat, minus interrumpat aut vociferando importune obstrepat, poenitentiam quatuor solidorum in transgressores constituta, aut etiam graviore, si modestiae fines longius quis excesserit.

Si quae fuerint, (praesertim a decanis) in consultationem adducta et non decisa, omnia ea conscribantur, in quibus, si quid praecipui esse aut contravenire venerit, statim ad reverendissimum principem etc. nostrum referatur.

Quod si quae de iis, qui in consilio sunt aut de eorundem sanguine vel aliqua alia propinquitate, cognatione aut familiaritate iuncti in consultationem venerint, sub tempus deliberandi vel sua sponte vel rectore admoniti e consilio sive senatu statim abscedant.

Postremo inter consultationes de arduis academiae rebus et negotiis praecipua iudicanda est, quae circa curam et inspectionem versatur, videlicet: num aut professores in docendo officium suum studiosis sedulo praestiterint aut studiosi lectiones diligenter frequentarint, quorum utrumque notarius observare et de mutuis neglectionibus ad senatum referre poterit.

Restat, qui ad universitatis seu cuiusvis facultatis consilium admitti volet, fidei professionem, si eam prius in hac universitate non edidisset, integram recitabit et edet sequentiaque iuramenta praestabit, omnia primo, quod illi tamen praestabunt, qui antea professionem fidei in hac academia ediderunt.

Juramenta admittendorum ad consilium universitatis.

Ego N. N. iuro, me eam retinere et usque ad finem vitae retenturum fidem, quam sancta Romana catholica ecclesia docet iuxta professionem fidei ex decreto concilii Tridentini editam. secundo, me non permissurum, quantum in me erit, ut aliquis in hac nostra universitate (q



ad consilium singularum facultatum admittentur, quos omnes eadem haec iuramenta praestare volumus, nomen universitatis vel rectoris in nomen facultatis vel decani commutabunt) ad consilium recipiatur, qui non eandem fidem teneat et profiteatur. tertio iuro promittoque, me reverendissimo principi et domino domino Julio episcopo Wirceburgensi etc. suaeque celsitudinis successoribus, reverendis item et nobilibus dominis praeposito, decano totique capitulo summae ecclesiae collegiatae Wirceburgensis honorem habiturum neque consensurum aut admissurum unquam, ut iniuria iisdem damnumve inferatur ullum, sed pro virili avertendo impediturum. quarto, me diligenter curaturum, ut studiosorum causae praesertim in iudiciis ad rationem legum et privilegiorum huius universitatis sine ullo privato affectu legitime decidantur. quinto, quod propositionibus vel rectoris etc. vel partium interero, quibus cognitis bona fide deinceps in medium consulam, quae ex re academiae intellexero, et si necessitas exigat, sedere velim pro tribunali cum rectore illique auxilio et consilio praesens adesse. sexto, quod in electione novi rectoris ei suffragari velim, quem maxime idoneum esse ratio et conscientia mihi suaserit, nulla privatorum affectuum ratione habita aut commodorum expectatione invitante. septimo, me non daturum causam dissensionis inter membra universitatis, quae eam perturbet, sed quantum in me erit, pacem inter omnia conservaturum. Octavo, me secreta universitatis, quae mihi a magnifico domino rectore et consiliariis patefacta et concredita fuerint, nominatim autem ea, quae in praeiudicium vel academiae vel singularium eius personarum vergere videri queant, non revelaturum et publicaturum. denique universitatis huius dignitatem et utilitatem in omnibus et per omnia constanter defensurum et curaturum. sic me deus adiuvet et sancta dei evangelia.

De rectore universitatis ejusque electione et officio.

### Titulus III.

Universitati toti praesit rector, ad cuius officium pertinebit, congregationes indicere, ea, de quibus deliberandum videtur, proponere, auditis sententiis pro maiori et saniori parte concludere, quae conclusa fuerint, per se et sibi adiunctos fideliter exequi, privilegia universitatis conservare, testimonium studiorum patentibus literis dare (quod non faciet, nisi proprii praeceptoris aut regentis testimonio ipsi veritas constet), querelas de studiosis audire et iuste eas decidere, transgressores statutorum et eos, qui privilegiis abutuntur, punire, nisi gravitas delicti et poenae infligendae consilium universitatis requireret, eorum, qui ad studia accedunt, nomina matriculae inscribere ab eisque iuramentum consuetum exigere.

denique ad rectorem pertinet cura et sollicitudo eorum, quae ad universitatis splendorem, promotionem studiorum utilitatemque professorum discipulorum facient iuxta statuta universitatis et singularum facultatum

Eligatur autem rector universitatis quotannis ipso d. Hieronymi XXX. Septembris, confirmetur autem, vel, si electoribus ex causa visum fuerit, mutetur ipso b. Gregorii, XII. Martii. nemo autem eligatur, nisi vir caelebs, catholicus, nullo crimine, potissimum haereseos, adulterii ac incontinentiae notatus denique aetate matura et legitimis natalibus procreatus.

Ad huius electionem, ubi proxime praeteriti anni rector per pedellum universitatem convocaverit, convenient omnes die constituto ad b. Francisci templum vel ad aliud commodum, ubi sacro solemniter peracto vel de occurrente festo vel de spiritu sancto secedent illi, qui ad cuiusque facultatis consilium pertinent, in locum separatum, quibus rector grati pro honore exhibito actis totum hunc titulum per notarium\*) legi curabit deinde officio in manus universitatis resignato hortabitur omnes, ut iuxta statuta talem virum eligant, qui et honesta vita honori sit universitati et ei possit ac velit prodesse. singulae autem facultates ad plura suffragia constituent, quem existiment rectorem eligendum, et, quod interconcluserint, per unum aliquem ex suo numero renunciabunt. qui veni nullius sunt facultatis, unum deligent, qui suffragiorum collectioni adhibentur, et, si paria vota acciderent, ad suos collegas referat, ut ex iis, quibus paria vota obvenerant, unum secundum plura suffragia designent. si vero ex ordine quinto nulli adessent, qui litem dirimant, erit officio defunctus rector, quod idem faciet, si contigerit, ipsam quintam classem paribus suffragiis in diversas partes abire.

Rector non ex una tantum facultate sed ordine ex diversis eligetur et primo quidem anno ex theologica facultate, secundo vero ex facultate iuris, tertio ex facultate medica, quarto ex facultate artium, quinto ex iis, qui nullius sunt facultatis. quodsi alicui facultati, ex qua eo anno rector esset eligendus, potius videretur honoris causa alius aliquis reliquis ordinibus deligendus et caeterarum facultatum denunciatores auctoritate hoc decreto sibi in illo rerum eventu concessa eum probari bene quidem, sin minus, reliquis facultatibus non licebit ex alio ordine quenquam eligere, quam ex eo, cui hic honor anno obvenerat, nisi forte si in illo ordine non esset persona secundum praecedentes paragraphum idonea, tunc enim licebit ex quovis ordine idoneam designare.

\*) Ursprünglich stand im Text „per pedellum“. Das letztere Wort wurde aber ausgestrichen und von B. Julius eigenhändig durch „notarium“ ersetzt.

Si contingat, principem aliquem vel alias illustrem personam, huius universitatis membrum, in rectorem eligi, qui vel ob occupationes vel ob aetatem officio nequeat satisfacere, eadem suffragandi ratione, qua rector fuerit electus, aliquis ei prorector assignetur ex eadem facultate vel ordine, cuius electus rector fuerit, qui rectoris nomine universitatis negotia curet. aliis praelatis aut dominis non adiungatur vicerector, sed, qui gravibus negotiis, morbo aliave iusta de causa impediti fuerint, deligant aliquem prudentem virum ex ipsa universitate, cuius opera et auxilio utantur in his, quae ipsi committi poterunt, veluti in inscriptione in matriculam universitatis et id genus aliis minoribus negotiis.

Rector novus, ubi legitime electus fuerit, munus rectoratus intra spatium unius diei in se suscipere debet, quo suscepto initio professionem fidei ex decreto concilii Tridentini editam faciet iurabitque, se utilitatem universitatis pro viribus quaesiturum pacemque inter facultates conservaturum et iuste sententias in iudicio pronuntiaturum, dum per sigilli, libri et epomidis aureae traditionem a praecedente rectore investietur. eandem fidei professionem et iuramenta praestabit vicerector, quando eligitur et investietur epomide rubra. si contigerit, electum abesse, consilium universitatis statuet, qui et quando factam electionem denunciet, fidei professionem et iuramenta excipiant, electum investiant. si tamen dignitatem oblatam omnino recusarit, hoc illi ad defunctum officio rectorem referent, qui eadem qua prius auctoritate universitatem ad novam electionem denuo coget.

Rector officio defunctus infra dies octo suo successori coram quatuor facultatum decanis acta, libros omnes et rationes acceptorum et expositorum reddet, item sigillum cum elencho studiosorum et omnibus literis, quas accepit, aliaque gesti magistratus insignia. novus autem dabit operam, ut per notarium\*) aut alioquin honestam et idoneam personam praelegantur statuta universitatis, tum ea, quae mox subjiciuntur, ad vitam et mores pertinentia omnibus studiosis observanda, tum alia universitatis statuta, quae vel omnibus sunt communia vel sine aliquo incommodo omnibus publicari posse iudicabuntur, convocatis ad hanc rem intra mensem ab electione sua vel confirmatione omnibus universitatis membris ad certum locum et tempus, per scriptum, locis publicis affixum et sigillo suo munitum, quo edicatur: ne quis studiosorum charta aleave ludat, ne saltationes et gladiatorios ludos publicos adeat, computationes

\*) Ursprünglich stand im Text „per pedellum“. Das letztere Wort wurde aber ausgestrichen und von B. Julius eigenhändig „notarium“ darüber geschrieben.

ut vitent, ne impie blasphement, et si quae alia, de quibus postea dicetur ad cultum animorum et laudabilium morum pertinere censebuntur.

Qui vero matriculae inscribi volunt, eos paucis ad eorundem observationem et pietatem ac religionem in deum, morum honestatem diligentiam in studiis adhibendam exhortabitur serioque monebit, quando statuta bis quotannis praeleguntur, adesse curent, ne eorum ignorantia aliquid committant, quod legibus hujus academiae adversetur poenis forsitan gravioribus esset vindicandum.

Cavebit etiam rector, ne consilium universitatis saepius et levius culas ob causas cogat ac professores gravet eorumque auditores fructu lectionum publicarum defraudet.

Insuper curet rector, ut ad minimum bis in anno sacrum celebretur tam pro huius academiae fundatore, quam iis, qui ex academicis ex hac vita decessere.

Rectoris habitus toto officii sui tempore sit honestus et decens et quidem ad negotia universitatis vel officii sui; nunquam sine epomide veste talari et pedello cum scepro praecedente in publicum exeat. ad alia autem negotia ita procedat, sicut rectoris dignitas ubique requiritur epomide aurea utetur in omnibus universitatis et singularum facultatum solemnibus actibus et promotionibus; in actibus vero minus solemnibus, ut sunt baccalaureatus, disputationes, consilia extraordinaria etc., sufficiet ut epomide rubra. principes tamen in omnibus actibus aurea utantur.

Monendus est denique rector, si negotiorum gratia extra academiam abire necesse habeat, certiores eius rei faciat quatuor decanos vicariumque. rector subroget eum, qui proxime magistratum gessit scholasticum eique committat acta, libros, sigillum, sceptrum atque omnia, quae a rectorem spectant, qui, si sponte subire hanc provinciam noluerit, sub poena N. florenorum compellatur. si tamen per biduum aut triduum assensurus sit rector, solus notario adhibito vicerectorem sibi substituere poterit.

Rectorum sunt stipendia, altera mutarum pars, inscriptionum partem tertiam, ad haec arma studiosis nocturno tempore in plateis se insolent habentibus vel \*) digladiantibus erepta et quicquid demum eidem assignandis studiosorum literis obvenerit.

#### Juramentum rectoris universitatis.

Ego N. N., electus in rectorem huius universitatis Herbipolensis iuro. me utilitatem huius universitatis pro virili quaesitum, damna qua

\*) Im Text stand ursprünglich „et“. B. Julius hat dieses Wort eigenhändig gestrichen und durch „vel“ ersetzt.

*libet emergentia pro virili prohibitorum, eius iura et privilegia conservatorum iuxtaque eorum praescriptum et mentem officium rectoratus me administraturum, pacem inter facultates, quantum in me erit, promoturum iusteque controversias decisurum, nulla personarum acceptione habita. sic me deus adiuvet et haec sancta dei evangelia etc..*

Statuta generalia omnibus studiosis observanda.

### Titulus III.

Quae ad religionem christianam et cultum dei pertinent, quae ad observationem mandatorum dei et ecclesiae, ea omnia serio omnibus commendata volumus. sed pauca quaedam hic expresse commemoranda putavimus, quae ab omnibus studiosis sedulo observari debent.

In primis igitur, quando a rectore universitatis vel supplicatio vel sacrum aliquod indicetur, omnes religiose adsint et, si res postulaverit, ad altare offerant. nominatim autem omnibus severe interdictum esto, ne sub divinis officiis in templis spacientur aut nugas agant. si quis secus faxit, N. solidorum poenam luat.

Studiosi semel vel a domino rectore vel senatu academico vel suae facultatis decano per pedellum vocati statim compareant et circa ea, quae iussi fuerint, condignam obedientiam magistratui praestent honoremque exhibeant.

Libros lascivos, libros magicos vel alioqui prohibitos ne habeant. si qui contra fecerint, librorum amissione et rectoris arbitrato puniantur, dubios magistris suis inspiciendos offerant.

Comoediae, tragoediae aliique ludi sive spectacula a studiosis sine rectoris vel prorectoris et facultatum decanorum scitu atque permissu et antequam exploratum habeant, num honestati et temporum rationi conveniant, non edantur et exhibeantur aut in scenam personati prodeant, contemptoribus poena arbitraria multandis.

Ebrietatis et intemperantiae pestem omni tempore fugiant neque in convivii de religionis sanctae capitibus disputationem temere inducant.

In plateis larvati sive personati vel ita velati facie, ut agnoscere non queant, etiam diebus Bacchanalium studiosi non incedant. si quis contra fecerit, is a scultetis sive eorum ministris deprehensus et agnitus rectori sistatur, a quo carceri includatur vel pecunia multetur.

Hospitia inhonesta, ut ea, in quibus mulieres impudicae versantur, vel alia loca studiis minus opportuna omnino vitent, diversoria, conventicula, in quibus rixae, contentiones, alearum lusus etc. exercentur, ne accedant.

Qui triduum absque professoris proprii vel domini rectoris permisso et scitu lectiones non frequentaverit, a pedello diversorio exire iubeatur.

Nemo alumnorum scholae huius eiusmodi vel cantum vel clamorem vel tumultum tam privatim quam publice excitet, quo vicini vel alii turbati et commoveri queant, multo minus cuiquam liceat praesertim de nocte scloperum seu bombardam intra moenia discludere, gravior admodum poena transgressoribus infligenda.

Non liceat cuiquam praesertim philosophiae, bonarum literarum theologiae studioso cum telo scholas accedere, seu pugio seu gladius quodvis demum armorum genus fuerit. quae si forte iustis ex causa studiosis extorta vel adempta fuerint a scultetis vel eorum ministris excubitoribus nocturnis, ea rectori cedant: ipsis, qui ea extorserunt, solidi numerentur.

A blasphemis et iurandi levitate, convitiis, verbis ac gestibus scoenis sive scurrilibus, a pugnis item et rixis absteineant etiam provocati quodsi quenquam seu iuste seu iniuste laedi contigerit vel offendi, ad rectorem vel suae facultatis decanum causam suam deferat.

Postquam horae nonae vespertinae in aestate, hyeme octavae signum campana in summo templo dederit, nemo extra collegium aut suum hospitium esto; si tamen necessitas urgeat, non sine lumine aut incensum tati eant.

Vestis sit eiusmodi, quae studiosis literarum conveniat, non cur parata aut nimium coloribus distincta sed vel ad talos (si ecclesiarum fuerint) promissa vel alioqui honesta, breviter talis, ne habitus corporis animi levitatem ullam in vita et moribus prodat.

Nemo se in flumine lavet vel ei congelato se\*) committat.

Si quae ad arma\*\*) vel motum hostilem aut tumultum popularem (quod deus vehementer avertat) conclamatio fiat, studiosi statim ad ardem confluant.

Nemo hospitem prius mutet aut Herbipoli discedat quam et hos et creditoribus aliis fecerit satis. aes autem alienum sine urgenti necessitate ne contrahatur a quoquam absque eorum, a quibus alitur, consensu et voluntate. ob eamque causam se ab omni alea mutuisque conrotationibus et comessionibus etiam domi suae absteineant.

\*) Hier folgte ursprünglich im Text das Wort: „tempore“, ist hinterdrein unter- beziehungsweise durchstrichen worden.

\*\*) Nach „arma“ folgten im Text ursprünglich noch die Worte: „aut incendium“; sie haben aber dasselbe Schicksal wie das tempore der vorhergehenden Anmerkung erfahren.

De inscriptionibus in album sive matriculam  
universitatis Wirceburgensis.

Titulus V.

Omnibus quidem, quibus ita visum fuerit, liberum erit, sua nomina dare magnifico rectori universitatis in matriculam inscribenda, modo vel hic iuxta morem huius academiae vel alibi depositi fuerint. qui tamen rhetoricae aut superiorum facultatum lectiones audient, omnino id facere intra octiduum debebunt, neque studiosi ulli censebuntur aut studiosorum vel membrorum huius universitatis iure et privilegiis gaudebunt, quamdiu id non praestiterint iuxta § III. tit. I.

Quicumque matriculae universitatis asscribi volent post exhortationem a rectore habitam iuxta § VII. tit. III. hoc modo iuramenta sua in manu magnifici domini rectoris praestabunt.

Ego NN. iuro, me defensurum pro viribus iura et privilegia Herbipolensis universitatis atque eius honorem, ad quemcumque statum pervenero, promoturum. secundo, me non effecturum, ut pax et concordia sub obedientia unius rectoris et inter membra universitatis et cum ecclesiasticis, religiosis et civibus turbetur. tertio, me rectori et universitati in licitis ac honestis honorem et reverentiam exhibiturum et in iis, quae ad ipsius officium pertinent, obedientiam praestiturum. (addant ecclesiastici huius urbis et religiosi: quatenus per ordinarios meos, superiores et statuta mei ordinis aut ecclesiae id mihi licebit). sic me deus adiuvet et haec sancta dei evangelia etc.

Praestitis iuramentis curet rector, ut quisque manu sua in matricula nomen, cognomen, patriam suam, gradum, conditionem, nobilitate an dives, an mediocris, an denique pauper, facultatem denique, cui dat operam, itemque diem, mensem et annum inscriptionis. nec quisquam studiosus inscribatur, qui non alicui facultati se addixerit, quod constet testimonio alicuius professoris illius facultatis. praelatorum tamen et eorum, qui nullius sunt facultatis, alia esto ratio. illi enim sine facultatis nomine inscribentur.

Praetextu studiorum huc veniens et huc degens (quod omnes scholae iurati indicare tenentur), si nomen suum domino rectori edere et albo universitatis inscribi recuset, ei tanquam academiae privilegiis indigno urbe ad requisitionem domini rectoris per civilem magistratum interdicitur.

Habeat igitur magnificus dominus rector librum, qui matricula universitatis appelletur, in quo singuli sua nomina scribant iuxta modum praecedenti paragrapho praescriptum. qui tempore sui rectoratus inscribi volent, sicut initio majusculis literis titulus praefigatur, qui nomen, cog-

nomen etc., rectoris annum et diem electionis ipsius contineat. habeat praeterea librum alium, in quo describantur acta et conclusiones consiliorum universitatis, denique librum, in quo rationes dati et expensi, quas quisque rector officio defunctus universitati et ei, qui ipsi in officio successerit, reddet, descriptae et subsignatae contineantur.

Qui nomina dant rectori, si ut nobiles inscribi velint, dent florenum Francofordiensem,\* divites decem bazios, mediocres quinque: eaque pecunia sic distribuatur, ut tertia pars cedat fisco universitatis, tertia magnifico domino rectori, tertia pedello. qui fuerint de societate Jesu, gratis inscribentur. cum et ipsi in disputationibus et aliis actibus gratis suam praestent operam. similiter et religiosi mendicantes et quos alioqui constabit veros esse pauperes. tantundem numerabunt, qui ab universitate testimonium studiorum acceperint, ex aequo inter rectorem et notarium distribuendum, illi pro sigillo, huic pro labore et sumptibus in inscriptione susceptis.

Quodsi contingat. doctorem aliquem aut licentiatum ex alia academia huc transire, is gratis inscribatur, nec ulli rectori fas esto, quempiam catalogo priorum ante se rectorum inscribere, sed tantum suo.

#### De cancellariis.

##### Titulus VI.

Cancellarii huius academiae nomen et dignitatem perpetuo habebit. qui pro tempore summae aedis Herbipolensis erit praepositus. substituet tamen sibi ad officium unum vicecancellarium ex membris universitatis, virum honestae vitae, nullo crimine, nominatim vero haereseos aut concubinatus vel incontinentiae infamem quique ea sit prudentia et auctoritate, ut merito vel iam in consilium universitatis sit admissus vel certe admitti possit et denuum sit in ordine sacerdotali, cum non conveniat. sacerdotem a non sacerdote benedictionem apostolicam accipere.

Cancellarii vel procancellarii officium erit, his, qui a suis facultatibus idonei iudicati fuerint, dare licentiam doctoralem in quavis facultate. quem gradum quando conferet, utetur superpelliceo ac stola sacerdotali, tanquam sedis apostolicae fungens officio et stans formulam pronuntiabit, promovendis interim in genua provolutis ad sanctae sedis apostolicae honorem.

Formula creationis erit huiusmodi varianda iuxta facultates, in quibus gradus conferetur.

\*) Eine spätere Hand hat dieses Wort ausgestrichen und dafür „Wärtzburgerensem“ darüber geschrieben.



Ego NN. universalis studii Herbipolensis cancellarius (vel procancellarius, si is fuerit) autoritate dei omnipotentis, beatorum apostolorum Petri et Pauli, sanctae sedis apostolicae et sacrae caesareae maiestatis mihi (si fuerit procancellarius, addet: per reverendum et nobilem dominum, dominum NN. summae aedis Herbipolensis praepositum etc., huius academiae cancellarium) concessa, vobis NN. baccalaureis N. ad hunc gradum examinatis et approbatis mihi que a facultate N. praesentatis impertior licentiam magisterii insignia in eadem N. facultate petendi et accipiendi publiceque legendi, docendi, disputandi, omnes denique alios actus magistrales exercendi, hic et ubique locorum, eum ea praestiteritis, quae ad hanc pertinent solennitatem, in nomine patris et filii et spiritus sancti. amen. .

Nemini autem eorum, qui iudicio suae facultatis post examen probati sibi que praesentati fuerint, cancellarius dare licentiam doctoralem seu magistralem denegabit, nisi certo ipsi constaret docere que possit, in eo admittendo errorem aliquem vel dolum intervenisse. porro quid honoris causa singuli licentiandi, quando cancellario praesentabuntur, numeraturi sint, facultates ipsae in suis statutis decernent.

De decanis quatuor facultatum: theologiae, iurisprudentiae, medicinae, philosophiae, ipsis que facultatibus.

#### Titulus VII.

Cum iuxta pontificia et caesarea privilegia academia haec nostra sit studium universale, in quo bonae artes omnes doceantur et propagentur, corpus autem academiae in quatuor classes seu (ut hodie) facultates discernatur, theologorum videlicet, iurisprudentum, medicorum et philosophorum, statutum et ordinatum est, ut quaelibet facultas suum habeat decanum et collegium, ad plura suffragia secreta eorum, qui de consilio illius facultatis fuerint, quotannis semel stato die eligendum, rerum summa nihilo secius penes rectorem tanquam supremum caput consistente, ut rite recte que omnia gerantur et administrentur, inprimis constitutiones sive leges statutariae, tam ipsum corpus universitatis generatim quam quatuor facultates speciatim respicientes, singulari cura et religione observentur.

Sit autem is illius facultatis doctor seu magister catholicus, nullo crimine ac nominatim concubinitus vel incontinentiae infamis edatque fidei professionem iuxta bullam Pii IV., et praestet haec coram facultate iuramenta:

Ego NN. electus decanus facultatis N. iuro, me officium meum fideliter praestitutum ad facultatis nostrae bonum, utilitatem et incrementum

pacemque et concordiam omnium eius membrorum, quantum in me e conservaturum neque permissurum, ut haeresis ulla vel error contra fid Romanae ecclesiae in facultatem irrepat. sic me deus adiuvet et h sancta dei evangelia.

Ante omnia vero eadem iurisiurandi religione (quantum ad doce munus audiendique et promovendi rationes pertinet) curent caveant facultatum decani, quam fieri potest diligenter, ut pro studiosorum fru et academiae instituto et celebritate, auctoritate etiam et dignitate potissimum tam publice quam privatim praelegantur et doceantur, q et pietatem alere et cultui ingeniorum sine ulla labe conducere quea item, ut in distribuendis honoribus sive publicorum graduum renuncia nibus singularis delectus adhibeatur, ne quibuslibet promiscue ii honor gradus decernantur, unde eorum insignia facile obsolescant aut in public contemptum adducantur. praeterea is animorum consensus esto, ut fa tatum nulla statuendo aut ordinando aliquid alteri facultati officiat in iuribus suis exercendis impediatur, multo minus in praeiudicium univ sitalis aut decretorum eius quid tentet.

Decani insuper officium erit, doctores et magistros, qui de cons suae facultatis fuerint, indicata causa convocare, tractanda propon uffragia rogare, colligere et ad plura concludere. quae si paria fuei aut si suffragia ipsius accessione paria facta sint, ea pars censebitur tior, cui decani suffragium accesserit. nihil autem vel mutabit vel n introducet citra facultatis consensum nec maiorem sibi potestatem assun quam suae facultati statutis ipsi permittetur.

Eiusdem praeterea decani erit, facultatis sigillum conservare c libro statutorum propriae facultatis et testimonium promotionis m. notarii subscriptum sigillo facultatis consignare.

Scribet etiam acta facultatis in libro separato et quae in consi facultatis diversis temporibus concludentur. denique colliget a pro vendis iura fisci atque ab aliis, si quid facultati debeatur, ipseque e genter aliis solvet, si quid facultas debeat, et expensae et receptae p niae rationem facultati reddet, quo die novus decanus eligetur.

Sit in quavis facultate cista, in quam iura facultatis, scriptu et alia, quae asservanda videbuntur, et si qua est pecuniae quantitas, cludatur, cuius duae sint claves diversae, altera penes decanum, altu penes seniore in eodem facultatis consilio doctorem vel magistrum, n non decanum.

Similis sit cista universitatis (quod in fine tit. III. potius dicend fuit) cuius quinque sint diversae claves, una penes magnificentum dominu rectorem, reliquae apud singulos facultatum decanos singulae, quibus u

cum rectore et quatuor senioribus singulis ex qualibet facultate petitis camerarius dati et accepti rationem bis quotannis reddet sub tempus, quo conventus pro rectore deligendo vel confirmando haberi solet. erit autem camerarius vir probus, prudens et gravis quique in consilio universitatis unus sit ex praecipuis.

Porro cuiusque facultatis decanus non prius officio se abdicet suo, quam alius sibi subiectus sit munusque decanatus in se susceperit, qui et ipse domino rectori operam suam, qua poterit fide et diligentia, accomodet seu id exigant iudiciorum seu consultationum necessitates.

Postremo curent et efficiant facultatum quatuor decani, ut iuxta morem et institutum aliarum academiaram certis festis aut profestis diebus, videlicet Nativitatis domini, Pascatos, Pentecostes, Assumptionis beatae Mariae virginis, Omnium Sanctorum etc., orationes piae simul et doctae ad studiosam inventutem luculenter habeantur. idem locum obtineat et custodiat diatur circa exequias et funera summorum hominum cohonestanda. caeterum si ducendum funus alicuius illustris aut alias praestantis viri videatur, in eo, non cuiuslibet sed rectoris vigeat sententia, qui si piam hanc supremamque operam navandam esse duxerit, universitati per pedellum ad hoc denunciaret aut, si videbitur, patres ipsos convocet.

#### De congregationibus et consiliis.

##### Titulus VIII.

Cum varia sint universitatis negotia, alia, quae totam universitatem concernunt, alia, quae singulas facultates, et illorum item quaedam maioris momenti, quaedam minoris, non opus erit, totam universitatem ad quaelibet negotia convenire, sed in his, quae unius erunt facultatis, sufficient illius facultatis professores cum suo decano. in rebus autem communibus quidem, sed minoris momenti, satis erit, si rector cum quatuor facultatum decanis conveniat: in rebus vero maioris momenti opus erit totius universitatis convocatione.

Atque ut censeatur tota universitas convenire, non erit opus, universa membra ipsa coire, sed illos tantum, qui, cum sint viri prudentes, spem facient, quod suo consilio universitatis negotia promovebunt.

Hi autem erunt in rebus quidem publicis, quas nihil referet omnibus esse notas, omnes omnino, qui ad consilium alicuius facultatis admissi fuerint. in rebus vero occultioribus et, quas non expediet passim divulgari vel pluribus communicari, suffecerint cum rectore et quatuor decanis in cuiuslibet facultatis consilio seniores, nisi acciderit, ex consilio alicuius facultatis tam multos non adesse; tunc enim satis erit, ex ea

facultate illos, qui aderunt, convenire. quodsi hi congregati rem, c̄ qua deliberatur, iudicarent esse talem, quae merito maius consilium postulat, rector in alium diem convocabit omnes, qui in consilium alicuius facultatis admissi fuerint. idem quoque faciet, quando quispiam sua causa sumptus facere paratus hoc fieri postulabit.

Caeterum ratio deliberandi talis erit, ut convocatae universitatis magnificus rector difficultatem proponat, tum singulae facultates in parte secedant, de re proposita consultaturae; demum cum simul omnes redierint singulae suo ordine facultates respondeant: I<sup>o</sup> facultas theologiae, II<sup>o</sup> facultas iuris, III<sup>o</sup> medicinae, IV<sup>o</sup> artium. et his quatuor suffragiis quaestio omnes decidentur. si quando contingerent, paritatem esse suffragiorum deliberatione, rector sententiae, quae videtur potior, se adiungendo difficultatem tollet eandemque strenue diligenterque exequatur aut, si executio difficultior proposita foret, ad totum consilium vel, si ne ita quidem procedat, ad reverendissimum principem et dominum nostrum etc. referat.

Conveniet autem universitas ordinarie quidem quotannis bis a rectoris electionem aut confirmationem, extraordinarie vero, quoties rectori et quatuor decanis visum fuerit. et quando extraordinarie propter negotia conveniet universitas, non erunt illi convocandi, qui nullius facultatis, nisi magnifico rectori cum quatuor decanis vel minori, supradictum est, consilio § II<sup>o</sup> aliter de quibusdam vel omnibus videretur.

#### De notario.

##### Titulus VIII.

Eligatur notarius consilio universitatis, quod convocandum est dictum est tit. VII § II, quando de rebus gravioribus et occultioribus deliberandum est.

Eligatur autem, qui sit pontificia et imperiali auctoritate notarius vir honestus, prudens, boni consilii, fidelis quique tuto ad omnia consilia universitatis admitti, et quando res postulaverit, tum latine tum germanice in causis universitatis loqui et scribere possit et, quando electus fuerit iuxta § 5 tit. I professionem fidei faciat.

Notarii officium erit, electum magnificum dominum rectorem proclamare, ad congregationes et consilia universitatis, quando vocatus fuerit venire, iis praesertim adesse, omnia, quae in illis tractata et decisae fuerint et vel a rectore vel ab ipso consilio imperata fideliter inscribere testimonia studiorum, promotionum aliarumque rerum, quae requirentur ex praescripto decanorum et aliorum, ad quos ea res spectabit, fideliter conscribere, negotia universitatis, quae ipsi pro suo officio a rectore

universitate committentur, tam extra quam intra urbem, bona fide expedire, de eisdem, si quae difficultas inciderit, ad rectorem referre, sine cuius aut universitatis arbitrio nihil statuet vel exequetur, et in universum omnia et singula verbo scriptove praestare, quae ad officium notarii pertinent. habeat igitur librum, in quo fideliter omnia notet, ut omnium ei veritas suo tempore constare possit. inter caetera vero diligenter advertat, si quem studiosorum multari, puniri aut relegari denique excludi ab universitate contingat, eius causam et sententiam in acta consilii referat, id etiam diligenter curet, quod supra tit. II § postremo sibi imponitur.

Volumus autem, ut notario iam designato, priusquam ad officium admittatur, haec statuta praelegantur, deinde facta, ut dictum est, fidei professione iuret, ut sequitur.

#### Juramentum notarii.

Ego NN. iuro, me honorem et reverentiam universitati eiusque Prae-  
 ca-  
 cellario, facultatum decanis in rebus officii mei obedientiam praesti-  
 turum, honorem universitatis et singularum facultatum earumque iura,  
 Privilegia et statuta pro virili defensurum, secreta ab universitate vel  
 ip-  
 sius rectore aut facultatum decanis vel consiliis mihi commissa non  
 revelaturum, item me nulli studioso inscio magnifico domino rectore aut  
 Propriae facultatis decano testimonium per me vel alium aliquem scrip-  
 turum aut etiam aliter, quam ab iisdem rectore vel decanis fuerit prae-  
 scriptum, denique omnia, quae ad officium meum pertinent, iuxta ea, quae  
 mihi antea praelecta fuerunt, ex statutis huius academiae, quam sciero  
 Potoque, bona fide observaturum. sic me deus etc.

Pro suo vero stipendio notarius ex aerario publico universitatis  
 habebit quotannis NN. numerandos iisdem temporibus, quibus eligitur vel  
 confirmatur rector; ratione vero testimonii a quolibet doctorando\*) in  
 facultatibus tribus superioribus florenum, ante promotionem cum reliquis  
 iuribus numerandum, in facultate autem artium medium florenum, a licen-  
 tiandis superiorum facultatum decem batzios, artium vero quinque, a  
 baccalaureandis in superioribus sex, in facultate artium tres batzios.  
 pauperum tamen, quos facultates a iuribus exemerint, ipse quoque rationem  
 habebit. pro testimonio autem studiosorum cuicumque studioso roganti  
 dato habebit, quod tit. III de inscriptionibus praescriptum est.

\*) Im Texte stand „doctrinando“, dieses Wort wurde aber ausgestrichen  
 und von einer gleichzeitigen Hand durch „doctorando“ ersetzt.

## De pedello.

## Titulus X.

Pedellus eodem universitatis consilio quo notarius eligatur, vir bonus et fidelis, qui latine sciat eaque praestet, quae § V. tit. I. requirit, brevis et utilis, cuius opera omnes facultates uti queant.

Huius officium erit, ad nutum eiusdem domini rectoris et decani itemque universitatis et facultatum in his, quae universitatis et facultatum negotia concernunt, paratum esse, ideoque minimum semel quotiens rectorem adire, num quid mandare velit, inquirere, rectorem, quando conlocatur, est, itemque promovendos, quando vel praesentantur vel ad actus invitantur aut procedunt, cum sceptro praecedere, omnibus actibus publicis et disputationibus solennibus, vel quae pro gradu habentur, cum sceptro adessum cuique locum ostendere cum consueta praefatione honoris transeat et in aula vel scholas, in quibus celebrantur, tapetibus exornare et purgare, membra universitatis aut facultatum ex praescripto rectoris vel decani ad congregaciones vel consilia vocare, ibidem praesto adesse, si conlocatur imperetur, expectare, disputationes, lectiones, vacationes seu verborum scripto promulgare aliaque id genus omnia facere, quae sunt ministerii universitatis.

Hanc ad rem conferet, ut pedellus calendarium universitatis praeparatum se habeat, in quo descripti sint stati dies congregationum, vacationum et festorum vel totius universitatis vel singularum facultatum, ut singulis suo tempore promulget.

Pedellus ultra diem naturalem sine scitu et permissu domini rectoris ab academia ne absit; sin eius negotia longius tempus postulat, rectoris assensum in eo consequatur.

Designato pedello, priusquam officium ineat, praelegatur pergraphus II huius tituli, deinde facta fidei professione iuret in hunc modum:

## Juramentum pedelli.

Ego NN. iuro, me honorem et reverentiam universitati eius praestitum, doctoribus ac magistris exhibiturum. secundo, me rectori, decano facultatum, decanis aut eorum vices gerentibus in rebus officiis mei obedientiam praestitum et cum universitatis tum singularum facultatum honorem, iura, privilegia et statuta pro virili defensurum. tertio, me secreta a rectore vel decanis aut consiliis universitatis et facultatis mihi commissa non revelaturum et, quoties a magnifico rectore vel decano cuius facultatis decano de aliquo studioso rogatus fuero, fidele testimonium

daturum, nulla personae cuiusquam habita ratione. denique me omnia, quae ex officio mihi incumbunt, bona fide, quantum sciero poteroque, praestitutum, ab officio etiam mea culpa me remotum, nemini oblocuturum aut ulturum. sic me deus adiuvet etc.

Pro suo stipendio ex aerario publico habebit NN., ex inscriptionibus in matriculam tertiam partem, quemadmodum tit. III praescriptum est, a singulis studiosis, quos quidem non constabit esse pauperes, quotannis bis, videlicet sub festum Joannis Baptistae et Nativitatis domini, unum solidum, a promovendis doctoribus singulis in superioribus facultatibus tres florenos, a licentiandis unum florenum et pro singulis responsionibus quadrantem floreni; a baccalaureandis pro actu quolibet medium florenum, pro responsione quadrantem, in facultate artium pro actu magisterii et licentiae, qui simul fiunt, sex batzios a singulis, qui divites fuerint, a mediocribus quatuor, a baccalaureis autem divitibus quatuor, a mediocribus duos et a singulis tum magistris tum baccalaureis unum pro responsione, exceptis tamen pauperibus et iis, qui a iuribus sunt exempti.

De privilegiis et immunitatibus universitatis Wirceburgensis et earum usu ac observatione.

#### Titulus XI.

Academiae domus, collegia, professores universitatis, quancunque numero sint, ab omnibus contributionibus, exactionibus, impostis, datiiis, gabellis, collectis (vulgo steuren) similiter ab oneribus sive muneribus personalibus, ut excubiis et id genus aliis, immunes sunt. eadem immunitate gaudeant etiam studiosi omnes in album universitatis relati, in ipso ad eam accessu et recessu, et quamdiu in ea versati fuerint, circa telonia et portoria, nisi forte negotientur aut in urbis Wirceburgensis districtu aedes et fundos emissent.

In re, quae utilitatis publicae causa instituitur, aequum est, publicam operam praestari. sint ergo magistratus Wirceburgensis et senatus academiae quam coniunctissimi et in communem tranquillitatem ad cultum omnis humanitatis (cui etiam christianae religionis et pietatis rationes inclusae sunt) confovendam mutuo reipublicae causa consentiant.

Primo igitur, si quando sculteti vel eius ministrorum aut excubitorum auxilium et opera ad reprimendam et compescendam studiosorum proterviam et petulantiam a domino rectore requiratur, alacriter et gratis praestetur.

Secundo, si ab eodem hospicio per pedellum excludi iubeantur eiusmodi protervi et discoli, ii vero, quorum domus sunt, cives, non pareant, a magistratu civili (cum id ei significatum fuerit) puniantur.

Tertio, si quis ab universitate excludatur aut relegatur, i octiduum in urbe non toleretur nec nisi domini rectoris appro digna satisfactione praestita recipiatur.

Quarto sit et hoc studiosorum hospitii concessum, ne absq permissu domini rectoris ex iis vi a lictoribus aut ministris pu tale aliquid admissum esset, quod publicam animadversionem m ipsi extrahantur.

Quinto caupo nullus sine domini rectoris voluntate et scitu ullum, quem vel scholis vel seminario vel honesto alias convict scierit, recipiat, poena arbitraria in receptatorem, huius statuti catorem, constituta.\*\*)

Sexto, nulli vero penitus, quantumvis honesto, ultra n victus et studiorum, quales sunt emptiones librorum et similes, p citra domini rectoris sive parentum aut tutorum assensum q neque pignoris quicquam ulli ullus auferat. qui secus faxit careat.

Septimo, si quis studiosus intestatus moriatur,\*\*\*) in eius ximi haeredes succedant. sin haeredes non reliquerit, bona eit versitatem devolvantur, congrua tamen portione reverendissinibus salva.

Octavo, civilia mandata studiosos non adstringant vel obl ea ipsis dominus rector promulgarit, ubi e re communi hoc sponte vel a magistratu admonitus iudicarit.

De renuntiantibus et abdicantibus se privile

## Titulus XII.

Sicuti sine domini rectoris voluntate academicorum prius nemo impetrare potest, ita neque eodem se abdicare et domi potestati et iurisdictioni se eximere. qui tamen, si causas aestimarit, id concedere poterit.

---

\*) Die Worte von „nisi tale“ bis „mereatur“ hat B. Julius mit einem Verweisungszeichen am Rande beigeschrieben.

\* ) Die Worte von „poena arbitraria“ bis „constituta“ h eigenhändig beigesetzt.

\*\*\*) Ursprünglich folgten im Texte nach „moriatur“ noch die W res per dominum rectorem disponantur“. B. Julius liess Worten nur „eius“ stehen, strich die übrigen, schalt vor „eius“ da „in“ ein und setzte nach „eius“ die Worte von „bonis proximi h bis „omnibus salva“ hinzu.



Qui vero eodem iure ob delictum abdicabuntur, ii nominatim magistratui civili\*) indicentur, praeterea abdicationis causa eorum parentibus, tutoribus, curatoribus, consanguineis, propinquis etc.\*\*\*) vel maecenatibus, (si quos habere compertum sit)\*\*\*) significetur.

Abdicati ad publicas lectiones non admittantur. si se ultro ingesserint, florenis duobus multentur. in universitatem vero, etiam florenis tribus datis, recusante et invito domino rectore non recipiantur.

#### De iudicialibus.

##### Titulus XIII.

Qui studiosus cum studioso agere velit, ad solius domini rectoris magnifici tribunal adito, citatus compareto. non comparens primo multam . . . , secundo multam . . . , tertio multam . . . . luat. demum contumax primo chartula moneatur; huic si contumaciter pergat, exauctoretur.

Si quid controversiae gravioris oboriatur, dominus rector ad eam explicandam facultatum decanos sibi asciscat.

Qui a domini rectoris sententia ad universum concilium appellaverit, aureum apud eundem rectorem deponat, qui tamen, si appellatio iusta cognoscetur, ei reddatur.

Caetera iudicialia ex supra statutis tit. I § VII et seq. huc possunt accommodari vel haec ad illa referri.

#### De processionibus publicis.

##### Titulus XIV.

Quotiescunque publice habentur processiones, iisdem rector una cum quatuor facultatum decanis intersit, e quibus sine legitima adeoque urgentissima causa nemo absit.

Si hisce processionibus reverendissimum principem etc. nostrum interesse contigerit, suam celsitudinem proximi rector et quatuor decani sequantur.

Sin reverendissimus iis non interfuerit, iidem locum suae celsitudinis subintrent.

Solenniora item festa rector facultatumque decani sua praesentia exornent.

\*) Das Wort „civilis“ stand ursprünglich nicht im Text, sondern ist von B. Julius nachträglich beigelegt worden.

\*\*) Die Worte von „tutoribus“ bis „propinquis etc.“ hat Bischof Julius mit eigener Hand nachträglich beigelegt.

\*\*\*) Die Worte „si quos habere compertum sit“ sind eigenhändige Ergänzung Bischofs Julius.

## De sigillis universitatis.

## Titulus XV.

Duo huius almae universitatis sigilla sunt, quorum alterum et ad secretiora corroboranda negotia paratum in eiusdem universitatis archivo una cum privilegiis et diplomatibus aliorumque iurium conditionibus et immunitatibus asservetur. alterum vero minoris momenti sigilli consignandis serviens penes rectorem esto.

Res autem graviores secretioresque intelligimus: universitatis legia etc., eiusdem redditus, obventiones annuas, contractus insigniores si quae his affinia; inter leviores censemus: iudicialia, literas testimoniarum promotoriales et alia huius generis. si quis vero huius minoris consignationem petierit, duos batzios cum semisse numeret.

## De vacationibus a docendo sive feriis.

## Titulus XVI.

Ne assiduo literarum studio et labore tam professores quam pupuli immodice fatigentur, a docendi munere vacationes sunt: in claribus dies N., vindemiae dies N., a profesto Natalis domini usque ad festum Circumcisionis, in bacchanalibus: a dominica „Esto mihi“ usque ad diem Cinerum, postremo a die festo Palmarum usque ad octavam Paschae atque haec omnia inclusive.

## De poenis et mulctis studiosis delinquentibus infligendis.

## Titulus XVII.

Cum societas haec humana duobus potissimum nervis continetur, praemio et poena, subditi autem iurisdictioni rectoris in huiusmodi libertate et morum dissolutione multoties in leges et statuta delinquant, ut eorum delicta maturam animadversionem poenarumque severitatem requirant, ne impunitatis fiducia gravioribus vitiis et malis januam aperiat, proinde statutum est:

Primo, ut post signum vespertinum campana statis horis data summo templo sine lumine deprehensus florenum pendat.

Secundo tantundem, qui noctu vociferantur aut turpibus et indecentibus cantilenis per plateas vagantur.

Tertio tantundem telo aliquem laedens citra sanguinis effusionem vel damnum gravius.

Quarto tantundem, qui conviciatur voce vel scripto, puta factis libello vel (ut vulgo loquuntur) pasquillo.

Quinto. si quis doctorum aut professorum auditorumque unius facultatis ullo modo calumnietur aut detrahat alicui alii facultati, tribuatur renis mulctetur, nisi delictum graviori mulcta vindicandum censeatur.

Sexto. qui coniurationis sive conspirationis alicuius auctor aut sollicitator fuerit, menstruo carcere delictum luat, postea relegetur vel etiam *durior* supplicio (si ita videbitur senatui) afficiatur; conscii vero delicti *repellantur* a dignitatibus et publicis honorum titulis, nisi prius poenam *luant* et reconciliati in gratiam recipiantur.

Septimo. Iurcones, bibones, cursores caeterique ardeliones sub flecto studiosorum nomine non tolerantur, sed velut noxiae pestes ab urbe *pellantur* aut ergastulo ad meliorem frugem reducantur.

Octavo. studiosorum nemo in publico diversorio aut caupona habitet *aut* victum ibi capiat, multo minus in loco inhonesto et suspecto commoretur, alioqui duorum florenorum poenam subiturus; unde tamen emigrare *eundem* statim oportebit. quod si emigrando non paruerit, exclusionis poenam ilico experiatur.

Nono. nemo quoque studiosorum domicilium cuiuspiam civis ipso *volente* et prohibente ingrediatur poena dimidii floreni transgressoribus *indigenda*. caeterum si quis in eadam re se petulantius gesserit, pro arbitrio domini rectoris et consilii gravius puniatur.

Decimo. quod si contingat, ut senatui academico contra studiosum aliquem ex officio iudicialiter pronuntiandum sit, solus is et sine comitatu, etsi nobilis sit, appareat. ita, ut nec audiendus sit, qui contra fecerit.

Undecimo. caveant studiosi omnes, ne testimonium publicum doctrinae suae ab aliquo magistro aut doctore in matriculam sive catalogum universitatis non relato vel exauctorato et ab actibus scholasticis suspensio accipiant sub poena perpetuae exclusionis.

Duodecimo. ut in disputationibus publicis modestia servetur, vitentur convicia, iurgia et *λογολαγία*. neve quis desultoria levitate et protervia antagonisten suum contumeliis et calumniis odiose exagitet eiusque existimationem temere imminuat. in praecipua commendatione habeant omnes sub poena per dominum rectorem et decanos arbitranda.

Decimo tertio. qui studiosorum mulctam sibi constitutam non statim numeraverit. illico pignus sufficiens exhibeat aut carcerem ingredi iubeatur, si recuset, compellatur.

Decimo quarto. si quem dominus rector abire aut res suas alio transferre prohibuerit sive per arrestum aut simplex mandatum, taliterque prohibitus sine rectoris vel partium *consensu* urbe discesserit, propter contumaciam illam decem florenis mulctetur. quod si arduum fuerit negotium, maior etiam mulcta irrogabitur. imo etiam ad poenam exclusionis *potest* procedi. quod statutum *etiam* *in* *disputationibus* *dominus* *rector* *suae* *indis-*  
*ditionis* *et* *auctoritatis* *consuetudine* *et* *a* *universis* *iudicibus* *suorum* *peculiari* *cura* *et* *diligentia* *custodenda* *et* *observanda*.

Et vero, cum in levibus delictis, sicut etiam actionibus, negotiorum contractibus studiosorum rector competens iudex agnoscat, in eo gilet, ut, quae hactenus statuta sunt, diligenter et serio exequatur, relas sine affectu audiat patienter, transgressores legum et statuta iuxta tenorem eorundem et decanorum iudicium puniat nec cuiquam domini decani (cuius facultatis reus fuerit) voluntatem ignoscat aut mitem sive poenam remittat, morum corruptelas (de quibus statuta specialiter cavent) quantum in se erit, emendet et tollat poenasque debitas per se circa levia delicta exigat. sin quod gravius et atrocius delictum sive factum admissum fuerit, id, (capto interim ac bene custodito facinoroso, circa eius sculteti per se et suos operam et auxilium accomodare debent, supra quoque de levioribus delictis statutum est) statim ad reverentissimum principem nostrum etc. pro iusticia administranda referatur.

Denique legum statutariorum contemptum et neglectionem pertinet in carcere puniat, e quo rei non ante liberentur, quam sequens iuramentum dixerint:

Ego NN. iuro, quod carceris poenam, mihi per vos dominum rectorem ob excessus meos (recenseantur in specie) nuper impositam liberatus neque per me ipsum aut quemvis alium subornatum, directam vel indirecte, verbis vel factis vel alio quovis modo extra iuris remedia dicabo, reverendissimo principi et domino domino Julio episcopo Wirceburgensi etc., suae celsitudinis successoribus necnon capitularibus\*), universitati huic\*\*) Wirceburgensi et universo consilio aut quibuscunque mihi eo nomine suspectis ob eandem nihil molestiae, iniuriarum, incongruentiae vel ultionis moliar, faciam aut fieri procurabo. sic me deus adiuvet haec sancta dei evangelia.

#### De typographis et bibliopolis.

##### Titulus XVIII.

Si qui suas lucubrationes in lucem voluerint edere, non avertant, quam approbentur ab iis, quibus ea cura demandata est.

Typographi vero, si quem librum nondum per censores constanter approbatum impresserint, N. florenos academiae solvant.

Librorum edendorum censores et cito et diligenter libros examinatos allatos examinent, et quid de iisdem sentiant, ad reverendissimum, cuius auctoritate quam typis mandentur, referant.

Bibliopolae libros prohibitos vel bonis moribus adversantes importent aut venum exponant, dubios vero et suspectos deputatis

\*) Die Worte „successoribus“ necnon capitularibus sind händig von B. Julius hinzugesetzt.

\*\*) Das Wörtchen „huic“ hat B. Julius mit eigener Hand ergänzt.

scribis inspiciendos examinandosque offerant, poena amissionis librorum et alia arbitraria\*) praevaricatoribus infligenda.

Porro reservant sibi rector et facultatum decani universumque consilium ius et facultatem condendi deinceps alias leges, constitutiones, statuta et instituta iamque comprehensa immutandi, addendi et emendandi, rationes et quantum id almae huius academiae salus et dignitas aliaeque publicae literariae rationes et necessitates flagitaverint, non tamen immemores, ut reverendissimo principi suo etc., conditori academiae, rectori et patrono suaeque celsitudinis successoribus, sicut etiam dominis capitularibus etc.\*\*\*) in amplioribus privilegiis condendis aliisque legibus constitutionibus ferendis praeiudicatum velint, cuius sicut et successum iudicio\*\*\*), potestatiue relinquatur, omnes has leges statutarias id approbare et confirmare, ne quis †) in eas delinquens exceptione loca se tueri aut easdem ullo modo possit cavillari vel ludificari. In hoc actum omnium fidem et testimonium reverendissimus princeps et episcopus Julius etc. suaeque ecclesiae capitulum, constitutiones hasce mutuis consiliis communiri curarunt et propriis manibus subscripserunt. actum in curia Julii episcopi urbe Wirceburgo, idibus Octobris anno MDLXXXVII.

Eine *Reinschrift* auf Pergament in Libellform mit zwei anhängenden Siegeln liegt im Archive der Universität (V. A.) (Lad. A. lit. a.); sie ist aber, obwohl die eigenhändige Unterschrift in der Urkunde selbst angehängt ist, von Bischof Julius und dem Domcapitel nicht unterschrieben und demnach nicht vollzogen. Beides geschah vermuthlich aus dem Grunde nicht, weil Julius noch im letzten Augenblicke in der ihm zur Unterschrift vorgelegten Reinschrift Verbesserungen und Ergänzungen anbrachte. Diese finden sich, soweit sie nicht bloss Correcturen von Schreibfehlern und Aenderungen von grossen in kleine Buchstaben und von Unterscheidungszeichen betrafen, in den Anmerkungen angegeben. Eine ebenfalls im Archive der Universität verwahrte, im Jahre 1713 angefertigte, genaue und beglaubigte Abschrift ist wahrscheinlich nicht nach dem für uns nicht mehr erreichbaren Originalstatute, sondern nach unserer unvollzogenen Ausfertigung gemacht, die nach Allem den Werth eines Quasi-Originals besitzt.

Der *Abdruck* bei Schneidt, J. J. X. M. *Dissertationes inaugurales juridico-historicae sistentes sicilimenta ad historiam universitatis Herbipolensis et in specie litteraturam facultatis juridicae*. Wirceb. 1795 in 4<sup>o</sup> S. 18--51.

\*) Das Wort „arbitraria“ hat Julius eigenhändig ergänzt.

\*\*) Die Worte „sicut etiam dominis capitularibus etc.“ sind von Bischof Julius eigenhändig beigezeichnet.

\*\*\*)) Ursprünglich stand im Text „cuius quorumque iudicio“. B. Julius hat das Wort „quorumque“ aus und setzte dafür eigenhändig zwischen „cuius“ und „iudicio“ die Worte „sicut et successorum“.

†) Ursprünglich stand im Text „neque“. B. Julius änderte es eigenhändig in „ne quis.“

## A n h a n g.

## Forma juramenti professionis fidei.

Ego N. N. firma fide credo et profiteor omnia et singula, quae continantur in symbolo fidei, quo sancta Romana ecclesia utitur, videlicet: credo in unum deum patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium et in unum dominum Jesum Christum, filium dei unigenitum et ex patre natus ante omnia saecula, deum de deo, lumen de lumine, deum verum de deo genuitum non factum, consubstantialem patri, per quem omnia facta sunt. propter nos homines et propter nostram salutem descendit de coelis et incarnatus est de spiritu sancto ex Maria virgine et homo factus est. crucifixus etiam nobis sub Pontio Pilato, passus et sepultus est. et resurrexit tertia die secundum scripturas. et ascendit in coelum, sedens ad dexteram patris. et iterum venturum cum gloria judicare vivos et mortuos, cuius regni non erit finis. et in spiritu sanctum, dominum et vivificantem, qui ex patre filioque procedit. qui cum patre et filio simul adoratur et conglorificatur; qui locutus est per prophetas. et sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam. confiteor unum baptismam in remissionem peccatorum et exspecto resurrectionem mortuorum et vitam venientis saeculi. amen.

Apostolicas et ecclesiasticas traditiones reliquasque eiusdem ecclesiae constitutiones et constitutiones firmissime admitto et amplector. item sacramenta scripturae iuxta eum sensum, quem tenuit et tenet sancta mater ecclesia, cuius est iudicium de vero sensu et interpretatione sacrarum scripturarum admitto, nec eam veram nisi iuxta unanimum consensum patrum accipiam et interpretabor. profiteor quae septem esse vera et proprie sacramenta novae legis a Jesu Christo dicitur nostro instituta atque ad salutem humani generis, licet non omnia singulis necessaria, scilicet baptismum, confirmationem, eucharistiam, poenitentiam, extremam unctionem, ordinem et matrimonium illaque gratiam conferre et ex his sacramentis confirmationem et ordinem sine sacrilegio reiterari non posse.

Receptos quoque et approbatos ecclesiae catholicae ritus in supra dictis omnium sacramentorum solemnibus administrationibus recipio et admitto. omnia singula, quae de peccato originali et de justificatione in sacrosancta Tridientina synodo definita et declarata fuerunt, amplector et recipio. profiteor pariter missam offerri deo verum, proprium et propitiatorium sacrificium pro vivis et defunctis atque in sanctissimo eucharistiae sacramento esse vere, realiter et substantialiter corpus et sanguinem una cum anima et divinitate domini nostri Jesu Christi fierique conversionem totius substantiae panis in corpus et totius substantiae vini in sanguinem, quam conversionem catholica ecclesia transubstantiationem appellat. fateor etiam sub altera tantum specie totum atque integrum Christum verumque sacramentum sumi. constanter teneo purgatorium esse animasque detentas fidelium suffragiis juvari. similiter et sanctos una cum Christo regnum venerandos atque invocandos esse eosque orationes deo pro nobis offerri, eorum reliquias esse venerandas. firmissime assero imagines Christi ac dei semper virginis necnon aliorum sanctorum habendas et retinendas esse atque debitum honorem ac venerationem impertiendam. indulgentiarum etiam potestatem a Christo in ecclesia relictam fuisse illarumque usum christiano populo salutarem esse affirmo. sanctam, catholicam et apostolicam Romanam ecclesiam omnium ecclesiarum matrem et magistram agnosco Romanoque pontifici

Petri, apostolorum principis, successori ac Jesu Christi vicario veram obedientiam spondeo ac juro. caetera item omnia a sacris canonibus, oecumenicis conciliis ac praecipue a sacrosancta Tridentina synodo tradita, definita et declarata indubitanter recipio atque profiteor simulque contraria omnia atque haereses quascunque ab ecclesia damnatas, rejectas et anathemizatas ego pariter damno, rejicio et anathematizo.

Hanc veram catholicam fidem, extra quam nemo salvus esse potest, quam in praesenti sponte profiteor et veraciter teneo, eandem integram et inviolatam usque ad extremum vitae spiritum constantissime (deo adjuvante) retinere et confiteri atque a meis subditis vel illis, quorum cura ad me in munere meo spectabit, teneri, doceri et praedicari, quantum in me erit, curaturum, ego idem N. spondeo, roveo ac juro sic me deus adjuvet et haec sancta dei evangelia.

In principio erat verbum et verbum erat apud deum et deus erat apud verbum.

Si plures fuerint, repetant solummodo:

In principio erat verbum et verbum erat apud deum et deus erat apud verbum.

(L. S.)

Eine sicher vor dem J. 1713 angefertigte *Abschrift* dieser Eidesformel und fernerhin ein *Abdruck* derselben sind am Schlusse der im Univ.-Archiv verwahrten, im J. 1713 genommenen Abschrift vorstehender Statuten der Universität eingeschrieben, bez. eingehaftet. Es darf vermuthet werden, dass obige, oder doch eine im wesentlichen gleichlautende Eidesformel für die Professoren und übrigen Zugehörigen der Universität schon im J. 1587, sogleich mit den Statuten in Anwendung gekommen ist, wenn auch eine bestimmte Nachricht darüber fehlt. Es wird daher nicht zu gewagt erscheinen, sie an dieser Stelle unterzubringen.

## Nr. 71.

### *Die Statuten der theologischen Fakultät.*

1587.

#### Titulus primus.

De his, quae ad cultum pertinent divinum.

Cum theologorum munus proprium sit, sanctissimum dei cultum omnemque christianam pietatem verbo atque exemplo imprimis tueri, et commendare omnibus statuimus et ordinamus, ut quotannis in festo Conversionis Pauli (vel si in dominicam evenit, feria sequenti) sacrum nostrae facultatis decantetur in ecclesia apostolorum aut alia a facultate assignata, quod omnes, qui de facultate sunt, tam doctores, quam licentiati, baccalarei et studiosi epomidibus induti (si artium magistri fuerint) devote audiant et reverenter in sacram aram offerant.

Item statuimus et ordinamus, ut prima feria secunda mensis Junii, nullo festo impedita, celebretur in eodem templo sacrum pro huius nostrae

facultatis omnibus fidelibus defunctis, cui omnes praedicti sim  
adsint, et offerant; atque ex fisco facultatis pedello duo batz.  
die, quam in festo Commemorationis Pauli pendantur.

Titulus secundus.

De disciplina morum et honestate.

Quia vero theologicam facultatem spectat normam bene ch  
que vivendi tradere, statuimus et ordinamus, ut, qui ad nostra  
tatem admittuntur, morum honestate et gravitate aliis praeluc  
honestum habitum, clericorum ordini et dignitati ecclesiasticae c  
tem, semper, et palam, et non occulti ferant, ut modestia habitus  
morum honestatem internam omnibus ostendant. deinde, ut aliis  
sibi servanda arbitrentur, quaeque de honestate vitae, morum et  
ab tota ecclesia vel ab ordinario praescribuntur.

Omnes autem operam dabunt, ne quis inter ipsos simulta  
detur, sed magna animorum conjunctione et benevolentia conjun  
alios honore praeveniant. ac si contingat eos interesse, cum  
quidpiam ab alio diceretur, quod alicujus ex ipsis maximeque  
dissimi et illustrissimi principis nostri aut clarissimi primae sacr  
capituli honorem minueret: tum pro honore illis tuendo charita  
verentiae, quae superioribus et academiae nostrae conservatori  
facultatis membris debetur, officium, quantum poterunt, praest  
praetermittant.

Item statuimus et ordinamus, ut nullus in facultate nostra t  
aut ad ullum gradum in ea suscipiendum admittatur, qui doctor  
tatis nostrae contemnit, aut reverentiam et honorem debitum illis  
per arrogantiam noluerit. Quod si autem aliquem ex magistris  
verbo vel facto quis offenderit, iudicio et arbitrio facultatis  
quicquid ad compensandam vel depellendam injuriam ejus, qui  
est, pertinebit.

Item statuimus et ordinamus, ut nostrae facultatis doctores,  
ad disputationes publicas, actus, promotiones, missas, congregatio  
id genus officia, non solum nostrae facultatis sed etiam aliaru  
tatum et totius universitatis prodibunt, gestentque utroque hum  
midem doctoralem, laneam nigram: caeteri vero graduati non  
epomidem philosophicam. praesides autem disputationum vel act  
quidem sint doctores) supra vestem utantur cappa pellita duplici,  
minor circa collum reflexa tegat maioris extrema, et pileo ho  
caerulei coloris. eodem habitu utentur reliqui doctores in promc



doctorum nostrae facultatis. qui vero pro gradu respondent aut actum aliquem nostrae facultatis celebrant, baccalaurei vel licentiati, supra vestem utantur cappa pellicea majori, exceptis religiosis, qui monastico habitu vestiuntur.

### Titulus tertius.

De officiis et oneribus nostrae facultatis theologiae.

1. Quandoquidem hujus nostrae facultatis unicus sit scopus, ut gloria dei ex vera illius, qualis nobis in hac mortali vita contingere potest, cognitione, cui aeterna est conjuncta beatitudo, sua in dies incrementa capiat: elaborandum erit, ut ad profitendum semper deligantur et proponantur viri apti, qui quidem dabunt operam, ut horas praescriptas docendi cum auditorum detrimento non negligant.

2. Ne vero studiosi facultatis nostrae multis annis, quod sine maximis sumptibus fieri haud potest, in scholis nostris detineantur, statuimus et ordinamus, ut singulis quatuor vel summum quinque annis cursus theologicus à professoribus nostris absolvatur. intra quorum annorum spatium, si audiendis lectionibus infrascriptis diligentiam adhibuerint debitam et consuetis litterariis ac facultatis iudicio scholasticis actionibus sese exercuerint, gradus in hac facultate nostra, si voluerint, facultatis iudicio consequi possunt.

3. Ad hoc efficiendum curetur, ut perpetuo quatuor theologi in scholis nostris doceant (quemadmodum primo hujus tituli paragrapho continetur), quorum duo scholasticam theologiam, tertius scripturam, quartus vero casus conscientiae, jus canonicum vel controversias docebit.

4. Hi professores horas et materiam, quam docturi sunt, ita inter se partientur, ut definito tempore cursui theologico finem imponere, auditores vero theologiae lectionibus omnibus interesse commode possint.

5. Praeter lectiones quotidianas volumus etiam singulis vel saltem alternis hebdomatibus certo disputationem haberi et inter doctores servari ordinem, ut vicissim ex iis, quae quisque docuerit, institutis disputationibus praesint. easdem vices ab auditoribus suis tam in defendendo quam in opponendo, ut, quantum fieri potest, aequabiliter omnes exercentur, qui ad hoc prompti et idonei videbuntur, servari curent.

### De electione decani et ejus officio.

1. Statuimus et ordinamus, ut quotannis in festo commemorationis s. Pauli ex doctoribus consilii facultatis nostrae per vota secrete, secundum praescriptum concilii Tridentini, eligatur decanus novus, qui toti facultati praesit, omniaque jura illius, sigillum, librum statutorum, actorum

ac rationum ab antecessore suo eodem die accipiat ac diligenter fideliter que tempore administrationis suae custodiat, de singulis elapso a rationem redditurus.

2. Item statuimus et ordinamus, ut per pedellum legatur decre hoc de electione decani, omnibus doctoribus ad eligendum decanum ( vocatis; meminerintque omnes, neminem eligendum, nisi honestae vi nullo crimine maxime concubinatus aut incontinentiae infamem.

3. Item statuimus et ordinamus, ut decanus in festo commemorati st. Pauli post elapsam annum suum decanatum facultati resignet; et ( pedello singulorum vota fideliter colligat. ille per pedellum palam p nunciatur decanus, ad quem officio defunctus voto suo accesserit. antiq vero decanus suum officium in suum successorem non ante transfe quam praesentibus doctoribus, licentiatis et baccalaureis, qui continen interfuerint et compendium consuetum pedello numeraverint.

4. Item statuimus et ordinamus, ut novus decanus integram fi professionem faciat secundum bullam Pii quarti, si jam non fecerit al in nostra facultate. quod si alias fecerit in nostra facultate, satis e ab eo loco coram facultate tota cum dicitur: Hanc veram fidem .... juramenta subsequencia praestet.

5. „Ego N. electus decanus facultatis theologiae juro, me offic meum fideliter praestitutum ad facultatis nostrae utilitatem pacemque concordiam omnium membrorum ejus, quantum in me erit, conservatur neque permissurum, ut haeresis ulla vel error contra fidem eccles Romanae in facultatem irrepat, vel, quae ad facultatis nostrae cons vationem studiorumque theologorum augmentum decreta sunt, inter dant. sic me deus adjuvet et haec sancta dei evangelia.“

6. Item statuimus et ordinamus, ut statim post electionem n decani, in praesentia facultatis, antiquus non solum omnia, quae faculta nomine habuit conservanda, sed et rationem acceptorum et expositor reddat, et mox in fiscum reponantur, quae reponenda indicabuntur.

7. Item statuimus et ordinamus, ut decanus nihil pro se, quod : in statutis hisce expresse concessum non est, concludat, sed semper, qu quid determinandum est, auditis aliorum doctorum sententiis secund pluralitatem votorum definiat, ubi autem suffragia erunt paria, ex eor sententia concludere poterit, quibus ipse suo suffragio accesserit. e tamen erit, significata causa facultatem, quoties fuerit opus, convocare.

8. Item statuimus et ordinamus, ut penes decanum sint tres lil unus statutorum istorum, quae mutari non debent, nisi omnes omni qui de facultatis consilio praesentes fuerint, consenserint, alter actor nostrae facultatis, in cujus una parte scribantur, quae extra statut

doctoribus in consilio facultatis concluduntur, cum scriptione decani, in altera electiones decanorum, promotiones, admissiones, responsa et actus omnes theologici, vel siquid aliud, quod facultatem nostram concernat, tertius rationum acceptae et expensae pecuniae.

#### Titulus quartus.

De aetate et conditione promovendorum in genere.

1. Statuimus et ordinamus, ut si quis, absoluto vel hic vel alibi cursu theologico promoveri voluerit, allato ejus rei sufficienti testimonio omnes gradus ex ordine suscipiat, quos alibi non suscepit usque ad eum, in quo quiescere decrevit. itaque si doctorum gradum postulabit, primum habita disputatione publica ad baccalaureatum biblicum admittendus est; et sic deinceps; a lege tamen consumendi ejus temporis, quod inter gradus intercedit, liberari poterit.

2. Nolumus aetatis aut temporis studiorum in promotionibus rationem haberi, nisi rerum theologicarum ad gradum, qui petitur, convenienti cognitione, honestae praeterea conversationis et vitae testimoniis promovendus commendetur. nam infames apostatas aut perversis moribus notorie praeditos et consuetarum lectionum et singularum contemplatores\*) et neglectores, nisi alibi locorum compleverint et sufficienti doctrina caeterisque requisitis praedicti fuerint, à promotionibus omnino arcemus.

3. Item ordinamus, ut nullus ad baccalaureatum admittatur, qui non sit legitime quatuor minoribus ordinibus initiatus, ad licentiam vero et doctoratus insignia, qui non fuerit ordinatus in ecclesia Romana catholica sacerdos, magister, exceptis monachis.

4. Item statuimus et ordinamus, ut nemo ad praelectionem vel gradum baccalaureorum biblicorum admittatur, qui ut minimum non audierit praelectiones scripturae unum et utramque scholasticae theologiae per II annos. ad gradum vero baccalaureorum sententiariorum ante tertium annum expletum nemo admittendus est, ut inchoare possint praelectionem tertii libri sententiarum; qua inchoata censentur baccalaurei formati. licentiae vero gradum nemo nisi elapso anno quarto studiorum theologicorum consequetur.

5. Item statuimus et ordinamus, ut promovendus ad illum gradum, quem petit, deligat sibi doctorem ex numero eodem, qui est de facultatis consilio, qui primo quidem ipsius disputationibus deinde et promotionibus praesit (si licentiam est accepturus), et eum cancellario vel procancellario nomine facultatis praesentet et theses pro gradu disputandas probet ac

\*) Wohl verschrieben für: contemptores.

emendet, nisi in certis quibusdam casibus designationem promotio-  
facultas theologica reservari vellet.

6. Item statuimus et ordinamus, ut nullus promoveatur ad  
gradum, quam non ante defenderit theses publice Herbipoli sub eo  
quem sibi juxta praecedens decretum acceperit. ad licentiam vero  
admittendus, nisi disputationes sex solennes habuerit. primam ante  
laureatum biblicum, alteram ante initium magistri sententiarum,  
ante inchoatum tertium sententiarum, quartam — quintam et sexta  
licentiam, sine praeside. post quas disputationes privatim à doc-  
singulis pro ipsorum arbitrato in quavis materia theologica seu  
lastica examinabitur.

7. Item statuimus et ordinamus, ut posthac in publicis disput-  
bus et praelectionibus suis studiosi et baccalaurei facultatis nostrae  
protestationem infrascriptam, priusquam praelegere aut repondere inc-

#### Formula protestationis.

„Ego N. sacrae theologiae studiosus vel baccalaureus coram  
venerabilibus praeceptoribus meis totoque hoc auditorio libera voc-  
testor, me nunquam animo decrevisse, vel in hac actione theologi-  
aliis similibus dogma aliquod proponere vel defendere pertinaciter,  
cum fide orthodoxa catholica, cum sanctae ecclesiae Romanae de-  
sana doctrina sanisque moribus pugnet, vel etiam, quod aut sines usq-  
erroris vel nota temeritatis vel aurium piarum' offensione defend-  
possit. quodsi vero mihi non cogitanti aut lapsu linguae aut  
oblivione aut alia quavis de causa aliquid ejusmodi exciderit, jam  
revoco ac id semper revocare vel interpretari secundum ordinam-  
facultatis hujus theologiae paratus sum.“

#### Titulus quintus.

##### De modo admittendi baccalaureos biblicos.

1. Statuimus et ordinamus, ut nulli aditus detur ad postulu-  
gradum baccalaureatus biblici, nisi prius sub doctore et professore  
nostrae facultatis solennem habuerit disputationem, quem ipse elig-  
eo dirigendus in omnibus actionibus istius gradus.

2. Praeterea volumus, ut, qui gradum suscepturi sunt, petant  
à venerabili domino decano facultatis doctores convocari, quod id  
reliquis gradibus fiet. deinde iisdem congregatis supplicent, ut  
statutis facultatis potestatem sibi faciant praelegendi librum al-

veteris et novi testamenti, quem facultas eis praescribet, cum modo ordine et tempore eum tradendi et absolvendi, qui modus erit, ut non cum apparatu, sed breviter percurratur.

3. Item statuimus et ordinamus, ut omnibus supplicantibus pro gradu biblico vel sententiarum praelegantur in praesentia magistrorum nostrorum statuta, quae habentur de cultu dei, disciplina et conditionibus hic promovendorum, priusquam deliberetur aut petitioni candidatorum annuatur.

4. Statuimus et ordinamus, ut, qui admissi fuerint ad hunc gradum, post orationem de laudibus theologiae habitum et brevem de aliqua quaestione theologica disputationem clara voce professionem fidei recitent ex libro facultatis nostrae et iuramenta infrascripta publice faciant. quibus peractis nomine facultatis theologiae doctor, qui disputationi eorum praefuit, cappam theologicam pellitam supra pallium eis imponat et sacra biblia tradat et, ut praelectiones in nomine domini auspicentur, hac verborum forma de cathedra jubebit:

„Ego N. et N. nomine venerandae facultatis nostrae theologiae creo, pronuncio ac publice proclamo in hoc ornatissimo consessu baccalaureum biblicum vel sententiarum ac potestatem facio, omnes actus faciendi, qui hunc gradum concernunt: in nomine patris et filii et spiritus sancti. amen.“ verum, priusquam inchoent lectionem, protestabuntur secundum formam antescriptam. si plures fuerint, accomodabitur eis forma.

5. Item statuimus et ordinamus, ut si plures fuerint ad hunc gradum simul promovendi, praecedant magistri religiosos, non magistros, (nisi propter diuturnum tempus studiorum theologorum et doctrinae imparitatem cum aliquo dispensandum facultati videretur).

Inter magistros vero servetur ordo et tempus promotionis, sive hic sive alibi factae. inter eos tamen, qui eodem anno fuerint promoti, praecedent nostrae academiae magistri. in sequentibus autem gradibus theologicis ratio habeatur temporis et ordinis et gradus proxime suscepti, non autem magisterii, usque ad licentiam inclusive.

6. Item statuimus et ordinamus, ut ad sumptus vitandos liceat III aut IV simul hunc et reliquos baccalaureorum celebrare. in licentiatu et doctoratu quotquot volunt. promotor vero erit is, qui primae inter promovendos disputationi praefuerit; ex cujus praescripto distribuet orationem, disputationem, quaestionis recitationem professionisque fidei et gratiarum actionem: omnibus tamen commune erit, ut in professionem fidei ab uno recitatam jurent. caetera vero iuramenta praestent singuli breviter et elaborata dictione, ac docte librum auspicentur.

**Juramenta baccalaureorum publice per pedellum  
praelegenda.**

Post fidei professionem pedellus his verbis promovendos alloquitur.  
„Honorandi et eruditi domini, priusquam hunc gradum suscipiatis, jurabitis:

1) Vos reverentiam et honorem debitum doctoribus hujus facultatis exhibituros ac bonum universae facultatis ejusdem pro vi procuraturos studiique generalis Herbipolensis ac imprimis facultatis hujus jura, libertates et ordinationes laudabiles, ad quemcumque perveneritis, pro viribus promoturos.

2. Vos dogmata ab ecclesia damnata, suspecta vel cum moribus pugnancia aut piarum aurium offensiva scientes, prudentes defensuros, aut, si aliquem hujus facultatis in eo genere peccasse conveneritis, decano aut facultati, super ea re interrogatos, fideliter responsuros.

3. Vos pacem et tranquillitatem inter saeculares, ecclesiasticos religiosos necnon inter facultatem conservaturos et, quoad poteritis, ea procuraturos.

4. Si lapsu linguae vel alia occasione aliquod hujusmodi errorum in actionibus publicis exciderit, vos in eo vel interpretando et exponendo facultatis ordinationi obtemperaturos.

5. Vos decano et facultati in licitis et honestis obtemperaturos quamdiu in hoc studio fueritis, salva obedientia superiorum vestrorum statutorum, ordinum et ecclesiarum.

6. Postremo vos hic gradum hunc semel susceptum alibi reiteraturos.“

Promovendi omnia, quae eis à pedello juramenta proponuntur, assensu basse censentur, si apicem sceptri attigerint.

**Titulus sextus.**

**De modo admittendi aliquem ad praelectionem magistri  
sententiarum.**

1. Statuimus et ordinamus, ut baccalaurei biblici non ante praelegendum aut percurrendum libros sententiarum à facultate, ut cedenti titulo dictum est convocata admittantur, quam tres annos sacrae theologiae studio consumpserint, et post absolutas praelectiones biblicas solemniter theses sub aliquo doctore sibi dato defenderint.

2. Item statuimus et ordinamus, ut actus sententiarum huiusmodi celebretur. primum baccalaureus cappa pellicea in actione indutus vestem de inferiori cathedra aperto capite orationem recitet in

scholasticae theologiae; tum recitata fidei professione et praestitis iuramentis baccalaureorum biblicorum praecedenti titulo promotionem à doctore de cathedra juxta formam superius positam accipiat; deinde quaestione aliqua scholastica primum librum sententiarum auspicetur, postremo gratias agat praesentibus. si plures fuerint, haec inter se distribuant, ut superius de biblicis dictum est.

3. Item statuimus et ordinamus, ut nullus sententiarius baccalaureus formatus habeatur vel sollemniter tertium lib. sent. inchoet, nisi denuo sollemnes theses defenderit ac ut facturum initium tertii sent. decanum certiozem reddat, qui id per pedellum curabit publicari.

Illa autem ipsa inchoatione praesente pedello censeatur formatus sine alia promotione vel ceremoniis; vel, ut de tempore constare possit, referatur ad acta.

4. Item statuimus, ut quemadmodum biblici sic etiam sententiarum lectores ordine et tempore sibi assignato legere non desinant. facultatis autem erit, in eadem admissione modum et tempus praescribere.

#### Titulus septimus.

##### De modo procedendi ad licentiam.

1. Statuimus et ordinamus, ut baccalaurei formati, si volent ad gradum licentiae petendum procedere, primo decano et magistris nostris per doctorem, quem ad gradum hunc delegerint, suum desiderium patefaciant ac debita reverentia animique submissione, ut aditus detur ad gradum consequendum, facultati supplicent.

2. Item statuimus et ordinamus, ut nemo vel pro licentia supplicet vel ad eam à doctoribus admittatur, qui post absolutas sententias ter de diversis materiis sollemniter sine praeside non responderit argumentantibus baccalaureis aut studiosis interponentibus se atque argumentantes juventibus doctoribus ac licentiatis. quaelibet autem disputatio erit trium aut ad minimum II horarum (quod tempus etiam in caeteris disputationibus pro quolibet gradu sollemnibus servandum erit, et ad horam unam vocandus cancellarius, qui licentiam impertietur, ut hac ratione de promovendorum eruditione magis ipsi constet.

3. Item statuimus et ordinamus, ut post omnes disputationes doctores à decano convocati promovendum examinent, singuli quaestiones proponentes vel de scripturae interpretatione vel de materia scholastica vel de quavis alia re theologica, prout cuique visum fuerit. quo examine finito et baccalaureo egresso quaerat decanus singulorum doctorum sententias; significetur doctori praesidi, si admissus fuerit, ut eum facultatis nomine domino cancellario ad licentiam praesentet, qui pri t ore

cancellarium cum promovendo adibit et sibi commissa exequetur ab eo intelligat, quo tempore et loco velit licentiam conferre.

4. Actus licentiae instituetur hoc modo. primum scriptis pressis chartis, in quibus nomina candidatorum continentur, publice dies, hora et locus hujus promotionis, deinde tribus ante praedictae promotionis tempus nominatim à licentiae candidatis, com una cum magistris vel praeside et aliquot baccalaureis vel studiosis, praeunte pedello sceptrigero, invitabunt, qui actum sententia sunt cohonestaturi, qui erunt ordinarie reverendus rector larius vel vicecancellarius, suffraganeus, abbates, praepositi et hujus civitatis, doctores omnium facultatum et licentiati theologici sules et si quos praeterea velint.

Cum vero statuto tempore et loco (quod erit pomeridianum ventum fuerit, primum doctor praeses conscensa cathedra in hab logico, singulis cappa pellita indutis, quaestiones disputandas et proponet. qua disputatione perfecta ipse orationem de re theologiae auditores habebit: deinde uni promovendorum integram professionem publice legendam dabit; in quam etiam caeteri affectu evangelii j tunc pedellus juramenta facultatis recitabit, quae affectu sceptri praes

#### Juramenta licentiandorum.

Primò jurabunt, se domino cancellario studii Herb. et doctoribus tatis theologiae debitam reverentiam et honorem exhibituros or daturus, ut, ad quemcunque statum pervenerint, pro ratione ten loci bonum facultatis promoveant.

Secundò jurabunt, se pacem, concordiam et tranquillitatem tatis et facultatis et maximè consensionem mutuam tum IV facultat ecclesiasticorum, religiosorum et saecularium defensuros.

Tertiò, se gradum hunc licentiae alibi non reiteraturos.

Quartò, se fidele testimonium de baccalaureis et aliis theologiae facultatis, cum legitime à decano rogabuntur, perhibi

Quintò, se in festo magisterii non expensuros supra tri grossorum Turon. juxta decretalem de hac re in Clementinis ed confectam.

His ita peractis, praeses ex cathedra superiori rogabit cancellarium, ut, quoniam omnia perfecerint, quae ad hunc gradum bantur, ipse eis licentiam impertiatur.

Tunc candidati ex subselliis inferioribus praeunte pedello cancellarium. ad quem ubi venerint, clara voce dicet pedellu verendi domini in honorem dei et sanctae sedis apostolicae pi



vos in genua“. illi deinde in genua provoluti benedictionem et licentiam accipient, quam dominus cancellarius superpelliceo (vel si episcopus fuerit rocchetto) et sacra stola indutus, aperto capite, hac formula dabit.

Forma licentiae pro domino cancellario.

„Ego N. N. universalis studii Herbip. cancellarius (vel vicecancellarius, si is fuerit) auctoritate dei omnipotentis et beatorum apostolorum Petri et Pauli, sanctae sedis apostolicae et sacrae caesareae majestatis mihi (si fuerit procancellarius addet: per illustrissimum et reverendissimum episcopum Herbip. cancellarium) concessa, vobis sacrae theologiae baccalaureis, ad hunc gradum examinatis, approbatis et mihi a facultate theologica praesentatis, impertior licentiam, doctoratus insignia in eadem theologica facultate petendi et accipiendi, publicèque legendi, docendi, disputandi et omnes alios actus doctorales exercendi, hic et ubique locorum, si ea praestiteritis, quae ad hanc pertinent solennitatem. In nomine patris et filii et spiritus sancti. amen.“

Accepta licentia cum ad subsellia reversi fuerint, doctor praecens pro licentia data gratias aget domino praeposito cancellario, deinde mox generales gratias aget deo totique curiae caelesti omnibusque praesentibus, cuique ordine suo, qui actum cohonestarunt. quo tempore determinationes et orationes recitantur, invitatis vinum bonum propinabitur et zaccarum offeretur.

Titulus octavus.

1. Promotio doctorum fiet in aula Kiliani aut alio loco communi ex voluntate facultatis.

2. Triduo ante vespereas\*) promovendi praesente *palatio, cum* tantibus paucis theologiae candidatis singuli cum epovide *philosophia* exhibunt, invitatum ad vespereas et aulam doctoralem omnes, qui *omni* praesentia splendorem actui adferant. illi ordinariè erunt: *reverendissimus* princeps, magnificus rector, suffraganeus, procancellarius, abbas, *pro-*positi et decani hujus urbis, capitulares summi templi, *doctores omnium* facultatum, consules civitatis, praefectus aulae et cancellarius *pro-* theologiae licentiati et quos praeterea voluerint promovendi.

3. Pridie promotionis à meridie celebrabuntur *vesperae in ecc.* promotor habitu theologico solus cathedram majorem *concedit.* promovendi in inferiori cathedra cappa pellicea induti *constant.* *pro-* postquam totam illius diei actionem distribuerit, *cuidam a. f. m. d. s.*

\*) Nach Ruland hier und auch weiter unten vi

candidato in utramque partem quaestionem theologicam in se discussam in veriore partem determinandam proponet, quam candidatus eleganti oratione determinabit, solutis argumentis in contrarium allatis. deinde doctores seniores pro numero promovendorum quaestiones item theologicas à se in utramque partem disputatas proponent; quas ubi promovendi in veriore partem determinaverint, doctorum unus consensa alia cathedra laterali de promovendis ea dicet, quae et auditoribus honestam recreationem adferant et promovendos doceant humilitatem. omnia tamen sine dente et convicio. promotor invitato auditorio ad aulam sequentis diei brevissime gratiarum actione finem imponet.

In his vespereis solus promotor ex doctoribus pellibus theologicis utetur, reliqui doctores epomide.

#### De aula doctorali.

4. Postridie hora convenienti promotor cum promovendis et alii doctoribus habitu doctorali pelliceo omnibus indutis, praeunte pedellum locum promotionis ingredietur, et promotor quidem cathedram superiorem conscendet, doctores vero in suis locis considebunt pileo caeruleo cum promovendo utentes. promovendi vero apertis capitibus inferiorem cathedram occupabunt. promotor distributâ tota actione eisque ad auditorum utilitatem ratione redditâ orationem de materia theologica recitabit: qua finita jussu promotoris singuli promovendi suo baccalaureo theologiae candidato singulas proponunt quaestiones theologicas, quas determinaverint et argumenta contraria solverint, auspicabitur promotor hoc modo promotionem.

5. Facto signo crucis sic ordietur: „Quia mihi sacra theologiae facultas vices suas in hac promotione commisit, aequum est, ut ejus luntati respondens vobis dominis licentiatis promeritos honores conferam ego igitur N. N., ingenuarum artium magister et s. theologiae doctor vos s. theologiae licentiatos N. N. huc ex inferioribus subselliis in superiorem cathedram evoco, ut de sublimiori loco tanquam in monte constituti ad exemplum Christi praeceptoris nostri aliis vita et moribus prae luceatis et de cathedra, cujus possessionem jam vobis trado, sacras litteras et theologiam pro officio doceatis. ascendite igitur huc ad cathedram et cathedrae theologiae possessionem accipite, ut imposterum ex cathedra sapientiae loquamini, quae decent sanam doctrinam.

6. Accipite sacra biblia clausa et theologica mysteria non temere divulgatis, sed magna prudentia et discretione ad ingenium auditorum divulgatis.

accomodetis et parvulis in Christo lac detis, non escam. sapientiam autem loquamini inter perfectos.

7. Accipite eundem librum sacrarum scripturarum apertum, ut memineritis, vos esse ministros illius agni, qui dignus fuit aperire librum et solvere signacula ejus, ideoque potestatem habere, sacras litteras et divina, quae his continentur, mysteria explicandi, ut audire mereamini: qui me elucidant, vitam aeternam habebunt.

8. Accipite hunc annulum, quem, quia sponsae vestrae divinae sapientiae dare non potestis, ipsa vobis per me dat vosque monet, ut ipsi fideles perpetuo manere pergatis neque unquam à sacrarum litterarum studiis animam abjiciatis, quae utiles,\*) ad docendum, arguendum, corrigendum et erudiendum in justitia, ut perfectus sit homo dei ad omne opus bonum instructus. cupit enim vos desponsare in sempiternum in justitia, judicio, in misericordia et miserationibus et fide sincera.

9. Accipite hunc pileum, quem capitibus vestris impono, ut memores sitis illius laureolae, quae reprimittitur iis, qui ad justitiam erudiunt plurimos, et hoc sedulo curetis, ne quis accipiat coronam vestram. est autem caerulei coloris, ut sciatis vestrum esse, relictis terrenis conservationem habere in caelis, ut quae sursum sunt suspiretis, non quae super terram.

10. Imposita sunt fila rubra, ut pro fide orthodoxa et ecclesia catholica caput ponatis, et sanguinem, si necesse fuerit, fundatis neque terreamini ab his, qui occidunt corpus, sed eum solum metuatis, qui potest et corpus et animam mittere in gehennam.

11. Osculum denique mihi praebete, vos ego salvare jubeo novos theologiae doctores atque hoc symbolo admoneo, ne sint in vobis schismata, sed pacem sectemini cum omnibus. et pax Christi exultet in cordibus vestris, ut de vobis aliquando dicat: osculetis me osculo oris.“

#### Formula promotionis.

Ad quam et promotor et promovendi stabunt erecti et apertis capitibus.

12. „Quod igitur deus optimus maximus omnesque caelites bene ac feliciter evenire jubent. ego N. N., artium liberalium et philosophiae magister et s. theologiae doctor, autoritae s. sedis apostolicae et sacrae caesareae majestatis mihi per facultatem theologicam communicata vos s. theologiae licentiatos N. N. his doctorum insignibus à me ornatos dico, creo, facio et in hoc publico consessu pronuncio ejusdem s. theologiae

\*) Nach Ruland vielleicht: reddunt.

doctores, dans vobis potestatem, cathedram ex officio conscendendi, sacrae theologiae et scripturam docendi, disputandi caeteraque omnia hic ubique locorum praestandi, quae hunc gradum concernunt; omniaque vos privilegia et praerogativas ad hunc gradum pertinentes concedo caeteraque demum, quaecumque jura cum hac dignitate secundum hujus et aliarum academiarum decreta conjuncta sunt, vobis impertior: in nomine patris filii et spiritus sancti. amen.“

„Nunc igitur hic mecum considete et tanquam novi doctores in cathedra disputationi praesidete.“

13. Peracta promotione unus ex senioribus doctoribus primi baccalarii determinationem impugnabit; cujus argumentum ubi baccalarius solverit, confirmabit solutionem primus inter novos doctores scriptum vel auctoritate patrum et erudita ac brevi explicatione. tunc ab altero doctore pari modo impugnabitur reverendus baccalarius; cujus solutione confirmabitur reverendus doctor. atque ita de caeteris, si plures fuerint finem imponet promotor gratiarum actione, primum deo et caelestibus deinde praesentibus cuique suo ordine pro cujus dignitate.

14. Priusquam de cathedra descendat, II ad minus aut IV pueri vel ut visum fuerit in ornamentum actus, plures, angelico habitu vestiti, quorum unus in manu crucem, secundus testamentum, tertius calicem, quartus patenam gestent, versibus celebrabunt novos doctores.

15. Dum de cathedra descenditur, inflentur tubae, et caeteri quidem doctores theologi deposito habitu assumunt epomides. promotor novus novelli doctores usque ad locum convivii habitum servabunt, sicuti caeteri doctores theologi pileos careuleos. ordo autem procedendi erit: promotor claudet sinistram rectoris, vel, si princeps adsit, illum primus novellus doctor secundi praelati, si plures adsint vel seniores doctores theologi, et sic consequentur. ubi proceditur statim a cantoribus interpositis organis TE DEUM LAUDAMUS, et promotor medius inter promotos ante summum altare, flexis genibus, cum pueris collocatis usque ad finem cantus perdurabit. quo finito et ad altare, quod osculabantur facta oblatione praecedentibus tubis et pedello, ordine praedicto, ad locum convivii ibitur.

16) In prandio accumbet quidem promotor, promoti vero ministrantur dirigent epomide theologica utroque humero tecti et servatis pileis caeruleis. sub finem prandii paulo ante bellaria promotor, praecedens pedello et committantibus promotis aliisque theologiae nonnullis candidatis gratias aget convivis, quod et in actu et in prandio novos doctores cohonestarint.

## Titulus nonus.

## De modo admittendi alibi promotos.

Statuimus et ordinamus, ut nullus alibi promotus baccalaureus, licentiatius vel doctor hic recipiatur, nisi et se promotum esse legitimo testimonio docuerit et iuramenta huius facultatis praestiterit feceritque professionem fidei secundum bullam Pii IV.

Item statuimus et ordinamus et inviolabiliter observari volumus, ut nullus doctor, quantumvis legitimo testimonio promotionem suam docuerit, ad facultatem ejusque consilium admittatur, nisi fide dignum testimonium absolutorum studiorum theologicorum (si per gradus promotus non sit) attulerit vel eruditionem suam publica aliqua disputatione, cui praesederit. atque, ut eidem praesidere possit, et supplicare facultati et jura consueta numerare debeat. sufficientem comprobant.

Volumus autem huiusmodi praesidem externum in principio disputationis consuetam facere protestationem theologicam, de qua titulo quarto.

Item volumus baccalaureos, licentiatos et doctores aliarum universitatum hic dicto modo receptos in disputando, sedendo, respondendo, eundo, suffragia dando et sententiam dicendo omnibusque aliis privilegiis cedere baccalaureis, licentiatis et doctoribus nostris respectivè, quantumvis alibi multis annis ante eos, qui in nostra facultate gradum susceperunt, fuissent promoti. post tempus vero receptionis illos, si qui hic promoveantur, illis volumus alibi promotos et hic legitime receptos semper et ubique praeferrì.

Volumus praeterea, ut, si contingat, diversis temporibus ejusdem anni duo fieri licentiatos, priorem etiamsi posterius doctoratus insignia accipiat, in omnibus potiores partes habere, modo ea insignia infra anni spatium sit consecutus, alioquin minime.

## Titulus decimus.

## De admissione ad consilium facultatis.

Admittendus ad consilium facultatis, sive hic promotus, sive receptus, primo supplicabit, et, si in eius petitionem consenserint doctores, fisco numerabit II aureos in auro et consueta iuramenta praestabit, quae sequantur.

„Ego N. juro, me eam retinere et usque ad finem vitae retenturum fidem, quam s. Romana ecclesia docet juxta professionem fidei ex decreto consilii Tridentini editam.

Secundo, me non permissurum, quantum in me erit, ut aliquis in hac nostra facultate vel ad gradus promoveatur vel ad consilium recipiatur, qui non eandem fidem teneat ac profiteatur.

Tertiò, me fideliter sententiam dicturum in consilio, rogatum : facultatis nostrae utilitatem et universitatis bonum.

Quartò, me non daturum causam dissensionis inter membra nostrae facultatis, quae eam perturbent, sed quantum in me erit, pacem inter omnia conservaturum.

Quintò, me non revelaturum secreta, quae mihi à decano impera fuerint."

#### Titulus undecimus.

De juribus d. cancellarii, facultatis doctorum, licentiatorum baccalaureorum, praesidentium et pedelli.

1. Item statuimus et ordinamus, ut pro singulis responsionibus : baccalaureatum numeretur praesidi florenus unus, pedello  $\frac{1}{4}$ . pro ac vero tam biblico quam ad sententias detur fisco florenus aureus in aur pedello pro actu biblico, pro initio sententiarum et pro forma singul vicibus  $\frac{1}{2}$  florenus.

2. Item statuimus et ordinamus, ut in singulis disputationibus per gradu et in actibus baccalaureatus dentur a respondentibus quidem singuli a promovendis, si plures sint, simul omnibus his, si praesentes fuerin magnifico rectori quidem et procancellario IV solidi, doctoribus vel nostrae facultatis III solidi, licentiatibus II, baccalaureis I.

3. Item statuimus et ordinamus, ut licentiatibus ratione promotionis suae solvat cancellario unum florenum in auro, fisco facultatis II florenos aureos in auro, praesidi unum, pedello unum fl. simplicem et pro singulis responsionibus  $\frac{1}{4}$  fl.

4. Item statuimus et ordinamus, ut doctores in sua promotione singuli dent fisco IV florenos aureos, promotori totidem, pedello III florenos propter magnos labores; doctoribus nostrae facultatis, simul omnes deus si fuerint plures, pileos honestos; iis, qui in actu aliquid dixerunt, det honorarium arbitrarium.

5. Item statuimus et ordinamus, ut baccalaurei, licentiatibus et doctoribus alibi promoti, qui hic recipiuntur, solvant fisco et pedello, quantum solvissent, si eundem gradum hic recepissent.

6. Item statuimus et ordinamus, ut decano facultatis nostrae per laboribus toto tempore sui officii susceptis ex fisco assignetur tantum quantum pro ratione pecuniae, quae in cista fuerit, facultati videbitur mereri.

7. Item statuimus et ordinamus, ut hi, qui sunt de societate Jesu nihil cuique numerent, sed iis omnia fiant gratis, quandoquidem etiam

ipsi gratis omnia pro instituti sui ratione praestant, juri suo in qualibet pecuniarum distributione cedentes.

Postremo petit sacra facultas theologica et reverenter obtestatur, ut statuta illa secundum omnia et singula reverendissimus et illustrissimus princeps et dominus dominus JULIUS episcopus Wirceburgensis et Franciae orientalis dux una cum suis canonicis capitularibus hujus cathedralis ecclesiae, almae hujus academiae restauratoribus et conservatoribus pro se suisque successoribus suorum consignatione sigillorum et subscriptione confirmare facultatisque membra sua auctoritate manutenere, tueri et protegere dignetur.

Nach dem Abdruck bei Ant. Ruland.: Series et vitae professorum ss. theologiae, qui Wirceburgi a fundata academia per divum Julium usque in annum MDCCCXXXIV docuerunt. Wirceburgi MDCCCXXXV p. 237—257. Das Original oder die betr. Abschrift, auf die Ruland p. XI der Vorrede verweist, hat sich nicht finden lassen wollen.

## Nr. 72.

### *Statuten der medizinischen Fakultät.*

1587.

Reverendissimus et illustrissimus princeps ac dominus, dominus Julius, episcopus Wirtzeburgensis et Franciae orientalis dux cum bonas literas et artes liberales non solum summo amore et ferventi studio prosequeretur, verum etiam singulari intentione omnium et singularum facultatum ordines in academia hac constitueret eaque de causa novas leges academicas ad singularum facultatum statuta condenda ac confirmanda animo adjecisset, illud quoque pro singulari sua providentia ac in medicam facultatem benevolentia minime omittendum ratus est, ut ejus quoque, sicut aliarum leges et statuta constituerentur, in morem aliarum optime constitutarum academiarum. quo magis igitur studio medico suae essent leges, et, quibus nulla societas humana carere potest, constitutiones particulares, neve ab universo corpore ac reliquis membris separatim sit medicinae studium aut anomalum, neve aliquid integritati hujus novae scholae universalis studii academici deesse videretur, reverendissima ejus celsitudo ad augmentum, consolidationem ac conservationem hujus quam maxime necessarij ac humano generi accommodatissimi studij ad exemplum aliarum bene constitutarum academiarum, ea, quae sequuntur sua auctoritate approbavit, confirmavit eademque ita grata et rata haberi et observari jussit.

**Juramenta baccalaureorum publice per pedellum  
praelegenda.**

Post fidei professionem pedellus his verbis promovendos alloquetur:  
„Honorandi et eruditi domini, priusquam hunc gradum suscipiatis, haec  
jurabitis:

1) Vos reverentiam et honorem debitum doctoribus hujus facultatis theologiae exhibituros ac bonum universae facultatis ejusdem pro viri procuraturos studiique generalis Herbipolensis ac imprimis facultatis hujus jura, libertates et ordinationes laudabiles, ad quemcunque statum perveneritis, pro viribus promoturos.

2. Vos dogmata ab ecclesia damnata, suspecta vel cum bonis moribus pugnancia aut piarum aurium offensiva scientes, prudentes defensuros, aut, si aliquem hujus facultatis in eo genere peccasse cognoveritis, decano aut facultati, super ea re interrogatos, fideliter responsuros.

3. Vos pacem et tranquillitatem inter saeculares, ecclesiasticos et religiosos necnon inter facultatem conservaturos et, quoad poteritis, eam procuraturos.

4. Si lapsu linguae vel alia occasione aliquod hujusmodi erratum in actionibus publicis exciderit, vos in eo vel interpretando et exponendo facultatis ordinationi obtemperaturos.

5. Vos decano et facultati in licitis et honestis obtemperaturos quamdiu in hoc studio fueritis, salva obedientia superiorum vestrorum statutorum, ordinum et ecclesiarum.

6. Postremo vos hic gradum hunc semel susceptum alibi reiteraturos.“

Promovendi omnia, quae eis à pedello juramenta proponuntur, apud nos habesse censentur, si apicem sceptri attigerint.

**Titulus sextus.**

**De modo admittendi aliquem ad praelectionem magistratus sententiarum.**

1. Statuimus et ordinamus, ut baccalaurei biblici non antea praelegendum aut percurrendum libros sententiarum à facultate, ut praecedenti titulo dictum est convocata admittantur, quam tres annos sacrae theologiae studio consumpserint, et post absolutas praelectiones biblicas solemniter theses sub aliquo doctore sibi dato defenderint.

2. Item statuimus et ordinamus, ut actus sententiarum hoc modo celebretur. primum baccalaureus cappa pellicea in actione indutus super vestem de inferiori cathedra aperto capite orationem recitet in laudem



scholasticae theologiae; tum recitata fidei professione et praestitis juramentis baccalaureorum biblicorum praecedenti titulo promotionem à doctore de cathedra juxta formam superius positam accipiat; deinde quaestione aliqua scholastica primum librum sententiarum auspicetur, postremo gratias agat praesentibus. si plures fuerint, haec inter se distribuant, ut superius de biblicis dictum est.

3. Item statuimus et ordinamus, ut nullus sententiarius baccalaureus formatus habeatur vel solleniter tertium lib. sent. inchoet, nisi denuo sollenes theses defenderit ac ut facturus initium tertii sent. decanum certiore reddat, qui id per pedellum curabit publicari.

Illa autem ipsa inchoatione praesente pedello censeatur formatus sine alia promotione vel ceremoniis; vel, ut de tempore constare possit, referatur ad acta.

4. Item statuimus, ut quemadmodum biblici sic etiam sententiarum lectores ordine et tempore sibi assignato legere non desinant. facultatis autem erit, in eadem admissione modum et tempus praescribere.

#### Titulus septimus.

##### De modo procedendi ad licentiam.

1. Statuimus et ordinamus, ut baccalaurei formati, si volent ad gradum licentiae petendum procedere, primo decano et magistris nostris per doctorem, quem ad gradum hunc delegerint, suum desiderium patefaciant ac debita reverentia animique submissione, ut aditus detur ad gradum consequendum, facultati supplicent.

2. Item statuimus et ordinamus, ut nemo vel pro licentia supplicet vel ad eam à doctoribus admittatur, qui post absolutas sententias ter de diversis materiis sollenniter sine praeside non responderit argumentantibus baccalaureis aut studiosis interponentibus se atque argumentantes juvenibus doctoribus ac licentiatis. quaelibet autem disputatio erit trium aut ad minimum II horarum (quod tempus etiam in caeteris disputationibus pro quolibet gradu sollempnibus servandum erit, et ad horam unam vocandus cancellarius, qui licentiam impertietur, ut hac ratione de promovendorum eruditione magis ipsi constet.

3. Item statuimus et ordinamus, ut post omnes disputationes doctores à decano convocati promovendum examinent, singuli quaestiones proponentes vel de scripturae interpretatione vel de materia scholastica vel de quavis alia re theologica, prout cuique visum fuerit. quo examine finito et baccalaureo egresso quaerat decanus singulorum doctorum sententias; significetur doctori praesidi, si admissus fuerit, ut eum facultatis nomine domino cancellario ad licentiam praesentet, qui primo tempore

cancellarium cum promovendo adibit et sibi commissa exequetur ab eo intelligat, quo tempore et loco velit licentiam conferre.

4. Actus licentiae instituetur hoc modo. primum scriptis pressis chartis, in quibus nomina candidatorum continentur, publice dies, hora et locus hujus promotionis, deinde tribus ante prae indictae promotionis tempus nominatim à licentiae candidatis, com una cum magistris vel praeside et aliquot baccalaureis vel t studiosis, praeunte pedello sceptrigero, invitabunt, qui actum s sentia sunt cohonestaturi, qui erunt ordinarie reverendus rector larius vel vicecancellarius, suffraganeus, abbates, praepositi e hujus civitatis, doctores omnium facultatum et licentiati theologi sules et si quos praeterea velint.

Cum vero statuto tempore et loco (quod erit pomeridiant ventum fuerit, primum doctor praeses conscensa cathedra in hab logico, singulis cappa pellita indutis, quaestiones disputandas et de proponet. qua disputatione perfecta ipse orationem de re theol auditores habebit: deinde uni promovendorum integram profession publice legendam dabit; in quam etiam caeteri attactu evangelii j tunc pedellus juramenta facultatis recitabit, quae attactu sceptri pra

#### Juramenta licentiandorum.

Primò jurabunt, se domino cancellario studii Herb. et doctorib tatis theologiae debitam reverentiam et honorem exhibituros op daturus, ut, ad quemcunque statum pervenerint, pro ratione ten loci bonum facultatis promoveant.

Secundò jurabunt, se pacem, concordiam et tranquillitatem tatis et facultatis et maximè consensionem mutuam tum IV facultat ecclesiasticorum, religiosorum et saecularium defensuros.

Tertiò, se gradum hunc licentiae alibi non reiteraturos.

Quartò, se fidele testimonium de baccalaureis et aliis theologiae facultatis, cum legitime à decano rogabuntur, perhibi

Quintò, se in festo magisterii non expensuros supra tri grossorum Turon. juxta decretalem de hac re in Clementinis ec confectam.

His ita peractis, praeses ex cathedra superiori rogabit c cancellarium, ut, quoniam omnia perfecerint, quae ad hunc gradum bantur, ipse eis licentiam impertiatur.

Tunc candidati ex subselliis inferioribus praeunte pedello cancellarium. ad quem ubi venerint, clara voce dicet pedellu verendi domini in honorem dei et sanctae sedis apostolicae pi

vos in genua“. illi deinde in genua provoluti benedictionem et licentiam accipient, quam dominus cancellarius superpelliceo (vel si episcopus fuerit roccheto) et sacra stola indutus, aperto capite, hac formula dabit.

#### Forma licentiae pro domino cancellario.

„Ego N. N. universalis studii Herbip. cancellarius (vel vicecancellarius, si is fuerit) auctoritate dei omnipotentis et beatorum apostolorum Petri et Pauli, sanctae sedis apostolicae et sacrae caesareae majestatis mihi (si fuerit procancellarius addet: per illustrissimum et reverendissimum episcopum Herbip. cancellarium) concessa, vobis sacrae theologiae baccalaureis, ad hunc gradum examinatis, approbatis et mihi a facultate theologica praesentatis, impertior licentiam, doctoratus insignia in eadem theologica facultate petendi et accipiendi, publicéque legendi, docendi, disputandi et omnes alios actus doctorales exercendi, hic et ubique locorum, si ea praestiteritis, quae ad hanc pertinent solennitatem. in nomine patris et filii et spiritus sancti. amen.“

Accepta licentia cum ad subsellia reversi fuerint, doctor praeses pro licentia data gratias aget domino praeposito cancellario, deinde mox generales gratias aget deo totique curiae coelesti omnibusque praesentibus, cuique ordine suo, qui actum cohonestarunt. quo tempore determinationes et orationes recitantur, invitatis vinum bonum propinabitur et zaccarum offeretur.

#### Titulus octavus.

1. Promotio doctorum fiet in aula Kiliani aut alio loco commodiori ex voluntate facultatis.

2. Triduo ante vespereas\*) promovendi praeunte pedello comitantibus paucis theologiae candidatis singuli cum epomide philosophica exhibunt, invitatum ad vespereas et aulam doctoralem omnes, qui sua praesentia splendorem actui adferant. illi ordinarié erunt: reverendissimus princeps, magnificus rector, suffraganeus, procancellarius, abbates, praepositi et decani hujus urbis, capitulares summi templi, doctores omnium facultatum, consules civitatis, praefectus aulae et cancellarius principis, theologiae licentiati et quos praeterea voluerint promovendi.

3. Pridie promotionis à meridie celebrabuntur vespereae hoc ritu. promotor habitu theologico solus cathedram majorem conscendet. promovendi in inferiori cathedra cappa pellicea induti consistent. promotor postquam totam illius diei actionem distribuerit, cuidam s. theologiae

\*) Nach Ruland hier und auch weiter unten vielleicht: vespereas.

candidato in utramque partem quaestionem theologicam in se discussam in veriore partem determinandam proponet, quam candidatus elegantior oratione determinabit, solutis argumentis in contrarium allatis. deinde doctores seniores pro numero promovendorum quaestiones item theologicæ à se in utramque partem disputatas proponent; quas ubi promovendi veriore partem determinaverint, doctorum unus consensu alia cathedra laterali de promovendis ea dicet, quae et auditoribus honestam recreationem adferant et promovendos doceant humilitatem. omnia tamen sine denotio et convicio. promotor invitato auditorio ad aulam sequentis diei brevissimæ gratiarum actione finem imponet.

In his vespereis solus promotor ex doctoribus pellibus theologicæ utetur, reliqui doctores epomide.

#### De aula doctorali.

4. Postridie hora convenienti promotor cum promovendis et aliis doctoribus habitu doctorali pelliceo omnibus indutis, praeunte pedelocum promotionis ingredietur, et promotor quidem cathedram superiorem conscendet, doctores vero in suis locis considebunt pileo caeruleo cum promotore utentes. promovendi vero apertis capitibus inferiorem cathedram occupabunt. promotor distributâ tota actione eisque ad auctorum utilitatem ratione redditâ orationem de materia theologica recitabit: qua finita jussu promotoris singuli promovendi suo baccalaureo vel theologiae candidato singulas proponunt quaestiones theologicas, quas ut determinaverint et argumenta contraria solverint, auspicabitur promotus hoc modo promotionem.

5. Facto signo crucis sic ordietur: „Quia mihi sacra theologiae facultas vices suas in hac promotione commisit, aequum est, ut ejus voluntati respondens vobis dominis licentiatibus promeritos honores conferam ego igitur N. N., ingenuarum artium magister et s. theologiae doctor vos s. theologiae licentiatos N. N. huc ex inferioribus subselliis in superiorem cathedram evoco, ut de sublimiori loco tanquam in more constituti ad exemplum Christi praeceptoris nostri aliis vita et moribus prae luceatis et de cathedra, cujus possessionem jam vobis trado, sacras litteras et theologiam pro officio doceatis. ascendite igitur huc ad cathedram et cathedrae theologiae possessionem accipite, ut imposterum ex cathedra sapientiae loquamini, quae decent sanam doctrinam.

6. Accipite sacra biblia clausa et theologica mysteria non tenueritis, sed magna prudentia et discretionem ad ingenium auditorum

accomodetis et parvulis in Christo lac detis, non escam. sapientiam autem loquamini inter perfectos.

7. Accipite eundem librum sacrarum scripturarum apertum, ut memineritis, vos esse ministros illius agni, qui dignus fuit aperire librum et solvere signacula ejus, ideoque potestatem habere, sacras litteras et divina, quae his continentur, mysteria explicandi, ut audire mereamini: qui me elucidant, vitam aeternam habebunt.

8. Accipite hunc annulum, quem, quia sponsae vestrae divinae sapientiae dare non potestis, ipsa vobis per me dat vosque monet, ut ipsi fideles perpetuo manere pergatis neque unquam à sacrarum litterarum studiis animam abjiciatis, quae utiles,\*) ad docendum, arguendum, corrigendum et erudiendum in justitia, ut perfectus sit homo dei ad omne opus bonum instructus. cupit enim vos desponsare in sempiternum in justitia, judicio, in misericordia et miserationibus et fide sincera.

9. Accipite hunc pileum, quem capitibus vestris impono, ut memores sitis illius laureolae, quae repromittitur iis, qui ad justitiam erudiunt plurimos, et hoc sedulo curetis, ne quis accipiat coronam vestram. est autem caerulei coloris, ut sciatis vestrum esse, relictis terrenis conservationem habere in caelis, ut quae sursum sunt suspiretis, non quae super terram.

10. Imposita sunt fila rubra, ut pro fide orthodoxa et ecclesia catholica caput ponatis, et sanguinem, si necesse fuerit, fundatis neque terremini ab his, qui occidunt corpus, sed eum solum metuatis, qui potest et corpus et animam mittere in gehennam.

11. Osculum denique mihi praebete, vos ego salvare jubeo novos theologiae doctores atque hoc symbolo admoneo, ne sint in vobis schismata, sed pacem sectemini cum omnibus. et pax Christi exultet in cordibus vestris, ut de vobis aliquando dicat: osculetis me osculo oris.“

#### Formula promotionis.

Ad quam et promotor et promovendi stabunt erecti et apertis capitibus.

12. „Quod igitur deus optimus maximus omnesque caelites bene ac feliciter evenire jubent. ego N. N., artium liberalium et philosophiae magister et s. theologiae doctor, autoritae s. sedis apostolicae et sacrae caesareae majestatis mihi per facultatem theologicam communicata vos s. theologiae licentiatos N. N. his doctorum insignibus à me ornatos dico, creo, facio et in hoc publico consessu pronuncio ejusdem s. theologiae

\*) Nach Ruland vielleicht: reddunt.

doctores, dans vobis potestatem, cathedram ex officio conscendendi, sacrae theologiae et scripturam docendi, disputandi caeteraque omnia hic et ubique locorum praestandi, quae hunc gradum concernunt; omniaque vobis privilegia et praerogativas ad hunc gradum pertinentes concedo caeteraque demum, quaecumque jura cum hac dignitate secundum hujus et aliarum academiarum decreta conjuncta sunt, vobis impertior: in nomine patris et filii et spiritus sancti. amen.“

„Nunc igitur hic mecum considete et tanquam novi doctores de cathedra disputationi praesidete.“

13. Peracta promotione unus ex senioribus doctoribus primi baccalaurei determinationem impugnabit; cujus argumentum ubi baccalaureus solverit, confirmabit solutionem primus inter novos doctores scripturam vel autoritate patrum et erudita ac brevi explicatione. tunc ab altero doctore pari modo impugnabitur reverendus baccalaureus; cujus solutionem confirmabit reverendus doctor. atque ita de caeteris, si plures fuerint, finem imponet promotor gratiarum actione, primum deo et caelestibus deinde praesentibus cuique suo ordine pro cujus dignitate.

14. Priusquam de cathedra descendat, II ad minus aut IV pueri vel ut visum fuerit in ornamentum actus, plures, angelico habitu vestiti, quorum unus in manu crucem, secundus testamentum, tertius calicem, quartus patenam gessent, versibus celebrabunt novos doctores.

15. Dum de cathedra descenditur, inflentur tubae, et caeteri quidem doctores theologi deposito habitu assumunt epomides. promotor novus et novelli doctores usque ad locum convivii habitum servabunt, sicuti et caeteri doctores theologi pileos careuleos. ordo autem procedendi haec erit: promotor claudet sinistram rectoris, vel, si princeps adsit, illius primus novellus doctor secundi praelati, si plures adsint vel seniores doctores theologi, et sic consequentur. ubi proceditur statim à cantoribus interpositis organis TE DEUM LAUDAMUS, et promotor medius inter promotos ante summum altare, flexis genibus, cum pueris collocatis usque ad finem cantus perdurabit. quo finito et ad altare, quod osculabatur facta oblatione praecedentibus tubis et pedello, ordine praedicto, ad locum convivii ibitur.

16) In prandio accumbet quidem promotor, promoti vero ministrantur dirigent epomide theologica utroque humero tecti et servatis pileis caeruleis. sub finem prandii paulo ante bellaria promotor, praecedens pedello et committantibus promotis aliisque theologiae nonnullis candidatis gratias aget convivis, quod et in actu et in prandio novos doctores cohonestarint.

## Titulus nonus.

## De modo admittendi alibi promotos.

Statuimus et ordinamus, ut nullus alibi promotus baccalaureus, licentiatius vel doctor hic recipiatur, nisi et se promotum esse legitimo testimonio docuerit et iuramenta huius facultatis praestiterit feceritque professionem fidei secundum bullam Pii IV.

Item statuimus et ordinamus et inviolabiliter observari volumus, ut nullus doctor, quantumvis legitimo testimonio promotionem suam docuerit, ad facultatem ejusque consilium admittatur, nisi fide dignum testimonium absolutorum studiorum theologorum (si per gradus promotus non sit) attulerit vel eruditionem suam publica aliqua disputatione, cui praesederit. atque, ut eidem praesidere possit, et supplicare facultati et jura consueta numerare debeat. sufficientem comprobant.

Volumus autem huiusmodi praesidem externum in principio disputationis consuetam facere protestationem theologicam, de qua titulo quarto.

Item volumus baccalaureos, licentiatos et doctores aliarum universitatum hic dicto modo receptos in disputando, sedendo, respondendo, eundo, suffragia dando et sententiam dicendo omnibusque aliis privilegiis cedere baccalaureis, licentiatis et doctoribus nostris respectivè, quantumvis alibi multis annis ante eos, qui in nostra facultate gradum susceperunt, fuissent promoti. post tempus vero receptionis illos, si qui hic promoveantur, illis volumus alibi promotos et hic legitime receptos semper et ubique praeferri.

Volumus praeterea, ut, si contingat, diversis temporibus ejusdem anni duo fieri licentiatos, priorem etiamsi posterius doctoratus insignia accipiat, in omnibus potiores partes habere, modo ea insignia infra anni spatium sit consecutus, alioquin minime.

## Titulus decimus.

## De admissione ad consilium facultatis.

Admittendus ad consilium facultatis, sive hic promotus, sive receptus, primo supplicabit, et, si in eius petitionem consenserint doctores, fisco numerabit II aureos in auro et consueta iuramenta praestabit, quae sequuntur.

„Ego N. juro, me eam retinere et usque ad finem vitae retenturum fidem, quam s. Romana ecclesia docet juxta professionem fidei ex decreto consilii Tridentini editam.

Secundo, me non permissurum, quantum in me erit, ut aliquis in hac nostra facultate vel ad gradus promoveatur vel ad consilium recipiatur, qui non eandem fidem teneat ac profiteatur.

Tertiò, me fideliter sententiam dicturum in consilio, rogatum ~~a~~ ad facultatis nostrae utilitatem et universitatis bonum.

Quartò, me non daturum causam dissensionis inter membra nostrae facultatis, quae eam perturbent, sed quantum in me erit, pacem inter omnia conservaturum.

Quintò, me non revelaturum secreta, quae mihi à decano imperata fuerint."

#### Titulus undecimus.

De juribus d. cancellarii, facultatis doctorum, licentiatorum, baccalaureorum, praesidentium et pedelli.

1. Item statuimus et ordinamus, ut pro singulis responsionibus ad baccalaureatum numeretur praesidi florenus unus, pedello  $1/4$ . pro actu vero tam biblico quam ad sententias detur fisco florenus aureus in auro. pedello pro actu biblico, pro initio sententiarum et pro forma singulis vicibus  $1/2$  florenus.

2. Item statuimus et ordinamus, ut in singulis disputationibus pro gradu et in actibus baccalaureatus dentur a respondentibus quidem singulis, a promovendis, si plures sint, simul omnibus his, si praesentes fuerint, magnifico rectori quidem et procancellario IV solidi, doctoribus vel nostrae facultatis III solidi, licentiatibus II, baccalaureis I.

3. Item statuimus et ordinamus, ut licentiatibus ratione promotionis suae solvat cancellario unum florenum in auro, fisco facultatis II florenos aureos in auro, praesidi unum, pedello unum fl. simplicem et pro singulis responsionibus  $1/4$  fl.

4. Item statuimus et ordinamus, ut doctores in sua promotione singuli dent fisco IV florenos aureos, promotori totidem, pedello III florenos propter magnos labores; doctoribus nostrae facultatis, simul omnes dent, si fuerint plures, pileos honestos; iis, qui in actu aliquid dixerunt, detur honorarium arbitrarium.

5. Item statuimus et ordinamus, ut baccalaurei, licentiatibus et doctores alibi promoti, qui hic recipiuntur, solvant fisco et pedello, quantum solvissent, si eundem gradum hic recepissent.

6. Item statuimus et ordinamus, ut decano facultatis nostrae pro laboribus toto tempore sui officii susceptis ex fisco assignetur tantum, quantum pro ratione pecuniae, quae in cista fuerit, facultati videbitur mereri.

7. Item statuimus et ordinamus, ut hi, qui sunt de societate nihil cuique numerent, sed iis omnia fiant gratis, quandoquidem

Jesu,  
etiam



gratis omnia pro instituti sui ratione praestant, juri suo in qualibet ierarum distributione cedentes.

Postremo petit sacra facultas theologica et reverenter obtestatur, ut illa secundum omnia et singula reverendissimus et illustrissimus eps et dominus dominus JULIUS episcopus Wirceburgensis et Franciae talis dux una cum suis canonicis capitularibus hujus cathedralis ecclesiae, almae hujus academiae restauratoribus et conservatoribus pro se et successoribus suorum consignatione sigillorum et subscriptione firmare facultatisque membra sua autoritate manutenere, tueri et regere dignetur.

Nach dem Abdruck bei Ant. Ruland.: Series et vitae professorum theologiae, qui Wirceburgi a fundata academia per divum Julium usque in annum MDCCCXXXIV docuerunt. Wirceburgi MDCCCXXXV p. 237—257. Das Original oder die betr. Abschrift, auf die Ruland p. XI der Vorrede verweist, hat sich nicht finden lassen wollen.

## Nr. 72.

### *Statuten der medizinischen Fakultät.*

1587.

Reverendissimus et illustrissimus princeps ac dominus, dominus s, episcopus Wirtzeburgensis et Franciae orientalis dux cum bonis s et artes liberales non solum summo amore et ferventi studio proretur, verum etiam singulari intentione omnium et singularum facultates in academia hac constitueret eaque de causa novas leges micas ad singularum facultatum statuta condenda ac confirmanda tum adjecisset, illud quoque pro singulari sua providentia ac in meum facultatem benevolentia minime omittendum ratus est, ut ejus te, sicut aliarum leges et statuta constituerentur, in morem aliarum e constitutarum academiarum. quo magis igitur studio medico suae t leges, et, quibus nulla societas humana carere potest, constitutiones culares, neve ab universo corpore ac reliquis membris separatum sit cinae studium aut anomalum, neve aliquid integritati hujus novae ae universalis studii academici deesse videretur, reverendissima ejus tudo ad augmentum, consolidationem ac conservationem hujus quam ime necessarij ac humano generi accommodatissimi studij ad exemplum um bene constitutarum academiarum, ea, quae sequuntur sua auctoritate obavit, confirmavit eademque ita grata et rata haberi et observari it.

Leges et statuta inclytæ facultatis medicæ in academia nova  
Wirtzeburgensi.

## I.

## De senatu collegii medici.

Collegium medicum certum consilium et senatum habeat, cuius ca-  
decanus sit, reliqua vero membra doctores vel licentiati rite et solenni  
in medica facultate promoti omnes catholice religionis, et universit  
collegioque medico inscripti ac juramento consueto obstricti. hab  
autem senatus communem cistam in loco concilii universitatis ponenda  
in qua custodiantur matricula medicorum, privilegia communia, statu  
sigillum, acta, marsupium cum pecunia fisci, rationes accepti et expe  
et alia; cujus claves habeat pro tempore decanus et is, qui proxi  
anno eundem magistratum gessit, et senior in facultate.

## II.

## De electione decani.

Facultatis medicæ decanus eligatur singulis annis post sacrum  
ipso festo divi Lucae celebrandum in loco senatui medico deputato p  
doctores et licentiatos in senatum receptos: quodsi contingat, elect  
decanum extra Wirtzburgum migrare, senatus tum alium ex colleg  
substituatur, qui anni reliquum administret officium.

## III.

## De juramento, officio et emolumento decani.

Ego N. N. juro iam electus facultatis medicæ decanus, quod  
officio decanatus mei fideliter et diligenter, quantum in me est, om  
negotia ad facultatem medicam spectantia curaturus et administratur  
sim; secreta facultatis non revelabo et, quaecunque in arca facult  
sunt, bona fide custodiam et post tempus officij mei elapsum de sing  
acceptis et expensis rationes fideles reddam et mihi concredita ci  
frandem et dolum restituam, si me deus adjuvet et hæc sancta evange

Decanus iam electus jurisdictionem omnimodam habeat in om  
medicæ facultates doctores, licentiatos et studiosos in rebus et factis  
medicam facultatem pertinentibus, idemque decanus in processio  
sessionibus et aliis tam universitatis, quam facultatis medicæ conventi  
publicis vel privatis omnes doctores medicos præcedat.

Potest etiam cuicumque petenti — cum scitu senatus — tes  
monium scriptum et sigilli facultatis roboratum appensione de honorif

in facultate medica collatis dare et de his duos florenos poscere, pro fisco alterum et sibi alterum reservando; ideoque decanus in actuum librum diligenter conscribat promotionum facultatis tempus anni et mensis, nomen et gradum, sicut etiam de receptionibus fieri debet, ut, cum opus fuerit, unicuique fides de supradictis efficax fieri possit.

Decano debentur duo floreni in promotionibus licentiandorum de iis pecuniis, quae a promovendis numerabuntur in manus decani; reliqui floreni aequaliter inter professores duntaxat distribuantur.

Officium porro decani est, semel in anno, ipso divi Lucae festo, statuta medica publice ex cathedra promulgare, deinde in honorem dei et observantiam divi Lucae, evangelistae et medicorum patroni, in sacello universitatis sacrum procurare.

Debet etiam doctorum congregationes per pedellum facere, quoties vel necessitas, utilitas vel commoditas postulabit, pro negotiis facultatis expediendis, in loco deputato, atque ibi de rebus articulos proponere, vota colligere, concludere et majori parti vel in aequalitate et concursu rationabiliori adhaerere aut in maturiorem deliberationem sententiam differre, sententias latas et conclusiones coram senatu, si opus est, aperire et referre.

Quodsi contingat, decanum extra urbem proficisci, ut die eodem non revertatur, vices suas interim alii cuidam ex senatu doctori propter casus improvisos, qui accidere possent, committat.

Ordine assumendus est, qui disputationibus publicis aut septimanariis praesideat, decanus tamen in iisdem sicut in aliis actibus facultatis omnia ista moderabitur, ut citra insolentiam, jurgia et contumelias modeste et dextre gerantur et finiantur.

#### IV.

#### De officio et emolumento doctorum, qui sunt de senatu medico.

Horum erit, decano pro tempore existenti obedientiam et reverentiam ut et ejus successoribus exhibere. quidquid etiam decanus cum majori parte convocati consilii in actibus et causis facultatis medicae concluderit, id observari ab omnibus debet et quemlibet obligare, ac, si expresse in id consensisset, contra facientes ad arbitrium consilii facultatis mulcentur, eaque mulcta fisco facultatis addatur.

Emolumenta autem haec habeant, ut praeter immunitates communes cum reliquis universitatis membris in promotionibus licentiandorum vel

doctorandorum decanus, ut praemittitur, duos habeat florenos, reliqua cuncta, quam promovendi numerare debeant, singuli professores inter aequales accipiant partes.

## V.

## De praelectionibus medicis.

Professores ad minimum sunt duo, alter theoreticam, practicam profiteatur, ita ut in triennio quoque absolvant. quodsi tertius chirurgus accesserit, rem herbariam, item simplicium aliorum et compositorum medicamentorum cognitionem et praeparationem doceat. auctores habet Hippocratem, Galenum, Avicennam, Mesuem Aetium, Aeginetam et alios sequacium doctrinam et methodum, ex neotericis etiam ea, quae probe viris doctis, quas subsequenti tempore explicabunt.

Professor theoriae primo anno docebit primam primi Avicenna libros Galeni de morborum differentiis, causis et symptomatibus, secundo anno Galeni artem medicinalem cum Hippocratis prognosticis, tertio de pulsibus, urinis ac victus ratione, in quibus explicandis utetur in quo Galeno ascribitur de urinis, vel auctuarii scriptis, Hippocratis de victus ratione in morbis acutis, Galeni de alimentorum facultatibus Avicennae seu tertiae primi.

Professor practicae primo anno praemittet generalem methodum curandi, in qua inter caetera aget de venae sectione ac purgatione, de explicabit febrium naturam, secuturus in hoc posteriore tractatu Avicenna secundo anno et tertio morbos particulares enodabit juxta ordinem I in libro nono ad Almansorem vel Galeni in libris de medicamentis secundum loca.

Professor chirurgiae primo anno aget de tumoribus, sequens Galenum. secundo anno tractabit materiam ulcerum et vulnorum, partim Galenum et Hippocratem, partim Arabes sibi proponens. tertio anno explicabit ex Galeno et Hippocrate fracturas et luxationes. autem singuli tractatus integrum annum non requirant, in aestate do aliquem librum Galeni de simplicium medicamentorum facultatibus juxta demonstrationem herbarum, hyberno tempore magis convenienti ostendat anatomen docebitque ex Galeno de anatomicis administrationibus vel usu partium proposito convenienter.

Quid ex his singulis annis studiosae juventuti praelegendum professores feriis canicularibus die ad hoc constituto deliberabunt procurabunt, ut destinatas lectiones catalogo, qui ab omnibus facultatibus professoribus conscribendus est, inserantur et publice proponantur.

## VI.

## De feriatis diebus.

Publice non doceatur iis diebus, quibus publice universi professores tali munere abstinent, item iisdem diebus, quibus disputationes publicae solennes habentur, item quando examina et actus pro gradu licentiae vel doctoratus exercentur, item in vigilia et ipso festo divi Lucae, medicae facultatis patroni, item quando anatomiae, herbarum inspectiones, pharmacopaeorum examina et visitationes, semper hoc decano per pedellum indicante.

## VII.

## De auditoribus medicinae.

Medicinae operam dare volens in academia Wirtzburgensi adeat facultatis medicae decanum et petat, albo medicorum se inseri, et iuramentum praestet ad manus decani.

Ego N. N. juro et promitto, me lubenti et prompto animo legibus et statutis medicae facultatis fideliter obtemperaturum, praeceptores meos omni honore affecturum, lectiones doctorum ordinarie legentium diligenter et frequenter auditorum et, ne oberrando et divagando mulctam facultatis incurram, operam me daturum. sic me deus adjuvet et omnes sancti ejus.

Admoneatur autem, ut sibi ipsi non desit, alias vel publica testimonia vel promotionis honores difficulter consecuturum.

## VIII.

## De tempore completionis pro gradibus in facultate medica adipiscendis.

Aspiraturus aliquando ad licentiae vel doctoratus gradum per triennium diligenter audiat lectiones ordinarias aut se audiisse luculentis testimoniis probet et fidem sufficientem faciat, interim baccalaureatus gradum suscipiat quasi initium dignitatis adipiscendae, atque hoc quidem de magistro artium hic vel alibi promotum intelligatur. alii vero philosophiae gradibus non exornati ad quinque annorum spatium continuandarum lectionum medicarum obligantur vel ad minimum quatuor, si super hoc rigore justis de causis fuerit a facultate medica cum aliquo dispensatum, ordinarie etiam bis respondeat publice et per ferias caniculares publice repetat extraordinarie materiam aliquam medicam a decano assignatam.

## IX.

## De exercitiis medicis.

Disputationes medicae publicae bis in anno habeantur, in quibus positiones medicae a decano approbatae proponantur. sin quoque numerus auditorum duodecimum accedat, fiant singulis septimanis disputationes quibus singuli medicinae studiosi intersint, argumenta et solutiones attentè observent. huic exercitio, cum commoditas fert, adjungant anatomiae administrationes atque stirpium locis in diversis crescentium, mineralium animalium et hujusmodi inspectiones, pharmacopolorum visitationes quandoque etiam in consultationes medicas de infirmis admittantur auctores, ut sic et materia medica et morbis in individuo occurrentibus oculos positus in eorum certiore cognitionem et expeditiorem curationem introducantur.

## X.

## De petitione examinis et promotionis.

Ad gradum baccalaureatus, licentiae vel doctoratus aspiraturus cum senatu medico per decanum in id convocato de se examinando promovendo petitionem instituat, ibique cum obstaculo nullo occurrente completionibus, responsionibus et repetitionibus publicis, fide, moribus aetate, parentibus habilis et idoneus judicatus fuerit, qui ad periculum examinis admittatur, de impensis, sumptibus, ritibus, consuetudinibus a se quae ad actum solemnitateque promotionis pertinentibus per decanum commonefiet et informabitur. sub id jurabit examinandus decano et auditoribus de senatu: „Ego N. N. juro et promitto, me honorem et reverentiam condignam domino decano et doctoribus hujus facultatis medicae exhibiturum, statuta ejusdem, quantum in me erit, observaturum et, quae secreta tenenda sunt, potissimum circa modum et formam meae examinationis minime revelaturum et, si contingat me tardari aut reici a gradu petitionis nunquam ultionem aut vindictam nec per me nec per alios directe vel oblique quovis quaesito colore vel ingenio curaturum. sic me deus adjuvet et omnes sancti ejus.“

## XI.

## De solutione examinandorum pro fisco et professoribus.

Examinandus pro baccalaureatus gradu sex florenos, pro licentiae vel doctoratus priusquam ad ea, quae sequuntur, tentamina, item puncta recitanda et ad examen rigidum admittatur, numerare teneatur facultatis decano florenos viginti sex, de quibus duo facultatis fisco, duo vero ipsi decano, reliqua inter omnes professores examini per omnia praesentes erunt distribuenda ubi decanus, si sit professor, denuo est inter eos computandus.

## XII.

De tentaminibus, punctis et examine rigido licentiandorum.

Factis omnibus, ut praemissum est, decanus petenti examinando tempus assignabit ad baccalaureatum, quo professores convenientes interrogando examinandum et cum eo disputando per horas duas experiantur, quantum tam in theorica quam practica medicina profecerit. deinde sequenti triduo, qui hoc facere volent, doctores etiam in domibus suis privatim sufficientem in arte medica progressum ejus explorare poterunt. postmodum ubi professores iidem ad hoc convocati collatis votis idoneum eum invenerint et pronuntiarint, qui domino cancellario universitatis pro licentia ad examinandum praesentetur, id cum reverentia primo quoque tempore fiat. praesentatione igitur aliisque consuetis pro more factis sequenti die in aurora, sacro audito de spiritu sancto, clausis libris medicis, ex quibus lectiones publicae fieri consueverunt ac rursus apertis citra fraudem assignabuntur examinanda duo puncta ex consensu majore professorum, quae idem postridie mane in loco examinis eadem hora recitat. et tunc rigide et exquisite examinabitur tam in punctis illis, quam casibus aliis de praxi medica proponendis. quodsi in responsionibus, solutionibus et casuum definitionibus ita laudabiliter se gesserit, ut ab omnibus doctoribus, examineribus, vel majori eorum parte ad licentiam petendam admissus fuerit — qua de re ipso absente vota colligentur — admissio ei denominabitur, actui deinde publica dies constituetur, in quo per cancellarium universitatis licentiatus forma ac ritu consuetis renuntietur, praevia tamen fidei professione et juramento subsequenti: „Ego N. N. juro et promitto, quod decanum et seniores doctores et licentiatos condigno honore et reverentia prosequar, item quoad privilegia, statuta, libertates ordinationis facultatis meae factas et rationabiliter faciendas et consuetudines laudabiles servabo, quantum potero et novero, itidem pro ipsis defendendis stabo et laborabo, ad quemcunque statum devenero, item quod facultatis meae bonum procurabo ipsamque de damnis, si quae imminere percepero, praemonebo et tuebor, item quod inter doctores et licentiatos pacem et concordiam, quantum in me erit, servabo nec cuiquam detraham publice vel occulte, et quod secreta facultatis meae non revelabo, item quod licentiae gradum in alia universitate in hac facultate non resumam nec insignia doctoratus alibi recipiam: sic me deus adjuvet et omnes sancti ejus.“ quod juramentum et baccalaurei praestabunt exceptis duabus posterioribus clausulis, de non relevandis secretis nec reiteranda promotione.

## XIII.

## De doctorandis et eorum juramento.

Doctorandi forma a pedello praelegenda haec sit: „Domine antequam cathedram doctoralem ascendas, jurabis: primo, quod senioribus de facultate medica debitam reverentiam exhibere velis quod privilegia et statuta, libertates et ordinationes universitatis medicae factas et rationabiliter faciendas et consuetudines observabis et pro ipsis defendendis laborabis et commoda quantum poteris et noveris, ad quemcunque statum deveneris: te secreta celanda non revelare velis sine dolo et fraude.“ tunc si manus apicem sceptri digitis attigerit, approbasse censebitur. thedram doctoralem admissus non incipiat legere, antequam non doctorali aliisque doctoratus insignibus solemniter sit exornatus haec tradentur: epitogium coerulei coloris ac pectus purpura annulus ab ipso promovendo subministrandus et liber, deinde o postremo verba sollemnia promotionis cum benedictione subjunge

## XIV.

## De exteris et alibi promotis recipiendis et loca

Nullus aliunde adveniens licentiatus vel doctor medicinae tatem medicam admittatur, nisi ante omnia fidem plenam fecerit suo rite et solemniter acquisito, completionem studiorum ac anno legem VIII. idque per honestos et fide dignos testes, aut legitima vel proprio juramento super hoc facto. deinde, prius gremium facultatis recipiatur, materiam aliquam medicam a facultate injunctam publice in scholis primum interpretetur. hoc cursu a petitionem seu disputationem super eadem publice instituat, et aliquo ex studiosis medicinae adhibito. ubi cum dignus iudicabitur tati et fisco quatuor florenos pedelloque unum pro locatione sollemne fidei juxta concilium Tridentinum fecerit et juramentum corporale juxta praelectionem pedelli, ut doctorandi solent praescripti amictum, tunc in facultatem recipiatur et ejusdem privilegii cum reliquis de collegio gaudeat et fruatur. locatio autem doctorum licentiatum ita sit, ut singuli in nostra universitate Wirtembergensi promoti secundum tempus recepti gradus sui locentur, tam in quam in privatis actibus et conventibus. doctores vero et licentiatum aliis universitatibus promoti locentur secundum tempus recepti ad facultatem nostram assumpti sunt.



## XV.

## De salario pedelli.

Doctorandi solvant pedello tres florenos, licentiandi vero singuli duos, baccalaurei unum, extra ea, quae in singulis disputationibus ordinariis accipiet. ab auditoribus autem publicis pro annuo honorario tantum habebit, quantum a facultate medica tum in his, tum in aliis decretum fuerit.

## XVI.

## De dispensationibus circa statuta.

Doctores de senatu facultatis medicae cum decano pro quolibet tempore existente potestatem sibi reservarunt, in omnibus his statutis praemissisque singulis legibus et constitutionibus cum quocunque dispensare, prout vel omnibus vel majori ex eis parti expedire visum fuerit, et quotiescunque voluerint, tam respectu temporum, quam qualitatum personarum, quantitatum pecuniarum etiam et responsionum. quia vero mutatione temporum leges vel abrogandae vel mutandae occurrunt, reservavit sibi medica facultas hanc quoque potestatem, ut, si contingat in posterum usu venire, quod praedictorum statutorum quaedam corrigenda, moderanda aut mutanda sint, id ipsum accedente consensu reverendissimi ac illustrissimi principis ac domini fundatoris suaeque r. c. successorum ac aliarum facultatum, quatenus earum interest aut interesse potest, fieri queat.

## Epilogus.

Et haec sunt fere statuta et leges medicae facultatis in academia Wirtzburgensi, in quibus condendis tum dignitas artis medicae, tum ejusdem studiosorum utilitas praecipue spectata est.

Itaque iis parere justum et aequum erit, negligere autem et refragari piaculi instar.

Eine *Abschrift* im Archive der medizinischen Fakultät. Dieselbe wurde auf Veranlassung des Fürstbischofs Joh. Philipp von Greifenklau nach dem Originale angefertigt und am 14. März 1713 durch eigenhändige Unterschrift und angehängtes Siegel beglaubigt.

Ein *Abdruck* in v. Kölliker's Rektoratsrede: Zur Geschichte der medizinischen Fakultät an der Universität Würzburg (1871) S. 55–62.

**Nr. 73.***B. Julius bestellt den Licentiaten der Rechte, Heinrich Reck  
zum Professor an der Universität Wirzburg.*

1587, 22. Februar. [Wirzburg.]

Wir Julius, von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburgk un  
zu Francken, bekennen hiemit fur uns und unsere nachkommen  
das wir den hochgelerten, unsern lieben getreuen Heinricum Re  
rechten licentiaten, zu unserm professorn in unsere angerichte u  
und hohe schuel allhie auf- und angenommen, dergestalt, das e  
canonico oder jure civili nach unserer ordnung und gewissen stu  
wir solches anordnen werden, mit fleiss profidiren und lesen  
darneben auch, soviel one versaumbnus eines solchen bescheen  
und unserm stift mit advociren und rathschlagen seinem verm  
bestem verstand nach dienlich und gewertig sein [soll]. darge  
wir ihme uf unserer stift Haug oder Neuenmunster mit einem  
so von bābstlicher heyligkeit zu gedachter unserer universitet u  
gewidumbt, versehen und ihme noch daruber jerlichen aus unserer  
zwei hundert gülden, quatterberweis, iedes funffzig gulden, zu  
raichen und geben lassen, und mit bezalung des ersten jars ar  
uf Cathedra Petri negstkunfftigen der wenigern zal acht und ae  
jars und also von viertl jaren zu viertl jaren, solang er geruete  
unser professor sein und pleiben wurd, damit er dann auch sei  
genzlich und gar entricht und vergnuget sein und pleiben soll.  
theil aber inskunfftig solche bestallung lenger nicht gelegen ode  
sein wurd, dem soll dieselbige dem andern ein viertl jars v  
Cathedra ufzukunden bevorstehen, und, wann solche aufkundi  
schehen, alsdann das canonicat wiederumb erlediget, die uberige b  
der zweyhundert gulden gefallen und hingegen er, licentiat Re  
dissfalls weiter nicht soll verbunden sein. darauf uns dann  
gemelt licentiat Reck unsern gewonlichen dienerayd gelaistet u  
dise seine bestallung alles ihres inhalts, soviel ihne die bernert  
rueren wurd, wahr, stet und unverpruchenlich zu halten gelobt,  
dessen seinen versigelten revers ubergeben hat, treulich und one  
dess zu urkund haben wir unser secret hierauf lassen trucken. g  
und geben uf Petri Cathedra im 1587. jar.

Ein *Eintrag* in dem im k. Kr.-Arch. Wirzburg befindliche  
bestallungsbuch des Bischofs Julius (Staubbuch nr. 646) fol. 179/

**Nr. 74.**

*B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Sebastian Hallmaier, zum Professor an der Universität zu Wirzburg.*

1588, 22. Februar. Wirzburg.

Wir Julius, von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburgk und herzog zu Francken, bekennen öffentlich mit disem brief und thun kund aller-menniglichen, das wir den hochgelerten, unsern lieben getreuen Sebastian Hallmaiern, der rechten doctorn, zu unserm professorn in unsere angerichte universitet und hohe schuel alhie auf- und angenommen haben, dergestalt, dass er in iure canonico oder jure civili nach unserer ordnung und ge-wissen stunden, wie wir solches anordnen werden, mit fleiss profidiren und lesen, und dann darneben auch, soviel ohne versaumbnus eines solchen beschehen mag, uns und unserm stift mit advociren und rathschlagen seinem vermügen und bestem verstand nach dienlich und gewertig sein [soll]. dargegen wollen wir ihme jerlichen aus unserer cammern zu dienst-sold raichen und geben lassen zwei hundert funf und zwainzig gulden quattemberweis, iedes sechs und funfzig gulden ein ort, und mit bezalung des ersten quattembers anzufangen uf Reminiscere nechstkünftigen 88. jars, und also von viertl jaren zu viertl jaren, solange er geruerter gestalt unser professor sein und pleiben wurd, damit er dann auch seines solds genzlich und gar entricht sein und pleiben soll. welchem theil aber dise bestallung inskunftig lenger nicht gelegen oder gefellig sein wurd. der soll dieselbig dem andern ein viertl jars vor Petri ufzukunden macht haben und. wenn solche ufkundigung geschehen, alsdann dise be-stallung gefallen und hingegen er, doctor Hallmaier, dissfalls weiters nicht verbunden sein. darauf uns dann der vorgemelt doctor Hallmaier unsern gewonlichen dieneraid gelaist und darzu diese seine bestallung alles ihres inhalts. soviel ihme die beruert, und berueren wurd, wahr, stet, vest und unverpruchenlich zu halten gelobt, auch uns dessen seinen versigelten revers ubergeben hat, getreulich und one geverde. dess zu urkund haben wir unser secret hierauf lassen trucken. gescheen und geben uf unserm schloss Uns-r-lieben-frauen-berg ob Wirtzburg am tag Cathedra Petri nach Christi unsers liebsten herrn und seligmachers geburt funfzehnhundert und in dem acht und achtzigsten jar.

Ein *Eintrag* in dem im k. Kr.-Arch. Wirzburg befindlichen Dienerbestallungsbuch des Bischofs Julius fol. 182b.

**Nr. 75.**

*Dechant und Capitel von Stift Haug zu Wirtzburg verpflichten zum Zwecke der Dotirung einer Professur der Theologie an Universität jährlich die Summe von 100 Goldgulden zu zahlen*

1588, 22. Februar. [Wirtzburg].

Wir Michael Seitz, dechant, senior und das capitul gemeinglich stifts beeder sanct Johannis zu Haug ausserhalb Wirtzburg gek demnach weiland der hochwürdig fürst und herr, herr Melchior, bis zu Wirtzburg und herzog zu Francken, hochseeliger gedechtnus, jar 1554 von der paebstlichen heiligkeit ein indultum erlangt und bracht, dass ire fürstliche gnaden und dero nachkommen uf den 3 stifften allhie zu Wirtzburg und deren iedem in sonderheit ein canol einem theologico doctori zu conferiren und zu verleihen macht ha welchem indulto dann wir wenigens nit als die andere gebüerende volg partition geleistet. wann aber solch hierzue vermeint und verflussener durch todtfall erledigte canonicat noch bis dahero aus mangel einer q ficirten person unverlihen pliben, als hat der hochwürdig fürst und l herr Julius, bischoff zu Wirtzburg und herzog zu Francken, u gnediger fürst und herr, sich mit uns, dechanten und capitul bei stifts Haug, dergestalt verglichen, nemblichen, dass wir zu erhal eines geschickten und gelerten theologi, welcher alhie theologiam pu profitiren oder doch sonsten ad facultatem theologicam, solang int cursus theologiae docirt wurd, jaerlich 100 goltgülden den ie zu z der universitet alhie verordneten conservatorn gegen gebürender quieta quartalweis erlegen und bezalen sollen. bekennen demnach wir dec senior und capitul obbemelt für uns und unsere nachkommen am 1 dass zwischen hohermeltem unserm gnedigen fürsten und herr Wirtzburg und dan uns gesetzter massen vergleichung geschehen, s auch von uns also eingangen worden ist, gereden und verspre darauf für uns und unsere nachkommen am stift, dass wir uf Cath Petri der wenigern zal des 89. jars mit erster bezalung anfangen furter von jarn zu jarn und jedwedern jars besonder obgesetzter m gesagten conservatorn der universitet solche ausrichtung der 100 gülden thun sollen und wöllen. doch ist darneben bedingt und v halten: im fall von iren fürstlichen gnaden oder dero nachkomme bemelter bestallung eines theologi oder cursus theologici uber kurz lang mangel gelassen und theologia nit gelesen oder profitirt v dass alsdann uf solchen fall wir dechant und capitul und unsere 1 kommen zu erlegung der oftgemelten 100 goltgülden nit mehr

bunden, sundern auch das canonicat zu behalten und unsers gefallens one einred irer fürstlichen gnaden dero nachkommen und allermeniglichs zu verleihen und zu conferiren befugt und berechtigt sein sollen, in ansehen, dass gesagter unser stift Haug ein schweren gottesdienst zu verrichten und der personen on sunderlich beschwernus in die leng nit entratten kan, dernhalben denn ire fürstliche gnaden sich uf unser underthenig ersuchen erclert, bedacht zu sein, damit ufs ehist ein qualificirte person an die hand gebracht und uf genannten canonicat (nach gehalt obberürts indulti apostolici) praesentirt und gestellt werden möcht, alles nach inhalt eines von hochgedachtem unserm gnaedigen fürsten und herrn uns hierüber behendigtem gesigeltem revers. dessen zu wahren urkunt haben wir unsers stifts insigel hieran thun hangen. geschehen uf Cathedra Petri nach Christi unsers lieben herrn und seeligmachers geburt im 1588. Jahr.

Das *Original* im Archive der Universität Lad. A Lit. B. Eine *Abschrift* in dem Kopeibuche nr. 1. CCXLVI. 231.

## Nr. 76.

*B. Julius erhöht aus Veranlassung der in Folge der Gründung der Universität dem Jesuitencollegium daselbst übertragenen weiteren Verpflichtungen die Dotation desselben.*

1588, 1. September. Wirzburg.

Nos Julius, dei gratia episcopus Herbipolensis et Franciae orientalis ~~dux~~ etc., agnoscimus et notum facimus omnibus has literas nostras lecturis: cum antecessor noster felicis recordationis episcopus Fridericus etc. in urbe nostra Wirceburgo ex monasterio s. Agnetis collegium pro societate Jesu (in quo praeter grammaticam, poeticam et rhetoricam Graeca etiam et Hebraica lingua doceretur aliaque fierent, quae in literis foundationis continentur) fieri fecerit idemque fructibus, redditibus, censibus et proveniuntibus dicti monasterii dotarit, quod nihilominus per hosce annos, quibus ecclesiae huic praefuimus, re ipsa comperimus, fieri non posse, ut ex huiusmodi triviali schola tales viri educantur, quibus latissime patet nostrae dioecesis paroeciae aliaque ecclesiastica munera maxime in hoc nostro infelici et omnium haeresum feracissimo saeculo tuto et cum salute subditorum nostrorum committi possent, sed inevitabilem necessitatem (si modo provinciam hanc nostram ab haeresibus repurgatam et avitae religioni restitutam volumus) postulare, ut superioribus lectionibus, aliarum quoque facultatum professores adiungantur et inter dioecesis nostrae fines habeantur, proinde officii et muneris nostri episcopalis memores serioque

animum nostrum ad illud perficiendum adiicientes, quod praedecessore recte et laudabiliter coeperat, sed inchoatum solum et imperfectum liquerat, de consilio et consensu capituli cathedralis nostrae (universitatem seu academiam omnibus pro more aliarum academiarum praecipuarum privilegiis et immunitatibus subnixam in hanc urbem quasi postliminii iure reduximus ac superiore tempore applicavimus\*). quod ad lectiones attinet, eae nobis primo locum sunt instituendae, quae ad eum, quem nobis propositum habemus salutis nimirum animarum plurimum conducant, quales sunt theologia et his necessario conjunctae philosophicae, quas disciplinas, cur sciremus, quanto cum fructu homines de societate Jesu multis traderent quamque fidelem et strenuam operam non solum in lectione sed etiam in concionibus ad populum habendis, casibus conscribendis et aliis pro more societatis muneribus obeundis ab eo tempore quo in Franconiam nostram venerunt, possuissent nec minus suam operam in iisdem muneribus atque etiam maioribus facultatibus posterum posituros speraremus atque ideo iisdem hanc docendi et legendi provinciam demandare vellemus, facile intelleximus, hoc oneris suscipi, multominus ad posteritatem propagari commode non nisi ad priorem illam collegii foundationem ab ante nominato felix cordationis episcopo Friderico, antecessore nostro, institutam, non sonarum et reddituum accessio fieret sicque perfectum et integrum esse fundaretur. quapropter de consensu dicti nostri capituli ad ea s. monasterii bona, quae iam inde ab initio societatis Jesu collegio tate sedis apostolicae sunt applicata, ad dei ter optimi maximi Iesu et ecclesiae nostrae utilitatem adhuc mille quingentos florenos (quorum singuli viginti octo solidis usitatae monetae Franconicae mutantur) omni iure eidem collegio integra et perfecta foundatione ad applicamus et incorporamus ac vigore praesentium adiectos, applicatos incorporatos esse volumus, de et super omnibus redditibus et proventus academiae nostrae Wirceburgensis, praecipue vero super annuis pensionibus, quas ad dictam nostram academiam tringinta millibus florenis emimus, et ad stabiliendam hanc integri collegii foundationem volumus. quas quidem annuas pensiones, si contingeret, eas aliqui venditoribus redimi, tunc nolumus et vigore praesentium pro capitali summam tringinta millium florenorum aliorum quam in dictarum pensionum pro collegio hoc idque de nostro nostrique capituli atque\*\*) scitu collocari. porro, si contingeret, venditores pensionum vel

\*) A. siehe den Zusatz 1 nach dem Context.

\*\*) Die Abschrift im k Kreisarchiv setzt hier noch bei: **patrum co**

te non suis temporibus eas solvere, tunc patribus collegii de suis  
 bus cautum et prospectum esse volumus de et super redditibus  
 entibus monasterii Mariaeburghausen, qui a summo pontifice dictae  
 academiae applicati et incorporati sunt, ita ut quicumque in  
 n futurus quaestor, procurator aut receptor academiae nostrae aut  
 ue nomine is vocetur, obstrictus et obligatus sit ad praedictum et  
 positum modum et rationem de academiae proventibus saepe no-  
 nostro et societatis Jesu collegio quotannis absque ullo impedi-  
 mora vel aliquo speciali mandato praefatam summam mille quin-  
 florenorum tribus diversis terminis, nempe in festo Trium Regum  
 tos, primo Maii totidem et denique reliquos in festo divi Bartho-  
 quod in diem XXV. Augusti incidit, primo omnium loco dare et  
 e, fraude doloque omni exclusis. quodsi ullo unquam tempore  
 nsio a praefecto seu quaestore academiae nostrae non solveretur  
 et successores nostri de eo admoniti intra spatium trium mensium  
 m non adhiberemus, tunc liceat rectori et collegio societatis prae-  
 redditus et proventus academiae nostrae Herbipolensis ad summam  
 itam tantisper occupare. quoad illis satisfactum fuerit. et haec  
 suprascripta pro nobis et successoribus nostris ita pollicemur et  
 mus. si modo praepositus generalis, reverendissimus pater Clau-  
 uaviva pro se et societate sua suprapositam integri collegii fun-  
 i acceptaverit. ratam et gratam habuerit, ac insuper ad eum  
 quo priorem antecessoris nostri episcopi Friderici etc. foundationem  
 n omnibus et per omnia in suo robore permanere volumus, pro-  
 cietate sua confirmaverit ac promiserit, videlicet, quod velit ad  
 : a praedecessore nostro constitutas adhuc tres philosophiae idoneas  
 res perpetuo nobis et successoribus nostris suppeditare, qui pro-  
 iorum collegiorum perfectorum etiam ethica et mathematica in  
 a nostra tradendo integram curriculum philosophiae tertio quoque  
 n ficiant: deinde quod velit tres alios itidem idoneos theologo-  
 torum duo scholasticam theologiae, tertius vero sacram scripturam  
 ndo cursum theologiae. <sup>1)</sup> in se aliorum collegiorum perfectorum ab-  
 idque in nostro gymnasio ubi et reliqui nostri publici professores  
 in schola ad eum finem ipse peculiariter assignata, eos eni-  
 ri aut alioquin impellere quomodo iuxta suae societatis institutum  
 m, repetitiones. Has conditiones adque alia generis literaria exercitia  
 e plane volumus. <sup>2)</sup> In quibus simul et singulorum fidem et

<sup>1)</sup> Die Abschrift im k. K. H. A. v. d. H. setzt die Worte mit quarto anno  
 B. Siehe den Zusatz zu demselben Urk.

testimonium praesentes has literas fieri et nostro capitulique nostri sigill communiri curavimus et manu nostra subscripsimus. actum in nostr urbe Wirceburgo, kalendis Septembris, anno millesimo quingentesim octogesimo octavo.

Eine *Abschrift* in dem Kopialbuche CCXLVI. N. 3. fol. 265 seqq. eine *gleichzeitige Kopie* im Un.-Arch. C.C. und im k. Kreisarchive zu Wirzburg

Die *gleichzeitige Kopie* dieses Documentes ohne Datum im k. Kreis-Archiv zu Wirzburg (K. 110 Nr. 177) bietet ausser den in den Anmerkungen aufgeführten noch folgende erweiternde Zusätze zum Texte:

1. *Nach dem Zeichen A.*

Ut autem eam cum viris doctissimis, tum ingenuis adolescentibus frequenter maxime constitueremus, duo nobis in primis curanda videbantur. primum, ut professores accersemus, qui lectiones, quas constituissemus, profiterentur, deinde locum aliquem amplissimum extrueremus, qui sua elegantia et splendore juvenum animos alliceret, et in quo non solum lectiones aliique actus academici haberentur sed etiam cum alumnis nostris (quos ad ecclesiae bonum doctrina pietateque informandos sustentamus atque in posterum plures sustentare cogitamus) nobilium civium atque aliorum liberi, iisdem tum artibus, tum pietatis et religionis catholicae studiis instruerentur, ut eam progressu temporis sectarentur religionem ac pietatem qua cum literarum studiis ab ineunte aetate imbuti fuissent.

2. *Nach dem Zeichen B.*

Tertio denique ac ultimo, cum non postremum adiuvandae nostrae diocesis spem constitutam habeamus, in bona alumnorum, quos sustentamus, institutionem eam ob rem, iuxta primam foundationem a decessore nostro Friderico factam p[raepositus] generalis rectori collegii demandabit, ut in dicto novo collegio si seminario nostro curam eorum suscipiat et aliquos designet ex suis, qui pro societatis peculiari studio eis praesint. ad convictorum autem curam liberè iis susceptam licet non intendamus nec velimus eos obligare. exoptamus tamen ut idem p[raepositus] generalis illam velit etiam deinceps continuari.

Alterum erat de academiae loco eligendo aedificioque pro professoribus alumnis et convictoribus construendo; haec cum iudicarem commodius in vicis collegii societatis Jesu, quam alibi erigi posse, pontificia concessione monasterii s. Udalrici et ei adiunctas aedes ad rem hanc elegimus. verum cum locus non sufficeret nisi ad evitandam totius aedificii deformitatem, aedificia et spacia quaedam collegii societatis Jesu in nostrum fundum procurrentes adjungeremus, praeterea necesse haberemus, faenestras ex ea parte, qua gymnasium nostrum spectat, constituere in horum compensationem et commodiorem praeceptorum habitationem, praeter duas scholas, quas areae collegii societatis adiunctas eidem societati restituimus, aedificium quoddam, quod fenestras academiae objicietur, ad modum typi inter nos conventi, primo quoque tempore extrueremus; insuper nostris expensis curabimus, ut quicquid solennitatis ac roboris tam in supradicta collegii perfecta foundatione, quam in hac postrema compensatione et donatione ex nostra parte necessarium fuerit, suppleatur.



Quoniam vero predicti patres domum pauperum hactenus quodam singulari affectu charitatis sunt prosecuti, non dubitamus, quin et in posterum eandem pietate et christiana disciplina ad utilitatem ecclesiae sint amplexuri et iuxta instituta suae societatis pro viribus promoturi.

Postremo a saepenominatae societatis patribus maiorem in modum petimus ac volumus, ut pro ea fiducia quam in ipsis ponimus, diligentem operam dent, quo supradicta collegii perfectio et aliae nostrae fundationes (maxime vero nostrae academiae, seminarii et domus pauperum, quae eorum collegio confines sunt) uti a nobis ex magnis causis seiunctae et separatim institutae sunt, ita perpetuis futuris temporibus sic divisae in sua fundatione permaneant nec patiantur, quantum in ipsis est, a quoque sub quocunque praetenso colore, omnes vel unam ex eis everti, turbari vel etiam in minimo immutari.

### Nr. 77.

*Ausschreiben des Bischofs Julius, betreffend die Gründung des geistlichen Seminars und der Universität zu Würzburg und der damit verbundenen, sie ergänzenden Stiftungen.*

1589, 2. Januar. Würzburg.

Julius, von gottes gnaden bischoff zu Würtzburgk und hertzog zu Francken. unsern gruss zuvor. ehrsame liebe getrewe. es ist unverborgen, in was zerrüttung und beynahent endtlichen untergang die liebe alte catholische religion in unserm stiftt, der auff solche und fürnemblich zu derselben erhaltung von gottseligen und trewen höchsten obrigkeiten so guthertziglich gewidumet worden, vor etwa wenig jaren — sonder zweyffel umb unsere sünde und dardurch verursachten göttlichen zorns und verhengter straff willen — gerahten gewesen, wie vätterlich und trewlich sich auch zu wideranrichtung derselben unsere nähere liebe herren und vorfahren, als bischoff Melchior etc. ungeacht der schweren betrübten zeit, die damaln den stiftt getroffen haben und bischoff Friderich etc., beyde lobseliger christlicher gedächtnus, wie auch wir in zeit unserer administration auss schuldt und pflicht unsers tragenden ampts uns unserm vermügen nach bemühet, da dann gott solche unsere schuldtige bemühung nit vergeblichen seyn lassen und so vil segen und gnadt geben hat, dass unsere und eben die religion, so von den heiligen aposteln fortgefantzt und bey unserm stiftt, als solcher auss dem heidenthume zur erkantnuss Christi kommen. durch bewehrte blutzeugen aufferbawet anjetzt und in kurtzer zeit widerumb repariert und in erates wesen gesetzt, auch bey den unsern das alte recht vertrawen, welches die gefaste fremde meynungen fast verleschet gehabt, mit and under einander erlanget worden. seiner allmacht sey darumb ewiglich lob und danck.

und dieweil numehr das nechst und fürnembst ist, einig dahin und zu gedencken, wie vermittels seiner göttlichen gnaden solch erlangte einigkeit und die befundene eyferiche lieb zur alten cat religion erhalten werde, in dem wir uns zwar als der wiewol unwürdiger vorsteher unsers stifts und desselbigen getrewer ang und underthanen unsers tragenden schweren ampts und anbevohle sorg halb am meisten schuldig wissen und bekennen, haben w fürträglicher nicht ermessen können, dann so wir das durch g unsern nähern lieben herren und vorfahren bischoff Friderichen angefangen seminarium vermehreten, welches wir zuversichtigkl vermügen nicht allein erstattet, sondern wir haben auch mit i wissen unsers ehrwürdigen domcapitels und zuzorderst auss z höchster obrigkeiten ein universalstudium alhie in unser statt burgk, nit ohne sondern kosten, mühe und arbeit, damit wir unser wie wissendt, nit verschonet, angeordnet und ins werck gericht und einig zu dem ende, darmit männiglich und bevorab dis stifts eingeborne jugent gelegenheit an der handt hätte, die der freyen künste und dann ein oder die ander ihnen gefällige dardurch sie künfftiglich dem vatterlandt und ihnen selbst nut rath zu schaffen, zu aller notturfft zu lernen und recht zu fass ihre eltern und befreundte nicht geursacht wären, sie desshalb a frembde orth mit sonderm unkosten zu verschicken und das unterhalten, da ihrer also in der ferre, ob und wie sie in ihr fortschreiten oder nicht, weniger wahrzunehmen seyn kan un weilen zeit, sorg und kosten nicht zum besten, auch wol etw fahr angewendet würdet. wann aber gleichwol nicht ein je der zu den studiis beschaffene kinder hat und sie gern studio wolt, in vermügen, auff dieselben etwas sonders zu wend dann die unsern unser trew und lieb zu dem vatterlandt spüren, so haben wir demselben und dessen zugethanen getr thanen zum besten von deme, so gott uns gnediglich verliehen guthertzige darbey geleistet, neben anrichtung solches univers andere sondere und unterschidliche stiftungen gethan u nachdem wir befunden, dass sonderlich bey disen letzten ze lichen, erfahrenen und trewen seelsorgern in unserm stift, auch anderswo, nit geringer mangel gewesen, zu schuld wendiger ersetzung desselbigen eine und die erste für vie welche bey ihrem studio mit gnugsamer ehrlicher unterh werden, fürnemblich aber theologiam studieren sollen, darr lichem stande und der seelsorge bey den pfarren zu

gebrauchen seyn. die ander unser stiftung, auch auff viertzig personen, ist von uns dahin gemeynet, dass gleichwol dieselben auch theologiam studieren und zu geistlichem stande gezogen werden sollen. dieweil aber nit ein jeder darzu beschaffen ist oder neygunng hat, sollen die andere andere faculteten oder philosophiam zu studieren (nachdem mann sie geartet findet) angewisen werden und jeder, so lang sie sich dessen vehig und angerichter ordnung gemess halten, järlichs zusampt gezimender wohnung und der disciplin fünffundzweyntzig gulden zu seiner aussheffung unserthalb zum besten haben, biss sie zu dem hauptcollegio und dessen foundationen zu befördern seyn mögen. darmit dann auch armer guter, doch unvermüglicher leuth kinder, so zum studieren tauglich aber noch keine principia haben oder, da sie solche gleich in gemeinen schulen erlangt, von ihrer armut wegen weitter nit fortschreiten noch dem vatterlandt zu nutz und dienst erspriessen mögen, von uns nicht unbedacht bleiben, sondern zu mehrerm fort gebracht werden, ist unser dritte stiftung für viertzig solcher armer, welche für den anfang und biss sie sich selbst eines mehrern würdig und vehig machen und zu den andern unsern stiftungen tauglich seyn können oder irenthalb künftiger zeit mit fugen sonsten ein mehrers zu thun, neben habender gelegenheit des studierens, wohnung, läger, holtz und an speiss einen gezimenden unterhalt haben und finden sollen. in welchen unterschiedlichen stiftungen und benanten anzahlen der personen unsers stifts eingeborne kinder, als billich, den vorgang haben, denen wir es auch vor andern mit gnaden und trewen meynen und uns hinwider billich zu ihnen versehen, sie werden auss natürlicher zuneygunng und schuldigkeit dem vatterlandt mit allem eyfer dienen und nutz schaffen. so aber solche villeicht nit lertzeit zu haben, sollen gleichwol auch ausswendiger guter leuth kinder davon nicht aussgeschlossen seyn.

Und wan wir dann von den gnaden gottes mit solchen stiftungen und den hierzu angerichten nothwendigen, unterschiedlichen und abgetheilten collegien so weit kommen, dass sie nunmehr zu bewohnen und zu brauchen seyn und alles täglich ins werck gerichtet würdet, also haben wirs euch, dessen ein wissens zu erlangen, hiemit gnediglich beichten wollen: so bey euch eltern und freunde zum studieren geschickte kinder oder verwandte hätten. bey denen hoffnung, dass sie gott, der irchen und gemeinem vatterlandt mit der zeit nützlich dienen würden können, die sie aber in den studie nit zierdinge oder vielleicht gar nit an verlegen und aus-zuhalten verzeihen, sie dieselbigen mit gebürlichem engknuss an uns oder unsere befehlahere der universitet haben zu reisen, da dann solche nach deren beständener beschaffenheit abzunemen

massen allezeit biss zu erfüllung der bestimpten anzalen sollen aufgenommen und der gebür gehalten und versehen werden.

Und vermahnen euch dabei gnädiglich, dass ihr disen unsern, er und den ewern wolgemeynten willen zu unserm guten angedencken : trewen annemmet und gebrauchet, auch der schulen bey euch, als da zu rechter aufferziehung der jugendt gemeinem vatterlandt hoch und gelegen, eigentlich wahrnemmet, da mangel an trewen schulmeiste solches bei zeitten an uns oder unsere bevelchhabere bringet und ersetz begeret, euch auch nit schwer machet und ein gleiches bey ewren nabarn und mitverwanten unsern unterthanen zu beschehen verfüget, da bey ewren jungen kindern und freunden und sonderlich denen, so : lernung guter künsten beschaffen, welche aber jetzzeiten unter d namen des unvermögens oder notwendiger arbeit müssen abgehalten : verhindert seyn, dessen hindangesetzt, ein ubrigs gethan und dieselbig anheims zur schule gehalten werden, biss sie auffs wenigst die gramaticalia gefasset und alsdann zu oberzehnten unsern stiftungen, die : zu gemeinem besten auch sonderer mühe und kosten, biss wir es dasel hingebraucht, gestanden haben, gefürdert werden mögen, in deme il eltern und freunde billich desto unverdrossener seyen, ob es inen gle etwas sawrer werden mag, dieweil sich auss exempeln offtmals begeb dass in der jugendt zur lernung angehaltene kinder mit allein ihr eltern und freunden zu sonderbarer frewdt und ehren, sondern auch de vatterlandt und gemeinem wesen zu nicht geringem nutzen und wolfahr ersprossen seyen, und es darneben bey euch also anstellet und halte dass fürterhin die ewren studierens halb nicht so unnötiger ding und : gefahr an andere und entlegne orth, alda sie für gute lehr widerich meynungen fassen, in den sitten verleytet werden und irer eltern od anderer guthertziger ausschelffer schweiss und vermügen gantz ubel : unnützlich anlegen, zu zeitten nicht mit wenigem schaden leibs : seelen und ir, als ir schuldig und gern thätet, nicht zusehen noch de ubel abwehren köndtet, sondern anhero zu unserer dem vatterlandt : gut angerichter universitet, da in allen faculteten taugliche bewehrt professores und andere gelegenheit so wol als draussen zu finden, od aber, da sie umb lernung der sprachen willen und, etwas sonders in d frembde zu sehen und zu erfahren, ausszuschicken, doch an solche : geschickt werden, dass sie mit andern widerwertigen meynungen unbedol und dem vatterlandt zu nutz und gutem widerumb mögen anheims kom men, dessen wir uns, wie billich, zu euch unzweyfenlich versehen, : ir thut daran den ewren selbst und dem gemeinen vatterlandt ein sel nützlich und notwendig werck. es wirdt auch bey uns dahin reich

und ursach geben, dass wir auff befundene volge, so der allmächtig uns längers leben wirdt gönnen, uns mit trewen werden befeissigen, vermittels seiner göttlichen gnaden von tag zu tag nach unserm vermögen noch mehrers bey euch und den ewren zu thun, da dann, wo wir nach seiner allmacht willen abgefordert, nit weniger auch unsere nachkommen, wie billich und sie beruffs halb schuldig, neben ernantem unsers stifts ehrwürdigem domcapitel, die wir dessen sonders fleiss ermahnen, mit trewen darob halten und diss werck zur ehren gottes, dann gemeinem der kirchen und des vatterlandts nutzen, wie auch zu ihrem selbst heyl und wolffahrt ehe vermehren dann ringern oder in abgang gerathen lassen sollen und werden. der allmächtig gebe darzu allzeit glück, segen und gedeyen, mit dessen trewer wünschung und unser darbey in guten haben zu gedencken wir euch solches zu eingehendem newen jar gnediglich und vätterlich zu berichten nit wollen unterlassen. geben in unser stadt Würtzburg den 2. Januarii anno 1589.

Nach einem gleichzeitigen, zur Verbreitung offiziell bestimmten *Drucke* in Quart, der den Titel hat: „Ausschreibung des hochwürdigen in gott fürsten und herren, h. Julii bischoff zu Würtzburgk, hertzen in Francken etc. dreyer seiner newauffgerichteten collegien und stiftungen. darauss klärlich zu vernemen, wie getrewlich und gutherzig es ihr f. g. gegen ihren lieben unterthanen vermeynen.“ Später noch öfter gedruckt z. B. in der Sammlung der hochfürstlich-wirzburgischen Landes-Verordnungen etc. 1. Theil (Wirzburg 1776 in 2<sup>o</sup>) Seite 35—38.

## Nr. 78.

*Der Jesuitengeneral Claudius Aquaviva genehmigt die durch B. Julius aus Veranlassung der Gründung der Universität erhöhte Dotation des Jesuitencollegiums zu Wirzburg.*

1589. 15. August. Rom.

Claudius Aquaviva, societatis Jesu praepositus generalis, universis praesentes literas visuris salutem in eo, qui est vera salus. cum reverendissimus et illustrissimus princeps ac dominus, dominus Julius, episcopus Herbipolensis, collegii eiusdem societatis in civitate Herbipolensi per eius antecessorem felicis recordationis Fridericum episcopum erecti fundationem et dotationem annuo reddito mille quingentorum florenorum Rhenensium attributo et applicato in eum finem augere voluerit, nempe ut in tam ampla illa dioecesi ac provincia operariorum ad animarum salutem procurandam copia. non modo in litteris humanioribus, quod per

Friderici fundationem provisum erat, sed in philosophiae etiam ac theologiae facultatibus instructa suppetere posset, prout attributionis augmentum litteris ipsius reverendissimi domini Julii manu subscriptis et tamquam reverendi capituli Herbipolensis sigillis munitis, sub die calendorum Septembris anno domini MDLXXXVIII. datis, plenius continet nos eiusdem reverendissimi domini Julii zelum agnoscentes augmentum praedicti attributionem et donationem debita cum gratiarum actione ceptamus, ita tamen, ut quemadmodum ipse reverendissimus dominus Julius eidem litteris testatur, se societatem nostram ad convictorumque pauperum studiosorum curam gerendam obligare nolle, sic etiam societatem ipsam in pristina sua libertate curam eandem, quandocumque id sibi expedire censuerit, deponendi omnino relinquimus. in quorum fide praesentes literas manu nostra subscriptas et sigillo societatis nostrae munitas dedimus. Romae die XV. mensis Augusti, anno domini MDLXXX

Jacobus Ximenez,  
secretarius.

Claudius Aquaviva.

Eine *Abschrift* in dem Jesuitenkodeixbuche im Archive des k. U. Verwalt.-Ausschusses, bez. D. Fol. 50 b.

## Nr. 79.

*B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Anton Weidenfeldt zu Professor an der Universität zu Wirzburg.*

1589, 14. September. [Wirzburg].

Wir Julius, von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburg und herzog zu Francken, bekennen hiermit für uns und unsere nachkommen, das wir den hochgelerten, unseren lieben getreuen Anthonium Weidenfeldt, den rechten doctorn, zu unserm professorn in unsere angerichte universität alhie auf- und angenommen haben, dergestalt, das er in jure canonico oder jure civili nach unserer ordnung und gewissen stunden mit freiheit profitiren und lesen und dann darneben auch, soviel one versambeln eines solchen bescheen mag, uns und unserm stift mit advociren und rathschlagen seinem vermögen und besten verstand nach dienlich und gewertig sein soll. dargegen wöllen wir ihme zu rechtem jericlichen dienstsold aus unserer cammern raichen und geben lassen dreyhundert gulden gemeiner Frenckischer landwehrung, quatteremberweis, als iederman quatterember funfundsiebenzig gulden. im fall nun unterdessen gedachte doctor Weidenfeldt den geistlichen stand anzunemen gelieben sollt und

er mit einem canonicat, so von bābstlicher heyligkeit zu angeregter universitet und lectur gewidumbt, versehen wurde, sollen, do ihme die gefell von dem canonicat uf solchen fall angiengen, ein hundert gulden an diser bestallung fallen und er sich mit zweyhundert gulden alsdann benuegen lassen, mit dem geding, das die aufkunding diser bestallung inner funf jaren, nach beschehener einstellung anfehnd, bey obgedachtem doctor Weidenfeldt nicht stehen, sondern er solche zeit über beharrlich pleiben, zu endschaft solcher jaren aber dieselbige iedem theil ein halb jar vor dem termin frey stehen soll. darauf uns dann der gemelt doctor Anthonius Weidenfeldt unsern gewonlichen dinerayd gelaist und darzu dise seine bestallung alles ihres inhalts, soviel ihne die beruert und berueren wurd, wahr, stet, vest und unverpruchenlich zu halten gelobt und uns desswegen seinen versigelten revers ubergeben hat, getreulich und one geverde. des zu urkund haben wir unser secret hierauf lassen trucken. so gescheen und geben am tag Crucis anno etc. [15] in dem neunundachtzigsten.

Ein *Eintrag* in dem im k. Kreisarchive Wirzburg befindlichen Dienerbestallungsbuch des Bischofs Julius fol. 224 b / 225 a.

## Nr. 80.

*B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Wilhelm Brusius, zum Professor in der juristischen Fakultät.*

1590, 17. Juni. [Wirzburg].

Nos Julius, episcopus Wirceburgensis et Franciae orientalis dux, notum facimus pro nobis et successoribus nostris, nos Guilielmu Brusium, Scotum, iuris utriusque doctorem, in professorem academiae nostrae, vicinis conditae et apertae assumpsisse, ea conditione, ut ius sive canonicum sive civile secundum facultatis nostrae iuridicae statuta et ordinationes in ea publice tradat et interpretetur, et, quatenus absque neglectione publici ordinarii muneris fieri potest, nobis et nostrae ecclesiae operam etiam suam advocando et consulendo pro virili praestet et accomodet. pro quibus ipsius laboribus annui salarii nomine trecentos florenos Rhennenses ex aerario nostro illi numerandos constituimus, ut qualibet quarta anni sive angaria septuaginta quinque floreni ipsi persolvantur, ea tamen lege et cautione, ut operam suam in profitendo, advocando, consulendo ad octennii spatium nobis addicat nec ante illud spatium expletum conditionem illam mutare aut resignare ipsi fas sit, decurso vero illo spatium tum

demum ipsi alio se conferre liberum esto, ita tamen, ut semestre ante conditionem nobis renunciaret. in cuius rei confirmationem idem G. Brusius doctor, formulam hanc, in quantum ipsum respicit, bona fide et firmitate servaturum nec contrafacturum literis suis reversalibus sive obligatori nobis promisit. in cuius rei evidentio-rem fidem sigillo nostro has literas muniri fecimus. datum in die Trinitatis 17. Junii etc. 1590. in cuius rei fidem istam cautionem sponte meo chirographo confirmandam censuimus die decimo septimo Junii, anno millesimo quingentesimo nonagesimo

Ein *Eintrag* in dem im k. Kreisarchive Wirzburg befindlichen Dienebestallungsbuch des Bischofs Julius, fol 238 b.

### Nr. 81.

*B. Julius bestellt den Licenciaten der Rechte, Johannes von Driesch zum Professor an der Universität.*

1590, 17. Juni. [Wirzburg].

Wir, Julius, von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburgk und herzog zu Francken, bekennen hiermit für uns und unsere nachkommen, das wir den hochgelerten, unsern lieben getreuen Johannem à Driesch, der rechten licenciaten, zu unserm professorn in unsere angerichte universitet und hochschuel allhie gnedig auf- und angenommen haben, dergestalt, das er in iure canonico oder iure civili nach unserer ordnung und gewissen stunde mit fleiss profitiren und lesen und dann darneben auch, soviel ohne versaumbnus eines solchen gescheen mag, uns und unserm stift mit advociren und rathschlagen seinem vermögen und bestem verstand nach dienlich und gewertig sein soll. dargegen wollen wir ihme zu rechten jehlichen dienstsold aus unserer cammern raichen und geben lassen dreihundert gulden gemeiner landswehrung, als iedes quattember funfund sibenzig gulden. im fall nun unterdessen gedachtem licenciaten Johann à Driesch den gaistlichen stand anzunemen gelieben sollt und er mit einem canonicat, so von bābstlicher heiligkeit zu angeregter universitet und lectur gewidumbt, versehen wurde, sollen, do ihme die gefell von dem canonicat uf solchem fall angiengen, anderthalbhundert gulden an der bestallung fallen und er sich alsdann mit den ubrigen anderthalbhundert gulden benuegen lassen, mit dem geding, das die aufkundigung diser bestallung inner vier jahren, nach beschehener einstellung anfangen bei obgedachtem licenciaten Johann à Drieschen nicht stehen, sondern solche zeit uber beharrlich bleiben, zu endschaft aber solcher vier jahren dieselbige iedem theil ein halb jar vor dem termin frey stehen soll



darauf uns dann der gemelt licenciat Johann à Drieschen unsern gewonlichen dienerayd [gelaist] und darzu dise seine bestallung alles ihres inhalts, soviel ihme die bernert und berneren wurd, wahr, stet und unverpruchlich zu halten gelobt, auch uns dessen seinen versigelten revers ubergeben hat, getreulich und ohne geverde. dessen zu urkund haben wir unser secret hierauf lassen trucken. so geschehen am tag Trinitatis anno 1590.

Ein *Eintrag* in dem im k. Kreisarchive Wirzburg befindlichen Dienerbestallungsbuch des Bischofs Julius, fol. 240 b/241 a.

## Nr. 82.

*B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Peter Elagius Demeradt zum Professor an der Universität zu Wirzburg.*

1591, 22. Februar. [Wirzburg].

Wir Julius, von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburgk und herzog zu Francken, bekennen hiemit fur uns und unsere nachkommen, das wir den hochgelerten, unsern lieben getreuen Petrum Elagium Demeradt, der rechten doctorn, zu unserm professorn unserer angerichten universitet und hohen schul alhie uf zehn jar lang von dato an gnedig auf- und angenommen, dergestalt, das er von jetzt an und furthin, solange wir nit andere ordnung furnemen werden, institutiones imperiales, do wir es auch ihme kunftig uftragen, in iure canonico oder jure civili zu gewissen stunden mit fleiss profitiren und lesen und dann darneben auch, soviel one versaumbnus eines solchen bescheen mag, uns und unserm stift mit advociren und rathschlagen, seinem besten vermögen und verstand nach dienlich und gewertig sein soll. dargegen wollen wir ihme zu jerlichem dienstsold aus unserer cammern oder ex facultate iuridica raichen und geben lassen ein hundert und fünfzig gulden unserer Frenckischen landsweh rung, quatterberweis. als iedes quatterber sibendundreissig gulden ein halben gulden, und mit erster solcher bezalung uf das negstkunftig quartal Trinitatis anzufangen, darbei dann bedingt und abgeredt, welchem theil zu ausgang bestimmter zehen jaren nicht gelegen sein wollt, bei diser bestallung lenger zu pleiben. das demselben frey- und bevorstehen soll, dem andern solches ein viertheil jar vor Cathedra Petri schriftlich oder mundlich aufzukundigen. darauf uns der vorgeannt doctor Petrus Elagii [?] Demeradt unsern gewonlichen professorayd und darzu dise seine bestallung, alles ihres inhalts, soviel ihme die bernert und berneren wurd, wahr, stet,

vest und unverpruchenlich zu halten gelobt, auch uns dessen seinen i  
 ubergeben hat. dessen zu urkund haben wir unser secret hierauf l  
 trucken. so geschehen am tag Cathedra Petri anno 1591.

Ein *Eintrag* in dem im k. Kreis-Archive Wirzburg befindlichen I  
 bestallungsbuch des Bischofs Julius fol. 251 b.

### Nr. 83.

*Papst Clemens VIII. nimmt das von B. Julius zu Wirzbur  
 gründete, bez. erweiterte und dotirte Jesuitencollegium S. Kilian  
 Bitte desselben in den Schutz des päpstlichen Stuhles.*

1592, 27. Mai. Rom.

Clemens papa VIII. ad futuram rei memoriam. desideria iust  
 tentium et de republica christiana bene merentium Romanum pont  
 favoribus prosequi opportunis aequum est. cum itaque, sicut nobis  
 exponi fecit venerabilis frater Julius, episcopus Herbipolensis, ut  
 calamitatibus nostrorum temporum tantas tamque perfidas authore g  
 humani hoste producentium haereses aliqua convenienti ratione re  
 adhiberet opportuna, praesertim ne panis sapientiae et scientiae defi  
 quo non tantum salubriter alerentur suae curae commissi, sed ut  
 optimis artibus instructi vanas perditorum hominum opiniones de  
 catholica suscipientium defendendas facilius refellere possent, coll  
 sancti Kiliani nuncupatum construi et rebus omnibus necessariis i  
 curavit, quod, ut ab omnibus praesertim successoribus suis foveat  
 augeatur, nostro sanctaeque sedis apostolicae patrocinio communiri su  
 pere desiderat. propterea nobis humiliter supplicari fecit, quatenus  
 eius desiderio annuere ac alias in praemissis opportune provide  
 benignitate apostolica dignaremur. nos igitur egregium erga pub  
 utilitatem dicti Julii episcopi studium plurimum in domino collaud  
 iustisque petitionibus huiusmodi inhaerentes erectionem dicti co  
 caeteraque omnia, quae pro illius salubri directione constituta  
 approbantes, collegium praedictum nostrae et sedis apostolicae a  
 tempore existentis Romani pontificis successoris nostri protectio  
 iurisdictioni apostolica auctoritate tenore praesentium subiicimus, ita  
 nullus de illo imposterum aliter quam ipse Julius statuit, disponer  
 res et bona illi ab eodem Julio assignata aut pro tempore a q  
 assignanda et conferenda vendere, alienare aut alias quomodolibet d  
 here seu de illis disponere absque sedis apostolicae speciali licentia  
 excommunicationis latae sententiae poena ipso facto per contrafaci

incurrenda, a qua non possint, praeterquam a Romano pontifice, nisi in mortis articulo, absolvi, perpetuis futuris temporibus possit aut valeat. quin imo eiusdem Julii episcopi successores in ecclesia Herbipolensi illud augere et ornare tam redditibus quam aliis rebus necessariis, sanctum eiusdem Julii episcopi propositum insequendo, pro suae conscientiae exoneratione teneantur, quidquid autem secus factum fuerit, irritum decernimus et inane, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis caeterisque contrariis quibuscunque. datum Romae apud sanctum Petrum, sub annulo piscatoris, die XXVII. Maii MDLXXXII., pontificatus nostri anno primo.

J. cardinalis Oliverius.

Eine *Abschrift* in dem Kopialbuche der k. Univ.-Verwalt.-Registr. CCXLVI. No. 3 fol. 724 seqq. und im Kopeibuche n. 11. CCXLVI. 74.

Ein *Abdruck* im 13. Bd. Heft 1. des Archivs des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg, S. 108—110.

## Nr. 84.

*Rector, Kämmerer und der Rath der Universität Wirtzburg acceptiren die mit Bewilligung des B. Julius gemachte letztwillige Stiftung eines Stipendiums für einen Studirenden der Theologie durch weiland Erasmus Neustetter, gen. Stürmer, Domherr zu Wirtzburg und Bamberg. Probst von Comburg i. Fr.*

1595, 1. November. Wirtzburg.

Wir rector, camerarius und rath der universitet zu Wirtzburg. demnach von dem hochwürdigen fursten und herrn, herrn Julio bischoffen zu Wirtzburg und herzogen zu Franckhen, auch den ehrwürdigen, wolgeborenen, edlen, ehrvesten und hochgelerten herrn, herrn Johann Gerwigkh, grafen zu Schwartzenberg, herrn zu Hohenlandtsparg, scholastico, Caspar Conraden von Guttenberg, Johann Christoph Neustettern Stürmern genandt, allen domherrn zu Wirtzburg, Nicolao Greiffen, fürstlichem Wirtzburgischem cammermeistern, Erassmo Schäblein, beeden chorherrn des stifts beeder sanct Johannis zu Haug bei Wirtzburg, und Frantz Rasso Gotthardten, des stifts Chomburg syndico, allen weilandt des ehrwürdigen und edlen herrn Erassmussen Neustetters Sturmern genandt, zu Bamberg und Wirtzburg domherrn, seniorn und jubilai, auch der stiftten Chomberg, Haug und s. Gangolph etc., probsts, seeligen angedenkens, verordneten und constituirten testamentariern, uns ein besigelte fundation uber ein stipendium, von wolernantem herrn Erassmussen Neu-

stettern seeligen fundirt und ufgericht, gnediglichen zu handen worden, der gestalt, solcher fundation in allem, sovil dieselbe u die universitet und derselben nachkommen betreffen thuet, nachzuk welcher fundation inhalt von worten zu worten hernacher volgen

Wir Johann Gerwigkh, graff zu Schwartzenberg, herr zu landtsparg, scholasticus, Caspar Conrad von Guttenberg, Christoph Neustetter Stürmer genandt, alle domherrn zu Wi Nicolaus Greiff, furstlicher Wirtzburgischer cammermeister, mus Schäblein, beede chorherrn zu Haug bei Wirtzburg, u Frantz Rasso Gotthardt, des stifts Chomburg syndicus, alle lichen weiland des ehrwürdigen und edlen herrn Erassmuss statters Stürmers genandt zu Bamberg und Wirtzburg do seniorn und jubilai, auch der stifften Chomburg, Haug und golph etc. probsts, seeliger gedechtnus, constituirte und ver testamentarier. demnach erstwolermler herr Erasmus Neustetter, in seinem ufgerichtem testament und letzten will allmechtigen zu lob und ehr, dann zu ufbaue und vortp der wahren catholischen christlichen kirchen und religion, : nutz und wolfart der jugent, sowohl auch zu gutem exempel, zu gleichem dardurch zu provociren, ain tausent gulden haupt zu einem ewig wehrenden stipendio pro studioso theologiae Wirtzburgische universitet legirt und verschafft, inmassen vo extract aus wolermlers herrn Neustatters seeligen testament b gesetzt von worten zu worten mit sich bringt:

„Zum andern legir und verschaff ich zu einem ewigwe  
 „stipendio pro studioso bonae indolis, welcher catholisch  
 „theologiam studiren und geistlich werden soll, ain tausent  
 „hauptsumma, von welcher pension derselbig funff ih  
 „zu verlegen und zu erhalten. und derselbe, so dies  
 „pendii zu geniessen begert, solle in studio philosophiae  
 „liche progressus, auch desswegen, dann auch honesta  
 „testimonia ufzulegen haben. diss stipendium, do es vacir  
 „alwegen conferiren ein Neustetter meines geschlechts,  
 „domherr ist: do aber keiner aus meinem geschlecht de  
 „stetter mehr domherr sein wurde, alsdann solle das jus co  
 „solehen stipendii uf einen ie zu zeiten des domstifts zu  
 „burg canonicum jubilem, do aber keiner jubilaris,  
 „seniorem berürts stifts devolviren und kommen.“

Wann dann der hochwürdig furst und herr, herr Julius zu Wirtzburg und herzog zu Franckhen, unser gnediger fu

**herr**, auch als obrister testamentarius und executor wolermelts herrn **Erasmussen Neustetters** seeligen hinderlassenen disposition, desselben **guetherzigen** und wolgemeinten letzten willen ein gnugen zu **beschehen** und denselben neben uns den negsten ins werk zu richten und zu fundiren mit underlassen, als haben ire furstliche gnaden mit **sambtlichem** unserm der andern testamentarier underthenigem **guetachten** ain tausent gulden, welche zuvor wolernantem herrn **testatori** uf der furstlich Wirtzburgischen cammern verpensionirt worden, **der** universitet zu Wirtzburg, von wegen wolgedachts herrn **testatoris** und zu gerurtem endt eingeraumbt und derselben universitet **hieruber** ein schuldverschreibung mit irer furstlichen gnaden, auch eines ehrwürdigen domcapitels zu Wirtzburg becrefftigten insigeln **uf** heut dato gnedig ubergeben und zustellen lassen, der gestalt, **das** hinfuro ihärlichen und eines ieden ihars besonder dem praesentirten alumno oder stipendiaten die zeit der funff iharen, und er in studio ist, die funfzig gulden pension von der universitet ieder zeit verordnetem receptorn (als deme solche pension durch die furstlich Wirtzburgischen cammern oder andere kunfftige innhabere der ain tausent gülden hauptsumma zu entrichten) allwegen uf Aller-lieben-heyiligen-tag erlegt werden sollen, wie dann zu dises des herrn **testatoris** letzten willens und andern, so darbei verleibt, treulicher haltung mehrbemelte universitet zu Wirtzburg dessenthalber, sovil dise foundation sie betreffen thuert, dem hochwürdigen unserm gnedigen fursten und herrn zu Wirtzburg und uns als testamentariern, dann auch einem ehrwürdigen domcapitul zu Wirtzburg, wie auch nit weniger itzigem anwesendem dem ehrwürdigen und edlen herrn **Johann Christoph Neustettern Stürmern** genandt, zu Maintz, Bamberg und Wirtzburg domherrn, als bemelts stipendii itziger zeit collatorn, ire besigelte revers und obligation hieruber wissentlichen zugestellt. so haben auch dessen allem zu wahren urkunt wir, die testamentarier, sambtlichen und ieder in sonderheit sein angeborn und aigen insigel hieran an dise foundation **gehangen**, auch offthochermelten unsern gnedigen fursten und herrn zu Wirtzburg als obertestamentariern und executorn underthenigs vleiss ersucht und gebeten, solche foundation, als die mit dero gnedigem rath und vorwissen ufgericht, mit derselben furstlichen sigill auch zu becrefftigen, welches alles wir **Julius**, von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburg und herzog zu Franckhen etc., hiemit also bekennen thon, und haben **dess** zu urkunt unser insigel zuförderst hieran hangen lassen. **geben** und geschehen zu Wirtzburg uf Aller-lieben-heyiligen, den **ersten** monats-

Friderici fundationem provisum erat, sed in philosophiae etiam ac theologiae facultatibus instructa suppetere posset, prout attributionis augmen- litteris ipsius reverendissimi domini Julii manu subscriptis et tam s quam reverendi capituli Herbipolensis sigillis munitis, sub die caledorum Septembris anno domini MDLXXXVIII. datis, plenius continet nos eiusdem reverendissimi domini Julii zelum agnoscentes augmen praedicti attributionem et donationem debita cum gratiarum actione a ceptamus, ita tamen, ut quemadmodum ipse reverendissimus dominus Julius eidem litteris testatur, se societatem nostram ad convictorum a que pauperum studiosorum curam gerendam obligare nolle, sic etiam n societatem ipsam in pristina sua libertate curam eandem, quandocunq id sibi expedire censuerit, deponendi omnino relinquinus. in quorum fide praesentes literas manu nostra subscriptas et sigillo societatis nostrae munitas dedimus. Romae die XV. mensis Augusti, anno domini MDLXXXI.

Jacobus Ximenez,  
secretarius.

Claudius Aquaviva.

Eine *Abschrift* in dem Jesuitenkodebuche im Archive des k. Uni-  
Verwalt.-Ausschusses, bez. D. Fol. 50b.

## Nr. 79.

*B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Anton Weidenfeldt zu  
Professor an der Universität zu Wirzburg.*

1589, 14. September. [Wirzburg].

Wir Julius, von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburg und herzog zu Francken, bekennen hiermit fur uns und unsere nachkommen, das wir den hochgelerten, unseren lieben getreuen Anthonium Weidenfeldt, einen rechten doctorn, zu unserm professorn in unsere angerichte universitat alhie auf- und angenommen haben, dergestalt, das er in jure canonico oder jure civili nach unserer ordnung und gewissen stunden mit fleiss profitiren und lesen und dann darneben auch, soviel one versaumbung eines solchen bescheen mag, uns und unserm stift mit advociren und rathschlagen seinem vermögen und besten verstand nach dienlich und gewertig sein soll. dargegen wöllen wir ihme zu rechtem jerlichen dienstsold aus unserer cammern raichen und geben lassen dreyhunder gulden gemeiner Frencckischer landswehrung, quatterberweis, als jede quatterber funfundsiebenzig gulden. im fall nun unterdessen gedachter doctor Weidenfeldt den geistlichen stand anzunemen gelieben sollt un-

er mit einem canonicat, so von bābstlicher heyligkeit zu angeregter universitet und lectur gewidumbt, versehen wurde, sollen, do ihme die gefell von dem canonicat uf solchen fall angiengen, ein hundert gulden an diser bestallung fallen und er sich mit zweyhundert gulden alsdann benuegen lassen, mit dem geding, das die aufkunding diser bestallung inner funf jaren, nach beschehener einstellung anfehnd, bey obgedachtem doctor Weidenfeldt nicht stehen, sondern er solche zeit über beharrlich pleiben, zu endschaft solcher jaren aber dieselbige iedem theil ein halb jar vor dem termin frey stehen soll. darauf uns dann der gemelt doctor Anthonius Weidenfeldt unsern gewonlichen dinerayd gelaist und darzu dise seine bestallung alles ihres inhalts, soviel ihne die beruert und berueren wurd, wahr, stet, vest und unverpruchenlich zu halten gelobt und uns desswegen seinen versigelten revers ubergeben hat, getreulich und one geverde. des zu urkund haben wir unser secret hierauf lassen trucken. so gescheen und geben am tag Crucis anno etc. [15] in dem neunundachtzigsten.

Ein *Eintrag* in dem im k. Kreisarchive Wirzburg befindlichen Dienerbestallungsbuch des Bischofs Julius fol. 224 b/225 a.

## Nr. 80.

*B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Wilhelm Brusius, zum Professor in der juristischen Fakultät.*

1590, 17. Juni. [Wirzburg].

Nos Julius, episcopus Wirceburgensis et Franciae orientalis dux, <sup>notum</sup> facimus pro nobis et successoribus nostris, nos Guilielmu Brusium, <sup>Scotum</sup>, iuris utriusque doctorem, in professorem academiae nostrae, <sup>vicinis</sup> conditae et apertae assumpsisse, ea conditione, ut ius sive canonicum sive civile secundum facultatis nostrae iuridicae statuta et ordinationes in ea publice tradat et interpretetur, et, quatenus absque neglectione <sup>publici</sup> ordinarii muneris fieri potest, nobis et nostrae ecclesiae operam <sup>etiam</sup> suam advocando et consulendo pro virili praestet et accomodet. <sup>pro</sup> quibus ipsius laboribus annui salarii nomine trecentos florenos <sup>Rhenenses</sup> ex aerario nostro illi numerandos constituimus, ut qualibet quarta <sup>anni</sup> sive angaria septuaginta quinque floreni ipsi persolvantur, ea tamen <sup>lege</sup> et cautione, ut operam suam in profitendo, advocando, consulendo ad <sup>octennii</sup> spatium nobis addicat nec ante illud spatium expletum conditionem <sup>illam</sup> mutare aut resignare ipsi fas sit, decurso vero illo spatio tum

demum ipsi alio se conferre liberum esto, ita tamen, ut semestre an conditionem nobis renunciet. in cuius rei confirmationem idem G. Brusii doctor, formulam hanc, in quantum ipsum respicit, bona fide et firmit servaturum nec contrafacturum literis suis reversalibus sive obligator nobis promisit. in cuius rei evidentiozem fidem sigillo nostro has liter muniri fecimus. datum in die Trinitatis 17. Junii etc. 1590. in cui rei fidem istam cautionem sponte meo chirographo confirmandam cens die decimo septimo Junii, anno millesimo quingentesimo nonagesim

Ein *Eintrag* in dem im k. Kreisarchive Wirzburg befindlichen Dienbestallungsbuch des Bischofs Julius, fol 238 b.

### Nr. 81.

*B. Julius bestellt den Licentiaten der Rechte, Johannes von Driesch zum Professor an der Universität.*

1590, 17. Juni. [Wirzburg].

Wir, Julius, von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburgk und herz zu Francken, bekennen hiermit fur uns und unsere nachkommen, das v den hochgelerten, unsern lieben getreuen Johannem à Driesch, der recht licenciaten, zu unserm professorn in unsere angerichte universitet und h schuel allhie gnedig auf- und angenommen haben, dergestalt, das er iure canonico oder iure civili nach unserer ordnung und gewissen stun- mit fleiss profitiren und lesen und dann darneben auch, soviel o versaumbuus eines solchen gescheen mag, uns und unserm stift advociren und rathschlagen seinem vermögen und bestem verstand c dienlich und gewertig sein soll. dargegen wollen wir ihme zu recht jerlichen dienstsold aus unserer cammern raichen und geben lassen e hundert gulden gemeiner landswehrung, als iedes quatterber funf sibenzig gulden. im fall nun unterdessen gedachtem licenciaten Job à Driesch den gaistlichen stand anzunemen gelieben sollt und er einem canonicat, so von bābstlicher heiligkeit zu angeregter unive und lectur gewidumbt, versehen wurde, sollen, do ihme die gefel dem canonicat uf solehem fall angiengen, anderthalbhundert gulde der bestallung fallen und er sich alsdann mit den iberigen ander hundert gulden benuegen lassen, mit dem geding, das die aufkun diser bestallung inner vier jaren, nach beschehener einstellung an bei obgedachtem licenciaten Johann à Drieschen nicht stehen, son solche zeit uber beharrlich pleiben, zu endschaft aber solcher vie dieselbige iedem theil ein halb jar vor dem termin frey steh



daraf uns dann der gemelt licenciat Johann à Drieschen unsern gewonlichen dienerayd [gelaist] und darzu dise seine bestallung alles ihres inhalts, soviel ihne die beruert und berueren wurd, wahr, stet und unverpruchlich zu halten gelobt, auch uns dessen seinen versigelten revers uberggeben hat, getreulich und ohne geverde. dessen zu urkund haben wir unser secret hierauf lassen trucken. so geschehen am tag Trinitatis anno 1590.

Ein *Eintrag* in dem im k. Kreisarchive Wirzburg befindlichen Dienerbestallungsbuch des Bischofs Julius, fol, 240 b/241 a.

## Nr. 82.

*B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Peter Elagius Demeradt zum Professor an der Universität zu Wirzburg.*

1591, 22. Februar. [Wirzburg].

Wir Julius, von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburgk und herzog zu Francken, bekennen hiemit fur uns und unsere nachkommen, das wir den hochgelerten, unsern lieben getreuen Petrum Elagium Demeradt, der rechten doctorn, zu unserm professorn unserer angerichten universitet und hohen schul alhie uf zehn jar lang von dato an gnedig auf- und angenommen, dergestalt, das er von jetzt an und furthin, solang wir nit andere ordnung furnemen werden, institutiones imperiales, do wir es auch ihme kunftig uftragen, in iure canonico oder jure civili zu gewissen stunden mit fleiss profitiren und lesen und dann darneben auch, soviel one versaumbnus eines solchen bescheen mag, uns und unserm stift mit advociren und rathschlagen, seinem besten vermögen und verstand nach dienlich und gewertig sein soll. dargegen wollen wir ihme zu jerlichem dienstsold aus unserer cammern oder ex facultate iuridica raichen und geben lassen ein hundert und fünfzig gulden unserer Frenckischen landswehruung, quatteremberweis, als iedes quatterember sibenddreissig gulden ein halben gulden, und mit erster solcher bezalung uf das negstkunftig quartal Trinitatis anzufangen, darbei dann bedingt und abgeredt, welchem theil zu ausgang bestimpter zehen jaren nicht gelegen sein wollt, bei diser bestallung lenger zu pleiben, das demselben frey- und bevorstehen soll, dem andern solches ein viertheil jar vor Cathedra Petri schriftlich oder mundlich aufzukundigen. daraf uns der vorgenannt doctor Petrus Elagii [?] Demeradt unsern gewonlichen professorayd und darzu dise seine bestallung, alles ihres inhalts, soviel ihne die beruert und berueren wurd, wahr, stet,

vest und unverpruchenlich zu halten gelobt, auch uns dessen seinen rever  
 übergeben hat. dessen zu urkund haben wir unser secret hierauf lasse  
 trucken. so geschehen am tag Cathedra Petri anno 1591.

Ein *Eintrag* in dem im k. Kreis-Archive Wirzburg befindlichen Diene  
 bestallungsbuch des Bischofs Julius fol. 251b.

### Nr. 83.

*Papst Clemens VIII. nimmt das von B. Julius zu Wirzburg ge  
 gründete, bez. erweiterte und dotirte Jesuitencollegium S. Kiliani an  
 Bitte desselben in den Schutz des päpstlichen Stuhles.*

1592, 27. Mai. Rom.

Clemens papa VIII. ad futuram rei memoriam. desideria iusta  
 tentium et de republica christiana bene merentium Romanum pontific  
 favoribus prosequi opportunis aequum est. cum itaque, sicut nobis non  
 exponi fecit venerabilis frater Julius, episcopus Herbipolensis, ut in  
 calamitatibus nostrorum temporum tantas tamque perfidas auctore gen  
 humani hoste producentium haereses aliqua convenienti ratione reme  
 adhiberet opportuna, praesertim ne panis sapientiae et scientiae defice  
 quo non tantum salubriter alerentur suae curae commissi, sed ut et  
 optimis artibus instructi vanas perditorum hominum opiniones de f  
 catholica suscipientium defendendas facilius refellere possent, collegi  
 sancti Kiliani nuncupatum construi et rebus omnibus necessariis instr  
 curavit, quod, ut ab omnibus praesertim successoribus suis foveatur  
 augeatur, nostro sanctaeque sedis apostolicae patrocinio communiri sum  
 pere desiderat. propterea nobis humiliter supplicari fecit, quatenus p  
 eius desiderio annuere ac alias in praemissis opportune providere a  
 benignitate apostolica dignaremur. nos igitur egregium erga publica  
 utilitatem dicti Julii episcopi studium plurimum in domino collaudant  
 iustisque petitionibus huiusmodi inhaerentes erectionem dicti colleg  
 caeteraque omnia, quae pro illius salubri directione constituta sum  
 approbantes, collegium praedictum nostrae et sedis apostolicae ac p  
 tempore existentis Romani pontificis successoris nostri protectioni a  
 iurisdictioni apostolica auctoritate tenore praesentium subiicimus, ita qu  
 nullus de illo imposterum aliter quam ipse Julius statuit, disponere at  
 res et bona illi ab eodem Julio assignata aut pro tempore a quovi  
 assignanda et conferenda vendere, alienare aut alias quomodolibet distri  
 here seu de illis disponere absque sedis apostolicae speciali licentia et  
 excommunicationis latae sententiae poena ipso facto per contrafaciente

incurranda, a qua non possint, praeterquam a Romano pontifice, nisi in mortis articulo, absolvi, perpetuis futuris temporibus possit aut valeat. quin imo eiusdem Julii episcopi successores in ecclesia Herbipolensi illud augere et ornare tam redditibus quam aliis rebus necessariis, sanctum eiusdem Julii episcopi propositum insequendo, pro suae conscientiae exoneratione teneantur, quidquid autem secus factum fuerit, irritum decernimus et inane, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis caeterisque contrariis quibuscunque. datum Romae apud sanctum Petrum, sub annulo piscatoris, die XXVII. Maii MDLXXXII., pontificatus nostri anno primo.

J. cardinalis Oliverius.

Eine *Abschrift* in dem Kopialbuche der k. Univ.-Verwalt.-Registr. CCXLVI. No. 3 fol. 724 seqq. und im Kopeibuche n. 11. CCXLVI. 74.

Ein *Abdruck* im 13. Bd. Heft 1. des Archivs des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg, S. 108—110.

## Nr. 84.

*Rector, Kämmerer und der Rath der Universität Wirzburg acceptiren die mit Bewilligung des B. Julius gemachte letztwillige Stiftung eines Stipendiums für einen Studirenden der Theologie durch weiland Erasmus Neustetter, gen. Stürmer, Domherr zu Wirzburg und Bamberg. Probst von Comburg i. Fr.*

1595, 1. November. Wirzburg.

Wir rector, camerarius und rath der universitet zu Wirtzburg. demnach von dem hochwurdigen fursten und herrn, herrn Julio bischoffen zu Wirtzburg und herzogen zu Franckhen, auch den ehrwurdigen, wolgebornen, edlen, ehrnvesten und hochgelerten herrn, herrn Johann Gerwigkh, grafen zu Schwartzenberg, herrn zu Hohenlandtsperg, scholastico, Caspar Conraden von Guttenberg, Johann Christoph Neustettern Stürmern genandt, allen domherrn zu Wirtzburg, Nicolao Greiffen, furstlichem Wirtzburgischem cammermeistern, Erassmo Schäßlein, beeden chorherrn des stifts beeder sanct Johannis zu Haug bei Wirtzburg, und Frantz Rasso Gotthardten, des stifts Chomburg syndico, allen weilandt des ehrwurdigen und edlen herrn Erassmussen Neustetters Sturmern genandt, zu Bamberg und Wirtzburg domherrn, seniorn und jubilai, auch der stifften Chomberg, Haug und s. Gangolph etc., probsts, seeligen angedenkens, verordneten und constituirten testamentariern, uns ein besigelte fundation uber ein stipendium, von wolernantem herrn Erassmussen Neu-

stettern seeligen fundirt und ufgericht, gnediglichen zu handen ge  
worden, der gestalt, solcher fundation in allem, sovil dieselbe uns  
die universitet und derselben nachkommen betreffen thuet, nachzukom  
welcher fundation inhalt von worten zu worten hernacher volgen tl

Wir Johann Gerwigkh, graff zu Schwartzenberg, herr zu Ho  
landtsperg, scholasticus, Caspar Conrad von Guttenberg, Jo  
Christoph Neustetter Stürmer genandt, alle domherrn zu Wirtzl  
Nicolaus Greiff, furstlicher Wirtzburgischer cammermeister, E  
mus Schäblein, beede chorherrn zu Haug bei Wirtzburg, und  
Frantz Rasso Gotthardt, des stifts Chomburg syndicus, alle sa  
lichen weiland des ehrwürdigen und edlen herrn Erassmussen  
stetters Stürmers genandt zu Bamberg und Wirtzburg domh  
seniorn und jubilai, auch der stifften Chomburg, Haug und s.  
golph etc. probsts, seeliger gedechtnus, constituirte und verord  
testamentarier. demnach erstwolermelter herr Erassmus Neuste  
testator, in seinem ufgerichtem testament und letzten willen  
allmechtigen zu lob und ehr, dann zu ufbauhung und vortpflan  
der wahren catholischen christlichen kirchen und religion, auch  
nutz und wolfart der jugent, sowohl auch zu gutem exempel, ar  
zu gleichem dardurch zu provociren, ain tausent gulden hauptsu  
zu einem ewig wehrenden stipendio pro studioso theologiae in  
Wirtzburgische universitet legirt und verschafft, inmassen volge  
extract aus wolermelts herrn Neustetters seeligen testament herr  
gesetzt von worten zu worten mit sich bringt:

„Zum andern legir und verschaff ich zu einem ewigwehre  
„stipendio pro studioso bonae indolis, welcher catholisch,  
„theologiam studiren und geistlich werden soll, ain tausent gt  
„hauptsumma, von welcher pension derselbig funff ihar  
„zu verlegen und zu erhalten. und derselbe, so dieses  
„pendii zu geniessen begert, solle in studio philosophiae z  
„liche progressus, auch desswegen, dann auch honestae v  
„testimonia ufzulegen haben. diss stipendium, do es vacirt, i  
„alwegen conferiren ein Neustetter meines geschlechts, so  
„domherr ist: do aber keiner aus meinem geschlecht der  
„stetter mehr domherr sein wurde, alsdann solle das jus confe  
„solchen stipendii uf einen ie zu zeiten des domstifts zu W  
„burg canonicum jubilem, do aber keiner jubilaris, un  
„seniorem berürts stifts devolviren und kommen.“

Wann dann der hochwurdig furst und herr, herr Julius  
zu Wirtzburg und herzog zu Franckhen, unser gnediger furst,

herr, auch als obrister testamentarius und executor wolermelts herrn  
 Erassmussen Neustetters seeligen hinderlassenen disposition, desselben  
 guetherzigen und wolgemeinten letzten willen ein gnugen zu be-  
 sehen und denselben neben uns den negsten ins werk zu richten  
 und zu fundiren nit underlassen, als haben ire furstliche gnaden mit  
 sambtlichem unserm der andern testamentarier underthenigem guet-  
 achten ain tausent gulden, welche zuvor wolernantem herrn testa-  
 tori uf der furstlich Wirtzburgischen cammern verpensionirt worden,  
 der universitet zu Wirtzburg, von wegen wolgedachts herrn testa-  
 toris und zu gerurtem endt eingeraumbt und derselben universitet  
 hieruber ein schuldverschreibung mit irer furstlichen gnaden, auch  
 eines ehrwürdigen domcapitels zu Wirtzburg becrefftigten insigeln  
 uf heut dato gnedig ubergeben und zustellen lassen, der gestalt,  
 das hinfuro ihärlichen und eines ieden ihars besonder dem praesen-  
 tirten alumno oder stipendiaten die zeit der funff iharen, und er in  
 studio ist, die funfzig gulden pension von der universitet ieder zeit  
 verordnetem receptorn (als deme solche pension durch die furstlich  
 Wirtzburgischen cammern oder andere kunfftige innhabere der ain  
 tausent gulden hauptsumma zu entrichten) allwegen uf Aller-lieben-  
 heyligen-tag erlegt werden sollen, wie dann zu dises des herrn  
 testatoris letzten willens und andern, so darbei verleibt, treulicher  
 haltung mehrbemelte universitet zu Wirtzburg dessenthalber, sovil  
 dise fundation sie betreffen thuet, dem hochwürdigen unserm gnedigen  
 fursten und herrn zu Wirtzburg und uns als testamentariern, dann  
 auch einem ehrwürdigen domcapitul zu Wirtzburg, wie auch nit  
 weniger itzigem anwesendem dem ehrwürdigen und edlen herrn  
 Johann Christoph Neustettern Stürmern genandt, zu Maintz, Bamberg  
 und Wirtzburg domherrn, als bemelts stipendii itziger zeit collatorn,  
 ire besigelte revers und obligation hieruber wissentlichen zugestellt.  
 so haben auch dessen allem zu wahren urkunt wir, die testamen-  
 tarier, sambtlichen und ieder in sonderheit sein angeborn und aigen  
 insigel hieran an dise fundation gehangen, auch offthochermelten  
 unsern gnedigen fursten und herrn zu Wirtzburg als obertestamen-  
 tariern und executorn underthenigs vleiss ersucht und gebeten, solche  
 fundation, als die mit dero gnedigem rath und vorwissen ufgericht,  
 mit derselben furstlichen sigill auch zu becrefftigen, welches alles  
 wir Julius, von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburg und herzog zu  
 Franckhen etc., hiemit also bekennen thon, und haben dess zu ur-  
 kunt unser insigel zuförderst hieran hangen lassen. geben und  
 geschehen zu Wirtzburg uf Aller-lieben-heyiligen, den ersten monats-

tag Novembris, nach Christi unsers lieben herrn und seeligmach-  
 geburt im funffzehnhundert funff und neunzigsten iharen.

Wann dann mit vorwissen und gnediger bewilligung vor hochem  
 unsers gnedigen fursten und herrn zu Wirtzburg als berurter universit  
 fundatorn wir gesagter fundation inhalt, sovil dieselbe uns und d  
 universitet betrifft, wissentlichen acceptirt und angenommen, bekenn  
 fur uns und unsere nachkommende rectorn und camerarios eingangs t  
 melter universitet, sovil erstlich die aintausend gulden hauptsumma t  
 trifft, das von hoch- auch wolermelten unserm gnedigen fursten und her  
 zu Wirtzburg und andern herrn testamentariern wir bemelter aintause  
 gulden halber in der fundation angezogener und gestalter massen all  
 dings und gnugsamb contentirt und versichert seyen, derhalben i  
 furstliche gnaden auch andere wolernante herrn testamentarier, derselb  
 testamentarier [nachkommen\*]) und erben sambt und sonders und w  
 sonsten derselben summa halber mehr quietirens von nötten, hiemit fr  
 quiet, ledig und loess sagen in crafft dits briefs. dagegen gereden u  
 versprechen wir auch bei unsern ehrn und wahrem trawen fur uns u  
 unsere nachkommende rectorn und camerarios mehrberürter universi  
 Wirtzburg, alles dasjenig, so berürte fundation mit sich bringt und u  
 zu leisten uflegt, in allem bestes vleiss in acht zu haben und nach  
 kommen, alles getreulich und one geferde. dess zu urkund haben v  
 der universitet insigel hieran thun hencken. so bekennen wir Juli  
 von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburg und herzog zu Franckhen t  
 fundator berürter universitet, dass solche von unserer universitet bescheh  
 uf- und annam gedachts stipendii, auch versprochene und ubergeb  
 obligation mit unserm gnedigen vorwissen und bewilligung zugangen,  
 willigen auch in solches alles hiemit wissentlichen und in crafft c  
 briefs und haben dess zu urkund unser insigel zuförderst auch hiez  
 hangen lassen. so geschehen und geben wie vorgemelt.

Die *Original-Urkunde* auf Pergament mit zwei anhängenden Sieg  
 im k. Kreisarchive Wirzburg (K. 17 Nr. 203).

\*) Fehlt in der Vorlage.

**Nr. 85.**

*B. Julius überweist der von ihm gegründeten Universität aus dem Vermögen des von ihm gestifteten Juliusspitals die Summe von 2300 fl. gegen eine näher bezeichnete Gegenleistung.*

1596, 22. Februar [Wirzburg].

Wir Julius, von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburg und herzog zu Francken, bekennen hiemit öffentlich, das wir als fundator und stifter unser universitaet und Julierspitals alhier in unser statt Würtzburg, von solchem unsers Julierspitals einkommen und gefaellen 2300 gulden hauptsumma gedachter unser universitaet zu sterkung und gaenzlicher fundirung derselben facultaeten, als theologica, medica und iurisprudentia, bestaendiglich dotirt, applicirt und übergeben haben, thun auch solches hiemit wissentlich in crafft dies brieffs, dergestalt, dass derselbigen jetzige und künftige professores dagegen vorgedachtem unserm Julierspital und desselbigen pflegern und vorstehern in fürfallenden sachen ohne weitere oder andre belohnung advocando et consulendo auf ihr begehren iederzeit nit weniger als unserer universitaet dienlich seyn und den armen zu gutem sich willig und geneigt erzeigen und erweisen sollen. dessen wir uns dann also gegen ihnen gnaedig getrösten und versehen wöllen. dessen zu urkund ist unser wie auch besagter unserer universitaet secretinsiegel hieran gehangen. so geschehen und geben am tag Petri den 22. monatstag Februarii, nach Christi unseres lieben herrn und heylands geburt im 1596. jahr.

Eine Abschrift in dem Universit.-Verwalt.-Registr.-Kopiebucho N. 3. CCXLVI. fol. 270. Vergl. Univ.-Archiv DD.

**Nr. 86.**

*Strafmandat des Rectors der Universität gegen das Betreten und Beschädigen der Weinberge von Seiten der Studirenden.*

1597. 8. [Oktober] Wirzburg.

Cum graves querelae ad reverendissimum ac illustrissimum principem episcopum Herbipolensem. Franciae [orientalis] ducem, item ad magnificum ac eximium virum rectorem hujus almae universitatis delatae sint et in dies deferantur, multos esse, nonnullos etiam studiosorum, qui a recto itinere deflectentes vineas et alia praedia dominorum et civium Wirtzburgensis civitatis et aliorum ingrediantur, uvas decerpant, racemos

revellant, vites ipsas populentur ac vastent, custodibus earum vim inferant et hoc modo magna damna infligant, labores ac sudores tenuiorum depascantur, indea deo, ut incommoda, quae ex hujusmodi facto, maxime et intempestiva contentione, haec, quae dicta sunt, facere conantur, inde asperitate resistentium custodum nasci atque oriri possent, nitentur, auctoritate ejusdem magnifici ac eximii viri rectoris necnon totius universitatis omnibus et singulis cum studiosis, tum etiam aliis ejusdem academici membris, cuiuscunque dignitatis, ordinis, status aut conditionis sint, denuncietur, ne recto itinere relicto vineas, pomaria, hortos aut alia praedicta quae ingredi fas non est, intrent, uvas decerpant, poma, pira, nucas alia illegalant, excutiant vel damni aut detrimenti vitibus, arboribus aut quibuscunque aliis inferant, custodibus vim intendant aut ullo modo molesti sint. quomodolibet aliquis haec, quae praecepta sunt, contemnere aut statuta universitatis temerare ausi fuerint, propter receptam ac usu confirmatam poenam digna improbitati animadversione ac circumstantiis qualitati ipsius delicti convenienti vindicta ab ipso rectore ac universitate punientur. in fidem horum omnium praesentes literae sive mandatum auctoritate ejusdem magnifici rectoris ac universitatis exaratum est et ejusdem sigillo munitum proponitur. datum Herbipoli die 8. [Octobris] 1597.

Ein *Eintrag* in: Acta universitatis Herbip., fol. 27, Papierhandschrift in der k. Univ.-Bibliothek zu Würzburg.

## Nr. 87.

*Mandat des Rectors der Universität gegen zwei mit einander verfeindete Studirende.*

1597, 14. November [Würzburg].

Mandato et auctoritate nostra tamquam rectoris hujus almae universitatis Herbipolensis significatur Cornelio Enchesiano et Georgio Ammanno, iuris studiosis, et in collegio iuridico habitantibus et societate violentiae et comminationis utrinque conjunctis, sub poena ducentorum aureorum et corporalis castigationis, ne alter alterum aut uter utros ullo modo offendat, cognitione violentiae nobis aut senatus consilio, in cujus domo ea commissa est, et ejus correctione atque vindicta reservata. in fidem et pro majori robore praesens mandatum sigillo nostrae universitatis munivimus. actum in aedibus nostris, die 14. Novembris 1597.

Ein *Eintrag* in: Acta universitatis Herbip. fol. 28. Papierhandschrift in der k. Univ.-Bibliothek zu Würzburg.



**Nr. 88.**

*B. Julius bestellt den Doctor der Rechte, Zacharias Neuhäuser, zum Professor an der Universität Wirzburg.*

1599, 14. September [Wirzburg].

Wir Julius, von gottes gnaden bischoff zu Wirtzburg und herzog zu Franckhen, bekennen hiemit fur uns und unsere nachkommen, das wir den hochgelerten, unsern lieben getrewen Zachariam Neuhauss, der rechten doctorn, zu unserm professorn unserer universitet und hohen schuel alhie gnedig verordnet, dergestalt, das er von jetzt an und fürthin, solang wir nit andere anordnung fürnemen werden, institutiones\*) imperiales, da wir es auch ihme kunftig uftragen, in iure canonico oder iure civili zu gewissen stunden mit vleiss providiren und lesen und in deme sich erzeigen und erweisen soll, wie einem getrewen und fleissigen professorn gebuert und zustehet. dagegen wöllen wir ime zu jehrlichem dienstsolt aus unserer cammern oder von gedachter unserer universitet wegen raichen und geben lassen anderthalbhundert gülden unserer Fränkischen landswehrung, dann vermög einer nebenbestallung noch funfzig gülden und also zusammen zweyhundert gülden, quaterberweis, als uf deren jedes funfzig gülden und mit erster solcher bezahlung uf das nechstkunftig quartal Luciae anzufangen. darauf dann uns, wie auch unserm rectori\*\*), sovil universitatem belaugt, der genannt doctor Zacharias Neuhauss unsern professorayd und darzu dise seine bestallung alles ires inhalts, sovil ihne die berührt und berühren wurd, wahr, stet, vest und unverprüchenlich zu halten gelobt, auch uns dessen seinen revers umbergeben hat. dessen zu urkund haben wir unser secretinsiegel hiefuer lassen trücken. so geben und geschehen uf Exaltationis s. crucis nach Christi unseres ainigen erloesers geburt funfzehnhundert im neunundneunzigsten jahr.

Ein *Eintrag* in dem im k. Kreisarchive Wirzburg befindlichen Dienerbestallungsbuch des Bischofs Julius fol. 346 b/347 a.

\*) In der Vorlage verschrieben: „institutiones“.

\*\*) In der Vorlage steht: „rectore“.

**Nr. 89.**

*B. Julius bestellt den Doktor der Rechte, Peter Elogius [Den  
aufs Neue zum Professor an der Universität zu Wirzburg]*

1599, 14. September [Wirzburg].

Wir Julius, von gottes gnaden bischoff zu Wirzburg und zu Franckhen etc., bekennen hiemit fur uns und unsere nachk dass wir mit dem hochgelerten, unserm lieben getrewen Petro der rechten doctorn, professorn unserer universitet und hohen alhie, uns seiner bestallung halben ufs newe dergestalt vergliche er von jetzten an und fürthin, solang wir nit andere anordnungen werden, lectionem in pantextis oder codice, wie es alweg ordnung under unsern professoribus gibt, zu gewissen stunden mit providiren und lesen, auch in deme sich erzeigen und erweisen so einem getrewen, vleissigen professorn gebuert und zustehet. da wöllen wir ime zu iehrlichem dienstsolt aus unserer cammern od gedachter unserer universitet wegen raichen und geben lassen hundert und funfzig gulden unserer Fränckischen landswehrung, quaweis, als uf deren iedes drithalben und sechzig gülden, an welsoltung dann funfzig gulden uf ein besondere nebenbestallung ve und soll dieselbig uf nechst künftiges quartal Luciae ihren anfang darauf dann uns wie auch unserm rectori\*), sovil universitatem be der genant doctor Petrus Elogius unsern professorayd und dann dise seine bestallung alles ires inhalts, sovil die ihne berührt u rühren wurd, wahr, stet, vest und unverpruchenlich zu halten auch uns dessen seinen revers ubergeben hat. zu urkund hab unser sekretinsigel hiefur lassen trücken. geben und geschehet tationis s. crucis anno [15]99.

Ein *Eintrag* in dem im k. Kreisarchive Wirzburg befindlichen Dienerbestallungsbuch des Bischofs Julius fol. 347a/b.

---

\*) In der Vorlage: „rectore“.

**Nr. 90.***Altester noch erhaltener Lections catalog aus dem Jahre 1604.*

## I n d e x

librorum, quos hoc anno domini MDCIV in academia Wirceburgensi  
professores quatuor facultatum docebunt.

In theologia  
per tertium curriculi annum.

## Hora septima:

Toskanus Masionus, e societate Jesu, s. theologiae doctor, ex  
tertia parte s. Thomae qq. de sacramentis, de baptis., confir. et eucharist. L 5

## Hora octava:

Petrus Roestius, societatis Jesu, s. theologiae doctor, ex prima  
secundae d. Thomae p. 17 et sq. 19 L

~~Hora prima post meridiem:~~

Christophorus Marianus, ecclesiae s. Joh. in Novomonast.  
can., s. theologiae d., ex theologia morali casus conscientiae, qui con-  
tingunt circa praecepta decalogi. 190

## Hora secunda:

Johannes Pernotus, societatis Jesu, s. theologiae doctor,  
Hebraicam grammaticam Roberti Bellarmini necnon psalterium Davidicum. 10

In jurisprudentia  
per secundum curriculi annum.

## Hora septima:

Johannes a Driesch, iuris canonici doctor et professor, expli-  
cabit librum 2<sup>o</sup> decretalium. 18

## Hora octava:

Petrus Elogius a Demrath, i. u. doctor et professor ordi-  
narius, lib. 5 ff. t. de judiciis et sq. L e

## Hora nona:

Nicolaus Pfoch, i. u. doctor et professor ordinarius, institutiones  
imperatoris Justiniani H:

## Hora prima post meridiem:

decanus eiusdem facultatis iuridicae ff. tit. de novi operis nunciat.  
t sq. 18

## Hora secunda:

Petrus Gilkens, i. u. doctor et professor publicus, librum 4<sup>o</sup> et  
codicis. L e

In medicina  
per tert. et ult. curriculi annum.

Hora octava:

( c Hermanus Birkman, medicinae doctor et professor, libros 3.  
prognost. Hippocratis.

Hora nona:

Joannes Stengelius, medicinae doctor et eiusdem facultatis pro  
tempore decanus, morbos particulares a pectore etc.

Hora prima post meridiem:

Georgius Leyerus, med. doctor et professor, libros Galeni de  
differentiis et causis morborum et symptomatum.

In philosophia

u hora octava ante et secunda post meridiem docebuntur:

In metaphysica:

Aristotelis libri 3, de anima et eiusdem metaphysica a r. p.  
Petro Hepen;

In physica:

Aristotelis libri physicorum, de coelo, de ortu et interitu necnon  
meteor. a r. p. Joanne Kesselio;

In logica:

et Petri Fonsecae institutiones logicae, Porphyrii isagoge ~~ad~~ logica  
Arist. a r. patre Heinricho Rotthausen;

In ethicis et mathematicis:

ethica Arist. ad Nicomachum; Euclidis elementa; Clavii arith-  
metica: Joannis de Sacrobosco sphaera necnon geographia Glareani  
r. p. Simone Lieb.

In singulis quoque facultatibus erunt disputationes tam publicae  
quam privatae studiosorum utilitati inservientes.

Wirceburgi excudebat  
Georgius Fleischmann  
MDCIV.

Gedruckt in v. Kölliker's Rektoratsrede: Zur Geschichte der  
cinischen Facultät an der Universität Würzburg (1871) S. 63—64.

**Nr. 91.**

*B. Julius verleiht dem Regens des von ihm gegründeten geistlichen Seminars Pfarrrechte innerhalb des Collegiums und exemirt ihn von jeder anderen Pfarrei der Stadt.*

1604, 3. Januar. [Wirzburg].

Julius, dei gratia episcopus Herbipolensis et Franciae orientalis **dux.** ad perpetuam rei memoriam. plurimum elaborarunt christiani reges optimique imperatores in constituendis et fundandis academiis seu litterariis scholis, easdem quoque privilegiis ac beneficiis pene infinitis exornarunt, eo duntaxat respicientes, ut juvenum animi ad litterarum studia accenderentur, qui adultiores facti postmodum ad rempublicam artibus et scientiis juvandam accederent. quantum vero inde subsidii in rem christianam promanarit, variis in provinciis ac regnis superiora tempora docuerunt. nos in eandem rem intenti, ne quid seminario nostro, quod praecipuum universitatis huius membrum constituimus, deesset, fabricam in illius usum e fundamentis construximus, ut in eodem reperirentur, qui juvenum mores inspicerent vitamque illorum bene recteque moderarentur, regentem et magistros seu praefectos dedimus. ne vero in causa salutis, cuius prae studiis curam haberi volumus, quisquam negligatur (quod quam facile accidere possit, in tanto praesertim numero, probe omnes norunt) futuris temporibus pro singulari nostro in juventutem christianam amore paternaque propensione collegii regenti jus parochiale elargimur et tribuimus ultima tria sacramenta cuivis perutilia et necessaria deinceps administrandi poenitentiae, eucharistiae et extremae unctionis in utroque cum maiori tum minori collegio, quae etiam quoad ista exempta esse volumus ab omni parochorum huius urbis subiectione: quotannis itaque infirmorum oleum non minus pro his quam aliis huius dioecesis parochiis feria V. maioris hebdomadae e cathedrali ecclesia dabitur. huius autem voluntatis nostrae, ut certum et evidens extet testimonium, his sigillum vicariatus nostri apponi curavimus III. Januarii anno MDCIV.

Eine *Original-Urkunde* auf Pergament mit anhangendem Siegel im k. Kreis-Archive Wirzburg (K. 80 Nr. 103).

## Nr. 92.

*Stiftungsurkunde des B. Julius für das von ihm gegründete adelige  
Knabenseminar.*

1607, 1. Januar. Wirzburg.

Julius, episcopus Wirceburgensis et orientalis Franciae dux. nobilitati Franciae benedictionem a deo atque felicitatem perpetuam.

Postquam a deo optimo maximo in hoc sacrae dignitatis et potestatis episcopalis gradu collocati sumus, nunquam destitimus, non tam ejus honorum altitudinem, quam oneris gravitatem considerare, quippe memores, animas Christi sanguine redemptas nostraeque curae commissas tam optimatum quam infimorum, nobilium et innobilium deo annumerandas quasi et de manu nostra requirendas esse.

Porro hanc sollicitudinem suapte natura magnam vehementer auget et humanis viribus paene intolerabilem reddit saeculi nostri calamitas, quam republicae christianae intulit innumerabilium fere omnis ordinis et status hominum ab ecclesia catholica ejusque pastoribus atque legitimis usque ab apostolorum aetate rectoribus facta discessio ipsorumque etiam sic discedentium de fide dissentio et errorum inextricabilis diversitas.

Sed haec quamvis tanta mala, bonorum tamen et magnanimorum pastorum animos non frangere sed erigere debent, ut ope praesertim coelestis gratiae pro officii ratione omnibus, quibus valent, praesidio postpositis etiam aliis vitae commodis morbidas oves sanare, errantes reducere, labantes confirmare, oppressas sublevare, jacentes attolere conentur.

Hujus fidei, constantiae et charitatis praeclara exempla cum nobis reliquissent decessores nostri, Melchior ac Fridericus perpetua memorandi principes, visum nobis est ante omnia post susceptam huius ecclesiae gubernationem, eorum vestigiis diligenter insistendum et non modo ab illis praeclare coepta conservanda sed augenda quoque et consuetudina, quin etiam quaecumque a nobis patriae bono excogitari aut praestari possent, instituenda nec quicquam omittendum, quod ad civium subditorum nostrorum vel quocumque jure nobis commissorum salutem procurandam pertineret.

Quem in finem non solum aliquot annorum vigiliis et omnium viribus ac opum contentione elaboratum est, ut populus nobis a deo commendatus universus ad unitatem et veritatem catholicam perduceretur, verum etiam ut aeterno deinceps velut munimento catholica religio firmaretur atque cum lacte quasi matris prisca pietas adolescentiae Franconicae nostrae instillaretur et cum eorum sanguine ac succo quodammodo coalesceret.

Nam liberalium artium scholas ac litterarum studia jam a majoribus nostris laudabiliter restituta, communivimus et amplificavimus cum deo, academia insuper nova condita et magna cura atque impensa collegiis aedificatis. praecipue vero provisum est, ut ingenui quidam adolescentes, sed quos fortasse paupertas et fortunae tenuitas ab eruditione arcere possent, conquirentur, tum alii externi sed imprimis tamen dioecesis nostrae clientes, qui pro aetate, ingenio ac profectu suo quasi gradatim, majoribus subinde vitae ac victus emolumentis incitati ad altiores scientias ipsamque theologiae ac sacerdotii culmen ascenderent.

Atque hos conatus nostros divina clementia, cui eo nomine perpetuas laudes ac grates debemus, sic prosperavit, ut non quidem supra vota sed certe ultra spem nostram cum gaudio videamus, gregem nostrum ferme unum in unicum ac vetus ovile Christi coivisse ac laetissimis uberrimisque ecclesiae pascuis non ad sanitatem modo et saturitatem, sed etiam ad delicias animarum passim saginari et unius pastoris vocem audire ejusque ductu regi et gubernari.

Jam vero scholas, gymnasia, academiam denique nostram non minori benignitate tanta incrementa brevi annorum spatio sumpsisse perspimus, ut, in omni scientiarum genere sive docentium sive discentium raritatem, frequentiam et ex orbe christiano accursum et celebritatem ex his omnibus in ecclesiam redundantem utilitatem si perpendamus, in actionum actiones et venerationem tam propitii numinis mens nostra liquescat.

At, quae in pauperum usum ac sustentationem collegia trina struximus ita dotavimus, ut in iis perpetuo fere viceni supra centum honeste lucentur ac erudiantur, ex iis singulari quoque dei beneficio fructum percepimus eum, ut pleraque omnia templa, sacella ac parochiae dioecesis nostrae a sacerdotibus, alumnis nostris, rite administrentur. quod successoribus aliquando nostris eadem, quae nobis, mens ac fides in ecclesiam dei, quod speramus et optamus, constiterit, tum in aliis operibus nostris tum in his collegiis conservandis, tuendis et ornandis, nunquam Franconiae defuturi sunt animarum rectores docti et probi, quorum raritatem pro dolor! superioribus aliquot lustris magna ecclesiae ruina consecuta est.

His igitur hunc in modum eoque ordine constitutis, quem ecclesiae ac dioecesis nostrae statum et conditionem postulare credidimus, visum tandem nobis est, aliud opus aggredi, quod cogitatione jam pridem agitavimus, sed, si perficiendum sit, sumptus quidem ac laboris non minus caeteris requirat, utilitatem vero ac splendorem parem, si non majorem, ecclesiae Franconiaeque nostrae praestet. audendum tamen et confidendum

deo putamus, ne aliqua pars vitae nostrae vacet a munere pastora-  
is hominum ordo, qui a deo supra reliquos mortales animi,  
externisque bonis plerumque condecorari solet, praeteritus a  
nulla peculiari nostra benevolentia atque officio ornatus videat  
ecclesiae ac dioecesi nostrae arctius quam hactenus devinciatur.

Ad nobilitatem ergo Franconicam, quae dioecesin nostram  
norum auctoramento vel pactorum sacramento contingit, animi  
vertimus modo, ut cuius in nos amorem, fidem et obsequia jam  
experti sumus, ejusdem quoque honori ac splendori etiam in  
ac haeredibus suis consulamus. nam perpetua quadam et, quae  
ac pastorem deceat, commiseratione jam diu videmus et dolem  
passim alibi, tum in Franconia quoque nostra nobilitati ab religio-  
opinionum in fide christiana diversitatem sensim quidem et pro-  
sensu, sed non minima tamen tandem fortassis incommoda imminer-  
quibus dum nos pro muneris nostri dignitate ac necessitate me-  
occurrere studemus, diligenter considerandum judicamus, omnes  
status hominum iisdem mediis, virtutibus ac studiis dignitatem sua  
solere et oportere, quibus eandem prius sunt adepti.

Licet igitur omnium gentium ac populorum historias evolvan-  
invenimus usquam tantam nobilium multitudinem ac splendorem, et  
inter christianos et ex christianis etiam nusquam majorem eorum  
et copiam, quam inter Germanos, Germanica autem et ex ea  
nobilitas inter antiquissimas et splendidissimas censetur. hunc  
clarorem et majestatem aliunde non accepit, quam a religione et  
et antiqua pietate, cum qua in nobilibus prudentia, sapientia, fir-  
potentia et gloria succrevit, quos pontifices, caesares, reges, et  
catholici opibus, privilegiis, gentilitiis insignibus et praeclare aut  
factorum honestamentis extulerunt.

Quam ob rem nos, qui nobilitatem omni ratione conservatam,  
et illustratam vehementer desideramus, cum diu multumque delibere-  
quid proferendae et amplificandae nobilium gloriae praestantissim-  
deretur, consilium tandem cepimus, cum reverendis et nobilibus cat-  
ecclesiae nostrae canonicis de seminario nobilium adolescentum insti-  
nempe ut ex antiqua et pro more cathedralis ecclesiae nostrae  
bata nobilitate selegantur adolescentes viginti quatuor, qui in  
nostro Wirceburgensi, quod in memoriam s. Kiliani, primi patriae  
apostoli, deo dedicatum est, habitent atque ibi sub optimis re-  
christianae, vitae doctrinaeque moderatoribus et magistris victu et  
exercitationibusque, quae nobilibus et ingenuis conveniunt, educen-



Etsi vero hoc beneficio nostrae imprimis dioecesis ac ditionis nobiles gaudere ac frui statuamus, quia tamen fieri potest, ut pauciores, quam pro illo definito numero inveniantur ex nostris, qui id acceptent, ideo primum locum illis quidem, tamquam nostris clientibus, tribuimus, sed post eos nec caeteros quidem nobiles Francones aut etiam externos excludimus, si modo similiter bene nati et idonei fuerint, ita tamen, ut hi tanquam adoptivi plures non recipiantur, quam ut quovis etiam tempore nonnullis ex nostris illis huius boni quasi natis haeredibus aditus pateat.

Porro studiorum ratio erit eiusmodi, ut secundum jura ac consuetudinem gymnasii nostri examinati primum, si opus sit, literis humanioribus et (quo non aliud decus magis nobiles decet) eloquentia atque ut captus eorum feret, etiam philosophia aliisque artibus perpoliantur, et tum jus ac fas habeant, matura deliberatione et prudenti consilio ac nostro imprimis et eorum, quibus id commiserimus, consensu statuendi, utrum vel jurisprudentiae vel theologiae studia persequi velint, sine alio nexu vel obligatione, nisi ea, qua deo, patriae sibi que ipsis devincti sunt, ut deinceps vel in statu politico vel ecclesiastico rem christianam promoveant, quod si sacrae huic militiae se ascribi velint, cognitionem rerum divinarum, juris legumque tractandarum facultati laudabiliter anteferent.

Ne vero quisquam nobilitatis nomine ad licentiam aut liberalitate nostra ad dissolutionem abutatur, decernimus, ut academiae collegique nostri leges et statuta inviolata serventur, nec contra ea quicquam a quoquam attentari permittant ejus rectores ac moderatores, qui etiam auctoritatem suam, quam illis huius ratione muneris tribuimus, conservent. laudabile enim non est, ut, qui vitae commodis ipsoque sanguine ac natalibus caeteris praestant, sola sint aut velint esse virtute ac doctrina inferiores. haec autem sine certo quodam ordine, forma ac regula vivendi ac discendi acquiri non possunt, quin potius ut nobiles adolescentes nostri ingenuitatem suam moribus magis quam imaginibus majorum probent, pietate, diligentia, modestia et obsequendi studio reliquos laudabili exemplo anteeant et ad id sese mutuo incitent, prius etiam sic a parentibus aut amicis jam condocefacti aut adhuc imposterum seriis monitis instigandi.

Quod si fortasse contra spem nostram fraeni impatientes non ipsi modo malis moribus praediti essent, sed alios etiam, quasi contagione quadam inficerent neque spem emendationis praeberent, ii tolerandi non sunt, sed coetu reliquorum arcendi, quippe qui se ipsos indignos eorum consortio et nostro beneficio reddiderint. nemo autem praesumat, quicquam ex eo decerpere aut in alias academias et provincias derivare, atque adeo nemini quicquam ex eo sumptuum tribuatur, nisi qui et quamdiu in ipso collegio nostro praesens ejus disciplinae subjectus habitat.

quod si qui, postquam a nobis in hunc numerum cooptati sunt, sacerdotio aliquo potiantur, ex quo ipsi honeste vivere possint, ii, cum hoc subsidio nostro non egeant, aliis hunc locum cedant et ei sponte renuntient.

Nos quidem, ut nihil omittamus, quod ingenuos horum adolescentum animos ad virtutem et sapientiam possit incitare, praemiis etiam eorum diligentiam ac profectum remunerari parati sumus, ut, si votis nostris responderint, itaque meriti fuerint ante alios vel sacerdotiis in ecclesia vel honoribus in republica condecorentur, unde fiet, ut et ipsi occasionem olim habeant et praesidia, quibus ipsi creverint et erecti sunt, conservandi et fovendi et nobis successoribusque nostris ac ecclesiae gratiam vicissim referendi, quae nobilium propagine et indole digna sit.

Hinc quoque coelestis gratiae patrocinio confidimus futurum, primum, ut antiquissima pro nobilitate a sanctissimis majoribus nostris constituta sacra collegia canonicos habeant, non tantum laudata progenitorum serie et sanguinis claritate velut alienis bonis splendidos, sed etiam singulari pietate ac sapientia, tanquam propriis ornamentis illustres: praeterea, ut regiones, consilia, civitates, arces ac dynastiae nostrae dioecesis praesides ac praefectos olim suos videant, non modo de generosis natalibus magnanimos, sed etiam a coelo (quod sola catholica vetus impetrat religio) fortes et ob divinarum humanarumque rerum cognitionem ad providendum patriae commodis perspicacissimos, ad propugnandum constantissimos.

Quam ob rem hortamur et rogamus nobilitatem nostrae dioecesi conjunctam, primum quidem ut mentem nostram ac finem propositum diligenter et ingenue contemplantur, qui sane non est alius, quam ut nobilitatis laus et dignitas in dies magis magisque floreat et nobiles nostri condoceant, non modo non obscurare sed etiam illustrare gloriam acceptam a nobilissimis majoribus suis, quod uno hoc modo consequantur, si natalium dotibus adjungunt priscam suorum eorundem proavorum pietatem et studium sapientiae: nam illud umbratile est, quod solitudinem et otium quaerit, sed illud altum et magnificentum, quod in luce versatur, quod ad reipublicae commoda vel ecclesiam tuendam, propagandam, defendendam spectat quodque tam in bello quam in pace ingens ornamentum et praesidium adfert.

Deinde eandem nobilitatem nostram oramus et obtestamur, ut conatibus tam praeclaris faveat atque ut ex iis sint, qui aptissimos quoque ad sapientiae studia antiqui generis adolescentes sive filios suos, sive quocunque nomine caros ad majorum nostrorum exemplar virtute et sapientia conformandos ultro sistant, offerant, non quidem ambitione aliqua aut privati tantum emolumenti spe, sed quod solum magnanimi nobiles spectare debent, boni publici et totius nobilitatis gratia.

Nos quidem de successu hujus instituti dummodo ab ea forma, qua deo freti illud inchoabimus, non deflectatur, ingentes spes animo et gaudia percipimus ob fructus, quos hinc copiosissimos proventuros auguramur, satisque habebimus in hac vita, ejus initia et progressum aliquem felicem spectare.

Pro nostro autem in nobilitatem affectu et meritis gratiam aliam non petimus, nisi hanc, ut eam, quam offerimus, opportunitatem nobilitatis in pristino splendore retinendae et augendae vel ab omnibus cupide acceptari, vel etiam a felicioribus, qua poterunt, adjuvari conspiciamus.

Demum etiam summae ac cathedralis ecclesiae nostrae canonicos tam nunc vivos, quam olim secuturos atque ex iisdem successores quondam nostros non modo per nobilium majorum nostrorum virtutem ac merita, sed etiam per quicquid eis charissimum esse debet, per animae suae salutem et per memoriam illius extremi decretorii iudicii monemus et obsecramus, ut tum alia publicae utilitati consecrata monumenta nostra, tum hoc quoque collegium condecorandae nobilitati conservent et, quantum fieri potest, omnique ratione provideant, ne eodem destinati reditus ac opes alio avertantur vel male collocentur neve adeo quicquam detrimenti patiatur, aut quacunque specie vel colore labefactetur aut immutetur. sic enim cum divina gratia constituentur a nobis omnia et matura deliberatione corroborabuntur, uti quicquid visum fuerit quasi ad aeternitatem quandam accomodatissimum fore.

Atque haec sunt, quae affectione et voluntate plane paterna nobilitati nostrae Franconicae novo hoc ineunte anno veluti strenae alicujus aut xenii loco significanda duximus, quin et utenda, fruenda proponimus, quae, si gratis mentibus et amori nostro consentientibus excipi cognoverimus, etiam ad plura in nobilitatis gratiam et honorem praestanda nos excitabunt, si modo vitam et gratiam suam largiatur clemens deus, qui nobilitatem omnem et totam dioecesin nostram uti hactenus, in pace et prisca fide ac felicitate conservet.

Data in arce nostra s. Mariae in monte Wirceburgi kalendis Januarii anno novo a salvatore nostro nato 1607.

Eine einfache Abschrift auf Papier im k. Kreisarchive Würzburg (K 17 Nr. 199) und im Archiv der Universität (V. A.).

Ein Abdruck bei Dr. Michael Johannes Materialien zur fränkisch-würzburgischen Geschichte, 1. Bdch. S. 127—137. Ebendasselbst S. 137—140 findet sich ein Abdruck der abgekürzten Ordnungen des adeligen Seminars, worauf hiemit verwiesen sein mag.

**Nr. 93.***Die ältesten Statuten des geistlichen Seminars.*

Entworfen vor dem 6. September 1608.

Julius, dei gratia episcopus Wirceburgensis et Franciae orientis dux. ad conservandam et propagandam religionem christianam, quam referre solet, pastores non solum eruditione, verum etiam morum probitate instructos populo in ecclesia ad regendos et gubernandos eorum animos praeficere, probe satis agnovit concilium novissime Tridentinum et idcirco, ut in singulis dioecesibus pro illarum amplitudine seminaria exstruerentur, in quibus juvenes sedula magistrorum cura instituerentur quibus postmodum animarum cura committeretur, sanctissime ecclesiarum antistitibus et praesulibus praescripsit. huic universalis concilii decretum saluberrimo ut faceret satis praedecessor poster felicitis memoriae Fridericus et religionem catholicam in multis locis aut pressam aut penitus extinctam quasi postliminio revocaret, manus operi admovit, seminarium instituit ac in eodem juvenes aliquot indolis bonae alere coepit. sed eheu immo tunc nimis moritur, ut pios et egregios conatus suos perficere et aoptatum finem perducere nequiverit.

Nos deo sic disponente ipsi in cura pastorali succedentes, ne opti universae dioecesi ita necessarium ac salutare beneque coeptum negligemus, de nova seminarii fabrica (adhibito ad hanc ipsam rem cathedralis ecclesiae nostrae capitulo) serio cogitare coepimus, nec multo post, dum studia nostra feliciter provehente, duo ex fundamentis collegia erexit annisque redditibus ac proventibus fundavimus, ut futuris perpetuisque temporibus in uno, cui nomen a dei matre Maria datum, quinquaginta adolescentes, qui studium prae se ferant, deo et ecclesiae serviendi alant et absolutis logicae aut dialecticae studiis postmodum ad Kilianaeum tanquam ad altius quoddam emporium litterarum, transferantur, mansi ibidem ac tamdiu litteris a magistris et praeceptoribus imbuendi quousque ad ministeria ecclesiastica obeunda apti idoneique inveniantur.

Interim ab hoc collegio majori, cui templum scholaeque academicae annexae sunt, nulla ratione nostrae dioecesis adolescentes, monasteriorum item religiosos aut etiam externos huc studiorum causa accurrentes exclusos volumus, si sumptibus suis ibidem vivere iuxta collegia disciplina cogitent, ut, quorum aetas ad sequendas mundi voluptates prona est, hauratione facilius in officio contineantur et in pietate commodius, tanquam in virtutis bonarumque artium seminario informantur. caeterum cum absque legibus nec civitates gubernari nec familiae minimae licet si iisdem stare possint, ad conservandam disciplinam in hoc collegio, quae

dei ministrorum perpetuum seminarium esse volumus, ea, quae sequuntur, regenti ac ministris collegii, alumni item caeterisque convictoribus in eodem degentibus praescripsimus. cum autem inter ea, quae ad juventutem in pietate erudiendam praecipuum sit divinum numen pie colere ac venerari, primo loco, quae in academico templo et huic collegio aeternum unito officia ecclesiastica peragenda sint, hoc sequens tanquam divini cultus directorium docebit.

#### De sacris seu missis hebdomadariis.

Singulis sabbathi diebus sacerdotibus alumni hora praescribetur a collegii regente sacrum dicendi, ac quisque ter minimum per septimanam sacris operabitur, saepius ut fiat valde optandum. mediam horam quisque rei divinae peragenda tribuet; tremendum enim sacrificium est, quod omnem festinationem excludit et potius, ut rite persolvatur, moram cum ardenti pietate requirit. ne sacrificaturi diu se occupent, maxime si novitii sint presbyteri, in quaerendis ac inveniendis missis singulorum dierum, ordo sacra dicendi per septimanam a regente collegii componetur et in aliquo sacristiae loco, ubi videri ac legi possit, affigetur. et cum officium, quod tractant, puritatem plus quam angelicam requirat, singuli si non saepius, semel tamen in septimana conscientias suas confessione sacramentali purgabunt, nunquam vero culpae alicuius mortiferae sibi conscii ad aram accedent sacrificaturi, quin prius apud sacerdotem animum sic foedatum emaculaverint. ne in praelectionibus theologicis auscultandis impediatur, sacerdotum aliqui ante initium scholarum, caeteri his finitis celebrabunt. signum ad primum sacrum dabitur media sexta, ad secundum sexta hora, caetera, quae supersunt sacra, hora nona, dum scholarum finis, dicentur ad decimam usque.

#### De vesperis.

Sabbatho cuiusvis septimanae tertia hora, secunda autem festis ac dominicis diebus vesperae cantabuntur. ad eas cum conveniendum campanae signo significabitur. quo audito alumni citra moram ecclesiam ingressi et superpellicii induti inferiora in choro subsellia ordinibus sacris seu maioribus initiati, caeteri autem scamna humiliora ibi ordine posita occupabunt et pro temporis officiique ratione nunc sedebunt, nunc stabunt, nunc genua flectent omniaque alia praestabunt, quae divini officii splendori conveniunt quaeque adstantium animos ad laudandum deum inflectere ac permovere possunt. in solemnioribus vesperis sacerdos pluviali utetur, dumque itur ad aras, ut thus iis adhibeatur, non amplius oblongis facibus in formam crucis compositis utendum, sed cereis positus in duobus

argenteis candelabris, idem quoque faciendum ad elevationem in missis et ad evangelium. si qui tunc adsint viri honoratiores in subselliis altioribus stantes, iis quoque incensum erit dandum.

#### De missis celebrandis cum festis tum dominicis diebus.

His diebus sacrum missae officium, ad quod omnes studiosi convenire solent, solemni ritu cantabitur. sacerdoti sacrificanti diaconus et subdiaconus assistent et quatuor alii ministrabunt clerici, quorum duo cereos, alii autem thuribulum et navicellam ferant. omnia iuxta Romani missalis praescriptum observabuntur. ne in ritibus et ceremoniis committatur error, aderit inter missarum solennia ceremoniarum magister, qui omnes dirigat, cui et singuli ad nutum tunc parebunt, quacunque in re ab eodem moniti fuerint.

#### De matutinis.

Sexies per annum matutinae cantabuntur. noctibus Nativitatis Christi et Paschatis: tribus item diebus maioris hebdomadae, quarta nempe, quinta et sexta feriis: die demum, quo omnium in Christo defunctorum commemoratio agitur. quo tempore quoque sub sacro missae officio, cui omnes professores virique academici cum studiosis interesse tenebuntur, nomina omnium benefactorum e cathedra recitabuntur cum brevi adhortatiuncula ad auditores, ut ipsorum salutem pro beneficiis in academiam et rem litterariam collatis deo commendare dignentur.

#### Sacra universitatis.

Primum celebratur die divo Hieronymo sacro pro felici rectoris electione, secundum festo die s. Gregorii pro confirmatione vel, si ita videatur, electione novi rectoris, tertium festo s. Rochi pro avertenda peste, quartum festo commemorationis s. Pauli, 30. Junii, pro electione decani facultatis theologiae, quintum festo s. Ivonis pro electione decani facultatis medicae, sextum in festo s. Lucae pro electione decani facultatis philosophicae, septimum pro electione decani philosophici, octavum pro renovatione studiorum, nonum pro defunctis in hac universitate, decimum pro fundatore. cui ut deus optimus maximus longissimam largiatur vitam, votis omnibus precatur universa nostra academia.

#### De anniversario doctoris Lagi.

Piae memoriae dominus Lagus, ecclesiae Haugensis canonicus, sacerdotibus alumni ducentos in testamento suo florenos legavit, ut Quisque

pro ipsius salute procuranda quotannis ad aram deo sacram litaret hostiam. eleemosyna tam larga et liberalis ne abiret in oblivionem, hunc ad locum referenda fuit. annuum censum numerat ecclesia Haugensis.

De privilegio utrique collegio maiori et minori concessio circa administrationem sacramentorum.

Ne quis deinceps alumnorum aut convictorum negligatur circa poenitentiae, eucharistiae et extremae unctionis sacramenta, regenti concessa est plena potestas, illa ritu et more catholico dispensandi. itaque curabit, ut semper in sacrario infirmorum oleum ad unguendos aegros asservetur. sepelientur imposterum tum alumni, tum convictores in caemiterio divi Petri; si qui vero sint, qui alibi humari velint, funus suis sumptibus curabunt.

Formula autem privilegii est, quae sequitur:

[Folgt die Urkunde vom 3. Januar 1604. S. oben Nr. 91 p. 227.]

Officium organistae.

Quotiescunque vesperae aut missae sacrificium cantantur, organa pulsare est obligatus, quemadmodum quoque, si matutinae solemnes celebrentur, ad „Benedictus“ et hymnum „Te Deum Laudamus“. claudet finitis divinis officiis ostium, ne quis se absente ingrediatur ad organa et in iis quid destruat. utetur autem cantionibus, quae ad devotionem excitant, non lascivis aut vulgaribus, quae vel ad risum vel ad rerum sacrarum contemptum animos auditorum permovere possunt. Salarium . . . .\*)

Officium sacristani.

Cum supellex ecclesiastica non exigui pretii committi soleat huius collegii sacristano, nulli deinceps hoc officium committetur, quin fidei-  
inssores dederit, qui, si illius negligentia aut culpa quid deperditum  
amissumve fuerit, se satisfacturos de damno accepto polliceantur. mane  
diebus singulis primo post quintam quadrante claves templi a regente  
accipiet et omnia in templo ad sacrum missae officium parabit, ne media  
sexta, quando initium missae faciendum, quicquam desit et sacrificaturus  
exspectare cogatur. quotiescunque templi ostia patebunt, non egredietur  
ne quid ipso absente ex altaribus furto auferatur. ut templum conservetur,  
mundum, ad quod studiosi quotidie confluere solent, singulis septimanis  
illud minimum bis verret, ut omnes inde sordes, quae a domo dei quam

\*) Lücke in der Handschrift.

longissime abesse solent et debent, auferantur. ne quoque excurr per templum occasio studiosis collegii detur, finitis sacris et cur ostiis obseratis, templi clavem ad regentem referet, eandem per c repetiturus, quotiescunque opus fuerit. quicquid ex supellectile e siastica, albis praecipue humeralibus seu tobealibus, usu attritum fu singulis trimestribus templi ornatus visitur a viris ad id deputatis, e bebit, quidve reparandum vel de novo comparandum, significabit. in tarium alterius etiam supellectilis seu telae lineae habebit, utpote linte num, mantilium, mapparum in mensis. ex his similiter, quae fue lacera, si ad hospitale Julianum tulerit, nova recipiet a sartore au modo eius rei exhibuerit testimonium ab ipso hospitalario conscrip aliquoties per annum casulas aliumque templi ornatum ad solem exp idem faciet cum lectis collegii, quorum et ipsi cura concredita, a prandio, dum nihil in templo agendum occurrit, otietur. compone horologium. tempore prandii et coenae iuxta veterem consuetudi mensis inserviet, sique notaverit, quempiam panem aut candelam e me suffurari, eius rei cum regentum tum oeconomum monebit. salari 16 floreni, sicca praeterea mensa, in solennioribus festis et in qua gesima media vini mensura.

Haec de cultu divino in templo academico. nunc de disciplina coll cuius fundamentum cum in regulis et legibus positum sit, idcirco, sequuntur, singulis alumniis et convictoribus observandae proponu

#### Regulae domus convictorum.

Ad huius domus convictum nemo recipiatur, quin prius pollicea sese rationem vitae communem cum caeteris secuturum atque ad i tutum domus a superiore praescriptum accomodaturum. quare cog eorum bona propensione, priusquam in domum ingrediantur, quae subi sunt, ipsis proponantur. nemo suorum armorum custos erit, sed a eum deponet, cui hoc munus erit impositum. nemo collegio sine fa tate et comite, si assignetur, egrediatur. extra collegium vero alia adibit, quam illa, ad quae exire permittitur. nec foris, nisi ha licentia, pernoctabit, quae quidem difficulter, nisi forte parentes, tut aut amici veniam petant, concedetur. et ut varii deinceps excursus eviten omnes uno mercatore, sartore, sutore, arculario, bibliopola, lot etc. utentur, qui septimanis singulis, certo die a domus superiore n nato collegium accedent interrogaturi, qua in re ipsorum opera desidero nemo mittat aut accipiat schedulam ullam sine superioris consensu, prius erit legenda, exceptis iis litteris, quae ad ipsorum parentes curatores pertinent. servabunt omnes ordinem domesticum surgendi, t



dendi, cubandi, orandi, scholas accedendi et ex iis redeundi caeteraque officia exercendi, quae ad totius domus disciplinam ipsorumque utilitatem pertinere indicabuntur. omnes suis praeceptoribus legibusque communibus obtemperent, rationem studendi praescriptam servant nec libros, vestes vel quid aliud sine scitu et consensu regentis emant. superiores ac praefectos colant et observent eosque qua par est modestia alloquantur. caveant etiam, alios factis vel verbis offendere. per domum studiorum praesertim tempore nemo vagetur vel alterius cubiculum aut mensam accedat vel alia ministeriorum domesticorum loca adibit aut quicquam ab alio accipiet, nisi impetrata venia. nemo quoque externos ad musaea, cubacula et triclinium, nisi impetrata a regente venia, adducat vel ipsis quicquam loquatur. ubi aliqua ob eorum errata fuerit iis irrogata poena, ne sint in subeundo difficiles, sed potius animum, mores suos corrigendi, prae se ferant. nemo adducet hospitem ad mensam sine scitu regentis.

#### Ordo domus convictorum.

Hora media quinta omnes surgent et ante psalmum „Miserere“, qui a censore recitabitur, e lecto erunt, atque ante orationem lectum quisque, non vero per alium, componet et se lavabit. dato autem signo ad orationem statim aderunt atque per horae quadrantem orabunt in loco designato. orationis autem tempore legent officium beatae Mariae virginis vel alias preces. finita oratione reliquum tempus usque ad lectiones studiis tribuent secundum modum a praefectore praescriptum summo cum silentio. dato primo signo ad scholas cum modestia caenaculum ientaturi ingrediantur. sumpto autem ientaculo, dato domi signo, in loco designato convenient indeque ad scholas ordine sese conferent, quod omnibus lectionum horis observabitur. finitis autem lectionibus sacrum religiose audient, finito sacro datoque ad prandium signo cum socio ex loco communi, lotis primum manibus, ad refectorium accedent alias ad studia vel exercitium. mensae benedicent per hebdomatam e convictoribus, qui designati erunt, cui omnes sicut et gratiarum actioni, religiose intererunt et respondebunt. legent in mensa, qui designati erunt; mensae autem tempore modeste et temperate omnes se gerent et attente lectionem mensae audient. nihil inde vel panis vel carnis vel obsonii auferent, alias graviter a regente punientur. actis gratiis, quo venerunt ordine, ad loca recreationi statuta se conferent. tempus autem recreationis a prandio et coena erit unius horae, quo tempore honestae et moderatae corporis recreationi suo quisque in loco vacabit. Iudi autem, quibus vacabunt, erunt pilae, globorum et similium honestorum. alumni omnes cantum discant signo ad hoc dato. nec deinceps ulli ad sacerdotium nisi probe

cantum noverint, admittentur. a fine recreationis ad studia redibunt. antequam studere incipiant, censor orationem: „Actiones nostras etc.“ recitabit, quam omnes attente, capite aperto, audient. qua dicta silentium alta voce indicet. et haec oratio initio studiorum semper erit praemittenda. studebunt donec primum ad scholas signum detur. quo dato cum sociis ad merendam accedent, deinde ordine quo supra ad scholas. ubi autem omnium lectionum finis erit, domum reversi exercitio vacabunt, in aestate, in hyeme ut alias studia redibunt, studebunt autem, donec ad mensam pulsetur. post coenam ad recreationem, deinde ad studia redibunt. hora octava dato signo orationem eo se statim conferent et examen conscientiae facient, post finem orationis singuli ad lectum sese conferent et antequam cenam „Miserere“ dixerit, omnes in lecto erunt. diebus sabbathinis fiet distributio officiorum et in coena nominabuntur, qui lecturi ad mensam, qui precaturi mane et vesperi „Miserere“, qui censores cubiculorum et studii futuri. haec autem distributio ad praescriptum praefecti domus fiet.

#### De officio regentis.

Respublica etsi optimis praeceptis instructa sit, interim tamen, desint, qui curent, ut serventur, illam brevi pessum iri, necesse [est], in etiam in hoc collegio, si cui huius cura demandata est, non assidue iuventutem alioqui satis pronam ad malum inspiciat et diligenter attendat: num quae semel recte praescripta serventur, labi disciplinam opus est ut itaque regens istius domus officio suo in ecclesia perutili et necessarii probe fungatur multosque ad vineam domini excolendam operarios instruat: ea, quae sequuntur, pro virili servare studebit.

Extra collegium non pernoctabit, multo minus urbe, ut aliquot dies absit, egredietur; si interdum gravis aliqua necessitas occurreret, ob quae abeundum, prius licentia a reverendissimo et illustrissimo principe hoc absente a seminarii inspectoribus ac visitoribus impetranda est: difficilem quoque se praebebit in danda venia eundi ad urbem alumni convictoribus, cum vix occurrere possit egrediendi necessitas, si quibus operarii, quibus collegium eget, singulis septimanis certis diebus ac in eodem comparere teneantur, intellecturi, qua in re ipsorum operum studium desideretur. ne turbetur collegii disciplina et silentium studii praecipue tempore praescriptum externos, quantum fieri potest, excludat: ne dum admittuntur, non uni, cui loquantur, sed multis aliis similibus dimento, quominus studiis suis vacare possint. ad collegium ne recipiet, quin oeconomus significet, ut hic diem adventus novi comitatus intelligat et rationes componere norit. neminem quoque excludat: prius ad eundem oeconomum retulerit, ut de solutione, si quid

debeat, tractare possit. prandii et coenae tempore ut modestia et silentium  
*inter* adolescentes servetur, ad triclinium ibidem pransurus et coenaturus  
 descendet, nec alio in loco, nisi infirmitate aut gravi negotio distineatur,  
 cibum sumet. cuius alumnorum et convictorum, dum recipiuntur, locum  
 in mensa ad evitandam confusionem assignabit. ut cibi munde coquantur,  
 subinde culinam adibit, si quae in ea sordida deprehendat, aut ministros  
 negligenter facere officium, et ipsos et oeconomum officii admonebit et  
 studebit, ut omnis immundities a domo amoveatur. ad hanc cum plurimum  
 serviat, si musaea et cubicula saepius purgentur, ordinem per singula  
 musaea scriptum affiget, ut quisque intelligat, dum exercitio corporali  
 vocatur, quid sibi faciendum quoque in loco verrendum. singulis quoque  
 trimestribus, ut de locis necessitatis sordes per hominem ad id deputatum  
 auferantur, diligenter curabit. si interdum querelae a convictoribus mo-  
 veantur de ciborum paucitate aut immunditie et iustas esse invenerit,  
 ipsis ut satisfiat, operam dabit. sin autem deprehenderit absque causa  
 eos queri, poena quoque in eos animadvertet. studiorum tempore ne quis  
 vagetur per collegium ac tempus, quo nihil pretiosius, frustra terat,  
 subinde cubicula lustrabit, num sint, qui ibidem vel dormiant vel cum  
 sociis fabulentur. in concedendis privatis musaeis ac cubiculis ne sit facilis,  
 cum inde disciplina domestica non parum labefactetur. unum uni soli  
 nunquam assignabit, siquidem ligna vix pro communibus musaeis haberi  
 possint. cum parentes persaepe nec immerito queri soleant de sumptibus  
 extraordinariis factis a filiis suis, regens imposterum nulli facile potum  
 extra prandium aut coenam concedet, nisi indicaverit expressam seu  
 tacitam parentum seu tutorum ac maecenatum adesse voluntatem. in tri-  
 mestribus rationibus ab oeconomio conscriptis, ne fraus committi queat,  
 singulas cum collegii visitoribus inspiciet, examinabit, adhibitis etiam  
 convictoribus: sique in aliquo peccatum fuisse adverterit, erroris oeconomum  
 admonebit. regulas domus mensibus singulis et quidem sexta feria ves-  
 peri in mensa legi curabit. singulis lunae diebus, si quid in collegio  
 occurrat, referendum ad illustrissimum principem, id scripto breviter ex-  
 ponet. diebus dominicis ut theologi in praelectionibus iis potissimum,  
 quae ad curam animarum spectant, exercentur, hora quinta vespertina  
 repetitionibus et disputationibus ipsorum intererit eosque in difficilioribus  
 propositis dubitationibus iuvabit. ut alumni in munere concionandi non  
 foris solum, verum etiam intra domesticos parietes exercentur, aliquot,  
 iuxta eorum numerum per septimanam, vesperi in triclinio e cathedra  
 aliquid vel ex evangelio vel de alio rei sacrae argumento docere iube-  
 bit et primo tempore, si impegerint, docebit, ne, dum errant, se nihil-  
 ominus recte dixisse arbitrentur. — aliquoties per annum exhortationes

ad alumnos ceterosque convictores habebit, in quibus ea potissimum ponet, quae in regulis minime observari adverterit. et cum parum legum maius a minore distet, singulis septimanis hoc visitabit et mores ibidem degentium inspiciet, ut paulatim eos, qui inde ad Chilianae transferendi sunt, cognoscere incipiat.

De alumnorum admissione aliisque, quae ipsos concernunt

Cum in omni re, tum maxime inter adolescentes, qui ad dei servitium et ecclesiae ministerium assumuntur, delectus habendus. quam enim excelsior status est, ad quem ipsi aspirant, tanto accuratius eisdem instituendum est examen. utriusque itaque collegii visitatores inspectores ante studiorum renovationem iuvenes, quotquot cupiunt alumnorum numerum adscribi, diligentissime, adhibitis eorum praeceptoribus examinabunt et de singulis quae sequuntur inquirent. primo, num legitimo matrimonio nati. secundo, num aliquo corporis vitio labore quod impediatur, quominus sacris ordinibus initiari possint. potissimum vero inquirendum, utrum aliquando morbo, quem vocant comitiale laboraverint. tertio, num ex hac dioecesi sint oriundi; nam semper exteris hi, si moribus et eruditione non sint inferiores, praeferendi sunt. quarto, num ad classem, quam vocant humanitatis seu poëseos ascendi siquidem alii, qui in inferioribus adhuc scholis haerent, cum aliquo pecuniario subsidio in conquirendis sibi hospitibus iuventur, non sunt recipiendi. quinto, num sponsores habeant, qui pro ipsis, si fugiant, violenter iuramento semel facto polliceantur, se sumptus refusuros. raro enim absque huiusmodi cautela admittendi. et si interdum accidat, quempiam recipi, minimum ille obligationem omnibus alumnis communem, quae requiritur, spondebit eamque manu propria in librum alumnorum hunc finem compositum referet.

#### Obligationis forma.

„Ego N. N., dioecesis N., intellecto pio ac sancto instituto reverendissimi ac illustrissimi principis Herbipolensis ac desiderio iuvandae ecclesiam suam per idoneas personas ecclesiasticas ad hoc opus moribus litterarum instruendus, fateor, re probe mecum deliberata, me desiderarum personarum numero adscribi, cuius voti, quia compos factus sum perpetuo gratitudinis vinculo reverendissimae celsitudinis ero obligatus idque factis et viribus declarare studebo. peculiariter vero promitto spondeo, me iis in locis iisque litteris ac tamdiu operam pro mea vita daturum, prout reverendissimo nostro pro tempore existenti vel iis, quorum curae me commiserit, videbitur, quibus etiam debitam observantiam

obedientiam iuxta leges praescriptas praestabo. insuper polliceor, me, cum clementissimo principi pro tempore existenti videbitur, ut in vinea domini excolenda operam meam navem, prompte ac libenter me ejus clementissimae voluntati parituum ac in ecclesiae muneribus, ubi, quando, quomodo a sua reverendissima celsitudine praescriptum fuerit, perpetuo servituum. promitto etiam me nulli alteri obligaturum nec ullam conditionem vel directe vel indirecte per me vel per alios absque reverendissimi principis consensu procuraturum vel sponte oblatam admissurum. quae quidem obligatio ac conditio impediatur, quominus in praedictis functionibus ecclesiasticis reverendissimo meo Herbipolensi inservire valeam. postremo testor, me, si contingeret, quod deus tamen avertat, immemorem aliquando fore sponsionis huius meae eamque infringere reverendissimam celsitudinem suam, tunc refusionem omnium mea causa factorum sumptuum iure optimo exigere vel a me, vel ab aliis, qui aliquid eorum retinent, quae ad me vel haereditate vel aliquo alio justo titulo spectant aut spectare possunt."

Alumnorum deinceps nullus in philosophiae magistrum seu theologiae doctorem promovebitur absque scitu et nutu superiorum. bis in anno vestitum accipiet, hyemalem mense Novembri, aestivalem Aprili.

#### De ministris collegii et primo de oeconomio.

Neminem ex ministris recipiet, quin regenti praesentaverit, nec quenquam absque ipsius scitu et voluntate amovebit. idem in recipiendis convictoribus observabit. ne omnia scribae domus incumbant, prodibit et ipse ad forum empturus, quae ad culinam iudicaverit esse necessaria. ligna curabit ad Moenum mensurari, antequam vehantur ad collegium. prandebit et coenabit in secunda mensa, quo modestiores sint collegii famuli in eadem mensa sedentes. prandii et coenae tempore in culina erit operamque dabit, ut aequales sint in singulis patinis cibi, ne querelae alias non infrequentes hac in re suboriantur. nunquam absque scitu regentis potum aut alumno aut convictori dabit; si secus fecerit, sciat, se in indignationem reverendissimi et illustrissimi principis incursum et quoque punitum iri. pretium potus seu vini constituetur a collegii inspectores. diligenter curabit, ut sordes singulis trimestribus auferantur locaque necessitatis purgentur et bis minimum, primo vere et hyeme, aqua e vivario civitatis in loca necessitatis derivetur, ut per eam omnes sordes eluantur. salarium illius, qui loca purgat: novem floreni. ex hoc nil illi dabitur nisi opera prius praestita. famuli collegii, ne quid furtive subtrahant, oeconomus invigilabit. semel in furto deprehensum amovebit et quamprimum fidiorem substituet.

## De convivio in primitiis alumnorum ab oeconomoc

Ut omnis crapulae auferatur occasio, diebus illis, quibus primam hostiam deo litatam vacandum, deinceps celebraturis sacrum de pietate potius, quam de convivis epulo excipiendis coerit. itaque, ut moderata sint prandium et coena, nulli ultra tres invitare concedetur. si qui tamen praeceptores suos aut inspectores etiam vocare volent, iis hoc permissum sit. fere sex aut octo bona parabuntur, quae ad istam hilaritatem abunde nec plura, ut omnis in cibo luxus evitetur, apponentur. ut, qui fecere sacrum, ad vespertas mature veniant, non multis horis haerebunt. vesperi quoque quo paratiores sint, postero die ad reaperagendam, coenam ultra sesqui horam non protrahent. antequorum quispiam primitias celebret, ea de re reverendissimus et simus princeps monendus erit.

## Officium scribae.

Obsonia pro culina comparaturus forum accedet, oeconomoc de omnibus redditurus, exhibito computario libello quotiescunque rationes alumnorum et convictorum conscribet, quas nulli traprius ab oeconomoc, regente aut inspectoribus collegii videantur buntur. clavem cellae vinariae non ipse, sed oeconomoc habebit minus vinum aut esculenta praebabit, nisi expressa habita a s licentia. et si quidem suo officio non probe fungatur et contra peccet, vinum maxime alumnis et convictoribus praebendo, prim ipsi e salario annuo subtrahetur, secundo carcere, tertio mulctabitur.

## Officium ianitoris.

Hyberno tempore media hora citius, quam caeteri, surginferioris ambitus calefaciet, deinde claves ad medium ser regente repetet, ad portam postmodum tota die diligente eorum nomina, qui ex collegio per diem egrediuntur, post nocturnam regenti tradet, assignata hora, qua quisque eor ingressus fuerat. et ut ianua ianitore nunquam destitumensa una cum caeteris prandebit et coenabit; tempore triclinio erit, surget, quoties a campana vocabitur et qui foris sunt, negotio, ingredi aut expectare eos iubelvisum fuerit. ad interiorem partem domus neminem alumnos aut convictores e musaeis evocabit, priusquam l habuerit. aream collegii et porticum ad culinam usq

et purgabit, quoties necessitas exegerit. salarium: octo floreni, sicca mensa, diebus festivis solennioribus e quadragesima tota mensura vini media singulis diebus.

#### Officium famuli communis.

Juxta praescriptum regentis campanam pulsabit mane ad surgendum, ad preces, ad scholas, ad studia, ad exercitia, ad sacrum aliisque rebus, dum iubebitur. in medio ambitu ignem excitabit et aquam pro sacris apportabit. triclinium tempore matutino quotidie purgabit, mensas struet et eisdem prandii et coenae tempore inserviet diligenter ac celeriter. pannorum, quae ad lavandum dabuntur, una cum sacristano curam habebit. tempore hyberno in musaeis et cubiculis, quotiescunque visus fuerit, candelas accendet. salarium nullum, mensa sicca, festivioribus et in quadragesima mensura vini media diebus singulis.

#### De omnibus famulis in communi.

Nemo extra collegium pernoctabit. in necessitate licentia a regente petrabitur. quater in anno confitebuntur et communicabunt: his enim seditiis, periuriis, iuramentis, computationibus, infidelitati, inobedientiae, nisi denique inordinatae vitae via praecluditur.

#### Regulae bibliothecarii:

1. Bibliothecae clavem penes se habebit neminemque admittet ad bibliothecam sine regentis scitu.
2. Alumnorum aut convictorum nulli dabitur liber e bibliotheca lendus, nisi prius ille in tabula, item cui datus fuerit, assignati fuerint, et regentis quoque accesserit licentia.
3. Novi quotiescunque libri emuntur et in bibliothecam inferuntur, statim in catalogum referet.
4. Quotannis semel regenti collegii omnium librorum reddet rationem. et faciendum, quotiescunque aliquis suo officio cedit, et novus substituitur.
5. Libros et bibliothecae locum semper munda conservabit.

Nach der *Reinschrift* des Entwurfes, welche in dem vom historischen Verein für Unterfranken und Aschaffenburg verwahrten Manuscripte Nr. 178 in Fol. beigegeben und jetzt mit Seite 364—372 beziffert ist. Der Entwurf zu vorstehenden Statuten des g. S. rührt nach der ganz charakteristischen Schrift zu schliessen von einem Jesuiten her, welcher, ohne Nennung seines Namens, auf die Rückseite des Umschlages eigenhändig folgende Worte schrieb: „Sibi tradi petiit illustrissimus anno 1608, 6. Septembris et tradita sunt per me.“ — Die späteren Statuten des g. S. finden sich bei Groppe, Coll. nov. I, p. 65 figde. abgedruckt.

**Nr. 94.***Entwurf einer neuen Redaktion der ältesten Statuten der  
medizinischen Facultät.*

[1610].

Reverendissimus et illustrissimus princeps ac dominus dominus Johannes episcopus Wirceburgensis et Franciae orientalis dux, cum bonas literarum artes liberales non solum summo amore et ferventi studio prosequeretur, verum etiam singulari intentione omnium et singularum facultatum orationem in hac academia constitueret, nihil sibi prius aut majus esse voluit, ut medicae facultatis sicuti aliarum etiam leges et statuta constitueret in morem aliarum optime constitutarum academiarum.\*) itaque, ut si medico etiam suae essent leges et constitutiones, quibus nulla societas humana carere potest, et ne aliquid integritati huius scholae universitatis studii academici deesset, reverendissima eius celsitudo ea, quae sequenti sua auctoritate approbavit, confirmavit eademque ita grata et rata haberi et observari voluit.

**De collegii medici senatu.**

Collegium medicum certum consilium et senatum habeat, cuius decanus sit, reliqua vero membra: doctores aut licentiatum, rite ac solummodo niter in facultate medica promoti, omnes religionis catholicae et universitatis collegioque medico inscripti ac juramento consueto obstricti.

Sit penes senatum communis cista in loco consilii universitatis nenda, in qua custodiantur: sigillum, statuta, privilegia communia, supellex cum pecunia fisci, rationes accepti et expensi, matricula denique in quam a decano sedulo accurateque, quae sequuntur, referantur nempe ad consilium recipiuntur, qui rei medicae student honorisque gratia exacto studiorum cursu consequenter, ut, cum opus fuerit, unicuique fieri possit et testimonium dari, professores item, quos quisque anno in cathedram admissus vel eidem alio proficiscens renuntiaverit, omniaque, quae ad facultatis medicae dignitatem, commodum et augmentum spectare possunt.

**De divinis officiis.****De decani electione et eiusdem officio.**

Ad cultum divinum promovendum quotannis duo sacra omnia facultatibus communia tam pro fundatore quam defunctis, in hac

---

\*) Ursprünglich hiess es: „constitutarum facultatum academiarum“. Das Wort „facultatum“ ist jetzt ausgestrichen.



universitate curabuntur, alterum quidem II. Novembris, alterum vero I. Decembris, nisi dies impediatur dominica. accedet etiam tertium medicae facultati peculiare pro felici decani electione, qui in loco senatui medico deputato per doctores et licentiatos in senatum receptos quotannis ipso die, qui d. Lucae Evangelistae sacer est, creabitur.\*) electus iurisdictionem concurrentem cum rectore universitatis habeat in omnes medicae facultatis doctores, licentiatos ac studiosos in rebus ac factis ad facultatem medicam pertinentibus. et sequens praestabit juramentum.

#### Juramentum decani.

„Ego N. N. juro iam electus facultatis medicae decanus, quod in officio decanatus mei fideliter et diligenter, quantum in me est, omnia negotia ad facultatem medicam spectantia curaturus et administraturus sim secretaque facultatis non revelaturus, quaecunque etiam in area\*\*) facultatis sunt, bona fide custodiam et post tempus officii mei elapsum de singulis acceptis et expensis rationes fideliter reddam et mihi concredita citra fraudem et dolum restituam. sic me deus adjuvet et haec sancta evangelia.“

Idem in processionibus, sessionibus et aliis tam universitatis quam facultatis medicae conventibus (publicis vel privatis omnes doctores medicos praecedet poteritque cuicumque petenti (cum scitu tamen senatus) testimonium scriptum et sigilli facultatis roboratum appensione de honoribus in facultate medica collatis dare. quid autem emolumentum ipse aut fiscus inde exigere possint, infra titulus de juribus persolvendis docebit.

Quotiescunque consilium medicum ab indigenis aut externis petitur, per pedellum doctores et professores convocabit, sententias audiet singulorum operamque dabit, ut primo tempore voto ac desiderio petentium fiat satis. idem praestabit, quoties, ut congregationes et conventus instituantur, necessitas, utilitas et commoditas postulaverit.

Semel minimum in anno et quidem ipso d. Lucae festo publice medica statuta e cathedra promulgabit, disputationibus mensuris potissimum sicut et aliis actibus facultatis intererit\*\*\*) omniaque ita moderabitur, ut citra insolentiam, jurgia et contumelias modeste et dextre gerantur et finiantur.†)

\*) Hier ist von einer anderen, aber gleichzeitigen Hand an den Rand rechts geschrieben: „\*FF.“

\*\*) Ursprünglich war die Fassung: „non revelabo et quaecunque in area....“. Die vorerwähnte andere Hand hat die Aenderung gemacht, die oben im Text steht.

\*\*\*) Hier schrieb die vorerwähnte andere Hand an den Rand rechts: „G.“

†) Hier setzte selbe an den Rand rechts: „H.“

Ne quoque exercitia litteraria in facultate medica diebus canōlaribus omnino neglecta videantur jacere, decanus tunc temporis quoti semel aut rem herbariam auditoribus suis explicabit aut mulierum morbi aut denique aliud tractabit argumentum, quod commodum utileque videbit studiosae juventuti.\*)

De professoribus ac eorundem officio et pro quidem d  
ratione eos admittendi ad cathedrā et facultatem  
medicam.

Nullus doctor aut licentiatus ad docendum admittatur, nisi an plenam fecerit fidem de gradu suo rite et solenniter in academia proba per viam examinis acquisito. priusquam vero ad profitendum recipiat materiam aliquam medicam a facultate sibi propositam publice in scho primum interpretabitur, doctoribus ac professoribus ad explorandam l minis eruditionem acriter opponentibus et disputantibus. quem cum digni cathedra censuerint (qua in re conscientias ipsorum universitatis fundat vult oneratas esse) fideique professionem iuxta formulam in concilio T dentino praescriptam fecerit ac iuramentum corporale\*\*) praestiterit ius pedelli praelectionem, ut doctorandi ad scepri attactum praestare sole tunc in facultatem recipiatur et eiusdem privilegiis pariter cum reliqui de collegio gaudeat et fruatur. haec autem, quae iam praescripta st de licentiatis et doctoribus aliunde advenientibus intelliguntur.

Penes quos sit potestas recipiendi professores.

Quotiescunque\*\*\*) contigerit, quempiam professorum seu mori, s muneri et functioni suae renuntiare, diligenter invigilabunt,†) ut alio studiosae juventuti utilem academiae ornamento inveniant, et quide citra moram, ne cursus medicus bene coeptus interrumpatur magno auctorum incommodo et detrimento. ille autem, si repertus fuerit omniumq professorum iudicio idoneus ad docendum iudicatus (caveant favore quidam humano juventutem fallant et conscientias laedant suas), reverendissim et illustrissimo principi Julio aut eius successoribus, quos non min

\*) Hier schrieb die vorerwähnte andere Hand an den Rand rechts: „E I und an den Rand links: „†“.

\*\*) Von der mehrgenannten Hand aus „corpori“ corrigirt.

\*\*\*) Vor quotiescunque ist von der gleichen Hand an den Rand DD geschrieben

†) Ursprünglich lautete die Fassung: „renuntiare, ceteri sedo diligenterque invigilabunt...“ die Worte: „cetero sedulo“ sind ausstrichen. Es musste jedoch auch noch das an „diligenter“ gesetzte „que“ getilgt werden.

sperat, rei litterariae amantes fore, offerent ac praesentabunt [humillimeque rogabunt, ut ad promovenda medica studia in defuncti locum assumatur, nisi reverendissimus ac illustrissimus pro tempore princeps existens magis idoneum iam prae manibus haberet et alteri praeferre vellet. receptus professionem fidei iuxta concilii Tridentini formulam fecerit et juramentum praestiterit corporale iuxta praelectionem pedelli, ut doctorandi praestare solent ad sceptri attactum, tunc in facultatem recipiatur et eiusdem privilegii pariter cum reliquis de collegio gaudeat et fruatur. haec autem, quae iam praescripta sunt, de licentiatis et doctoribus aliunde advenientibus intelliguntur].\*)

#### De professorum numero.

Ut facultas medica professorum numero ceteris haud videatur inferior, almae huius universitatis fundator, praesul et dux Julius, pro suo singulari et eximio amore in rem medicam quatuor professores esse voluit et decrevit, qui e cathedra ut probe norint quid docendum, trienniis singulis, quo temporis spatio integer medicinae cursus absolvendus, sequens docendi methodus maturo doctorum virorum iudicio examinata et approbata fuit, ac deinceps observabitur. (?)

#### Ordo docendi medicinam.

Theoricus primus anno primo explicabit aphorismos Hyppocratis, secundo anno eiusdem libros quatuor de victus ratione in morbis acutis, tertio libros tres prognosticorum Hyppocratis et, si temporis admittant angustiae, argumentum de pulsibus.

Theoricus secundus primam primae Avicennae anno primo, secundo artem parvam Galeni, tertio compositionem medicamentorum.

Practicus anno primo materiam de febribus sequendo Avicennae ordinem, secundo morbos particulares a capite ad ventriculum, tertio morbos reliquos.

Chirurgiae professor anno primo tumores praeter naturam, secundo vulnera et ulcera, tertio fracturas et luxationes.

Cum autem tractatus singuli annum non requirant integrum, subinde in aestate vim et naturam herbarum explicabit, hyeme vero anatomen proponet, ad quam exercendam, si corpora humana defuerint, bestiae aliae non minus hunc in usum commodae\*\*) subministrabuntur.

\*) Was oben von „humillimeque“ — „intelliguntur“ zwischen eckige Klammern gesetzt wurde, ist in der Vorlage jetzt theils unterstrichen und zum Theile auch ausgestrichen.

\*\*) Von der oft genannten Hand aus „commode“ corrigirt.

Praelectiones singulae unius erunt horae, in quibus, ut auditorum consulatur profectui literario, ad calamum dictabunt doctores diligenterque curabunt, ut si quam materiam integre ob angustias temporis tractare nequeant, auctores de eodem argumento scribentes, quos domi legant, candide fideliterque indicent.

#### De vestitu professorum.

Utentur togis in praelectionibus habendis uti et in publicis ac solemnibus actibus ad majorem sibi cum apud studiosos tum huius civitatis cives comparandam auctoritatem et dignitatem, epomides et bireta coerulei coloris in promotionibus adhibebunt, quae propriis sumptibus curabunt.

#### De disputationibus.

E disputationibus cum non minor quam ex praelectionibus imo longe major et uberior promanet fructus et utilitas, nunquam illae ob studiosorum paucitatem praetermittentur, sed singulis mensibus semel minimum habebuntur, quibus omnes intererunt professores ac discipulos disputante sua excitabunt praesentia, suas quoque partes, quoties iudicaverint esse opus, interponent.

Ut auditores eorum, quae in scholis audierunt, certiore acquirant cognitionem omniaque ad praxin et usum paullatim revocare discant (hinc enim omne studium spectat) professores ad consultationes medicas de infirmis, eos si rogent, libenter admittant, uti quoque si hospitalia frequentent, frequentabunt vero saepius eaque adeundi liberam habebunt potestatem, tum ut de infirmis bene mereantur tum ut hac ratione discipulorum suorum profectui consulant.

Et cum, qui praxin hac in urbe exercent, priusquam id juramento praestito facere haud debeant, et nonnulli subinde irrepant tamen, qui temere infirmorum curam suscipiunt, in medicina nec doctores vel licentati promoti, non absque multorum aegrotorum discrimine vitae, idcirco diligenter deinceps doctores et professores hanc in rem invigilabunt, si quem deprehenderit quempiam, qui absque juramento (quod in cancellaria fieri solet) et approbatione \*) simile quippiam tentaverit, eum citra moram ad consilium reverendissimi principis, ut mature gliscenti morbo occurratur, deferent.

Pharmacopaeorum examina et visitationes semel minimum in anno et quidem \*\*) instituent, quibus et studiosi maxime si rogent interesse poterunt.

\*) Ursprünglich stand in der Vorlage: „in actu et approbatione“: „in actu“ ist nunmehr gestrichen.

\*\*) Ein freier Platz in der Vorlage und am Rande rechts das Zeichen: \*\*

## De horto academico.

Franconia cum prae ceteris ferme nationibus multis et salutaribus herbis et plantis abundet praebeatque materiam sedulo tractandi studium herbarum, dabitur idcirco locus seu in hospitali Juliano seu horto academico extra muros civitatis ad plantandas herbas non domesticas tantum, verum etiam peregrinas, illiusque cura et inspectio professori, qui rem herbariam \*) docet, demandabitur \*\*), sique ad huiusmodi horti instructionem ope et auxilio aliquo fuerit opus, reverendissima celsitudo sua deesse eam non patietur.

## De feriatis diebus professorum.

Publice non doceatur iis diebus, quibus universi professores tali munere abstinere, nempe quarta in hebdomade feria, nisi duo in septimana festa occurrant, praeterea a festo d. Thomae ad Circumcisionem usque, feria item II<sup>a</sup>, III<sup>a</sup> et III<sup>a</sup> post quinquagesimam, a dominica Palmarum usque ad dominicam in albis, festo d. Marci, feriis Rogationum et in amburbalibus ss. Gregorii, Kiliani, Ciriaci, vigilia Pentecostes usque ad feriam tertiam inclusive, in canicularibus a festo d. Kiliani usque ad b. virginis assumptae diem, in autumno quamdiu vindemiae durant, quarum initium signo campanae in summa aede, finis vero igne et taedis ardentibus denuntiatur, iisdem item diebus, quibus disputationes publicae et solennes habentur, quando examina et actus pro gradu licentiae vel doctoratus exercentur, in vigilia et in ipso d. Lucae Evangelistae, medicae facultatis patroni, festo, denique quando anatomiae, herbarum inspectiones, pharmacopaeorum examina et visitationes instituuntur.

## De absentis professorum.

Quantam in re literaria jacturam patiatur studiosa juvenus ex crebra seu diuturna doctorum absentia notius est quam scribi aut dici possit. idcirco medicae facultatis professores sedulo curabunt, ne a scholis unquam aut certe raro absint; profecturi extra urbem ad duos dies cum decani facient scitu et nutu, longioris absentiae vero a reverendissimo et illustrissimo principe licentiam impetrabunt. idemque facturus est decanus, si diutius quam biduo ab urbe abesse velit.\*\*\*)

\*) Von der oben erwähnten Hand aus „herbarum“ verbessert.

\*\*) Nach „demandabitur“ folgte in der Vorlage ursprünglich: „qui haec e maxime delectatur“; dieser Satz ist jetzt aber ausgestrichen.

\*\*\*) Am linken Rande ist beiggesetzt: „CC“.

## De auditoribus medicinae.

Medicinae operam dare volens in academia Wirceburgensi, adeat factatis medicae decanum et petat, albo medicorum se inseri, et juramentum praestet ad manus decani in hanc formam:

„Ego N. N. juro et promitto, me lubenti et prompto animo legit et statutis medicae facultatis fideliter obtemperaturum, praeceptorum meos omni honore affecturum, lectiones doctorum ordinarie legenti diligenter et frequenter auditorum, et, ne oberrando et divagari mulctam facultatis incurram, operam me daturum.“

Admoneatur autem, ut sibi ipsi non desit, alias vel publica testimonia vel promotionis honores difficulter consecuturus. \*)

## De tempore completionis pro gradibus in facultate medica adipiscendis.

Aspiraturus aliquando ad licentiae vel doctoratus gradum per triennium diligenter audiat lectiones ordinarias aut se audisse luculentis testimoniis probet et fidem sufficientem faciat, interim baccalaureatus gradum suscipiat quasi initium dignitatis adipiscendae. atque hoc quidem magistro artium hic vel alibi promotum intelligatur. alii vero philosophiae gradibus non exornati ad quinque annorum spatium continuanda lectionum medicarum obligentur vel ad minimum quatuor, si super rigore iustis de causis fuerit a facultate medica cum aliquo dispensatum ordinarie etiam bis respondeat publice et per ferias caniculares publice repetat extraordinarie materiam aliquam medicam a decano assignata

## De petitione examinis et promotionis.

Ad gradum baccalaureatus, licentiae vel doctoratus aspiraturus coram senatu medico per decanum in id convocato de se examinandum et promovendo petitionem instituat ibique cum obstaculo nullo occurrente de completionibus, responsionibus et repetitionibus publicis, fide, moribus aetate, parentibus habilis et idoneus iudicatus fuerit, qui ad periculum examinis admittatur, de impensis, sumptibus, ritibus, consuetudinibus aliisque ad actum sollemnitateque promotionis pertinentibus per decanum commonefiat et informabitur. sub id jurabit examinandus decano et doctoribus de senatu:

„Ego N. N. juro et promitto, me honorem et reverentiam communi dignam decano et doctoribus huius facultatis medicae exhibiturum, statuta eiusdem, quantum in me erit, observaturum et, quae secret-

\*) Am rechten Rande ist beigeetzt: „BB“.

tenenda sunt, potissimum circa modum et formam meae examinationis, minime revelaturum. et si contingat, me tardari aut rejici a gradu petito, nunquam ultionem aut vindictam nec per me nec per alios directe vel oblique quovis quaesito colore vel ingenio curaturum. sic me deus adjuvet et omnes sancti eius.“

De tentationibus, punctis et examine rigido  
licentiandorum.

Factis omnibus, ut praemissum, decanus petenti examinando tempus signabit ad baccalaureatum, quo professores convenientes interrogando aminandum et cum eo disputando per horas duas experiantur, quantum in theorica quam practica medicina profecerit. deinde sequenti loco, qui hoc facere volent doctores, etiam in domibus suis privatim licentem in arte medica progressum eius explorare poterunt. postquam, ubi professores iidem ad hoc convocati collatis votis idoneum invenerint et pronuntiarint, domino \*) cancellario universitatis protia ad examinandum praesentetur, idque \*\*) primo quoque tempore fiat. tentatione itaque aliisque consuetis pro more factis, sequenti die in aula, sacro audito de spiritu sancto, clausis libris medicis, ex quibus ones publice fieri consueverunt, ac rursus apertis, citra fraudem assuntur examinando duo puncta ex consensu majore professorum, quae postridie mane in loco examinis eadem hora recitet. et tunc rigide requisite examinabitur \*\*\*) tam in punctis illis quam in casibus aliis de arte medica proponendis. quod si in responsionibus, solutionibus et in definitionibus ita laudabiliter se gesserit, ut ab omnibus doctoribus, examinadoribus vel majore illorum parte ad licentiam petendam missus fuerit (qua de re, ipso absente, vota colligentur) admissio ei continebitur. actus deinde publici dies constituetur, in quo per cancellarium universitatis licentiatus forma ac ritu consuetis renuntietur, praetamen fidei professione ac juramento subsequenti.

„Ego N. N. juro et promitto, quod decanum et seniores doctores et licentiatos condigno honore et reverentia prosequare, item quod privilegia, libertates, statuta, ordinationes facultatis meae factas et

\*) In der Vorlage hiess es ursprünglich: „qui domino“, das „qui“ ist jetzt jedoch getilgt.

\*\*) In der Vorlage stand ursprünglich „id cum reverentia“. „cum reverentia“ ist jetzt ausgestrichen und an „id“ hat die oft erwähnte gleichzeitige Hand das Wörtchen „que“ gehangen.

\*\*\*) Von der eben erwähnten Hand corrigirt aus „examinabuntur“.

rationabiliter faciendas et consuetudines laudabiles servabo, quantum poterō et novero. itidemque pro ipsis defendendis stabo et laboro ad quemcunque statum devenero. item quod facultatis meae bona procurabo ipsamque de damnis, si quae imminere perceperō, provebo et tuebor, item quod inter doctores et licentiatos pacem concordiam, quantum in me erit, servabo nec cuiquam detrabo publice vel occulte, et quod secreta facultatis meae non revelabo item quod licentiae gradum in alia universitate in hac facultate non resumam nec insignia doctoratus alibi recipiam. sic me deus adjuvet et omnes eius sancti."

Praestabunt hoc ipsum iuramentum baccalaurei quoque, excepta clausula\*, de non revelandis videlicet secretis.

#### De doctorandis.

Formula iuramenti a doctorando praestandi haec a pedello ipse praelegetur:

"Domine licentiate. priusquam ad cathedram doctoralem ascendam iurabis, quod decano et senioribus de facultate medica debitam reverentiam exhibere velis, secreta celanda nullatenus revelabis, privilegia et statuta, libertates et ordinationes universitatis et facultatis medicae factas et rationabiliter faciendas ac consuetudines laudabiles observare et pro ipsis defendendis laborare commodam procurare, quantum poteris et noveris, ad quemcunque statum deveneris."

Tunc si doctorandus apicem sceptri digitis attigerit, approbatus censebitur.

Ita in cathedram doctoralem admissus legere non incipiat, antequam novo habitu doctorali aliisque doctoratus insignibus sollemniter exornatus. insignia haec tradentur: epitogium ac biretum, annulus ipso promovendo subministrandus et liber. deinde osculum ac postremo verba sollemnia promotionis cum benedictione subjungenda.

#### De locatione doctorum vel licentiatorum hic vel alibi promotorum.

Ne aliqua ea de causa in hac academia Wirceburgensi oriatur et controversia, is, qui sequitur, in publicis actibus et conventibus servabitur. ab uno latere post rectorem, cancellarium urbisque praepositos et cathedralis ecclesiae canonicos capitulares sedebunt doctores

\*) Die ursprüngliche Fassung lautete: „exceptis duabus clausulis sicut in vorerwähnte gleichzeitige Hand hat die in den Text aufgenommene Redaction ge-



theologi et licentiati, deinde facultatis artisticae \*) professores et magistri, ab altero illustres et generosi comites nempe et barones, quos doctores juris et licentiati ac medici sequentur illo ordine, ut qui citius ad cathedram vel facultatem aut consilium (in quo et licentiatis, si idonei fuerint reperti, locus erit) recepti fuerint, respective ceteris praeaeant; similiter et qui hic promoti doctoribus ac licentiatis alibi creatis semper praeferantur.

#### De taxa seu iurium solutione.

Examinandus pro baccalaureatus gradu sex florenos, pro licentia viginti sex numeret decano, quorum duo domino promotori, duo decano, IIII fisco, reliqui inter professores examini per omnia praesentes distribuuntur, ubi decanus, si professor sit, denuo inter eos est computandus.

Doctor vel licentiatus aliunde huc veniens, priusquam ad facultatem medicam admittatur, facultati et fisco IIII numeret florenos, duos vero petens a professoribus consilium medicum. ditioribus, ut suo consulant honori, certum hic non praescribitur pretium seu honorarium numerandum. singuli doctorandi pedello universitatis numerent tres florenos, licentiandi duos, baccalaurei unum, pro gradu disputantes singulis vicibus quartam floreni partem, tantundem, quando interest sacro missae sacrificio, dum pro facultate medica celebratur, pro sacro academico florenum.

#### De dispensationibus circa statuta medicae facultatis.

Cum \*\*) non raro temporum mutatione leges vel mutari vel abrogari ipsa experientia doceat, idcirco medicae facultati haec potestas concessa est, ut, si posterum contingat, quaedam praedictarum legum seu statutorum esse corrigenda aut mutanda, id ipsum facere possit, accedente reverendissimi et illustrissimi principis ac domini fundatoris ac successorum eius aliarumque facultatum, quatenus earum interest aut interesse potest, consensu et voluntate.

Eine gleichzeitige *Aufzeichnung*, eingebunden in das im hist. Verein von Unterfranken befindliche Manuscript 178 in Folio und zwar Blatt 400 bis 405 resp. 407. Die Correcturen sind in den Noten aufgeführt; dort finden sich auch die von ein und derselben gleichzeitigen Hand gemachten Buchstabenverweise angegeben, deren Bedeutung nicht mehr zu eruiren ist.

Zu vgl. der betreffende Abschnitt über die Entwicklung der medicinischen Facultät im 1. Bde.

\*) Ursprünglich war in der Vorlage eine Lücke: die vorgenannte Hand hat das Wort „artisticae“ beigezeichnet.

\*\*) Am linken Rand ist beigezeichnet: „AA“.

**Nr. 95.**

*Papst Paul V. bestätigt dem Bischof Gottfried von Bambe  
wähltem von Wirzburg, die Verleihung je eines Canonicats  
drei Stiften Haug, Neumünster und St. Burkard an je einen  
und Lehrer der Theologie.*

1618, 17. Februar. Rom.

Paulus papa V. Venerabilis frater, salutem et apostolica dictionem. Cum nonnulli Romani pontifices praedecessores nostri tam sub plumbo quam in simili forma brevis expeditas liter existentibus episcopis Herbipolensibus praedecessoribus tuis unum s. Joannis Evangelistae Novi Monasterii intra ac alium et Joannis in Haugiis necnon reliquum et reliquam s. Burchard pontem extra muros Herbipolenses ecclesiarum canonicatus et pra quos in quibusvis tam iuxta concordata nationis Germanicae et apostolica inita apostolicis quam ordinariis mensibus nuncupati simul vel successive per cessum vel decessum seu quamvis aliar sionem illos obtinentium aut alias quovis modo extra\*) Romanar vacare contigisset, etiamsi dispositioni apostolicae specialiter vel vis causa, praeterquam ratione vacationis illorum apud sedem apos aut familiaritatis continuae commensalitatatis ipsorum praedecessor alicuius s. R. e. cardinalis viventis, cuius consensus requirendu generaliter reservati aut ex generali reservatione apostolica fuissent, tribus clericis saecularibus dictae nationis Germanicae logia doctoribus catholicis in aliqua approbata universitate sti neralis cum rigore examinis promotis, qui illos obtinentes iuxta p desuper per praedictos tunc existentes episcopos Herbipolenses fa ordinationem, tam in Herbipolensibus et praefatis, quam aliis quibu dictarum civitatis et dioecesis Herbipolensis ecclesiis clero sermone et populo verbum dei praedicare ac in locis ad hoc congruis venientibus per ipsos tunc existentes episcopos Herbipolenses desi lectiones in theologia legere tenerentur, cum plenitudine iuris conferendi facultatem, dummodo dilectorum filiorum s. Johanni Monasterii et s. Johannis in Haugiis ac s. Burchardi ecclesiarum dictarum capitulorum, ad quos ipsarum ecclesiarum canonicat

---

\*) extra fehlt in der Kopie von nr. 9.

praebendarum collatio, provisio et quaevis alia omnimoda dispositio de antiqua et approbata eatenusque pacifice observata consuetudine spectare cessarebatur, quoad canonicatus et praebendas in mensibus ordinariis huiusmodi vacaturos ad hoc expressus accederet assensus, auctoritate apostolica concesserint\*), decernentes eosdem canonicatus et praebendas ericis doctoribus huiusmodi per eosdem episcopos Herbipolenses, ut praefertur, conferendos etiam extra dictam curiam et illorum commendis vacantibus, si commendati ac unionibus dissolutis si uniti, ac commendae uniones huiusmodi de tunc apud sedem praedictam vacantibus factae essent vacantes, sub quibusvis gratiis expectativis specialibus vel generalibus, aut etiam mentalibus reservationibus, primariis precibus, nominationibus et nominandi ac etiam nominatis conferendi mandatis, collationibus, indultis, collationibus, provisionibus, commendis et quibusvis aliis dispositionibus, etiam per eosdem praedecessores nostros et eandem praedictam aut eius legatos de latere et motu proprio quibusvis personis et dictorum Romanorum pontificum praedecessorum nostrorum et illorum successorum similiter Romanorum pontificum antiquis et recentibus familiaribus continuis commensalibus et quibusvis praedictae sedis et Romanae curiae officialibus, etiam officia sua actu vacante et aliis quibuscunque personis cuiuscunque etiam dignitatis, status, gradus, ordinis, conditionis vel praecipuae existentibus litterarum quam praefertur qualificatis sub quacunque forma et expressione verborum et cum quibusvis etiam derogatoriis derogatoriis aliter fortioribus efficacioribus et insolitis clausulis irritantibusque et aliis decretis, etiam imperatoris, regum, ducum et aliorum principum contemplatione vel intuitu concessis eatenus et in posterum concedendis nullatenus comprehendi nec comprehensos censi nec illorum praetextu acceptari aut de illis cuiquam provideri quoquomodo posse, sed ipsos tunc existentes episcopos Herbipolenses de illis providere debere personis, ut praefertur, qualificatis in omnibus et per omnia, perinde ac si gratiae expectativae speciales vel generales aut etiam mentales reservationes, primariae praeces nominationis, mandata, facultates, indulta, collationes, provisiones, commendae et aliae dispositiones huiusmodi ab eisdem praedecessoribus nostris et sede praedicta ac eius legatis ac etiam de latere nullatenus emanassent nec apparerent nec per quascunque litteras eiusdem sedis, vel legatorum eius litteris eorundem praedecessorum nostrorum nullatenus censi derogatum nec acceptationes, collationes, provisiones, commendas et quasvis alias dispositiones de illis etiam quibusvis

---

\*) convenerit nr. 9.

personis aliter quam, ut praefertur, qualificatis etiam per dictos praedecessores nostros et sedem praedictam aut legatos huiusmodi factas ulli roboris vel momenti existere nullumque per eas ius alicui quaeri etiam coloratum titulum possidendi tribui posse, sicque per quoscunque iudices ordinarios et delegatos etiam causarum palatii apostolici audito- sublata eis et eorum cuilibet quavis aliter interpretandi, diffinendi iudicandi facultate et auctoritate interpretari, diffiniri et iudicari deb- necnon irritum et inane, si secus super his a quoquam quavis auctorit- etiam praedictos praedecessores nostros et sedem praedictam et eius lega- etiam de latere ac nuncios scienter vel ignoranter contigisset attentari subinde eisdem episcopis Herbipolensibus, ut succedente praedictorum tri- canonicatum et praebendarum vacatione praedicti episcopi Herbipole- illos non solum magistris in theologia sed etiam doctoribus in iure nonico, catholicis tamen, conferre et de illis providere valerent, auctori- apostolica praedicta indulserint, prout in dictis praedecessorum pra- torum literis continetur. Nos eorundem Romanorum pontificum, pr- decessorum nostrorum, vestigiis inhaerentes ac fraternitatem tuam ob- eximia in nos et sedem apostolicam fidei et devotionis merita special- li favoribus et gratiis prosequi volentes et a quibusvis excommunicatio- suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis, censuris poenis a iure vel ab homine quavis occasione vel causa latis, si quib- quomodolibet innodata existit, ad istarum praesentium duntaxat co- sequentiam harum serie absolventes et absolutam fore censentes, su- plicationibus tuo nomine nobis super hoc humiliter porrectis inclin- tibi, ut succedente praedictorum trium canonicatum et praebendarum - catione, illos tamen magistris in theologia, quam doctoribus in iure c- nonico catholicis tamen servata in reliquis eorundem praedecessorum - strorum literarum forma conferre et de illis. etiam providere libere licite valeas, eadem auctoritate, tenore praesentium concedimus et indu- gemus atque collationes et provisiones de dictis canonicatibus et pra- bendis pro tempore vacantibus per te, ut praefertur, faciendas a quoqua- quavis praetextu impugnari aut invalidas censi vel allegari nullaten- posse, sicque et non aliter per quoscunque iudices ordinarios et delegat- etiam causarum palatii apostolici auditores, sublata eis et eorum cuilib- quavis aliter iudicandi et interpretandi facultate et auctoritate iudica- et diffinire debere ac irritum et inane, si secus super his a quoqua- quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attentari, non o- stantibus quibusvis constitutionibus et ordinationibus apostolicis nec- omnibus illis, quae iidem Romani pontifices praedecessores nostri suis literis huiusmodi voluerunt non obstare caeterisque contrari-

quibuscunque. Datum Romae apud s. Mariam maiorem sub annulo piscatoris, die XVII. Februarii MDCXVIII, pontificatus nostri anno decimo tertio.

Das *Original* in der k. Univ.-Verwalt.-Registratur, ein Perg. Fol. Pat. Bl., bezeichnet Arch. lad. A. lit. b. Eine *Abschrift* im Kopeibuche lit. D. 1668. CCXLVI. Nr. 4— dann im Kopeibuch nr. 9. CCXLVI. 220 ff.

### Nr. 96.

*Revers des Rectors des Jesuitencollegiums über das zum Zwecke des Unterrichts ihm zeitweise eingeräumte sogenannte Juristenhaus.*

1623, 11. April. Wirzburg.

Ego Andreas Kirchberg, collegii societatis Jesu Herbipoli pro tempore rector, fateor, me cum reverendissimi et illustrissimi principis ac domini, domini Philippi Adolphi, Wurceburgensis episcopi, Franciae orientalis ducis etc., et primariorum dominorum capitularium clementissimo et clementi consensu, assentientibus clarissimis et consultissimis dominis iuridicae facultatis, doctoribus et professoribus, domum, quam vocant iuridicam, ad usum scholarum accepisse, donec aliter vel necessitati scholarum vel facultati praedictae de alia domo provideatur. Quod si autem ea necessitas aliquando incideret, ex qua reverendissimus et illustrissimus princeps ac praedicti domini capitulares iudicarent, eam domum praedictae facultati a nobis restituendam, eam in rem paratissimi erimus.

In cuius rei fidem has manu propria subscriptas et consueto collegii sigillo munitas dedimus. Herbipoli, 11. April anno domini 1623.

Andreas à Kirchberg.

Das *Original* auf Papier im Archive der Univ.-Verw.-Registr. lad. C. lit. c. Eine *Abschrift* in d. Kopeibuche Nr. 7 CCXLVI, 93.

### Nr. 97.

*Hieronimus von Wirzburg, Domherr von Bamberg und Wirzburg, z. Z. Rector der Universität, erneuert die Verordnung gegen jene Studierende, die innerhalb 4 Wochen sich bei ihrer Facultät nicht anmelden werden.*

[1626, 12. März, Wirzburg.]

Nos Hieronimus à Würzburg, ecclesiarum cathedralium Bambergensis decanus et Herbipolensis canonicus capitularis. Cujuscunque tandem hominum multitudinis rectori vel conservatori id unicum incumbit, ut pacis unitatem in suis sibi subjectis procuret et conservet, quâ remotâ tota socialis vitae periret utilitas, nec quidquam boni ageretur. Nam

sicuti homo inhabilis est ad quidpiam bene agendum, nisi suarum partium unitate sit constitutus, ita hominum multitudo, pacis unitate carens, dum impugnat sese, ab omnibus bonis actionibus impeditur. Cum vero in quacunque communitate hoc vinculum pacis nec constitui nec conservari neque violencia seu malicia coërceri seu justitia conservari aut quaecunque disponi possint, quae sunt de bono communi, nisi constet, qui in hanc vel illam communitatem censendi et numerandi sint, hinc leges academicae, ut certior notitia habeatur eorum, qui de universitatis sunt corpore et communitatis tantoque facilius pax, unitas et quodvis bonum universitatis procurari possit, sapientissime statuunt, qui studiis adhaerentes addicti in facultate suâ per integrum continuum mensem absque rationabili causâ sese non praesentabant, illos tamquam paci universitatis non nisi a corpore academiae rescindendos esse atque privilegiis academicis excommunicatos insuper neque in urbe hac tolerandos, nisi civium Herbipolensium filii. Quod statutum in posterum serio observabitur, idque omnibus in decreto nostro communicatum volumus.\*)

Ein Eintrag in Acta universitatis Herbipol. fol. 42 b/43 a.

### Nr. 98.

*Hieronymus von Wirzburg, z. Z. Rector der Universität, fordert sämtliche Studirende zum Erscheinen bei dem vorgeschriebenen der öffentlichen Verlesung der Universitäts-Statuten auf.*

1626, 14. August. [Wirzburg.]

Nos Hieronymus à Würzburg, ecclesiarum cathedralium Bavaricus decanus, Herbipolensis canonicus capitularis. Cum sine locis nervis nec domus ulla nec civitas nec gens nec hominum universitas stare nec rerum natura omnis nec ipse mundus possit, quocirca studiosae iuventutis in omne vitiorum genus pro aetatis lubricitate plus aequo proclivis morum dissolutio disciplinaeque neglectus legibus quasi quibusdam frenis coerceantur, innocentia morum vigeat, huiusmodi studia liberalesque artes tanto diligentius colantur feliciusque florent denique inter membra academica et purum coelum pax et tranquillitas conservetur: sapientissime fundator huius academiae constitutionem hanc et leges statutarias conscribi, proponi, coli ac publicari mandans iubensque, ut singulis annis ad minimum semel publice

\*) Die Handschrift fügt hinzu: Decretum hoc senatui academico approbatum atque approbatum, verum ob discessum m. d. rectoris tunc temporis non est, sed dilatatum usque ad renovationem studiorum.

tibus omnibus academiae capitibus et membris praelegantur ac omnes academici iis constringantur. Quae leges et statuta proxima die lunae 17. Augusti antemeridiano tempore ex consilio et decreto senatus academici praelegantur. Omnes ergo et singulos academicos serio monemus, ut praedictâ die circa horam octavam primo ad sacrum in templo academico, quo finito ad aulam academicam compareant, in quâ statuta academiae publice praelegenda fideliter excipiant atque ad illa observanda quam diligentissime sese accomodent; quod academicis omnibus communicatum et serio demandatum volumus. Datum sub sigillo universitatis Herbipolensis, anno 1626, mensis Augusti die 14.

Ein *Eintrag* in Acta universitatis Herbipolensis fol. 43 b/44 a.

### Nr. 99.

*Privileg des Bischofs Philipp Adolf für den Universitäts-Buchdrucker Johann Volmar zu Wirzburg gegen Nachdruck.*

1626, 3. November. Wirzburg.

Wir Philips Adolph, von Gottes Gnaden Bischof zu Wirtzburg und Herzog zu Franckhen. Nachdem uns der ersam, unser lieber getreuer Johann Volmar, unser Universitet und hohen Schuel allhie verordneter und bestellter Buchtrucker, unterthenig zu erkennen geben, wasmassen er etliche nutzbare und zu Auferbauung der heilsamen catholischen Religion, auch gedeilicher Befürderung der lieben Jugent erspriessliche Bücher und Tractatus auf seinen Verlag und Costen ufzulegen und zu drucken entschlossen, dabey aber in disen geschwinden Laufthen und allen allerhand Verfortheilung im Nachtrucken und Distrahren zu unlerbringlichem seinem Schaden beschehenen Verlags und spendirten Kosten besorgen thete, als hat er uns umb Abwendung solcher bevorhenden Gefahr unterthenig anzurufen und zu bitten nicht unterlassen: wir geruheten gnedig, ihme überall und jede Bücher und Tractatus und was er sonsten auf unser Vorwissen, Consens und eigenhandr Subscription auflegen und trucken würde, ein Privilegium oder Schutzbrief, solches alles in fünf Jahren nicht nachzutrucken, und da in anderen Örtern ufgelegt, gleichwohln in unserm Stift Wirtzburg Herzogthumb Franckhen in besagter Zeit nicht distrahirt und verkauft werden möchte, aus sonderbaren Gnaden mitzutheilen und zu Statthenen zu lassen. Bekennen demnach, dass wir solch sein unterthenigen Abkehrung und Pitten vor nit unzimblich ermessem und ihm nicht allein Besorgender Gefahr im Nachtrucken und Verkaufen,

sondern auch zu besserer seiner Wohlfahrt und gedeihlichem Aufnehmen nachfolgende Freiheit aus wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechten Wissen gegeben und verliehen haben, geben und verleihen ihm dieselbe hiemit und in craft dises Briefs, dass alle und jede Bücher und Tractatus oder was sonsten aus unserer austrucklichen und mit eigener Hand unterzeichneten Zulassung und Bewilligung von ihm getruckt werden möchte, (davon er uns allzeit ein corrigirtes Exemplar zu unsern Handen zuzustellen hiermit verbunden sein soll) innerhalb fünf Jahren in unserm Stift Wirtzburg und Herzogthumb zu Franckhen nicht nachgetruckt noch dieselbe, so sie an einem anderen Ort ufgelegt und in besagt unser Stift und Fürstenthumb geführt, darinnen doch nicht distrahirt noch verkauft werden sollen, alles bei Poen der Confiscation solcher Bücher und ein hundert Reichsthaler Straf, halb unsers Stifts Fisco und den andern Theil besagtem unserer Universitet besteltem Buchtrucker Johann Volmarn unnachlässlich zu bezahlen. Dessen zu wahren Urkund haben wir unser Secret-Insiegel an diesen Freiheitsbrief wissentlich hangen lassen. So geben und geschehen in unserer Statt Wirtzburg den dritten Monatstag Novembris nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt im sechszenhundert sechs und zweinzigsten Jahre.

Eine Abschrift in dem im k. Kreisarchive zu Wirzburg befindlichen liber I. divers. form. et contract. Philippi Adolphi (nr. 37) fol. 171 r / 172.

## Nr. 100.

*Votum des Wirzburger Domcapitels über das Ansuchen des Jesuiten-Provinciäls, betreffend die Gründung eines Novizenhauses S. J. im Lande zu Franken.*

1627, 3. August. [Wirzburg.]

P. Joannes Biegeysen, Soc. Jesu Rector allhier, bringt unterthänig vor, wasgestalt unlangsten, als ihr P. Provincialis hie gewesen, bei ihrer fürstlichen Gnaden sie die unterthänige Erinnerung wegen Anstellung eines Novitiats in dieser oberrheinischen Provinz und sonderlich im Land zu Franckhen, inmassen solches auch bei weiland H. Bischofs Julii und Bischofs Johann Gottfrieds fürstlichen Gnaden auch vorgangen sei, gehorsamblich erinnert, mit zu Gemüthführung, dass solche Fortstellung zu dieser zeit zum höchsten von nöthen sein woll, weilen nach getheilten rheinischer Provinz der Novitiatus zu Trier in diesen obern Ländern zu einem Seminario nit mehr könnte gebraucht werden und uff solchen Abgang die Personen hieroben nit ersetzt würden, dahero man in einer



Zeit einen merklichen Mangel der zu Expedirung ihres Institutigen Personen, an Praeceptorn, Cathegisten, Professorn, Prend Beichtvätern befinden und sie denselben bequemlich hin und suppliren mit Gelegenheit haben würden. Wann aber sein fürstaden solche Sachen nit allein zu fernem Nachdenken gezogen, auch den P. Provincialem solches seines Anbringens halber zu schewwürdigen Dombcapitul uff instehendes Peremptorium remitsen aber, wegen anderer Obliegen, benennter P. Provincialis nit mögen, sondern neben Beifügung der allbereit einkommenen ihme befohlen, sich unterthenig anzumelden und gehorsamblichen, diesen Dingen bei itziger peremptorialischen Versamblung derheit nachzudenken und mit ihrer fürstl. Gnaden dahin gnedig entschliessen, damit dieses hochnötige Werk einsmals zu seiner Vollstreckung kommen möcht, als habe er solches hiemit unterzubringen und umb gnedigen Bescheid zu bitten nit underlassen

ssgleichen bitt auch P. Provincialis selbsten in einem absonderchreiben von Aschaffenburg aus mit diesem fernern Anhang, alles darauf stünd, dass in Kurzem das Amt Kitzingen dem Stift ab eingeraumet werden soll, gnedig zuzugeben, dass dieser hochliche Noviziatu entweder zu Kitzingen oder an einem andern Ort uffgerichtet werden möchte.

stirt: Es were dieses Begeren von grosser Importanz und starker nuz, sintemalen nit ein Geringes hiez zu uff so viel Personen erwerde, so leichtlich den Unterthanen und andern Orden beschweren könt; es seien zwar die Bedenken erheblich und das Vortgottseelig und nützlich, aber sogleich, wie sie vielleicht vermeinen nit so leichtlich in das Werk zu setzen; versprochen könn in werden, doch mit seiner Maass, dass man nemblich vorderst die g Kitzingen erwarten, mit ihrer fürstl. Gnaden weiter hieraus n und alsdann sich gegen ihnen ercleren wollte, wurden sich was zu gedulden wissen.

Ein *Eintrag* in dem im kgl. Kreisarchive zu Wirzburg befindlichen kapitelprotokoll pro 1627, Fol. 168a/169a.

## Nr. 101.

*Votum des Domcapitels in Betreff der von der Universität an die Echter'schen Erben zu geschehenden Restitution von diesen über Gebühr entrichteter Zinsen.*

1628, 3. August. [Wirzburg.]

Der hochwürdig unser gnediger Fürst und Herr von Wirtzburg communicirt einem hochehrwürdigen Dombcapitul, dass der Receptor universitatis Julius Boxberger an ihre fürstl. Gnaden unterthenig gelangen lassen, es were nemblich deroselben weiland Dieterich Echter'schen Erben von anno 1607 bis 1610 von 9400 fl. jährlichen 470 fl. zu verpensioniren schuldig gewesen, die sie alle Jahr ausgerichtet: als aber weiland Herr Bischof Julius hochseliger Gedechtnus noch in wehrender Vormundschaft als Obervormund uff Petri anno 1610 an dieser Hauptsumma von dero peculio 4700 fl. genedig ablegen lassen, inmassen Benedict Tuchscherers, gewesenenen Receptoris, eigenhandige Bekanntnussen solches bezeugen. seien die Verschreibungen in ihrer fürstl. Gnaden Hand geblieben, die pensiones aber gleichwol von den Echtern, als welche von Ableidigung des Capitals nichts gewusst, von Jahren zu Jahren bis 1621. Jahr, da die Ablösung solches Capitals allererst ans Licht kommen für voll ausgerichtet, dahero sie verursacht worden, die zu viel erlegte Pensiones, so sich uff 2350 fl. erstrecken, laut beiliegender Spezification von der Universität zu erfordern: dieweil aber in anno 1626 sowohl ihrer fürstl. Gnaden als eines hochehrwürdigen Dombcapituls Resolution dahin gemeint gewesen, dass alle die Zins von hingeliehenen und dem peculio wissentlich herrührenden Capitalien, so vom Jahre 1617 uff den Tractationstag und Vergleichung fellig worden, dem Stift verbleiben sollen, die Echter aber die pensiones, als welche sie von den Ihrigen abgelegt, nit dorunder verstanden, sondern die restitution der viel erlegten Zinsen von der Universität haben wollen, als bittet er Erleuterung dieses Postens, ob nemblich diese Zins dem Stift oder den Echtern heimgehen sollen, umb einen gnedigen Ausschlag. Darüber dann ihre fürstl. Gnaden eines hochehrwürdigen Dombcapituls Meinung zu vernehmen begehren: hierauf die zum selbigen mal gegebene Resolution gelesen und darinnen bestanden, dass selbiges Geld zur Universität kommen, sondern aus Unwissenheit bei den Receptorn verblieben soll, bei denen sich der Echter zu erholen hette. Alldieweil aber die Bekanntnussen des Ablegens richtig und gleichwoln der Echter gesamt versichert, wan er die Quittungen von den Receptorn bei Hand,

auch nit von nöthen, dass Jemand anderer darüber quittiren sollte, so hat man

votando darvor gehalten, dass dem Echter billich dieser Ueberschuss von der Universitet restituiret, und vielmehr, da ein Mangel hiebei zu befinden were, die Universitet an die Receptores gewiesen werden soll, inmassen Herr Dombprobst und Herr von Lichtenstain Senior eben dieser Meinung gewesen.

Ein *Eintrag* in dem im kgl. Kreisarchive befindlichen Domkapitel-Protokoll pro 1628, fol. 210b/211a.

## Nr. 102.

*Vorstellung des Domcapitels betreffend die Uebelstände im Julier Spital, an der Universität und in dem adligen Seminar.*

1630, 19. Februar. [Wirzburg.]

Dabei dan wolgedachter Herr Dombdechant ferners erinnert, wie sie vom Secretario Dietherichen eingenommenem Bericht nach verständig worden, dass der Julier Spital mit armen Leuten noch bei weitem nit besetzt, sondern noch ein grosser Raum und Platz darinnen sei, weiln da wegen der Armen dieses nit ein geringe Gewissenssach zu sein erscheinen wolle, so würde man gleichwoll hierzue nit allerdings können stillschweigen.

Ingleichen were die Academia mit Professorn, sowoll der Alumnatus nobilium übel bestellt, kaum drei oder vier darinnen, were des Bischofs Julii Foundation nit gemess, würden von den Alumnis sowohn vom Regenten P. Maximiliano Sandeo serviliter tractirt cum exiguo profectu, kein differenz in essen und trinken zwischen inen und den andern gehalten, dahero geschehe, dass die adeliche Jugend verderbt und hernacher nirgends ad frugem aliquam applicirt wurd, weiln die Jesuiter nit wollten die Juristen darinnen passiren und ihre Fürstl. Gn. zu dem End herausser etwas volgen lassen, so müsste nottwendig und könnte nichts Gutes erfolgen, ja die gemeine Alumni würden so weit verleit und gestrickt, dass auch in Manglung der zu den Heilthumben verordneten Vikariern ausser Specialbefehl des Patres Sandaei, welches ihre Fürstl. Gn. selbsten approbirten, der Herr Dombdechant ihnen dergleichen zuzumuthen nit angesehen, sonder mit geringem Respect bei den Umgängen abgewisen worden, dadurch dem Patri Regenten, der ohne das sein Gravitet und Reputation woll in Acht zu nehmen, sich auch fast scheinbarlicher, als ihre Fürstl. Gn. selbsten in Essen und

Trinken zu halten wüsst, gar zu viel mit Versäumung der Jugend geraumbt wurd, welches alles wohl einer Verbesserung und Reformation von nöthen hat.

Ein *Eintrag* in dem im k. Kreisarchiv zu Wirzburg befindlichen Domkapitelprotokoll pro 1630, fol. 56 b/57 b.

### Nr. 103.

*Herzog Bernhard von Weimar verkündigt, dass er seinen Statthalter im Herzogthum Franken, Tobias von Ponikau, mit der Wiederherstellung der Universität und des Gymnasiums zu Würzburg beauftragt habe.*

1634, 2. Mai. Frankfurt a. M.

Von Gottes gnaden wir Bernhard, Hertzogk zu Sachsen, Gülden Cleue undt Bergen, Landgraue in Dühringen, Marggrave zu Meißen, Grave zu der Margk und Ravenspurgk, Herr zu Ravenstein, fügen hiermit menniglich zuwissen: Demnach aus sonderlichen erheblichen Ursachen Wir bewogen worden, die Universität und Gymnasium zu Würzburg Gott zu Ehren und der lieben Jugend zum besten, widerumb aufzurichten und zum standt zu bringen, als haben Wir in dieser sachen die gestrengen und vesten Unsern geheimbten Raht, Stadthaltern des Herzogthums Francken und lieben getreuen Tobias von Ponica absonderlich vollmach ufgetragen, thuen auch solches hiermit und in Crafft dergestalt und also, das er ufs förderlichste sich solchen wercks unterfangen, obgedachte Universitaet und Gymnasium widerumb auffrichten sich umb wohl qualificirte gelehrte und der ungeenderten Augspurgischen Confession zugethane redliche Leuthe bewerben und selbige bestellen, deren Unterhaltung und besoldung aber, sich der einkünften der Clöster Ober- und Unter-Zell und Schwarzach, wie in gleichen aller der Universität und Jesuitergüter sowohn, auch der Capitalien und schulden, sonsten darzu gehörig gewessen, gebrauchen, und also alle dasjenige was zu fortsetzung Unseres intents dissfalls reichen mag, an seinschuldigen vleiss, muhe und sorgfalt nichts erwinden lassen soll, welche Wir jederzeit vor kreftig, gultig und genehm halten wollen, doch Uns frey stehen und zu Unsserer beliebung gestellet sein, obbemeint Klöster und bewilligung halber ausswechselung zu treffen und andere deren Stadt zu verordnen, Alles treulich undt sonder gefehrte.

Zu urkundt mit Unserm fürstlichen Secret und eigenhändigen Sub-  
 scription becrefftiget. Signatum Frankforth am Mayn, den 2. Mai  
 anno 1634.

L. S. Bernhard H. z. Sachsen.

Ein *Abdruck* im Urkundenbuche zu „Röse, Herzog Bernhard der  
 Grosse von Sachsen-Weimar, Weim. 1828 8. S. 445.“ — Vgl. Schneidt  
 sicil. I. 69.

## Nr. 104.

*Recess zwischen dem Universitäts-Receptoratamt zu Wirzburg und  
 den P. P. Augustinern in Wirzburg, deren Kloster zu Münnerstadt  
 betreffend.*

1650, 30. September. Wirzburg.

Kundt und zu wissen seye hiemit yedermaenniglich: demnach in  
 dem abgewichenen 1622. Jahr, bey Regierung weyland des hochwürdigen  
 Fürsten und Herrn, Herrn Johann Gottfrieden, Bischoffens etc., hochseeligen  
 Andenckens, von der löblichen Universitet dahier das Closter ad  
 s. Augustinum genant, in Münnerstatt gelegen, sambt allen dessen  
 Gebäwen, Güldten, Zinsen und Gefaellen, von dem Augustinerorden, deme  
 solches damaln gehörig, für und umb 6000 Gulden Capital, solche jaehrlich  
 mit fünf pro cento gegen dem Augustinercloster dahier zu Würtzburg  
 zu verzinsen, darumben angenommen worden, weiln hochgedachte seine  
 fürstliche Gnaden hochseeligen Andenckens gnaedigst gewilt gewesen,  
 der Jugend in den Oberaemtern zum Besten, solches zu einem Gym-  
 nasio zu verendern und zurichten zu lassen, durch das eingefallene ver-  
 derbliche Kriegswesen aber bis dato her solche wolgemeinte Intention  
 nicht allein gaenzlich hindertrieben, sondern auch der ermelten Univer-  
 sitet Gefaell dermassen in Abgang und ins Stockhen gerathen, dass  
 man von solchem Vorhaben gaenzlich abstehen müssen, auch die vor  
 accordirte jaehrliche Zins zu geben, nit mehr zu bezahlen vermögt,  
 dass uff heut dato aus gnaedigstem Befelch und Consens des hoch-  
 würdigsten Fürsten und Herrns, Herrn Johann Philipsen etc. unsers gnae-  
 digsten Churfürsten und Herrns, zwischen vorgemelten der Universitet  
 und Augustinerorden durch die von beeden theiln darzu deputirte Gevoll-  
 maechtigte, die hochwürdige, wohldeigeborne, ehrwürdige, edelvest und  
 hochgelehrte, dann die edelernvest und hochvornehme Herren, Herrn  
 Joannem Melchiorem episcopum Domitiopolitanum, eminentissimi et  
 illustrissimi principis electoris Moguntini, dioeceseos Herbipolensis suffra-  
 ganeum et vicarium in spiritualibus generalem et decanum Novi Mona-

sterii: Herrn Franz Ludwich Fausten von Stromberg, deren hohen Dombstifter Würtzburg und Wormbs respective custodem et capitularem, der adelichen Ritterstifter zu Comberg und zu st. Burchard bey Würtzburg respective Probsten und Dechanten, Ihro churfürstlichen Gnaden zu Mayntz in Dero Statt Würtzburg und Hertzogthumb zu Franckhen wohlverordneten Statthaltern etc., Herrn Joannem Sartorium s. s. theologiae doctorem, canonicum in Haugis et fiscalem: Franciscum Schildt, beeder Rechten Doctorem, fürstlich Würtzburgischen geheimben Raths und dombcapitulischen Syndicum; Johann Pleickhard Schultheissen, hochfürstlich Würtzburgischen geheimben Rath und Cammermeistern: Eliam Adam Weingarten, hochfürstlich Würtzburgischen Cammerat und Zahlmeistern: Christoph Mosern und Georg Antoni Ziglern einerseits, dann die wohl-ehrwürdige und wohlgelehrte Herrn, P. Lucam Binderum, patrum Augustinianorum Priorem, crafft seines von Herrn P. Provinciali des Augustinerordens gehaltenen nothürfftigen Gewalts und Befehls anderseits nachfolgender gütlicher Vergleich getroffen und uffgerichtet, auch beederseiths eingewilligt, ratificirt und unterschrieben worden.

Als nemblichen und vors erste: demnach, wie vorgemelt, nit allein die gefaste Intention wegen Ufrichtung eines Gymnasii zu vorbesagter Mütterstatt propter iniuriam temporum gaenzlich gefallen, sondern auch die Universität eben aus dieser Ursach die jaehrliche Interesse, vielweniger das Capital abzutragen vermag, so solle crafft dieses oberwehntes Closter ad s. Augustinum in Mütterstatt, sambt dem Bezirckh, welchen es vorher innegehabt, und noch darauff stehender Maurwerckh, wie auch dessen Intradn und Nutzungen, warunder auch die dissjaehrige 1650r Gefaell vermermt sein (dan alle andere uunderdessen von der Universität darzu erkaupte Plätz ihr, der Universität, verbleiben, und darmit das Closter nichts zu thun hat) mehrerwehnten Augustinerorden und dessen P. Priori und Closter dahier wiederumb völlig eingeraumbt, hingegen die 6000 Guld Capital gänzlich gefallen, todt und absein, derentwegen von ermeltem Orden an die Universität nichts mehr gefordert, sondern die darüber uffgerichtete Obligation alsobalden extradirt werden. Aldieweiln aber die Kirchen und Wohnhaus bey besagtem Closter zue Mütterstatt seith der Apprehension zum theil abgebrochen, zum theil sonsten eingangen, also nit mehr in dem Standt, wie solche eingeraumbt, restituirt werden können, so ist secundo verglichen und beschlossen worden, den Herren P. Augustinianis anstatt solcher ruinirter Kirchen und Wohnhaus, pro aequipollenti die Mariae-Capellen zue Mütterstatt, so sonsten ganz frey keine obligation uf sich hat, auch nicht dotirt ist, zu Haltung des Gottesdinsts mit gnaedigsten Consens seiner churfürstlichen Gnaden.

biss sie, Herren Patres, eine ander Kirchen überkommen mögten, einraumen und darzu das negst daran gelegene Gattenhoffische Haus, so auf pahr Geldt pro 1400 Gulden, uf Zihl aber pro 1800 Gulden aestimirt worden, von der Universitet mitteln zu erkaufen und, yedoch mit nachfolgenden Conditionen einzuraumen, dass nemblichen, so lang mehrerwehnter Orden und dessen Patres solches Haus vor sich besitzen, und in Händen behalten, dasselbe von aller Beeth, Steüer, Frohn und Wacht und dergleichen burgerlichen Beschwerden befreyet sein; wan aber solche durch ainige Alienation, als Kauff, Tausch, oder quovis alio modo, an ainen andern Possessore gelangt, alle yetzt darauff hafftende onera wiederumb darauff fallen, und von solchem newen Possessore von der Zeit, da er solches in Besitz nimbt, richtig und ohnfehlbar sollen abgetragen werden, welches dan von gedachtem Orden also acceptirt, auch dieser bedingten Condition halben ein Revers ausgehendigt worden.

Demnach auch die Interesse von den anfangs gemelten 6000 Gulden Capital de anno 1635 bis 1650 inclusive uf 4800 Gulden sich zwar beloffen und daran mehr nit als 908 Gulden bezahlt und abgestattet, hingegen aber aus denen geführten Universitet- und Receptoratsrechnungen demonstrirt worden, dass die Münnerstattische vor solche 6000 Gulden eingezogene Clostergedaell nicht allein die jährliche 300 Gulden Zinss auch bey den besten friedlichen Jahren nit ertragen, sondern auch darvon in vorbemelter Zeith, als von anno 1635 bis 1650 mehr nicht dann 796 Gulden eingebracht und genossen worden, so hat man drittens uf gepflogene Red und Wiederred und raiffe Deliberation endtlichen beederseits sich dahin verglichen, dass anstatt aller dieser austaendigen Zinsen. und damit die Herren Patres Augustiniani in diesem ihnen restituirtem Closter ainen Anfang zur würllichen Habitation, sonderlich das vorgemelte Gattenhoffische Haus ihnen zur Wohnung nach ihrer Regul etwas accomodabil machen und zumahl zu Verschaffung der Nothdurfft zu Verrichtung des Gottesdinsts in vorbedeüeter Capellen eine Beyhülff haben mögen. mehrerwehntem Augustinerorden zu erst demeltem Endt und vor dieyenige Patres. so nachher Münnerstatt verordnet, semel pro semper von der Universitet 50 Gulden an Geldt, 10 Schöffel Korn, 2 Schöffel Waizen. 2 Schöffel Erbes und 6 Schöffel Tabern, alles Münnerstatter maas. aus dem Closter Hauzen, wie auch 1 Fueder 1644er und 1645er Wein von ermelter Universitet zu Königsroffen vorhandenen Vorrath. so aber gleich den Früchten die Herren Patres uff ihren Costen abzuhel haben. undan ihres Ordens Closter hahier in Würzburg. zu einer Besetzung wegen der abgehenden Zinsen; gleichgestalt ein für allemal ein halb Fueder Wein und 6 Malter Korn

Würtzburger Mass und Eich solle geliffert werden, und damit auch obgedachte rückstaendige pensiones und deren fernere Anforderung gleich dem Kapital zu ewigen Zeithen allerdings aufgehoben und verglichen sein, wie sich dan ermelter Orden aller ihme hinwieder dienend~~e~~ jurium geistlich und weltlich, wie die immer Nahmen haben mögen, hiem~~e~~ expresse und wissentlich verzeihen thuet.

Schlisslichen und viertens, damit auch offermelte Herren Patrone an ihrem Underhalt biss zu besseren Zeiten kainen Mangel leiden, dah~~e~~ auch den Gottesdienst zu Münnerstatt desto fueglicher und eufferiger halt~~e~~ und der Seelen Heyl umb so viel mehr befürdern mögen, so hab~~e~~ Hochgedachte seine churfürstliche Gnaden ihnen die Frühmesse zu erwähntem Münnerstatt, so jaehrlichen 200 Gulden beständiges Einkommen hat, auf 10 Jar dergestalt gnaedigst assignirt und bewilligt, da~~s~~ sie solche Primissariam wirklich versehen und nach Ausgang der zeh~~n~~ Jahren (weiln die Perpetuation derselben ohnediss ihrem Orden und Reg~~z~~uwider) sich de novo darumben gebührend anmelden sollen, alles getreulich und ohne Gefehrd~~e~~. Dessen zu wahren Uhrkund ist dieser Contract duplo gleichlautent verfertigt, mit ufgedruckhtem mehr höchstgedacht~~e~~ seiner churfürstlichen Gnaden Secret und des Herrn P. Provincia~~r~~ Unterschrift und dessen neben allhiesigem Augustinerclosters gewöhnlich~~e~~ Insigeln becræfftigt, und yedem Theil ein Exemplar zugestellt worden. So geben und geschehen Freytags nach Michaelis, den 30. Septembris 16~~50~~.

F. Guilelmus Krabler, ord. Eremit s. Augustini provinci~~e~~  
Rhenosuevicae provincialis indignus m. pr.

L. S.

Das *Original* im Archive der Un.-Ver.-Reg. F. G., eine *Abeschrif*~~t~~ dem Kopeibuche Nr. 9 CCXLVI. S. 352 — 360. In diesem Kopeib~~u~~ch folgt s. 361 darauf der Kaufbrief über das von den Gattenhöffischen mündern von dem Universitaets-Receptoratamte angekaufte Haus zu Mün~~n~~erstadt, welches am 20. Januar 1651 um 1200 Gulden paaren Geldes, fra~~n~~zösische Wahrung (der Gulden zu 15 Batzen oder 60 Kreuzer gerechnet) von Universität angekauft wurde, mit der merkwürdigen Bedingung: „— hausung — sambt — allen dessen Begriff unter und ob der Erden, v~~e~~l gewitt und genagelt ist, ausgenommen eine in einem silbernen Kaend~~e~~ch darinn vergrabene ziemliche Summen Geldts, so von Herrn Johann Casp~~ar~~ Gattenhoff im Schwedischen Weesen darein vergraben und zur zeith ~~n~~och nicht wiederumb zu Licht gebracht werden koennen, mit diesem Beding. wan solche hie zwischen Ostern gefunden wird, denen Gattenhoffischen Erben alleinig bleiben; da es aber nach dieser Zeith über kurtz oder lang g~~e~~fun~~d~~en werden sollte, denen Inhabern des Hauss  $\frac{1}{3}$  und gedachten Erbes  $\frac{2}{3}$  davon abgefolgt werden sollen.“ —

Vgl. Gutenaecker, Gesch. d. Gymnas. zu Münnerstadt I. 43—



## Nr. 105.

*Philipp, Erzbischof von Mainz und Bischof von Wirzburg,  
t den Bartholomiten die Leitung des geistlichen Seminars.*

1654, 8. Juli. Wirzburg.

s Joannes Philippus, s. sedis Moguntinae archiepiscopus, s. Roberii per Germaniam archicancellarius, princeps elector, episcopus nensis et Franciae orientalis dux. Omnibus hasce litteras lecturis audituris, praesertim dioecesanis nostris Herbipolensibus salutem o sempiternam. Magnum illud et angelicis etiam humeris forma animarum curandarum onus, merito omnes dominici ovillis admonet, ut attendant sibi et universo gregi, in quo ipsos sanctus posuit episcopus regere ecclesiam dei, quam acquisivit suo quamque regeneravit in haereditatem incorruptibilem et intactam et immarcescibilem conservatam in coelis. Atque haec pastoralis sollicitudo à primo, quoad episcopalis muneris sublimis indigni evecti sumus, die ita nos affecit et tenuit, ut inter un bellorum motus hostilesque terrores serio cogitarem, quanam adfulgente pace aliquando tales in concreditum nobis ovile mitpastores, qui, quod infirmum est, consolidarent, sanarent aegrotum, t confractum, abjectum reducerent, et quod perierat, sedulo con. Auxerunt hanc curam nostram inter tot lupos periclitantium i salus, bonorum pastorum paucitas et discolorum passim adm scandala, effeceruntque, ut praevia matura tam cum iis, qui consiliis ecclesiasticis sunt, quam cum aliis viris prudentibus onsultatione diu multumque in hoc intenti essemus, quanam ranarium alumnorum in dioecesi nostra Herbipolensi ad vineam ittentorum restaurarem, quod laudatissimi praecessoris nostri tit zelus ac pietas, sed irruentium Suecorum furor bellicus dissi- nec immerito inter hos solliciti animi nostri cogitatus, ille sibi rendicavit, quosnam huic seminario restaurando praeficeremus s, qui futuros ibidem pastores instruerent verbo, formarent et practica manuactione ita erudirent, ut et similitudo status t amorem et domestica exempla monitaque optatam docerent in anda animarum cura facilitatem, cum illa vivendi honestate, per pius deplorata parochorum scandala quam tatissime evitarentur. Surrebant quidem primo patres societatis Jesu, sed horum inquantumvis alias laudabile et toti Christiano orbi quam maxime i, ad hunc tamen finem minus opportunum inventum est, tum raxi et oeconomia parochiali instituenda et propaganda magis

alienum est, tum quia propter dissimilitudinem status compluribus in alumnatu educatis magis horridum visum est, unde aversio animorum, disciplina coactor et, facta missione ad parochias, vita persaepe apparebat dissolutior.

Deinde convertimus oculos cogitatusque nostros in clericos saeculares sed hos partim aliis functionibus necessariis occupatos, partim minus sufficientes pro tanto onere invenimus, unde necessario mentem nostram supplici prece ad deum, omnis sapientiae fontem, direximus, ut nobis anxii et pro ovili suo sollicitis dignaretur in tanti momenti negotii opportuna media consiliaque suggerere. Nec defuit deus votis nostris nam transeuntes nuper Salisburgensem ditionem incidimus (dei opinamur) in clericos saeculares in cura animarum constitutos, qui ut securius evitent omne inquinamentum luxuriae et avaritiae, vitam ductam a cohabitatione mulierum separatam eamque in communi et ab omnium priorum reddituum sollicitudine liberam et ne torpescant otio non solum ipsi in catechizandis rudibus aliisque muneribus parochialibus obnoxie occupantur, sed etiam in hoc simul incumbunt, ut selectam virtutem literis moribusque ad idem institutum capessendum prosequendumque informet, quod auctore deo et divina gratia adjuvante venerabilis sacerdos Bartholomaeus Holzhauser ss. theologiae licentiatu episcopi Chimensis ad s. Joannem Leoggethali vicarius et decanus stituit et cum optato animarum fructu propagavit. Hos igitur cum instituti sui ratione ac potissimum de sua erga ordinarios locorum submissione totiusque vitae suae directione examinarem accuratius, humillima sua sinceritate responderunt nobis, se quidem quoad domesticam vivendi rationem dirigi ab uno superiore instituti sui, sed solum directione privata et quasi oeconomica, ad ipsam vero jurisdictionem spiritualem et episcopalem quod attinet, dependere se a reverendissimis locorum ordinariis cum omni ea submissionis plenitudine, qua omnes alii saeculares clerici in cura animarum existentes juxta praescriptum sacrorum canonum et laudabilem cuiusque dioeceseos consuetudinem ab iisdem dependere solent nec velle se esse immunes ab ullo onere institutionis et destitutionis, visitationis, correctionis, subsidii charitativi et cathedratici, quotae funebris aut alterius cuiuscunque rationis ac nominis, quo alii saeculares parochi ordinariis suis obstringi consueverunt. Cum itaque hinc animadverteremus, hos viros tales esse, quorum instituto ac vivendi ratione in demandatam nobis messem dominicam operarii boni, seduli, eruditi, pii et a contagione luxuriae aliorumque criminum, quibus parochorum status contaminari quandoque solet, liberi formarentur, in eam sententiam concessimus, ut illorum aliquibus nostros clericos ad animarum curam deputandos, illo quem diximus

fine commendare et ipsorum disciplinae submittere decreverimus. Caeterum ne haec ipsa assumptio, commendatio et educatio nobis nostrisque successoribus paulatim aliquid praepredicii parere valeat, postulavimus ab ipsis, ut nos hac de causa securiores redderent, ad quod se promptos paratosque per subsequentis juramenti formam, tanquam per summum religiosissimumque vinculum canonicae aequitatis obtulerunt:

*Ego N. N. stans in conspectu sacrosanctae et individuae trinitatis, Jesu et Mariae et omnium sanctorum professionem fidei catholicae, castitatis clericalis, communionis bonorum apostolicae et obedientiae christianae firmiter renovo atque insuper deo, beatissimae virgini Mariae, sanctis apostolis Petro et Paulo, s. Kiliano et omnibus sanctis et tibi, emin. et reverend. princeps elector tuisque in episcopatu Herbipolensi legitimis successoribus pro me et confratribus curae meae commissis juro, nihil me facturum aut permissurum, ut vita nostra clericorum in communi viventium in statum aliquando regularem vel a jurisdictione ordinariorum exemptum transire aut permutari possit aut valeat. Sic me deus adjuvet et haec sancta dei evangelia.*

His itaque mature praemeditatis ac consultatis, praeparatis etiam, quae ad habitationem et victum clericorum seminarii requiruntur, necessariis venerabilem nobisque sincere dilectum Joannem Udalricum Rieger, ss. theologiae et canonum doctorem, memorati Bartholomaei Holzhauseri socium, modo praedicto nobis iuratum acceptavimus in nomine domini et praefecimus educandis, dirigendis ac formandis ad curam animarum alumnus nostris in dioecesi nostra Herbipolensi exponendis, quorum numerus potissimum ex indigenis dictae dioecesis nostrae cum nostro praescitu successu temporis supplendus erit.

Atque hi clerici omnes et singuli similiter uti praefectus eorum jurabunt, se jus ordinariatus nostri salvum et illibatum conservaturos seque in ecclesiis, ad quas mittendi erunt, fideliter servituros, quos vicissim ad titulum mensae nostrae ordinari curabimus, cum et aetas requisita et eruditio morumque probitas ipsos ad hoc sufficienter commendabunt. Nobis tamen liberum reservamus, incorrigibiles ad refusionem sumptuum causarum cogere et dimittere de consortio cleri nostri, cuius bonum in Christo odorem optamus et percipimus in omni loco dilatari. Ut autem deinceps etiam nota sit successoribus nostris haec salutaris nostra intentio et seminarii restauratio, motu proprio certaue et deliberatissima scientia hoc ipsum documentum conscribi et sigillo nostro firmari inque archivo hic nostro episcopali perpetuae memoriae ergo reponi volumus, eosdem in domino cohortantes, ut sedulos hos nostros cogitatus et conatus pro

suo, quem speramus ferventi animarum zelo proque muneris episcopali debito conservare velint ac propagare, nullatenus dubitantes, quin districta et tremenda die reddendae rationis de villicatione sua, tanquam servi boni et fideles in gaudium domini sui magno cum solatio introduce feliceis aeternitatis praemio sint accumulandi. Dabamus in arce s. Mariae tanquam residentia nostra episcopali octavo Julii, hoc est ipso festo Kiliani, episcopi et martyris, ecclesiae nostrae patroni, anno Christi domini nostri millesimo sexcentesimo quinquagesimo quarto archiepiscopatu nostri Moguntini septimo et episcopatus huius Herbipolensis decimo tertio

L. S.

Die *Original-Urkunde* auf Papier mit einem innen aufgedrückt - Siegel befindet sich im kgl. Kreisarchive zu Wirzburg (K. 27 Nr. 26).

## Nr. 106.

*Votum des Domcapitels in Betreff der von Johann Philipp mit der Leitung des geistlichen Seminars betrauten Bartholomiten.*

1655, 22. Februar. [Wirzburg.]

Hierauff weiln in verwichenem Jahr die von Ihrer churfürstlichen Gnaden zue Mainz, als unsern gnedigsten Fürsten und Herrn zu Wuertzburg, der newen Clericorum, vulgo Bartholomaeitarum, Acceptationis pro Alumnatu bis dahero gnaedigst remittirt worden, abzulesen, als der Syndicus das eine Original, welches ad archivum capitulare zu reponiren von Ihrer churfürstlichen Gnaden hergeben, underthenig verlesen: und darauff in die Umbfrag gestellt worden: worüber concludirt, dass die Reception dieser newen Clericorum in communi viventium, ein löblich gutes werkh seye, und sattsamb in dem original ausgeführt, und zu umb so vilhel mehrers zue loben, umb das sie in allem dem juri ordinariatus und zwar jurato underwürffig machen, und darin alles wohl reservirt worden, man auff sich ex parte des stieffts nit verbunden, sondern gleichfalls ad liberam revocationem gestelt ist, uff dem Fall sie neue Clerici von ihrem Instituto und dieser reception weichen oder degeneriren solten: zuedeme werde dieses Original receptionis einem hochwürdigem Dhombeapitul nit ad approbandum übergeben, also dass man uff allen Fall ex defectu consensus capituli hierin ein offne handt habe, und bis die reception communiciert würde: jedoch versehe man sich des Herrn Bischoffen Julii fundation, quoad alumnatum nobilium hierin nichts prejudiciert werde, auch dessen fundation quoad alumnatum parochorum ad indigenas gerichtet, hierin nicht weniger bey diesen Bartholomaeis

werde beobachtet werden: inn übrigen die communis massa, so von ihnen gehalten wirdt, pro alendis pauperibus parentibus, auch filio mortuo, werde sonst dem Stiefft nicht praejudiciren, also ad Archivum capitulare das besiegelte Original zu reponieren wehre.

Ein gleichzeitiger *Extract* im k. Kreis-Archive Wirzburg (K. 17 Nr. 200) und ein *Eintrag* im Domkapitelprotokoll pro 1655 fol. 88 u. 88 r.

## Nr. 107.

*Johann Philipp, Erzbischof von Mainz und Bischof von Wirzburg, verkündigt die Uebertragung der Leitung des geistlichen Seminars an die Bartholomiten.*

1655, 12. Dezember. Wirzburg.

Wir Johan Philipps, von Gottes Gnaden des heiligen Stuels zu Mäintz Ertzbischoff, des heil. Roem. Reichs durch Germanien Ertzantzler und Churfürst, Bischoff zu Wirtzburg und Hertzog zu Francken etc.. Mit was vaetterlicher obsicht und wachtsambkeit unsere in unserm Stiff Wirtzburg geehrte Herrn Vorfahrer sich beflissen haben, die allda eingerissene Irthumben und Ketzereyen abzuwenden, die verführte Seelen zu bekehren, taugliche Hirthen ihnen vorzustellen und die irrende Schaaff wiederumb zu ihrem rechten Schaffstall und Hirthen beyzubringen, thut das Werck selbst an Tag geben und so viel erweisen, dass sie hierdurch ohne zweiffel von Gott den ewigen Lohn uud bey den Menschen einen immerwehrenden Ruhm erhalten, Unss aber ein sehr löbliches Exempel hinderlassen haben, derogleichen Eyffer auch Unserm bischöflichen Amtt gemaess, mit allem Fleiss zu erweisen, und so viel müglich eyfferige Pfarrer und Arbeiter in den Weinberg des Herrn zu senden. Nun wäre Unss nichts liebers gewesen, als bey antretung Unserer Regierung gemelten Unsers Stiffs Wirtzburg dieses alles werckstellig zu machen und zu diesem end den von Herrn Bischoff Julio hochlöblichen andenkens wohl fundirten, aber durch das leidige Kriegswesen ganz zerstörten Alumnat wiederumben aufzurichten, so seind Wir aber ebenermassen durch die betrübte Continuation jetzt gemelter Kriegs-Empörung wider Unsern Willen bisshero davon abgehalten worden. Weilen dann nun anjetzo der allmaechtige Gott Uns mit dem langerwunschten Frieden vaetterlich erfrewet hat (darfür Wir seiner Gutigkeit immerwehrenden Danck zu sagen schuldig seind) als haben Wir ferner nicht umgehen wollen, diese wohlmeinende Gedancken fortzusetzen, und dahin zu trachten, wie besagter Alumnat nicht allein wiederumben restaurirt, sondern auch in solchen Stand gesetzt werde, in welchem die under dem Clero vor-

fallende Maengel moechten verbessert werden, sonderlich aber die durch die gefaehrliche beywohnung der Weibspersohnen entspringende Aerger- nussen gaentzlich abgeschafft und vermitten bleiben. Welches alles umb so viel desto füglicher ins Werck zu setzen, seind Unss (zweifelsohne) durch ein sonderbahre schickung Gottes zuhanden kommen etliche weltliche Priester (deren Seelen-Eyffer und unstraefflicher Wandel Unss wol bekant ist), welche sich verglichen und verbunden haben, den uhralten geistlichen Rechten gemaess. ihr Leben also anzustellen, auch bereits im Werck selbst an gestellt haben, dass die auff den Pfarren under dem gewöhnlichem Bischöfflichem Gewalt, ohne Bedienung der Weibspersohnen. hausen und leben, zu vermeidung des Müssiggangs neben den pfarrlichen verrichtungen mit Studiren, Kinderlehr und Underweisung der Jugend ihr Zeit verbringen. auch zu Vortsetzung dieses Gott wohlgefaelliger Wercks alle ihre pfarrliche Verlassenschaft nach ihrem tödtlichen Hin- tritt der Communitet dieser Priesterschaft hinderlassen, jedoch dass ihnen ungewehrt seye. bey ihren Lebenszeiten ihren armen Freunden guts zu thun und sonderlich aber den armen Eltern (welche auch sogar nach dem Todt ihrer Söhnen. so in dieser Communitet sterben, von dieser Priesterschaft die Lebens Nottturft verschafft würde) wofern sie nicht selbst zu diesem end das ihrige freventlich verthan hetten, aller Möglichkeit nach beyzuspringen. Dahero keineswegs zu gedencken, dass dieses ein newer elösterlicher Orden seye. oder hiedurch. die diesem Stand einverlebte Priester mit elösterlichen Gelübten beschwert, von den Ihrigen abgesondert und also den armen Eltern und Freunden nach ansewendem grossen Unkosten der Trost der Ergetzlichkeit abgeschnitten. sondern vielmehr aller Gefahr und Ungelegenheit vorgebawt und alles dasjenige beobachtet werde. was zu befürderung der Ehr Gottes und der Seelen Heyl, gleichwie nicht weniger dem gantzen Vatterland und Freundschaften möge erwünschter massen erspriesslich seyn. Weil Wir dann dieses alles reiflich bedacht, berathschlaget und endlich so viel befunden. dass Wir nach Ausweisung Unsers hohen Bischöfflichen Ampts nicht sicherer noch vorsichtiger handeln können, als Unsem Alumnat allhier obgedachter massen wiederumb anzustellen und diese weiss und manir zu leben. ihnen vorzuschreiben: als haben Wir nachrichtlich hiermit solches allen Unsers Stift Wirtzburg Inwohnern und Underthanen gnaedigst zu wissen machen und darbey Vaetterlich erinnern wollen. dass sie ihre Kinder zum christlichen Wandel, auch die, so sich zu diesem geistlichen Stand schicken möchten, zum studiren (wofern sie darzu tauglich gefunden werden) und zu allem tugentreichen Leben cyfferig anweisen, dieser Unser Alumnats und Seminarii gelegenheit

ben und versichert sein wollen, sie vor andern ausslaendischen  
men, ferners underwiesen und also befördert werden sollen, dass  
den billige Ursach haben, dem allerhöchsten Gott darumb zu  
und Unsere gnaedigste und vaetterliche Meinung underthaenigst  
men. Befehlen derowegen hiermit gnaedigst und wollen, dass  
sere Pfarrer, Seelsorger und Prediger dieses Unser Gott wolge-  
Vorhaben auff den Cantzeln Unsern Underthanen und allen  
rn Unsers Stifts Wirtzburg vortragen, erklæaren und sie zu  
rung desselben, gleichwie nicht weniger zu allem Gutem erinnern  
Welches Wir unss dann also zu geschehen verlassen. Und haben  
nd dessen Unser fürstlich Wirtzburgisches Vicariat-Insiegel hier-  
u trucken befohlen. Geben in Unserer Stadt Wirtzburg, den  
embris, anno 1655.

L. S.

Ein *Originaldruck* in folio patenti im bischöfl. Ordinariats-Archive.

---

### Nr. 108.

*der Universität auf Beseitigung des herkömmlichen Doctor-  
schmauses und ähnlicher Gastereien.*

1656, 10. April. [Wirtzburg.]

reverendissime et eminentissime archipraesul,  
domine clementissime!

nga nos hactenus experientia docuit, plurima eaque gravissima  
la nasci è conviviorum academicorum celebratione. Nam non  
rietas et reliqua morum sanctitas una cum corporis valetudine  
e haud leviter violatur, sed etiam luxus et perversa aemulatio  
i invicem in sumptuum profusione ita invaluit, ut nulla ratione  
posse videatur, unde re diu multumque perpensa in nupero con-  
ae huius universitatis concordî omnium suffragio conventum con-  
e est:

imo, ut deinceps abrogentur non modo solemne illud prandium  
sed etiam quae habet convivia aut comotationes, quae post  
ones pro gradu haberi consueverunt, invitatis disputantibus una-  
essoribus, cum constet, saepe etiam in his tantum esse excessum,  
t vix supersit, quod promotioni ad doctoratum impendi queat.  
undo, statuendum proinde ab unâquâque facultate, quo munere  
o donandi sint illi, qui praesentia et eruditione sua ejusmodi  
nes cohonestarint.

fallende Maengel moechten verbessert werden, sonderlich aber die da die gefaehrliche beywohnung der Weibspersohnen entspringende Aergnussen gaentzlich abgeschafft und vermitten bleiben. Welches alles u so viel desto fueglicher ins Werck zu setzen, seind Unss (zweifelsoh durch ein sonderbahre schickung Gottes zuhanden kommen etliche wliche Priester (deren Seelen-Eyffer und unstraefflicher Wandel Unss bekannt ist), welche sich verglichen und verbunden haben, den uhral geistlichen Rechten gemaess, ihr Leben also anzustellen, auch bereits Werck selbst an gestellt haben, dass die auff den Pfarren under d gewoehnlichem Bischoefflichem Gewalt, ohne Bedienung der Weibspersohnen hausen und leben, zu vermeidung des Müssiggangs neben den pfarrlich verrichtungen mit Studiren, Kinderlehr und Underweisung der Jueger ihr Zeit verbringen, auch zu Vortsetzung dieses Gott wohlgefueglichen Wercks alle ihre pfarrliche Verlassenschaft nach ihrem toedlichen Hi tritt der Communitet dieser Priesterschaft hinderlassen, jedoch dass ihn ungewehrt seye, bey ihren Lebenszeiten ihren armen Freunden guts : thun und sonderlich aber den armen Eltern (welche auch sogar nach dem Todt ihrer Soehnen, so in dieser Communitet sterben, von dieser Priesterschaft die Lebens Notturfft verschafft wuerde) wofern sie nicht selbst zu diesem end das ihrige freventlich verthan hetten, aller Moeglichkeit nach beyzuspringen. Dahero keineswegs zu gedencken, da dieses ein newer cloesterlicher Orden seye, oder hiedurch, die diesen Stand einverleibte Priester mit cloesterlichen Geluebten beschwert, von d Ihrigen abgesondert und also den armen Eltern und Freunden nach angemessenem grossen Unkosten der Trost der Ergetzlichkeit abgeschnitten sondern vielmehr aller Gefahr und Ungelegenheit vorgebawt und all dasjenige beobachtet werde, was zu befuerderung der Ehr Gottes und d Seelen Heyl, gleichwie nicht weniger dem gantzen Vatterland u Freundschaften moege erwuenschter massen erspriesslich seyn. Weil W dann dieses alles reifflich bedacht, berathschlaget und endlich so vi befunden, dass Wir nach Ausweisung Unsers hohen Bischoefflichen Amtes nicht sicherer noch vorsichtiger handeln koennen, als Unsern Alumnats allhier obgedachter massen wiederumb anzustellen und diese weiss u manir zu leben, ihnen vorzuschreiben: als haben Wir nachrichtlich hi mit solches allen Unsers Stift Wirtzburg Inwohnern und Underthanen gnaedigst zu wissen machen und darbey Vaetterlich erinnern wollen dass sie ihre Kinder zum christlichen Wandel, auch die, so sich diesem geistlichen Stand schicken moechten, zum studiren (wofern darzu tauglich gefunden werden) und zu allem tugentreichen Leben eyfferig anweisen, dieser Unser Alumnats und Seminarii gelegenbe



gebrauchen und versichert sein wollen, sie vor andern ausslaendischen angenommen, ferners unterwiesen und also befördert werden sollen, dass sie werden billige Ursach haben, dem allerhöchsten Gott darumb zu danken und Unsere gnaedigste und vaetterliche Meinung underthaenigst zu erkennen. Befehlen derowegen hiermit gnaedigst und wollen, dass die Unsere Pfarrer, Seelsorger und Prediger dieses Unser Gott wolgeelliges Vorhaben auff den Cantzeln Unsern Underthanen und allen wohnern Unsers Stifts Wirtzburg vortragen, erklæaren und sie zu Förderung desselben, gleichwie nicht weniger zu allem Gutem erinnern sollen. Welches Wir uns dann also zu geschehen verlassen. Und haben Urkund dessen Unser fürstlich Wirtzburgisches Vicariat-Insiegel hierer zu trucken befohlen. Geben in Unserer Stadt Wirtzburg, den Decembris, anno 1655.

L. S.

Ein *Originaldruck* in folio patenti im bischöfl. Ordinariats-Archive.

---

### Nr. 108.

*Vertrag der Universität auf Beseitigung des herkömmlichen Doctorschmauses und ähnlicher Gastereien.*

1656, 10. April. [Wirzburg.]

Reverendissime et eminentissime archipraesul,  
domine clementissime!

Longa nos hactenus experientia docuit, plurima eaque gravissima incommoda nasci è conviviorum academicorum celebratione. Nam non solum sobrietas et reliqua morum sanctitas una cum corporis valetudine sed etiam luxuriamque haud leviter violatur, sed etiam luxus et perversa aemulatio etiam erandi invicem in sumptuum profusione ita invaluit, ut nulla ratione moderari posse videatur, unde re diu multumque perpensa in nupero concilio almae huius universitatis concordati omnium suffragio conventum consumumque est:

Primo, ut deinceps abrogentur non modo solemne illud prandium conviviale, sed etiam quae habet convivia aut comotationes, quae post comotationes pro gradu haberi consueverunt, invitatis disputantibus unanimes professoribus, cum constet, saepe etiam in his tantum esse excessum, postea vix supersit, quod promotioni ad doctoratum impendi queat.

Secundo, statuendum proinde ab unâquâque facultate, quo munere honorario donandi sint illi, qui praesentia et eruditione sua ejusmodi comotationes cohonestarint.

Tertio, ut una quaeque facultas statuatur ac decernatur, quod à s  
 candidatis loco convivii pendere oporteat, idque sit moderatum. I  
 deinceps fas sit ulli facultati, ab aliis facultatibus nomine convivii qu  
 quam exigere, nisi specialiter duae facultates ita inter se convenissen

Quarto, ut nullo candidato in posterum liceat pro libitu convivi  
 exhiberi loco pecuniae in quavis facultate taxatae, nisi in hoc special  
 dispensandum censuerit ea ipsa facultas, in qua gradus confertur.

Ut porro haec inviolabile robur obtineant, visum est, haec deci  
 eminentissimae celsitudini vestrae approbanda ac eminentissima sua au  
 ritate confirmanda humillime offerre. Deus interim eminentissimam  
 situdinem vestram ecclesiae, imperio, academiae diutissime sospitet,  
 precamur.

Eminentissimae celsitudinis vestrae

Confirmatio notata  
 in rubro et sequitur:  
 Haec decreta ab universitate  
 nostra facta approbamus.

humillimi clientes: rect  
 decani, professores univ  
 sitatis Herbipolensis

Signatum 10. Aprilis 1656.

Johannes Philippus electus  
 manu propria.

Ein Eintrag in Acta universitatis Herbipolensis fol. 74 b — 7 2

## Nr. 109.

A.

*Schreiben des fürstlichen Vicekanzlers an den f. Kanzler Me  
 in Frankfurt wegen eines Präcedenzstreites der Prädika  
 Rathes und eines Professors auf den juristischen Thes*

1657, August. Wirzburg.

Als in dem Monat Augusto dieses laufenden 1657ten Jahrs  
 Salentin, codicis Professor und derzeit facultatis juridicae decan  
 doctore Andler, fürstl. Würtzb. Rath und institutionum professor  
 unnötigen Präcedenzstritt movirt und diesem jener als decan  
 tragen hat, in den zu solcher Zeit getruckten Thesibus juridicis  
 Praedicatum professoris vor- und des Consilarii nachzusetzen, Da  
 Andler aber solches zu thun abgeschlagen und darüber Dr. Salenti  
 dieser controversia Rectorem magnificentum und Consilium Academ  
 cognosciren und zu sprechen ersucht und Ladung hierüber gestelt

ist dieser so bald zugefahren und hat hierin eine Sentenz ergehen lassen, ungeachtet alles von Doctore Andler super nullitate processus darwider beschehenen Einwendens, vermög welcher hinfüran die Professores juris schuldig und gehalten sein solten, sowohl in den Thesibus als auch sonst das Prädicatum Professoris dem Prädicato Consiliarii vorzusetzen. Da nun solches den fürstlichen Herrn Räten fürkommen, ist dem Herrn Rectori magnifico nomine totius collegii cancellariae durch mich Vicecancellarium der in praejudicium D. D. Consiliariorum a Collegio Academico ausgesprochenen Sentenz mündlich contradicirt und wider selbige als ein begangenes nichtiges Attentatum protestirt, zugleich auch Herrn Canzler Meel, umb ihrer churfürstl. Gd. solches der Academi fürnehmen, weilen deroselben merklichen eingegriffen würde, zu referiren und ihren Ausspruch in dieser Sachen zu bitten, notificirt worden, welche dann folgenden Inhalts diesen Stritt erörtert und entschieden haben, wornach dann künftig man bederseits sich zu richten hat.

## B.

*Antwort des Kanzlers mit beigefügter Resolution und Entscheidung  
des Kurfürsten von Mainz und Bischofs von Wirzburg, Johannes  
Philipp.*

1657. [Frankfurt.]

Dieweil ihr churfürstl. Gn., unser gnedigster Herr, uff meine  
begehrter Massen unterthenigst beschehene Relation, was sich wegen der  
von Hr. Doctore Salentin erweckter Praetension praecedentiae nominis  
seu tituli Professoris in disputationibus juridicis zugetragen, mit mehrerm  
Gd. vernommen, so ist deroselben gn. Will und Befelch, dass die Hrn.  
Professores sich dergleichen unnötiger und ihrer kurfürstl. Gn. selbst  
(formalia erant) nachtheiligen Disputats genzlichen enthalten sollen, und  
als ich hiebei unterthenigst erinnert, dass die Hrn. Patres Sociatis der Hrn.  
Professorum partes sustiniren theten, haben ihre kurfürstliche Gn. erklärt,  
dass desto weniger nachzugeben seye, sie könten alzeit Leut haben,  
welche die Theoriam in den Schulen lehren, aber mit ihren Räten  
hätte es ein andere Bewantnuss und müssten dieselbe, welche per con-  
silia Land und Leut mithelfen regieren, theorici et practici et in jure  
publico versirt sein, es seye dieser unnötiger Stritt alschon von Bischof  
Joh. Gotfried wie auch von sr. kurfrstl. Gn. selbst vor etlichen Jahren  
im Julierspital hingelegt worden, darbei es verbleibe, ergo

Aula scholam vincat: Themidis qui sceptrā gubernant,  
Vincant, qui tantum paucula iura docent.

Der Herr Bruder würd es nach seinem Belieben mit de halters hochw. Gn. unterthenig zu communiciren wissen, dan parti silentium perpetuum auferlegt werde. Anno 1657.

Sebastian Wilhe  
Cantzlar m.

Eine *Abschrift* in Wirzburg. k. Kreis-Archiv, Lib. I. div contract. Joannis Philippi primi, fol. 304 b/305 a.

## Nr. 110.

*Berichterstattung an das Domcapitel über einen zu Eussen einen Studenten begangenen Mord.*

1660, 18. Dezember. [Wirzburg.]

Keller zu Eussenheimb berichtet unterthenig, wie den 6 Russen Sohn, als er Abents aus Carlstatt geritten, allwo er Besserung habe ausgeführt, von Hannsen Wackern, Studer einen tödtlichen Stich sei umgebracht worden, dann er, V seiner Gesellschaft von 12 Uhr Mittags bis Abends um 4 Uhr haus getrunken, darin die gröbste Reden und allen Muthwill auch im Heimgehen, so viel sie klein und gross unter Wegs hetten sie zu Eussenheimb von den hocherhobenen Steine gesprengt, alles, was sie gehabt, abgenommen, hinweggeworf Schanden gemacht, mit blossem Gewehr hin und wieder, gerings um die Capellen nachgejagt, also ihren Muthwillen in des Dorfs vollbracht, an der Steeg aber, allwo der Erstochene Schmidten Sohn, auch mit 2 Pferden von Carlstatt geritte were der Thäter und Hans Jörg Stumpf uf beiden Seiten des blossen Degen gestanden, der Russ vortgeritten, so Wack Schelm, Dieb und s. v. Hunds etc. gesagt, reitet fort, er, wider zurückkehren, dann der Schmidt hette still gehalten; a Wackers Bruder Conrad dem Russ gesagt, er solte zurückke er es gethan, darauf der Thäter ihne mit solcher Gewalt ang vom Pferd gerissen, dass der dreifache Sattelgurt zersprunge Russ sammt dem Sattel herab zu Boden gefallen und zugleich taschen tractirt worden, dass ihne Mund und Nasen geblu sich hervorgearbeitet und zu seinen Pferden eilen wollen, were gefolgt und ihne, Russen, den Stich durch und durch waidw der dann Morgens um 3 Uhr gestorben, der Thäter aber bis heimb vervolgt, dene eben in solcher Stund daselbst erdappt:

diser Thäter vorhero zu Fulda auch einen zum armen und lahmen Krüppel bis uf den Tod gehauen, desgleichen auch zu Bamberg gethan, dessen sich noch berühmt, und zu Carlstatt sein Blutdurst bekannt seie; der Vater des erstochenen Sohnes leide an Nahrung itz Mangel, dann er sich des Sohns in der Arbeit wohl bedient und 3 lame Kinder neben sonst noch 4 Kindern habe. Als nun Syndicus unterthenig referirt, dass der Thäter zu Carlstatt in Verhaft lige und den Centschöpfen das Factum vorgelegt werde und ohne das dises eine Centsach, als hat man es der Justiti befehlen müssen.

Ein *Eintrag* in dem im k. Kreisarchiv zu Wirzburg befindlichen Domkapitelprotokoll pro anno 1660, fol. 377 a/378 a\*):

### Nr. III.

*Vorschrift Johann Philipps etc. betreffend die Prüfung der Priester, die sich zur Erlangung der theologischen Grade melden.*

1661, 14. Februar. Wirzburg.

Wir Johann Philipp von Gottes Gnaden des heiligen Stuhls zu Maynz Erzbischof etc. Nachdem Wir Uns allzeit sorgfältig angelegen seyn lassen, aller Orten in unserm Stift Wirzburg die Seelsorg dergestalt bestellen zu lassen, damit nicht allein die wahren katholischen Christen bey dem rechten und wahren Schaafstall Jesu Christi beständig erhalten, sondern auch die noch irrenden Seelen durch eifrige Ermahnung und wohlgegründete Unterweisungen auch dazu geleitet und gebracht werden möchten: zu welchem Ende dann Wir vor allen Dingen die billige Vorsorg tragen, ne propter negligentiam in legendis & scrutandis sacris scripturis unsere Pfarrer und andere Clerici in articulis nostrae verae fidei catholicae vel defendendis vel solidius exponendis etwas schlechter mögen befunden werden, zumalen über dies die Eigenschaft und Hoheit

\*) Eine lehrreiche Ergänzung zu obigem bietet folgende Mittheilung in der Sitzung des Domcapitels vom 8. Januar 1661:

Peter Russ zu Eussenheimb hat an ein hochw. Dumbcapitul, samt seiner Freundschaft, unterthenig supplicirt. wegen seines von dem Wackher zu Carlstatt erstochenen Sohnes die justiti gn. ergehen zu lassen, obschon der Vater des Thäters sich erbiete, was zu geben, und hierin austehen. Demnach nun Ihre churfürstliche Gnaden ihne, Thäter, von der ordinari Straf absolvirt, hette er, Russ, vermittelt seiner Freunden, sich auch so weit weisen lassen und 210 fl. uf nechst Lichtmess für Uncosten und des Sohnes carirender Arbeit und Hülff zu nehmen, sich bei fürstlicher Canzlei erbietig machen lassen, dabei dann man es auch gelassen. Domkapitelprotokoll pro 1661, fol. 8 a/b.

selbsten des geistlichen Stands mit sich bringet und erforderet, dass diejenigen, welche darinnen ihrem Beruf gemäss wollen leben und Gott dienen, sich in Durchles- und Betrachtung der heiligen Schrift mit Freude üben sollen: als befehlen wir hiemit gnädigst und ernstlich, dass alle und jeden Clericis und Regularibus sowohl in als auch ausserhalb unsere Stadt Wirzburg, welche nicht allein pro subeunda animarum cura an pro suscipiendis Ordinibus sacris bei unseren Examinatoribus, sondern auch pro gradibus Theologicis bei unseren Professoribus Theologiae sich anmelden werden, neben den hiezu gewöhnlichen Examinibus auch Quaestiones circa articulos fidei controversos ex locis S. Scripturae speciatim allegatis decidendae proponirt und wofern einer oder der andere auf diesem letzten Fall nicht zu begegnen wüsste, mit seinem Begehren ab- und dessen bessern Ergründung angewiesen werden soll: zu dessen mehrerer Beförderung dann nicht allein die in unserer Universität allhier gewöhnlichen Lectiones Controversiarum fidei & S. Scripturae von allen na den geistlichen Stand trachtenden und auch wirklich beneficirten Personen fleissig besucht und eifrig angehört (dessen Testimonium die in obgedachten Examinibus aufweisen sollen) sondern auch dergleichen Exercitiorum sowohl in- als ausserhalb unserer Stadt Wirzburg in anderen unsern Klöstern von den verordneten Lectoribus vel aliis ad id deputatis religiosi viris in hoc studio melius exercitatis zu gewisser Zeit vorgenommen, und die jungen FF. und Studiosi wohl darinnen geübt werden sollen. Welches wir uns dann in einem und andern also zu geschehen gnädigst verlassen, und haben zu dessen mehrerer Bekräftigung unser fürstl. wirzburgisches Vicariat-Insiegel hierunter drucken lassen. So geben und geschehen in unserer Stadt Wirzburg den 14. Februarii Anno 1661.

(L.S.)

Ein Neudruck in der Sammlung der hochfürstl. wirzburgischen Landes-Verordnungen etc. I. Theil (Wirzburg 1776 in 20) S. 259 n. 260).

---

## Nr. 112.

*Instruktion des Johann Philipps etc. für die Alumen des von ihm wiederhergestellten geistlichen Seminars.*

1661. 16. Mai. [Wirzburg.]

Nos Joannes Philippus, dei gratia sanctae sedis Moguntinae archiepiscopus, sacri Romani imperii per Germaniam archicancellarius ac princeps elector, episcopus Herbipolensis et Franconiae dux etc. Muneris

nostri archiepiscopalis etiam angelicis humeris formidandi sollicitudo jugiter nos exstimulat, ut ecclesiasticae non minus ac civilis disciplinae vigorem, praecedentium bellorum tumultibus in clero et populo notabiliter debilitatum, nunc demum pace patriae a deo misericorditer reddita, cum omni studio restituere satagamus, et quidem hanc ipsam sollicitudinem nostram vehementer exacuit gregis in domini vinea nobis commissi instans necessitas, desiderantis pastores, a quibus et verbo et exemplo rite pascantur, atque sic ad omnem honestatem morum et pietatem christianam suaviter inducantur. Quam ipsam ob causam vel maxime seminarium sub s. Kiliani patrocinio fundatum et bellorum iniuria hactenus sopitum denno restaurandum duximus, quemadmodum illud vigore praesentium in dei nomine restauramus, volentes alumnos nostros in eodem iuxta bonas literas ad eam morum vitaeque integritatem educari, ut in domini vineam cum tempore dimissi se ipsos in omnibus praebeant exemplum bonorum operum in doctrina, in integritate, in gravitate, ut ii, qui ex adverso sunt, vereantur, nihil habentes, malum dicere de clero nostro saeculari, ita sancte et laudabiliter conversante. Fit autem non raro, ut alumni quoque a bona illa et sancta honeste clericaliter vivendi norma (quam tanto labore ac sumptu in seminariis compararunt) cito recedant, tum enim minus provide et satis libere in medio nationis pravae et perversae huius mundi incedunt, paulatim omnis generis mala irrepunt, quae primaevam ac genuinam cleri saecularis honestatem passim dedecorant. Id quod ex triplici potissimum capite provenire dignoscitur, ex liberiore scilicet et otiosa vivendi ratione, tum ex periculosa cohabitatione cum mulieribus ac demum ex minus ordinata bonorum ecclesiasticorum administratione.

Contra hos malorum fontes, praehabita matura deliberatione cum venerabilibus decano et capitulo nostro cathedrali, alumni nostris ad culturam dominicae vineae dimittendis sequentem instructionem secundum normam sanctorum canonum, in forma alicuius constitutionis praescribere visum est, ex cuius sedula observantia et usu ipsi in sancta et genuina conversationis clericalis honestate cum magno suo et animarum curae suae concreditarum bono, aedificatione ac fructu, per dei gratiam solide et stabiliter conservabuntur.

Igitur statuimus, ut alumni, qui ad seminarium nostrum recipi postulant, non admittantur, nisi de nostro vel illius, cui id delegabimus, consensu. Quorum natales, indoles, ingenium bene examinentur. Et numerus ex indigenis nostrae dioeceseos potissimum compleatur. Admissorum aetate permittente eruditione morumque probitate et gravitate requirente ad titulum mensae nostrae ordinari curabimus.

Cum ad sacerdotium promoti fuerint, duo, tres vel etiam plures, pro locorum qualitate (conformiter antiquis ecclesiae canonibus) eadem in domo ac mensa pie, sobrie, caste et fraterne cohabitent et curae animarum aliisque functionibus statui clericali debitis sedulo invigilent: nec de facili aliquis solus exponatur, nisi locorum distantia postulet, ea-que sit parochialium proventuum tenuitas, ut duo cohabitare non possint, tales vero soli exponantur, qui ea vitae morumque probitate existant, ut ne quae forte scandala oriantur, quantum possibile est, praecaveatur.

In locis vero, ubi plures clerici cohabitant, et populi frequentia patitur, quo huius vitae socialis disciplinae facilius et sanctius vitae otio propagetur eiusdemque utilitas ad proximum perveniat, teneros adolentes in bonis litteris et honestis moribus eo usque informabunt, pro singulorum capacitas permiserit.

Ne tamen ipsi clerici notitiam studiorum theologicorum ac controversisticorum in scholis acquisitam obliviscantur, praeter quotidianam lectionem et meditationem sacrarum scripturarum sese in praedictorum studiorum exercitio diligenter occupabunt et subinde ad locum sibi in vicinia deputandum convenient, ut per repetitiones et conferentias desuper instituendas aliquod suae industriae ac profectus specimen exhibeant.

Ad haec saltem semel in anno vel etiam (utilitate aut necessitate ita suadente) saepius exercitia spiritualia in seminario faciant: qui vero ab eodem remotiores existunt, haec ipsa exercitia in loco (quem designatum visum fuerit) frequentent sicque suum spiritum renouent.

Nullae mulieres cum hisce clericis in eadem domo habitent, si tamen familiae rusticae vel alia inevitabilis necessitas earundem familiarum requirat, primo matres et sorores, si fieri possit, vel tales suscipiantur, quas vitae morumque honestas commendet, ea nihilominus separatione facta, quae superioribus videbitur fore sufficiens et necessaria.

Ceterum ut clerici ita simul habitantes facilius et commodius sustententur et in maiori pace domestica ac quiete deo, sibi, proximo vacare et vivere possint, ex illorum consortio seligatur unus, qui totius familiae et disciplinae domesticae cura in se suscepta, proventus beneficiorum et functionum ecclesiasticarum e manibus sacerdotum sibi cohabitantium recipiat et singulorum necessitatibus ex aequo prospiciat atque de acceptis et expensis suo tempore praesidi alumnatus a nobis constituto ratiocinium reddat. Bona superflua praeses pro congrua parentum, fratrum, sororum, in gravi necessitate existentium, tum etiam sacerdotum alumnorum senio confectorum vel alias debilium provisione et aliis quibuscunque ad hanc vitam cum fructu continuandam et conservandam proficuis ac necessariis usibus provide applicabit, nobis autem



et successoribus nostris annuatim, cum et alii computus dioecesis nostrae redduntur, coram deputatis capituli nostri et vacante sede capitulo nostro (quoties visum fuerit) desuper debitum ratiocinium praestabit.

Praeses autem, quem constituemus, hanc canonicam vivendi normam a nobis praescriptam ipsemet in persona vivere et per omnia exacte observare atque in eadem alumnos et clericos suae curae et directioni, tam intra quam extra seminarium concreditos, sedulo instituere et conservare teneatur, quin et propter dioeceseos nostrae amplitudinem eidem aliquot coadiutores adiungentur, qui ipsum in saepememorata disciplina ac honestate clericali rite continuanda atque in suo vigore conservanda sublevabunt.

Et quidem praeses (ut et coadiutores) iurabunt ut infra, se in vita et honestate clericorum secularium a nobis in hac nostra constitutione praescripta semper victuros et morituros, insuper et alumnos et clericos tam intra quam extra seminarium curae suae et directioni commissos, iuxta disciplinam pro seminario statutam fideliter directuros et ad praefatam vitam honestatemque clericorum secularium sedulo instituturos atque in eadem conservaturos.

Alumni quoque ut infra iurabunt, se sub disciplina praesidis a nobis constituti, sive intra sive extra seminarium, in vita et honestate clericorum per hanc nostram constitutionem praescripta semper victuros et morituros neque sine expressa nostra licentia aliquam religionem ingressuros, in casu vero dimissionis sumptus pro sui sustentatione expensos fideliter refusuros. Atque sic de bonitate dei confidimus, futurum, ut clerus noster per media in hac nostra constitutione praescripta in canonica sui status honestate efficaciter stabiliatur et conservetur.

Per hoc tamen (quod alumni nostri, secundum hanc nostram constitutionem, utpote sacris canonibus conformem vivere teneantur) eosdem ab aliis cleri nostri secularis secundarii iuribus, privilegiis, immunitatibus ac emolumentis nullatenus excludere intendimus, sed cum nobis et successoribus, quin et visitationi correctionique nostrae nostrique vicariatus et omnibus cleri nostri oneribus immediate subiecti sint, par est, ut iisdem quoque iuribus et privilegiis gaudeant et perfruantur.

Finaliter nobis et successoribus nostris et capitulo nostro in hac praemissa alumnatus dispositione ac ordinatione specialiter reservamus facultatem restringendi, ampliandi et corrigendi, quoties visum fuerit expedire, salvis tamen semper tribus substantialibus, videlicet communitate bonorum, cohabitatione clericorum et separatione mulierum.

In quorum omnium roborationem ac firmitatem sigillum nostrum archiepiscopale consuetum apponi fecimus.

Et nos decanus et capitulum insignis cathedralis ecclesiae Herbipolensis fatemur hisce, praemissa omnia, praehabita matura deliberatione voluntate et consensu nostro facta et conclusa esse. In quorum fide praesentes literas sigilli nostri iussimus et fecimus appensione communi. Datae 16. Maii, anno 1661.

#### Sequuntur iuramenta.

##### Formula iuramenti pro praeside.

Ego N. N., pro hac dioecesi Herbipolensi ab eminentissima et reverendissima celsitudine sua ad alumnatum s. Kiliani assumptus praesides, per salutem animae meae iuro, me in vita et honestate clericali iuxta constitutiones a sua celsitudine praescriptas semper victurum et moriturum, insuper alumnos et clericos, tam intra quam extra seminarium curae meae commissos, iuxta easdem constitutiones fideliter directurum atque in praedicta vita honestateque clericali sedulo instituturum et conservaturum neque directe aut indirecte cooperaturum vel permissurum, ut haec vita clericalis in aliquam religionem aut monachatum transeat. Sic me deus adiuvet.

##### Formula iuramenti pro coadiutoribus.

Ego N. N., pro hac dioecesi Herbipolensi ab eminentissima et reverendissima celsitudine sua ad alumnatum s. Kiliani assumptus coadiutor, per salutem animae meae iuro, me in vita et honestate clericali iuxta constitutiones a sua celsitudine praescriptas semper victurum et moriturum insuper et praesidi in hac ipsa vita et honestate clericali iuxta easdem constitutiones, inter alumnos et clericos, tam intra quam extra seminarium rite continuanda atque in suo vigore conservanda fideliter collaboraturum neque directe aut indirecte cooperaturum vel permissurum, ut haec vita clericalis in aliquam religionem aut monachatum transeat. Sic me deus adiuvet.

##### Formula iuramenti alumnorum.

Ego N. N., seminarii s. Kiliani alumnus, per salutem animae meae iuro, me sub disciplina praesidis a sua eminentissima et reverendissima celsitudine constituti in vita et honestate clericorum, qui iuxta constitutiones a sua celsitudine praescriptas simul habitant atque proventuum beneficiorum et functionum ecclesiasticarum in mutuos et domesticos usus conferunt, sive intra sive extra seminarium, semper victurum et moriturum neque sine expressa eminentissimae et reverendissimae celsitudi-

suae licentia ad ullam religionem transiturum. Quod si vero urgens necessitas mutationem status vel mei dimissionem ex alumnatu postularret, sancte coram deo promitto, me sumptus pro mea sustentatione factos fideliter refusurum, in cuius refusionis debitam hypothecam vigore praesentium omnia mea bona tam haereditatis quam fortunae praesentia et futura nomino constituoque. Sic me deus adiuvet.

Das *Original* auf Papier mit zwei innen aufgedruckten Siegeln im k. Kreis-Archive zu Wirzburg (K 17 Nr. 201).

Vgl. Gropp. coll. II 199 ff. diss. VII de semin. Wcbgsi.

### Nr. 113.

*Der Jesuitengeneral Johannes Paulus Oliva bezeugt durch die Reproduktion einer Urkunde seines Amtsvorgängers Claudius Aquaviva die im Jahre 1586 geschehene Errichtung einer academischen marianischen Congregation zu Wirzburg und deren Einverleibung in die marianische Congregation zu Rom, sowie ihrer Theilhaftigmachung aller Gnaden, Verdienste und Privilegien derselben.*

1665, 20. November. Rom.

Joannes Paulus Oliva, societatis Jesu praepositus generalis. Omnibus, in quorum manus hae literae venerint, salutem in domino sempiternam. Cum piae memoriae pater Claudius Aquaviva, eiusdem societatis generalis praepositus, decessor noster, anno MDLXXXVI ad petitionem et instantiam dominorum praefecti, assistentium et sodalium congregationis academiae maioris beatae Mariae virginis annuntiatae in nostro collegio Herbipolensi erectae, auctoritate qua ex apostolica concessione pollebat, illam congregationi primariae Romanae sub eodem titulo beatae Mariae virginis annuntiatae aggregaverit ac de aggregatione huiusmodi literas de more patentes dederit et expedierit in haec verba:

Claudius Aquaviva, societatis Jesu praepositus generalis. Universis et singulis praesentes nostras literas inspecturis salutem in eo, qui est vera salus. Non solum ratio sed usus etiam atque experientia semper ostendit, piorum hominum sodalitates praesertim sub beatissimae virginis Mariae tutela institutas magnam habere vim ad pietatem augendam, tum ob peculiare ac certum ipsius Dei matris patrocinium, tum etiam proprias, quae in ipsis esse solent, virtutis ac religionis exercitationes, tum denique ob mutuuum exemplum, quod quidem valde efficax esse solet ad hominum animos, in omnem partem facile ac suaviter impellendos. Hanc ob causam, cum societas nostra

omnibus, quae suo instituto conveniunt, rationibus proximorum salutem ac perfectionem in spiritu iuvare ac promovere cum dei studeret, ne hanc quidem, cuius efficaciam experta est, omittendam putavit. Quare cum Gregorio Papae XIII. per nos expositum esset, Romae in collegio nostrae societatis institutam iam pridem esse sodalitatem scholasticorum titulo virginis annuntiatae, cuius deinceps exemplum secuta iuventus, quae in variis collegiorum nostrorum scholis erudiebatur, eandem formam easdemque pietatis exercitaciones magno suo bono arripuisset ac proinde operae pretium videri, ut quo tam pium opus quotidie magis promoveretur, pontificia auctoritate non solum confirmaretur, sed etiam spiritualibus beneficiis augeretur: placuit eidem Gregorio papae XIII., ut erat animo ad divinum honorem omni ex parte amplificandum promptissimo, in hac quaere pro ipsius dei gloria eidem nostris postulatis annuere iustitias apostolicis quarto Nonas Decembris anni MDLXXXIV. hactenus contestari. Primum igitur in collegio ipso Romano primariam congregationem ex scholasticis nostris sive etiam ex aliis simul fidelibus sub titulo annunciationis beatae virginis Mariae apostolica auctoritate erexit et instituit eique varias indulgentias ac privilegia ex ecclesiarum thesauris liberaliter impertiit. Deinde praeposito vel vicario generali, quemcumque pro tempore esse contingerit, potestatem concessit, ut in quibuscumque aliis societatis nostrae collegiis alias eiusmodi sodalitates ex ipsis scholarum discipulis, sive etiam ex aliis simul, quos ad id pietatis studium permovisset, sub eodem titulo annunciationis beatae Mariae virginis, sine ullo tamen collegiorum vel ecclesiarum, quae ad ea pertinent, praeposito erigere, easque huic Romanae, ut primariae tanquam membra capiti aggregare liceat, ita ut iisdem gratis, indulgentiis, peccatorum remissionibus ac reliquis omnibus privilegiis fruantur. quibus ipsa primaria. Quarum quidem congregationum tam primariae, quam earum, quae ei annexae et subordinatae sunt, idem Gregorius societati nostrae curam ita commisit, ut ad praepositum vel vicarium generalem spectet per se ipsum vel per alium quemvis e societate ab eo delectum eas visitare et ad rectam earum administrationem quaecumque decreta condere et quae iam condita sunt, expendere: quin etiam deinceps pro rerum ac temporum conditione, ut in domibus non iudicaverint, immutare, corrigere, et reformare: sed et postea Sixtus papa V. ipse quoque praecipuo zelo divini cultus augendi et pro pastoralis sollicitudine totius gregis dominici sibi crediti spiritualis salutis comparandae studio accensus, nostris supplicationibus benigne annuens, facultatem et literas suprafatas Gregorii pontificis sui praeposito

decessoris ita extendit, concessitque et indulisit, ut similiter praepositus seu vicarius generalis nostrae societatis pro tempore existens non solum unam, sed etiam plures sodalitates, sive scholasticorum tantum, sive aliorum fidelium duntaxat, sive utrorumque simul, tam sub beatae Mariae virginis annuntiatae, quam alia quacunque invocatione vel titulo in singulis societatis nostrae locis, ecclesiis, domibus vel collegiis necnon et in seminariis, quae societatis curae commissa sunt, auctoritate apostolica erigere et instituere illasque sic pro tempore erectas et institutas primariae sodalitati praedictae aggregare, eisdemque sodalitatibus sic pro tempore erectis et aggregatis omnes et singulas plenarias vel alias indulgentias et peccatorum remissiones vel relaxationes necnon exemptiones, immunitates caeterasque facultates, indulta et privilegia spiritualia et temporalia dictae primariae aut aliis sodalitatibus sic aggregatis vel aggregandis earumque sodalibus scholasticis vel aliis concessa et concedenda perpetuo communicare illasque et illa ad easdem congregationes earumque sodales etiam non scholares indifferenter et aequè principaliter extendere ac etiam illis concedere et elargiri possimus, prout in diversis literis apostolicis eiusdem Sixti pontificis latius explicatur. Quam ob rem, cum syncere nobis in Christo dilecti domini praefectus et assistentes congregationis academiae maioris beatae Mariae virginis annuntiatae, quae in collegio Herbipolensi nostrae societatis est, suo et reliquorum illius sodalium nomine pro insigni eorum in deum pietate ac in virginem sacrosanctam devotione a nobis petierint, tum per se ipsos, tum etiam per syncere nobis item dilectos dominos praefatae primariae congregationis Romanae praefectum et assistentes, ut iuxta hanc facultatem nobis a sede apostolica tributam in eodem collegio Herbipolensi congregationem unam academiae maioris sub invocatione beatae Mariae virginis annuntiatae erigere eamque praefatae primariae congregationi aggregare velimus. Nos eiusmodi pietatem non solum amplectentes sed etiam magnopere laudantes, auctoritate nobis, ut supra diximus, concessa in eodem collegio Herbipolensi congregationem unam academiae maioris sub titulo beatae Mariae virginis annuntiatae erigimus eamque primariae sodalitati Romanae coniungimus et aggregamus ac omnia privilegia, indulgentias etiam plenarias necnon et gratias alias praefatae primariae vel aliis illi, ut superius dictum est, aggregatis congregationibus hactenus concessas et in posterum concedendas, eodem prorsus modo, quo ipsi primariae et aliis congregationibus concessae fuerint, communicamus et elargimur: in nomine sanctissimae trinitatis, patris et filii et spiritus sancti, cuius divinam maiestatem supplices

oramus, ut concessionem hanc de coelo ratam et firmam habe-  
 velit et sodales ipsos caelestium donorum accessionibus auctos s[ic]  
 in dies magis reddat acceptos ac denique etiam aeternae glori-  
 compotes suo et beatissimae virginis, cui pie et religiose servieri  
 perpetuo dignetur aspectu. In quorum fidem praesentes manu nos[tra]  
 subscriptas sigillo societatis nostrae muniri iussimus. Datum Romae  
 etc. Claudius Aquaviva. Locus † sigilli.

Praefatae autem literae [cum] tempore belli interciderint, ea[rum]  
 propter moderni eiusdem congregationis Herbipolensis praefectus, assister[unt]  
 et sodales novas a nobis petierint, nos eorum pio desiderio indulgent[er]  
 et optantes, ne de aggregatione ejusmodi ob literarum defectum ul-  
 unquam tempore dubitari possit, hac de re praesens testimonium fer-  
 volumus illasque auctoritate nostra firmare et in illis concessa, qu[ia]  
 opus est, denuo concedere decrevimus, prout harum serie, modo et forma  
 quibus p. Claudius concessit, concedimus, manente tamen praefata Herbi-  
 polensi congregatione in primaeva sua erectione suaeque antiquitatis iure:  
 in nomine patris et filii et spiritus sancti. Datum Romae die XX. No-  
 vembris MDCLXV.

Joannes Paulus Oliva.

L. S.

Nathanaël Sotuellus secretarius.

Das *Original* auf Pergament im histor. Vereine (Urk. nr. 51).

-----  
**Nr. 114.**

*Edikt Johann Philipps etc., die nächtlichen Schwärmerciem und Ge-  
 walthütigkeiten der Studenten und anderer junger Leute betreffend.*

1668, 29. Juni. Wirzburg.

Wir Johann Philipps von Gottes Gnaden des h. Stuels zu Mayntz  
 Ertzbischoff, des h. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler und  
 Churfurst, Bischoff zu Würtzburg und Wormbs, Hertzog zu Francken.

Demnach eine geraume Zeit hero wahrgenommen worden und es die  
 leydige Fäll zu erkennen geben haben, wasgestalt sich etliche Studenten  
 und andere ledige junge Mannspersohnen mit veränderten Kleidern und  
 verdeckten oder vermumbten Angesichtern nächtlicher Weil zusamme-  
 gesellet, mit allerhand gefährlichen und höchstverbotenen Fewr- und  
 anderm Gewehr in hiesiger Unserer Residentzstatt Würtzburg auff den  
 Strassen und Gassen nicht allein umgeloffen und dieselbe dardurch gantz

isicher gemacht sondern auch under den Schöpffen und Schwiëbbögen  
 l andern verdeckten Orthen auff die vorübergehende Persohnen mit  
 blösten Degen und andern gezuckten Wehren nachstellig gewartet,  
 selbe freventlich und ohne einzige gegebene Ursach neben andern  
 fältigen hiebey verübten höchststraffbahren insolentien angefallen, ge-  
 ren und gestochen, dass nit nur tödliche Verwundungen sondern so-  
 Mord- und Entleibungen, zu welchen sich doch kein Thäter hernach  
 len wollen, darauff erfolgt und sich zugetragen haben. Dergleichen  
 aber keineswegs zu gestatten oder nachzugeben wissen, sondern  
 the höchstärgerliche Frevl, unmenschliche Mord- und Ubelthaten mit  
 en auff verbleibenden Remedirungs-Fall hierauss besorglich entspringen-  
 t grössern Ungelegenheiten und was auss nachgesehener Straff nit nur  
 Unserm Stift Würtzburg und Herzogthumb zu Francken sondern auch  
 gantzen Reich allenthalben für übele Nachreden erfolgen mögten,  
 äligst erwegent und zu Gemüth führent höchstnöthig zu seyn erachtet  
 ben, dass die von unsern lobseeligen Herrn Vorfahrern an Unserm  
 ft Würtzburg wegen des beschehenen vilfältigen Auss- und Herumb-  
 rffens in der Statt, auch anderer darbey vorgangener vermessentlicher  
 thaten halber ergangene öffentliche, seithero aber ausser Acht gelassene  
 d in gänzliche Vergessenheit gerathene Edicta oder Mandata alles  
 nsts widerumb ernewert und publicirt werden.

Als gebieten Wir solchem nach allen und ieden Studenten, auch  
 dern jungen, ledigen Mannspersohnen und Handwerckspurschen, so sich  
 er Notthurfft und Gelegenheit nach allhier auffhalten, hiemit ernstlich  
 d wollen, dass dieselbe sich hinführo dieses nächtlichen Grassiren und  
 thwilligen Herumblauffen allerdings und zwar bey Leibs-Straff müssigen,  
 in den ndern Schulen begrieffene und der Philosophie obligente  
 udenten, wie auch die Handwerckspursch bei Tag und Nacht sich des  
 gextragens gänzlich enthalten, von den ubrigen aber trium Facultatum  
 udiosis niemand mehr mit den Degen oder andernm Gewehr sich Abends  
 Sommers-Zeiten nach neun und zu Winters-Zeiten nach sechs Uhren  
 ne Liecht auff den Strassen und Gassen betretten lassen solle, mit an-  
 heffter dieser Verwarnung, dass die bey denen in ndern Schulen und  
 r Philosophia begrieffenen Studenten oder andern ledigen jungen Manns-  
 rsohnen und der Handwerckspursch befindliche Degen abgenommen  
 rden und eines jeden ordentlicher Obrigkeit verfallen seyn, derjenige  
 er, welchen man ohne Liecht uber die angesetzte Zeit mit einem Ge-  
 hr oder auch ohne Liecht und Gewehr auff der Gassen Abends an-  
 ffen und auff Befragen derselbe solches seines nächtlichen Umgehens  
 ben keine redliche und gnugsame Ursach anzuzeigen wissen wird,

sobald in Hafft genommen, des andern Tags Unserem und Unserer Universität Rectori, deme Wir auch hierüber absonderlichen gemessen Befehl gnädigst ertheilt oder seiner sonst ordentlichen Obrigkeit liefert, auch, ob er gleich nichts weiters verwirckt hätte, doch als befiessener Ubertreter und Verachter dises unsers aussgelassenen Mandats mit willkührlicher Straff angesehen werden solle. Und weiln mahl auch bisshero verspührt worden, dass ein und anderer nächstlich weil zu Hochzeiten, ob er schon darzu nit geladen worden, sich einschlichen, und dardurch auch vil Ungelegenheiten entstanden, so ist weniger hiemit Unser gnädigster Befehl, dass hinführo sich bei Vermeidung unausbleiblicher Straff niemanden mehr von solchen ledigen Purschen bei Hochzeiten einfinden solle, welcher nit darzu eingeladen. Als wir auch bisshero erfahren müssen, dass sogar einer und ander sich unterstanden, die Nachtwachten, Runden und Patrouillen anzugreifen und zu irritiren, so wollen Wir solches hiemit ebenermassen gantz ernstlich verbotten und widrigenfalls unsern Runden, Wachten und Patrouillen erlaubt haben, diejenige, so sich dergleichen mehr understehen solten, mit Schlägen wohl abzudecken, gefänglich anzunehmen und in die Hauptwacht zu weiterer gebührenden Bestraffung zu führen, wornach sich ein jeder zu richten und vor Schaden zu hüten wissen wird. Geben in Unserer Residentz-Statt Würzburg under Unserm hievor getrucktem Cantzley-Secret-Insiegel den 20. Junii anno 1668.

(L. S.)

Ein zur Verbreitung bestimmter *Einzeldruck* in der im kgl. Kreis-Archive Wirzburg befindlichen Mandaten-Sammlung in dem Bande von 1650—1670. Ein *Neudruck* in der Sammlung der hochfürstl. wirzburgischen Landesverordnungen etc. I. Theil (Wirzburg 1776 in 2<sup>o</sup>) S. 271 u. 272.

## Nr. 115.

*Beurkundung des Verkaufs mehrerer Grundstücke, die ursprünglich zu dem der Universität einverleibten Kloster St. Ulrich gehört hatten, an die fürstliche Kammer.*

1671, 20. September. Wirzburg.

Demnach in das allhiesige Stattfortificationsbawwesen ein Morgen Weingarten im Gübelslehen, den Martin Appel, Heckher, besessen, so dem Closter s. Ulrich allhier mit 6,8 Eimer Zinsswein zue Lehen rühret, dan ein Morgen Weingarten izeitgedachten Lagers, welche Hanss Maurer-Bader, besessen und gedachtem Closter mit ein Eimer Wein zue Zinsslehen rühret, und zwey Morgen Ellern am Münchsberg, so zu einem



verwendet, welche das Julerspithal besessen und mehr-Closter s. Ulrich mit ein Eimer Wein zue Zinsslehen rühret, und verbawet worden, welche obspecificirte  $2\frac{6}{8}$  Eimer Zinssder hochfürstlich Würtzburgischen Cammer vielgedachtem Ulrich hienwieder mit  $\frac{6}{8}$  Eimer Zinsswein von  $\frac{3}{4}$  Morgen im Sandt, possessor Hanss Caspar Heunisch, Vogt zue ein Eimer Zinsswein von ein Morgen Weingarten in der , possessor Sebastian Villinger Steinmetzen Erben, ersetzt und übergeben und der ermanglete ein Eimer Zinsswein dem Closter mit 50 fl. Baargeld besag eines vom Closter st. Ulrich darüber ten Kauffbriefs vergnuegt und bezahlt worden. In dessen dieser Übergabsbrief in duplo verfertigt unter seiner chur-Gnaden und der Universitet Insiegel becräftiget und iedem er zugestellet worden. Geben uffm Schloss Mariaeberg ob den 20. Septembris 1671.

Die *Originalurkunde* auf Papier mit 2 innen aufgedruckten Siegeln Kreisarchive Wirzburg (K 9 Nr. 53).

---

### Nr. 116.

*capitel bestätigt sede vacante eine dem Jesuitencollegium verlebten Fürstbischof Peter Philipp von Dernbach ange-wiesene Erhöhung seines Stiftungsfonds um 200 fl.*

1699, 5. Januar. Wirzburg.

nach bey einem hochwürdig, hochwohlgebohrnen Dombcapitel Dombstifts zu Würtzburg das Collegium Societatis Jesu lichen angelant, diejenige von abgelebten seiner hochfürstlichen tro Philippo höchstseeligen Andenckens zu dessen Foundation gnaedigste determinirte und bey hochfürstlicher Cammer ange-ldition von 200 Gulden in Gnaden zu confirmiren und zu 1, hochgedacht ein hochwürdig Dombcapitel nun auss denen brachten und andern erheblichen Ursachen mehr sich zu gnae-fahr bewegen lassen und sothane addition allerdings gnaedig und bestaettiget hat: als ist dann auch supplicirenden Collegio iges zu völliger dessen Assecuration und Versicherung, umb sich es vonnöthen, bedienen zu koennen, unter dem gewöhnlichen ul mitgetheilt worden. Würtzburg den 5. Januarii anno 1699.

Eine *Abschrift* in dem Jesuiten-Kopeibuche D. fol. 67 a.

vergleichen die Protokolle des Domcapitels pro 1699, fol. 12/12r.

---

**Nr. 117.***Verfügung des Domcapitels sede vacante über die Gehaltserhöhung zu Gunsten der Professoren der Juristenfakultät.*

1699, 7. Januar. Wirzburg.

Demnach bey einem hochwürdigen hochwohlgebohrenen Dombcapitel des hohen Dombstiftes zu Würzburg etc. decanus, senior und professores facultatis iuridicae allhier, um denenselben die alte Bestallung, wie sie a tempore foundationis der Universität gereicht worden ist, gnädig wieder zuzulegen, bittlichen angelanget, nun auch hochgedacht ein hochwürdiges Dombcapitel aus bewegenten Ursachen in Gnaden zu deferiren zwar geneigt gewesen, nachdeme aber auf eingezogene Information befunden worden. dass dadurch das Receptorat allzusehr beschwehret werde: als ist iedoch zu besonderen Gnaden Doctori Weigand, als primario, neben der Consulentengebühr zu seinen übrigen 200 Reichthalern und 10 Maltern Korn, dann 1 Fueder Wein annoch 50 Reichthalern, dem Professori Canonum über die loco der Bestallung nutzniessente Doctorspraebend zu Haug annoch 100 Reichthaler, ingleichen denen übrigen 2 Professoribus, Doctori Erbermann und Doctori Schüll, jedem jaehrlichen 100 Reichthaler zu einer wohl verdienten addition, so auf dem Quartal Luciae 1698 ihren Anfang nehmen solle, gnaedig determiniret worden, welches dem Receptor Universitatis hiermit zu seiner Nachricht und dass er künftighin so viel verabfolgen lassen und in der Rechnung führen solle, intimiret wird. Urkundlich unter hievorgetrucktem gewöhnlichen Insiegel.

Würzburg den 7. Januar 1699.

Eine Abschrift in dem Kopeibuche 8. CCXLVI. 53b. Damit zu vergleichen die Protokolle des Domcapitels pro 1699 Fol. 18:18r.

**Nr. 118.***Beschluss des Domcapitels sede vacante über die Bitte der medizinischen Fakultät um Gehaltserhöhung.*

1699, 7. Januar. [Wirzburg.]

Sambtliche facultas medica dahier kommet supplicando ein: nachdeme dem Vernehmen nach die Professores facultatis iuridicae von dem hochwürdigen Dombcapitel mit zulänglicher Bestallung versehen werden sollen, und nun nicht weniger gemeiner Statt und ganzem Land, als

1 einem Jeden in particulari zu Trost und Hülff gedeihet, wann das  
 lum Medicum in einer Residenz in gutem Flor stehet, und hiezu zu-  
 liche Bestallung erforderlich, womit doch die zeitliche Professores  
 icinae also schlecht versehen, dass dieselbe nicht einmal hievon den  
 ntbehrlichen victum, zu geschweigen einige andere Nothwendigkeiten,  
 chaffen könnten, also nicht weniger unterthänig gebetten haben woll-  
 vor sie nicht weniger eine zulängliche Bestallung gnädig zu assig-  
 1, weilen die Universitet mit genugsamen Renthen versehen und  
 it die Professores sowohl als andere Ingenia zu grösserem Eyffer  
 lurch excitirt werden und ihren Fleiss dem allgemeinen Wesen zum  
 en umb so beständiger anwenden mögen.

Conclusum: Nachdem es mit einem Professore Medicinae ganz ein-  
 re Beschaffenheit und das Studium allhier in keinem solchen Flor  
 das Juridicum, ein Medicus auch viel mehr Gelegenheit hat, bei  
 enten etwas darneben zu gewinnen, als ein Professor Juris, zu ge-  
 weigen, dass ein Medicus kein sonderbare Mühe im Collegio haben  
 : also seye billig an der Condescendirung in das Petitum anzustehen  
 ohne Ursach die Universitet an ihren Renthen nicht zu beschwehren,  
 ithin supplicirende Facultet dermalen ab- und an den neuen Regenten  
 verweisen.

Ein *Eintrag* in den Protokollen des Wirzburger Domcapitels des  
 J. 1699, Fol. 19/19 r.

## Nr. 119.

*am Philipp von Greiffenklau, Fürstbischof von Wirzburg, geneh-  
 migt eine Erweiterung des Gebäudes des Jesuitencollegiums.*

1699, 1. Oktober. Wirzburg.

Von Gottes gnaden wir Johann Philipp, Bischoff zu Würtzburg  
 Hertzog zue Francken. Demnach Uns von denen ehrwürdigen  
 rn lieben getrewen Rectorn und patribus Societatis Jesu dahier  
 glich vor- und dargestellt worden, wie dass bey (Gott lob) merck-  
 n Wachsthumb hiesiger Statt und zwar besonders der für und für  
 rössern Flohr steigenden Universität und Studien zu Logir- und Hal-  
 der umb so mehr erfordert- und benötigten Priestern und Per-  
 en, das Collegium viel zu eng, ja bekandter ausser Hoffnung und  
 lichkeit, einigen Schuhe weith extendirt werden zu können, von allen  
 en gantz und gar eingeschränckt seye, Unss dahero in Underthae-

nigkeit flehentlichst belangent und ersuchent, dass Wir auff das nun an-  
 mehro transportirte Alumnat in das hiezu new aufferbawte Seminarium  
 zu St. Peter den an dem alten modo lehrstehenden Seminario gegen  
 das Collegium anstossenden langen Zwergstock zu bessern und nöthigen  
 ihrem Behuff, ihrem Collegio in Gnaden zuzuwenden, zu überlassen und  
 einzuräumen geruhen möchten, bekennen hiermit, dass Wir diese ihre  
 bitt in Gnaden angesehen und mit Wissen, raifflichen Vorbedacht, Überleg-  
 und Einwilligung Unsers ehrwürdigen Domb-Capituls, ihnen einen gewiesen  
 Theil an erstvorerwehnten Stock und zwar benantlichen die drey obere  
 Contignationes, jede mit 12 Toppelfenstern gegen den hoff des Seminarii,  
 alss just die gantze mitte von dem Kirchenstock und der Hauptstiegen  
 an biss zu und an des Seminarii innern Hoffthor sambt den Böden und  
 Tachwerck in einer Gleiche und Tieffe obenher dergestalten und mit  
 diesem expressen Beding, dass sie auf ihren Kosten, solche nach Gut-  
 finden eintheilen moegen, foerderist aber die drey Gaeng obereinander  
 mit hohem Liecht allein und anderst nicht gegen des Seminarii Hoff, die  
 Zimmer aber gegen das Collegium zu, den Auff- und Eingang von ihrem  
 Hoff an mittelst einer Schnecken oder Stiegen ohne Berühr- und Ver-  
 letzung der dem Seminario beyderseits vorbehaltenen Båwen einzurichten,  
 wie auch die aus des Receptorats und Küchenstuben auffsteigende zween  
 Schlöth ohngehindert und ohngekraenckt, wie sie geführt, stehen zu  
 lassen, und das Tachwerckh, soweit es ihnen obbeschriebener Breite nach  
 zugetheilt würdt, wie das Ingebåw und ihr proprium für ewig zu  
 erhalten haben sollen, überlassen, abgetretten und eingeraumbt haben,  
 überlassen auch sothanen obbeschriebenen Theyl zu ihrem Collegio hier  
 mit und in crafft diss uff ewig und ohnwiderrüfflich, reserviren Uns  
 und Unserem Seminario hingegen expresse, die sowohl an diesem Stock  
 linck- und rechter seiths anstossende gebaew, Zimmer und loca mit den  
 Böden obenher in ihrer Gleiche und Tieffe, alss auch den gantzen andern  
 Stock mit dessen Zimmern, Gewölbern, Kuchen, Refectorio, durchgehenden  
 nichts ausgenommen, sambt dem darunderstehenden Kellerwerck und übrigen  
 Gewölbern, von einer Gassen bis zur andern, als deren allen Wir Uns  
 Unsers Seminarii Oeconomie ohnentbehrlich vonnöthen haben, und ver-  
 sehen Uns mit weniger gnaedigst. er, pater Rector, und die gantze Societät  
 cietet werden dero Vorhaben und Versprechen zurfolg, den alten Stock  
 des Collegii gegen die Gassen zu ad decorem civitatis sowohl als zu  
 derer mehrere bequämlichkeit und jetziger besserer Einrichtung ohnbinde-  
 stellig mitangreifen und new auffführen. Urkundlichen und zu stett  
 Festhaltung haben Wir Unser Secret-Insiegel hieran trucken lassen.  
 So geschehen Schloss Marienburg ob Würtzburg den 1. Octobris anno 1699.

Und wir Dombprobst, Dechant und Capitul gemeiniglich des hiesigen hohen Dombstifts, bekennen hiemit öffentlich gegen Jedermaeniglich, dass wir zu obbeschriebener dieser alienation und Überlassung unsern Capitulareconsens williglich mitgetheilt haben urkundt unsers hievorge-ruckten Capituls-Insiegels. So geschehen Würtzburg den 1. Octobris 1699.

Eine Abschrift im Jesuitenkopeibuche D. fol. 56 u. 56 r.

## Nr. 120.

*Verordnung des Fürstbischofs Johann Philipp von Greiffenklau, die Ausübung der ärztlichen Praxis innerhalb des Hochstifts betr.*

[1699—1719].

Cum reverendissimus et celsissimus sacri Romani imperii princeps ac dominus, dominus Joannes Philippus, dei gratia Episcopus Herbipolensis, Franciae orientalis dux, princeps ac dominus et almae universitatis Herbipolensis conservator ac restaurator clementissimus, sapientissime cogitasset, quantum utilitatis ex medicorum proborum et expertorum saluberrimo studio proficiscatur in universam patriam, utpote a quo innumerorum mortalium et virorum, etiam principum salus, vita et incolumitas unice post deum vitae humanae supremum dominum dependet nec sine gravi displicentia intellexisset irrepere quosdam in externorum et maxime heterodoxorum academiis ad medicinae lauream admissos et promotos, de quorum fide, doctrina et experientia non aliis constat, nisi his fortassis, qui irreparabili valetudinis et vitae jactura peregrinos cuiusmodi tam sublimes difficillimoque officio minime idoneos didicerunt et ut tales inter ipsos, quos imperita similibus temeritate ante tempus subire coacti sunt, tumultos testantur. Tam praesenti plurimorum periculo ut curreret et inclytae facultatis medicae Herbipolensis famae et encomio, quod apud externos a disciplinae studii exactissimi rigore habet, clementissime in annos secuturos consuleret, pro suprema, quam princeps episcopus in subjectissimam sibi universitatem habet, potestate, sequentia omnia statuta condere, pristinis addere, imperare et citra litigiosa verborum examina ad litteram executioni indispensabiliter dari iussit ac voluit.

Primo. Statuimus et ordinamus, ut omnes medicinae doctores, quotquot in urbe nostra principali sive in aliis dioecesis nostrae civitatibus, oppidis, castris, praelaturis, abbatibus et praepositis physicatus, et vocant, officium et curationes morborum ac praxin suscipere cupiunt,

sint de corpore et gremio facultatis medicae. Nullus proinde vel hic vel alibi locorum nostrae dioeceseos ad medici ordinarii officium admittatur vel perperam admissus toleretur, nisi de legitimo studiorum medicorum cursu juxta statuta inelytae facultatis medicae de examinibus et defensione inaugurali rite exantlatis ac de gradu doctoratus solenniter obtento aut satis aliunde constet aut de praedictis per authentica universitatum vel facultatum externarum, in quibus ista peregerit, testimonia publico sigillo munita fidem fecerit. Qui tamen ab exteris academiis huc delatus, si ad praxin publice aut privatim exercendam aspiraverit, primo se albo hujus universitatis inscribi faciet, tum punctum doctorale more consueto rescribet et ubi caetera omnia, ad quae almae hujus universitatis et inelytae facultatis medicae jura obligant, praestanda praestiterit, admittetur ad universitatis aut facultatis gremium, si dictae facultatis judicio dignus judicabitur.

Secundo. Medicinae candidati sub sedula professorum recommendatione solida scientiae Hippocraticae longae admodum et difficilis fundamenta ponere ac cursum praefixi temporis sigulari fervore consummare satagant, quo magis sufferendo examinum rigori idonei et insignibus doctoralibus digni inveniantur atque concredito vitae ac sanitatis operi feliciter ac securius praeesse possint. Quos minus aptos esse facultas judicaverit eo usque a gradu ac licentia practicandi differantur, donec idonei magisque capaces evaserint, ne celeberrimae universitatis fama nullo modo derogetur.

Tertio. Pharmacopolis, chirurgis, balneatoribus tam urbis quam provinciae cunctisque ab his dependentibus interdicitur praxis ac curatio morborum internorum, quam hucusque tumultuarie in se suscepisse observatum fuit, hinc et remediorum internorum aut praescriptio aut extractio absque scitu aut ordinatione ejusdem medici habita consideratione tragicorum eventuum, quibus patientes temerarios subinde ausus in cute morte luerunt aut damno saltem irreparabili sero sapuerunt, curationes vero internae illis, quorum artis est et scientiae, reliquantur. Maneat suos quisvis intra professionis limites, ne patientes aliorum audacia aut incertitia periculo expositi sub sera medicorum ope ad sepulturam potius quam curam in saluberrimae hujus scientiae gravissimum praejudicium ac totius interdum facultatis contemptum ultimo tandem tradantur.

Quarto. Quod praecipue magis de empiricis, circumforaneis stentoribus, vetulis circeo verborum lenocinio credulae plebis animos inescantibus etiam dictum sit, quae gens vaga ac garrula mature prescribatur, cum in humanum sanguinem ac viscera remediis ex vana

perstitutione aut fortuita experientia impie ac frivole depromptis audacissimae saepius grassetur, imo innocentissimae infantiae procurato abortus vitae cum spiritu praeclusisse compertum fuerit, cujus christiana pietas merito jussit neminisse.

Eine *Abschrift* im Archive der medizinischen Fakultät und zwar in derselben Handschrift, in welcher die weiter oben unter Nummer 72 abgedruckten ältesten Statuten der medizinischen Fakultät und das in der Nummer 122 enthaltene jüngere Statut derselben vereinigt und vom Fürstbischof Johann Philipp von Greifenklau am 14. März 1713 durch Unterschrift und Siegel beglaubigt sind.

---

### Nr. 121.

*Beschluss des Domcapitels über die Bitte des Domherrn Friedrich Carl von Ostein, nach Wolfenbüttel oder eventuell nach Leyden zum Zwecke der Fortsetzung seiner Studien gehen zu dürfen.*

1709, 1. Oktober [Wirzburg].

Reverendissimus Dominus Decanus truge denen anwesenden Herren r, wie diese cammer darumben angesagt worden, weiln Hr. Friderich Carl a Ostein zu Prosequirung seiner Studien nacher Wolfenbüttel oder, n an diesem Orth Bedenkens sein solte, nacher Leydten petiren thue. gesehen nun Wolfenbüttel lutherischer und Leydten calvinischer Religion seint, so erwehten seine Gnaden dabey, dass ihro bedenklich seye, s einem Geistlichen uf solchem Orth zu studiren, von hohen Dombstifts len die Erlaubnus gegeben werden solte, ohngemerckt man in solchen then und Gelegenheiten leichtlich ichtwas imbibiren könnte, so nach Hand Schaden und Unheyl verursachen dörffte, inmassen sie sich es Exempli erinnert, da die uf einem lutherischen Orth eingenommene incipia einem in articulo mortis grosse Difficulteten gemacht hätten: wüssten sich auch nicht zu erinnern, dass jemals von Capituls wegen en dergleichen Licenz ertheilt worden, zudem auch in discursu desuper bito angestanden worden. ob ein Universitet daselbsten, auch ob das tholicum Exercitium gehalten werde: solchen nach ad Conclusum genommen: indeme Gegenwärtiges eine Präjudicialsach seye, dass man bey r Registratur in recessibus darüber belesen und nachschlagen solte, ob tgleichen Orthen anderer Religion jemals Erlaubnus gegeben worden.

Ein *Eintrag* in den Protokollen des Domcapitels pro 1709 fol. 224/224 r.

---

## Nr. 122.

*Statuten und Ordnungen der medizinischen Fakultät aus der Zeit  
des Fürstbischofs Johann Philipp von Greiffenklau.*

[1713.]

## I.

Medicinae operam dare volens iuret iuramentum praescriptum in lege VII antiquorum statutorum et immatriculetur albo universitatis et probet se honestis parentibus natum, uti et examinandus, vulgo er soll sein Geburtsbrief aufweisen.

## II.

De petitione examinis primi et iuribus  
ac consuetudinibus.

Si quis studiosus medicinae, philosophiae magister promotus, per tres annos medicinae studuerit, qui vero philosophiam non absolvit, per quatuor et quinque annos diligenter lectiones medicas frequentaverit et examen primum medicum petat, primo adit decanum facultatis et petit examen institutionum: qui, si nihil contra habeat et petens absolverit suos annos, curat per dictum studiosum pedellum ad se citari, et scribit unicuique professori medico epistolam, in qua denuntiat diem, horam et locum (qui est conclave universitatis, in quo totum concilium universitatis convenit, vel domus decani), ubi et quando conveniendum sit, ac distribuit libros institutionum examinandos pro libitu suo: exempli gratia uni assignat librum quintum, alteri quartum et tertium, et sic consequenter pro se reservat primum et secundum. Distributio est penes decanum, et has literas statim mittat, ita ut modo post octo dies conveniatur in loco praescripto et examinetur studiosus, quando conventum est: ante fores exspectet examinandus cum pedello, qui inservire debet, postmodum citatur per pedellum in hypocaustum, quaeritque decanus: „Quid petis?“ Respondet examinandus: „Examen institutionum medicarum.“ Pergit decanus dicere: „Si prius praestanda praestiteris.“ Tunc debet examinandus decem imperiales ad mensam deponere et iurare iuramentum notatum in lege X antiquorum statutorum ac sua scripta medica secum ferre: postea sedem accipit examinandus et per duas integras horas examinatur ex institutionibus medicis: demum examinatus tenetur ante fores exspectare resolutionem [professorum: tandem per pedellum rursus introvocatur, et a decano ipsi resolutio ac conclusio professorum aperitur dicitur, an admissus ad secundum vel retardatus aut reiectus sit: tunc examinatus unicuique professori a decano incipiendo



anum porrigere debet et gratias agere de gratioso concessu. Tres primi professores dividunt pecuniam inter se, et quartus, si adsit, nil accipit licet examinaverit. Examinandus debet etiam curare apportari vinum hispanicum et placentam butyraceam sive einen Darnplatz. Porro professoribus et pedellis inservire debet, qui pro suo inservitio ab examinato edium imperialem accipit; senex iam demortuus tria capitella semper petiit et accepit. Examinandus immatriculatus hic Herbipoli esse debet, quod legitimo toro natus sit, sufficientia testimonia habere.

### III.

#### De petitione secundi examinis.

Examinandus rursus adit decanum et petit cum debita reverentia tamen secundum, et si in primo ad secundum admissus fuerit, tunc aphorismum Hippocratis, uti et Galenum de arte curativa ad Glauconem proponit, et examinandus cum cultro pungit in unumquemque librum, qui semper circumvertendus est, ut examinandus scire nequeat, ubi principium et finis libri sit, tunc quaerit decanus: „Visne dextrum vel sinistrum latus?“ Et ad responsum examinandi aperiuntur libri et textus alieni ac aphorismus Hippocratis in loco illo, ubi culter haeret, notantur et communicantur caeteris professoribus statim per pedellum, et illos solvere debet examinandus in examine post quatuor dies, ita ut dies hos vacuos habeat; exempli gratia, si die Veneris pungat, tunc die unae sequenti examen est, licet alias antehac statim post 24 horas solvere debuerit, sed non amplius tam rigorosi sunt; et haec sunt ad ius iuratum decani. Caetera habentur cum iuramento, vino Hispanico ac lacenta et ceremoniis ut in primo examine, excepto quod distribuat decanus morbos, scilicet uni professori praeter puncta febres examinandas describit, alteri morbos capitis, alteri morbos pectoris aut infimi ventris. Iura autem sunt triginta imperiales, quos examinandus ante examen ponere debet, et tres primi professores inter se dividunt et quartus rursus nil accipit licet examinet. Pedellus tria capitella vel florenum anconicum accipit. Examinatur autem per quatuor horas integras candidatus.

### IV.

#### De defensione.

Candidatus eligit sibi materiam pro lubitu et professori, qui praeses est, adfert, qui corrigit et decano mittit, qui subscribit sequentia: „Vidi,egi, approbavi“, cum suo nomine. Postmodum typographo traduntur impressae, et sic impressae ac compactae octo diebus ante disputationem

duobus medicinae doctoribus, qui non sunt professores, exhibentur, et rogantur ii pro argumentationibus, uti et duobus medicinae studiosis, ut argumententur. Postmodum quatuor diebus ante disputationem unicuique professori quatuor exemplaria candidatus ipse adferre debet, praeses vero duodecim exemplaria. Antequam disputatio incipiat, conveniunt professores in conclavi academico, extra fores exspectantibus candidato, pedello ac studiosis medicinae. Dein introvocatur candidatus et iura deponit, decem scilicet imperiales, demum cum processione praecedentem pedellum sequitur candidatus, hunc praeses et illum decanus facultatis, quem sequuntur professores, demum studiosi ornati ingrediuntur, auditorium medicum, et unusquisque locum suum accipit. Praeses ascendit cathedram et prius orationem unam habet, dein promovet, praestito prius a candidato, si prius sinistrum humerum candidati investierit praeses palliolo coerulei coloris, iuramento, illum medicinae baccalaureum, uti formulam iam dedi; dein incipit disputatio; absoluta illa ingrediuntur rursus conclave academicum, et neopromotus baccalaureus iurare debet, quod alibi non velit promoveri nisi hic Herbipoli, uti est in lege XII, ubi et iuramentum invenitur. Si tres sint professores, dividunt illos decem imperiales aequaliter inter se, et praeses non plus accipit. alio professore sicuti in principio hujus libri scriptum est; si vero quatuor professores sint, quartus unum imperiale de illis decem accipit, quia convivium redemptum iis quatuor imperialibus; caeteros novem caeteri tres inter se dividunt. Praeter dicta tenetur neobaccalaureus, unicuique argumentanti doctori pro labore unum imperialem et unicuique argumentanti studioso medium imperialem, sic tres imperiales dare argumentantibus et pedello unum florenum Franconicum, notario vero universitatis, qui disputationi inesse debet, medium imperialem, Jesuitis pro ornatu duodecim batzeos, pro arboribus viventibus, vulgo Mayen, quatuor batzeos, pro clavis, filo et pulvere fumali tres batzeos vel plures, et domino decano pro pallio facultatis candidatus medium imperialem tenetur.

## V.

## De promotione.

Promovendorum (nam conclusum est in facultate, ut nullus unquam amplius solus promoveatur, id est, unus, nisi peregrinus sit, et gravissima ratio adsit, quia nequidem tantum acciperemus ac ab examine, cum tamen haec jura partem salarii constituent et iuristis aliisque nimium dare debemus) unusquisque adeat professorem, qui tunc secundum seriem ac ordinem promotor est, debitaque cum reverentia promotionem petit: tunc seligit promotor curiosam quaestionem a se resolvendam et similes

hanc concurrentes quaestiones resolvendas dat ac programma impri-  
 dum componit, et — nota bene — antequam promovendis det pro-  
 nna, unusquisque promovendorum quinquaginta duos imperiales, scilicet  
 Rthr. pro promotione, et 40 Rthr. pro redemptione convivii ipsi dare  
 t. Si programmata impressa et aliqua deaurata (ad minimum mille  
 aplaria programmatum sint), promovendi adeant decanum facultatis et  
 nt pallia et pileos doctorales, et unusquisque decano pro pallio et  
 o tria capitella dare debet. Postmodum promotor pedellum mittit ad  
 cellarium vel vicecancellarium universitatis et curat quaeri, quando  
 at ut veniat cum promovendis pro petenda licentia invitandi. Deter-  
 ato tempore conveniunt promovendi et pallio super sinistrum hume-  
 i induti cum pedello et sceptro studiosisque medicinae in domo pro-  
 oris: unusquisque habeat penes se florenum aureum, quem porrigere  
 et vicecancellario accepta licentia invitandi, et studiosis cretam pro  
 criptione ad portas domuum, ac programmata dare debent. Accepta  
 ntia doctorandi adeunt arcem ac sciscitantur a cubiculariis, quando  
 eat reverendissimo ac celsissimo principi nostro, ut audientiam pro  
 itatione gratiosissime concedere dignetur. Accepta hac, ulterius musarum  
 romi invitantur, mittiturque per pedellum ad consulem seniore, ut  
 pus definiat, quo senatus invitari possit. Tempore invitationis docto-  
 di promotorem et studiosos ac pedellum tractare cum coena bona  
 entur. Postea quiescitur per aliquot dies usque ad diem promotionis:  
 e convenitur in domo promotoris mane ante sextam et habetur ibi in  
 o promotoris a doctorandis convivium, cui insunt promotor, promo-  
 di, studiosi, pedellus, tubicines: aliquoties autem dederunt studiosis  
 tubicinibus vinum Hispanicum vel aquam vitae cum pane butyraceo,  
 zo Eyerbretzen, et promotori pro hoc convivio unusquisque promoven-  
 am unum imperialem in specie vel plus, ut opinor, dabit. Demum itur  
 . tubicinibus ad aedes rectoris magnifici et abhinc ad aulam acade-  
 am, ubi promotio. Interim mittitur ad chorum aulae academicae  
 romovendorum hominibus vinum et panis butyraceus pro musicis.  
 uli pro promovendis, libri aurei, pilei praesto esse debent. Primo  
 ici cum tubicinibus, tandem promotio, post hanc tubicines cum musicis  
 iuntur, uti et studiosi parvuli carmina recitant. Post haec resolvuntur  
 estiones a doctorandis: rursus tubicines cum musicis. Ultimo gratia-  
 a actio deo triumi; post tubicines gratiarum actio beatae virgini Mariae  
 ctisque coelitibus: rursus tubicines intonant. Gratiarum actio reverendis-  
 io et celsissimo principi exhibetur, rursus tubicines; tandem capitulo  
 nni templi, rursus tubicines; dein rectori magnifico, cancellario, vicecan-  
 lario universitatis ac quatuor facultatibus, ubi semper tubicines intonant;

demum praelatis, consiliariis ecclesiasticis et aulicis, uti et senatoribus aliisque auditoribus gratias agere oportet. Ultimo pedello ludicrae gratiae aguntur. Ante promotionem distribuuntur programmata, post promotionem em carmina. Musici uti et carmina aliquot septimanis ante promotionem em constitui debent, et attendendum, ne absurda proferant. Postmodum adeunt templum universitatis, et habetur ibi summum sacrum cum musicis ac tubicinibus et intonatur: Te deum laudamus. Demum comitantur tota cohors rectorem magnificentum usque ad ejus aedes, et abhinc promotorem ad suas aedes, ultimo neopromotos ad eorum aedes. Rursum illo die promotionis pro prandio tractatur promotor cum studiosis ac pedello a neopromotis cum tubicinibus, quia ordinario negligunt suos cibos sive prandium aulicum. Distributio pecuniae acceptae, scilicet de duobus promotis vel pluribus, centum et quatuor imperialium, fit sequenti modo: Si plures promoti, maior quantitas, scilicet si quatuor promoveantur, ducenti et octo imperiales esse debent: unusquisque enim promovendus quinquaginta duos dare debet: et si duo et si decem promoveantur, dantur duo imperiales in specie rectori magnifico pro convivio: duo imperiales communes sive novem capitella aut 36 batzei dantur vicecancellario: unicuique professori iuris duo imperiales communes: totidem dantur rectori universitatis\*) non ex obligatione sed ex civilitate, quia nobis salaria praebet: juristae enim illi nil dant: notario unum imperialem communem: an pedello? quid? adhuc lis est, quia ipse inservire debet et accipit sic suos tres florenos Franconicos. Caetera pecunia, quanta demum sit, dividitur aequalissime inter tres primos medicinae professores. Neopromoti a patre rectore\*\*) duos dies recreationis petunt pro studiosis Jesuiticis, cum ex templo exeunt.

#### Ulteriores sumptus promovendorum.

Notario universitatis unusquisque duos florenos Franconicos dare debet, uti est in statutis universitatis totius notatum, vel unum florenum Franconicum, ipse jam iura sua petet. Pedello tres florenos unusquisque dare debet, ut supra notatum. Magistro poetices\*\*\*) insimul dant duos ducatos aureos vel sex imperiales pro carminibus factis. Carmina recitanti medium imperialem, pro dominis musicis tres imperiales, pro tubicinibus duodecim vel quatuordecim, imo octodecim imperiales dant, si

\*) Die Worte: „totidem dantur rectori universitatis“ sind von einer späteren Hand beigelegt.

\*\*) Das heisst von dem Pater rector des Jesuitencollegiums.

\*\*\*) Eine Abtheilung des philosophischen Studiums.

sunt. Pro ornatu sodalitat<sup>is</sup> duos imperiales, pro  
itis quatuor imperiales, pro scriniario unum imperialem,  
ruentibus theatrum et ornantibus aulam academicam  
pane albo vel imperialem, pro clavis, filis et similibus  
pulvere fumali, floribus, arboribus vulgo Meyen rectori  
aureum insimul dant. Baccalaureandorum ac docto-  
ra ac professio fidei habentur in apposita charta ac in  
um statutorum.

promotionis doctoralis sequens est.

tur aeterna aeterni numinis majestas, coelitum regina,  
stis curia bene vertant, religioni, patriae, facultati  
ire velint jubeant. Ego (plen. tit.) auctoritate dei  
ic sacrae sedis apostolicae caesareaeque majestatis mihi  
n medicam concessa vos hic praesentes, te nimirum  
N. N. uti ac te (si tres sint vel plures, ad unumquem-  
nomine et officio) artium liberalium et philosophiae  
dicinae baccalaureos legitime examinatos, disputationibus  
robatos, ad gradum medicinae doctoralem admissos  
obis solemniter impertiar, a medica facultate commen-  
nae doctores dico, creo, facio factosque assistente hac  
rum virorum corona palam pronuntio, hic et ubique  
ndos ac venerandos, dans vobis potestatem cathedram  
: officio ascendendi, legendi, docendi, explicandi, dis-  
ndi aliosque actus huic gradui annexos exercendi, privi-  
huic facultati conjuncta impertiens, idque in nomine  
riados. patris et filii et spiritus sancti. Amen.  
omotionem doctoralem musici applaudunt, et gratulatur  
romotis doctoribus et unum post alterum ad resolutio-  
nsvitat: his resolutis eos rursus laudat, quam dextre  
lem gratiarum actio ut supra.

cula promotionis baccalaureatus.

tur deus ter optimus maximus ipsaque coelitum regina,  
ter totaque coelestis curia sibi gratum acceptumque  
ipublicae christianae catholicae et literariae feliciter  
jubeant. Ego plen. tit. auctoritate dei omnipotentis  
sedis apostolicae et caesareae majestatis mihi per facul-  
tam concessa te N. N. medicinae candidatum, legitime  
approbatum et ad gradum baccalaureatus admissum

mihique, ut eundem tibi publice et solenniter impertiar, a medi facultate commendatum, medicinae baccalaureum dico, creo, fac factumque in hoc amplissimo consessu palam pronuntio ubique locorum censendum ac honorandum, dans tibi potestatem cathedram inferiorem conscendendi, legendi, disputandi, respondendi aliosque actus huius gradui annexos exercendi, itidemque omnia privilegia a pontificibus et imperatoribus huic gradui concessa et indulta impertior idque in nomine dei patris et filii et spiritus sancti. Amen."

Postmodum animatur neobaccalaureatus a praeside ad disputationem.

NB. Antequam promoveatur baccalaureus, primo ante iuramentum et professionem Tridentini, involvit praeses baccalaureandi humerum tantum sinistram palliolo violacei coloris cum ceremoniis, publice brevi oratiuncula alludente ad pallium et colorem violaceum.

## VI.

De exteris et alibi promotis recipiendis eorumque locatione.

Legatur statutorum antiquorum statutum 14<sup>um</sup> et octavum superius ibidemque notata, ubi notandum est, quod, si iudicetur ad disputationem idoneus, aptus, prius hic Herbipoli sive in hac universitate immatriculatus esse debeat et, quod legitimo toro natus sit, sufficientia testimonia ac de gradu doctorali habeat, postmodum in aedibus decani comparere debeat et, prout in examine secundo fit, in aphorismos Hyppocratis et Galeni de arte curativa ad Glauconem pungere debet, et, quae puncta ipsi forte ceciderunt, post duos dies mane publice in auditorio medico explicare et defendere debet, argumentantibus solummodo contra istum professoribus medicinae per duas horas integras; ante solutionem punctorum vero professionem fidei et iuramentum doctorandorum jurare debet ac, antequam ex conclavi academico ad auditorium medicum eatur, coram professoribus duodecim imperiales solvere debet, quos tres primi professores inter se dividunt; caetera in superius notato statuto antiquo observanda notario, qui debet inesse disputationi, ac pedello sua iura solvere debet, prout in defensione moris est; nam tanta jura, prout in promotione, iis duobus ultimis solvere non tenetur, quia nobis non tanta solvit ac in promotione consuetudinis est, ac ii non tantos labores habent. Debet autem doctor recipiendus investitus esse pallio ac pileo doctorali ac ideo decano solvere tria capitella, cum ingreditur auditorium, solusque absque praesidio defendere tenetur.

NB. Puncta ejus decanus statim per pedellum caeteris professoribus mittere debet, ut ad argumenta se praeparent.

## VII.

## De professoribus recipiendis.

Quando uni doctori hic Herbipoli promoti aut jamjam assumpto universitatem ac facultatem nostram a reverendissimo ac celsissimo principi nostro clementissime confertur professura medicinae vacans, tunc is neo-professor adire decanum facultatis ac ipsi ostendere decretum reverendissimi ac celsissimi principis nostri, tunc neo-professoris homines illum ad decanum mittere debent, et neo-professores, prout in secundo ordine et de alibi promotis recipiendis moris est, pungeri debent in orismos Hyppocratis ac Galeni de arte curativa ad Glauconem, et tunc duos dies publice in auditorio medico absque praesidio argumentibus solummodo contra istum professoribus per sortem acceptos textus explicare ac desuper respondere tenetur per duas horas integras, praetera prius professione fidei et juramento doctorandorum, praesentibus et aliis doctoribus studiosisque medicinae, et in conclavi academico, antequam veniat ad auditorium, praesentibus duobus aut tribus professoribus medicinae duodecim imperiales solvere debet, quos inter se dividunt antiqui professores. Notario ac pedello jura solvere debet, ut in hujus folii libro latere scriptum est. NB. Si vero ille neo-professor nec hic Herbipoli promotus nec in universitate ad facultatem nostram prius receptus prius albo hujus universitatis sive matriculae ac facultati nostrae fuerit ac sufficientia testimonia de gradu doctorali accepto ac nativitate legitima, uti et decretum reverendissimi ac celsissimi principis de adeptoratu professoribus hujus facultatis ostendere debet, teneturque solvere puncta pro praxi et duo puncta pro professura solvere, scilicet duos orismos Hyppocratis ac duos textus Galenicos publice absque praesidio per quatuor integras horas, et ut superius in hac pagina ac latere notatum est, et professoribus dare ante ingressum ad auditorium inter quatuor imperiales, quos inter se dividunt in conclavi academico.

Quodsi neo-professor satisfecerit facultati nostrae, in proximo concilio universitatis extra fores expectare debet, et decanus facultatis medicinae cum oratiuncula proponit in principio concilii universitatis illum extra fores expectantem a reverendissimo ac celsissimo principe nostro clementissime professura medica condonatum esse, ideo illum in concilio praesentari, ut ad concilium hoc supremum, universitatis sententiam et vota admittatur. Quodsi rector magnificus et caeteri professores contra habeant, per pedellum introvocatur et ad manus rectoris magnifici jurare debet juramentum professorum, contentum in statutis et iuribus universitatis, ac professionem fidei facere, postea rectori magni-

fico ac caeteris professoribus gratias agere ac manus dare, ultimo secl. consuetam accipere.

NB. Decanus textus per sortem acceptos statim aliis professoribus notificari debet, et neo-professor cum pallio et pileo doctorali comparere et sibi ipsi procurari debet pallium et pileum, quia continuo iis eget, et ideo decano nil dat, qui facultatis pileo et pallio non utitur. Si pedellus ipsi clavem ad auditorium ferat ordinario unum imperialem neo-professor donat uti et illi unum imperialem in specie, qui ipsi decretum celsissimi principis fert.

### VIII.

#### De consuetudinibus ac emolumento tertii ac quarti professoris.

Cum in facultate nostra medica ordinario sint tres professores, licet quartus per conniventiam se scribat ordinarium, ut ejus votum in concilio majori non disputetur, cum in caeteris facultatibus etiam quatuor professores sint et jam in facultate juridica quinque, tamen quartus apud nos professor de pecunia examinum nil accipit, de defensionis pecunia a iuribus tantum unum imperialem et ob promotionem doctoralem de deposita pecunia tantum duos imperiales, ac non potest secundum consuetudinem nostram fieri decanus neque promovere neque praesidere, donec tertius fiat. Et hae consuetudines jam a diuturno tempore observatae sunt. Primus quartus fiat d. professor Michael Werlein piae memoriae secundus quartus ego Philippus Wilhelmus Virdung ab Hartung et tertius quartus nobilis, clarissimus et expertissimus dominus collega meus Joannes Bartholomaeus Adamus Beringer, et nos omnes tres observavimus hanc consuetudines, nam certe alias quarto professori maius detrimentum foret quia sperat non semper vel diu permanere quartus sed citius tertius fieri et diutius vivere primus, secundus vel tertius, alias frustraretur pluribus iuribus, cum sic iura sint levia ac parva respectu laborum nostrorum et iura nostra vel in plures partes quam tres dividi neque absque laesione privilegiorum, statutorum, beneficiorum ac consuetudinum nostrarum: sessionem et votum tamen in concilio majori habet ut caeteri professores; si autem tres professores sint et unus ex eis moriatur aliusque pro tertio ponatur, de pecunia a se deposita pro solutione punctorum nil recipit, sed postquam concilio maiori praesentatus et annumeratus fuerit, cum caeteris duobus professoribus iura dividit ac accipit aequa, excepto, quod series sive ordo promotionum, praesidiorum ac decanatus transeat ipso semel postposito; exempli gratia, si primus fuerit decanus promotor et praeses, tunc secundus professor fit decanus vel promotor vel praeses, prout est ordo, et tertio anno tertius novus professor



fit decanus, etsi ordo promotionis vel praesidii ad illum veniret, ex consuetudine non potest promovere vel praesidere (licet aequali quantitate pecunia deposita a defendentibus\*) ac promovendis\*\*) gaudeat), sed primus et secundus adhuc semel sunt decani, promotores ac praesides, germanice: es gehet erst noch einmahl bei uns älteren Professoren herum; et hae consuetudines non sunt absque ratione, quia quamprimum quis foret professor, etiam decanus foret, si secundus fuerit. Juridici professores habent in consuetudine, dass es zweymahl bei ihren älteren Professoren herumbgehe, ehe ein junger Professor Decanus vel Promotor vel Praeses seyn kan.

#### Stipendium pedelli.

Pro suo stipendio ex aerario publico habebit de anno 25 florenos.

Ex inscriptionibus in matriculam tertiam partem, quemadmodum titulo tertio praescriptum est.

A promovendis doctoribus singulis in superioribus facultatibus tres florenos.

A licentiandis unum florenum et pro singulis responsionibus quadrantem floreni.

A baccalaureandis pro quolibet actu medium florenum; pro responsione quadrantem.

In facultate artium pro actu magisterii et licentiae, qui simul sunt, sex batzeos a singulis divitibus et a mediocribus quatuor, a baccalaureis autem divitibus quatuor, a mediocribus duos et a singulis tum magistris tum baccalaureis unum pro responsione, exceptis tamen pauperibus et his, qui a iuribus sunt exempti.

#### Juramentum doctorandorum vel baccalaureandorum in facultate medica.

„Nobilis et doctissime domine doctorande (vel baccalaureande), priusquam hunc gradum doctoratus (vel baccalaureatus) medici recipias, haec jurabis:

Primo, quod domino rectori magnifico itemque domino magnifico cancellario studii Wirceburgensis et doctoribus facultatis medicae debitam reverentiam et honorem exhibebis operamque dabis, ut, ad

\*) Ursprünglich hiess es in der Vorlage „defendentibus“, ist aber jetzt in „defendentibus“ umgeändert.

\*\*) Hier stand ursprünglich „promoventibus“, was jetzt in „promovendis“ verbessert ist.

quemcunque statum perveneris, pro ratione temporis et loci bonae facultatis promovebis.

Secundo, te pacem, concordiam et tranquillitatem universitatis et facultatis, maxime vero consensionem mutuam tum quatuor facultatum tum ecclesiasticorum, religiosorum et saecularium defensuram.

Tertio, te gradum hunc doctoratus (vel baccalaureatus) magistri hic Herbipoli admissum alibi non reiteraturum.

Quarto, professionem fidei secundum decreta concilii Tridentini edas.

Deinde sceptri apicem duobus digitis tangas.“

#### Juramentum magistrandorum.

„Religiosi, nobiles et eruditi domini, antequam gradum conamini, jurabitis:

Primo, quod magnifico domino rectori, domino cancellario, decano item facultatis artium et superiorum facultatum lectoribus debitum honorem et reverentiam exhibebitis operamque dabitis, ut quemcunque statum perveneritis, pro ratione temporis et loci bonae facultatis et universitatis promovebitis etc.“

#### Formula iuramenti professionis fidei.

„Ego N. N. firma fide credo et profiteor omnia et singula, quae continentur in symbolo fidei, quo sancta Romana ecclesia utitur videlicet: credo in unum deum, patrem omnipotentem, factorem caeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium; et in unum dominum Jesum Christum, filium dei unigenitum et ex patre natum aequalis patri, etc. addantur in symbolo Niceno.

Apostolicas et ecclesiasticas traditiones reliquasque eiusdem ecclesiae observationes et constitutiones firmissime admitto et amplector, item sacram scripturam iuxta eum sensum, quem tenet et interpretatur sancta mater ecclesia, cuius est judicare de vero sensu et interpretatione sacrarum scripturarum, admitto nec eam unquam nisi iuxta unanimum consensum patrum accipiam et interpretabor. Profiteor quoque septem esse vere et proprie novae legis sacramenta a domino Christo domino nostro instituta atque ad salutem humani generis licet non omnia singulis necessaria, scilicet baptismum, confirmationem, eucharistiam, poenitentiam, extremam unctionem, ordinem et matrimonium, illaque gratiam conferre, et ex his baptismum, confirmationem et ordinem sine sacrilegio reiterari non posse.

Receptos quoque et approbatos ecclesiae catholicae ritus in supra-  
dictorum omnium sacramentorum administratione recipio et admitto,  
omnia et singula, quae de peccato originali, de justificatione in  
sanctissima Tridentina synodo definita et declarata fuerunt, am-  
plector et recipio. Profiteor pariter in missa offerri deo verum,  
proprium et propitiatorium sacrificium pro vivis et defunctis, atque  
in sanctissimo eucharistiae sacramento esse vere, realiter et sub-  
stantialiter corpus et sanguinem una cum anima et divinitate do-  
mini nostri Jesu Christi fierique conversionem totius substantiae  
panis in corpus et totius substantiae vini in sanguinem, quam con-  
versionem catholica ecclesia transsubstantiationem appellat. Fateor  
etiam sub altera tantum specie totum atque integrum Christum  
verumque sacramentum sumi; constanter teneo purgatorium esse  
animasque ibi detentas fidelium suffragiis iuvari; similiter et sanctos  
una cum Christo regnantes venerandos, invocandos esse eoque ora-  
tiones deo pro nobis offerre atque eorum reliquias esse venerandas.

Firmissime assero, imagines Christi ac deiparae semper virginis  
necnon aliorum sanctorum habendas et reiterandas esse, atque eis  
debitum honorem ac venerationem impertiendam; indulgentiarum  
quoque potestatem a Christo in ecclesia relictam fuisse illarumque  
usum christiano populo maxime salutarem esse affirmo; sanctam  
catholicam et apostolicam ecclesiam omnium ecclesiarum matrem et  
magistram agnosco Romanoque pontifici, b. Petri apostolorum prin-  
cipis successori ac Jesu Christi vicario, veram obedientiam spondeo  
ac juro: caetera item omnia a sacris canonibus et oecumenicis con-  
ciliis ac praecipue a sanctissima Tridentina synodo tradita, definita  
et declarata indubitanter recipio atque profiteor simulque contraria  
omnia atque haeresees quascunque ab ecclesia damnatas et rejectas,  
anathematizadas, ego pariter damno, rejicio et anathematizo. Hanc  
veram catholicam fidem, extra quam nemo salvus esse potest, quam  
in praesenti sponte profiteor et veraciter teneo, eandem integram et  
inviolatam usque ad extremam vitae spiritum constantissime deo  
adiuvante retinere atque confiteri et a meo subditis vel illis quorum  
cura ad me in meo munere spectabit, teneri, devari et praedicari  
quantum in me erit, curaturam. Ego item S. S. spondeo, tenet  
juro, sic me ipse adjuvat et hanc sancta dei ecclesia.

In principi *est restum et restum erat apud dom*  
*et restum restum.*

Si plures fuerint, rejiciat oecumenicis, item ego S. spondeo,  
teneo ac iuro.

Cum promovendi doctores medicinae:

„Ego Joannes Christophorus de et in Sirgenstein, catho Herbipolensis necnon equestris ad s. Burckardum ecclesiarum can et respective decanus, universalis studii Herbipolensis procance perpetuus\*), autoritate dei omnipotentis, beatorum apost Petri et Pauli, sanctae sedis apostolicae et sacrae caesareae tatis tibi nobili doctissimo et expertissimo domino, medicae fac candidato et ad hunc gradum doctoratus medici examinato, bato et admisso, mihi presentato, impertior licentiam in eadem tate petendi, accipiendi, publice legendi, disputandi, omnes d actus hunc gradum concernentes hic et ubique locorum exer cum ea praestiteris, quae ad hanc pertinent solennitatem: In n dei patris et filii et spiritus sancti. Amen“.

*Hierauf folgt im Original folgender Zusatz:*

Observantia legum et statutorum almae universitatis Herbipolens ipso foundationis eius exordio, sub clementissimo episcoporum ac priu fundatorum ac conservatorum regimine, et vigili doctorum ac profe industria ita floruit, ut in ipsis academicorum moribus et studiis legi tabulas et publico litterati orbis testimonio potuerint comprobari. proinde inter ferreos Suecici belli tumultus, quibus cum universa Gei etiam ducatus Franconici metropolis vehementer concussa, primae il felices paginae legibus ac statutis academicis inscriptae, cum ingen publicae nostrae litterariae luctu direptae et deperditae interierint, laud tamen earundem usum nulla temporum aut bellorum injuriae interr hactenus aut obliterarunt. Tantum scilicet in posterorum animos principalis Julii episcopi fundatoris dextera, qua cum celsissimo non ducalibus insignibus legum academicarum sacro volumini ideam imj formandis regendisque studiosorum ingeniis traduce quasi vi et effica nostram usque aetatem ultra saeculum propagatam.

Doluit nihilominus senatus academicus, subductas esse oculis suis lineas et characteres magnae manus, cujus gloria uti in aedificiis schoi rege aut principe inquilino dignis et annuis proventibus munificen dotatis perennabit, ita in scriptis signatisque a se legibus merebatur nitatem.

Gratulatur equidem sibi inclyta facultas medica, quod statuta sibi liter inscripta antecessorum suorum nunquam satis commendanda so dine communi reliquorum naufragio subtraxerit atque adeo primum suarum autographum, quale a reverendissimo et celsissimo fundatore accepit, possit hodieum exhibere. Verum ne interiret, cavere potuit

\*) Joh. Christ. von Sirgenstein Wirzb. Domherr und Dekan des Ritte St. Burkard daselbst starb am 24. Mai 1663. Vgl. Ussermann, episcop. W p. 197.

rum solertia, non item, ne molles paginae aut locorum, quibus abditae tenebantur incommodis, aut diuturnitate temporum attritae ita palluerent, ut vel fallere legentium incipiant oculos, vel iis, quibus nec venerationi est antiquitas, nec leges curae, earum fides vix non in dubium vocari audeat. Servantur tamen pretiosae chartarum reliquiae, non minore inclytae facultatis medicae gloria, quam sua legionibus vetusta signa, decoris lectibus performa et lacera praeferruntur.

Certe reverendissimus et celsissimus sacri Romani imperii princeps ac dominus, dominus Joannes Philippus, dei gracia episcopus Herbilopolensis, Franciae orientalis dux, princeps ac dominus et almae universitatis Herbilopolensis conservator ac restaurator clementissimus, visis perfectaque singulari gaudio primaevae statutorum et consuetudinum nostrarum tabulis, plurimum commendavit inclytae facultatis medicae industriam in custodiendo tam pretioso pignore, cui, ne sua fraudi esset antiquitas aut novaturientium dentibus magis quam tinea et senio porro arroderetur, mandavit clementissimo, pristina inclytae facultatis medicae statuta et consuetudines in praesentes paginae ex autographo ad litteram referri, et post factam authenticam utriusque tam veteris quam novi exemplaris collationem originali suo omni ex parte ad apicem consono pro principali sua, de almae universitatis Herbilopolensis ac praecipue inclytae facultatis medicae splendore et incremento sollicitudine celsissima. manu, sigillo ac nomine suam illis fidem ab obloquentium audacia vindicare, innovare. confirmare et clementissime roborare dignatus est. Die 14. mensis Martii, anno 1713.

**Joannes Philippus Episcopus Herbilopolensis etc.**

Die voranstehenden Statuta et consuetudines facultatis medic. stammen in der vorliegenden Gestalt unzweifelhaft aus der Zeit des Fürstbischofs Johann Philipp von Greiffenklau, bez. aus dem J. 1713 wie die mitten im Texte vorkommende Anführung der dieser Zeit unzweifelhaft angehörenden Professoren Virdung ab Hardung und Beringer augenfällig beweist: nicht minder gewiss ist aber, dass dem Statut ältere Bestimmungen zu Grunde liegen, die vielleicht teilweise bis in die Epoche des Julius zurückzuführen teilweise aber der Zeit nach ihm anzusetzen wie das Auftreten Ch. Joseph Kay und von Sörgenstein (s. das Domcapitel), bezogen das vor 1713 nicht nur vom Domcapitel aufgenommen worden und vor dem Jahr 1713 nicht Johann von St. Burkard gewesen und 1713 gestorben ist. Was in dem Statute nicht von dem 1713 nicht erhaltenen Original und das nach ihm jedoch veranstellten Abschnitt des Statutes der medizinischen Fakultät berichtet wird darf nur auf die Jahre 1707 (S. 12) bezugsnehmbar sein und die per et statuta der med. Fakultät anzugehen werden. Vgl. Urkunden des Anmerk. zu Nr. 12.

### Nr. 123.

#### *Beschluss des Domcapitels gegen den Besuch nichtkatholischer Universitäten von Seite der Domherren.*

1717, 1. Februar [Wirzburg].

Nicht weniger ist bei diesem Peremptorio festgestellt und definiert worden, dass keinem Dombherrschaften künftighin auf lutherische, calvinische oder andere ketzerische Universitäten ad studia zu erlauben sei, in hauptsächlichlicher Ansehung, dass solches dem geistlichen Stand zuwider, auch böse und im Gewissen verantwortliche effectus und sequelen daraus zu befahren.

Ein Eintrag im Protokolle des Domcapitels pro 1717 Fol. 28/28 r.

### Nr. 124.

#### *Befehl des Domcapitels — sede vacante — an die Universität und das Juliuspital die Rechnungsablage und anderes betreffend.*

1719, 7. August [Wirzburg].

Auch wurde befohlen, der Universität und dem Julierhospital zu bedeüthen, dass sie sich mit denen noch übrigen ohnabgehörten Rechnungen fertig halten, die beide Fundationes reverendissimo Gremio ad statum legendi exhibiren und den statum bonorum cum creditis et debitis specificiren solten.

Ein Eintrag im Protokolle des Domcapitels pro 1719 Fol. 131 r.

### Nr. 125.

#### *Bitte des Baccalaureus der Rechte, Leonhard Carlier, — sede vacante — um eine Professur.*

1719, 9. August [Wirzburg].

Leonhard Carlier, Jurium Baccalaureus, bittet um eine Professur an supernumerariam in Gnaden zu conferiren unter Vorstellung desjenigen profectus und Nutzen, so bey hiesiger Universität bey denen studiosis juris per privatas instructiones geschaffet, in dessen Ansehung Se. hochfürstlichen Gnaden höchstseeligen Andenckens gemeinet gewesen, ihm mit solcher Professur zu versehen, wann mit dero Todtsfall dazwischen gekommen. apponendo attestatum domini Suffraganei.

Conclusum: Indeme dieses Supplicanten gute Qualitates und scientia bekant und von vielen angerühmet werden, so lasse sich reverend

s Begehren, um wackere junge Leuth bey der Fakultet d die bisherige defectus wieder herzustellen, nit zuwider eye darzu genaigt, jedoch solte Syndicus vorhero dessen Professoribus und Receptore reden.

*Eintrag* im Protokolle des Domcapitels pro 1719. Fol, 138a/b.

---

### Nr. 126.

*Verhandlungen des Domcapitels — sede vacante — den vermissten Stiftungsbrief der Universität.*

1719, 11. August. [Wirzburg.]

Juliana fundatio über das Julierhospital mit dem universitetische im Schwedischen Krieg verlohren gangen. debatur, dass von denen geistlichen Rätthen ein Gutachten d zu überlegen, wie sothaner fundation bishero nach und inskünftig nachzuleben seye.

*Eintrag* im Protokolle des Domcapitels pro 1719 fol. 143.

---

### Nr. 127.

*Domcapitels — sede vacante — betr. die geschehene verbung der Bibliothek des Dr. Fabricius.*

1719, 18. August [Wirzburg].

robirtem vorgestrigen Recessu liessen Ihre Gnaden Herr i Memoriale von der Fabriciusischen Tochter ablesen, be demüthig vorgestellt, wie dass ihre bey voriger tten worden, ihres Vatters Bibliothec wegen darinnen ts-Secreten nit ausser Lands zu verkauffen, worzu sie a Paar und nach der Hand [vom] Prinzen Eugenio vor d nützliche Anstand zum Verkauffen gehabt zu tausend ern nebst andern Douceurs, sie daher solche an die aüfflichen begeben um 1000 fl., so ihre bezahlt, die da e Accommodation aber eines, den sie heyrathen werde, eld- und Erinnerungen ohngeachtet nit vollzogen worden, Contract nunmehr adimpliren zu lassen oder ihre die erum zurückzugeben, se referendo uf das Zeügnuss von ffen und dem geistl. Rathsecretario, so abgelesen wor : welches hochged. Ihre Gnaden zu dem End pro irt .

mihique, ut eundem tibi publice et solenniter impertiar, a medicina facultate commendatum, medicinae baccalaureum dico, creo, factumque in hoc amplissimo consessu palam pronuntio ubique locorum censendum ac honorandum, dans tibi potestatem cathedram inferiorem conscendendi. legendi, disputandi, respondendi aliosque actus huius gradui annexos exercendi, itidemque omnia privilegia a pontificibus et imperatoribus huic gradui concessa et indulta impertior idque in nomine dei patris et filii et spiritus sancti. Amen."

Postmodum animatur neobaccalaureatus a praeside ad disputationem.

NB. Antequam promoveatur baccalaureus, primo ante iuramentum et professionem Tridentini, involvit praeses baccalaureandi humerum tantum sinistram palliolo violacei coloris cum ceremoniis, publice brevi oratiuncula alludente ad pallium et colorem violaceum.

## VI.

De exteris et alibi promotis recipiendis eorumque locatione.

Legatur statutorum antiquorum statutum 14<sup>um</sup> et octavum superius ibidemque notata, ubi notandum est, quod, si indicetur ad disputationem idoneus, aptus, prius hic Herbipoli sive in hac universitate immatriculatus esse debeat et, quod legitimo toro natus sit, sufficientia testimonia ac de gradu doctorali habeat, postmodum in aedibus decani comparere debeat et, prout in examine secundo fit, in aphorismos Hyppocratis et Galeni de arte curativa ad Glauconem pungere debet, et, quae puncta ipsi forte ceciderunt, post duos dies mane publice in auditorio medico explicare et defendere debet, argumentantibus solummodo contra istum professoribus medicinae per duas horas integras: ante solutionem punctorum vero professionem fidei et iuramentum doctorandorum jurare debet ac, antequam ex conclavi academico ad auditorium medicum eatur, coram professoribus duodecim imperiales solvere debet, quos tres primi professores inter se dividunt; caetera in superius notato statuto antiquo observanda notario, qui debet inesse disputationi, ac pedello sua iura solvere debet, prout in defensione moris est: nam tanta jura, prout in promotione, iis duobus ultimis solvere non tenetur, quia nobis non tanta solvit ac in promotione consuetudinis est, ac ii non tantos labores habent. Debet autem doctor recipiendus investitus esse pallio ac pileo doctorali ac ideo decano solvere tria capitella, cum ingreditur auditorium, solusque absque praesidio defendere tenetur.

NB. Puncta ejus decanus statim per pedellum caeteris professoribus mittere debet, ut ad argumenta se praeparent.



## VII.

## De professoribus recipiendis.

Quando uni doctori hic Herbipoli promoti aut jamjam assumpto universitatem ac facultatem nostram a reverendissimo ac celsissimo incipere nostro clementissime confertur professura medicinae vacans, tunc is neo-professor adire decanum facultatis ac ipsi ostendere decretum reverendissimi ac celsissimi principis nostri, tunc neo-professoris homines dellum ad decanum mittere debent, et neo-professores, prout in secundo amine et de alibi promotis recipiendis moris est, pungeri debet in horismos Hyppocratis ac Galenum de arte curativa ad Glauconem, et ut duos dies publice in auditorio medico absque praesidio argumentibus solummodo contra istum professoribus per sortem acceptos textus explicare ac desuper respondere tenetur per duas horas integras, praetera prius professione fidei et juramento doctorandorum, praesentibus et istis doctoribus studiosisque medicinae, et in conclavi academico, antequam tunc ad auditorium, praesentibus duobus aut tribus professoribus medicinae duodecim imperiales solvere debet, quos inter se dividunt antiqui professores. Notario ac pedello jura solvere debet, ut in hujus folii latere scriptum est. NB. Si vero ille neo-professor nec hic Herbipoli promotus nec in universitate ad facultatem nostram prius receptus, prius albo hujus universitatis sive matriculae ac facultati nostrae scribere ac sufficientia testimonia de gradu doctorali accepto ac nativitate legitima, uti et decretum reverendissimi ac celsissimi principis de adepto professoratu professoribus hujus facultatis ostendere debet, teneturque per quatuor puncta pro praxi et duo puncta pro professura solvere, scilicet duos horismos Hyppocratis ac duos textus Galenicos publice absque praesidio per quatuor integras horas, et ut superius in hac pagina ac latere notatum est, et professoribus dare ante ingressum ad auditorium quatuor imperiales, quos inter se dividunt in conclavi academico.

Quodsi neo-professor satisfecerit facultati nostrae, in proximo concilio universitatis extra fores expectare debet, et decanus facultatis nostrae cum oratiuncula proponit in principio concilii universitatis illum extra fores expectantem a reverendissimo ac celsissimo principe nostro clementissime professura medica condonatum esse, ideo illum in concilio praesentari, ut ad concilium hoc supremum, universitatis seorsum et vota admittatur. Quodsi rector magnificus et caeteri professores illi contra habeant, per pedellum introvocatur et ad manus rectoris magnifici jurare debet juramentum professorum, contentum in statutis hujus universitatis, ac professionem fidei facere, postea rectori magni-

fico ac caeteris professoribus gratias agere ac manus dare, ultimo secl. consuetam accipere.

NB. Decanus textus per sortem acceptos statim aliis professoribus notificari debet, et neo-professor cum pallio et pileo doctorali comparere et sibi ipsi procurari debet pallium et pileum, quia continuo iis eget, et ideo decano nil dat, quia facultatis pileo et pallio non utitur. Si pedellus ipsi clavem ad auditorium ferat ordinario unum imperialem neo-professor donat uti et illi unum imperialem in specie, qui ipsi decretum celsissimi principis fert.

### VIII.

#### De consuetudinibus ac emolumento tertii ac quarti professoris.

Cum in facultate nostra medica ordinario sint tres professores, licet quartus per conniventiam se scribat ordinarium, ut ejus votum in concilio majori non disputetur, cum in caeteris facultatibus etiam quatuor professores sint et jam in facultate juridica quinque, tamen quartus apud nos professor de pecunia examinum nil accipit, de defensionis pecunia a iuribus tantum unum imperialem et ob promotionem doctoralem de deposita pecunia tantum duos imperiales, ac non potest secundum consuetudinem nostram fieri decanus neque promovere neque praesidere, donec tertius fiat. Et hae consuetudines jam a diuturno tempore observatae sunt. Primus quartus fiat d. professor Michael Werlein piae memoriae secundus quartus ego Philippus Wilhelmus Virdung ab Hartung et tertius quartus nobilis, clarissimus et expertissimus dominus collega meus Joannes Bartholomaeus Adamus Beringer, et nos omnes tres observavimus hae consuetudines, nam certe alias quarto professori maius detrimentum foret quia sperat non semper vel diu permanere quartus sed citius tertius fieri et diutius vivere primus, secundus vel tertius, alias frustraretur pluribus iuribus, cum sic iura sint levia ac parva respectu laborum nostrorum et iura nostra vel in plures partes quam tres dividi neque possunt absque laesione privilegiorum, statutorum, beneficiorum ac consuetudinum nostrarum: sessionem et votum tamen in concilio majori habet ut caeteri professores: si autem tres professores sint et unus ex eis moriatur aliusque pro tertio ponatur, de pecunia a se deposita pro solutione punctorum nil recipit, sed postquam concilio maiori praesentatus et annumeratus fuerit, cum caeteris duobus professoribus iura dividit ac accipit aequaliter excepto, quod series sive ordo promotionum, praesidiorum ac decanatus transeat ipso semel postposito; exempli gratia, si primus fuerit decanus promotor et praeses, tunc secundus professor fit decanus vel promotor vel praeses, prout est ordo, et tertio anno tertius novus professor fit

fit decanus, etsi ordo promotionis vel praesidii ad illum veniret, ex consuetudine non potest promovere vel praesidere (licet aequali quantitate pecunia deposita a defendentibus\*) ac promovendis\*\*) gaudeat), sed primus et secundus adhuc semel sunt decani, promotores ac praesides, germanice: es gehet erst noch einmahl bei uns Alteren Professoren herum: et haec consuetudines non sunt absque ratione, quia quamprimum quis foret professor, etiam decanus foret, si secundus fuerit. Juridici professores habent in consuetudine, dass es zweymahl bei ihren Aelteren Professoren herumbgehe, ehe ein junger Professor Decanus vel Promotor vel Praeses seyn kan.

Stipendium pedelli.

Pro suo stipendio ex aerario publico habebit de anno 25 florenos.

Ex inscriptionibus in matriculam tertiam partem, quemadmodum titulo tertio praescriptum est.

A promovendis doctoribus singulis in superioribus facultatibus tres florenos.

A licentiandis unum florenum et pro singulis responsionibus quadrantem floreni.

A baccalaureandis pro quolibet actu medium florenum: pro responsione quadrantem.

In facultate artium pro actu magisterii et licentiae, qui simul sunt, sex batzeos a singulis divitibus et a mediocribus quatuor, a baccalaureis autem divitibus quatuor, a mediocribus duos et a singulis tam magistris tum baccalaureis unum pro responsione, exceptis tamen pauperibus et iis, qui a iuribus sunt exempti.

Juramentum doctorandorum vel baccalaureandorum in facultate medica.

Nobilis et doctissime domine doctorande vel baccalaureande, priusquam hunc gradum doctoratus vel baccalaureatus, nomen recipias, haec jurabis:

Primo, quod domine, seniori magistro, demum seniori magistro cancellario stulti Wirzburgensi et doctoribus facultatis medicae debitam reverentiam et honorem exhibere speraveris, tam in ad

\*) Ursprünglich hieß es in der Urkunde: „defendentibus“ in „defendentibus“ imprinted.

\*\*) Hier stand ursprünglich: „promovendis“ imprinted.

quemcunque statum perveneris, pro ratione temporis et loci bonae facultatis promovebis.

Secundo, te pacem, concordiam et tranquillitatem universitatis et facultatis, maxime vero consensionem mutuam tum quatuor facultatum tum ecclesiasticorum, religiosorum et saecularium defensus.

Tertio, te gradum hunc doctoratus (vel baccalaureatus) me hic Herbipoli admissum alibi non reiteraturum.

Quarto, professionem fidei secundum decreta concilii Tridentinae edas.

Deinde sceptri apicem duobus digitis tangas."

#### Juramentum magistrandorum.

„Religiosi, nobiles et eruditi domini, antequam gradum conamini, jurabitis:

Primo, quod magnifico domino rectori, domino cancellario, decano item facultatis artium et superiorum facultatum lectoribus debitis honorem et reverentiam exhibebitis operamque dabitis, ut quemcunque statum perveneritis, pro ratione temporis et loci bonae facultatis et universitatis promovebitis etc."

#### Formula iuramenti professionis fidei.

„Ego N. N. firma fide credo et profiteor omnia et singula, quae continentur in symbolo fidei, quo sancta Romana ecclesia utitur videlicet: credo in unum deum, patrem omnipotentem, factorem caeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium; et in unum dominum Jesum Christum, filium dei unigenitum et ex patre natum aeternum aeternum, etc. addantur in symbolo Niceno.

Apostolicas et ecclesiasticas traditiones reliquasque eiusdem ecclesiae observationes et constitutiones firmissime admitto et amplector, item sacram scripturam iuxta eum sensum, quem tenuit et tenet sancta mater ecclesia, cuius est judicare de vero sensu et interpretatione sacrarum scripturarum, admitto nec eam unquam nisi iuxta unanimem consensum patrum accipiam et interpretabor. Profiteor quoque septem esse vere et proprie novae legis sacramenta a Jesu Christo domino nostro instituta atque ad salutem humani generis licet non omnia singulis necessaria, scilicet baptismum, confirmationem, eucharistiam, poenitentiam, extremam unctionem, ordinem, matrimonium, illaque gratiam conferre, et ex his baptismum, confirmationem et ordinem sine sacrilegio reiterari non posse.

Receptos quoque et approbatos ecclesiae catholicae ritus in supradictorum omnium sacramentorum administratione recipio et admitto, omnia et singula, quae de peccato originali, de justificatione in sanctissima Tridentina synodo definita et declarata fuerunt, amplector et recipio. Profiteor pariter in missa offerri deo verum, proprium et propitiatorium sacrificium pro vivis et defunctis, atque in sanctissimo eucharistiae sacramento esse vere, realiter et substantialiter corpus et sanguinem una cum anima et divinitate domini nostri Jesu Christi fierique conversionem totius substantiae panis in corpus et totius substantiae vini in sanguinem, quam conversionem catholica ecclesia transsubstantiationem appellat. Fateor etiam sub altera tantum specie totum atque integrum Christum verumque sacramentum sumi: constanter teneo purgatorium esse animasque ibi detentas fidelium suffragiis invari; similiter et sanctos una cum Christo regnantes venerandos, invocandos esse eosque orationes deo pro nobis offerre atque eorum reliquias esse venerandas.

Firmissime assero, imagines Christi ac deiparae semper virginis necnon aliorum sanctorum habendas et reiterandas esse, atque eis debitum honorem ac venerationem impertiendam: indulgentiarum quoque potestatem a Christo in ecclesia relictam fuisse illarumque usum christiano populo maxime salutarem esse affirmo: sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam omnium ecclesiarum matrem et magistram agnosco Romanoque pontifici, b. Petri apostolorum principis successori ac Jesu Christi vicario, veram obedientiam spondeo ac juro; caetera item omnia a sacris canonibus et oecumenicis conciliis ac praecipue a sanctissima Tridentina synodo tradita, definita et declarata indubitanter recipio atque profiteor simulque contraria omnia atque haereses quascunque ab ecclesia damnatas et rejectas, anathematizatas, ego pariter damno, reiicio et anathematizo. Hanc veram catholicam fidem, extra quam nemo salvus esse potest, quam in praesenti sponte profiteor et veraciter teneo, eandem integram et inviolatam usque ad extremae vitae spiritum constantissime deo adiuvante retinere atque confiteri et a meis subditis vel illis, quorum cura ad me in meo munere spectabit, teneri, doceri et praedicari quantum in me erit, curaturum. Ego idem N. N. spondeo, voveo, juro, sic me deus adjuvet et haec sancta dei evangelia:

In principio erat verbum, et verbum erat apud deum,  
et deus erat verbum“.

Si plures fuerint, repetant solummodo: „idem ego N. spondeo,  
voveo ac iuro“.

Cum promovendi doctores medicinae:

„Ego Joannes Christophorus de et in Sirgenstein, cathed Herbipolensis necnon equestris ad s. Burckardum ecclesiarum canoni et respective decanus, universalis studii Herbipolensis procancell: perpetuus\*), autoritate dei omnipotentis, beatorum apostol: Petri et Pauli, sanctae sedis apostolicae et sacrae caesareae m tatis tibi nobili doctissimo et expertissimo domino, medicae facul candidato et ad hunc gradum doctoratus medici examinato, ap bato et admisso, mihi presentato, impertior licentiam in eadem fa tate petendi, accipiendi, publice legendi, disputandi, omnes deni actus hunc gradum concernentes hic et ubique locorum exerce cum ea praestiteris, quae ad hanc pertinent solennitatem: In non dei patris et filii et spiritus sancti. Amen“.

*Hierauf folgt im Original folgender Zusatz:*

Observantia legum et statutorum almae universitatis Herbipolensis ipso foundationis eius exordio, sub clementissimo episcoporum ac princi fundatorum ac conservatorum regimine, et vigili doctorum ac profess industria ita floruit, ut in ipsis academicorum moribus et studiis legi ( tabulas et publico litterati orbis testimonio potuerint comprobari. proinde inter ferreos Suecici belli tumultus, quibus cum universa Germ etiam ducatus Franconici metropolis vehementer concussa, primae illa felices paginae legibus ac statutis academicis inscriptae, cum ingenti publicae nostrae litterariae luctu direptae et deperditae interierint, laudab tamen earundem usum nulla temporum aut bellorum injuriae interrups hactenus aut obliterarunt. Tantum scilicet in posterorum animos p principalis Julii episcopi fundatoris dextera, qua cum celsissimo nomi ducalibus insignibus legum academicarum sacro volumini ideam impr formandis regendisque studiosorum ingeniis traduce quasi vi et efficaci nostram usque aetatem ultra saeculum propagatam.

Doluit nihilominus senatus academicus, subductas esse oculis suis s lineas et characteres magnae manus, cujus gloria uti in aedificiis scholas rege aut principe inquilino dignis et annuis proventibus munificentis dotatis perennabit, ita in scriptis signatisque a se legibus merebatur a nitatem.

Gratulatur equidem sibi inclyta facultas medica, quod statuta sibi sp liter inscripta antecessorum suorum nunquam satis commendanda solli dine communi reliquorum naufragio subtraxerit atque adeo primum le suarum autographum, quale a reverendissimo et celsissimo fundatore J accepit, possit hodieum exhibere. Verum ne interiret, cavere potuit ■

\*) Joh. Christ. von Sirgenstein Wirzb. Domherr und Dekan des Ritter- St. Barkard daselbst starb am 24. Mai 1663. Vgl. Ussermann, episcop. Wm p. 197.

rum solertia, non item, ne molles paginae aut locorum, quibus abditae tenebantur incommodis, aut diuturnitate temporum attritae ita pallescerent, ut vel fallere legentium incipiant oculos, vel iis, quibus nec venerationi est antiquitas, nec leges curae, earum fides vix non in dubium vocari ausit. Servantur tamen pretiosae chartarum reliquiae, non minore inclytae facultatis medicae gloria, quam sua legionibus vetusta signa, decoris ictibus perfossa et lacera praeferruntur.

Certe reverendissimus et celsissimus sacri Romani imperii princeps ac dominus, dominus Joannes Philippus, dei gracia episcopus Herbipolensis, Franciae orientalis dux, princeps ac dominus et almae universitatis Herbipolensis conservator ac restaurator clementissimus, visis perlectisque singulari gaudio primaevae statutorum et consuetudinum nostrarum tabulis, plurimum commendavit inclytae facultatis medicae industriam in custodiendo tam pretioso pignore, cui, ne sua fraudi esset antiquitas aut novaturientium dentibus magis quam tinea et senio porro arroderetur, mandavit clementissime, pristina inclytae facultatis medicae statuta et consuetudines in praesentes paginas ex autographo ad litteram referri, et post factam authenticam utriusque tam veteris quam novi exemplaris collationem originali suo omni ex parte ad apicem consono pro principali sua, de almae universitatis Herbipolensis ac praecipue inclytae facultatis medicae splendore et incremento sollicitudine celsissima, manu, sigillo ac nomine suam illis fidem ab obloquentium audacia vindicare, innovare, confirmare et clementissime roborare dignatus est. Die 14. mensis Martii, anno 1713.

Joannes Philippus Episcopus Herbipolensis ss.

Die voranstehenden Statuta et consuetudines facultatis medic. stammen in der vorliegenden Gestalt unzweifelhaft aus der Zeit des Fürstbischofs Johann Philipp von Greiffenklau, bez. aus dem J. 1713, wie die mitten im Texte vorkommende Anführung der dieser Zeit unzweifelhaft angehörenden Professoren Virdung ab Hardung und Beringer augenfällig beweist; nicht minder gewiss ist aber, dass dem Statut ältere Bestimmungen zu Grunde liegen, die vielleicht teilweise bis in die Epoche des Julius zurückreichen, teilweise aber der Zeit nach ihm angehören, wie das Auftreten Christophs zu und von Sirgenstein (s. das Schlusscapitel) bezeugt, der vor 1636 nicht ins Domcapitel aufgenommen worden und vor dem Juni 1655 nicht Dekan von St. Burkard geworden und 1663 gestorben ist. Was in dem Zusatze also von dem 1613 noch erhaltenen Originale und der nach ihm getreu veranstalteten Abschrift der Statuten der medizinischen Fakultät berichtet wird, darf nur auf die unter dem Jahre 1587 (Nr. 72) abgedruckten ältesten Leges et statuta der med. Fakultät bezogen werden. Vgl. übrigens die Anmerkung zu Nr. 120.

**Nr. 123.***Beschluss des Domcapitels gegen den Besuch nichtkatholischer Universitäten von Seite der Domherren.*

1717, 1. Februar [Wirzburg].

Nicht weniger ist bei diesem Peremptorio festgestellt und definiert worden, dass keinem Dombherrs künftighin uf lutherische, calvinische oder andere ketzerische Universiteten ad studia zu erlauben seie, in hauptsächlicher Ansehung, dass solches dem geistlichen Stand zuwider auch böse und im Gewissen verantwortliche effectus und sequelen darat zu befahren.

Ein Eintrag im Protokolle des Domcapitels pro 1717 Fol. 28/28 r.

**Nr. 124.***Befehl des Domcapitels — sede vacante — an die Universität um das Juliusspital die Rechnungsablage und anderes betreffend.*

1719, 7. August [Wirzburg].

Auch wurde befohlen, der Universitet und dem Julierhospital zu bedeüthen, dass sie sich mit denen noch übrigen ohnabgehörten Rechnungen fertig halten, die beede Foundationes reverendissimo Gremio ad statum legendi exhibiren und den statum bonorum cum creditis et debitis specificiren solten.

Ein Eintrag im Protokolle des Domcapitels pro 1719 Fol. 131 r.

**Nr. 125.***Bitte des Baccalaureus der Rechte, Leonhard Carlier, — sede vacante — um eine Professur.*

1719, 9. August [Wirzburg].

Leonhard Carlier, Jurium Baccalaureus, bittet um eine Professuram supernumerariam in Gnaden zu conferiren unter Vorstellung dejenigen profectus und Nutzen, so bey hiesiger Universitet bey denen studiosis juris per privatas instructiones geschaffet, in dessen Ansehung Se. hochfürstlichen Gnaden höchstseeligen Andenckens gemeinet gewesen, ihm mit solcher Professur zu versehen, wann nit dero Todsfall darzwischen gekommen, apponendo attestatum domini Suffraganei.

Conclusum: Indeme dieses Supplicanten gute Qualitates und scientia bekant und von vielen angerühmet werden, so lasse sich reverendu



Capitulum dieses Begehren, um wackere junge Leuth bey der Fakultet nachzuziehen und die bisherige defectus wieder herzustellen, nit zuwider seyn, sondern seye darzu genaigt, jedoch solte Syndicus vorhero desswegen mit denen Professoribus und Receptore reden.

Ein *Eintrag* im Protokolle des Domcapitels pro 1719. Fol, 138a/b.

---

### Nr. 126.

*Notiz aus den Verhandlungen des Domcapitels — sede vacante — über den vermissten Stiftungsbrief der Universität.*

1719, 11. August. [Wirzburg.]

Legebatur Juliana fundatio über das Julierhospital mit dem Vermelden, dass die universitetische im Schwedischen Krieg verlohren gangen. Qua lecta concludebatur, dass von denen geistlichen Rätthen ein Gutachten zu begehren und zu überlegen, wie sothaner fundatio bishero nachgelebt worden und inskünftig nachzuleben seye.

Ein *Eintrag* im Protokolle des Domcapitels pro 1719 fol 143.

---

### Nr. 127.

*Beschluss des Domcapitels — sede vacante — betr. die geschehene Erwerbung der Bibliothek des Dr. Fabricius.*

1719, 18. August [Wirzburg].

Nach approbirtem vorgestrigen Recessu liessen Ihre Gnaden Herr Domdechant ein Memoriale von der Fabriciusischen Tochter ablesen, worinnen dieselbe demüthig vorgestellt, wie dass ihre bey voriger Regierung verboten worden, ihres Vatters Bibliothec wegen darinnen enthaltener Stifts-Secreten nit ausser Lands zu verkauffen, worzu sie vom Graffen von Paar und nach der Hand [vom] Prinzen Eugenio vorgehlyhafftige und nützliche Anstand zum Verkauffen gehabt zu tausend und mehr Thalern nebst andern Douceurs, sie dahero solche an die Universität verkaufflichen begeben um 1000 fl., so ihre bezahlt, die dary versprochene Accommodation aber eines, den sie heyrathen werde, vielfaltiger Anmeld- und Erinnerungen ohngeachtet nit vollzogen worden, nit Bitt, den Contract nummehr adimpliren zu lassen oder ihre die Bibliothec wiederum zurückzugeben, se referendo uf das Zeügnuss von I. Weyhebischoffen und dem geistl. Rathssecretario, so abgelesen worden, und andere: welches hochged. Ihre Gnaden zu dem End proponirt

haben wolten, ob sich nit etwa eine Occasion bey Begebung der Kellerey Dettelbach eraignen mögte, diesem an sich gerecht- und billichem *Petito* zu satisfaciren.

Conclusum: Weilen nit bekant, ob und was Supplicantin vor ein Subjectum heyrathen würde, und ob selbes zu der Vacatur Dettelbach anständig, als werde es sich für diessmahl nit schicken, jedoch were das Begehren dem künfftigen Herrn Regenten als eine contractmässige Schuldigkeit zu recommendiren und der supplicirenden Tochter inzwischen dahin zu bedeythen, sich um eine capable Person umzusehen.

Ein *Eintrag* im Protokoll des Domcapitels pro 1719 Fol. 153, 154.

### Nr. 128.

*Beschluss des Domcapitels — sede vacante — betr. eine Beschwerde der Universität über Minderung ihrer Privilegien unter der Regierung des jüngst verstorbenen Fürstbischofs.*

1719, 14. Sept. [Wirzburg].

Hiesige Universität stellet demüthig vor, wie sie bei verwichener Regierung von ihrem Ansehen und Privilegien sehr weit herunter kommen, indeme sie in Civilibus unter der Canzley zu stehen und von denselben Decreta anzunehmen, auch in daselbstigen Deputationibus in Sachen die Facultet betreffend, Vorstand zu leisten angehalten worden, anderst nit, als wann erwehnte Canzley Judex universitatis immediate superior seye, sich benebens uf ein praejudicium beziehend und finaliter bittend, sie bei ihren Privilegiis et Praerogativis nit allein zu manuteniren, sondern auch die Novitates Celsissimo futuro zur Aenderung zu recommendiren.

Conclusum: Es seye dem *Petito* in tantum quoad punctum Jurisdictionis zu gratificiren, im übrigen aber lasse man dahin gestellt seyn, ob die zugleich miterinnerte Praecedenz vor der Canzley in publicis processionibus zu billigen seye.

Ein *Eintrag* im Protokoll des Domcapitels pro 1719 Fol. 217.

**Nr. 129.**

*Der Fürstbischof Johann Philipp Franz von Schönborn verordnet  
: Vorausbezahlung der Honorare für die Privatvorlesungen von  
Seite der Studierenden.*

1719, 18. November [Wirzburg].

Demnach Seiner hochfürstl. Gnaden von Seithen Dero zu Respicirung allhiesigen Universitäts-Angelegenheiten gnädigst verordneter Comon dahin die gehorsambste Relation geschehen, welchergestalten blichen von denen bey derselben Juristen-Facultät dahier anwesenden Professoribus unter andern Puncten auch insonderheitlich erinnert worden, wie sich bisher in der That bey ihnen gezeiget habe, dass die denselben pro privatis Collegiis gnädigst placidire Jura, von denen zu Frequentirung solcher so wohl sistirenden inländischen als hiekkommenden ausländischen Auditoribus (ohne dass vorhin für solche ein Geringeres dahier, als bey andern Universitäten statuiret seye, und nit weniger auch die Unvermöglihe gratis passirten) unrichtig nicht und bezahlet würden, und zwahren mit mehrerer der Sachen Ehrnuss, dass viele deren nit allein finito Cursu, sondern und auch r diesem ohne Begrüssung ihrer und Bezahlung des Geringsten von den ihnen obliegenden praestandis anderwärts ab- und hinweggingen, in dahin die unterthänigste Ansuchung gethan, selbigen gnädigst zu thun, dass, gleichwie sonsten auf mehrern Universitäten herkommlich gebräuchlich, dass demnächst bey dem anfangenden Studio mittels Beschreibung ihrer, der Auditorum, Nahmen, ihnen, mehrgedachten Professoribus, sogleich, die Helfte davon, die andere Helfte aber in mitten Cursus künfftig erleget und bezahlet werden mögte. Und dann einzugs höchst ernannte Se. hochfürstl. Gnaden solches Dero Professorum ersambstes petitum in alle Weeg für billig angesehen, mithin und hem gehorsambst gebettener Massen in Gnaden deferiret haben, je mit dem expressen Anhang, da aber einer oder der andere von den Studios wegen triftigen Ursachen seine angefangene Collegia weder durch benöthigte und öffentliche Hinweggebung seiner oder auch sonsten einziger denenselben bevorstehenden ehrlichen Conditionen den unterbrechen müste, dass solchen Falss sie. Professores, einem icken dergleichen seine vorausbezahlte Jura hinwieder nach proportion Zeit deren unter ihnen gehörten Collegien zurückzugeben schuldig t sollen. Als werden alle sich, so dermahlen allhier als pro futuro enden werdende Studiosi et Auditores Juris, in Kraft dieses selbiger ultät Professoribus zu deren Legitimation und Kundmachung unter

Dero hochfürstl. hohen Hand und Insiegel darüber ertheilten Decreti, ~~und~~  
deme sofort die so schuldig- als gehorsamste parition zu leisten, ~~hiermit~~  
dessen nachdrücklich ermahnet, folglich und darzu angewiesen. ~~Datum~~  
Schloss Marienburg ob Würzburg den 18. Novembris 1719.

Johann Philipp Franz, Eps. Herb., Fr. or. D. etc. mpr.

(L. S.)

Ein *Eintrag* in den Akten der Juristen-Fakultät. — Ein *Abdruck*  
bei Schneidt, Sicilimenta, Seite 91/92. Anm. k.

### Nr. 130.

*Fürstbischöfliche Verordnung gegen die zu häufige Zulassung armer  
Studenten aus dem Auslande und auch aus dem Hochstifte zur Uni-  
versität und gegen das Nachtschwärmen von Seiten eben solcher.*

1720, 7. Mai. Wirzburg.

. . . . . Indeme aber gleichwohlen inzwischen 7<sup>mo</sup> die grösste  
Exorbitantien dieser bettlenden Studenten halber sich ereignet, als ~~den~~  
ein grosser Zulauff von denen anderen Hochstifts-Orthen sowohl, ~~er~~  
erachtet deren verschiedentlich auff dem Landt auffgerichteten Gym ~~na-~~  
siorum, allwo sie von ihren Eltern doch mit geringeren Kosten ~~v~~  
pflegt werden könnten, als auch von anderen frembden Nationen ~~s~~  
überaus häuffet, so durch das Gassenbettlen und Nachtsingen, auch ~~andere~~  
Insolentien fast Jedermann beunruhigen: als werden die bereiths ~~in~~  
anno 1690, dann 1693 an den Patrem Rectorem et Praefectos Studiorum ~~in~~  
Collegii Societatis Jesu dahier erlassene Special-Verordnungen mit ~~fe~~  
neren gemessenen Befelch dahin ernstlich wiederhohlet, dass kein ~~au~~  
ländischer, welcher aus einigen Mitteln oder Praeceptoriren (in welche ~~in~~  
letzteren doch die Landskinder vor denen fremden & Praefectis billig ~~vo~~  
zuziehen seyndt) sich nicht zu ernehren vermögte, bey hiesiger Unive ~~sität~~  
sität zu admittiren, welche nicht weniger die im Hochstift gebohr ~~ne~~  
Subjecta inutilia, die also wegen ihrer Unfaig-, Faulkeit halben diesfa ~~ll~~  
weder sich, noch dem Vatterland etwas nutzen oder dienen werd ~~en~~  
können, von denen Studien hinweg und zu anderen tauglichen Profession ~~en~~  
zu verweissen seynd: vorderist aber haben mehrerwehnte Praefecti S ~~tu~~  
diorum allen armen Studenten, sich bey Straff der Verstossung aus dem ~~ne~~  
Schuhlen, des Tags- oder Nachtsbettlens zu enthalten, mit allem E ~~rus~~  
zu bedeuten: alldieweil nun dennoch unter der studirenden Jug ~~end~~  
üfters zwar ohnbemittelte, aber vor Anderen stattliche Subjecta ~~unter~~  
denen im hiesigen Hochstift gebohrnen Landskindern sich befinden, w ~~elche~~

anderen mit ihrer Fromkeit, Fleis und Wissenschaft vorleuchten, so verordnen Seine hochfürstl. Gnaden, dass 50 hiesiger armen Statt- und Landtskinder in inferioribus, dan 10 in superioribus scholis (als welche letztere durch Praeceptoriren und Schreiben etc. sonst sich ehrlich fortbringen mögen) nach Beschaffenheit der Zeit und Einkünfften wochentlich etwas an Geld und Brodt im Viertelhoff (der bei des Stattraths stehen sollender Ermessigung nach abzugeben seye) zu welchem Ende jedoch jährlich die Praefecti Studiorum ihrem Gewissen nach solche pauperes digniores aussehen und deren Listen dem besagten hiesigen Stattrath überreichen sollen, welchem ferner darauff zukommet, wo er an einem oder anderen anstehen würde, super qualitate et inopia selbst annoch zu inquiriren und solche zu Beybringung ohnparteyischer Attestaten von denen Beamten auff dem Landt anzuhalten. . . . .

Sindemahlen aber

16<sup>te</sup> sogar nach zurückgelegten Tag solche Leuth sich erfrechen, bey der späthen Abendszeith Niemand Ruhe zu lassen, dannenhero, ist mehr höchsternannter Sr. hochfürstl. Gnaden befehlende Meinung, dass die zu nächtlicher Weile in denen Gassen herumbvagirende und zu allerhand Ärgernus und Ungebührlichkeiten Anlass gebende Nachtsinger, ohne Licht gehende Studenten und Gassenstreicher aller Orthen durch die Patrollen aufgesuchet, sofort auff die Hauptwach geführet und was mit solchen Nachtsingern gestalten Sachen nach weithers zu thun, bey dem jüngern Bürgermeister ferner Bescheid eingehohlet werden solle. . . . .

Geben auff dem hochfürstl. Residenzschloss Mariäberg ob Würzburg den 7<sup>ten</sup> May anno 1720.

Ein *Auszug* aus der Almosenordnung des Fürstbischofs Johann Philipp von Schönborn für die Residenzstadt Würzburg im lib. III. div. formarum Joh. Philippi et Philippi Francisci (nr. 54) fol. 91r/92 und fol. 95/95r.

**Nr. 131.**

*Fürstbischof Johann Philipp von Schönborn überträgt dem P. Joh. Seifrid, S. J., die Professur der Geschichte an der Universität.*

1720, 14. September. Würzburg.

Demnach der hochwürdigste des heil. Roem. Reichs Fürst und Herr, Herr Johann Philipp Franz, Bischoffe zu Würzburg und Hertzog zu Francken, auch Dombprobst zu Meintz etc. den Patrem Joannem Seifrid, doctorem Theologiae, collegii societatis Jesu, zu dero künftigen

Universitaetsprofessorem Historiarum ernendt und zur jährlichen Best-  
 lung zweyhundert Thaller von dero Universitaet Receptorat-Ambt ver-  
 folgen zu lassen gnaedigst verwilliget, als ist ihm gegenwertig  
 Decretum unter höchstgedachter Seiner hochfürstlichen Gnaden eig-  
 haendiger Subscription und aufgetruckter Secret-Insigel, umb sich dar-  
 legitimiren zu koennen, darüber zugestellt worden. Signatum in Unse-  
 Residenz-Statt Würzburg den 14. September anno 1720.

Johann Philipp Franz Eps. Herb. Fr. or. Dx.

Eine Abschrift im Jesuiten-Copie-Buche lit. D. Seite 109.

---

### Nr. 132.

*Fürstbischof Johann Philipp von Schönborn setzt die Rangordnung  
 zwischen den Professoren der Universität und den Mitgliedern der  
 fürstbischöflichen Regierung zu Gunsten der letzteren fest.*

1720, 8. Oktober. Wirzburg.

Demnach der hochwürdigste, des heyl. Römischen Reichs Fürst und  
 Herr, Herr Johann Philipp Franz, Bischoff zu Würzburg und Hertzog  
 zu Franckhen, auch Domprobst zu Mayntz missfällig vernehmen müssen,  
 welchergestalten dahiesige dero Universitäts verwandte Professores, ~~was~~  
 nemblichen dieselbe bey Processionen, Leichconducten, auch anderen  
 öffentlich- und solemnen Zusammenkünften in corpore erscheinen, dero nach-  
 gesetzten hochfürstl. Regierung mehrmahlen den Rang disputiren und  
 durch ohnziemliches Eintringen öfters Confusiones veranlassten und aber  
 obhöchsternante Sr. hochfürstl. Gnaden derley Unordnungen fürterhin  
 abgeholfen sehen wollen: als befehlen dieselbe hiermit gnädigst, das  
 gedachte dero Universitäts Verwandte bey obenbesagten Gelegenheiten vor  
 dero hochfürstl. Regierung ferner nicht eintringen, sondern sich mit dem  
 sonstig-gewöhnlichen Rang begnügen lassen sollen.

Signatum Würzburg, den 8ten Octobris 1720.

Joh. Phil. Frz. episc.

Herb. Fr. or. Dux.

Eine Abschrift im Lib. III. div. form. et contr. Joh. Phil. II., Phil.  
 Franc. etc. [nr. 53] fol. 228 im k. Kreis-Archive Wirzburg.

**Nr. 133.**

*capitel genehmigt die Bitte des fürstl. Leibarztes Dr. Beringer, jungen Leute aus Eibelstadt, welche ihm und andern verfigurirte Steine verkauft hätten, durch den Syndicus über die Herkunft derselben verhört werden dürfen.*

1726, 13. April [Wirzburg].

ffneten Ihro Gnaden Herr Domdechant, dass Seiner hochfürstaden Leibmedicus Dr. Beringer angesonnen und gebetten hätte, junge Leüth zu Eibelstadt, welche die in selbiger Gegend bis efundene, nicht nur ihme, sondern auch vielen andern zugegurirte Stein data opera überkommen hätten, per Syndicum und constituiren zu lassen, ob nit dergleichen supponiret\*) wor-, welche sie hernach mit andern gerechten untermenget und lergleichen ausgegeben und verkauffet hätten. Wie nun ihme, beringer, seine Ehrenrettung hieran gelegen, indeme ihme von postore die Nachmachung, so derselbe selbst zu Schulden geben mögte, auffgebürdet werden wollen, so hoffete er in Subritatis et justitiae die Gewehrung zu erlangen. Woruff einhellig n wurde, dem supplicirenden Leibmedico in seinem billichmässigen rgestalt zu deferiren, dass Syndicus die Untersuchung quantocius n sollte.

Ein *Eintrag* im Domcapitel-Protokoll pro 1726 S. 107 u. 108.

**Nr. 134.**

A.

*Wirzburger Domcapitel schlägt das Ansuchen, dem (ieh. Rath d, zum Zwecke der Ausarbeitung der Geschichte des Hoch-Wirzburg, die in seiner Registratur vorhandenen Originaln in dessen Wohnung zur Benützung zu überlassen ab und hm statt dessen authentische Abschriften anfertigen lassen.*

1727, 22. Februar [Wirzburg].

o Gnaden Herr Domdechant proponirten, wasgestalten sie A zu vernehmen gehabt, dass der geheime Rath von Eckard zu ig seines schreibenden Historibuch von dem Landt oder Hertzog-Franckhen die in Registraturá eines hochwürdigen Domkapitals ie und verwahrlich aufbehaltende Diplomata vonnöthen hätte,

in der Vorlage steht. „ob nicht dergleichen und supponiret seyen.“

darumben seine hochfürstl. Gnaden die Ansinnung gethan, dass von Eckard, darmit nicht uffgehalten werden mögte, inmassen sie habens wären, nicht nur diese Diplomata selbst, sondern auch darangehängte Sigilla abtruckten zu lassen.

Conclusum: Weilen einem hochwürdigen Gremio nicht zuzumut wäre, diese so importante und fürnemste Documenta einem Dritten zumal auswendig Gebornen in seine Privatwohnung anzuvertrauen dahin abfolgen zu lassen, so wären dem geheimem Rath von Eckard unterthänigstem Respect Sr. Hochfürstlichen Gnaden copiae authenticae zu extradiren, welche Registrator zu fertichen und, dass solche beliebet, ihme, von Eckard, zu intimiren hätte.

Ein *Eintrag* im Protokolle des Domcapitels pro 1727 S. 71/72.

### B.

*Das Domcapitel verthagt die Beschlussfassung über die erneuerte Bitte des Geh. Rathes von Eckard auf das nächste Capitulum peremptorium.*

1727. 3. Mai [Wirzburg].

Ihro Gnaden Herr Domdechant proponirten, wie der geheime Rath von Eckard abermalige Ansuchung gethan, dass ihme die ex Registratur benötigte Diplomata und Bücher zu seiner unter Handen habenden Beschreibung ad aedes verabfolget werden mögten, worauff sich das einhellige Conclusum ergabe, ihme, von Eckard, auff weiteres Anmelden per Registratorem bedeuten zu lassen, dass die Resolutio auff sein Begehren ad proximum Peremptorium ausgestellt worden seye.

I. c. S. 110.

### C.

*Das Domcapitel genehmigt, dass der Geh. Rath von Eckard die in seinen Händen befindliche Abschrift einer Urkunde mit dem Original in der Registratur desselben vergleiche.*

1727. 2. August [Wirzburg].

Registrator Ditterich zeigte unterthänig an, dass der geheime Rath von Eckard eine in Handen habende Copiam diplomatis über Einräumung des Waldtsachsen- und Rangens\*) mit dem in Registratur befindlichen Originali zu collationiren ansuchete, welches post copiam praelectam bewilliget wurde.

I. c. S. 136.

\*) In der Vorlage: „Ramskey“.



**Nr. 135.**

*itel genehmigt die Bitte des P. Seyfried, S. J., ein  
die von Lupold von Bebenburg s. Z. gesammelten  
l Privilegien des Hochstifts Würzburg enthaltend, durch  
den Druck veröffentlichen zu dürfen.*

1727, 5. April [Würzburg].

~ Di er. 2.7.17

referirte unterthänig und ferner, wasmassen Pater Seyfried,  
, ihme zu vernehmen gegeben, dass er die Composition  
tischen Privilegiorum und Diplomatum, welche weiland  
Böbenburg, Domdechant dahier und nachmaliger Bischoff  
ehr wohl gelehrt und mühesam entworfen, mit gnädiger  
es hochw. Domcapituls sub ipso authoris nomine ad typum  
inet wäre, ex motivo et ratione vere considerabili, damit  
iese Arbeit usurpiren, solche ad publicum herausgeben,  
ithoren rühmen und diesem gloriosen Herrn die gebührende  
rufen entwenden mögten.

o concludebatur, dem Patri Seyfried durch Syndicum be-  
en, dass man ganz kein Bedenken tragete, das gerühmte  
o lang abgelebten Herrn Domdechants von Böbenburg ad  
n zu lassen, darumben selbiger seine Intention fortführen  
s thunlich, erfüllen möge.

*Eintrag* im Protokolle des Domcapitels pro 1727, S. 96/97. Im  
teht irrthümlich „Ludovicus von Böbenburg.“

**Nr. 136.**

*ordnung des Bischofs Friedrich Karl von Schönborn  
für die Universität zu Würzburg.*

1731, 4. November. Karlstadt.

es Gnaden Wir Friderich Carl Bischoff zu Bamberg und  
s heiligen Römischen Reichs Fürst, Herzog zu Francken

Wir von dem ersten Antritt der von der allwissend und  
lichen Vorsehung Uns aufgelegten Regierung sonderlich

fürstlichen Hochstifts Würzburg, welches von Unseren  
hreren mit so gottesfürchtenden, klugen und reichlichen  
id Verordnungen so vielfältig verherrlichtet und von der

grundgüthigen Barmherzigkeit Gottes so wesentlich ist geseegnet worden, Unsere vorzügliche Gedancken billig dahin gewendet haben, wie solche in geistlichen und weltlichen Sachen möge wohl besorget, die Ehr der Dienst Gottes, auch das Beste des christcatholischen gemeinen Weesens zu dieses Lands wahrer Wohlfahrt und dessen Unterthanen zeitlichen und ewigen Heyl nach Möglichkeit möge beförderet werden können, so haben Wir unter anderen darzu fürnehmlich das nöthigst und bequähmiste Mittel zu seyn befunden, dass Unsere alldasige von Unseren lobwürdigen Herrn Vorfahern weyland Bischoffen Julio aus dem uralten Geschlecht deren von Echter so herrlich dotirte, von der päbstlichen Heyligkeit und Römischen Kaisern so ansehnlich begnadete Universität in Unserer fürstlichen Residenzstatt Würtzburg nach allen ihren Theilen in eine bessere Ordnung und Einrichtung, mithin die Wissenschaften und freye Künsten in jenen Flor möge gebracht werden, wie es der seith der ersten fundation so vielfältig geänderte Zeit und Weltläufften nach der heutigen Erheischung der Wissenschaften und der Gelehrten nunmehr wohlbedächtlich erforderen, damit die zarte Jugend von dem ersten Satz an dazu wohlthätig vorbereithet, die Rätthe und bewehrte Männer aber, welchen der Seelen und des Deutschen Staats Heyl samt dessen vorzügliche Hoheiten in dem vernünfftigen Menschenalter sollen anvertrauet werden, darzu ordentlich und wohlvorsichtig gelehrt, gearthet und geschickt werden, inmassen auff solche Weiss nicht allein Unser heiliger christcatholischer Glauben durch gründliche Unterweisung in seiner Reinigkeit und weesentlichem wahren Begriff erhalten und fortgepflanzt, auch durch Übung christlicher Tugenden und frommer Sitten in seine gebührende Würckung gesetzt und gegen allen Widerspruch und Anfechtungen statthafft verthaydiget, sondern anbey mit ohnfehlbarem grossen Vortheyl nach denen ohnverfälschten sicheren Grundsätzen recht unterwiesen und wie die heutige Zeiten erforderen, gelehret werde, was zu Beobachtung deren Regierungsgeschäften und landsherrlichen Befugnussen, zu Verwaltung der Seelsorg, der göttlich und menschlichen Rechten, der Gerechtigkeit und anderer Staats- und Oeconomie-Erforderungen, zu Pflege der menschlichen Gesundheit und Verlängerung des Lebens, auch sonsten zu der Aufnahm und Glückseligkeit Unseres ob-erwehnten fürstlichen Hochstifts und Anderer, welche sich auff oben beschriebene Arth zu dem gemeinen Nutzen werden fähig und tüchtig machen wollen, aus wahrer Lieb zu dem gemeinen Deutschen Vaterland sowohl in Friedens- als zu dessen Schutz und Rettung in Kriegszeiten erspriesslich und bey allen Ämbtern und Stellen des geistlich und weltlichen Stands dienlich ist, wodurch dann in dem Land selbst zu dessen

lichem Nutzen, auch mit Ersparung beschwehrlicher sonst zu habenden Kösten in der Frembde und ohne Gefahr irriger Angen und Lehren recht tüchtige Leuth abgerichtet, annebns zu Unserer Universität hoffenden Ruhm und Bereicherung Unserer

Residenzstatt Würtzburg viele Frembde beygezogen werden: nach haben Wir nach reiffem Betracht aller Umstände, wie nach licher Überlegung alles dessen, was circa objectum gegenwärtiger beständigen Verordnung circa studia, modum studiorum, tempus, personas hat vorkommen können, nach gepflogenem guthen Rath und dem Wissen folgendts zu künftiger beständiger Vesthaltung und Verzug in Unserer fürstlich Würtzburgischen Universität gnädigst entsenden, und zwar ist vor allen vorzüglich dahin zu sehen, damit anfangs die liebe Jugend auff rechten Schritt und Weeg gesetzt, dahero dann hiemit Unser befehlender ernstlicher Will und Meidass, so viel

die untere Schuhen betrifft, die Kindter nicht mit gar zu geringen Begreifung der gebenden Lehr meistens untauglichen Jahren sollen

Schuhen geschicket werden, wessenthalben zu einer beständigen Schuher zu dienen hat, dass, welcher junge Knab nicht schon acht vollendet hat oder wenigstens an deren nahem Schluss stehet, in den ersten Schuhl nicht solle aufgenommen werden. Wie nun

Zweytens auch dahin die Sorg zu wenden, dass solche Kindter mit erforderlicher Tauglichkeit versehen und in denen ersten Grundsatzungen der lateinischen Sprach vorhero wohl unterwiesen seyen, wozu geschickte und gehöriger Wissenschaft begabte Schuhlmeister hauptsächlich vorzuziehen seynd, als werden Wir Unseren nachgesetzten geistlichen Rath durch eigenen Befehl mit dem ohnbeweglichen Anhang gnädigst entsenden, damit führohin keine als wohltüchtige Schuhlmeister sollen angenommen werden, welche eine saubere Handschrift haben, damit sie in der Jugend von ihrer Jugend an alsbalden unterrichten, sowohl Teutsche lateinische Buchstaben deutlich und lessbar zu machen, auch ohne Mühe zu schreiben, damit er in dem Alter und künftigt überkommenden Schwierigkeiten so spöttliche Mangel einer fehlerhaften Schreibarth, das ist orthographie, vermeydet seye. Damit auch

Drittens die Jugend auffgemunteret werde, sich in der guten und ohnbeweglichen Schreibkunst desto mehr zu üben, so wollen Wir, dass in demjenigen Jungen, welcher die andere darinnen übertreffen nicht nur in allen fünf Schuhen ein besonderes praemium, sondern jenem, welcher in denen Land- oder Principisten-Schuhen dieses Praemium ren wird, überall einige Gabe solle gegeben werden.

Viertens die behörige Vorsichtigkeit aber anbey billig zu gebrauchen ist, dass nur diejenige zu dem Studiren sollen genommen werden, von welchen in der Folg nützliche Diensten für das Vatterland zu verhoffen seyn werden. als ordnen und setzen Wir absonderlich, dass nicht allein diejenigen Kinder, welche mit einer merklichen atisserlichen Ungestalt und andern Mangel behafftet seynd, als wodurch sie gemeinlich an ihrem Glück in Zukunft gehinderet werden, sondern auch ohnvermögende Ausländer, welche sich nur zu Anderer Belästigung mit Bettlen erheben, und dergleichen Gattungen untüchtiger Leuthen zu denen Schuhlen nicht sollen angenommen werden, welches Wir von denen Kindern deren ohnbemittelten Bürgern und Bauern, wofern sie nicht von einer gantz besonderen Fähigkeit wären, auff gleiche Arth verstehen, inmassen dieselbe meistentheyls dem gemeinen Weesen nur beschwehrlich seynd, und ihren Eltern sowohl als sich selbst [durch?] zu schädliche Auffwendung vergeblicher Küsten das Verderben zubereiten, hingegen durch den Feldbau, durch Handwerker und andere nahrsame Gewerbschafften, deren ohnehin viele, so doch hochnutzbar und nothwendig seynd, in der Statt und in dem Land annoch abgehen, sich weit besser helfen und fortbringen, anbey guthe und einträgliche Unterthanen abgeben können; denn Wir noch ferner beifügen, dass, im Fall auch derley Jungen der Zutritt in die Schuhlen wäre anfänglich gestattet worden, wann sie hernach in dem Studiren entweder aus Ermanglung der natürlichen Fähigkeit oder deren Mittlen keinen rechten Fortgang nehmen oder böse Sitten und Untugenden zeigen, ihnen zu höheren Schuhlen fortzuschreiten nicht solle erlaubt, sondern sie vielmehr daraus gänzlich verwiesen, auch ihnen kein ferneres Allmoßen in denen Viertelhöffen gereicht werden, welches Wir hiemit auff die Pflichten deren Rectorum, Praefectorum et Magistrorum solcher Massen wollen geleget haben, dass dieselbe bey jedem Schluss des Jahrs Uns oder Unseren Nachkommen an der Regierung ordentlich anzeigen und hernach ohnpartheyisch vollziehen werden. Nicht weniger solle von denen Leuthen geringeren Stands unter der oberwehnten Maas und unter Aussnahm einer sonderbaher grossen Fähigkeit keiner die Freyheit haben, mehr als einen Sohn studiren zu lassen, wodurch jedannoch denenjenigen deren Eltern in einem höhern Weesen sich befinden, kein Ziehl gesetzt wird. Wir halten

Fünftens zu mehrer Erleichterung der Jugend bequähm, ja nöthig zu seyn. massen nicht wohl zu begreifen ist, dass Jemand aus deme, was er noch nicht wissen kann oder begriffen hat, leichtlich dasjenige erlernen könne oder solle, was er zu lernen hat, dass in denen Schulbüchern wenigstens der ersten und zweyten Schuhl die Regeln der Latei-

nischen Sprach sollen Teutsch gesetzt und denen Lateinischen ausführlich beygetrucket werden; dann, obschon zum Theil wahr ist, dass in der Erlernung gelernet werde, so ist doch weit gewisser wahr, dass leichter und geschwinder werde gelernet werden, was geschwinder wird verstanden seyn, und indeme

Sechstens gar rätlich scheint, dass die Studenten gleich von ihren jüngeren Jahren an mit Emsigkeit und Sorgfalt in dem unterwiesen werden, was sowohl zu Begreifung des christlichen Glaubens, solchem nach zu Führung eines auferbäulichen christlichen Wandels, als auch zu ihrem künftigen Glück erspriesslich seyn mag und dieselbe in den Stand setzet, mit zunehmenden Alter dem gemeinen Weesen und ihrem Vaterland in Erkenntnuss des geist- und weltlichen Wissens nutzlich dienen zu können: als sollen in denen obberführten Büchern die *prima elementa historiae universalis et particularis a mundo condito*, jedoch auff eine ganz leichte und kurtze Arth beygefüget, fürnehmlich aber darauff getrachtet werden, dass die Jugend in demjenigen wohl möge unterrichtet werden, was ein frommes und tugendsames sittliches Leben und die Wohlständigkeit erforderet, zu welchem Ende nicht allein die gewöhnlich aufgebende *Pensa* und *Argumenta* dergleichen Lehrsätz enthalten sollen, welche a *mundo condito* die Jugend den Erschöpffer und Herrn aller Sachen, das ist Gott, kennen machen, sondern unter andern aus denen Sprichwörtern *Salomonis, libris ecclesiasticis circa mores et sapientiam* können gezogen werden. Es solle auch zu gedachten *pensis* und *argumentis* genommen werden, was nach der Beschaffenheit deren in dem Jahr vorkommenden Festtügen deshalb den Studenten zu einer Erleütherung und zu gründlicher Erkenntnuss der Glaubenslehr und deren heyligen Geheimnissen dienen kann, welches ohnedem von der *historia sacra* einen Theil ausmachet, deme Wir zu mehrerer Erklärung anfügen, dass, obwohlen vorgedachter Massen etwas weniges, was dem Alter und der Fähigkeit solcher jungen Leuthen gemäss ist, von denen *Elementis historiae* in gewissen Tügen und Stunden von denen *Magistris* kann ausgeleget, auch denenselben zum Ausswendiglernen vorgegeben werden, so wird jedoch noch fürträglicher seyn, dass, wie ebenmässig schon gemeldet worden, in denen zweyen untersten Schuhen auff die Glaubens- und Sittenlehr die vorzügliche Absicht gerichtet, mit der historie aber der rechte Anfang erst in der dritten Schuhl oder *Syntaxi* gemacht werde; dann wie in der That ohnvermeinlich wahr ist, dass keiner ein ehrlicher Mann leicht werden oder seyn wird, welcher nicht Gott kennet oder fürchtet, also die zeitige Einpflanzung der göttlichen Weesenheit bey der Jugend ehrlich, guth und gelehrte Leuthe vor allen zigen werde,

mithin die fast zur Abneigung gerathende Teutsche Redlichkeit andern, eben auch wieder auf den hochgerühmten alten Fues anwieder hoffentlich gerathen möge. Was nun

Siebtens die drey ober Schulen deren sogenannten Humaniorum anbelangt, sollen darinnen die Studenten in Stellung eines Lateinischen guthen Briefs wohl geübet und die Chriae, Orationes und Periodi gestaltet aufgegeben werden, dass historische Materien darzu gebraucht, und also, die narrationes historicae auch mythicae in gehöriger Achtung gehalten und von dem ersten Hergang in gedeyhlichen Zug gesetzt werden, ingleichen seynd sothane Schühler in der griechischen Sprach, welche allen Gelehrten wohl dienlich und zum Theil nöthig ist, auch in der Historia sacra et profana einen nutzbahren Vorschueb gibt, mit grösserem Fleiss und Eyffer sonderlich aber in der vierten Schul zu unterweisen; wie Wir dann zu mehrerer Auffnahmb dieser, wie auch der Hebräischen Sprach das weitere sonderlich pro theologis et historicis an seinem Orth zu verordnen Uns vorbehalten; ansonsten aber wegen deren vorgemeldeten Studenten noch ferner für guth finden, dass dieselbe auch durch Uebersetzung Lateinischer Orationen, Chrien und Epistlen in das Teutsche geübet, welche Teutsche reine Schreibart dem Vatterland sowohl für guthe Rätthe als geschickte Rechtsfreunde eine hochstnötlig und ohn-umbgängliche Sache ist, zumahlen die Hoheit der Teutschen Nation keiner anderen zu weichen oder zu beneiden und das Reichthumb der wahren Teutschen Sprach und Redkunst in sich keinen Mangel oder Abgang hat, einfolglich das edle Teutsche wohl und rein zu reden und zu schreiben gelehrt und fürnemblich in der Kunst der Wohlredenheit mit sattem Grund angewiesen werden solle, wesswegen dann Wir allbereith die gnädigste Erklärung gethan und solche nochmahlen wiederholen, dass ein beständiger Professor Rhetoricus, wie eben zu denen anderen wichtigeren studiis es erforderlich scheint, damit zu sothanem perpetuo Professore eben das Vertrauen seyn könne, dass er wahrhaft habe, was er mitgeben solle, als der Lust, von einem zu lernen, der selbst den Recit besitzt, was er weiss, zu guthem Vertrauen vermehret wird, zu dieses Vorhabens besserer Befolgung solle unterhalten werden, welches bey der Philosophie, sonderlich aber denen lectionibus ethices et matheseos ebenfalls anzuordnen zu weiterer Erwegung ausgestellt wird. Da nun

Achtens aus obigen von selben erfolgt, dass neue Opera scholastica zu trucken seyen, als sollen dieselbe zu Würtzburg auff Kosten unsrer alldasigen Universität nach und nach wohl ausgearbeitet, alsdann in einem darüber ausszubitten habenden kayserlichen Privilegio aufgegeben andere Bücher daselbsten verboten, und also gedachter Universität

Aussgaben mit desto grösserer Gewissheit wieder ersetzt und werden. Wir haben alssdann  
tens kein Bedenken, dass die Stundten mehrerwehnter Schuhlen  
bissherigen Gebrauch, nemblich frühe von halb sieben Uhren  
zehn und Nachmittag von halb eins biss halb vier ohne Ab-  
ögen beobachtet werden. — Von diesen ersteren Schuhlen nun  
egründeten Jahren und höheren Wissenschaften weiters zu  
alten Wir wegen der

Philosophia cum Ethica et Mathesi

ich keineswegs für rathsam, dass an der bisherigen darzu  
en Zeit und Jahren etwas abgebrochen werde, sondern dass  
ie gewöhnliche drey Jahren nicht in dem Julio, wie biss an-  
schliessen, sondern biss in den September sollen erstreckt  
ermassen so schöne und nutzbahre Dinge darinnen zu lehren  
, dass unbillig seyn würde, die zu deren Aussarbeitung be-  
ist einzuschräncken, dazumahlen auch durch die Erfahrnuss sich  
ass die geschwindte Durchlauffung deren Schuhlen der Jugend  
them Nachtheil gereiche, indeme selbige vor einer sattsam  
er Vernunft in unzeitigem Alter zu einer allzu grossen Frey-  
n und dieser zu einem liederlichen Müssiggang und böser Un-  
nit ihrem eigenen Untergang, auch ihrer Eltern und Anver-  
rdruss und Unehrl sich öfters missbrauchen, nebst deme, dass  
zeigt, wass auch bey solchen jungen Leuthen eine Gelehrt-  
n mögte, dass es ein ohnstatthafftes Weesen und eine lautere  
ler Gedächtnuss seye, das allerübleste aber in deme bestehet,  
ewachsene Pusch alsdann von dem Lauff der Studirjahren  
eine Kinder mehr wollen halten lassen, und doch vor der  
der Jahren und der Wissenschaft nicht für gestandene Leuth  
seynd. Wie aber  
tens überflüssige und undienliche, nur meistens in leeren und  
hen Streithworten bestehende Händel und Zanckfragen auff alle  
teiss billig einzuschräncken oder gänzlich abzuschneiden seynd.  
hingegen andere, welche mehreren Vortheil bringen und so-  
sich selbst. als wegen deren höheren Wissenschaften er-  
r gerathen. besser ausszuarbeiten, auch wass davon in denen  
i Zeiten etwa gantz unterlassen worden. oder nicht braüchig  
moch neuer Dingen einzuführen. Diesem nach sollen  
ns in der Logica die wahre und rechte Grundsatzungen von  
ica fürnemblich und ausführlich als ein Grund des Urtheils

und der ohnbetrüglichen Folgerung gezeiget und gelehret, anbey in s  
thaner Schuhl, wie durchgehends in der gantzen Philosophie das Studiu  
Geographiae antiquitatum, und kürztlich zu melden, was ad rem literaria  
gehöhret mit geschicklicher Ausstheilung saltem ad notitiam eingemisch  
werden, massen es zwar nicht nöthig ist, dass ein Gelehrter in om  
scibili gleichförmig gegründet seye und in der That eine jede solch  
Wissenschaft seine viele Zeit und fast eine gantze Verwendung d  
Menschen erfordert, doch aber ist guth und ersprieslich, dass jederman  
wenigstens eine Kundschaft in tota re literaria habe, wodurch er über  
bestehen, oft auch manchem das Licht, etwas mehreres zu erlernen, a  
gezündet wird, welches ihme sonsten sub modio verborgen bleibete. Nic  
weniger sollen

Viertens in der Physica und gantzer übrigen Philosophia die Cur  
sitates eruditae in gebührende Achtung gezogen und sonderheitlich  
deme, was ad libros de mundo et coelo, de elementis, de motu, de  
ratione et tempore und de animastica etc. gehörig ist, auff die Ph  
sophiam experimentalem die gebührende Sicht genommen, dabey -  
der mathesi diejenige Theil vorzüglich zur Lehrung erwehlet wer  
welche die mehriste Nutzbarkeit verschaffen können mit Ueberlass  
deren abstrusiorum für eine, welche Zeit, Lust oder Nutzen davon ha  
mögen, angesehen ein Anderes ist, in Sachen einen Grundsatz oder de  
gründliche Weesenheit zu legen oder zu suchen, wiewohlen auch  
fundamenta astrologiae und was dorthin einlauffet eben also nicht  
vergessen seynd. Zu dessen mehrerem Behueff haben Wir

Fünfftens nicht allein gnädigst befohlen, dass derjenige, wel  
zu der freyen und ohnentgeltlichen Unterweisung in der Schreiberey  
Rechenkunst bestellet worden, darinnen fortfahren solle, sondern  
haben auch einen eigenen dazu tauglichen Mann aufgenommen, wel  
die architecturam civilem et militare nach ihrem gantzen Begriff e  
jeden, der solche zu lernen begierig ist, öffentlich und ohne Entg  
lehren solle. Wir bestätigen auch

Sechstens die allbereit löblich gemachte Verordnung, dass d  
Mathesis eine freie jedermann zu beliebigem Zutritt offen stehende lecti  
seyn solle, und wollen anheben, dass selbige zu mehrerer Ausbreitun  
des davon hoffenden Nutzens in Teutscher Sprach solle gegeben werde  
indeme solcher gestalten ein jeder, so darzu einen Lust hat und sonde  
lich, welche auff die Baukunst, Feldmesserey, Malherey, Bildhauerey, au  
andere dahin einschlagende geschickte Handwercker, welche dem heutig  
Publico so hoch nöthig seynd, nicht weniger auff die Kriegssachen si  
befeissen, davon ihren Vortheil ziehen können, welcher gemeine N



damit er desto grösser und gewieser seye, durch den praxin und die demonstrationes zu beförderen ist, zu welchem End die etwa noch abgängige Instrumenta nach und nach ebenmässig sollen angeschaffet werden.

Siebtens wird darauff stäts zu sehen seyn, dass in denen ~~Dipl-~~ <sup>H. 2</sup> ~~praxibus~~ <sup>HL 2</sup> menstruis et impressis curiosa et naturalia beygebracht werden, sodann dass diejenige, welche pro defensione inaugurali einige Unkosten zu machen den Willen haben, selbige mehr auff philosophische und ethische in den Truck zu geben seyende Dissertationes, und darzu nach des Wercks Beschaffenheit etwa gehörige Kupferstich, alss auff Augspurgische Bilder verwenden mögen, wo jedoch denenselben ohnbenommen ist, wann sie das Bildnuss eines grossen Herrn oder was sonsten nach Bewendnuss deren Umständen dörfte rathsam erachtet werden, wolten stechen lassen. Nachdeme

Achtens vorhero schon gemeldet worden, dass die Philosophia erst in dem Monat September des dritten Jahrs solle geendiget werden, also erwachset daraus von selbste die Folg, dass auch die promotion biss dahin zu verschieben seye, da inmittels, was in der Ethica und Mathesi etwa noch übrig geblieben, in solcher Zeit völlig wird auszuführen seyn. Zu eben jetztberührter Ethica solle

Neuntens mehrere Zeit, alss bishero üblich gewesen, gebraucht und selbige anstatt deren ohnmöthigen in der Metaphysica vorgenommenen Materien umb desto mehr recht gründlich gelehret werden, als sie nebst anderen Nutzbarkeiten zu Erlernung deren wahren principiorum juris naturalis et gentium vieles beytraget, dahero Wir auch gnädigst wollen, dass in denen disputationibus philosophicis menstruis et inauguralibus impressis jedesmahl etliche Theses ex Ethica beygesetzt und darüber disputiret werde. Gleichwie

Zehendens der Billigkeit gemäss ist, dass nicht ein jeder ohne Unterschied, sonderlich jene, welche nicht Fähigkeit genug haben, oder die Gelehrtheit selbst genugsam besitzen, ad promotionem nicht sollen zugelassen werden, massen es in universitatibus nicht auff den numerum, sondern die merita promovendorum anzukommen hat, theilss damit der Character nicht vereitlet, theilss damit des ohnwürdigen promoti schlechte Beförderung der existimationi des gradus keine Verkleinerung zuziehe, so wird räthlicher seyn, durch einige Einziehung des dabey gebräuchlichen äusserlichen Prachts die Kösten zu verminderen, auff dass solche einer geringeren Zahl deren promovendorum wegen deren anderen etwan abgehendem Beytrag nicht zu schwehr fallen möge, also ist Unser gnädigster Befehl, dass in Gleichförmigkeit dessen, was Wir wegen denen

unteren Schulen bereits erkläret haben, auch in einer jeden von den Philosophie die Studenten ordentlich sollen examiniret, die Unwissend und Unfähige nicht weiters und noch viel weniger ad ipsam promotionem gelassen, anbey diejenige, welche entweder wegen üblem Verhalten an denen Schullen verstossen werden oder ohne Abschied davon selbstem aus-treten, von keiner anderen Facultät jemahlen sollen angenommen, sondern ihre ordentliche Testimonia zu zeigen vorhero angehalten werden, widrig Falls die professores sive ipsa facultas darüber wird anzusehen und Verantwortung zu ziehen seyn, wie Wir dann hiemit auch vestsetze dass dergleichen müssig und ohnnützes Gesindl, welches ausgetreten oder sonst von liederlichem Wandel gefunden werden wird, auch sogar a ziemliches Erinnern bey seiner Behörde, unter dem eitlen Vorwand edlen Studiorum in Unserer Residenzstatt keinen Schutz haben, sondern aus der Statt solle gebotten werden. — Wegen dem der menschlich Wohlfahrt so hoch erspriesslichem Studio der edlen

#### Medicin

ist einem jeden sattsam bekannt, wie nützlich und ohnentbehrlich die Wissenschaft seye, auch wie viel dem gemeinen Wohlsein daran gelegen, dass sie in ihrer rechten Vollkommenheit erlernt und mit behöriger Achtsamkeit und Lieb getreulich geübet werde, in Ansehung, dass eines Theils der Gesundheit und dem Leben des Menschen durch Irrthum und Fahrlässigkeit ohnwiederbringlich geschadet, hingegen durch gründliche Erkenntnuss der Kranckheit und deren diensamen Hülffsmitteln auf das allerlobwürdigste nach göttlich und menschlichen Satzungen genutzt wird, anderen Theils aber dieselbe wegen ihrer Weitläuffigkeit und darinnen sich ereignenden verschiedenen Umständen und Beyfällen von einer solchen Schwürrigkeit ist, dass zu derselben wahrer Begreifung ein besonderer Fleiss, unermüthete Aufmerksamkeit, das allereifrigste Nachsinnen und eine beharrliche tieffe Anwendung vonnöthen ist. Und nun dieses in ihr wahres Aufnehmen zu bringen, so befehlen Wir gnädigt und wollen, dass

Erstlich die professores medicinae nicht allein ihr Amt und Obliegenheit zu Erfüllung der auff Gewissen, Ehr und Pflichten habenden Schuldigkeit durch emsige und getreue Unterrichtung deren Studenten sowohl, als durch sorgfältigen und willigen Beystand deren Krancken ohne Mangel zu versehen sich bestens sollen angelegen seyn lassen und die Wichtigkeit ihres Berufs sich zum öfftern vorstellen und solchem in der That gänzlich genug zu thun sich befeissen, sondern auch ihre Lehrschühler nachtrücklich ermahnen sollen, dass sie die Bequähmlichkeit

welche durch kostbare Einrichtung des horti botanici, theatri et exercitii anatomici, bibliothecae publicae, der vielen vorhandenen Hospitälern und Kranckenhäusern und sonst ihnen und anderen zu ihrem Vortheil verschaffet worden, wohl zu benutzen nicht ermanglen sollen, fürnemblich aber denenjenigen, welche zu seiner Zeit das Vertrauen auff sie setzen und in vorfallenden Ohnpässlichkeiten dieselbe zu Rath ziehen und gebrauchen werden, nach ihren Kräfften mit Fleiss, Sorg und christlicher Lieb alle mögliche Hülff thuen und auff keine Weiss etwas an ihnen versäumen, viel weniger selbige in ihren Nöthen verlassen, massen hierauf ihr Lob und Ehr zu haften hat, oder durch Versagung der von ihnen verlangenden Besuehung denen Betrangten eine Misströstung geben, oder andere unfreundliche und harte, bey dergleichen Umständen dem wahren Christenthumb, der Ehr und denen Rechten widerstrebende Bezeugungen aus Trägheit, Forchtsamkeit oder nichtigen Vorwendungen denen Krancken ihren ohnedem habenden Last noch schweurer und empfindlicher machen, sondern stäts gewissenhaft betrachten sollen, dass sie vor Gott und der Welt sich dardurch eine grosse Verantwortung zuziehen, auch nebst Unehre und Verlust des sonst zu hoffen habenden Segens sich der zeitlich- und ewigen Straff werden zu beförchten haben. Auff dass nun

Zweytens aller thuenliche Vorschueb gegeben werde, dass diese so nutzbare und nöthige Wissenschaft könne mit sattsamem Grund erlernet werden, wozu das exercitium anatomicum ohnumgänglich erforderet wird, als sollen zum wenigstens alle vier Wochen demonstrationes anatomicae und in denen darzu am meisten bequähmen acht Monathen wenigstens vier mit aller Solennität und in Gegenwart deren sambtlichen Professoren öffentlich gehalten werden, wiewohlen auch in denen übrigen vier Monathen nicht gantz damit solle gefeyert, sondern, was die Zeit leydet, darinnen vorgenommen werden, wie dann auch in Abgang deren corporum humanorum corpora belluina und insecta können vorgeleget und anatomiret, nicht weniger die myologia und vermittelts der sceletorum die ostologia kann gelehret und andere exercitia chirurgica gepflogen werden, worüber dem von Uns neuerlich angenommenen Vorstehern von der Anatomie fernere gemessene Weisung wird gegeben werden, da übrigens auch die junge medici sich durch fleissige Beywohnung bey solchen demonstrationibus und exercitiis anatomicis sollen ernstlich von denen Professoribus angemahnet und circa chirurgiam wohl instruiret werden. Damit

Drittens diese so nöthige und heylsame Kunst und mit derselben die wahre Chirurgie in ihren rechten Flor gebracht, auch die Barbierer und nach seiner Maas die Bader mit mehrerem Ernst darzu angetrieben

werden, so ist Unser gnädigster Will, dass ihr Meisterstück solle verändert und anstatt des schlechten Pflastersiedens und dergleichen denselben und sonderheitlich denen Barbierern künftig praeparationes und demonstrationes anatomicas aut operationes öffentlich zu machen solle aufgegeben werden. Weilen auch

Viertens sehr schädlich und nachtheilig ist, wann die Apotheken, woraus die Mittel zur Genesung oder zu Erhaltung der Gesundheit sollen genommen werden, nicht wohl bestellet seynd, daran auch dem gemeinen Weesen merklich gelegen ist, alss solle die schon verfasste Apotheker-Ordnung nach vorheriger nochmaliger Durchsehung ohne längeren Anstand verkündigt und die Apotheken zum öfteren von deputatis medicis und anderen durchsuchet und alles erforderliche pflichtmässig beobachtet werden. Da es sofort

Fünftens diessfalls ebenmässig umb des Menschen Leben und Gesundheit zu thuen, wo billig alle mögliche Vorsorg und Behuthsamkeit zu gebrauchen ist, als solle jeder Apotheker schuldig und verbunden seyn, wann derselbe eine Composition anzustellen des Vorhabens ist, solches gebührend anzuzeigen, wo hernach ein oder mehrere Medici, fürnehmlich aber, wann nicht andere darzu insonderheit benennet werden, der jüngste Professor mit dem Statt-Physico sich einfinden sollen, damit sie behörig einsehen und beurtheilen können sowohl die Weiss, auf welche dieselbe zubereitet wird, ob daran kein Mangel seye, als auch die Ingredientien, ob sie von denen rechten Gattungen und ohne Tadel seyen. Auss gleicher Ursach der nothwendigen Vorsichtigkeit sollen auch diejenige Apothekers-Gesellen, welche Provisores abgeben wollen, von Unserer facultate medica vorhero examiniret und, wofern sie nicht genugsam tauglich befunden würden, zu solcher Stell mit des Nächsten Gefahr und Schaden nicht gebraucht werden. Zu besserer Sicherheit und Nachricht, auch zu Vermeydung aller zu Zeiten sich ereignenden Fehlern und Unordnungen solle deme nach

Sechstens auff alle Rezepten der Nahmen des Medici, auch das Jahr und der Tag und in gefährlichen Krankheiten die Stund der Verschreibung, nicht minder des Patienten, wo nicht dieser aus sonderbahren Ursachen dabey selbst ein Bedencken haben mögte, von dem Medico aufgezeichnet werden. Wir erimeren auch

Siebtens und mahnen gnädigst die gantze Facultät, dass selbige in Betrachtung des wichtigen Ampts eines Medici bey Annehmung derjenigen, welche zu sothaner Profession sich begeben wollen, auff deren Fähigkeit, natürliche Neigungen und Eigenschaften, guthe Sitten, christliche Tugenden und darzu gehörigen Lieb des Nebenmenschen, Vernunft

lichkeit, sonderlich aber, ob der angehende Studiosus Hertz  
 en Willens genug habe, mit dem Tod und dem Leben,  
 eigentliche Profession ist, jedesmahlen und fast zu allen  
 treith zu tretten, und ob er wisse, zu was Profession er  
 ben vorhabe, massen schlechte und forchtsame, auch faule  
 chtsame Subjecta zu dieser Profession nie recht werden  
 , eine aufmercksame Sicht jederzeit haben und ein widrig  
 bjectum niemahlen admittiren sollen. Auff dass nun solche  
 a Eyffer zu dem Studiren und ihrer sonsten sehr edlen Pro-  
 rischet werden, so finden Wir

unter anderen auch dieses Mittel für sehr nothwendig und  
 len gnädigst, dass hinführo kein Medicus, wann er nicht  
 promovirter Doctor ist, zu einigem Physicat weder in der Statt  
 a Land solle fähig geachtet werden. Nachdeme  
 is die Beyziehung frembder Studenten vortheilhaftig, auch  
 ahmb und Ehr der Universität erspriesslich ist, die Erler-  
 ren Künsten aber jedermann frey und offen zu stehen habe,  
 für kein Bedencken, dass ein der gegenwärtigen Verfassung  
 gemäss seyender freyer Zutritt in dieser, auch anderen  
 len denenjenigen, welche denen in dem Reich üblichen und  
 ligenen zugethan seynd, ohne Unterschied solle gestattet  
 h würden selbige mög deren grundsätzlichen Verordnungen  
 Zeiten ad gradus nicht anderst können promoviret werden,  
 dasjenige, was denen statutis generalibus universitatis et  
 cuiusque facultatis gemäss ist, ohne Abbruch in der That  
 ch bequähmen. Was

ns die Collegia Publica betrifft, sollen dieselbe gleich in jure  
 ina ohne einzige Entschuldigung in denen darzu bestimmten  
 gehalten, auch nicht unter dem Vorwand des habenden  
 eos oder sonsten jemahlen ausgesetzt werden, in dessen  
 wey Reichthaler von der Besoldung desswegen ohnfehlbar  
 en werden, wobey jeder Professor auff seine Pflicht ermahnet  
 in Vorfall einer Kranckheit oder Abwesenheit cum venia  
 ratificatione Principis jedesmahl einen amanuensem habe,  
 Cathedram fortsetzen könne.

is solle ein jeder professor medicinae bey einem collegio  
 ne Veränderung verbleiben umb in der Sach, die er vor-  
 elche ihm aufgetragen wird, sich desto vollkommener zu  
 in der Universität und Facultät ein nützlicheres Mitglied,  
 ibus einen mehr vertrauten Vorsteher und Lehrmeister ab-

geben, auch durch sich und andere dem gemeinen Weesen mit be-  
Tauglichkeit und mehrerer Zuverlässigkeit nach seiner Sphaera  
schaffen dienen zu können. Auff dass nun

Zwölffens von der von ihnen anhoffenden getreuen und em-  
Erfüllung ihrer Obliegenheit und habenden Bemühung künftighin  
mehrere Ergötzlichkeit mögen zu geniessen haben, so wollen Wir  
jeden derenselben jährlich fünfzig Rheinische Gulden aus Gnade  
legen, dass solchem nach statt deren bisher gehalten zweyhu  
fünfzig Gulden Rheinisch ihnen von dem Anfang dieses Monaths fül  
dreyhundert sollen von Unserem Receptorat-Ambt gereicht werden  
Anbelangent das

#### Studium historicum

ist eine bey allen Gelehrten ausser Zweifel gesetzte und der ver-  
tigen Welt gantz offenbahre Sach, wie nutzbar und nothwendig da  
seye, zumahlen bey denen theologis, alldieweiln jedoch die bissl  
Erfahrnuss gezeigt hat, dass solche Wahrheit in verschiedenen  
und studiis nicht von einem jeden sattsam begriffen, sondern ohner-  
der durch Aufstellung einer eigenen Professur bey Unserer Würtz-  
schen Universität zu Erlernung der Historie gemachten Bequämli-  
diesse fürtreffliche Wissenschaft mit schädlicher Saumseeligkeit ver-  
lässiget worden, obwohlen auss derselben durch die Erkenntnus-  
denen Geschichten und Zufällen deren vorigen Zeiten für die g  
wärtige und künftige eine zuversichtliche Richtschnuhr gezogen  
durch die solcher gestalten gleichsam frembde machende Erfahrung  
Verstand zum Gegenwärtigen geschärpffet und erleuchtet und dar-  
denen wichtigsten Geschäften eine sehr vortheilhafte und öftern  
allgemeinen Wohlfahrt bestens gedeyhliche Leithung und Anwe-  
gegeben wird, zugeschweigen anderer vielfältigen Nutzbar- und  
wendigkeiten, welche sowohl in geistlichen und Glaubens-Sachen  
sonsten in commercio humano, jure civili et publico darauss gesch  
werden: solchem nach erscheint desto clärer, dass zu derselben  
nung ein mehrerer Vorschueb und zugleich ein stärkerer Antrieb  
dings vonnöthen seye, daher Wir hiermit ernstlich befehlen, dass

Erstlich für die professuram historiarum solche Stund solle  
wiesen werden, worinnen die Studenten deren höheren Facultäten  
collegia pro historia sacra et profana zu besuchen nicht gehindert  
welche Stunden auch weshalben durch keine andere Professur jem  
sollen benommen werden können. Damit

Zweytens bey denen Studenten und insonderheit denen Theologi-  
Juristen zu sothanem Studio der Lust besser erwecket, oder wann

selbe aus Mangel genugsamer Einsicht bey ihnen fehlet, sie gleichsam mit einem Zwang darzu bewogen und angehalten werden, alls solle kein Jurist, wann er nicht zwey Jahren lang collegia historica mitgehöret hat und ex historia zu defendiren in dem Stand ist, zu denen examinibus pro gradu gelassen werden, welches fürnehmlich für die Landeseingesessene, nicht aber für die Fremde zu verstehen ist, massen diesen diessfalls kein Maas vorzuschreiben seyn wird. Sothane defensio hingegen solle für das erste Examen in ordine ad defensionem inauguralem gültig seyn, die gewöhnliche Gebühren aber nichts desto minder der juridischen Facultät ohne Abgang bezahlet werden.

Gleichergestalten solle einem Theologo die jezt erwehte defensio historica, worinnen ohnedem das Praesidium bei der facultate theologica ist, für einen sogenannten parvum actum oder defensionem pro prima laurea gerechnet werden, dazumahlen ohnstrittig ist, dass ein theologus zu Begründung seiner Lehr nebst der heiligen Schrift die concilia, definitiones pontificias, traditiones ex sanctis patribus, einfolglich die historiam ecclesiasticam und in specie die conciliarem höchst ohnumgänglich saltem ad notitiam zu wissen nöthig hat, welche sonderlich zu Ableinung aller gegen den alten catholischen Glauben durch alte und neue Irrthumen machenden Einwürffen und Widerredungen einen fürtrefflichen Schutz und den wahren Beystand giebt. Zu grösserer Beehrung sothanes heilsamen studii wollen Wir

Drittens, dass, wann ein Theologus oder Jurist gedachte defensionem historicam haltet, die Facultät, worein derselbe gehörig ist, darzu solle miteingeladen werden, auch ohne erkleckliche Ursach und wichtige Hindernus davon nicht ausbleiben.

Was die

#### Theologiam

anbelanget, ist dieselbe als eine Grundveste und Erclärung der göttlichen Lehr, statthafte Begründung des heiligen christcatholischen Glaubens, dessen Bewahrung und Schützung gegen allen Widerspruch, auch als eine rechte Weegweisung zu der ewigen Seeligkeit in billiger Verehrung auf das höchste zu schätzen und desswegen auf derselben gantzen Flor mit desto grösserer Sorgfalt zu gedencken. Wir wiederhohlen daher nicht allein, was dahin gehörig schon vorher gemeldet worden, sondern setzen deme noch weitheres bey, dass die tractatus in theologia scholastica alle Jahr gantz sollen ausgeführet und zu End gebracht werden, mit Uebergeh- und Einschränckung überflüssiger und zu dem Hauptwerek nicht dienender Fragen und Materien, oder solche wenigstens auf alle mögliche Weiss abzukürtzen, massen ein vorsichtiger Unterschied

zu machen ist zwischen dem, was zu einem studio ad doctrinam et **p** doctrinam, unter höhern Sinn und Gelehrten, ad majorem cultura scientiarum in specie circa speculativam gehöret.

Zweytens sollen die defensiones theologicae nicht auf den letz Monath des Jahres verschoben, sondern das Jahr hindurch gebühr. ausgetheilet, sodann die Theses nicht also kurtz, wie biss anhero schehen ist, gesezet, sondern eine oder andere Materie völlig aus arbeitet und davon ein kleiner Begriff denen Gelehrten vorgeleget w den, welches zu Beförderung solcher heilsamen Wissenschaft eine all dings gedeyhliche Hülf und Einsicht leichter geben wird.

Drittens ist wegen der theologia polemica, welche nach der **f** schaffenheit des Teutschen Vatterlands und Unseres fürstlichen Hochstif billig in vorzüglichem Wehrt zu halten und auf guthen Grund [bey] all Geistlichen, sonderlich aber bey denen Seelsorgern zu setzen ist, daru mit Sorg zu sehen, dass alle ohnehin dem Wort Gottes und dem wahr- alten Christenthum widerstrebende Schändungen und Schmähungen ve meydet und vielmehr darauf gesehen werden möge, damit die rech. Grundsätze des alten katholischen Glaubens wohl gefasset und gegen all irrige Meynungen kräftig bevestiget werden, gleichwie ohnedem **d** Controvers-Materien hauptsächlich in deme nicht zu bestehen haben, w ein anderer irrig glaubet, sondern aus deme die Ueberwindung **d** Widersagers kecklich zu hoffen seyn kann, wann mann den wahr- Glauben, sonderlich dessen aigentlichen Begriff und Articlen recht behaupten weiss und es ein anderes ist, zu wissen und das Irrthum erkennen, worinnen andere stecken, und ein anderes ist, dessen Gewisssh zu probiren, was ich selbstn mit der ersten christcatholischen Kirch und nach deren ohnunterbrochenen Ordnung und Herkommen selbst wissen und zu glauben habe, das Erstere bleibet alsdann ohne Hass **u** Widerwärthigkeit an seinen Orth gestellet, das andere wirfft fremd Irrthum von selbstn übern Hauffen und würcket überall mit christlic Bescheidenheit. Wie dann nicht minder die theologia moralis **o** Widerred ebenfalls so nöthig als nützlich ist. Um nun die theologos vermögen, dass sie mit mehrerem Fleiss sich dahin anwenden, so wol Wir, dass keiner zu dem gradu theologico solle zugelassen werden, **o** solche lectiones nicht auch gehöret habe, sonderlich aber alle diejen<sup>n</sup> welche in Unserem fürstlichen Seminario seynd oder die in die chr- catholische Hoheit der Seelsorg einzutretten suchen. Es sollen nebst dem **o** allen Disputationibus theologicis Theses von solchen Materien beygefü<sup>g</sup> auch alle, so um eine Pfarrey anhalten, daraus examiniret und, wann nicht bestehen oder solche lectiones gar nicht besucht hätten, darzu kei **u**



weegs die Aufnahm zu hoffen haben. Wobey Wir der theologischen Facultät zu weitherer Erwegung überlassen, ob nicht zu der Sachen Erleichterung vorzüglich seyn mögte, sich getruckter guther Bücher für sothane lectiones zu bedienen, wo jedem Professorn dannoch frey stehen würde, wann er eine andere Meynung in einigen Puncten führet, solche denen Theologis nicht allein dabey zu eröffnen, sondern auch von denenselben aufzeichnen und schreiben zu lassen. Damit aber Unsere theologische Facultät von Unserer Meynung und der Experienz, welche die Länge der Zeit und die Vielheit der Geschäften Uns mit der Gnade Gottes in Unserem obristen Hirtenamt zumahlen für Unser liebes Teutschland zugeleget, recht und aigentlich unterrichtet seye, so ist zu wissen, dass Wir zwey objecta circa theologiam nöthig ansehen und halten: das supremum ist die theologia speculativa als vera sedes et fundamentum totius fidei et religionis und jenen zu überlassen, welche dahin löblichst aspiriren, in sich aber ex selectissimis subjectis et talentis zu bestehen haben; das andere ist die theologia, welche zu der Seelsorg geaignet und zu erlernen ist, theologiam totam qua talem zum Grund, quoad applicationem aber hernach die polemicam et moralem cum jure canonico zur Hauptgesellschaft und Uebung zu suchen hat, zu welcher letzteren Theologie dann all diejenige hauptsächlich zu richten seynd, welche zur Seelsorg vorgesehen seynd oder dahin zu gelangen gedencken.

Das

#### Studium juris

anbetreffend, so ist überflüssig, von desselben Nutzen, Nothwendigkeit und Fürtrefflichkeit vieles anzuführen, da alles solches ohne deme Jedermann sattsam bekannt ist. Wir wollen mithin lediglich von deme gründlich melden, was zu dieser hochwichtigen Wissenschaft mehrerer Aufnahm erspriessen kann und ercklären solchem nach hiermit gnädigst, dass

Erstens die Professores bey Antritt dieses hohen Studii ihre Auditores de objecto et officio juristarum gründlich belernen und sie darauf erinderen sollen; dann wie das objectum juris in vero, justo et aequo et distributione juris cuiuscunque sui vor Gott und der ehrbaren Welt zu bestehen hat, also ist vor Allem nöthig, dass ein jeder Rechtsgelehrter ein gottesfürchtig, ehrlich und billiger Mann seye, der in officio juris entweder zu dem höchst verantwortlichen Richterstuhl über Bluth, Ehr und Guth des Nächsten ohne Rücksicht auf Arm oder Reich, auf Geschänck, Verwandtschaft, Lieb oder Hass nach denen Gesetzen der göttlichen und menschlichen Rechten in iudicando oder in die edle Stelle eines aufrichtigen Rechtsfreund, welcher nach guthen Rechten beyzustehen und nicht durch lehre Grüblereyen Zeit und Kösten zu versplitten

in wahrer Obliegenheit hat, advocando, oder in officiis cancellariae ~~das~~ Rechte zu beförderung, ad judicata et jura promovenda zu gelangen ~~vor~~ sich hat. Wie nun zu beyden diesen Puncten und deren dreyen gradibus officiorum nichts deutlich-, ordentlich- oder gefährsameres seyn kann ~~als~~ die ordinationes judicii imperialis aulici et judicii imperialis cameralis ~~et~~ utriusque ibi cancellariae, also ist Unser ersterer Befehl, dass denen ~~an-~~gehenden und auftretenden Juristen alle Jahr die obengesetzte Erind ~~er-~~und Warnung eingepreget und diese ordinationes vorgelesen und kürzt ~~sch~~ sollen erleuthert werden. Um nun diesem nach in Einricht- und A ~~us-~~theilung Unserer Juristenfacultät weithers zu schreiten, so sollen

Zweytens die professores ordinarii in ihrer jezigen Zahl von ~~vier~~ ~~er~~ verbleiben, die dormalige professores extraordinarii auch in dem Gen ~~uss~~ ihrer habenden Bestallung biss zu anderer Versorgung gelassen werde ~~den~~ und collegia privata zu geben befueget seyn, künftighin aber aus leicht ~~icht~~ zu begreifen seyenden Ursachen derenselben keiner und niemahlen mehr ~~ehr~~ als die vier ordinarii angenommen werden. Ferners und

Drittens ist hiemit Unser ernste Verordnung, dass die collegia ~~gia~~ publica jederzeit ohne Unterschied ohnfehlbar in denen auditoriis publicis ~~icis~~ zu rechter Stund und nicht anderst sollen gehalten und denen professores ~~so-~~ribus, welche diesfalls etwas lassen zu Schulden kommen, für jedes collegium zwey Rethlhr. von ihrer Besoldung sollen abgezogen werden ~~den~~ auch ein jeder Professor bey seinem collegio publico statts und ohne Ver ~~er-~~änderung verharren, jedoch mit der Maas, dass Wir noch dieses ~~z~~ zu erklären Uns vorbehalten, ob nicht die Freyheit solle gelassen werde ~~en~~, wann ein Professor etwa die Institutiones mit denen Studenten hä ~~tte~~ angefangen und selbige auch in Digestis bey ihme zu bleiben verlangte ~~en~~, dass er solchen gantzen cursum mit ihnen absolviren könne. Und ~~wie~~

Viertens ohnmöglich ist, dass ein Professor seinem Amt gebühre ~~nd~~ vorstehen könne, wann er auf andere viele Geschäften und Bedienung ~~en~~ und zwar in gewissen Stunden seine Zeit verwenden mues und dadurch von seiner Obliegenheit auf eine oder andere Weiss ohnfehlbar ver ~~in-~~deret, sofort hierdurch das publicum verkürzet, Unsere Universität aber theils aus guthen Vertrauen und in üblen Ruff gesetzet wird, da gemei ~~nlich~~ Eines mit dem Andern pflueget schlecht versehen zu werden, da ~~hingegen~~ erwehntes Amt eines professoris zu gebührender Verwaltung ~~and~~ rechter Einleithung der Gott gefälligen Gerechtigkeit gewidmet ~~ist~~, wodurch der göttliche Seegen beygezogen, das Vatterland in Ruhe erhalten und die Unterthanen bey dem Ihrigen gehandhabet, auch gegen ~~Anderer~~ Beschädigung und alle Unbild mit erklecklicher Hülff bewahrt ~~ret~~ werden, also ist Unser gützlich gefaste Entschliessung und ohnverbrü ~~ch-~~

liche Verordnung, dass kein professor juris fähig seyn solle, andere würckliche Diensten und ordentliche Stellen, wie sie Nahmen haben mögen, auch keine Hof- oder Cameraths-Stelle dabey zu vertreten, sondern dass durch Annehmung einer solchen Nebenbedienung die Professur allsogleich erlediget und der Professor derselben ohne Ausnahm und Anstand ipso facto verlustiget seyn und geachtet, auch niemahlen und aus keiner Ursach darinnen solle können dispensiret werden. Damit herentgegen

Fünfftens Unsere professores Ursach haben, ihrem schwehren Amt ohne weithere Bewerbung mit Trost und Zufriedenheit abzuwarthen, auch wegen ihrer Mühe, Emsigkeit und besitzenden Geschicklichkeit durch Einkünfften und Ehr den billigen Lohn empfangen mögen, so wollen Wir hiemit denen weltlichen professoribus juris ordinariis, inmassen der professor canonum gemeiniglich ein geistlicher Rath ist und zu seiner Besoldung eine Praebend in Unserem Stift Hang zu genissen hat, den Titel und Rang würcklicher Hofrätthen gnädigst zulegen, also und dergestaltten, dass, wann in Zukunft ein Hofrath aufgenommen wird, dieser dem professori, so älter ist, ohnweigerlich habe nachzugehen, mithin zwischen beyden nur die Zeit der Aufnahm den Vorgang entscheiden solle. Wir wollen nebst deme zu ihrer reichlicheren Nahrung und mehrerer Ergötzlichkeit denenselben statt deren bisshero gehabten zwey hundert Reichsthalern jährlich drey hundert Reichsthaler von Unserm Universitäts-Receptorat-Amt aus dem bekannten neuen fundo in denen gewöhnlichen Quartalen von dem ersten dieses Monaths bezahlen lassen, das gantzliche Vertrauen heegende, dass sie mit desto grösserer Sorgfalt und Beeyfferung sich befeissen werden, Unsere für den gedeyhlichen Wohlstand der Universität und des zu belährenden Publici führende aufrichtige Absichten nach ihren Kräfften geziemend zu befolgen, auch sonst ihre aufhabende wichtige Verrichtung in allen Stücken vor Gott und der ehrbaren Welt fleissig und getreulich wohl zu erfüllen. Jedanoch solle

Sechstens denenselben nicht verboten seyn, jenen, welche zu ihnen die Zuflucht haben würden, durch Advociren und Rathgeben, auch Ausfertigung förmlicher consiliorum et responsorum beyzustehen, deme hingegen diese Bedingnus auf ihre thenere Pflichten beygefüget wird, dass solches niemahlen und auf keine Weiss gegen Unser Fürstenthum Würzburg heimlich oder öffentlich lauffe, widrigenfalls der oder diejenige, welche sich diesfalls, so Wir jedoch nit hoffen, verlauffen sollten, ipso facto cassiret und ihrer Stellen entlassen seyn sollen. Gleichwie weithers und Siebentens allbereit oben erwehnet worden, dass die collegia publica beständig seyn und ein jeder Professor bei dem seinigen stäts verbleiben

solle, also seynd die privata frey und kann solche ein jeder professor publicus nach seiner Willkühr und erwerbendem guthen Vertrauen, jed ~~och~~ seinen zu dem collegio publico gewidmeten Stunden ohne Abbruch, ~~sonst~~ ~~ten~~ aber ohne weithere Einschränkung geben, also dass auch das jus ~~ca~~ ~~no~~ ~~n~~ ~~ic~~ ~~um~~ von ihnen nach Belieben in collegiis privatis dergestaltten ~~kö~~ ~~me~~ gelehret werden, dass gleichwohlen keine auditores clerici sollen da ~~zu~~ ~~zu~~ genohmmen, sondern selbige zu dem professore canonum publico et ~~o~~ ~~di~~ ~~n~~ ~~ario~~ verwiesen werden. Ansonsten sollen

Achtens nebst dem jetztgedachten collegio juris canonici, ~~sod~~ ~~ann~~ digestorum codicis et institutionum auch collegia juris publici, natu ~~rae~~ ~~et~~ ~~gentium~~, feudalis et praxeos gegeben werden, und da Wir wegen d ~~em~~ ~~dem~~ jure publico, auch naturae et gentium allbereit die Bestellung gemac ~~ht~~ ~~ht~~, also halten Wir Uns bevor, wegen dem jure feudali et praxeos ~~ehist~~ ~~ens~~ durch besondere Befehl die Verfügung zu thuen, dieses inzwischen ~~zu~~ ~~zu~~ stäthter Nachachtung verordnete, dass

Neuntens, wer die collegia publica und insonderheit des juris pub ~~lici~~ ~~lici~~ et feudalis nicht ordentlich gehöret hat, massen bey dem ~~letz~~ ~~teren~~ an dessen wahrer und gründlicher Wissenschaft einem jeden geistlichen ~~und~~ ~~und~~ weltlichen Fürstenthum sehr hoch gelegen ist, bey deme ersten aber ~~die~~ ~~die~~ fürnehmste Sicht auf die Beschaffenheit des Teutschen Weesens und ~~a~~ ~~l~~ ~~s~~ ~~o~~ auf die constitutiones imperii, capitulationes, ordinationes judicii imperialis aulici et camerae imperialis, die auream bullam, instrumentum ~~pacis~~ ~~pacis~~ Westphalicae und andere pacta publica, die Regiments- und Policey-, ~~die~~ ~~die~~ Landfriedens-Ordnung, auch andere Reichssatzungen, die reservata ~~Ma~~ ~~jes~~ ~~t~~ ~~at~~ ~~ica~~ und annehbens die jura statuum zu richten ist, demselben ~~kein~~ ~~kein~~ testimonium studiorum ertheilet, noch ein solcher ad examina et ~~grac~~ ~~ius~~ ~~us~~ (welches abermahlen von denen Inheimischen zu verstehen ist), ~~solle~~ ~~solle~~ gelassen werden, allermassen dem Publico hoch daran gelegen ist. ~~viros~~ ~~viros~~ undique perfectos zu haben, dammenhero Wir Uns auch vorbehalten, wegen der jurium provincialium und deren Erlernung sonderbahre ~~Verordn~~ ~~ung~~ ~~ung~~ zu thuen. Indeme auch

Zehentens in denen verflossenen Jahren vielfaltig geäußeret ~~hat~~ ~~hat~~ und an sich selbstem leicht zu urtheilen ist, dass Unserer ~~Universit~~ ~~at~~ sehr schädlich gewesen seye, dass die collegia gar zeitlich ~~aufgeh~~ ~~ört~~ ~~et~~ und langsam wieder angefangen haben, wo die Landeingesessene ~~zu~~ ~~zu~~ ihrem Nachtheil ohne Übung geblieben, die Fremde aber noch ~~anne~~ ~~bens~~ ~~as~~ ihr Gelt haben umsonst verzehren und gleichsam in die ~~Gefährlich~~ ~~keit~~ ~~keit~~ des Müßiggangs verfallen müssen, ohne dass in fünf gantzen ~~Monat~~ ~~en~~ ~~en~~ einige collegia wären gegeben worden, welches manche nicht ~~unb~~ ~~illig~~ ~~illig~~ abgeschröcket und zurückgehalten, als sollen zu dessen Verhütung ~~W~~ ~~ein~~ ~~ein~~

ine andere als die nachstehende Ferien seyn, nemlich: in dem von Michaelis biss den 12ten Novembris; vierzehn Täg zu Weyvierzehen Täg zu Ostern und vierzehen Täg zu Pfinstern, mit dem Anhang, dass in wehrender Zeit nur die collegia publica zen solle erlaubt seyn, mit denen [privatis aber auf Verlangen iditorum ohne Unterbrechung fortgefahen werden könne. Zu habenden mehreren Aufnehmen und besserem Flor und ohnunter guther Ordnung Unserer Universität achten Wir auch für und wollen

öffftens, dass diejenige, welche nicht etliche Jahren lang die fleissig besuchet, nicht leichtlich sollen zu solchen Diensten aufen werden, die einige sonderlich Rechts-Gelehrtheit erforderen, ber solle ohne besondere Dispensation und Ausnahm weder zu ndgerichts-Consulenten-, weder zu einer Vikariats- und Ehegerichts-s-Stell gelangen können, wofern er nicht in Unserer Würzen oder einer anderen berühmten Universität promovirter Doctor e, wenigstens dass diese jederzeit denen anderen solle vorgezogen damit auf solche Weiss nebst der obgemeldeten Beweeg-Ursach zungliche Leuth desto mehr ausser denen jetzt erwehten Stellen, zu Trost der Betrangten und zu der gemeinen Ruhe zu Urtheil ht geschickliche Leuth erforderen, gehalten, diese anbey ein s Ansehen und zugleich der bey der eingeführten Arth den tum bey denen defensionibus zu ertheilen, fast gänzlich vernach gradus Doctoratus in eine bessere Achtung gesezet werde, wir von denen ebenfalls und zwar vorderist verstehen, so Hof- oder geistliche Rätthe zu werden das Verlangen tragen, s obgedachter Massen keiner darzu solle künfftig angenohmen der nicht ein promovirter Doktor seye, wofern Wir nicht oder Nachfolger justa de causa ex plenitudine potestatis aus bewegenden en Ursachen darinnen nachzusehen würden für guth finden. s aber

öffftens diejenige, welche gradum Doctoratus oder Licentiatu en haben, auch davon einigen Genuss, anbey die Gelegenheit ögen, sich in dem praxi nach ihrem Verlangen üben zu können, ligen Wir gnädigst und befehlen, dass Keiner, welcher nicht igitens den gradum Licentiatu habe, zu einem Advocaten solle mmen oder das Advociren ihme gestattet werden, denen nicht en überlassend, dass sie mit vorheriger, ihnen darzu ertheilenden is in denen Gerichterem vorstehen und von denen Partheyen gebrauchet werden.

Nachdeme aber

Dreyzehntens hoch vonnöthen ist, dass zu Haltung deren collegiorum juridicorum sowohl, als deren anderen die Täg und Stunden dermassen ausgetheilet werden, dass weder dadurch eine Verwirrung und Unordnung möge verursacht, weder diejenige, welche andere collegia zugleich zu hören gesinnet seynd, in ihrem Vorhaben gehinderet werden, als wollen Wir, dass sothane Austheilung bis auf weitheren gnädigsten Befehl nachfolgender Weiss geschehen solle.

Die professores theologiae sollen nach der bisherigen Gewohnheit ausser denen auch Sonn- und Feyertägen, ansonsten alle Mon- und Dienst- Frey- und Samstag ihre lectiones halten und zwar die zwey professor theologiae speculativae von halb acht Uhren frühe biss um zehen Uhr also dass ein jeder zu seiner Lection fünff Viertelstund habe, wovon drey Viertelstund mit Dictiren, ein Viertelstund mit Expliciren und andere mit Proponiren oder Disputiren zugebracht werde; Nachmittags von ein Uhr bis halb drey solle die theologia moralis gegeben werden, von halber drey biss um vier die theologica polemica sive controversia.

Die professores juris sollen ihre collegia publica ohne Ausnahme geben alle Montag, Dienstag, Donnerstäg und Freytäg, also zwar, dass, wann auf einen von denen jetztbenannten vier Täg ein Fest einfallen würde, statt dessen der nächste Tag darvor oder [der] darauf folgende Tag darzu solle angewendet werden. Die Stunden aber seynd nachgesetzter Massen zu nehmen, das frühe von acht Uhren biss um halb zehen die Digesta, von halb zehen biss um eylff Uhren die Institutiones, Nachmittags von ein Uhr bis zwey das jus canonicum, von zwey biss drey das jus publicum naturae et gentium solle gelehret werden, wobey Wir, als schon vorgemeldet worden, wegen des collegii juris feudalis et praxeos das Erforderliche zu fernern Befehl annoch ausstellen, wie auch wegen des codicis et juris criminalis.

Die lectio historica solle sodann gegeben werden auf denen obbestimmten Täg von drey biss vier Uhren, indeme darzu eine solche Stund zu erwehlen ist, dass weder die Juristen, weder die theologi gedachte Lection zu besuchen eine Hindernus haben mögen, wie dann nicht weniger alle professores juris ermahnet werden, zu ihren collegiis privatis, für welche die Zeit zu benennen ihnen selbst überlassen wir solche Täg und Stunden zu nehmen, dass einer dem anderen keine Verstöhrung mache, sondern in Allem eine guthe Ordnung und Verstand beobachtet werde.

Die professores medicinae sollen auf denen Montag, Dienstag, Donnerstäg und Freytäg dergestaltten ihre collegia publica

dass frühe von acht Uhr biss halb zehen die praxis medica, von halb zehen biss eylff die anatomia und chirurgia, Nachmittag von ein Uhr biss halb drey die Institutiones medicae und von halb drey biss vier Uhr die botanica gelehret werde. Wegen deren sectionum et exercitationum anatomicarum können zwar die Täg und Stunden aigentlich nicht angesetzt werden, da mann nicht sicher ist, wann die Gelegenheit seyn wird, die erforderliche corpora zu überkommen, jedoch wird dieses insgemein erinnert, dass sowohl hierzu als zu denen exercitiis in botanica, es geschehe gleich in horto botanico oder durch angestellte Spaziergäng in denen Feldern und Waldungen oder durch die frische Kräuter selbst, eine solche Zeit solle gebrauchet werden, welche darzu am mehristen bequäm und in Anderem am wenigsten verhinderlich ist, massen diessfalls auf Sonn- und Feyertäge, zum allerbequämsten aber auf die zwey freye Täg des Mitwoch und Samstags wird können reflektiret werden.

Die professores philosophiae, welche ad altiora studia schon zu rechnen seynd, sollen gleich denen theologis ihre lectiones gleichmässig in denen vorgeschriebenen vier Tägten geben, wozu alle drey professores frühe von halb acht Uhr biss neun ihre allbereit bestimmte Zeit haben. Nachmittag sollen von ein Uhr biss zwey wiederum die lectiones logicae, von ein Uhr bis zwey die lectio metaphysica, von zwey biss drey die lectio ethica, sodann von ein Uhr biss zwei die lectio mathematica und von zwey bis drey Uhren die lectio physica und annebends, damit die mathematica mit desto grösserer Frucht gelehret werde, alle Jahren in dem Decembri, Februari, Aprili, Junio et Septembri öffentliche demonstrationes mathematicae gehalten werden.

Alle zu denen collegiis publicis hieroben vorgeschriebenen Täg und Stunden, wie auch diejenige, welche von denen professoribus für die Collegia privata werden gewehlet werden, seynd in dem catalogo, welcher mit Anzeigung deren jedes Jahr zu lehren vorhabenden Materien pflieget gedrucket zu werden, deutlich zu benennen.

Was nun die Universität insgemein angehet, lassen Wir

Erstlich es bey denen Freyheiten und Rechten, welche derselben durch päbstliche und kayserliche, auch Unserer löblichen Herren Vorfahren bisherigen Begnädigung ertheilet worden, ohne Veränderung bestehenden, wie auch was sonsten zu ihrer Ehr und zu ihrem Vortheil worden, nicht minder die statuta communia universitatis et particularia cuiusque facultatis, welche von jetztgedachten Unseren Herren Vorfahren seynd für genehm gehalten worden, und wollen annebends mehrerem Ansehen und Vorzug Unserer hochlöblichen Universität noch beysetzen, dass künftighin derselben über alle ihr zugehörige

Personen in bürgerlichen und peinlichen Sachen die völlige Gerichtbarkeit zukommen und darinnen keine von Unseren Stellen und Gerichten den mindesten Eingriff thun, sondern die omnimoda jurisdictio civilis et criminalis mehrgemeldeter Universität in personas ad ipsam pertinent ohne Kränkung ordentlich und lediglich solle verstattet werden, jedoch dem Anhang, dass Uns in wichtigen Sachen vor des Urthels Vollziehung dieselbe den unterthänigsten Bericht zu thun und von Uns gnädigsten Bescheid darüber jedesmahl einzuholen solle schuldig seyn. Im Uebrigem was die casus primae apprehensionis sive extraditionum betrifft, wie wir anhero hohlen wir anhero, was diesfalls bereits in Unseren anderen Stellen von Uns zu gemeiner Ruhe und Nachachtung ist verordnet worden.

Zweytens sehen wir für guth, ehrsam, nützlich und nöthig an und wollen, dass jährlich ein eigener catalogus solle verfertigt und demselben einverleibet werden, was das Jahr hindurch an gelehrten Sachen ausgearbeitet und abgehandlet worden, als declamationes poeticae, poemata gratulatoria vel funebria, exercitationes oratoriae, dramata, comediae, tragediae, vornehmlich aber die dissertationes et disputationes superiorum facultatum, promotiones magistrorum, doctorum et licentiarum juris et theologiae samt denen materiis, so in denen quaestionibus inauguralibus enthalten, welches alles hingegen zu der Universität mehrerem Lob auf das Geschicklichste wird zu verfassen und recht vollkommen auszuführen, dahero auch zu besserer Sicherheit nebst denen, welche sonst zu der Censur bestellet seynd, auch von der gantzen Facultät, wohin eine jede Materie einlauffet, vorhero wohl und genau zu censuriren seynd, was aber die theses publicas et disputationes betrifft, solche sollen Uns bevor des offenen Drucks und sonderlich die materiae theologiae, religionis et juris publici jedesmahlen selbst eingehändigt werden. Es solle auch

Drittens bey Unserer Universität über dasjenige, was vorkommet, ein ordentliches Protokoll geführt, alles in denen consiliis behörig vorgelesen und überleget, sodann die Schriften und protocolla von einem zeitlichen Notario oder Actuario universitatis mit pflichtmässiger Verschwiegenheit in die Verwahrung gebracht und geziemend aufbehalten werden. Es sollen auch

Viertens die actus defensionum inauguralium non solum totius philosophiae et theologiae, sed etiam utriusque juris tam publici quam privati et medicarum in aula majore academica gehalten und jederzeit die samtliche Facultäten dabey zu erscheinen eingeladen werden, jedoch stellen Wir Beydes zu einer jeden Facultät freyen Belieben, inmassen ohne Anregung anderer Ursachen bey etwa vorkommender Menge und



leit solcher actuum denen Facultäten in anderen Verrichtungen eine wehrliche Verhindernus dörrfte gemachet werden.

Fünfftens sollen von allen getruckten actibus facultatum superiorum exemplaria des programmatis, carminis und thesis von dem Pedellen unserer Universitatis-Bibliothec geliefert, auch darinnen, so viel ch ist, eine gleiche Form beobachtet werden, damit eines zu dem en füglich könne gebunden werden. Wann

Sechstens die von Adel ihre Jugend in die Schulen schicken, sie der darinnen üblichen Arth zu dem Lernen anweisen, auch in seiner u Annehmung deren graduum academicorum ermahnen und anhalten, so wird Uns solches zu einem sonderbahren Wohlgefallen gen und sollen diejenige, welche sich darzu bequämen, vor anderen ensten aufgenommen werden, gleichwie Wir auch bedacht seynd, denselben und anderer Aufmunderung und Behuef zu denen ritter- Uebungen von Reithen, Tanzen, Fechten und dergleichen, auch zu ung deren ausländischen Spragen solche Anstalten zu machen, dass an guthen Lehrmeistern, weder an anderer Bequämlichkeit der ste Mangel nicht erscheinen solle, inmassen Wir denen erwachsenen lern gleichmässig den Zutritt zu Unserer Hofstatt zu allen functio- publicis gnädigst gern gestatten und dieselbe überall gebührend zu verordnet haben. Wir wollen

Siebentens, dass alle studiosi academici sich ohnfelbahr sollen riculiren lassen und damit man so mehr desswegen gescheret und nicht etwa liederliche und nichtswürdige Pursch unter dem en und Schein von Studenten sich in Unserer fürstlichen Residenz- und Landen aufhalten und derselben mit Betteln und ungebühr- Aufführung überlästig fallen, als solle einem jeden eine Scheda ricationis ertheilet und Unserem Commandanten und Bürger- rn davon die Anzeig gethan, andere aber nicht gedultet werden, ann ebenfalls ein jeder Student bey seinen Vorstehern und denen soribus seiner Facultät mit solcher scheda sich zu legitimiren hat, welchen hernach selbige dem rectori magnifico und von diesem selbst alle Quartal solle übergeben und die nicht immatriculirte- nten, wann sie zumahlen nicht in der Statt geboren seynd oder Eltern darinnen hätten, ohne Unterschied blunungeschuffet werden. Die mit aller Erfordernus reichlich verschene bibliotheca publici ist. Achstens durch den nunmehr verfertigten catalogum librorum in recht brauchbahren Stand gesetzet, und werden Wir die weithere rg thun, auf dass der dabey in der Absicht habende Nutzen mit r Beförderung daraus könne gezogen werden. Damit aber und

Schliesslich alles obige, worinnen Wir jedoch nach Beschaffenhe-  
 deren sich ergebenden Umständen und Unserem Guthdüncken zu minder  
 und zu mehren Uns vorbehalten, in jeden Puncten ohne Mangel und  
 Abbruch genau möge vollzogen werden, so ernennen Wir nebst Unserem  
 jedesmahligen Universitäts-Präsidenten Unsere zwey geheime und Hof-  
 rätthe Cantzley-Directorem Langen und geheimen Referendarium Fichtl  
 und deren Nachfolgere in dem Amt zu beständigen Conservatoribus  
 Unserer oftbenannten löblichen fürstlichen Würtzburgischen Universität  
 und geben denenselben hiemit die austrückliche Anweisung und den  
 gemessenen Befehl, dass sie auf die schuldige Befolgung dieser Unserer  
 und der vorigen gnädigsten Verordnungen, welche durch diese nicht  
 etwa vermehret oder verändert seynd, die beständige und sorgsame  
 Obsicht haben, auch wann derselben zuwider gehandelt oder etwas davon  
 unterlassen werden sollte, solches ohne Anstand erinnern und Uns zu  
 behöriger Andung und Verbesserung unterthänigst anzeigen sollen, welches  
 Wir gleichmässig einem zeitlichen jedesmahligen Rectori magifico et  
 Cancellario universitatis nicht allein gestattet sondern auf ihre Pflicht  
 wollen geleet haben, cum sine executione frustraneae sint et optima  
 leges, welche Rätthe nicht weniger in deme, was das Wohlseyn Unserer  
 offerwehnten Universität insgemein und insonderheit den Inhalt gegen-  
 wärthiger Verordnung betrifft, zu denen vornehmenden Berathschlagungen  
 nebst denen samtlichen Facultäten gezogen werden und denenselben, wo  
 möglich, jedesmahl beywohnen sollen.

Nun bleibet noch eines und zwar vornehmsten Dingen übrig, das  
 ist wegen der Fähigkeit und den Beruef deren professorum ein Gantzes  
 und Richtiges zu machen, massen hierauf in dem Grund das Mehrste an-  
 zukommen und dass ohne diesem all Übriges umsonst seynde, nicht  
 ohnbillig zu besorgen scheint und zwar, so viel die Fähigkeit betrifft,  
 so hanget von dieser das gantze Vertrauen hauptsächlich ab, da, wer  
 nicht selbst, was er solle, wohl weiss, andere schwerlich mit rechten  
 Bestand, was er solle, wohl wird wissen oder begreifen machen können.  
 aus welcher Ursach Unsere Verordnung ohnbeweglich bleibet, dass von  
 der Philosophie an ein jede Professur beständig seynde, post philosophiam  
 nicht leicht ein Professor angenommen werden solle, der nicht zweyzig  
 Jahr und eine besonders guthe Zeugnis oder Reputation seiner Wissen-  
 schafft habe, angesehen oft mehr an der Prudenz eines professoris, als  
 an der Wissenschaft selbst gelegen ist, der nicht auch andere Unive-  
 rsitäten, Dicasteria oder Höf frequentiret oder nicht bereits sonderbat  
 specimina seiner gutthen Fähigkeit genugsam gegeben habe. Was  
 Beruef oder die Beruefung deren professorum belanget, so giebt

hende articulus darinnen circa personam die Hauptmaasziel zwar  
 sten, Wir wollen aber zu mehrerer der Sachen Erleuterung und  
 achtung der künftigen Welt weithers hiermit nicht ohnerinderet  
 lass gelährte und fähige Landskinder denen Fremden zwar  
 l vorzuziehen, in dieser Ermanglung aber und wann fremde  
 te professores zu haben, aus leicht zu ermessenden Ursachen  
 vorzüglichen Beruefung keyn Anstand seyn könne oder solle,  
 den auch jedesmahl Unsere Universität und die facultates, auch  
 ores gnädigst gern anhören und verbinden Unsere Nachfahrere  
 arzu, dass sie ein stattliches subjectum in Vorschlag zu bringen  
 d ebensowenig, jedoch zeitlich zu erinderen anstehen sollen,  
 gegen die Fähigkeit oder die Reputation eines vocandi was zu  
 tten.

chem allem nach hoffen Wir getröstet, dass diese Unsere zu  
 ob und Ehr, des christcatholischen gemeinen Weesens Wohl-  
 l besonders zu Unseres fürstlichen Hochstifts, dessen Universität  
 ichtige so reichlich geseegnet hat, beständigen Ruhm und Nutzen  
 e Satzungen von dem grundgüthigen Gott in Uns und Unseren  
 nen werden geseegnet werden, und versehen Uns gnädigst, dass  
 n allen denen, welche solche betreffen, ohnunterbrochen der  
 ach werden gehorsamst befolget werden, dann dieses ist Unser  
 r Will und ernstliche Meynung.

dessen Urkund und Bekräftigung haben Wir Uns eigenhändig  
 ieben und Unser fürstliches Secret-Insiegel beytruckten lassen.

Unserer Statt Carlstatt an dem Fest des heiligen Caroli, den  
 im Novembri, und dem Jahr der gnadenreichen Geburth Christi  
 Herrn und Seeligmachers als mann schriebe ein Tausend sieben  
 ein und dreysig.

Friedrich Carl Bischof und Fürst zu Bamberg und  
 zu Würzburg und Herzog zu Franken m. pr.

Eine *Original-Ausfertigung* auf Papier mit einem innen aufgedrückten  
 gel und der eigenhändigen Unterschrift des Fürstbischofs Friedrich Karl  
 k. Kreisarchiv Wirzburg (K. 27 nr. 25). Auf dem Umschlage steht von  
 r gleichzeitigen Hand geschrieben: „Praes. den 5ten Novembris  
 31 und von einer zweiten, ebenfalls gleichzeitigen Hand: „und denen  
 rrrn Professoribus publicirt den 6ten Novembris [1]731.

Eine *gleichzeitige Copie* im Liber I divers. form. Friderici Caroli  
 57) 114r. — 140r.

Ein *Auszug* ist gedruckt in Jos. Mariä Schneidt: *Sicilimenta quae-  
 ad historiam universitatis Wirceburgensis et in specie literaturam  
 ltatis juridicae.* Seite 99 ff.

**Nr. 137.**

*Fürstbischof Friedrich Karl theilt dem Domdechant und S zu Wirzburg die neue Universitätsordnung mit und beauf eine beglaubigte Abschrift derselben an die fürstbischöfliche I und an die Universität zur Darnachachtung gelangen zu*

[1731, 4. November. Karlstadt.]

Wohlwürdiger besonders lieber Herr Dombdechant und St. Nachdeme das neue Schul-Jahr zu denen freyen Künsten mit Got wider seinen Anfang zu nehmen beginnt, als hat sich ohnanges beschwerlichen Huldigungszug gefüget, dass meine wegen der de wertigen Welt- und Zeiten-Lauff nach zu artenden besseren Ei meiner fürstlich Würtzburgischen Universitaet dem Herrn Domb und Stadthaltern vorhin in gantzen Vertrauen eröffnete Gedanke förmlichen Aufsatz einer bestaendig zu halten seyenden Einrich Studien, der darzu einrichtenden Persohnen, Zeit und anderen Uml die gantze Verordnung seye zum stand gebracht worden, welche Herrn Dombdechanten und Stadthaltern mit dem Auftrag hiebey überschicke, dass solche zu behoeriger Nachachtung nicht alleir samnten Universitaet als balden zeitlich kund gethan, sonde meiner nachgesetzten Regirung sollen zugestellet werden, um gewöhnlicher massen zu registriren, wonach alsdann sowohl zu versitaet eine beglaubte Abschrift alls auch zu einer jeden ! oder anderer Stell, soweit sie den Inhalt betrifft, davon ein auth Auszug solle gegeben, und zu seiner Zeit das Originale, we vorhero auf Pergament umschreiben zu lassen gesinnet bin, in d verwehrlich hintergelegt werden solle. Ess werden aber gedacht taeten auf ihre Pflichten ermahnet, Niemanden, dem es nit z gebühret, weder sothanen Auszug, weder vielweniger den gantz der Verordnung abschriftlich zu geben. Der Herr Dombdechant u halter hat sich in diesem heilsamen Werck schon verschiedene Mühe zu meinem und des gemeinen Weesens dancknehmigen gegeben, und habe Ich das fernere Vertrauen zu denselben, e zu dessen gaentzlichen Vollendung ferner gern alles mitbey geflissen seyn wollen, und Ich verbleibe dagegen wie alle ! besonderer Achtung.

Eine am 24. Nov. 1731 vom Botenmeister Johann Friedr Bauer beglaubigte *Abschrift* im k. Kreis-Archive Wirzburg (K. eine andere *gleichzeitige Copie* ebendortselbst im Liber I *diver* Friderici Caroli fol. 113 und 114.

Ein *Abdruck* bei J. M. Schneidt: Sicilimenta etc. S. 98

**Nr. 138.**

*aiser Karl VI. gegen den Nachdruck der zum humanistischen bestimmten und auf Kosten der Universität zu Würzburg gedruckten Schriften.*

1732, 9. Februar. Wien.

as sextus, divina favente clementia electus Romanorum imperator augustus ac Germaniae, Hispaniarum, Hungariae, Bohemiae, Croatiae, Sclavoniae etc. rex, archidux Austriae, dux Styriae, Carinthiae, Carniolae et Würtembergae, comes Agnoscimus et notum facimus tenore praesentium universis, obis humillime relatam fuerit, venerabilem Fridericum Carolum, ecclesiae imperialis Bambergensis et cathedralis Herbipolensis, canoniam et praepositum ad s. Albanum, caesareum nostrum arcanum actuale sacrique imperii procancellarium, principem, devotum Nobis dilectum pro spectato suo in excolendis literis indefesso studio inter alia, quae ad eas paulatim proprie pertinere videntur, in universitate Herbipolensi statuisset, ut studiosae iuventuti in primis statim scholarum a praepriis et solerter tradantur inculcenturque, quae veram ad altiora semitam et basim contineant ipsamque iuventutem, quo temporum successu virorum et literis insignium et auctoritate gravium laude reipublicae patriaeque sese utiles aleant, huncque in finem ordinasse, ut alia opera humaniorum usui penitus accomodata, sumptibus dictae universitatis, novis sequentibus quinque rubricis, nimirum institutiones infimae grammatico-Germanico-Latinae, institutiones mediae grammaticae Graeco-Latinae, institutiones poëticae Graeco-Latinae, institutiones Graeco-Latinae etc. sua auctoritate et iussu edantur, eandem auctoritatem sive ipsius proventuum quaestorem vereri, ne alii, ut in solet, praedicta opera lucri captandi causa, quod ingenti sibi foret, imitari conentur, proinde Nobis demississime supplicarit, Nostro privilegio impressorio se contra quascunque eiusmodi auctantium aemulorum machinationes praemunire benigne digna submissis pariter ac aequis dictae universitatis Herbipolensis quaestoris precibus clementer annuendum censuerimus, eaque auctoritate et singulis typographis, bibliopolis, bibliopegis et aliis qui in librarium negotium exercentibus serio inhibemus, ne quis era per 25 annorum decursum ab hodierna die computandum no imperio regnisque, dominiis et provinciis Nostris haeredi-

tariis, neque per extractum neque per compendium, sive in toto sive in parte mutatisve titulis recudere vel alio recudenda dare, alibive impressa apportare, vendere vel distrahere, clam vel palam citra voluntatem et expressum a praenominata universitate in scriptis obtentum consensus praesumat. Si quis vero interdictum hoc Nostrum caesareum violare aut transgredi ausus fuerit, eum non modo eiusmodi operibus perperam quippe recusis et adductis a praememorata universitate sive eius proventus unquaestore ubicunque sive propria autoritate sive magistratus loci auxilio vendicandis de facto privandum sed et multa insuper decem marcas auri puri quovis pro opere fisco seu aerario Nostro caesareo et parti laesae ex aequo pendenda irremissibiliter decernimus puniendum, dummodo tamen huius privilegii Nostri caesarei riteque factae censurae tenor pro publica notitia in fronte librorum impressus exhibeatur, et quaeque exemplaria singulorum arcae Nostrae cancellariae imperiali aulicae quamprimum sumptibus impetrantis universitatis transmittantur. Mandamus igitur omnibus et singulis Nostris et s. Romani imperii regnorumque et dominiorum Nostrorum haereditariorum subditis et fidelibus dilectis, cuiuscunque status, gradus, ordinis, conditionis, dignitatis aut praeminentiae existant, tam ecclesiasticis quam saecularibus, praesertim vero in magistratu constitutis, ne quemquam privilegium hoc Nostrum temere et impune violare aut transgredi patiantur, quin potius transgressores praescripta poena plecti aliisque modis idoneis coërceri curent, quatenus et ipsi eandem mulctam evitare voluerint, harum testimonio literarum Nostrae subscriptarum et sigilli Nostri caesarei appensione munitarum, quae dabantur in civitate Nostra Vienna, die 9. Februarii, anno 1732. regnorum nostrorum, Romani vigesimo primo, Hispanicorum vigesimo nono, Hungarici et Bohemici vero pariter vigesimo primo,

Carolus

L. S.

Vt. Joh. Ad. comes de Metsch.

Ad mandat. s. Caes. Maj. propr. Joa. Jos. a Schnappauff.

Eine Abschrift in dem Fabriciuschen Collectaneencodex der k. Univ. Bibliothek: M. ch. f. 259. pag. 155 ff.

### Nr. 139.

*Verfügung Friedrich Karls, Fürstbischofs von Bamberg und Würzburg an den P. Rector und die Praefectos studiorum collegii S. Iosephs Jesu zu Wirzburg, die bettelnden Studenten betreffend.*

1732, 13. Juli. Wirzburg.

Demnach des hochwürdigsten des heyl. Römischen Reichs Fürstlichen und Herrs. Herrn Friedrich Karls, Bischoffens zu Bamberg und Würzburg

s zu Franckhen etc. hochfürstl. Gnaden in Erwegung  
 n Umständen sich ohnumbgänglich gemüssiget befunden,  
 rren Vorfahrern an fürstlichen Hochstift Würzburg in  
 Allmosenordnungen erneuern, verbessern und als ein  
 es, zur gemeinen Ruhe und sonderlich zum Trost deren  
 nd hingegen zu Abhaltung deren müssigen und unnützen  
 ssenbettler höchst nöthiges Werck öffentlich verkünden  
 in diese erneuerte und verbesserte Almosenordnung § 6  
 t, wie es sowohl mit denen zum Studiren gantz unfähigen,  
 nen zwar fähigen, jedoch armen und unvermögliehen  
 zt und ins Künfftige zu einer beständigen Regul gehalten  
 tragen obhöchst gedachte Ihro hochfürstl. Gnaden nicht  
 igen und künfftigen P. P. Rectores und Praefectos stu-  
 societatis Jesu dahier das gnädigste Vertrauen und  
 zlich versehen, dass sie ob dieser dem gemeinen Wesen  
 öthig als nützlich angesehener landsfürstlicher Verord-  
 isung des gemelten § 6 auff das Genauiste halten und,  
 eget, denselben ohne einige Nachsicht und Abbruch für  
 obachten von selbst besorgt seyn werden, sondern es  
 mehr höchstermelte seine hochfürstl. Gnaden hiermit  
 stlich, dass, damit kein Student bey desselben Betretung  
 chtbettlen oder Singen sich mit der Unwissenheit ent-  
 , von Vierteljahr zu Vierteljahr in denen obern und  
 das täglich und nächtliche Bettlen und Singen bey  
 lbar erfolgenden Verstossung aus denen Schuhen und  
 as Arbeits- und Zuchthaus öffentlich verboten und sie  
 werden sollen.

unter Sr. Hochfürstl. Gnaden *eigenhändiger Unterschrift*  
 n Secret-Insiegel. Würzburg den 13. Julii 1732.

*Abchrift in dem im k. Kreisarchive Würzburg befindlichen Liber I*  
*. Friderici Caroli (nr. 57) fol. 249r. 241r.*

## Nr. 140.

*Fürstbischofs Friedrich Karl betreffend die Bestraf-*  
*ung der des Bettelns überführten Studenten.*

*1732. Januar. Würzburg.*

in der am 2ten in Truck erlassenen *neuen Almosen-*  
 § 6 denen überführten das Betteln bey Straß der Ver-  
 dacht Würzburg 1732.

stossung aus den Schuhen und Verweisung in das Zucht- oder Arbeitshaus ausdrücklich verboten wird, so haben jedoch Ihre Hochfürstl. Gnaden aus besonderer dem dahiesigen Studio Universitatis zu tragender Neigung bey heutiger Relation sich dahin gnädigst ercläret, dass gegen die bettlende Studenten mit der obigen Straff sogleich nicht verfahren, sondern es also gehalten werden solle, dass, wan ein Student im Betteln dahier sich betretten liese, derselbe zum ersten Mahl auff das Ernstlichste verwarnet, auff weitheres Betretten aber derselbe im Verhaft genommen, jedoch von Bürgermeister und Rath dahier an die Universität alsobald ausgelieferet, von der ermelten Universität aber an höchstgedachte Ihre Hochfürstl. Gnaden der unterthänigste Bericht erstattet werde, wo alsdan auch Ihre Hochfürstl. Gnaden wegen der Straff, welche ein solcher, schon einmahl gewarnter und dannoch im Betteln abermahlgrieffener, ungehorsamer Student verdienet, das Weithere selbst gnädigst verordnen wollen, in der gütlichen Zuversicht, dass die praefecti studiorum nach Inhalt der an die Universität ergangenen hochfürstl. Verordnung, die nützlichere Einrichtung des dahiesigen studii betreffend, arme, unvernögende Studenten in die Schuhen und zum Studiren so leichtlich nicht annehmen, auch, wie bishero rühmlich geschehen ist, also noch ferner darauff ernstlich sehen und halten werden, dass das verbottene Betteln von denen Studenten durchaus unterbleibe und mithin nicht nöthig seye, gegen den betretenden Bettler mit der vorbehaltenen scharpffen Straff wirklich zu verfahren. Wie nun anbey Ihrer Hochfürstl. Gnaden gnädigst befohlen haben, dass ein solches an dero nachgesetzten Rectorem Magnificum universitatis per extractum protocolli zu wissen gethan, dem dahiesigen Statrath aber per Decretum zur Nachricht und behörigen weitheren Besorgung bedeytet werden solle, also wäre auch zu dessen gehorsambsten Befolgung ein Extractus protocolli Seiner Hochwürdl. Gnaden Herrn Dombdechanten als Rectori Magnifico Universitatis hierüber zuzustellen und zu mehrerer Versicherung höchstgedachter Seiner hochfürstl. Gnaden Secret-Insiegel beyzutrucken.

Ein *Extract* aus dem Gebrechenprotokoll vom 9. Januar 1733. eingetragen in dem im k. Kreisarchive Wirzburg befindlichen Liber I diversarum form. Friderici Caroli (nr. 57) fol. 245<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 245<sup>1</sup>/<sub>2</sub>r. — Das im *Extract* erwähnte Decret an Bürgermeister und Rath zu Wirzburg ist vom 17. Januar 1733 datirt und befindet sich abschriftlich in dem vorgezeichneten Liber I diversarum form. Friderici Caroli fol. 245 und 245r.



**Nr. 141.**

*Erzbischof Friedrich Karl von Bamberg und Würzburg erhöht  
sich besonderer Anerkennung die Bezüge des Jesuitencollegiums  
von Seite der Universität um jährlich 200 Rchsthlr.*

1733, 10. April. Würzburg,

nach des hochwürdigsten, des heyligen Römischen Reichs  
und Herrn, Herrn Friederich Carl, Bichoffen zu Würtzburg und  
s zu Francken hochfürstliche Gnaden etc. in gnaedigste Erwe-  
gen, dass von dem Collegio Societatis Jesu und denen darinnen  
Professoribus und Magistris die freye Künsten und Wissen-  
mit besonderer Embsigkeit und Geschicklichkeit wohl befördert  
bey angeordneter besserer Einrichtung der allhiesigen Univer-  
Gottes Ehr, des catholischen Wesens Aufnahm und Nutzen,  
Statt und des Landts gemeiner Wohlfahrt heegende Absichten,  
d sorgfältig befördert worden, denenselben annebends dardurch  
errichtungen eine grössere Mühe und Arbeit zuwachset, dahero  
igst entschlossen haben, dass sowohl zu Bezeugung Ihres son-  
gnaedigsten Wohlgefallens, als zu einer deshalben zu geniessen  
Ergötzlichkeit, dem obgedachten Collegio jaehrlich zweyhundert  
er sollen zugelegt werden und führohin von dero Universitaets-  
-Amt bezalt werden, als ist demselben gegenwärtiges unter  
hfürstlichen Gnaden hoher Handt-Unterschrift und aufgetruckten  
egel gefertigte Decret, umb sich zu solcher Gelder künftiger  
behörig legitimiren zu koennen, darüber ertheilt worden.  
tzburg den 10. April 1733.

F. C. Bisch. u. F. zu B. u. [W.] H. z. F.

(L. S.)

Eine Abschrift in dem Jesuit.-Kopei-Buch Lit. D, fol. 120.

**Nr. 142.**

*Erzbischof Friedrich Karl von Bamberg und Würzburg ver-  
rass an der Universität zu Würzburg fortan Vorträge über  
ie gehalten werden sollen, und überweist dieselben zunächst  
Niederndorff, S. J., mit einer Gehaltszulage von jährlich  
50 Thaler.*

1733, 20. August. Schönborn.

nach des Hochwürdigsten des heyligen Roemischen Reichs  
id Herrn, Herrn Friederich Carl, Bischoffen zu Bamberg und

Würtzburg, Hertzogen zu Francken etc. hochfürstliche Gnaden für gu und rätlich befunden, zu verordnen, dass bey dero Würtzburgische Universitaet fürhin die Geographia mit einigen andern Wissenschafte auff die durch einen besondern gnaedigsten Befehl erklärte Weiss offentlic solle gelehrt werden, und solches dem Professori matheseos P. Niederr dorff. mit dem Anhang gnaedigst aufgetragen haben, dass dagege jährlich eine Zulag von fünfzig Thalern solle gegeben und von der Universitaets-Receptorat-Ambt biss auff andere Veranstaltung bezehl werden, als ist darüber gegenwaertiges Decret zu dessen Nachachtung und Legitimation unter Seiner hochfürstlichen Gnaden eigener her Handt-Unterschrift und aufgetrucktem geheimen Insiegel aussgefer worden. So geschehen Schoenborn den 26. Augusti ao. 1733.

Friedr. Carl. B. zu B. u. Vu.

H. z. Fr.

L. S.

Ein Eintrag im Jesuiten-Copeibuch Lit. D. fol. 120r.

### Nr. 143.

#### *Zweite Studienordnung des Bischofs Friedrich Carl für die Universität Wirzburg.*

1734, 21. Juli. Wien.

Von Gottes Gnaden Friderich Carl, Bischoff zu Bamberg und Wurtzburg. des heyl. Römischen Reichs Fürst, Herzog zu Francken etc.

Nachdeme Wir von dem ersten Antritt der durch die göttliche Vorsehung Uns aufgelegten Regierung Unsers fürstlichen Hochstifts Wurtzburg und Hertzogthumbs Franckhen Unsere vorzügliche Gedancken *dahin* stäts gewendet haben, wie selbiges in geistlichen und weltlichen *Sachen* möge wohl besorget, zuvorderist die Ehre und der Dienst Gottes, *sofort*<sup>\*)</sup> das Beste des heyligen alten<sup>\*\*)</sup> wahren catholischen Glaubens und des gantzen gemeinen Weesens zu des Landes wahrer Wohlfahrt und Unserer getreuen Unterthanen zeitlichem und ewigem Heyl nach Möglichkeit beförderet werden, dazumalen die von verschiedenen Unseren Herrn Vorfahrern lobwürdigster Gedächtnus hinterlassene gottesfürchtige, kluge und sehr nutzliche<sup>\*\*\*)</sup> Stiftungen und Anordnungen, auch der durch die Gütte

\*) Das Wörtchen „sofort“ fehlt in dem Separat-Abdruck (von Joh. Ja. Christ. Kleyer 1743 in 40).

\*\*) Das Wörtchen „alten“ fehlt ebenfalls in dem Separat-Abdruck.

\*\*) Der Separat-Abdruck setzt für dieses Wort: „erspriessliche“.

Allerhöchsten verliehene reichliche Seegen darzu den bequähmen  
 ueb geben, so haben Wir unter anderen darzu für ein so tang-  
 als nutzliches Mittel fürnemblich befunden, auch nach der Be-  
 us deren jetzigen Weltzeiten allerdings für nöthig erachtet, Unsere  
 re von weyland Unserem löblichen Vorfahrern Herrn Bischoffen und  
 n Julio des Geschlechts deren Echter von Mespelbrunn herrlich ge-  
 e, auch mit päpstlichen und kayserlichen Begnädigungen und Frey-  
 ansehnlich begabte Universität nach allen ihren Theilen und Zu-  
 ungen in eine solche Ordnung und Einrichtung zu bringen, wie es  
 gegenwärtige seit derselben erstem Anfang mercklich gekänderte  
 ände und dermalige Läufliden der Zeiten und Unseres geliebten  
 hen Vatterlandts erfordern, damit solchergestalten die freye Künsten  
 Wissenschaften nach ihrem wahren Grund und völligem Begriff mit  
 em Nutzen und Erfolg gelehret, mithin sowohl die zarte Jugend,  
 e, so eines mehr erwachsenen Alters seynd, in allem hinlänglich  
 viesen und zu demjenigen, was sie mit künftigen Jahren in ver-  
 enen Stellen werden zu verwalten haben, desto mehr fähig und  
 g gemacht werden, auff welche Art Wir gänzlich hoffen, dass  
 allein Unser heylicher catholischer Glauben in seiner unversehrten  
 keit werde erhalten und fortgepflanzt, auch durch Uebung der  
 Lehr, der christlichen Tugenden und frommer Sitten in seine ge-  
 nde Würckung gesetzt, gegen allen Widerspruch und Anfechtungen  
 ig geschützet und verthaydiget, und zu Förderung des Nächsten  
 die Seelsorg durchgehendts mit gehöriger Vorsichtigkeit wohl be-  
 , sondern anbey mit ohnfelbarem grossem Vortheil durch eine  
 afte Unterrichtung die ohnverfalschte sichere Grundsätze von allem  
 ordentlich und fleissig gegeben werden, was zu Beobachtung der  
 - und Regierungs-Geschäften und landtsherrlichen Befleugnüssen nebst  
 ngelegentlichen Verwaltung und Besorgung der Gott gefälligen Ge-  
 gkeit, worvon der Seegen Gottes hauptsächlich zu hoffen und die  
 n dessen gerechten Zorns allein\*) zu umgehen seynd, in allen  
 ngen der Rechtslehr zu Pflegeung der menschlichen Gesundheit und  
 igerung des Lebens in der Artzney und Chyrurgie, zu Erkundigung  
 ichtigen Wahrheit in der Weltweissheit, zu deren Stätten und  
 rn Wohlfahrt in Cammer- und Gewerbnachen, zu deren Schutz und  
 in der Bevestigung und Bawkunst, und endlich in allen anderen  
 en zu Erwerbung einer sattsamen Wissenschaft und Gelehrtheit,  
 bey allen Ämbtern und Stellen des geistlichen und weltlichen

\*) Das Wörtchen „allein“ fehlt in dem Separat-Abdruck.

Standts zu erforderlicher Geschicklichkeit gedeyhlich und erspriesslich seyn mag, Alles in der wohlmeynenden von Uns gnädigst führenden Absicht, dass nicht allein die Aufnahm und Glückseeligkeit Unseres erwähnten fürstlichen Hochstifts dadurch beförderet, und solche Leute für selbiges erzogen werden, die zu Friedens- und Kriegszeiten ihnen nutzlich dienen können, ohne dass sie vonnöthen hätten, mit beschwerlichen Kösten und mit Gefahr irriger Anweisungen und Verleithungen in geist- und weltlichen Lehr- und Grundsätzen sothane Unterrichte anderwärts zu suchen, sondern auff dass auch denen, so von andern Teutschen Ländern sich [dahin] werden begeben wollen, zu ihrer beideren und des gantzen Vatterlandts gemeiner Nutzbahrkeit, aneben dem Ruhm und mehrerer Bereicherung Unserer lieben Residenzstatt Würzburg diese bequähme Gelegenheit verschaffet, und was bishero an unterschiedlichen wichtigen und dermahlen höchst nothwendigen Theilen de einem rechtschaffenen Teutschen nöthigen und wohlanständigen Gelehrtheit und Wissenschaften in vorgedachter Unserer, auch anderen catholischen Universitäten mag ohnbesorgt geblieben oder abgegangen seyn, mit vortheilhafter Hülff und aller förderlicher bequähmen\*) Gemächlichkeit, auch mit guter Bestellung vernünftiger, mit hinlänglicher Gelehrtheit und übrigen dienlichen Eygenschaften wohlbegabten Professorn in seiner rechten Vollkommenheit an die [Hand] gegeben werde. Wir haben daher nach reiffer Berathschlagung, auch der gantzen Sach vielfältiger Überlegung und Betrachtung sowohl für die untere als obere Schulen, als wegen der Persohnen, welche lehren und lehrnen sollen, auch wegen Eintheilung der Zeit und Art des Lehren und Lehrnens und allem, was sonst dahin gehörig ist, zu einer beständigen Richtschnur und stäter Vesthaltung Folgendes hiermit gnädigst zu verordnen beschlossen, setzen demnach und befehlen hiemit wohl bedächtlich und ernstlich für alle künftige Zeiten, dass erstens, so viel

die untere Schulen

betrifft, damit die Unterweissung und Lehr, so der Jugend gegeben wird, von besserer Frucht sein könne, dass die Kinder mit gar geringen zu dauerhafter Begreifung meistens untanglichen Jahren nicht sollen in die Schulen geschicket oder angenommen, sondern so lange darauss gelassen werden, bis selbige acht Jahren vollendet haben oder wenigstens an dero nahesten Schluss stehen, vor welcher Zeit dann ein junger Knab in die erste Schuhl solle auffgenommen werden. Dass sie nun

\*) Das Wörtchen „bequähmen“ fehlt in dem Separat-Abdruck.

Zweytens desto besser darzu bereitet und fähig gemacht und in den ersten Grundsatzungen der Lateinischen Sprach und anderem vornehmlich wohl unterrichtet erscheinen, als ist Unser gnädigster Will, den wir auch Unseren nachgesetzten geistlichen Rath \*) durch einen ausschließlichen besonderen Befehl werden zu seiner gebührenden Nachachtung erkennen geben, dass hinführo keiner zu einem Schulmeister solle angenommen werden, der nicht nebst denen guten Sitten und einer verftigen bescheidenen Aufführung, auch mit genugsamer Wissenschaft versehen seye, und anbey eine saubere Handschrift und die prima fundamenta \*\*) der Rechnungskunst genugsamb innehat, umb die Kinder in Schreib- und Rechenkunst alsobalden abrichten zu können, damit von ihrer Jugend an die Teutsche und Lateinische Buchstaben richtig, lesbar und in rechter Form zu machen, auch ohne Fehler zu schreiben und etwas rechnen zu lernen und \*\*\*) der in dem Alter und ftig erhaltenden Stellen und Bedienungen so gehässige und spöttliche Gewohnheit einer fehlerhaften Schreibart oder falschen sogenannten Orthographie desto leichter vermeydet werde. Auff dass auch

Drittens, dieselben umb so mehr darzu auffgemunderet werden, solle nicht allein denenjenigen, welche die andere darinnen übertreffen, sondern auch denen, welche eine gewisse Gab zu ihrer Ergötzlichkeit gereicht, sondern auch denen, damit solche gute Übung desto länger und ernstlicher fortgesetzt werde, in allen fünf unteren Schulen denen, so diesfalls werden die besten befunden werden, jährlich ein besonderes Prämium gegeben werden. Gleichwie aber

Viertens, mit gehöriger Aufmerksamheit billig †), ja vornehmlich darauff zu sehen ist, dass unter denen Jungen, welche zu dem öffentlichen Dienst sollen angewendet werden, eine vernünftige Wahl gemacht, nur diejenige darzu gelassen werden, von welchen in der Folge die besten Dienste für das Vaterland zu erhoffen seynd, als ordnen und beschließen wir sonderlich, dass nicht allein diejenige, welche mit einer natürlichen äußerlichen Ungestalt und Mangel behaftet seynd, als welche sie gemeinlich an ihrem Glück und suchender Beförderung in dem öffentlichen Dienst gehinderet werden, sondern auch ohnvermöglige und arme Leut, welche sich nur zu anderer Belästigung mit Betteln ernähren, was sonst derley Gattungen untüchtiger Leut seyn mögen, zu dem öffentlichen Dienst nicht sollen aufgenommen werden, welches wir von denen

\*) Der Separat-Abdruck hat hier „Regierung“.

\*\*) In dem Separat-Abdruck heisst es dafür: „Die ersten Gründe“.

\*\*\*) In dem Separat-Abdruck steht für „und“ das Wörtchen „mithin“.

†) Das Wörtchen: „billig“ fehlte in dem Separat-Abdruck.

Kindern deren ohnbemittelten inländischen Bürgeren und Baueren, wofür sie nicht von einer sonderbar fürtrefflichen Fähigkeit wären, auf gleichem Weese verstehen; inmassen dieselbe meistentheils dem gemeinen Weese nur beschwehrlich seynd und ihren Elteren sowohl als sich selbst durch schädliche Auffwendung vergeblicher Kösten das Verderben zu bereiten, hingegen durch den Feldbau, durch Handwercker und andere nützliche Gewerbschafften,\*) deren ohnehin viele, so doch sehr nutzbar und nothwendig seynd, in Unserer Statt und Landen annoch abgehen, sich weit besser helffen und bequähmer fortbringen, anbey gute und einträgliche Unterthanen abgeben, oder auch ihr Glück zu dem Schutz des Vatterlandts in dem Krieg suchen können. Deme Wir noch ferner mit ernstlicher Mahnung beyfüegen, dass in dem Fall, wo dergleichen oder anderen Jungen der Zutritt in die Schuhen wäre anfänglich verstattet worden, wan sie hernach in dem Studiren entweder aus Ermangelung der natürlichen Fähigkeit oder deren Mittlen keinen rechten Fortgang nehmen oder böse Sitten und Untugenden an ihnen verspühren lassen, selbigen in höhere Schuhen fortzuschreiten nicht solle erlaubet, sondern sie vielmehr darauss gänzlich verwiesen, auch ihnen kein Allmosen weder in denen Viertelhöffen, weder von anderen zu Unterhaltung armer Studenten gewidmeten milden Stiftungen weiters gereicht werden, welches Wir allen Denen, so darzu bestellet seynd, dergestalten auf ihre Pflichten legen, dass sie solches ohne partheyliche Übersehung gewiss und ohnfehlbar vollziehen, auch, wie es geschehen seye, mittels schriftlicher Verfassung einer ordentlichen an dem End jedes Schuljahrs zu machen habenden Verzeichnus von sothanen aus denen Schuhen verwiesenen untüchtigen Studenten Uns oder unseren Nachkommen an der Regierung gehorsambst berichten sollen. Nicht weniger solle von denen Leüthen geringeren Standts, jedoch unter der oberwähnten Maass und unter Aussnahm einer besonders groser Fähigkeit, keiner die Freyheit haben, mehr als einen Sohn studiren zu lassen, wodurch hingegen denjenigen, welche in einem höheren Weesen sich befinden, kein Ziel gesezet wird. Wir halten:

Fünftens zu mehrerer Erleichterung der Jugend für bequähm und nothwendig, dass in den Schulbüchern wenigstens von der ersten und zweyten Schul die Regeln der Lateinischen Sprach sollen teülich gesezet und beygetrucket werden, allermassen ohnschwer zu erachten ist, wie hart es fallen müsse, aus deme, was man nicht verstehet, die

\*) In dem Separat-Abdruck ist hier noch beigesezt: „und Handt ~~...~~ nugen“.

terrichtung für dasjenige zu ziehen, was man erst lehren solle, mit-  
was gleichgestalten unbekannt ist. Und gleichwie

Sechstens die Erkenntnus und Liebe Gottes der Ursprung alles  
ten, und dessen Forcht der Anfang der Weissheit, mithin vor allem  
lig und gebürlich ist, dass die Studenten von ihren jüngeren Jahren  
mit Sorgfalt und Emsigkeit alsobald in deme unterwiesen werden,  
ass zu gründlicher Begreifung der weesentlichen catholischen Glaubens-  
ir und zu Führung eines auferbawlichen christlichen Ehren- und  
ttenwandels vorträglich und erforderlich ist, als solle fürnehmlich dahin  
trachtet werden, dass der Jugend dasjenige wohl möge beygebracht  
erden, was der wahre christcatholische Glauben und ein sittliches,\*)  
gentsambes Leben erforderet; zu welchem Ende nicht allein die ge-  
ühlich auffgebende Pensa und Argumenta eine gute Sittenlehr enthalten  
llen, welche unter anderen auss denen Sprichwörteren Salomonis, Libris  
celesiasticis und guten geistlichen und sittlichen Lehrbüchern können  
zogen werden, sondern es solle zu denen gedachten Pensis und Ar-  
mentis vordersambst genohmen werden, was nach Unterschied deren in  
m Jahr einfallenden Festtügen denen Studenten darüber, auch über die  
tholische Ceremonien zu einer Erleitherung und zu rechter Erkenntnus  
ren Glaubenssachen und deren heyligen Geheimnüssen dienen kan,  
-liches ohnehin von der Historia sacra einen Theil aussmachet. Damit  
er auch ferners nichts versaumet werde, was zu sothaner jungen Knaben  
inftigem Glückh beförderlich seyn und dieselbe in den Stand sezen  
un, mit zunehmenden Alter dem gemeinen Weesen und ihrem Vatter-  
nd nutzlich dienen zu können, als sollen in denen obberührten Schuhl-  
ichern nebst anderem die prima Elementa Historiae Universalis von  
rschaffung der Welt bis auff jetzige Zeiten, ingleichen von einer oder  
derer Historia particulari wiewohlen auff eine leichte und kurtze Weiss  
ygefüeget werden: deme Wir die gnädigste Erinnerung anhängen, dass,  
schon von solchen Elementis Historiae\*\*), so viel dem Alter und der  
ähigkeit solcher jungen Leüthen gemäs ist, etwas in gewissen Tügen  
nd Stunden von denen Magistris kan aussgeleget, auch denenselben zu

\*) Das Wörtchen „sittliches“ fehlt in dem Separat-Abdruck.

\*\*) Der Separat-Abdruck fügt zwischen dieses und das nächstfolgende Wort  
stehendes ein: „vordersambt aber in der ersten Schul von denen  
eschichten des alten Testaments bis auf die Geburt unsers  
ernn und Heylands Jesu Christi, mit Auslegung einiger in der  
istorie vorkommenden, sonsten nicht gemeinen Wörtern, in der  
weyten Schul aber von denen Geschichten des neuen Testa-  
en[tr]s mit Erklärung der in der Chronologie und Zeitrechnung  
bräuchlichen Wörtern.“

dem Auswendiglernen vorgegeben werden, jedannoch von besserer Nutzbarkeit seyn werde, dass in denen zweyen untersten Schullen auf die Glaubens- und Sittenlehr die vorzügliche Absicht genohmen, mit der Historie\*) aber der ernstliche Anfang erst in der dritten Schull oder Syntaxi gemacht werde. Was

Siebentens die drey andere Schulen deren sogenannten\*\*) Humaniorum anbelanget, darinnen sollen die Studenten über dasjenige, was einer jeden besondere Eygenschaft sonsten erheischet, in Stellung eines Lateinischen und Teutschen guten Brieffs wohl mitgeübet, und die Chriae, Orationes etc. dergestalten aufgegeben werden, dass historische Materien darzu gebraucht und also zu Erlernung der Historie die beständige Hülff gegeben werde, wobei die Mythologia ebenmässig nicht ausser Acht zu lassen ist.\*\*\*) Nicht weniger seynd sothane†) Schüler in der Griechischen Sprach, welche bekanntlich allen Gelehrten wohl dien-samb und zum Theil nöthig ist, auch in der Historia sacra und profana einen nutzbahren Vorschub gibt, mit grösserem Fleiss, Sorg und Euffer, als bishero, sonderlich aber in der vierten Schull zu üben. Wie Wir dann zu mehrerer Förderung dieser, auch der Hebräischen Sprach das weitere hiernächstens zu verordnen Uns vorbehalten, ansonsten aber noch ferner für rathsamb ansehen, dass nicht allein die Studenten von denen vorgemeldeten dreyen Schullen durch Uebersetzung Lateinischer Argumenten, Chrien und Orationen in das Teutsche, sondern auch die von denen unteren zweyen Schullen mit Lateinischen Epistlen und dier-

\*) Der Separat-Abdruck hat hier: „mit der weltlichen Historie“.

\*\*) Im Separat-Abdruck fehlt: „sogenannten“.

\*\*\*) Zwischen diesem und dem folgenden Worte ist in dem Separat-Abdruck noch folgende Erweiterung eingefügt: „annebenst noch sonderheit in der dritten Schull die historische Unterrichtung von denen vier Monarchien deren Assyriern, Persern, Griechen und Römern mit einer Einleithung in die alte und neue Geographie. auch einem Zusatz von Müntz-Sachen; sodann in der vierten Schull von denen Leben und Thaten deren Römischen Kaysern seit her achtzehen Jahrhunderten mit einem Anhang von der Wapen-kunst, und endlich in der fünfften Schull von denen Geschichten deren Römischen Päpsten mit beygefügtten verschiedenen Anhang-beten zu leichterer Lesung und Verstehung deren alten Urkunden und Diplomatum die Lehr und Weisung zu geben ist (zu welchem allem die obgedachte Schul-Bücher auch würcklich diermalen eingerichtet seynd).

†) In dem Separat-Abdruck heisst es: „die vorerwehnte“ statt „sothane“.



hen\*) zum öfteren sollen geübet werden, wodurch dieselbe sowohl der Lateinischen Sprach einen grösseren und leichteren Fortgang innen, als auch die Teutsche Muttersprach (welche nach ihrer Fürlichkeit und überflüssigen Reichthumb billigermassen in einer höheren Art gehalten\*\*) und\*\*\*) nicht mit so vielen eingefickten, unigen frembden Worten gleichsam zu einem Spott des edlen Teutschen ks zerstümmelet und verdorben werden) recht und rein zu reden und chreiben füeglicher lernen können.†) In Insonderheit aber solle die so vielfältige Art nutzbare Kunst der Wohlredenheit mit erforderen Fleiss und sorgfältiger Auffmercksambkeit gelehret werden, wessen wir dan die gnädigste Erklärung allbereit gethan haben und ie hiemit††) nochmalen wiederholen, dass ein beständiger Professor torices zu dieses Vorhabens besserer Befolgung solle unterhalten den, welches bey allen anderen wichtigen Wissenschaften und†††) Lehrstern ebenmässig sehr rathsamb scheint und desshalben in offtgelter unserer Universität bey verschiedenen Stellen würcklich\*†) veraltet worden ist, inmassen solche Männer ohne schädliche von anen Verrichtungen entstehende Zerstreung die Zeit und Bequähmlichkeiten, ihrem Amt ernstlicher und gründlicher obzuliegen, mithin, was selbsten in mehrerer Vollkommenheit besitzen, auch anderen mitseren Nutzen mittheilen können. Da nun

Achtens aus dem Obigen von selbstem erfolget, dass newe Schuhlter zu verfassen und zu trucken seyn, als sollen nebst denen, so ausrem gnädigstem Befehl allbereits verfertiget worden, auch die nochge mit behöriger Aussarbeitung nach und nach gemacht, auff Kosten derer Universität aufgeleget und hingegen andere Schuhlbücher alda votten werden, auff dass mit Hülff des darzu ausgebettenen und schon eiltten allergnädigsten kayserlichen Privilegii derselben die damit

\*) Der Separat-Abdruck scztz hier noch das Wörtchen: „fleissig“ bei.

\*\*) In dem Separat-Abdruck ist statt „solle gehalten“ gesetzt: „zu haben“ dann folgt noch die Einschaltung: „auch recht und rein zu reden l zu schreiben sollen angehalten und von dem ungeschickten ller abgemahnet werden, dass solche

\*\*\*) Das Wörtchen „und“ fehlt natürlich in dem Separat-Abdruck.

†) In dem Separat-Abdruck fehlen die Worte von: „recht und rein — nen können“.

††) Das Wörtchen „hiemit“ fehlt in dem Separat-Abdruck.

†††) Statt „und“ heisst es in dem Separat-Abdruck „wegen deren“.

\*†) Hier ist in dem Separat-Abdruck „von Uns“ eingeschaltet.

habende Ausgaben mit desto grösserer Gewissheit wieder mögen ersetzt und vergütet werden. Wir haben

Neuntens kein Bedenken, dass die Stunden mehrerwehnten Schulen nach dem bisherigen Gebrauch, nemlich fröhe von halb sieben Uhren bis halb zehen und nachmittag von halb eins bis vier noch ferner ohne Abkürzung mögen beobachtet werden. Umb nun von dergleichen unteren Schulen zu den höheren und zwar zu der

Philosophia  
cum Ethica et Mathesi

fürzuschreiten, so wären zwarn

Zehentens unterschiedliche triftige Ursachen, Krafft deren die bishero darzu verwendete Zeit biss zu den völligen Ausgang des dritten Jahrs zu verlängerem und zu erstreckem scheinete, theils damit man mehrere Gelegenheit habe, die darinnen vorkommende und darzu gehörige nützliche Dinge besser aussarbeiten zu können, theils weil die geschwinde Durchlauffung deren Schulen der Jugend selbstem zu einem nachtheiligen Schaden gereicht, da selbige in einem unzeitigen Alter und vor genugsamer Vestsetzung der Vernunft zu einer allzu grossen Freyheit kommen, deren sie hernach zu einem liederlichen Missglang und bösen Untugenden mit ihrem eygenen Verderben, auch ihrer Eltern und Anverwandten Verdruss und Unehre sich öfters missbrauchen: da nichts desto weniger viele erhebliche Bedencklichkeiten und starke Unser landtsfürst-, väterliche Gemüth bewegende Hindernisse in dem Weeg stehen, so wollen Wir ohne Veränderung noch künftighin geschehen lassen, dass nach der bisherigen Gewohnheit in dem Julio des dritten Jahrs von der Philosophie der Schluss gemacht, und die Promotio Magistrorum et Baccalaureorum vorgenommen werde. Damit aber deshalb von demjenigen, welches zu lernen denen Studenten am mehresten vortheilhaftig ist, dannoch nichts versaumet werde, so wollen Wir

Elfftens, dass die undienliche und überflüssige in leeren und eitlen Worten schier alleinig bestehende Händel und unbehelfliche Zanckfragen auff alle mögliche Weiss sollen eingeschrencket und abgeschnitten, dahingegen andere Sachen, welche einen grösseren Vortheil bringen und sowohl für sich selbstem, als wegen deren höheren Wissenschaften erspriesslich seynd, genauer besorget, auch was von solchem in denen verwichenen Zeiten unterlassen worden, newerlich eingeführet und gelehret werde. Diesem nach sollen

Zwölfften in der Logica die wahre und rechte Grundsatzum von der Dialectica, welche den Verstand wohl verschärpffet und alles mit

er Einsicht und statthafthem unbetrüglichen Beweiss zu beurtheilen, Weeg zeigt, vördersambst gelehret werden. Gleichwie auch

Dreyzehents zu mercklichem Vorthail gereichen wird, dass dieser Schuhl der Anfang gemacht, und hernach durch die gantze Philosophie fortgefahren werde, neben dem Hauptwerck einige andere Wissenschaften, welche ausser ihrer sonderbahren Nutzbarkeit auch eine ähnliche Zierd geben und keiner gar grossen Zeit und Mühe vonnöthen haben, demahlen aber an einem gelehrten Mann fast unentbehrlich erfordert werden, mit geschicklicher Eintheilung beyzumischen, und die besten darinnen zu unterrichten, also haben Wir bereits gnädigst verordnet, dass nicht allein der Professor Matheseos die Geographiam ordinariam mit der Abtheilung und Erkenntnuss des gantzen Erdbezirks in dessen völligen Begriff und habenden Creysen und Linien sambt dem Zusammenhang und Übereinstimmung mit denenjenigen, so an dem Himmel\*) bemercket seynd, nebst der Hydrographia und dem, was die Lander und das Meer betrifft, in einer freyen Jedermann offenen Schuhl öffentlich lehren und darzu wenigstens drey Tage wochentlich anwenden sollen, sondern Wir haben auch biss auff anderwärtigen Befehl verordnet, dass durch den Professorem Historiarum einssweilen in der Geographia historica wegen deren in jedem Land regierenden Herren in der Form der Regierung wegen Veränderung der Reichen und Ausscheidung deren Vöckhern auss einem [Land]\*\*) in das andere, und was dazzu gehörig ist, ingleichen von der Re litteraria, diplomatica, nummaria und der Arte heraldica zu besserer Übung deren lehrbegierigen Höhrern einige Unterweissung solle gegeben, und von der zu Haltung derselben ordentlichen Collegien gewidmeter Zeit etwa die letzte Viertelstund darzu gebrauchet werden. Nicht weniger sollen

Vierzehents in der Physica und ganzer übrigen Philosophiæ Curiositates eruditæ in gebührende Achtung gezogen, und sonderlich in deme, was ad materiam de mundo et coelo, de elementis, de aëre, de duratione et tempore und ad libros de animastica etc. gehörig, auff die Philosophiam experimentalem die mehrste Sicht genohmen, und bey von der mathesi diejenige Theil vorzüglich zur Lehrnung erwehlet werden, welche die gröste Nutzbarkeit verschaffen können, wiewohlen auch die andere obschon an sich selbst nicht durchgehendts diensambtlich, als die astronomia und was dorthin einlauffet, nicht gar zu verachten seynd, damit, wer solche wenigstens nach denen gemeinen Grund-

\*) In dem Separat-Abdruck heisst es: „an dem Globo des Himmels“.

\*\*) Fehlt in unserer Vorlage.

sätzen zu lernen den Lust hat, auch in diesem seinem Verlangen mit Zufriedenheit könne begnügert werden, und darinnen kein Mangel erscheinen möge. Zu dessen mehrerem Behueff haben Wir

Fünffzehents nicht allein gnädigst anbefohlen, dass derjenige welcher zu der freyen und ohnentgeltlicher Unterrichtung in der Schreyberey und Rechenkunst bestellet worden, darinnen noch fernerhin stä fortfahren solle, sondern Wir haben auch einen eygnen darzu tauglich Mann besonders auffgenommen, welcher die Architecturam civilem militarem nach ihrem völligen Begriff einen jeden, der solche zu lernen gesinnet ist, öffentlich und ohne Entgelt zu lehren von Uns gnädigst angewiesen worden. Wir bestättigen dabey

Sechszehents die allbereit löblich\*) gemachte Anordnung, dass die mathesis eine freye jedermann zu beliebigen Zutritt offenstehe und Lection seyn solle, mit dem weiteren Zusatz, dass selbige zu mehrerer Ausbreitung des davon hoffenden Nutzens in Teutscher Sprach solle gegeben werden, indeme solchergestalten ein jeder, der darzu einen Lust hat, und sonderlich, welche auff die Bawkunst, Feldmesserey, Mahlerey, Bildhawerey und verschiedene andere geschickhte und achtbahre, bey denen jetzigen Zeiten nöthige, auch dem gemeinen Weesen erspriessliche Gewerb und Handwerker\*\*) sich betheissen, ingleichen auff Kriegs- und Bvestigungssachen sich legen wollen, davon ihren Vortheil ohngehindert ziehen können, welcher, damit er desto grösser und gewisser seye, durch die würckliche Übung zu befördern, und die gebende Lehr durch den davon zeigenden Gebrauch und machende Demonstrationes zu erklären und zu erleichtern ist, inmassen Wir zu diesem Ende die etwa noch abgängige Instrumenten und andere Erfordernusse nach und nach anzuschaffen gnädigst befohlen, anbey wegen der durch gegenwärtige Verordnung etwa zuwachsenden grösseren Bemühung denen Professoribus Philosophiae sowohl, als auch Theologiae vermittels eines besondern Decrets einige Vermehrung der Besoldung zugeleget haben.

Siebenzehents wird auch darauff stäts zu sehen seyn, dass zu denen Disputationibus menstruis et impressis jedesmahl besonders auserlesene Materien genohmen werden, welche die Begierd zu solcher Wissenschaft zu erwecken und zu vermehren, auch das Lob der Universität zu vergrössern dienlich seynd: wie dan ebeufalls diejenige, welche pro defensione inaugurali einige Unkosten zu verwenden die Ge-

\*) Statt „löblich“ findet sich in dem Separat-Abdruck „von uns“.

\*\*) In dem Separat-Abdruck heisst es: „Gewerb, Handwercke und Künsten“.

it versäumen  
 Zeit das Ver-  
 e sie zu Raht  
 ir Emsigkeit,  
 ad auf keine  
 bige in ihren  
 ihnen verlan-  
 durch andere  
 Begebenheiten  
 wiederstrebende  
 zenden nichtigen  
 i noch schwerer  
 etrachten sollen,  
 grosse Verant-  
 sonsten zu ver-  
 straff werden zu

rschub gegeben  
 schaft könne mit  
 ium anatomicum  
 ch ist, dass der  
 könne urtheilen  
 icht die eygent-  
 en Allmacht so  
 den gehörigen  
 üpfung und den  
 richtungen und  
 derenselben Aen-  
 rursachet wird.  
 chen Stand und  
 wenigsten alle  
 in denen darzu  
 art sambtlicher  
 denen anderen  
 rochen, sondern,  
 rden, also dass.  
 Theil davon vor-  
 zia etc., so viel

Wandel führen, darinnen nicht sollen geduldet, sondern auff vorherigen an seine Behörde abstattenden Bericht aus derselben zu weichen und sich anderwärtig hinzubegeben angewiesen werden. Damit aber, war in der Philosophie wenigere promoviret werden, selbigen die Küste wegen abgehendem Beytrag deren übrigen nicht zu schwehr fallen möger, als befehlen Wir ferner, dass solche in Zukunft eingezogen und überflüssige in dem Gebrauch\*) seither gewesene äusserliche Pracht solle gemässigt und verminderet werden.

Was anbelanget die edle

#### Medicin,

welche Gott selbstem wegen ihrer Nothwendigkeit zu ehren gebotten hierüber ist einem jeden sattsamb bekannt, wie nutzlich und beherrlich diese Wissenschaft seye, auch wie viel dem gemeinen Weesen daran gelegen, dass sie in ihrer rechten Vollkommenheit erlernet und mit gehöriger Achtsambkeit und Liebe getrewlich geübet werde, in Ansehung, dass bey derselben eines Theils der Gesundheit und dem Leben des Menschen durch Unwissenheit, Irrthum und Fahrlässigkeit ohnwidbringlich geschadet, hingegen durch gründliche Erkenntnus der Krankheit und diensamben Hülfsmittel vergnüglich und lobwürdig genutzt wird. anderen Theils aber selbige wegen ihrer Weitläufigkeit und darinn sich ereignenden vielfältigen Umständen und bedenklichen Zufällen von einer solchen Schwürigkeit ist, dass zu derselben gänzlicher und unvollkommener Begreifung ein unermütheter Fleiss, besondere reife Aufmerksamkeit und tieffes Nachsinnen mit beharrlicher Anwendung nöthen ist. Umb nun diese in ihr wahres Aufnehmen zu bringen, so befehlen Wir gnädigst und wollen, dass

Zwanzigstens die Professores Medicinæ nicht allein ihr Amt zu Erfüllung der auff Pflichten, Ehr und Gewissen ihnen obliegende Schuldigkeit durch embsige und getrewe Unterrichtung deren Studenten sowohl, als durch sorgfältigen und willigen Beystand deren Krancken ohne Tadel zu versehen sich bestens sollen angelegen seyn lassen und der Wichtigkeit ihres Berueffs ein gänztliches Genügen zu thun jederzeit befeissen, sondern auch ihre Lehrschühler nachtrücklich ermahnen, dass sie die Bequähmlichkeit, welche durch kostbahre Einrichtung des Horti botanici, Theatri et Exercitii anatomici, Bibliothecæ publicæ und sonsten ihnen und anderen zu ihrem grossen Vortheil verschaffet worden, und welche anebens die viele Spithäler\*\*) und Krancken

\*) In dem Gebrauch\* fehlet in dem Separat-Abdruck.

\*\*) In dem Separat-Abdruck ist vor Spithäler das Wörtchen „hiesig“ beigesezt.

häuser ihnen an die Hand geben, wohl zu benutzen nicht versäumen sollen, fürnehmlich aber denenjenigen, welche zu seiner Zeit das Vertragen auff sie setzen und in vorfallenden Ohnpässlichkeiten sie zu Raht ziehen und gebrauchen werden, nach ihren Kräfften mit Emsigkeit, Sorg und christlicher Lieb alle mögliche Hülff leisten und auff keine Weis etwas an ihnen vernachlässigen, viel weniger selbige in ihren Nöthen gar verlassen, oder durch Verweigerung der von ihnen verlangenden Besuehung zu ihrer Betrangnus misströsten, oder durch andere unfreundliche und harte bey dergleichen Bewandnus und Begebenheiten den wahren Christenthum, der Ehr und denen Rechten widerstrebende Bezeugungen aus Trägheit, Forchtsambkeit oder vorschützenden nichtigen Ursachen denen Krancken ihren ohnedem habenden Last noch schwerer und empfindlicher machen, sondern stäts gewissenhaft betrachten sollen, dass sie vor Gott und der Welt sich dardurch eine grosse Verantwortung zuziehen, auch nebst Unehre und Verlust des sonst zu verhoffen habenden Seegens sich der zeitlich- und ewigen Straff werden zu befürchten haben. Auff dass aber

Einundzwanzigstens aller thuenliche Vorschueb gegeben werde, dass diese so heylsame und nothwendige Wissenschaft könne mit sattsamben Grund erlernt werden, wozu das Exercitium anatomicum ohnumbgänglich erforderet wird, immassen nicht möglich ist, dass der Medicus von dem Zustand eines Krancken mit Sicherheit könne urtheilen oder demselben eine zuverlässige Hülff geben, wan er nicht die eygentliche Beschaffenheit und die gantze von der göttlichen Allmacht so künstlich geordnete Verfassung des menschlichen Leibs, den gehörigen Lauff des Geblühts und übriger Säfte, auch die Verknüpfung und den Zusammenhang deren vesten Theilen nebst ihren Verrichtungen und wesentlichen Gehalt wohl versteht, alldieweilen durch derenselben Aenderung, Störung und Verhinderung die Kranckheit verursacht wird, wie die Genesung erfolget, wan selbige in ihren natürlichen Stand und rechte Ordnung wieder gesezet werden, als sollen zum wenigsten alle vier Wochen öffentliche Demonstrationes anatomicae und in denen darzu meistens bequähmen Monathen derenselben vier in Gegenwart sambtlicher Professorn feyerlich gehalten werden, wiewohlen auch in denen anderen vier\*) Monathen sothane Übung nicht solle völlig unterbrochen, sondern, wie es die Zeit leydet, darinnen beharrlich fortgefahret werden, also dass, wan nicht ein gantzer Körper, jedoch ein und anderer Theil davon vorenommen von der Splanchnologia, Myologia, Neurologia etc., so viel

\*) Das Wörtchen „vier“ fehlt in dem Separat-Abdruck.

thuenlich ist, gelehret, vermittels deren Sceletorum die Osteologia gegel die Verbindungen und Operationes gezeiget und andere Exercitia chirurgica gepflogen, ingleichen Corpora belluina et insecta zergliederet anatomiret werden, worüber sowohl, als über ein und andere dahin fer einschlagende Veranstaltungen der von Uns angenommene Vorsteher Anatomie seine besondere Weisung bekommen hat, da übrigens auch junge Medici zu fleissiger Beywohnung bey sothanen Demonstrationen und Exercitiis anatomicis sollen ernstlich von denen Professoribus anmahnet und in denen chirurgischen Sachen nothdürftig unterrichtet werden. Zu besserer Beförderung der oberwehnten gedeyhlichen Absicht, und damit die wahre Chirurgie in ihren rechten Flohr gebracht auch die Barbierer destomehr darzu angetrieben werden, so befehlen Wir

**Zwey und zwanzigstens** hiemit gnädigst, dass ihr Meiststück solle verändert, und anstatt des schlechten Pflastersiedens und dergleichen hinführo denen Barbierern, Praeparationes und Demonstrationes anatomicas, auch Operationes öffentlich zu machen, solle an gegeben werden. Weilen auch

**Drey und zwanzigstens** sehr schädlich und nachtheilig ist, wann die Apothecken, woraus die Mittel zur Genesung und Erhaltung der Gesundheit müssen genohmen werden, nicht wohl bestellet seyend, aus welchen Fehler ohnausbleibliche böse Folgen zu allgemeiner Beschwerde erwachsen, welche nach Möglichkeit zu verhüten höchst billig ist, also solle die schon verfasste Apothekerordnung nach derselben nochmalig ohnverweilter Durchsehung ohne längeren Anstand verkündiget und die Apothecken mit genauer Beobachtung ihrer gantzen Einrichtung zu öfteren fürhin durchsuchet werden, worüber Wir sowohl wegen der Zeit, wann es geschehen solle, als wegen deren Personen, welche dar sollen gebraucht werden, das Weitere gnädigst zu befehlen Uns vorbehalten: inzwischen aber, weil diesfalls, wo es umb des Menschen Leben und Gesundheit zu thuen, alle mögliche Vorsorg und Behutsambkeit billig anzuwenden, so verordnen Wir einweilen

**Vier und zwanzigstens** zum voraus gnädigst, dass jeder Apotheker solle schuldig und verbunden seyn, wann derselbe eine Composition anzustellen des Vorhabens ist, solches Unserer nachgesetzten Regierung bei zwanzig Reichsthaler Straff jedesmahl anzuzeigen, welches sodan den Statt-Physicum darzu abordnen, dieser aber dem Decano Facultatis medicae es ohngesäumt zu wissen thuen solle, damit ein Professor, wo allenfalls der jüngste unter ihnen solches ohnweigerlich zu verrichten hat, darzu möge bestimmt werden, welchem nach be sowohl die ihnen vorzulegen seyende Ingredientien behörig einschau



und pflichtmässig beurtheilen sollen, ob sie von denen rechten Gattungen auch nicht verdorben und schadhafft seyen, ingleichen ob die Composition auff gebührende Weis zubereitet und verfertiget werde, bey welcher Gelegenheit Wir kürzlich noch weiters gnädigst anregen, dass die junge Medici\*) unter anderen genugsamb sollen angewiesen werden, dass sie die *Materiam medicam* recht kennen lernen, auch die Zubereitung der Arzneyen verstehen, umb so wohl bey dergleichen als anderen Vorfällen mit gebührender Vorsehung und ohnbetrüeglicher Gewissheit verfahren zu können. Wir wollen ferner

Fünffundzwanzigstens, dass, wan ein Apothekers-Gesell einen Provisorem abzugeben gewidmet ist, er vorhero von unserer Facultate medica solle examiniret, und, wofern er nicht gnug tauglich und geschickt befunden würde, zu Vertretung solcher Stelle mit des Nächsten Gefahr und Beschädigung ilhme nicht erlaubt werden. Es solle auch

Sechsendzwanzigstens zu besserer Nachachtung deren Apothekern und zu leichter Vermeydung aller zu Zeiten sich unglücklich ereignenden Fehler und Unordnungen auff jedes Recept der Nahmen des Medici, nebst dem Jahr und Tag der Verschreibung, nicht minder der Nahmen des Patienten, für welchen es gehörig ist, wofern nicht dieser aus besonderen Ursachen dabey selbst ein Bedenckhen haben mögte, bey der Anordnung auffgezeichnet werden. Damit man aber

Siebenundzwanzigstens desto zuversichtlicher hoffen könne, solche geschickte und tüchtige Männer zu erziehen, welche dem gemeinen Weesen und ihrem Nebenmenschen erspriesliche Diensten zu leisten in dem Stand seyen, wozu die natürliche Gaben und erforderlichen Eygenschaften den rechten Grund geben müssen, also hat die medicinische Facultät bey denen, welche zu Erlernung solcher Wissenschaft sich begeben wollen, darauff mit Auffmerksamkeit zu sehen, wie auch dessen Neigungen, Sitten, Vernunft, Emsigkeit auch Hertzhaftigkeit zu beobachten und, soviel an derselben ist, stäts beytragen,\*\*) damit diejenige, welchen es daran fehlet und weder die gnugsambe Fähigkeit, weder eine wahre christliche Lieb, weder ein unerschrockhenes Gemüth in Erwegung deren sich dabey verschiedentlich äusserenden Gefahren haben, darzu nicht genohmen werden, inmassen solche Leuth ihre Arbeit vergeblich anwenden und die behörige Tauglichkeit und Geschicklichkeit niemahlen

\*) In dem Separat-Abdruck heisst es: „dass die jungen *Medicinae Studiosi*“ und dazu ist gefügt: „welche nach ihrem Begehren zu der Besichtigung mitzunehmen seynd“.

\*\*) In dem Separat-Abdrucke heisst es: „stäts alle Sorg beyzutragen“.

erlangen, mithin wegen daraus erfolgendem Abgang deren Nahrungs-  
mitteln sich selbst nur unglücklich machen würden, dazumahlen Wi-  
annebens

Achtundzwanzigstens ausdrücklich verordnen, dass w  
nicht gnugsamb gelehret und geschickt befunden wird, zu einem Doct<sup>o</sup>  
Medicinae nicht solle promoviret, wer hingegen nicht ordentlich pron-  
viret ist, zu keinem Physicat weder in der Statt noch auff dem La  
fähig geachtet werden. Nachdeme Wir

Neunundzwanzigstens in Betracht gezogen, dass eine offe-  
liche und zu rühmen seyende Universität zu Erlernung der frey  
Künsten Jedermann solle offen stehen, annebens die Beyziehung fremd<sup>e</sup>  
Studenten zu derselben Ehr und Aufnahm gereicht, auch an si  
selbst vortheilhaftig ist, als tragen Wir kein Bedencken, dass  
dieser gleich in denen anderen Facultäten ein der gegenwärtigen Ve-  
fassung des Reichs gemäs seyender freyer Zutritt allen denenjenige  
ohne Unterschied gestattet werde, so denen in dem Reich üblichen un-  
zugelassenen Glaubensbekantnissen zugethan seynd, ihnen auch nach ihre  
Wohlverhalten die Attestata Studiorum können und sollen authentic<sup>e</sup>  
mitgetheilet werden, jedoch mit dem Anhang, dass sie vermög deren in  
vorigen Zeiten gemachten Satzungen und Verordnungen nicht anderst  
würden ad Gradus können beförderet werden, als wan sie dasjenige,  
was denen Statutis generalibus Universitatis et particularibus cujusque  
Facultatis gemäs ist, ohne Abbruch in der That zu erfüllen sich bequähmen.  
Was

Dreyssigstens die Collegia publica betrifft, sollen dieselbe ohne  
einzige Entschuldigung in denen darzu bestimmten Tügen und zwar \*\*)  
anderthalb Stund lang jederzeit \*\*\*) gehalten, auch unter keinem  
Vorwand ausgesetzt, widrigenfalls dem Professori zwey Reichs-  
thaler desswegen jedesmahl ohnfehlbar an seiner Besoldung abgezogen  
werden. Damit aber bey einer zustossenden Kranckheit oder mit vor-  
heriger Erlaubnus vorhabender †) Reiss und anderer triftigen Hindernis-  
sothane Collegia nicht unterbrochen werden, sollen die Professores einen  
Medicum an der Hand haben, welcher in derley Begebenheiten ihre Stell  
vertreten möge, jedoch dass er ad Facultatem medicam vorhero gewöh-  
lich

\*) In dem Separat-Abdrucke heisst es statt „authentic<sup>e</sup>“ „behörig“.

\*\*) Es fehlt: „und zwar“ im Separat-Abdruck.

\*\*\*) In dem Separat-Abdruck ist zwischen „jederzeit“ und „gehalten“  
geschaltet: „und zwar, gleich in allen anderen Facultäten, ohne  
geltlich und ohne eintzige Beschwerung deren Studenten“.

†) In dem Separat-Abdruck ist für „vorhabender“ gesetzt „vornehmende“

er massen angenommen, auch dass Uns selbst oder unseren Nach-  
 tern solches gebührend angezeigt werde. Wir wollen

Ein und dreyszigstens anbey gnädigst, dass von dem halben  
 y bis zu Ende des Augustmonaths wochentlich zum wenigsten drey  
 monstraciones botanicae mit Vorzeigung deren Kräutern und Gewächsen,  
 klährung ihrer verschiedenen Gattungen, der Art, wie selbige wachsen,  
 er Daurung, der Zeit ihres Blühens, ihrer Krafft und Gebrauch in der  
 zney, der Beschaffenheit und Gestalt ihrer Blumen und vorbringenden  
 men sollen gehalten werden, zu dessen mehrerem Behueff ein beson-  
 er Behalter für jezterwehte Saamen angeschaffet worden, umb solche  
 allen Zeiten nach Belieben einsehen zu können: bey welcher Gele-  
 heit nach dem genohmenen Augenschein die junge Medici aus dem  
 to botanico in ein daran nahe gelegenes bequähmes Zimmer Unseres  
 ierspithals geführet, das weitere ihnen daselbsten entweder schriftlich  
 eben oder aus einem guten Buch solle vorgelesen werden, und diese  
 monstraciones statt deren gewöhnlichen Collegiorum gültig seyn,  
 ches von denen Demonstrationibus anatomicis einen gleichen Verstand  
 . Es sollen ferner

Zwey und dreyszigstens denen Studiosis Medicinae die Labo-  
 rones chymicae auch nach Nothdurfft gezeiget werden, wozu in jezt-  
 meldetem Unserem Spithal die sattsambe Bequähmlichkeit ist, damit  
 h in diesem bey der Medicin nutzbahren und nothwendigen Stück  
 an der gehörigen Erkantnus ihnen nicht gebreche. Gleichwie

Drey und dreyszigstens ein jeder Professor Medicinae bey  
 em Collegio immerfort ohne Veränderung verbleiben solle, auff dass er  
 deme, was ihme vorzüglich auffgetragen ist, sich desto vollkommener  
 then, mithin der Universität und Facultät ein nützlicheres Mitglied  
 seinen Zuhörern einen tauglichen Lehrmeistern zu allerseitigen  
 deren Vorthail abgeben könne, also sollen auch die Collegia gründlich  
 nach dem gantzen Begriff einer jeden Materie ausführlich gegeben,  
 regen die Studiosi Medicinae nicht angehalten, denen Anfängern aber  
 nicht erstattet werden, sambtliche Collegia, wie bishero geschehen  
 miteinander zu hören, indeme nicht möglich ist, dass sie einen jeden  
 ihrend können obliegen, weder dass derjenige hinlänglich fassen  
 ae, was in denen anderen Collegiis vorkommet, welcher die Institn-  
 es und erste Grundsatzungen der Medicin noch nicht gehört hat.  
 wird imgleichen zu besserer Abrichtung deren jungen Medicorum sehr  
 räglich seyn, wan in denen Collegiis practicis nicht allein\*) die

\*) In dem Separat-Abdruck ist statt „allein“ geschrieben „s o w o h l“.

Therapia generalis, welche mehr für einen Theil deren Institution kan geachtet werden, als die Casus particulares und besondere Zustär mit ihren Beyfällen, Anzeigungen, Leydenschaftten, nöthigen Hülfsmittl behöriger Wahrt und Lebensart, sambt allem, was dabey nach Untschied zu thuen oder zu lassen, und sonsten anzumercken, auch was Vorsehung und Behutsambkeit zu gebrauchen und nach Befinden dem Ausgang zu vermuthen und zu urtheilen ist, denenselben mit a richtiger und grundsamer Anweisung ausgeleget werden, nicht wenñ wird denenselben zu einem grossen Vorschueb dienen, wan diejex Professores und andere Medici, welche Spithäler zu versehen haben, Scholaren bey derenselben Besuchung mit sich nehmen, auch zuwei wann sie wegen Vielheit deren Krancken oder sonstigen Hindernuss ni selbstnen zu ihnen gehen könten, einen oder anderen tüchtigen Schola zu selbigen absenden, woraus nebst ihrer besseren Unterweisung a der weitere Vortheil entstehet, dass bey so gefährlichen und bedenklichen Umständen die Ausrichtungen zu leicht sich ereignenden Irrthum und daraus erwachsendem unwiederbringlichem Schaden [nicht\*] dur solcher Sachen gantz unkündige Bediente lauffen müssen. Auff dass n

Vierunddreyssigstens die Professores wegen der von ihm anhoffenden getrewen und embsigen Erfüllung ihrer Obliegenheit u wegen ihrer habenden Bemühung auch eine mehrere Ergötzlichkeit mög zu geniessen haben, so ist an Unser Receptorat-Amt der gnädigste Befehl allbereit ergangen, dass krafft der von Uns allbereit desshalb aus Gnaden bewilligten Zulag von fünfzig Rheinischen Gulden jährli einem jedem Professori Medicinae statt deren seithero gehabten 250 rh. künfftig dreyhundert Gulden sollen bezahlet werden.\*\* So willig V

Fünffunddreyssigstens seynd, auff deren beschehenes unthänigstes Ansuchen zu verordnen, dass denenjenigen, welche ni gelernte Medici und promovirte Doctores seynd, solle gänzlich verbot seyn, Arzneyen zu verschreiben und innerliche Curen zu unternehmen damit die fürtreffliche und höchst nutzbahre Wissenschaft der Medi nicht durch den Eingriff von Stümplern und Stöhrern verunehret, de Krancken dardurch geschadet und denen Medicis die Nahrung verkür werde, also wollen Wir hingegen dabey die gnädigste Mahnung gel

\*) Fehlt in unserer Vorlage.

\*\*\*) In dem Separat-Abdruck heisst es: „so ist an unser Receptor Amt der gnädigste Befehl allbereit ergangen, dass nebst der Uns allbereit deshalb aus Gnaden bewilligten Zulag jährli einem jeden Professori Medicinae die seithero noch weiters Uns vermehrte Bestallung in Zukunfft solle bezahlet werden“

dass kein besseres und gewisseres Mittel seye, sich gegen dergleichen Eintrag zu verwahren, von jedermann das Vertrawen beyzuziehen und nebst der Ehr auch eine reichliche Nahrung zu erwerben, als wan sie durch thätliche Beweiss an den Tag geben, die Medicin recht gelernet zu haben, und denen, welche die Zuflucht zu ihnen nehmen, mit gutem Willen. embsiger Sorgfalt und aufrichtiger Wohlmeynung jederzeit nach ihren Kräfften tröstlich beyspringen, und nach anderwärtiger Hülff mit Klagen und Beschwehrungen zu sehnen keinen Anlass geben.

So viel demnächst das

#### Studium historicum

unbetrifft, ist es eine bei der gantzen vernünftigen, sonderlich aber der gelehrten Welt ausser Zweifel gesetzte und offenbahre\*) Sach, wie nützlich und nothwendig dasselbe seye, fürnehmlich zu der Theologie, Juristerey und Staatsklugheit, immassen aus derselben durch die Erkantnuss deren Geschichten und Zufällen von denen vorigen Zeiten für die gegenwärtige und künftige eine zuversichtliche Richtschnur gezogen, viele Wahrheiten durch derselben Beyhülff entdeckt und bekräftiget, wichtige Befugnisse öfters bewähret und erhalten, und in manchen grossen Geschäften eine sehr vortheilhafte und zuweilen zur allgemeinen Wohlfahrt bestens gedeyhliche Leithung und Anweisung gegeben wird, zugeschweigen anderer vielfältigen Nutzbarkeiten, welche sowohl in geistlichen und Glaubenssachen als sonsten daraus geschöpffet werden, auch der unentbehrlichen Nothwendigkeit, womit solches zu dem **Jure publico** erforderet wird. Gleichwie aber damoch sich allerdings durch die Erfahrunss äusseret, dass dieser wahrhafftige Satz nicht aller Orthen sattsamb begriffen werde, wie dan auch die bey unserer oftgedachten Universität durch Aufstellung einer eygenen Professur zur Erlernung der Historie gemachte Bequähmlichkeit von denen mehristen nicht mit einem hinlänglichem Eyffer benutzt worden, mithin die Nothdurfft erscheint, darzu einen mehreren Vorschub und stärkeren Antrieb zu geben, also befehlen Wir hiemit

Sechsunddreyszigstens, dass für die Professuram Historiarum eine solche Stund solle angewiesen werden, worinnen die Studenten deren höheren Facultäten sothane Collegia zu besuchen und die darinnen zu geben seyende Historiam sacram et profanam zu lernen nicht gehinderet seyen. Es solle auch die darzu bestimpte Zeit durch keine andere Professur jemahlen benohmen werden. Damit

\*) Im Separat-Abdruck heisst es „ohnfehlbare“.

Siebenunddreysigstens bey denen Studenten, insondenen Theologis und Juristen der Lust zu diesem Studio desto be-erwöcket und, wan der Mangel einer genugsamben Einsicht daran hinderlich ist, sie gleichsamb mit einem Zwang darzu bewogen und gehalten werden, als solle kein Jurist, wan er nicht zwey Jahren die Collegia historica nebst denen juridicis gehöret hat und Th-historicas zu defendiren in dem Stand ist, zu denen Examinibus Gradu gelassen werden: welches jedoch fürnehmlich von den Lan-ingesessenen, nicht aber von Frembden zu verstehen, als denen und Maass diessfalls vorzuschreiben nicht die Meynung ist. Wel-hingegen aus denen Juristen sothane Defensionem historicam haltet, d-olle dieselbe für das erste Examen in Ordine ad Defensionem inaugu- mit der angehengten Bedingnuss gültig seyn, dass nichts desto mi- die gewöhnliche Gebühren der juridischen Facultät ohne Abbruch s- bezahlet werden. Gleichergestalten soll einem Theologo die jetzt- rührte Defensio historica für einen sogenannten parvum Actum oder- fensionem pro prima Laurea gerechnet werden, dazumahlen das F- sidium und die Professur ohnedeme anjetzo bey der Facultate theolc- stehet, und an sich selbst ohnstrittig ist, dass ein Theologus zu- gründung und Bestärkung seiner Lehr nebst der heyligen Schrift- Historiam ecclesiasticam und absonderlich deren Conciliorum, die- Beschaffenheit deren entstandenen Ketzereyen, Fehlern und Unordnu- erlassene\*) Decisiones et Ordinationes, Definitiones et Constituti- pontificias, die Traditiones ex sanctis Patribus und was weiters zu- thaner Historia ecclesiastica gehörig ist, ohnumbgänglich vonnöthen- welche zu Verthaydigung des heyligen christcatholischen Glaubens- zu statthafter Ablehnung aller durch alte und neue Irrthumben dag- machenden Einwürffen und Wiederredungen einen fürtrefflichen Sc- und kräftigen Beystand gibt. Zu grösserer Beehrung dieses heyls- Studii wollen Wir weiters und

Achtunddreysigstens, dass, wan ein Theologus oder J- obgedachte Defensionem historicam haltet, die Facultät, worein der- gehöret, darzu jedesmahl ganz besonders solle eingeladen werden, ohne wichtige Ursach und Verhinderung nicht ausbleiben.

Umb nun auff die

#### Theologiam

als den Cardinem sacrum des gantzen Christenthumbs selbst zu kom- welche als eine wahre und zuverlässige Erklärung der göttlichen

\*) Der Separat-Abdruck hat „darinnen erlassenen“.

**stattliche** Grundveste des catholischen Glaubens, und dessen Unterstützung **und** Bewahrung gegen allen Widerspruch und leydende Anfechtungen, **auch** als eine rechte Weegweisung zu der ewigen Seeligkeit in vorzüglicher Achtung und Hochschätzung zu halten, also dass auff derselben **gantzen** Flohr billig mit desto grösserer Sorgfalt zn gedencken ist, so **befehlen** Wir über das vorhero desswegen bereits gemeldete noch ferner **hiemit** gnädigst, dass

Neununddreyssigstens die Tractatus in der Theologia scholastica jedes Jahr sollen gänztlich ausgeführet und zu Endt gebracht, dahingegen zu dessen mehrerem Behueff alle überflüssige und zu dem Hauptwerck nicht dienende Fragen und Materien entweder völlig übergangen oder, wofern man selbige zu einiger Nachricht berühren wolte, zum wenigsten auf alle mögliche Weiss eingeschräncket und abgekürzet werden.

Vierzigstens sollen die Defensiones theologicae nicht auff den letzten Monath des Schuljahres verschoben, sondern das Jahr hindurch bequähmlich ausgetheilet, anbey die Theses nicht so kurtz, wie bis anhero geschehen ist, gesezet, sondern ein oder andere Materie vollkommen ausgearbeitet, und davon zu mehrerer Beförderung und tiefferer Einsicht sothaner heylsamben, ja Gottes-Wissenschaft\*) ein kleiner und wohlgegründeter Begriff denen Gelehrten vorgeleget werden.

Einundvierzigstens solle wegen der Theologia polemica, welche zumahlen nach Beschaffenheit des Römischen Reichs und Unseres fürstlichen Hochstifts billig in sonderbahr grossen Werth zu halten, darauff mit Sorg und stäter Auffmercksambkeit gesehen werden, dass alle Schändungen und Schmähungen, welche der göttlichen Lehr und dem wahren Christenthumb ohnehin widerstreben, auch per Leges sacras et profanas so hoch verboten und verpönet seynd, darinnen mögen vermeydet bleiben, und vielmehr mit gantzem Ernst getrachtet werden, dass die rechte Grundsätze des wahren allein seelig machenden catholischen Glaubens wohl gefasset und gegen alle irrige Meynungen kräftig bevestiget werden, allermassen, wan man die Hauptstücke des Glaubens wohl zu bewähren und dasjenige mit sicheren Proben darzuthun weiss, was man mit der ersten christcatholischen Kirch nach dem Wort Gottes und nach derselben ohnunterbrochenen Herkommen und richtiger Ordnng ohnfehlbar\*\*) zu glauben hat, die Wiederlegung des dagegen streitenden Irr-

\*) In dem Separat-Abdruck heisst es: „sothaner heilsamer und schätzbarsten Wissenschaft“.

\*\*) Zwischen „Ordnung“ und „ohnfehlbar“ ist in dem Separat-Abdruck eingeschaltet: „allenfalls auch nach dem Anspruch der Kirch.“

thumbs von selbstn darauss sich ergiebet, und also die Überwindung und bessere Belehrung deren Widersagern ohne Hass und Wiederwärtigkeit mit christlicher Bescheidenheit und gedeylicheren Erfolg bewürcket wird Gleichwie auch

Zweyundvierzigstens allerdings nothwendig scheineth, dass die Theologia moralis nach ihrer Nutzbarkeit und Nothwendigkeit samb geachtet werde, mithin erforderlich ist, die Theologos durch hirlängliche Mittel anzutreiben und zu vermögen, dass sie mit mehrer Fleiss sich dahin anwenden, also verordnen Wir hiemit gnädigst, da keiner zu dem Gradu theologico solle zugelassen werden, der nicht solche Lectiones die gewöhnliche Zeit hindurch gehöret habe, insonderh aber diejenige, welche in Unserem fürstlichen Seminario sich befinden und zu dem fürnehmen und schwehren Ambt der Seelsorg gewidmet seynd. Es sollen nebstdeme in allen Disputationibus theologicis The von solchen Materien beygefüget, auch alle, so umb eine Pfarrey halten, daraus examiniret werden, und wan sie nicht bestehen oder solche Lectiones gar nicht besucht hätten, darzu keineswegs die Auffnahme zu hoffen haben. Wobey Wir der theologischen Facultät zu weiter Erwegung überlassen, ob nicht zu der Sach Erleichterung vorträg seyn mögte, sich getruckter\*) guter Büchern für sothane Lectiones zu bedienen, wo jedem Professori dannoch freystehen würde, wan er in einigen Puncten etwa eine andere Meynung führet, solche denen Theologis nicht allein dabey zu eröffnen, sondern auch von denenselben anzudeuten und schreiben zu lassen.

Damit aber jetztgemelde Unsere theologische Facultät von Unsers diesfalls heegenden, auff die langwührige durch die Vielheit deren Geschäften mit Gottes Gnad erworbene Erfahruns sich gründenden Gedanken eigentlich möge unterrichtet seyn, umb sich in ihrem Ambt und Berufe mit vernünftiger Betrachtung der besonderen Beschaffenheit Unsers Teutschen Vatterlandes besser achten, auch zu Erfüllung Unserer bishigen Obliegenheit und Beförderung des Seelenheyls von Unseren Untertanen gebener Uns nutzbarer helfen zu können, so wollen wir denenselben hiemit ohnverhalten, dass Wir hauptsächlich zwey Objecta circa Theologiam setzen und vordersambst zu betrachten für nöthig ansehen. Das Supremum ist die Theologia speculativa als vera sedes et fundamentum totius fidei et religionis, also diese jenen zu überlassen seye, welche zu derselben gründlicher Erlernung die löbliche Begierd haben und mit

\*) Zwischen „sich“ und „getruckter“ ist in dem Separat-Abdruck eingeschaltet: „anstatt des mühesamen und verzögerlichen Schreibens.“



**f**ürtrefflicher darzu erforderlicher Fähigkeit müssen begabet seyn. Das **a**ndere ist die Theologia, welche zu der Seelsorg meistens hernach **g**eeygnet und jene Theologiam zu dem Grund, quoad applicationem aber in **d**er That und Uebung die polemicam et moralem cum jure canonico zur **H**ülff und weesentlicher Gesellschaft vonnöthen hat, worinnen diejenige, **s**o vermög ihres Standes für das Heyl von anderen zu sorgen und ihr **G**ewissen zu dem glückseligen ewigen Heyl und zu Vermeidung der **o**hndlichen Verdammuss zu leithen haben, mit sonderbahrer **A**ngelegenheit zu unterweysen seynd.\*)

Auff dass nun ferner auch wohl angeordnet werde, was das vornehme

#### Studium Juris

**z**u fördern und in eine mehrere Auffnahm und seine gantze Vollkommenheit zu bringen kan ersprieslich seyn, dessen Nutzbahrkeit, Nothwendigkeit und Würdigkeit einen jeden desto leichter zu erkennen ist, als dasselbe in denen wichtigsten, die Regierung von Landt und Leüthen, die Austheilung von Straffen und Belohnungen und die Fällung richterlichen Aussprüchen über Leib und Leben, Haab und Guht, auch Ehr und Freyheit betreffenden Geschäften die wahre und sichere Richtschnur vorzuschreiben hat, und nach seinen Hauptsatzungen in allem wohl und recht zu thuen, Beleydigung und Unbild mit Schutz und Verthaydigung deren Nothleydenden und Betrangten abzuwenden, und jedem das ihm Zugehörige mit williger Hülff zu ertheilen, die wahre Lehr und Weisung giebt, so befehlen Wir hiemit

Dreyundvierzigstens, dass die Professores Juris ihren Zuhörern solches durch öfftere Vorstellungen wohl einprägen, und sie nachtrücklich ermahnen sollen, auff die herrliche Wissenschaft, welche sie zu lernen unternehmen, sich mit beharrlicher Emsigkeit und ernstlicher Anwendung zu legen, damit sie diejenige Stellen, welche ihnen mit der Zeit werden anvertrawet werden, nach ihrer Schuldigkeit gebührend zu versehen in den Stand kommen und nicht durch Ungeschicklichkeit oder sträfliche Misshandlung ihr Ehr und Gewissen verlezzen, das gemeine Weesen und ihren Nächsten beschädigen und sich vor Gott und der Welt in schwere Verantwortung sezen.

---

\*) In dem Separat-Abdruck fehlt das, was wir von: „Damit aber jetztemelde Unsere theologische Facultät — mit sonderbahrer Anselegenheit zu unterweisen seynd“ mitgetheilt haben. Es ist im Abdruck nach: „schreiben zu lassen“ lediglich beigefügt: „welches bey der Philosophischen Facultät etwa von gleichmässigerersprieslichkeit seyn möchte.“

Es sollen

Vierundvierzigstens die Professores ordinarii in ihrer  
 ietzigen Zahl von vier verbleiben und niemahlen mehr anbey gar kein  
 Extraordinarius ohne besonders triftiger Ursach angenommen werde  
 weilen hierdurch der Universität kein Vortheil sondern eine offebahr  
 Ohnordnung zugezogen zu werden pflieget, demjenigen aber, so dermahl  
 bey der Facultät sich annoch befindet, solle der Genuss seiner habend-  
 Bestallung biss auff anderwärtige Versorgung gelassen werden, er an  
 Collegia privata wie bishero zu geben befuegt seyn.\*)

Wir wollen

Fünfundvierzigstens, dass die Collegia publica jederzeit zu  
 denen rechten Stunden in denen Auditoriis publicis und nicht ande-  
 sollen ohnfehlbar gehalten werden, und versehen Uns anbey gäntzlich  
 dass dieser Unser gnädigster Will mit unterthanigstem Gehorsamb we-  
 geziemend befolget werden, wiedrigenfalls dem Professori, welch-  
 darinnen sich etwas würde lassen zu Schulden kommen, jedesmahl  
 ein versaunendes Collegium zwey Reichsthaler von seiner Besoldung  
 sollen abgezogen werden. Wofern jedoch einer oder der andere du-  
 zustossende Krankheit oder sonstige gültige Ursachen auff einige  
 mögte gehinderet werden, wird demselben unbenommen seyn, nach  
 heriger gebührenden Anzeig und mit unserer austrücklichen gnädig-  
 Erlaubnuss und Bewilligung durch jemanden, der von der Facultät da-  
 für tauglich geachtet werde, seine Stell bis zu geendigter Verhinder-  
 versehen zu lassen.

Sechsendvierzigstens solle ein jeder Professor bey seiner  
 ihm zugetheilten Collegio publico stäts und ohne Veränderung verhar-  
 worinnen Wir jedannoch auff weitere Überlegung und Verordnung

\*) In dem Separat-Abdruck hat dieser Absatz folgende Fassung: „Obwoh-  
 Vierundvierzigstens nach der bisherigen Gewohnheit und E-  
 richtung Unserer Universität nur vier Professores Juris ordi-  
 narii gemeiniglich an der Zahl gewesen seynd, unter welchen  
 Collegia publica waren ausgetheilet, so haben Wir jedoch  
 mehrerer Bequemlichkeit und besserer Unterweisung deren S-  
 tudenten annoch den fünfften mit Zulegung einer eigenen Bestall-  
 anzuordnen für gut befunden, welcher das Lehnenrecht, auch  
 üblichen Praxin bey denen höchsten Reichs-Gerichtern und de-  
 Cantzleyen, wie nicht minder die Arth in peinlichen Sachen  
 Rechtfertigungen zu verfahren, über die andere Theile de-  
 Rechten noch insonderheit lehren solle; welches hingegen gle-  
 allen anderen Collegiis publicis sowohl in der juridischen  
 denen übrigen Facultäten ohnentgeltlich zu geben ist.“

stellen, ob nicht die Freyheit solle verstattet werden, wan ein Professor etwa die Institutiones mit denen Studenten hette angefangen, und selbige auch in Digestis bey ihme zu verbleiben verlangeten, dass er mit ihnen fortfahren und solches Collegium ihnen ebenmässig geben könne, gleichwie

Siebenundvierzigstens das Amt\*) eines Professors auf die gebührende Verwaltung und gehörige Einleithung\*\*) der Gott gefälligen Gerechtigkeit abziehet, durch welche der göttliche Segen beygezogen, das Vatterlandt in Ruhe erhalten und die Unterthanen bey dem Ihrigen gehandthabet, auch gegen anderer Beschädigung und alle Unbill mit erklecklicher Hülff bewahret werden, und solchem nach desto mehr daran gelegen ist, dass selbigem wohl und ohne Mangel vorgestanden werde, welches hingegen nicht möglich ist, wan der Professor auf andere Geschäften und Bedienungen seine Gedancken zerstreuen und seine Zeit verwenden muss, mithin, da er von seiner Obliegenheit gehinderet und nach dem gewöhnlichen Brauch eines mit dem anderen übel versehen, das gemeine Weesen verkürztet und Unsere Universität ausser dem guten Vertrauen und in einen bösen Rueff gesezet wird, also hat Unser gnädigster Will und ohnverbrüchlicher Befehl, dass kein Professor Juris fähig seyn solle, eine andere würckliche Bedienung und ordentliche Stell, auch eines Hoffrahts oder Cammerrahts dabey zu vertreten, sondern dass durch Annehmung eines solchen Nebendiensts die Professur allogleich solle erlediget. und der Professor derselben ohne Ausnahm und Anstand verlustiget seyn. also dass auch niemahlen und aus keiner vorwendender Ursach darinnen solle können nachgegeben\*\*\*), werden. Damit aber

Achtundvierzigstens mehrgedachte Professores sich auch anderen Verdienst zu bewerben nicht vornöthen haben und ihrer Verichtung mit Trost und Zufriedenheit abwarten, auch wegen ihrer Mühe, Emsigkeit und besizenden Geschicklichkeit durch Einkünften und Ehden billigen Lohn empfangen mögen. so wollen Wir hienüt denen weltlichen Professores rätlicher Juris. Inmassen der Professor Casimirus gemeinlich ein geliebter Rath sey und zu seiner Bestellung eine Praebend in Unserem Stift Hatz zu gemessen hat den Titel und Rang würcklicher Rathler. dergestalt zuhilet zuwen dass man in Zukunft ein Rath aufgenommen wird. dem dem Professor, so daber ist, ohnweigerlich Rathlicher Rath untern zu sein seyden und der

\* In den Separat-Eurken heist man Anver dem auf die Seite  
\*\* In den Separat-Eurken heist man auf die rechtliche Verordn-  
ung und Mittel. etc.  
\*\*\* In den Separat-Eurken heist man ,nachgegeben'

Zeit der Aufnahme den Vorgang entscheiden solle. Wir haben nebst deme zu ihrer reichlicheren Nahrung und mehrerer Ergötzlichkeit denselben statt deren bishero gehabt zweyhundert ihnen jährlich dreihundert Reichsthaler in denen gewöhnlichen Quartalen von dem Receptorat-Amt Unserer Universität zu bezahlen, ihnen stäts richtig fständig zugeleget,\*) das gänzliche gnädigste Vertrauen zu denselben und ihren Nachfolgern heegende, dass sie mit desto grösserer Sorgf und Beeyfferung sich befeissen werden, Unsere für den gedeychlichen Wohlstand Unserer Universität und des gemeinen Weesens aus wahren Förderung deren gründlichen Wissenschaften erwachsenen Vortheil mit aufrichtiger Wohlmeynung führende Absichten nach ihren Kräften geziemend zu befolgen, auch sonst ihre habende Obliegenheit in allen Stücken getrewlich zu erfüllen. Jedannoch solle

Neunundvierzigstens ihnen nicht verboten seyn, denenjenigen, welche die Zuflucht zu ihnen nehmen würden, durch Advociren und Rathgeben, auch Ausfertigung förmlicher Consiliorum et Responsorum beyzustehen, deme hingegen die austrückliche Bedingnus auf ihre theuere Pflichten beygefueget wird, dass solches niemahlen und auf keine Weis gegen Unser fürstliches Hochstift Würtzburg und Unser Hertzogthumb Franckhen lauffe, noch gegen dasselbe öffentlich oder heimlich von ihnen gerahen und gehandelt werde. Obwohlen auch

Fünffzigstens hier oben erwehnet worden, dass die Collegia publica beständig seyn, und ein jeder Professor bei dem Seinigen ohne Veränderung und Wechslung stäts verbleiben solle, so seynd nichts desto weniger die privata gantz frey, und kan selbige ein jeder Professor publicus nach seiner Willkühr ohne die mindeste Einschränkung denenjenigen geben, welche zu ihme das Vertrauen haben, jedoch dass seinen zu dem Collegio publico gewidmete Stunden dardurch nichts abgebrochen werden, wie dan gleichergestalten das Jus canonicum von ihnen nach Belieben in Collegiis privatis mit der Maas auch kan gelehret werden, dass hingegen keine Auditores clerici darzu sollen beygelassen, sondern dieselbe zu dem Professore canonum\*\*) publico et ordinario verwiesen werden. Ansonsten sollen

\*) In dem Separat-Abdruck findet sich vom Beginn des Satzes an bis hicher folgende Variante: „Wir haben nebst deme zu ihrer reichlicheren Nahrung und mehrerer Ergötzlichkeit denselben die bishero gehabte Besoldung um eine erkleckliche Summe vergrösseret und solche in denen gewöhnlichen Quartalen richtig und beständig zu bezahlen den gemessenen Befehl an das Receptorat-Amt Unserer Universität würcklich erlassen“. . . . .

\*\*) Im Separat-Abdruck fehlt: „canonum“,

Einundfünfzigstens nebst dem jetztgedachten Collegio Juris **canonici**, sodann Digestorum, Codicis et institutionum auch Collegia Juris **publici**, Naturae et Gentium, feudalis et praxeos gegeben\*) werden, und **da** Wir wegen dem Jure publico, auch Jure Naturae et Gentium allbereitt **die** Bestellung gemacht, also halten Wir uns bevor\*\*), wegen dem Jure **feudali** et Praxeos, auch wegen dem Jure provinciali Ducatus Franconiae **und** dem Processu criminali durch besondere Befehl die Verfflegung zu **thuen**, dieses inzwischen zu stäter Nachachtung verordnende,\*\*\*)) dass, wer

Zweiundfünffzigstens die Collegia publica und insonderheit **des** Juris publici et feudalis nicht ordentlich gehöret hat, demselben kein **Testimonium** Studiorum ertheilet, noch ein solcher ad Examina et Gradus (welches jedoch abermahlen nur von denen Inheimbischen zu verstehen **ist**), solle gelassen werden, wobey Wir ferner gnädigst erinnern†), dass, **gleichwie** wegen der gründlichen Begreiffung des Juris feudalis desto **mehrere** Sorg zu tragen, inmassen einen jeden geistlichen und weltlichen **Fürstenthumb** daran sehr viel gelegen, und das gantze Teütschland fast **aus** lauter Feudis bestehet, also bey dem Jure publico die fürnehmste **Sicht** auff die Beschaffenheit des Teutschen Weesens und auff die **Constitutiones** Imperii, Capitulationes, Ordinationes Judicii Imperialis aulic et ejusdem Cancellariae††) necnon Camerae imperialis, die auream Bullam, Instrumentum Pacis Westphalicae, die Regiments- Polizey- Müntz- und Executions-Ordnung, Constitutiones de Pace profana et religiosa und alle andere Reichssatzungen und Pacta publica, ingleichen auff die **Reservata** majestatica sowohl als die Jura Statuum dermassen zu richten weye, damit man in allen solchen Theilen des Juris publici möge **sattumant** belehret seyn und in denen sich ereignenden Vorfällenheiten sich nach dem **Grund** des Teutschen Rechts behöriger Massen zu **beschleiden** wisse, inmassen†††) einem gelehrten rechtschaffenen Teutschen das Jus naturale

\*) Im Separat-Abdruck fehlen: „feudalis et praxeos“ und statt „gegeben“ ist geschrieben: „geleaset“.

\*\*) Statt: „halten wir uns bevor ..... zu thun“ ist im Separat-Abdruck geschrieben: „ist nicht minder ..... gethan worden“.

\*\*\*) Statt: „dieses inzwischen zu stäter Nachachtung verordnende“ hat der Separat-Abdruck: „wobey Wir anseh zu stäter Nachachtung zulässige“ verordnen“.

†) Anstatt: „wobey Wir ferner gnädigst erinnern“ hat der Separat-Abdruck mit dem fernern Anseigt.

††) Die Worte „et ejusdem Cancellariae“ fehlen in dem Separat-Abdruck.

†††) Dafür hat der Separat-Abdruck: „ist dem“.

et Gentium cum Jure Belli et Pacis, zu wissen vor allen anderen nöthig, solches aber ad Gentem et Leges German[ic]as richten zu können nicht so sehr nothwendiger ist. Nachdem sie aber

Drey und fünfzigstens in denen verfloffenen Jahren vielfältig geäußert hat, wie es auch an sich selbst leicht zu urtheilen ist, dass unserer Universität sehr nachtheilig und denen allda studirenden Juristen sehr beschwerlich gewesen seye, dass die Collegia gar zeitlich aufgehört und langsam wieder angefangen haben, wo die Landeseingesessene mit schädlicher Versaumung ohne Übung geblieben, die Fremde aber noch amehens ihr Geld mit verdrüsslichem Warten haben umbsonst verzehren und gleichsam in die Gefährlichkeit des Müßiggangs verfallen müssen, ohne dass in fünf gantzen Monathen einige Collegia wären gegeben worden, welches man nicht unbillig hat abgeschreckt und zurückgehalten, als sollen zu dessen Verhütung hinführo keine andern als die nachstehenden Ferien seyn: nemlich in dem Herbst von Michaelstag bis auff den zwölften des Monaths November, sodan vierzehn Täg zu Weynachten, vierzehn Täg zu Ostern,\*) vierzehn Täg zu Pfingsten, jedoch mit dem Anhang, dass in wehrender solcher Zeit nur die Collegia publica auszusezen solle erlaubt seyn, mit denen Privatis aber auff Verlangen deren Auditorum ohne Unterbrechung fortgeföhren werden. Zu dem mehreren Aufnehmen und besserem Flohr der Universität achten Wir auch fürträglich und wollen

Vierundfünfzigstens, dass diejenige, welche nicht etliche Jahren lang die Collegia fleißig besucht, nicht leichtlich zu solchen Diensten sollen aufgenommen werden, die einige Rechtsgelehrtheit erfordern: keiner aber solle ohne besondere Dispensation und Ausnahme weder zu einer Landgerichts-Consulenten-, weder\*\*) zu einer Vicaria- und Ehegerichts-Assessors-Stelle gelangen können, wofern er nicht in Unserer Wirtzburgischen oder einer andern berühmten Universität promovirter Doctor Juris oder wenigstens ein Licentiatus Juris seye, damit auff diese Weiss auch die jetzt benannte Stellen in grösseres Ansehen gebracht und untaugliche Leuth desto mehr daraus mögen\*\*\*) gehalten werden, wo zum Trost und Hülff deren, so in ihrer Noth durch Urtheil und Recht sich zu retten suchen, geschickte und tüchtige Männer gleichergestaltent: höchst erforderlich seynd. Umb aber den Gradum Doctoratu

\*) „Vierzehn Täg zu Ostern“ fehlt in dem Separat-Abdruck.

\*\*) Dafür hat der Separat-Abdruck: „oder“.

\*) Statt: „daraus mögen“ hat der Separat-Abdruck: „aus selbigen“.

\*) Es fehlt „gleichergestaltent“ in dem Separat-Abdruck.

ch weiters in gebührende Achtung zu sezen, welcher ohnehin bey der geführten Art den Licentiatum\*) bey denen Defensionibus zu erthellen,hero sehr vernachlässiget worden, so erstrecken wir obige Verordnung ch ferner dahin, dass diejenige, welche gelehrte Hoffrähte oder gelehrte Rät zu werden das Verlangen tragen, sollen promovirte Doctores n und ausser deme nicht darzu aufgenommen werden, wofern nicht r oder Unsere Nachfahrer selbst, massen solches Niemand anderem tehnen kan, aus bewegenden besonderen Ursachen darinnen nachzu en würden für gut finden. Auff dass aber\*\*)

Fünffundfünffzigstens jene, welche den Gradum Doctoratus r Licentiatu genohmen haben, auch davon einigen Genuss, anbey die egenheit haben mögen, sich in dem Praxi nach ihrem Verlangen n zu können, als bewilligen Wir hiemit gnädigst, dass selbige in en vorkommenden Rechtshändlen bey unseren Gerichtern zu advociren Freyheit haben sollen, welches denen, so nicht wenigstens Gradum entiatu haben, gänzlich solle verboten seyn, welche hingegen zu n persönlichen Vorstand und Vertretung der Stell eines Procuratoris t vorheriger darzu von Uns gebenden Erlaubnus praevio examine von en Parteyen können gebrauchet werden. Sowohl nun

Sechsfundfünffzigstens durch sothane Veranstaltungen ge gethet wird, den Gradum Doctoratus auch Licentiatu in seine rechte ürdigkeit und Achtung zu sezen, und diejenige, so darzu die hinläng he Fähigkeit haben, zu desselben Annehmung zu vermögen, so nöthig in Gegentheil zu verneyden, dass solcher nicht gar zu gemein und ch dessen Mittheilung an untüchtige und unwissende Personen ver tlich werde. Wir befehlen solchem nach hiemit ernstlich, dass keiner, nicht die genugsambe Gelehrtheit und Geschicklichkeit hat, darzu e aufgenommen, sondern bey seiner in denen Examinibus befindenden auglichkeit mit Zurückbehaltung der für die Examina zum vorab ähltten aus seiner Schuld verlustigten Gebühr davon lediglich abge sen werde, worinnen mehr berühmte Professores mit vernünftigen Idendenken zu überlegen haben, wie schimpfflich ihnen selbst seyn de, derley schlechte Leith mit öffentlichen Geprüng in einen gleichen d mit sich zu sezen, nicht dem, dass solches auch unzerer Unzer t zu einer Schand, die nicht wider dem gemeinen Nutzen und dem

\*) Statt: Licentiatu...  
entiatu zuge...

\*\*) Statt: Auf dass aber...  
Gelehrte...

Nächsten zu einem Nachtheil gereicht, wan hernach die Diensten,\*) wo selbige durch Veranlassung sothanen Gradus etwa eingeschoben werden, von ihnen übel und ungeschickt versehen werden. Indeme übrigens unentbehrlich vornöthen ist, umb alles, so wegen deren Collegien hieroben vorgeschrieben worden, in guter Ordnung beobachten zu können, dass

#### die Austheilung

deren Tügen und Stunden auff eine bequähme Art gemachet werde, damit alle Verwirrung und Verstörung vermeydet, und denen, so verschiedener Collegia zugleich zu hören gesinnet seynd, keine Hindernus verursachet werde, als wollen Wir, dass bis auf weiteren gnädigsten Befehl

#### für die Professores Theologiae

die Zeit auff folgende Weis solle bestimmet seynd, dass sie nach der bisherigen Gewohnheit ausser denen Sonn- und Feyertügen, auch herkömmlichen wochentlichen Spieltügen sonsten alle Tag ihre Lectiones ohne Abgang halten sollen, und zwar die zwey Professores Theologiae speculative fröhe von halb Acht bis umb Zehen-Uhren, also dass ein jeder zu seiner Lection fünff Viertelstund habe, wovon drey Viertelstund mit Dictiren, ein Viertelstund mit Expliciren und die andere mit Proponiren oder Disputiren zugebracht werde. Nachmittag von Ein-Uhr bis Zwöy soll die Theologia moralis gegeben werden, von Zwey Uhren bis umb ein Viertel auff Drey die Hebräische Sprach und von ein Viertel bis umb Drey-Uhren die Theologia polemica sive controversistica, wobey neuerlich angemercket wird, dass wegen der Hebräischen Sprach eine andere Veranstaltung zu derselben mehrerer Übung zu machen vorbehalten.

#### Die Professores Juris

sollen demnächst ihre Collegia publica ohne Ausnahm geben alle Montag, Dienstag, Donnerstag und Freytäg, also zwar, dass, wan auff einen von denen jetztbenannten vier Tügen ein Fest einfallen würde, statt dessen der nächstvorhergehende oder daraufffolgende Tag darzu solle angewendet werden. Die Stunden aber seynd nachgesetztermassen zu nehmen, dass fröhe von Acht-Uhren bis halb Zehen die Digesta, von halb Zehen bis umb Eylff-Uhren die Institutiones, nachmittag von Ein-Uhren bis halb Drey in einem besonderen Zimmer das Jus canonicum und von halb Zwey bis Drey in dem gewöhnlichen Auditorio juridico das Jus publicum, Naturae et Gentium solle gelehret werden, wobey, wie schon vorhero gemeint

\*) Statt: „die Diensten“ hat der Separat-Abdruck: „die Bedienung und Stellen“.



orden, Wir wegen des Collegii Juris feudalis et Praxeos, wie auch  
uris criminalis etc. das weitere zu verordnen für dermahlen noch aus-  
ellen. Die

#### Lectio historica

ll sodann auff denen obgedachten vier Täggen von Drey bis gegen halb  
ünff-Uhren abends gegeben werden, welche Zeit dermahlen\*) beschaffen  
t, dass weder die Juristen, weder die Theologi solche Lection zu be-  
ichen eine Hindernus haben; wie nicht weniger auch alle Professores  
uris ermahnet werden, zu ihren Collegiis privatis, für welche die Zeit  
u benennen, ihnen selbst überlassen wird, solche Täg und Stunden zu  
ehmen,\*\*) dass einer dem anderen keine Verstörung mache, sondern in  
hem eine gute Ordnung und Verständnus beobachtet werde. Die

#### Professores Medicinae

ollen auff denen Montägen, Dienstägen, Donnerstägen und Freytägen  
largestalten ihre Collegia publica geben, dass frühe von Acht-Uhren bis  
halb Zehen die Praxis medica, von halb Zehen bis Eylff die Anatomia  
und Chyurgia, Nachmittag von Ein Uhr bis halb Drey die Institutiones  
medicae und von halb Drey bis Vier-Uhren die Botanica gelehret werde.  
Und da wegen deren Sectionum et Exercitationum anatomicarum die Täg  
und Stunden nicht zuverlässig können angesetzt und vorgeschrieben werden,  
indeme man nicht sicher weiss, wan die Gelegenheit seyn wird, die erforder-  
liche Corpora zu überkommen, so wird jedoch dieses überhaupt erinnert,  
dass sowohl hierzu als zu denen Exercitiis botanicis, es geschehen gleich  
solche in dem Horto botanico oder bey Spaziergängen, welche auff denen  
von Collegiis publicis freyen Täggen in Feldern und Waldungen mit  
Auffsuchung und Vorzeigung deren frischen Kräutern angestellt werden  
der vermittels der Vorlegung eines Herbarii vivi eine solche Zeit jedes-  
ahl solle angewendet werden, welche darzu am mehrsten bequähm  
nd in anderem, sonderheitlich aber denen Collegiis ordinariis, am  
wenigsten ver hinderlich ist.

#### Die Professores Philosophiae

ollen gleich denen Theologis, wie solches ohnedeme herkömmlich ist,  
usser denen Sontägen, Feyertägen und gewöhnlichen Spieltägen ihre  
lectiones täglich geben, wozu die drey Professores Logicae, Physicae et  
Metaphysicae frühe von halb Acht-Uhren bis Neun ihre allbereit  
bestimmete Zeit haben. Nachmittag sollen wiederumb von Ein-Uhr bis

\*) Statt „dermahlen“ hat der Separat-Abdruck: „dermassen“.

\*\*) Statt „zu nehmen“ hat der Separat-Abdruck: „zu erwählen“.

Zwey die Lectio logica, in einer anderen darzu gewidmeten Schuhl die Lectio metaphysica und in dem dritten abgesönderten Zimmer die Lectio mathematica zu gleicher Zeit gehalten, von Zwey bis Drey-Uhren aber in ebenfalls unterschiedenen Zimmern die Lectio physica und die Lectio ethica gegeben werden. Damit auch die Mathematica mit desto grösserer Frucht gelehret werde, so sollen annebends alle Jahren in dem Decembrio, Februario, Aprili, Junio und Septembri öffentliche Demonstrationes mathematicae gehalten werden. Wir befehlen ferner, dass zu eines jeden besserer Nachricht alle zu denen Collegiis publicis hieroben vorgeschriebene Tage und Stunden, wie auch diejenigen, so von denen Professoribus für die Collegia privata werden erwehlet werden, in dem Catalogo, welcher mit Anzeigung deren zu lehren vorhabenden Materien jedes Jahr gedruckt zu werden pflueget, deutlich sollen benennet werden. Was nun Unsere

#### Universität insgemein

angehet, lassen Wir es

Siebenundfünffzigstens bey denen Freyheiten und Rechten, welche derselben durch päpstliche Heyligkeit und der kayserlicher Majestät Begnädigungen ertheilet oder auch durch Unsere in Gott ruhenden Herren Vorfahrene derselben zugeleget worden, nebst anderen sonsten zu ihrer Ehr und zu ihrem Vortheil gemachten Satzungen, solche in denen Uns zu neuerlicher Übersehung vorgezeigten Statuten-Büchern der Universität enthalten und von Uns zu mehrerer Bekräftigung eigenhändig unterschrieben seyend, ohne Änderung und Veränderung gänzlich bewenden. Wir bestätigen anbey nicht allein\*) und halten gnädigst für genehm, sowohl die Uns fürgelegte und von Uns ebenfalls eigenhändig\*\*) unterzeichnete Statuta communia Universitatis, als particularia cujusque Facultatis, welche in vorigen Zeiten errichtet und von jetzt gedachten Unseren Herren Vorfahrern eingewilliget und durch gegenwärtige Unsere Verordnung nicht geändert worden, sondern Wir sezen zu mehrerem Ansehen und Vorzug offberührter Unserer Universität und zu Bezeigung Unserer derselben zutragenden besonderen\*\*\*) Gnad und Achtung noch weiters bey, dass künftighin derselben über alle ihre zugehörige Personen in bürgerlichen und peinlichen Sachen die völlige Gerichtbarkeit zukommen, und darinnen keine Unseren Stellen und Gerichtern den mindesten Eingriff thuen, sondern

\*) „Nicht allein“ fehlt in dem Separat-Abdruck.

\*\*) „Eigenhändig“ fehlt in dem Separat-Abdruck.

\*\*\*) Statt „besonderen“ hat der Separat-Abdruck „sonderbaren“

**omnimoda Jurisdictio civilis et criminalis** mehrgemelter Universität in **Personas ad ipsam pertinentes** lediglich und allein solle verstattet werden, **jedoch** mit dem Anhang, dass Uns in wichtigen Sachen vor des Urtheils **Vollziehung** dieselbe den unterthänigsten Bericht zu thuen und von Uns **gnädigsten** Bescheid darüber jedesmahlen einzuhohlen solle schuldig seyn: **sodann**, was bey denen sich ereignenden Centfällen die erste Verhaftung **betrifft**, dasjenige ohnabbrüchig befolget werden, was Wir zu gemeiner **Ruhe** und Sicherheit wegen anderen Unseren Stellen\*) gnädigst befohlen **und** erkläret haben.

**Achtundfünffzigstens** erachten Wir für rätlich und zu dem **Ruhm** vielgedachter Unserer Universität fürträglich zu seyn, geben auch **darzu** die gnädigste Weisung hiemit, dass jährlich ein eygener Catalogus solle verfertiget und demselben einverleibet werden, was das Jahr hindurch an gelehrten Sachen ausgearbeitet und abgehandlet worden, als **Declamationes poeticae, Poëmata gratulatoria vel funebria, Exercitationes oratoriae, Dramata, Comoediae, Tragoediae**, vornehmlich aber die **Dissertationes et Disputationes superiorum Facultatum, Promotiones Magistrorum, Doctorum et Licentiatorum Juris et Theologiae**, sambt denen Materiis, **so** in denen Quaestionibus inauguralibus enthalten, welches hingegen alles **zu** der Universität grösserem Lob auff das Geschicklichste wird zu **verfassen** und recht vollkommen auszuführen seyn, dahero auch zu besserer Sicherheit alle dergleichen Aufsätze von der gantzen Facultät, wohin eine jede Materie einlauffet, nebst denen, welche sonst zu der Censur bestellet, wohl und genau sollen censuriret werden. Was aber die Theses von dem Jure publico angehet oder welche wegen ihren Begriff mögen **auff** andere Weis bedenklich seyn\*\*), die sollen Uns selbst überlieferet werden, umb solche nach Gutbefinden einsehen oder auff andere Weis das behörige deshalb verfügen zu können; bey welcher Gelegenheit Wir newerlich wiederhohlen, was Wir wegen allem deme, so zu dem **Truck** will gegeben werden, sowohl an anderen gehörigen Orthen, als **an** Unsere Buchtruckere\*\*\*) schon gnädigst verordnet haben. Es solle auch

**Neunundfünffzigstens** bey Unserer Universität über dasjenige, was in Geschäften vorkommet, ein ordentliches Prothokoll geführt,

\*) In unserer Original-Vorlage ist nach „Stellen“ ein freier Raum gelassen, zum Einsetzen der Namen der Stellen.

\*\*) Statt „mögen . . . . . bedenklich seyn“ hat der Separat-Abdruck „bedenklich seyn“.

\*\*\*) Auch hier folgt in unserer Original-Vorlage Platz zum Einfügen der Namen der Buchdrucker

alles in denen Conciliis gebührend vorgelesen und überleget, so Schriften und Protocolla von einem zeitlichen Notario oder . Universitatis mit pflichtmässiger Verschwiegenheit in die Ver gebracht und geziemend aufbehalten werden, wozu nicht al genugsambe Bequähmlichkeit wegen der Aufbehaltung und Verschl sondern, was noch ferner in denen Auditoriis die Nothdurfft und llichkeit erheischet oder zur anständigen Auszierung gereichet, ist von Uns gnädigst angeordnet worden. Es sollen auch

Sechzigstens die Actus Defensionum inauguralium ph carum, theologiarum, juridicarum, historicarum et medicarum tl mehrerer Auffmunterung, theils zu grösserer Ehr der Defende Aula majore academica gehalten und jederzeit die sambtliche Fa dabey zu erscheinen eingeladen werden, welches hingegen ohne Ver und nach Bewandnuss deren Umständen zu freyem Beliebe gestellet seyn, inmassen ohne Anregung anderer Ursachen bey et fallender Menge und Vielheit solcher Actuum denen Facultäten deren Verrichtungen\*) eine Beschwehrung und Verhindernuss gemachet werden. Dass aber dergleichen Actus in eygenthum Häuseren zu Eintrag der Universität vorzunehmen nach der : beschehenen Anzeig ungebührlich angemasset werde, ist nicht zu ve sondern solchem Beginnen durch erkleckliche Mittel, wie Wir es austrücklich befehlen, alles Ernstes zu begegnen.

Einundsechzigstens solle[n] von allen getruckten Act cultatum superiorum, Thesibus, Programmatibus etc. zwey Ex von dem Pedellen zu Unserer Universitäts-Bibliothec geliefere darinnen, soviel möglich ist, eine gleiche Form beobachtet werde eines zu dem anderen füeglich könne gebunden werden. Wan

Zweyundsechzigstens die von Adel ihre Jugend Schuhlen schicken, selbige nach der darinnen üblichen Art zu den anweisen, auch in seiner Zeit zu Annehmung der Graduum acade ermahnen und anhalten wollen, so wird Uns solches zu einem son Wohlgefallen gereichen, und sollen diejenige, welche sich darzu be vor anderen von Uns zu Diensten auffgenommen werden. Dan dieselbe und andere, welche auff Unserer Universität studieren, : genheit und Hülff haben, alles dienliche und wohlanständige na Verlangen lernen zu können, so haben Wir schon die Vorsehung dass nebst deme, was die freye Künsten und Wissenschaften

\*) Die Worte „in anderen Verrichtungen“ fehlen in den Abdruck.

Bestellung recht tauglicher darzu vordersambst nöthiger Lehrern angehet, auch zu denen ritterlichen Übungen von Reithen, Tantzten, Fechten und dergleichen, sodann zu Erlernung ausländischer Sprachen weder an guten Meistern, weder an anderer Bequähmlichkeit nicht der geringste Mangel erscheinen solle; wie Wir nicht minder auch denen Erwachsenen von Adel bey allen Vorfällen oder öffentlichen Verrichtungen den freyen Zutritt\*) jederzeit gnädigst verstatten wollen und an gehörigen Orthen bereits die Weisung gethan, selbigen mit vorzüglicher Ehr und Unterscheidung zu begegnen. Wir wollen ferners und

Dreyundsechzigstens, dass alle Studiosi academici sich ohnfehlbar sollen immatriculiren lassen. Und damit man umb so mehr deswegen gesicheret seye, und nicht etwa liederliche und nichtswürdige Pursch unter dem Nahmen und Schein von Studenten sich in Unserer fürstlichen Residenz-Statt auffhalten und derselben mit Bettlen und ungebührlicher Aufführung überlästig fallen, als solle einem jeden eine Scheda Immatriculationis ertheilet und solche hernach Unserem Commendaten und Bürgermeistern zu ihrer Nachricht vorgezeiget, andere hingegen nicht geduldet werden, wie dan ebenfalls ein jeder Student bey seinen Vorstehern und denen Professoribus seiner Facultät, zuvorderist aber seinem eygenen Professore und dem Decano sich darmit zu legitimiren hat, von welchen darüber eine ordentliche Verzeichnis mit deutlicher Benahmung aller deren, so in ihre Schuhl und Facultät gehörig seynd, solle gemacht und dem Rectori magnifico eingehändiget, von diesem hernach Uns selbst alle Vierteljahr übergeben und die nicht immatriculirte Studenten, wan sie zumahlen nicht in der Statt geboren seynd oder ihre Eltern darinnen haben, ohne Unterschied hinausgeschaffet werden. Nachdeme Wir nun

Vierundsechzigstens die\*\*) mit aller Erfordernuss reichlich versehene Bibliothecam publicam durch Verfertigung eines ausführlichen Catalogi Librorum in ihren völligen Stand zu jedermanns freyen Gebrauch haben setzen lassen, also ist von Uns ferner angeordnet worden, damit der in der Absicht habende Nutzen desto besser daraus könne gezogen werden, dass selbige alle Tag, die alleinige Sonntäg, Feyertäg und Mitwochen ausgenommen, frühe von Acht-Uhren bis Eylff und nachmittag von Ein Uhr bis Fünff solle stäts geöffnet seyn, und denen, welche dahin sich begeben und deren darinnen befindlichen Büchern sich werden

\*) In dem Separat-Abdruck folgt nach „Zutritt“ noch: „an Unserem Hof“.

\*\*) Nach „die“ folgt in dem Separat-Abdruck noch: „allhiesige“.

bedienen wollen, mit aller Willfährigkeit an die Hand gegangen werden.\*)

Damit nun alles obige, worinnen Wir jedoch nach Beschaffenheit deren sich äusserenden Umständen und nach Unserem Gutdüncken minderen und zu mehrern Uns vorbehalten, in jeden Puncten ohne Mang und Abbruch genau möge vollzogen werden, so ernennen Wir Uns zwey geheime und Hoff-Räthe, Cantzley-Directorem Langen und geheim Referendarium von Fichtl, und deren Nachfolgere in dem Amt\*\*) beständigen Conservatoribus Unserer offthenanter fürstlichen Wirtzburgischen Universität und geben denenselben hiemitt die austrückliche Weisung und den gemessenen Befehl, dass sie auff die schuldige Befolgung Unser gegenwärtigen gnädigsten Verordnung auch deren anderen vorheriger so durch diese nicht etwa verändert und aufgehoben worden, eine ständige und sorgfältige Achtung und Aufmerksamkeit haben und, wan darwied solte gehandelt oder davon etwas unterlassen werden, solches ohne Aufstand gebührend erinnern und Uns zu behöriger Andung und Verbesserung unterthänigst anzeigen, auch sonst in allen Stücken die Aufnal und Wohlfahrt der Universität nach ihrem besten Vermögen befördern helfen. Wir befehlen imgleichen, dass jezterwehnte Unsere\*\*\*) Rät in deme, was den Nutzen der Universität insgemein und insonderheit den Inhalt dieser Unserer Verordnung betrifft, zu denen vornehmend Berathschlagungen†) nebst denen sambtlichen Facultäten sollen angezogen werden und selbigen, wo möglich, jedesmahl beywohnen.

Ansonsten aber heegen Wir auch das gnädigste Vertrawen, dass der Rector magnificus und Cancellarius Universitatis alles beförderliche auch ihres Orths diesfalls beyzutragen stäts werden bedacht seyn, v Wir dann sowohl ihnen als auch denen Facultäten, wan entweder weg derenelben oder der sambtlichen Universität etwas bey sich ereignend

\*) Hier folgt in dem Separat-Abdruck noch folgende Einschaltung: „der jedoch zu stäter und unverbrüchlicher Vesthaltung beygefügt wird, dass an niemanden, wer der auch seye, einiges Buch oh Unsere darzu ertheilte schriftliche Erlaubnus solle jemahlen a der Bibliothec hinausgegeben oder geliehen werden; welches d von Uns bestellten Bibliothecario und deme ihme zugeordnet Personen besonders auf ihre Pflichten geleyet wird.“

\*\*) Im Separat-Abdruck hat der Satz von „so ernennen Wir“ bis „in dem Amt“ folgende Fassung: „so ernennen Wir Unsere geheime Rät [folgt zwei Zeilen freier Raum] und deren Nachfolgern in dem Amt“.

\*\*\*) In dem Separat-Abdruck ist nach „Unsere“ noch beigefügt „geheim“

†) In dem Separat-Abdruck ist vor „Berathschlagungen“ noch eingesetzt „allgemeinen“.

Gelegenheiten Uns unterthänigst zu berichten vorkommet, den geneigten Zutritt zu solchem Ende gnädigst gern verstatten werden. Wir haben übrigens die ganz zuversichtliche Hoffnung, dass diese Unsere Satzung und Ordnung, welche zu des Allerhöchsten Lob und Ehr, zu Aufnahme des christcatholischen Glaubens und dem Wohlstand des gemeinen Weesens und besonders zu Unseres fürstlichen Hochstifts Ruhm und Nutzen alleinig abziehet, von der göttlichen Güte in Uns und Unserem Nachkommen werde mildest geseegnet werden. Befehlen demnach mit allem Ernst und Nachdruck, dass selbige in allen ihren Puncten mit schuldigstem Gehorsamb stät, vest und unverbrüchlich jederzeit solle gehalten und von Niemanden, welchen solche betrifft, dagegen auff einige Weis jemahlen\*) gehandelt werden, zu welchem Ziehl und Ende diese Unsere beständige Verordnung in den ersten Tagen des [zu] eröffnenden Studier-Jahrs\*\*) in Beyseyn aller Facultäten öffentlich alle Jahr solle abgelesen werden.

Zu alles dessen Urkund und mehrerer Bekräftigung haben Wir Uns eigenhändig unterschrieben und Unser fürstliches geheimes Insiegel beytruckten lassen.

Wien, den 21. Julii 1734.\*\*\*)

F[riderich] C[arl] B[ischoff] zu B[amberg] und W[ürtzburg],  
H[erzog] zu F[rancken] m. pr.

Eine *Original-Ausfertigung* auf Papier mit eigenhändiger Unterschrift des Fürstbischofs und innen aufgedrucktem Siegel im k. Kreisarchive Wirzburg (K. 27 nr. 24).

Ein *Separat-Abdruck* in Quart mit dem Titel: „Des Hochwürdigsten des Heiligen Römischen Reichs Fürsten und Herrn, Herrn Friderich Carl, Bischoffen zu Bamberg und Wirtzburg, Hertzogen zu Francken etc. etc. Verordnung und verbesserte Einrichtung bey dero Wirtzburgischen Universität mit darzu ertheilter Gnädigster Erlaubnus in den Druck gegeben durch Johann Jacob Christoph Kleyer, Universitäts-Buchdruckern. Wirtzburg in dem Jahre 1743.“ im Archiv des Universitäts-Verw.-Aussch. Dieser Separat-Abdruck von 1743 enthält aber zwischen 1734 und 1743 gemachte Zusätze und Auslassungen, die wir oben unter dem Text der Original-Ausfertigung vom Jahre 1734 mitgetheilt haben.

*Abdrücke* bei Groppe Collect. Novissima Tom. IV. S. 688 — 710 und in der Sammlung der hochfürstlich. wirtzburgischen Landesverordnungen etc. (Wirzburg 1776 in 20) Bd. II., S. 346 — 367. Der letztere ist im Wesentlichen nur ein in der Orthographie modernisirter Neudruck des vorgenannten Separat-Abdruckes, er hat aber die unrichtige Datumszeile: „Wirzburg den 21. Juli 1743.“

\*) Im Separat-Abdruck fehlt „jemahlen“.

\*\*) In dem Separat-Abdruck lautet dieser Theil des Satzes: „zu welchem Ziehl und Ende und zu desto besserer Erinnerung und Nachachtung solche in denen ersten Tagen jedes anfangenden Studier-Jahres“.

\*\*\*) In dem Separat-Abdruck ist als Ausstellungsort „Wirtzburg“ genannt.

## Anhang I.

*Anordnungen, welche wegen der Universität gemacht worden.*

[Zwischen 1734 und 1743]

Gleichwie Seine hochfürstliche Gnaden mit beharrlicher Sorgfalt <sup>statts</sup> bedacht seynd, dero allhiesige Universität, so viel möglich ist, in einen <sup>voll-</sup>kommenen Stand zu bringen, als haben dieselbe seithero noch weiters <sup>gnädigst</sup> befohlen, alldieweilen ohne die Erkantnus der Historiae Juris viele <sup>Rechts-</sup>Satzungen weder füglich können verstanden und zuverlässig ausgeleget, <sup>weder</sup> verschiedene Vorfällenheiten, und zumahlen, was die von der <sup>landherrliche</sup> hohen Obrigkeit abhängende und derselben anklebenden Befugnussen <sup>anbetreffend</sup> mit Grund und Sicherheit beurtheilet werden, dass solchemnach die

## Historia Juris

Romani, canonici, feudalis Longobardici, feudalis Germanici, Germanici privati <sup>und</sup> Germanici publici nach ihrem völligen Inhalt in Collegiis privatis solle geleh- <sup>ret</sup>ren und die Studenten, welche zu sothaner nutzlichen Wissenschaft ein Verlang- <sup>gen</sup>tragen, darinnen nach ihrem Begehren unterrichtet werden; wie dann nicht mind- <sup>er</sup>er für diejenigen, welche von Cammer- und Polizey-Sachen etwas erspriessliches <sup>zu</sup> lernen Lust haben, auch von

## Cameral-Wissenschaften und dem Polizey-Weesen

ein Collegium privatum ist bestellet worden, welches insonderheit denen zu ein- <sup>er</sup>merklichen Vortheil wird gereichen können, welche künftigt zu Verwaltung her- <sup>ren</sup>schaftlicher Gefällen und Besorgung deren Lands-Einkünfften in Cammer-Bedi- <sup>en</sup>nungen möchten angewendet werden oder sonsten zu besserer Einrichtung d- <sup>er</sup>dem gemeinen Weesen sehr erspriesslichen und einträglichen Handelschaften <sup>un-</sup>ter <sup>and</sup>erwerb-Sachen gebrauchtet werden. Damit nebst diesem in der Artzney-Kun- <sup>st</sup> nichts ermauglen möge, welches zu derselben völliger Erkantnus dienlich se- <sup>in</sup> kan, so ist die Vorsehung geschehen, dass ebenfals von der

## Historia Medicinae

ein Collegium privatum denen statts solle gehalten werden, welche zu ihrer grän- <sup>z</sup>licheren Unterrichtung und Erwerbung mehrerer Geschicklichkeit dasselbe <sup>er</sup> hören eine Begierd haben möchten. Zuvörderist aber solle von der

## Materia medica et Operationibus chymicis

ein Collegium ohne Entgeltung und Bezahlung beständig gegeben werden, <sup>a-</sup> <sup>u-</sup> <sup>ch</sup> zwar, dass zu des Wercks Erleichterung dabey die Veranstaltung gemac- <sup>ht</sup> worden, dass die hiesige Apothecker, denen nebst anderen Ursachen auch <sup>er</sup> dieser Absicht Compositionen anderwärtig zu kauffen verboten worden, die bes- <sup>te</sup> <sup>re</sup> <sup>an-</sup> <sup>we-</sup> <sup>is-</sup> <sup>ung</sup> bekommen, so oft eine Composition oder ein chymisches Mit- <sup>tel</sup> zu verfertigen sich die Gelegenheit äusseret, solches an seine Behörde <sup>an-</sup> <sup>zu-</sup> <sup>zei-</sup> <sup>gen</sup> wonach nebst denen oberwehnten annoch von einem darzu eigends geordne- <sup>ten</sup> Doctore denen Studiosis Medicinae davon wird die Eröffnung gethan, sie an <sup>der</sup> <sup>Stelle</sup> geführt, alles, was in die Artzney gehörig ist, stückweiss vorgele- <sup>gt</sup> und ein jedes nach seiner Beschaffenheit und Würckung, auch dem Untersche- <sup>id</sup> deren zwar dem Nahmen nach einerley, an sich selbstnen aber gantz ungleic- <sup>h</sup> Gattungen erkläret, anbey die Art, wie sothane Artzney zu bereiten und



...chen seye, ihnen durch Belehrung und den Augenschein gewiesen werden, damit  
 : solchergestalten dasjenige, womit sie umzugehen haben, recht zu kennen, auch  
 hörig zu verfertigen lernen mögen und dardurch in den Stand gesetzt werden,  
 ss sie von denen, welchen sie nach ihrem Amt und Beruff in vorfallenden  
 gebenheiten zu Herstellung ihrer leydenden Gesundheit und Erhaltung des  
 bens dienen sollen, mit mehrerem Vertrauen und grösserer Sicherheit können  
 braucht werden und in einer so wichtigen und gefährlichen Sach nicht etwa  
 ch Unwissenheit oder Nachlässigkeit sich eine Verantwortung zuziehen und  
 em Nächsten einen ohnwiederbringlichen S[ch]aden mit ihrer Unehrl sowohl  
 Verletzung ihres Gewissens zufügen mögen.

Ein *Abdruck* als Anhang zu dem vorher erwähnten Separat-Abdruck  
 der Universitätsordnung vom J. 1734 (von Joh. Jac. Christ. Kleyer  
 (Wirtzburg 1743 in 4<sup>o</sup>) in Druck gelegt) und bei Gropp l. c. S. 710 u. 711.

Ein etwas modernisirter *Neudruck* in der Sammlung der hochfürstl.  
 Wirzburgischen Landesverordnungen etc. Bd. II. S. 367 u. 368.

## Anhang II.

...des Verzeichniss dessen, was an der Universität unentgeltlich gelehrt wird.

[Zwischen 1734 und 1743].

— A. —

...tomia cum Demonstrationibus publicis.

...hitectura civilis et militaris.

...hmetica.

— B. —

...anica.

— C. —

...onicum Jus.

...urgia mit denen Operationibus und Verbindungen.

...mia mit Vorzeigung der würcklichen Ausarbeitung.

...ex.

— D. —

...ectica.

...omatica Res. nebst der Gestalt und Beschaffenheit  
 deren alten Buchstaben und Schreib-Art nach dem } Wird in denen unteren  
 Unterschied der Zeiten. } Schulen gelehret.

— E. —

...ca.

— F. —

...iale Jus.

— G. —

...graphia. alte und neue.

...omatica nach ihrem gantzen Begriff. } Werden in denen unteren Schulen  
 ...ca Lingua. } gelehret.

— H. —

Hebraica Lingua.

Heraldica Ars.

Historia veteris et novi Testamenti necnon quatuor Monarchiarum:

Assyriorum, Persarum, Graecorum et Romanorum.

Historicae Institutiones de vitis et rebus gestis Imperatorum.

Historicae Institutiones de vitis et rebus gestis Romanorum

Pontificum.

Werd ~~en~~  
 in der ~~en~~  
 unter ~~en~~  
 Schu ~~en~~  
 geleh ~~et.~~

Die völlige und weitläufigere

Historie aber wird in einem ganz besonderen für jederman offenen C ~~legio~~  
 gelehret.

— I. —

Institutiones imperiales Juris.

Institutiones medicae.

— L. —

Logica.

— M. —

Materia medica samt der Zubereitung deren Artzneyen.

Mathesis.

Metaphysica.

— N. —

Naturae et Gentium Jus.

Nummaria Res, in denen unteren Schulen.

— P. —

Pandectae.

Physica.

Poëtica.

Praxis criminalis.

Praxis medica cum Pathologia et Therapia etc.

Praxis summorum Imp. Dicasteriorum et Cancelliarum.

Publicum Jus Romano-Germanicum.

— R. —

Rhetorica.

— S. —

Schreib-Kunst, Teutsche und Lateinische.

— T. —

Theologia moralis.

Theologia polemico-positiva.

Theologia scholastica.

Nebst diesen werden in Collegiis et Exercitationibus privatis um ei ~~en~~  
 leydentlichen Preiss gelehret:

1) Die Historia Juris Romani, canonici, feudalis Longobardici, feudalis ~~er-~~  
 manici, Germanici privati, Germanici publici.

2) Die Historia Medicinae.

3) Die Cameral-Wissenschaften mit dahin einschlagenden Handelschaft ~~en.~~  
 Gewerbs- und Polizei-Sachen.

Wobey weiters zu melden ist, dass von denen Professoribus noch über veredene nutzbare und auserlesene Materien theils nach ihrer eigenen Wahl, theils nach deren Juristen und anderer Studenten Verlangen zu ihrer besseren Befähigung, Belehrung besondere Collegia privata gehalten werden.

Wie dann übrigens wegen denen ritterlichen wohlanständigen Übungen von Tanzen, Fechten etc., auch zu Erlernung frembder Sprachen ebenfals die Bestellung tauglicher und wohlerfahrener Meister die behörige Vorsorg und Veranstellung geschehen ist.

Ein *Abdruck* als Anhang zu dem vorher erwähnten Separat-Abdruck der Universitätsordnung vom J. 1734 (von Joh. Jac. Christ. Kleyer (Wirtzburg 1743 in 4<sup>o</sup>) in Druck gelegt) und bei Gropp l. c. S. 711 u. 712.

Ein etwas modernisirter *Neudruck* in der Sammlung der hochfürstl. Wirzburgischen Landesverordnungen etc. etc. Bd. II. S. 368 u. 369.

---

## Nr. 144.

*Erzbischof Friedrich Karl von Bamberg und Wirzburg theilt Seiner k. Regierg die vermehrte und verbesserte Universitäts-Ordnung zum Vollzuge mit.*

1734, 28. Juli. Schloss Schönborn.

Von Gottes Gnaden Friderich Carl, Bischoff zu Bamberg und Würzburg, des heyl. Röm. Reichs Fürst, Hertzog zu Francken etc. etc.

Ehrsame und Veste, auch Ehrsam und Hochgelehrte, Liebe, Ansehnliche und Getreue. Wir haben nach genugsamer Erwegung für uns befunden, die vor ungefähr dreyen Jahren wegen nutzlicher Richtung Unserer alldasigen Universität gemachte Verordnung mit verschiedenen Zusätzen und Verbesserungen zu vermehren. Wie nun unter ein und anderes begriffen ist, welches zu veranstalten und zu vollbringen desshalb ertheilten gnädigsten Befehl in seine behörige Vollziehung zu bringen Euch obliegt, als haben Euch sothane verbesserte Ordnung zu dem End hier anschlüssig zusenden wollen, damit Ihr schuldige Beobachtung desjenigen, was davon Euch selbst oder die untergebenen Stellen und Personen betrifft, nach Erfordernuss befehlen und desshalb die nöthige Vorsehung ohngesäumt machen, auch diejenige Orth, wohin ein oder anderes gehörig ist, davon zu gehender Befolgung einen Auszug geben oder durch besondere schriftliche Bedeutung sie dahin gemessen anweisen könnet, da Wir inzwischen, bey der Universität und sämtlichen Facultäten, auch bey dem geistlichen Rath und dem Receptoratamt desswegen zu verfügen ist, allbereithigst anbefohlen haben. Wir wollen dabey auch zu erinnern nicht untergehen, dass gedachte Verordnung gewöhnlicher Massen zwar einzu-

tragen, Niemanden aber von derselben gautzen Inhalt ohne Unser V<sup>or-</sup>wissen und gnädigste Erlaubnuss eine Abschrift zu geben seye. Wir haben die ohnzweiffentliche Zuversicht, dass Ihr diesem allem zu dem darob von dem höchsten Gott abhängenden Seegen und zur Wohlfahrt des catholischen Weesens und des lieben Vatterlands. abgezieltem erspriesslichem Endzweck werdet gehorsambt nachzuleben wissen, und verbleiben Eüch in Gnaden gewogen. Gegeben Schloss Schönborn den 28. Julii 1734.

F[riderich] C[arl]

B[ischoff] und F[ürst] zu B[amberg] und zu W[ürtzburg] H[erzog] zu F[rancken] m. pr.

[Adresse]: An die Regierung zu Würtzburg.

Das *Original* auf Papier mit der eigenhändigen Unterschrift des Fürstbischofs am Schlusse der Urkunde und mit dem gleichzeitigen Präsentationsvermerk auf der Rückseite: „Praes. den 9. Aug. 1734“ im k. Kreis-Archiv zu Würzburg (K. 27 Nr. 24).

Eine *gleichzeitige Copie* im Liber II divers. form. Friderici Caroli (nr. 58) fol. 96r—97.

Es findet sich ferner noch im k. Kreis-Archiv Würzburg K. 27 Nr. 24 im Lib. II divers. form. Friderici Caroli fol. 97r eine *gleichzeitige Abschrift* des Extractus Gebrechen-Ambts-Protocolli de 5. Febr. 1735:

Württemberg. Universität [betr.]

Ad ultimum. Nachdem Ihre hochfürstlich Gnaden dero Cantzley Director Herrn Doctorem Langen und geheimen Referendarium Herrn von Fichtl als ständige Conservatores Universitatis gesezt haben, mit der gnädigsten Anweisung, dass Sie auf die Befolgung sothaner hochfürstlichen Verordnung sorgfältig Achtung tragen und, wann darwider solte gehandelt oder davon etwas unterlassen werden, solches ohne Anstand gebührend erinnern und zur behörigen Andung und Verbesserung unterthänigst anzeigen sollen, so wäre diese neue und vermehrte Universitäts-Verordnung dem Herrn Cantzley-Directori, welcher dermal allein dahier befindet, zur Durchlesung und etwaiger Andung der hier und dar sich ausserenden Mänglen und Contraventionen fordersatzlich zuzustellen und sodann an die Ober-Registratur zur behörigen Eintragung und Reponirung zu übergeben.

## Nr. 145.

*Verordnung des Fürstbischofs Friedrich Karl, betreffend die Vermehrung der Alumnen im adelichen Seminar.*

1740, 14. August. Würzburg.

Demnach der hochwürdigste des heiligen Römischen Reichs Fürst und Herr, Herr Friderich Carl, Bischoff zu Bamberg und Würzburg, Herzog zu Francken etc., in mildester Erwegung, wie viel sowohl

**K**irch als auch dem gemeinen Besten an der christfrommen und standgebührenden Auferziehung der adelichen Jugent gelegen seye, sich gnaedigst entschlossen haben, zu solchem Ende über die bisherige Zahl deren **A**lumnorum nobilium noch einige Supplicanten in Dero hochfürstliches **S**eminarium gnaedigst auf- und anzunehmen und derenselben Zahl noch zur Zeit bis auf 18 um so billiger zu vermehren, als solches der ersten **F**undation gemaes, auch von Gott dem Herrn sothane milte Stiftung in reichlichen Segen erhalten wird, als wird erwehnte hochfürstliche gnaedigste Entschliessung dem Receptori Universitatis zu dem Ende zu wissen gethan, auf dass er sich darnach achten und die nöthige Einrichtung hierzu in Zeiten vorkehren möge. Urkundlich seiner hochfürstlichen **G**naden eigenhändiger höchster Unterschrift und beygetruckten geheimen **I**nsiegel. Wirtzburg den 14. Augusti 1740.

Friedrich Carl etc. L. S.

Ein *Eintrag* in dem Univ.-Recept.-Protok.-Buch Lit. A, S. 111.

### Nr. 146.

*Fürstbischof Friedrich Karl verordnet die Aufnahme der erkrankten Kapläne seines Sprengels im Juliuspitale und einen bestimmten Beitrag des Universitäts-Receptorates für die Pflege eines Jeden derselben.*

1741, 10. Januar. Wirzburg.

Von Gottes Gnaden Friderich Carl Bischoff etc.

Ehrsame, Liebe, Andaechtige und Getreue. Aus was grundsamen und rechtlichen Bewegursachen Wir nach gantzer der Sachen Einsehung und bederseitiger Gründen wiederholter reiffer Ueberlegung gnaedigst beschlossen und hiermit ernstlichen befehlen, dass füröhin die kranke **C**aplaene Unsers Bistums in Unser Julierspital ad curam fundationmaessig auff gewisses Ziehl und Maas aufgenommen und denenselben mit dem Zimmer, Bettung, Leinwand, Medico, Chyrurgo, Medicin, Wahrt und aller Zugehör an handen gegangen, von Unserem Universitäts-Receptoratamt aber für Kost und Holtz zum Einheiten zur Winterszeit wochentlich 2 Reichsthaler, zur Sommerzeit hingegen 2 Gulden Fraenk. bezahlt und beygetragen werden solle, das habt Ihr ab dem in Originali liebey gebogenen gnaedigsten Decreto zu Euerer und der Nachkommenschaft vollstaendiger Wissenschaft und Belehrung, auch Legitimation des Mehrern gehorsamst zu ersehen, und werdet daherö Ihr nach dem Inhalt solcher Unser gnädigsten Entschliessung, Bischofflichen Verordnung und

beharrlichen Willensmeinung, auch ernstlichen Befehls fürhin Euch unterthaenigst zu achten und das zu dessen ohnausstelligem Vollzug etwa dienlich und nöthig sofort gehorsamst zu veranstalten und zu besorgen wissen, wobey Wir mit fürstlichen Gnaden Euch wohl beygethan verbleiben. Geben in Unserer fürstlichen Residenzstadt Bamberg den 10. Januarii 1741.

Friedrich Carl, Bischoff etc.

L. S.

Ein *Eintrag* im Kopeibuche der Univ.-Verwalt.-Registr. Nr. 8 CCXLV S. 73. Die h. fürstliche Verordnung über die Verpflegung der kranken Priester steht in demselben Kopeibuche SS. 70—72.

### Nr. 147.

*Fürstbischof Friedrich Carl weist dem P. Johannes Seyfrid Herausgabe eines historisch-heraldischen Werkes einen Vorschuss von 300 Reichsthalern beim Universitäts-Receptorat an.*

1741, 16. Juni. Schloss Weisenstein.

Von Gottes Gnaden Friderich Carl, Bischoff zu Bamberg und Würtzburg, des heil. Roem. Reichs Fürst, Hertzog zu Franken etc. Ehrsam, Lieber, Getreuer. Weilen das von dem P. Seyfried S. J. heraus zu geben vorhabende Buch nicht anders als für eine dem Fraenckischen Publico ehrsam gewidmete, mithin zu dessen Ehre gereichende Sache anzusehen seyn mag, so kann demselben mit dem gebetteten Vorschusse ad 300 Reichsthaler auf Wiederersetzung ohnbedencklich an Handen gegangen werden. Zu welchem Ende du anliegende dessen Originalquittung hiemit zurückzuempfangen hast. Und wir verbleiben mit fürstlichen Gnaden dir wohlgewogen. Geben auf Unserm Privatschloss Weisenstein ob Pomersfelden den 16. Junii 1741.

Friderich Carl B. u. F. etc.

[Adresse]: An den Universitätsreceptor Sündermahler.

Eine *Abschrift* in dem Kopeibuch der Universitäts-Verwaltungs-Registratur Nr. 8 CCXLVI 84. Die Quittung lautet:

Quittung.

Dreyhundert Reichsthaler seynd mir Endsbenanten von einem hochlöblichen Universitaetsreceptoratam zu Beförderung eines historisch-heraldischen Wercks von dem alten Fraenckischen Adel auf hochfürstlich gnaedigste Erlaubnuß vorgehien und von mir richtig mit schuldigsten Danck kraft diess Scheins und eigenhandiger Unterschrift wieder zu erstatten versprochen worden. Würtzburg den 11. Junii 1741. Joannes Seyfrid S. J.

**Nr. 148.***Verordnung des Fürstbischofs Friedrich Karl, betreffend die Professur der Geschichte an der Universität.*

1742, 22. September. Wirzburg.

Demnach der hochwürdigste des heyligen Roemischen Reichs Fürst und Herr, Herr Friederich Carl, Bischof etc., gnädigst entschlossen und erkläret hat, dass die bei dero allhiesigen Universität vor einiger Zeit erledigte professura historiarum in Ansehung deren von dero hiesigen Collegio societatis Jesu bei dero fürstlich Hochstift vielfältig erworbenen fürtrefflichen Verdiensten, auch zu erspriesslichen Nutzen des gemeinen Weesens und sonderheitlich zu mehrerer Fortpflanzung und Aufnahm deren freyen Künsten rühmlich bezeugter Sorgfalt und Emsigkeith demselben für bestaendig und mit der angehaengten Bedingnus solle gegeben und zugelegt werden, dass:

Erstlich, gleichwie zu solcher anjetzo der Pater Adrianus Daude, auf dessen Gelehrtheit und Geschicklichkeit seine hochfürstliche Gnaden ein vorzüglich gnädigstes Vertrauen setzen, mit dero vorgängiger Genehmhaltung bestellet wird, also in Zukunft keiner ohne deroselben oder deren Nachfahren Vorwissen und Bewilligung solle darzu genommen, weder davon hinweggethan oder veraendert werden, obwohlen selbige übrigens in ihrer geistlichen Ordnung und der behörigen Unterwerfung gegen ihre Obern ohnabhaengig zu verbleiben haben und seine hochfürstliche Gnaden bey etwa vorfallenten gelegenheit und erheblichen Ursachen einer zu machen seyenden Aenderung denenselben nach Befinten zu willfahren keinen Anstant nehmen werden:

Zweytens, dass in denen darzu gewiedmeten Taegen und Stunten die öffentliche Lehre der geistlichen und weltlichen Historiae und die Haltung des gewöhnlichen Collegii nicht solle ausgesetzt, sondern bey ohngefehr sich ereignenden Verhinderung des Professoris die Stelle durch einen andern alsbalden ohneinstellig versehen werden, wobey noch fürnehmlich erinnert wird, dass, indeme die Historie nicht nur eine Zierde von Gelehrsamkeit, sondern auch von verschiedenen andern Wissenschaften eine sichere Leitung und gründliche Unterstützung ist, also dieselbe nach ihrem ganzen Begriff zu lehren, mithin nebst der geistlichen Historie auch die weltliche, welche ohnehin eine gar starcke Verknüpfung mit einander haben, sambt denen Geschichten deren allgemeinen, sowohl Kirchen- als Reichs-Versammlungen und derenselben Verordnungen zu geben und auszulegen seye, damit der vollkommene Nutzen nach der bey

solchen heylsamen Vorsatz habenten Absicht davon für Jedermann und alle Stände koenne geschöpft werden:

Drittens, dass für sothane Bemühung und übernehmene Ver- richtung dem gedachten Collegio Societatis wie zeithero so fernerhin vor dem hochfürstlichen Receptoratamt der Universität jaehrlich 200 Thaler in denen 4 üblichen Fristen sollen bezahlt werden:

als ist darüber zu mehrerwehnten Collegii Nachricht und Ver- sicherung, auch des Receptorn gebührender Beobachtung gegenwärtig unter seiner hochfürstlichen Gnaden aigner hoher Handunterschrift und beygetruckten geheimen Insiegel zweyfach gefertigte Decret an bey- benante Orth zu gehorsamster Nachachtung ertheilet worden.

Wirtzburg den 22. Septembris 1742.

Friederich Carl Bischof etc

Eine Abschrift im Univ.-Recept.-Protokoll-Buch Lit. A. Seite 113.

### Nr. 149.

*Fürstbischof Anselm Franz von Ingelheim gestattet dem J. A. Rumpelt die Errichtung einer Maleracademie in Wirzburg.*

1747, 3. Januar. Wirzburg.

Demnach der hochwürdigste des heil. Roem. Reichs Fürst und Herr, Herr Anselm Franz, Bischof zu Würzburg, Herzog zu Francken etc., dem Johann Andreas Rumpelt, in mildesten Anbetracht seiner sowohl in der Malhercy als andern zur Zeichnung gehörigen Stücken besitzender Erfahrungheit, die Erlaubnus gnaedigst ertheilet hat, eine Maleracademie in dero allhiesigen Residenzstadt aufrichten zu dürfen und das Directorium darüber zu führen, zu dem Ende auch gedachtem Rumpelt zu Aufstellung sothaner Academieschuhl in dem allhiesigen sogenannten Petersbau einen zulaenglichen Platz anweissen lassen, als ist ihme gegenwärtiges unter Seiner hochfürstlichen Gnaden eigner hoher Handunterschrift und beygedruckten geheimen Insiegel gefertigte Decret sowohl zu seiner Legitimation darüber ertheilet, als die gnaedigste Zuversicht zu ihme gesetzt worden, dass er seinem selbstigen Offerto gemaess diese Kunst, soviel ihme möglich, in Aufnahm zu bringen und besonders die zu solcher taugliche arme Jugend gratis und ohne einiges Lehrgeld zu unterrichten sich werde besten Fleisses angelegen seyn lassen.

Wirtzburg den 3. Januar 1747.

Anselm Franz B. v. F. etc.

Eine Abschrift in dem Univ.-Recept.-Protok.-Buche lit. A. S. 123.



## Nr. 150.

## A.

*Verordnung des Fürstbischofs Anselm Franz, dass der Universitäts-Buchdrucker Kleyer und seine Nachfolger sammt Gesellen von der Steuer wegen ihrer Druckerei und andern Lasten frei sein sollen.*

1748, 3. Juni. Wirzburg.

Ihro Hochfürstl. Gnaden Herr, Herr Anselm Franz, Bischoff zu **Wirzburg**, Herzog zu Francken, inhaeriren ohngeacht des dagegen vorgekommenen Einwendens dero zu mehrerer Aufnahm allhiesiger **Universität** unterm 8. Februarii 1747 derselben ertheilten Privilegio (krafft dessen der Universitätsbuchdrucker Kleyer und seine Successores sambt deren Gesellen nicht allein von der Schatzung wegen ihrer Druckerei, sondern auch von Quartier, öffentlichen Erscheinungen und anderen burgerlichen oneribus frey seyn sollen) gnädigst und wollen, dass benannte Buchdruckere und Gesellen blösslich und unmittelbar bey und unter der hochfürstl. Universität stehen, mithin sie von Burgermeister und Rath für jetzo und das Künftige auf keinerley Weiss mehr beschwehret werden sollen. Urkundlich Ihro Hochfürstl. eigener hoher Handunterschrift und beygedruckten geheimen Insiegels. Wirzburg den 3. Junii 1748.

Ans. Frz. B. u. F. H. z. Frk. m. pr.

Eine *Abschrift* in dem im k. Kreis-Archiv Wirzburg befindlichen liber divers. form. et contractuum Anselmi Francisc. (Nr. 62) Fol. 42r/43.

## B.

*Auszug aus dem Gebrechen-Protocoll de 27. Junii 1748, obige hochfürstliche Verordnung betreffend.*

Nachdeme der dahiesige Universitätsbuchdrucker Kleyer ein Decretum unterm 3. Junii a. e. von Ihro Hochfürstl. Gnaden in Originali vorgezeigt hat, vermög dessen derselbe und seine Successores sambt deren Gesellen nicht allein von der Schatzung wegen ihrer Druckerei-Arbeiten, sondern auch von Quartier, öffentlichen Erscheinungen und anderen burgerlichen oneribus frey seyn und erwehnter Buchdrucker sambt Gesellen blösslich und unmittelbar bey und unter der dahiesigen Universität stehen, sofort von Burgermeister und Rath auf keinerley Weiss mehr beschwehret werden sollen, als wurde

beschlossen: es wäre nicht allein sothanes Decretum Sr. Hochfürstl Gnaden in das Gebrechen-Protocoll in extenso einzutragen und hievon der Oberregistratur die behörige Nachricht zu geben, sondern auch dem dahieessigen Statrath zur gehorsambsten Nachachtung solches zuzuschicken.

Eine Abschrift l. c. fol. 43/43r.

C.

*Mittheilung obenstehender Verordnung an Bürgermeister und Rath der Stadt Würzburg.*

1748, 27. Juni. Würzburg.

Nachdeme von Seiner Hochfürstl. Gnaden der dahieessige Universität Buchdrucker Kleyer gegenwärtiges Decretum erhalten und solches hochfürstl. Regierung in Originali vorgezeigt hat, als wird solch hiermit dem dahieessigen Statrath zur gehorsambsten Nachachtung zugeschicket. Decretum Wirtzburg den 27. Junii 1748.

Eine Abschrift l. c. fol. 43r/44

### Nr. 151.

*Der Fürstbischof Karl Philipp gründet eine Professur der Experimentalphysik, die ein Jesuit zu versehen und die mit einem Gehalt von 200 fl. dotirt wird.*

1749, 2. September. Schloss Werneck.

Demnach der Hochwürdigste des Heiligen Römischen Reichs Fürst und Herr, Herr Carl Philipp, Bischoff und Fürst zu Würzburg, Hertzog zu Francken, sich gnädigst entschlossen, eine Professuram Physicae Experimentalis denen P. P. Societatis anzuordnen, zu dieser neuen Professur aber den Gehalt von zweyhundert Gulden Rheinisch gnädigst beygelegt haben, als ist Gegenwärtiges unter höchst ermelt Ihre hochfürstlichen Gnaden hoher Hand-Unterschrift und beygedruckten dem geheymen Cantzley-Insiegel gefertigtes Decret ihnen zu ihrer Legitimation darüber ertheylet worden. Schloss Werneck den 2. Septembris 1749.

Carl Philipp, Eps. Herb. [Franc. Dux]-

L. S.

Eine gleichzeitige Abschrift im Jesuiten-Kopeibuche Lit. D. S. 120r.

## Nr. 152.

*Des Bischofs Karl Philipp von Greiffenklau erneuerte und erweiterte Satzungen für die Universität Würzburg.\*)*

1749, 4. November. Würzburg.

Nos Carolus Philippus, dei gratia episcopus Wirceburgensis, s. R. i. princeps et Franciae orientalis dux.

Cum ea sit regnorum, principatum rerumque publicarum experientia teste conditio, ut, nisi a bene constitutis universitatibus virorumque ex iis prodeuntium subsidio fulciantur vel collabascant penitus vel saltem haud procul a praesenti absint ruina, Nos ab eo, quo erga commune bonum incitatur, erecti studio, hanc ex praecipuis unam episcopalis et principalis regiminis nostri curam esse voluimus, ut universitatem nostram Wirceburgensem a gloriosis praedecessoribus nostris amplissima olim munificentia fundatam conservaremus, gratiis principalibus et speciali favore augeremus, firmaremus legibus non tam de novo conditis, quam uberius explicatis necnon accommodata ad eruditam hanc temporum aetatem methodo tum patriae, tum etiam exteris cujuscunque status viris, imo et toti christiano orbi redderemus utiliore. Itaque

I. altissimae huic sollicitudini intendentes propensissimamque erga professores et academicos voluntatem declarantes, omnibus et singulis, qui in nostra deinceps universitate Wirceburgensi quatuor facultatum disciplinis operam daturi sunt, principali affectu protectionem singularem, eaque pollicemur adminicula, quibus singuli ad vitam pie et christiane instituendam necnon ad omnem eruditionem politioreque agendi et vivendi normam valeant deduci; et si qui erunt, quos vel generis commendet nobilitas vel majorum merita condecorent aut praerogativa alia faciat illustres, iisdem facilem ad aulam gratiamque nostram principalem accessum nunquam negatum iri contestamur. Praeterea

II. quatuor facultatum decanis injungimus, ut iis, qui ab exteris regionibus seu propinquis seu remotioribus ad nostram urbem studiorum causa convenerint, de domibus et habitationibus commodis prospiciant, in quibus pro conditione sui status decenter, honeste et parabili sumptu degant; tales etiam instructores, correpetitores et aliarum artium infor-

\*) Die ursprünglich lateinische Ueberschrift lautet: Reverendissimi et celsissimi S. R. J. Principis ac Domini D. Caroli Philippi, D. G. episcopi Wirceburgensis et Franciae orientalis ducis etc. etc. domini nostri clementissimi, ordinationes almae et perantiquae universitatis Wirceburgensis gratiosissime renovatae, ampliatae et in meliorem formam digestae atque solemniter promulgatae.

matores a deputatis approbatos et nobis, si e re fore videbitur, praesentatos nanciscantur, sub quorum domestica institutione literarum, quem meditantur fructum, referant copiosorem. Et ne ordinatio haec nostra aliquo subinde neglectu exolescere possit, iisdem praeterea decanis praescribimus, ut singulis mensibus ad Nos de his omnibus accurate referant. Quoniam vero

III. compertum est, adolescentiam saepe minus consultam cum ingenti parentum moerore ad aes alienum contrahendum artibus quorundam creditorum non bonis, vel vetito alearum, foliorum pictorum aliove similibus lusu traduci aut suapte sponte inclinare, districte jubemus, ut creditores qui absque expressa parentum et his demortuis curatorum vel decanatus facultatis concessione studioso cuicumque vel literarum candidato ultra flor. 50 divisim aut in solidum mutuos dederint, non tantum crediti repetitionem non habeant sed et mulctae loco medietatem summae in mutuo datae fisco pendant. Prout similiter

IV. interdiciamus et prohibemus omnem cambiorum usum, ita quidem ut nullus studiosorum ex causa cujuscunque tandem debiti creditori per literas cambiales possit obligari: multo autem magis detestamur in contractus, quibus incauta juvenus erga modicum aliquid paratae pecuniae cambiales vel alias obligatorias literas expedit valoris multo majoris cum evidenti rei familiaris detrimento. Insuper

V. attendentes, studiosorum nonnullos vel sibi oblatis vel a se quaesitis occasionibus juvenili ardore per illicitos amores prohibita jure commercia ac lenocinia in sponsalium nexum et infausta denique conjugia abripi, volumus, ut personae illae, quae spe futuri matrimonii ad malignam vivendi licentiam alios seduxerint aut etiam quomodocumque sponsalia cum aliquo universitatis nostrae alumno insciis parentibus vel iis, qui nomine parentum veniunt, contraxerint, in foro actionis omnium expertes excludantur, non attenta defloratione vel insecuta impraegnatione. Ut vero

VI. omnibus patescat, quo ordine quave methodo per succedanea amorum decursus scientiae, artes, disciplinae ac studia a singulis facultatum professoribus atque doctoribus ex nostro clementissimo mandato sint instituenda, pro tota institutionis norma leges sequentibus paragraphis in praesentiarum duximus praescribendas.

#### §. I.

#### Pro facultate theologica.

Quemadmodum plane confidimus, professores sacrae facultatis, qui sua se industria, rerum theologiarum peritia, expedita docendi methodo

et moribus viro religioso dignis commendant, non passim et absque gravi causa mutatum iri, ita circa ipsum hoc studium statuimus et ordinamus, et quidem

1) ut in facultate theologica scripta non dictentur ad calamum, sed continetur explicatio ex selecto authore, qui scholae proprius, modernae aetati accommodatus et a sana minimeque suspecta verae et catholicae fidei doctrina sit probatus. Liberum tamen esto, maxime in lectionibus publicis rationes sententiae contrariae, quae forte professori praepellet, dictare, addere scholia, notas et interpretationes apponere. Ne vero nimium temporis adimatur explanationi et repetitioni, districte vetamus.

2) Si quis professorum tum ad illustrandam universitatem, tum ad conciliandam sibi majorem apud auditores auctoritatem proprium suum partum typis edere et explicare velit, et hoc permissum esto, prout ab utroque professore theologiae scholasticae cum satisfactione et fructu hoc anno factum.

3) Illud optamus vehementer, ut a viro aliquo rerum intelligente et veterano professore vel exprofessore 8 tractatus theologici una sententiarum serie eodemque stylo publici juris fiant, qui tum auditoribus eo, quo dictum, modo praelegi possint et debeant. Media pro viri hujus sustentatione necessaria et congrua ex publico aenario haud gravate suppeditabuntur.

4) Universim retenta methodo syllogizandi tanquam maxime utili ino necessaria doceantur solidae in theologia scholastica ratiocinationes, stabiliantur fidei dogmata ex verbo dei, conciliis, patribus, ratione deducantur firmae conclusiones ex principiis et veritatibus revelatis, ita ut theologia nostra, quae firmamentum est religionis verae et orthodoxae, altissimis et inconcussis fundamentis inimiti a quocunque sincero rerum arbitro conspiciatur. Neque

5) ea improbantur ratiocinia, quae praesupponendo veritates fidei adjutrice humana et sana philosophia motiva convenientiae scrutantur, intellectui reddunt magis perspicua mysteria et voluntatem ad eadem amplectenda suaviter inducunt et impellunt. Unde pariter

6) praescribimus, ut deinceps observetur elenchus materiarum, quem rescissis quaestionibus minus utilibus professores theologiae in nostra universitate probarunt et acceptarunt, imprimendus ante initium studiorum cum approbatione rectoris magnifici et decani facultatis praelectionum catalogus, continuandae singulis mensibus exercitationes publicae, privatae diebus omnibus argumentationes et quaestionum magis illustrium per anni decursum in disputationibus pro gradu deductiones.

7) In theologia polemico-scripturistica nihil censemus immutandum, propterea quod ad mentem antecessoris nostri Friderici Caroli laudabiliter coepta sit explicatio scripturae sacrae, occurrentes controversiae dilucide tractatae, textus originarii ex fontibus Hebraicae, Chaldaicae et Graecae linguae clare propositi, jamque de facto fructuosus labor sub praelo sudet. Quodsi successu temporis neque illae controversiae, quae in theologia scholastica tractantur, neque eae, quae in explicatione s. scripturae adduntur, sufficiant, nostrum erit, meliori, quo fieri potest, modo providere. Volumus autem, ut ab hoc sacrae scripturae professore, quemadmodum aliquot retro annis factum, exercitium ex Hebraica publicum praeter quotidianas exercitationes et thesis polemicae in disputationibus positioner annuatim continuetur.

8) Nihil pariter addendum quoad theologiam moralem, utpote quae cum non minori auditorum fructu, quam professoris laude ex solidis professorum authorum principiis et variorum casuum resolutionibus usitata in scholis ordine ac methodo in publicum prodire coepit. Non omittantur in illa quotidianae casuum conferentiae, annectantur cuilibet disputationi theologicae theses ex morali, in eaque omnia, quae ad mores pertinet, sollicite, exacte, neque ad rigorem nimium neque ad laxitatem deflectentur.

9) Historica lectio sub Joanne Philippo coepta, a Friderico Carolo confirmata, tantopere nostris temporibus utilis omni studio retineatur, illaque servantur omnia, quae in constitutione Fridericiana ordinata sunt. Professor absoluto jam cum sui commendatione tomo primo continuat strenue in absolvendis reliquis suum laborem, tum redigat in compendium, quae fusius tractata fuere, ut intra praefinitum biennium in praefectionibus publicis tota historia absolvatur. Curentur certo numero exemplaria pro quolibet museo seminarii nostri, quae ibidem continuenter prostent et ad subsistentium pro tempore alumnorum et historiam frequentantium usum esse possint.

10) Quo etiam magis docentium aequae ac discentium utilitati consulatur, a medio octavae matutinae ab uno, ab altero professore a medio nonae ad medium decimae theologia scholastico-dogmatica, hora prima pomeridiana theologia moralis, hora secunda polemico-scripturistica cum Hebraica, hora tertia juxta antiquam consuetudinem historia tradatur.

11) Generatim facultatis sacrae professores non omittant, auditoribus in materiis magis illustribus, arduis et controversis suggerere auctores, qui ejusmodi materias suis commentariis, notis, dissertationibus illustrarent eosdemque auditores moneant et excitent ad sedulo frequentandam bibliothecam publicam pro meliori authorum et materiarum notitia comparanda.

12) Ad otium studiosae juventuti maxime perniciosum funditus **eradicandum** volumus et statuimus, ut professores sero passim venientibus, **frequenter** emanentibus, sine causa e media lectione exeuntibus et toto **anno** ita mutis, ut neque proponant, neque resumant, multo maxime vero **illis**, qui consortia et domos suspectas frequentant et se neque moribus, **neque** vita christiana probant, serio invigilent, testimonia illis denegent, **et** penes quos est admissio ad statum ecclesiasticum aut regularem, pro **rei** gravitate moneant, ne cum irreparabili damno et ingenti religionis **nostrae** dedecore ejusmodi indigni admittantur.

## § II.

### Pro facultate juridica.

Quo magis cum communi reipublicae bono conjunctum esse novimus **nobilissimum** juris studium, eo ardentiori inclinamur voluntate, illa **conferendi** omnia, quae vel ad ejusdem incrementum et splendorem vel ad **promovendos** docentium laudabiles conatus aut ad discentium commoda **et** utilitatem spectare videbuntur. Et quidem

1) quemadmodum singulae juris species speciali aliqua ratione **influere** cognoscuntur in bonum universi, ita districte volumus, ut nulla **earum** sit, quae non in universitate nostra distinctis lectionibus exacte et **dilucide** tradatur, ita ut candidati tam indigenae quam aliunde **adventantes** copiam nanciscantur amplissimam, addiscendi jus naturae et gentium, **historiam** juris canonici, juris Romani ac imperii, institutiones, digesta, **jus** provinciale, jus canonicum, jus publicum r. G., jus feudale, jus **criminale**, codicem Justinianaeum et novellas, praxin curiae Romanae, juris **communis** et supremorum imperii tribunalium. Cum vero

2) rite et ordinate omnia fieri oporteat, mandamus, ut in tempore **annuatim** ante studiorum initium specialis auctorum, praelectionum, **collegiorum** et horarum catalogus publice affigatur et, si e re visum fuerit, **ad** alias etiam universitates transmittatur, quem tamen vetamus prius **imprimi**, quam a rectore nostro magnifico et facultatis decano revisus **fuerit** et approbatus.

3) Illud pariter pro nostra principali sollicitudine erga studentium **commune** bonum attentione jubemus, ut professores cura ac industria **prorsus** exacta designatum sibi praelectionum publicarum et collegiorum **tempus** impendant et alia omnia juxta tenorem Fridericianae constitutionis **observent**, materias magis necessarias et practicas per collegia **examinatoria** et repetitoria candidatorum animis diligenter imprimant, auctores **melioris** notae suggerant eorumque lectionem urgeant, dissertationes et **deductiones**, quae in variis juris partibus, potissimum in jure publico,

canonico, feudali prodierunt, solícite commendent, ad sedulo frequentandam bibliothecam publicam pro comparanda librorum notitia et evitandum otium maxime perniciosum auditores extimulent, hosque ipsos singulis annis singuli professores 4 disputationibus in auditorio suo lectionum ordinarium loco studeant exercere. Et si quidem

4) professores non ita pridem hoc studium ingressi dissertationes, materias illustres, pragmaticas magisque utiles elaborare cogitent, uti erit Nobis acceptissimum et condigna remuneratione praemiandum, praesertim, si quod volumus, praevie desuper fuerimus requisiti, series dissertationis exhibita et a publico collaudata, ita tantisper ab integris commentariis et voluminibus in lucem edendis abstinendum iis esse judicamus, quoad successu temporis magis magisque in arte perfecti et suam et universitatis nostrae famam valeant ampliari. Insuper

5) cum sponte nostra, antecessorum etiam nostrorum exemplo nec evidenter patriae commodis persuasi facile simus assensuri, ut pro qualitate subjecti subinde a receptoratu nostro vel in tantum vel in totum sumptibus suppeditari debeant, quibus in terris exteris necessariae ad promovendum bonum publicum qualitates acquirantur, omnino tamen decernimus, ut ejusmodi candidatis peregre a Nobis mittendis et aere nostro sustentandis exim liberum non sit, ab universitate et patria nostra recedere, nisi praerequisito et accepto clementissimo nostro consensu et refusa pro ratione circumstantiarum expensis. Ad professoruras in specie descendendo

6) professor juris naturae et gentium ita sese totum hunc impendat studio, ut juris candidati nostro nomine a singulis professoribus ad initium juris ab hac praelectione faciendum studiose admonendi solida jacent fundamenta, in quibus omnis aliquando totius jurisprudentiae structura tuto quiescat. Proinde uti vel maxime illi cavendum, ne in jure naturae explicando in propositiones damnatas et principia sanae ac orthodoxae morali contraria cum periculo juventutis impingat, ita strenue curandum, ut probatos authores et rerum divinarum aequae ac humanarum interpretes frequenter consulat. Annectimus eidem huic professorurae tradendum ortum, progressum, fata et receptionem juris civilis in Germania nostra, ea ratione, ut simul juris Germanici antiqui cum novo vel convenientia vel disconvenientia, mutatae subin imperii formae, rationes, causae et occasiones legum publicarum et doctrinales difficiliorum interpretationes et combinationes clare exponantur, potissimum etiam ad ea, quae in codice Justiniano et novellis habentur et vel sunt aut esse possunt usui, reflectatur.

7) Institutionum imperialium professor pro suo erga res literarias studio continet, talem in explicatione assumere authorem



ex quo tyronibus facile accidat, genuinas formare ideas et planam ad reliquas juris partes sibi viam praeparare. In tradendis autem collegiis summorum imperii tribunalium practicis, quae eidem insuper clementissime demandamus, ita suam porro probet industriam, ut fructus longe uberrimus in concreditos Nobis subditos totumque orbem christianum redundet. Et cum

8) professori pandectarum ob comparatam per plurimos annos notitiam et explicandi facilitatem grave id non possit videri, seria haec nostra voluntas est, ut consequentibus annis idem, qui in institutionibus, etiam in digestis author explicetur, tum ut ne ex diversitate principiorum in diversas et non cohaerentes ideas deducantur tyrones, tum ne a solida, succincta et methodica via, quae ad casus et controversias occurrentes sternat aditum, recedatur. Ipsius etiam erit, pro re nata ubique clare et distincte juris Romani a Germanico et statuario provinciali Franco-nico differentias edocere.

9) Ratione praelectionis ex jure canonico nihil penitus occurrit addendum, cum ex certa scientia Nobisque ac toti publico probata notitia persuasi simus, praeter fundamenta solida juris sacri, concordata nationis Germanicae, consuetudines et, quae prostant, ecclesiarum particularium statuta, praxin beneficiariam, stylum curiae Romanae hujusque cum juri-bus et consuetudinibus Germaniae con- vel dissensum clare, distincte et solide, uti hactenus, ita imposterum auditoribus expositum iri. Praemissa etiam et ad singulos titulos applicata juris ecclesiastici notitia materiae religionis caute et ita solícite tradendae, ne vel in dogmata fidei vel canones ecclesiae aut imperii constitutiones offendatur. Attenta autem

10) juris publici his praesertim temporibus nostris necessitate nec minori in quotidianis pene facti contingentiis utilitate declaramus, summam ejusdem a Nobis rationem haberi vehementerque cupere, ut in pari cum quibusdam aliis universitatibus vel etiam majori sit cultu ac veneratione. Quare pergendum omni modo, ut ex legibus imperii fundamentalibus, quas subinde in ipso fonte juvat auditoribus ostendere, ex actis publicis, historiis et celebriorum authorum monumentis aut etiam ex dissertationibus et deductionibus assertiones dilucide, qualiter hucusque cum insigni commendatione factum, etiam deinceps exponantur: quae vero ob brevitatem temporis uberius explicari non possunt, ea saltem, ubi et quomodo investigari possint et debeant, studiose assignentur. Materiam religionis quam caute tractari neque veterem ecclesiae disciplinam et canones negligi oporteat, res ipsa per se loquitur. Commendatur insuper secunda pars juris publici, ut quo jure principes, status imperii et magistratus utantur. exacte cognoscatur. Jam vero

dogmatico-mechanicae principia; ex his etiam principiis physicas tum sanitatis tum morborum causas et effectus demonstrare illisque probecognitis planam pro solida praxi viam parare. Conveniet quoque praefaciliori corporis humani notione interpolare generalia anatomiae fundamenta. Quoniam vero

3) probe novimus, absque accurata structurae corporis humani notitia neque posse actiones vitales et animales aut ipsam hominis sanitatem docte explicari neque statum sanitati oppositum, morbi magnitudinem ejusque sedem et, quae sunt hujusmodi, recte judicari: inde decernimus, ut anatomia a professore ad id constituto tempore hyemae pro parta sibi scientia theoretice in partes suas distincta doceatur: theatro etiam anatomico ad hoc debite adaptato ac omnigeno instrumentorum apparatu sufficienter instructo demonstrationes anatomicae alter diebus publice pro more habeantur; cadavera reorum vel in nosocomio defunctorum aut etiam belluina et insecta per operatorem nostrum prosectorem artificiose dissecentur, artefacta cadaverum sceleta et mediantibus cereis varii coloris injectionibus praeparata vasa ac viscera distincte exponantur, ut exin figurae et situs vasorum, musculorum, ossium et viscerum omniumque horum usus et connexiones exacte innotescant. In aestate vero et mensibus calidioribus idem professor chirurgiam docere pergat, ita tamen, ut elementa chirurgiae medicae praemitti, tum affectus chirurgici explicari et, ubi de vulneribus agitur, opera potissimum debeat impendi in dilucidandis iis omnibus, quae concernunt vulnerum lethalitatem, infanticidia, homicidia. Specialiter quoque interpositis quaestionibus medico-legalibus suggerantur cautelae, monita et formulae, qua nimirum ratione recte a salva conscientia depositiones forenses concipiendae, quaeve prudentia medica hic veniat adhibenda. Cum autem

4) non sufficiat ab ore professoris chirurgiae solummodo praecipita hausisse sed et manuum applicatione artem illam exerceri oporteat, nonnemus serio, ut denominatus a Nobis operator praeter sectiones sub directione professoris de hyeme instituendas munus quoque suum praestet in perficiendis debite quotannis omnibus et singulis operationibus chirurgicis: imo, si qui candidatorum ad artem obstetriciam vulgo accoucheement afficiantur, pro modico honorario necessarias eisdem encheirises atque promptam parturientibus ferendi opem fideliter exhibeat. Pariter 5) statuimus, ut, cum studii botanici non jucundi minus, quam medicis et pharmacopaeis perutilis singularis ratio et cura habenda sit, fundamenta botanicae juxta modernorum probatissimorum auctorum systematica a professore ad id studium deputato et diu jam multumque laudabiliter versato publice et assidue tradantur, plantarum genuina nomina

**tertiam pomeridianam, praevia introductione ad historiam juris Germanici antiqui et novi codex Justinianaeus et novellae.**

14) **Ipsis jurium candidatis nihil speciale commendandum videtur, quam quod ea, quae in § 54 constitutionis Fridericianae de non admit- tendis ad officia notitiam juris exigentia nisi gradu ibidem expresso insignitis firma et inviolabiliter maneant statuta, cum addito, ut neque ad inferiora etiam munia admittantur, nisi testimoniis sufficientibus de praxi ad ejusmodi officium, quod petitur, condigne instructi.**

15) **Fixum praeterea deliberatumque est, nullum secuturis tempo- ribus ad professuram juris in hac nostra universitate promovere, nisi qui correpetitoris officio cum professorum satisfactione et candidatorum fructu aliquot saltem annis functus fuerit.**

16) **Quo tamen et debita correpetitoribus ejusmodi laus tribuatur, non illibenter permittimus, ut cum honorifica mentione illorum nomina in catalogo annuo imprimantur.**

17) **Indigenis, ut alibi, quam in nostra universitate gradus in jure literarios suscipiant, non concedimus, si quando a nobis commodam in patria sua promotionem velint expectare. Et**

18) **quodsi subinde sint, qui proprio Marte dissertationes pro gradu elaborare easque juris publici facere cogitent, non aliter permissum esto, quam habito praevio totius facultatis assensu, exhibita operis idea prae- sidi, rigide examinata et per decanum approbata quoad omnes partes dissertatione.**

### § III.

#### Pro facultate medica.

Cum res ipsa loquatur, uti aliae scientiae et artes ad formandum rite hominem rationalem maxime conducunt, ita medicinam ad conser- vandam non minus generis humani valetudinem, quam ad curandos morbos vitamque in plures annos producendam scitu summopere esse necessariam, curam quoque nostram eo intendimus, ut ampla aequae ac maxime salutaris haec scientia in universitate nostra sedulo excolatur, rite doceatur et in debito suo splendore conservetur. Quare

1) **statuimus in ea quinque modo professores ordinarios, qui partes medicinae specialiter sibi assignatas secundum vera physica non suspecta, multo minus prohibita principia ad auditorum captum facili et expedita methodo diebus et horis in catalogo lectionum assignandis in auditorio publico studeant explanare. Et quidem**

2) **professoris in theoria officium erit, historiam medicam, ejus ortum et progressum succincte proponere, dein institutiones singulis, quoad fieri potest, annis tradere et absolvere idque juxta vera medicinae**

matores a deputatis approbatos et nobis, si e re fore videbitur, praesentatos nanciscantur, sub quorum domestica institutione literarum, quem meditantur fructum, referant copiosorem. Et ne ordinatio haec nostra aliquo subinde neglectu exolescere possit, iisdem praeterea decanis praescribimus, ut singulis mensibus ad Nos de his omnibus accurate referant. Quoniam vero

III. compertum est, adolescentiam saepe minus consultam cum ingenti parentum moerore ad aes alienum contrahendum artibus quorundam creditorum non bonis, vel vetito alearum, foliorum pictorum aliove similis lusu traduci aut suapte sponte inclinare, districte iubemus, ut creditores qui absque expressa parentum et his demortuis curatorum vel decanum facultatis concessione studioso cuicumque vel literarum candidato ultra flor. 50 divisim aut in solidum mutuos dederint, non tantum crediti repetitionem non habeant sed et mulctae loco medietatem summae in mutuo datae fisco pendant. Prout similiter

IV. interdiciamus et prohibemus omnem cambiorum usum, ita quidem ut nullus studiosorum ex causa cujuscunque tandem debiti creditori per literas cambiales possit obligari: multo autem magis detestamur illos contractus, quibus incauta juvenus erga modicum aliquid paratae pecuniae cambiales vel alias obligatorias literas expedit valoris majoris cum evidenti rei familiaris detrimento. Insuper

V. attendentes, studiosorum nonnullos vel sibi oblatis vel a se quaesitis occasionibus juvenili ardore per illicitos amores prohibita omni jure commercia ac lenocinia in sponsalium nexum et infausta denique conjugia abripi. volumus, ut personae illae, quae spe futuri matrimonii ad malignam vivendi licentiam alios seduxerint aut etiam quomodocunque sponsalia cum aliquo universitatis nostrae alumno insciis parentibus vel iis, qui nomine parentum veniunt, contraxerint, in foro actionis omnibus expertes excludantur, non attenta defloratione vel insecuta inpraegnatione. Ut vero

VI. omnibus pateat, quo ordine quave methodo per succedaneos annorum decursus scientiae, artes, disciplinae ac studia a singulis facultatum professoribus atque doctoribus ex nostro clementissimo mandato sint instituenda. pro tota institutionis norma leges sequentibus paragraphis in praesentiarum duximus praescribendas.

#### §. 1.

#### Pro facultate theologica.

Quemadmodum plane confidimus, professores sacrae facultatis, qui sua se industria, rerum theologiarum peritia, expedita docendi methodo

et moribus viro religioso dignis commendant, non passim et absque gravi causa mutatum iri, ita circa ipsum hoc studium statuimus et ordinamus, et quidem

1) ut in facultate theologica scripta non dictentur ad calamum, sed continetur explicatio ex selecto authore, qui scholae proprius, modernae aetati accommodatus et a sana minimeque suspecta verae et catholicae fidei doctrina sit probatus. Liberum tamen esto, maxime in lectionibus publicis rationes sententiae contrariae, quae forte professori praeplacet, dictare, addere scholia, notas et interpretationes apponere. Ne vero nimium temporis adimatur explanationi et repetitioni; districte vetamus.

2) Si quis professorum tum ad illustrandam universitatem, tum ad conciliandam sibi majorem apud auditores auctoritatem proprium suum partum typis edere et explicare velit, et hoc permissum esto, prout ab utroque professore theologiae scholasticae cum satisfactione et fructu hoc anno factum.

3) Illud optamus vehementer, ut a viro aliquo rerum intelligente et veterano professore vel exprofessore 8 tractatus theologici una sententiarum serie eodemque stylo publici juris fiant, qui tum auditoribus eo, quo dictum, modo praelegi possint et debeant. Media pro viri hujus sustentatione necessaria et congrua ex publico aerario haud gravate suppeditabuntur.

4) Universim retenta methodo syllogizandi tanquam maxime utili imo necessaria doceantur solidae in theologia scholastica ratiocinationes, stabiliantur fidei dogmata ex verbo dei, conciliis, patribus, ratione deducantur firmae conclusiones ex principiis et veritatibus revelatis, ita ut theologia nostra, quae firmamentum est religionis verae et orthodoxae, altissimis et inconcussis fundamentis inniti a quocunque sincero rerum arbitro conspiciatur. Neque

5) ea improbantur ratiocinia, quae praesupponendo veritates fidei adjutrice humana et sana philosophia motiva convenientiae scrutantur, intellectui reddunt magis perspicua mysteria et voluntatem ad eadem amplectenda suaviter inducunt et impellunt. Unde pariter

6) praescribimus, ut deinceps observetur elenchus materiarum, quem rescissis quaestionibus minus utilibus professores theologiae in nostra universitate probarunt et acceptarunt, imprimendus ante initium studiorum cum approbatione rectoris magnifici et decani facultatis praelectionum catalogus, continuandae singulis mensibus exercitationes publicae, privatae diebus omnibus argumentationes et quaestionum magis illustrium per anni decursum in disputationibus pro gradu deductiones.

7) In theologia polemico-scripturistica nihil censemus immutandum, propterea quod ad mentem antecessoris nostri Friderici Caroli laudabiliter coepta sit explicatio scripturae sacrae, occurrentes controversiae dilucide tractatae, textus originarii ex fontibus Hebraicae, Chaldaicae et Graecae linguae clare propositi, jamque de facto fructuosus labor sub praelo sudet. Quodsi successu temporis neque illae controversiae, quae in theologia scholastica tractantur, neque eae, quae in explicazione s. scripturae adduntur, sufficient, nostrum erit, meliori, quo fieri potest, modo providere. Volumus autem, ut ab hoc sacrae scripturae professore, quemadmodum aliquot retro annis factum, exercitium ex Hebraica publicum praeter quotidianas exercitationes et thesis polemicae in disputationibus positione annuatim continuetur.

8) Nihil pariter addendum quoad theologiam moralem, utpote quae cum non minori auditorum fructu, quam professoris laude ex solidis principiorum auctoritatis principiiis et variorum casuum resolutionibus usitata in scholis ordine ac methodo in publicum prodire coepit. Non omittant in illa quotidianae casuum conferentiae, annectantur cuilibet disputatione theologicae theses ex morali, in eaque omnia, quae ad mores pertinet, sollicite, exacte, neque ad rigorem nimium neque ad laxitatem deflectentur, tractentur.

9) Historica lectio sub Joanne Philippo coepta, a Friderico Carolo confirmata, tantopere nostris temporibus utilis omni studio retineatur, illaque servantur omnia, quae in constitutione Fridericiana ordinata sunt. Professor absoluto jam cum sui commendatione tomo primo continuet strenue in absolvendis reliquis suum laborem, tum redigat in compendium, quae fusius tractata fuere, ut intra praefinitum biennium in praefectionibus publicis tota historia absolvatur. Curentur certo numero exemplaria pro quolibet museo seminarii nostri, quae ibidem continentur prostant et ad subsistentium pro tempore alumnorum et historiam frequentantium usum esse possint.

10) Quo etiam magis docentium aequae ac discipulorum utilitati consulatur, a medio octavae matutinae ab uno, ab altero professore a medio nonae ad medium decimae theologia scholastico-dogmatica, hora prima pomeridiana theologia moralis, hora secunda polemico-scripturistica cum Hebraica, hora tertia juxta antiquam consuetudinem historia tradatur.

11) Generatim facultatis sacrae professores non omittant, auditoribus in materiis magis illustribus, arduis et controversis suggerere auctores, qui ejusmodi materias suis commentariis, notis, dissertationibus illustrant eosdemque auditores moneant et excitent ad sedulo frequentandam bibliothecam publicam pro meliori auctorum et materiarum notitia comparanda.

12) Ad otium studiosae juventuti maxime perniciosum funditus **eradicandum** volumus et statuimus, ut professores sero passim venientibus, **frequenter** emanentibus, sine causa e media lectione exeuntibus et toto **anno** ita mutis, ut neque proponant, neque resumant, multo maxime vero **illis**, qui consortia et domos suspectas frequentant et se neque moribus, **neque** vita christiana probant, serio invigilent, testimonia illis denegent, **et** penes quos est admissio ad statum ecclesiasticum aut regularem, pro **rei** gravitate moneant, ne cum irreparabili damno et ingenti religionis **nostrae** dedecore ejusmodi indigni admittantur.

## § II.

### Pro facultate juridica.

Quo magis cum communi reipublicae bono conjunctum esse novimus **nobilissimum** juris studium, eo ardentiori inclinamur voluntate, illa **conferendi** omnia, quae vel ad ejusdem incrementum et splendorem vel ad **promovendos** docentium laudabiles conatus aut ad discentium commoda **et** utilitatem spectare videbuntur. Et quidem

1) quemadmodum singulae juris species speciali aliqua ratione **influere** cognoscuntur in bonum universi, ita districte volumus, ut nulla **earum** sit, quae non in universitate nostra distinctis lectionibus exacte et **diligente** tradatur, ita ut candidati tam indigenae quam allunde **adventantes** copiam nanciscantur amplissimam, addiscendi jus naturae et gentium, **historiam** juris canonici, juris Romani ac imperii, institutiones, digesta, **jus** provinciale, jus canonicum, jus publicum r. G., jus feudale, jus **criminale**, codicem Justinianaeum et novellas, praxin curiae Romanae, juris **communis** et supremorum imperii tribunalium. Cum vero

2) rite et ordinate omnia fieri oporteat, mandamus, ut in tempore **annuatim** ante studiorum initium specialis auctorum, praelectionum, collegiorum et horarum catalogus publice affigatur et, si e re visum fuerit, **ad alias** etiam universitates transmittatur, quem tamen vetamus prius **imprimi**, quam a rectore nostro magnifico et facultatis decano revisus **fuerit** et approbatus.

3) Illud pariter pro nostra principali sollicitudine erga studentium **commune** bonum attentione jubemus, ut professores cura ac industria **prorsus** exacta designatum sibi praelectionum publicarum et collegiorum **tempus** impendant et alia omnia juxta tenorem Fredericianae constitutionis **observent**, materias magis necessarias et practicas per collegia **examinatoria** et repetitoria candidatorum animis diligenter imprimant, auctores **melioris** notae suggerant eorumque lectionem urgeant, dissertationes et **deductiones**, quae in variis juris partibus, potissimum in jure publico,

canonico, feudali prodierunt, solícite commendent, ad sedulo frequentandam bibliothecam publicam pro comparanda librorum notitia et evitandum otium maxime perniciosum auditores exstimulent, hosque ipsos singulis annis singuli professores 4 disputationibus in auditorio suo lectionum ordinariorum loco studeant exercere. Et si quidem

4) professores non ita pridem hoc studium ingressi dissertationes, materias illustres, pragmaticas magisque utiles elaborare cogitent, uti erit Nobis acceptissimum et condigna remuneratione praemiandum, praesertim, si quod volumus, praevie desuper fuerimus requisiti, series dissertationis exhibita et a publico collaudata, ita tantisper ab integris commentariis et voluminibus in lucem edendis abstinendum iis esse judicamus, quoad successu temporis magis magisque in arte perfecti et suam et universitatis nostrae famam valeant ampliare. Insuper

5) cum sponte nostra, antecessorum etiam nostrorum exemplo necnon evidentibus patriae commodis persuasi facile simus assensuri, ut pro qualitate subjecti subinde a receptoratu nostro vel in tantum vel in totum sumptus suppeditari debeant, quibus in terris exteris necessariae ad promovendum bonum publicum qualitates acquirantur, omnino tamen decernimus, ut ejusmodi candidatis peregre a Nobis mittendis et aere nostro sustentandis exin liberum non sit, ab universitate et patria nostra recedere, nisi praerequisito et accepto clementissimo nostro consensu et refusus pro ratione circumstantiarum expensis. Ad professoras in specie descendendo

6) professor juris naturae et gentium ita sese totum huic impendat studio, ut jurium candidati nostro nomine a singulis professoribus ad initium juris ab hac praelectione faciendum studiose admonendū solida faciant fundamenta, in quibus omnis aliquando totius jurisprudentiae structura tuto quiescat. Proinde uti vel maxime illi cavendum, ne iure naturae explicando in propositiones damnatas et principia sanae orthodoxae morali contraria cum periculo juventutis impingat, ita strenue curandum, ut probatos authores et rerum divinarum aequae ac humanarum interpretes frequenter consulat. Annectimus eidem huic professori tradendum ortum, progressum, fata et receptionem juris civilis in Germania nostra, ea ratione, ut simul juris Germanici antiqui cum novo convenientia vel disconvenientia, mutatae subin imperii formae, ratione causae et occasiones legum publicarum et doctrinales difficiliorum interpretationes et combinationes clare exponantur, potissimum etiam ad ea, quae in codice Justiniano et novellis habentur et vel sunt aut possunt usui, reflectatur.

7) Institutionum imperialium professor pro suo res literarias studio continet, talem in explicatione assumere auctorem



ex quo tyronibus facile accidat, genuinas formare ideas et planam ad reliquas juris partes sibi viam praeparare. In tradendis autem collegiis summorum imperii tribunalium practicis, quae eidem insuper clementissime demandamus, ita suam porro probet industriam, ut fructus longe uberrimus in concreditos Nobis subditos totumque orbem christianum redundet. Et cum

8) professori pandectarum ob comparatam per plurimos annos notitiam et explicandi facilitatem grave id non possit videri, seria haec nostra voluntas est, ut consequentibus annis idem, qui in institutionibus, etiam in digestis author explicetur, tum ut ne ex diversitate principiorum in diversas et non cohaerentes ideas deducantur tyrones, tum ne a solida, succincta et methodica via, quae ad casus et controversias occurrentes sternat aditum, recedatur. Ipsius etiam erit, pro re nata ubique clare et distincte juris Romani a Germanico et statuario provinciali Franco-nico differentias edocere.

9) Ratione praelectionis ex jure canonico nihil penitus occurrit addendum, cum ex certa scientia Nobisque ac toti publico probata notitia persuasi simus, praeter fundamenta solida juris sacri, concordata nationis Germanicae, consuetudines et, quae prostant, ecclesiarum particularium statuta, praxin beneficiariam, stylum curiae Romanae hujusque cum juri-bus et consuetudinibus Germaniae con- vel dissensum clare, distincte et solide, uti hactenus, ita imposterum auditoribus expositum iri. Praemissa etiam et ad singulos titulos applicata juris ecclesiastici notitia materiae religionis caute et ita solícite tradendae, ne vel in dogmata fidei vel canones ecclesiae aut imperii constitutiones offendatur. Attenta autem

10) juris publici his praesertim temporibus nostris necessitate nec minori in quotidianis pene facti contingentiis utilitate declaramus, summam ejusdem a Nobis rationem haberi vehementerque cupere, ut in pari cum quibusdam aliis universitatibus vel etiam majori sit cultu ac veneratione. Quare pergendum omni modo, ut ex legibus imperii fundamen-talibus, quas subinde in ipso fonte juvat auditoribus ostendere, ex actis publicis, historiis et celebriorum authorum monumentis aut etiam ex dissertationibus et deductionibus assertiones dilucide, qualiter hucusque cum insigni commendatione factum, etiam deinceps exponantur; quae vero ob brevitatem temporis uberius explicari non possunt, ea saltem, ubi et quomodo investigari possint et debeant, studiose assignentur. Materiam religionis quam caute tractari neque veterem ecclesiae disciplinam et canones negligi oporteat, res ipsa per se loquitur. Commendatur insuper secunda pars juris publici, ut quo jure principes, status imperii et ma- gistratus utantur, exacte cognoscatur. Jam vero

11) juris feudalis, qui et criminalis juris professor est, potissimae habeat curae, ut in tradendo jure feudali non tantum ad jus Longobardicum sed vel maxime respiciat ad originem et vicissitudinem juris feudalis, ad consuetudines et leges Germaniae tam particulares quam universales, ubi praesertim de rationibus feudorum imperii, de jure regalium et similibus tractandum. In processu autem criminali, cum de bonis, fama et vita hominis agatur, si unquam, hic sane singulari industria, cura et studium jure a Nobis exigitur: unde in iudiciis rite debite ac methodice investigandis vera et solida praxis exhibeatur, in formandis exacte interrogatoriis speciale ponatur studium totusque processus ordinate et quoad singulas partes tradatur. Delicta etiam eorumque poenae et, ubi has vel mitigari vel oporteat exasperari, ad ductum constitutionis Carolinae aut aliarum, si quae sunt, legitimarum consuetudinum et constitutionum particularium exponantur et per casus ac exempla pro rei exigentia illustrentur. Cum autem

12) principalis nostra cura non eo duntaxat spectet, ut candidi iurium in hucusque memoratis juris partibus optatos faciant progressus neque ad rite in praxi formandos ea videantur sufficere, quae super num. 7 de praxi supremorum tribunalium, ad quae paucissimi vel possunt vel volunt emergere, statuta sunt, novum hisce duximus denominandum et denominamus praxeos professorem, qui fideliter et practice manuducat ad quoscunque libellos supplices tam judiciales quam extrajudiciales, ad exceptiones, replicas, articulos, interrogatoria, ad formanda protocolia, deductiones, relationes in quavis curia, ad vota et sententias in prima aequae ac ulteriori instantia concipienda, verbo: quae secretario, referendario, actuario, avvocato, procuratori, notario, protocollistae, iudici scitu sunt necessaria. Ut pariter

13) singuli iurium professores certos et pro publicis lectionibus determinatos dies ac horas habeant, sequens ordo placuit:

diebus Lunae, Mercurii, Veneris et Sabbathi tradantur a medio octavae matutinae usque ad medium nonae institutiones; a medio nonae usque ad medium decimae digesta: a medio decimae usque ad medium undecimae jus canonicum: ab hora prima pomeridiana usque ad secundam collegium practicum: a secunda usque ad tertiam jus publicum Romanum Germanicum.

Diebus Martis et Jovis a medio octavae matutinae ad medium nonae et post prandium ab hora tertia ad quartam, praevia introductione ad historiam juris Romani, jus feudale et criminale: a medio nonae usque ad medium decimae jus naturae et gentium: ab hora secunda usque ad

**tertiam pomeridianam, praevia introductione ad historiam juris Germanici antiqui et novi codex Justinianaeus et novellae.**

14) **Ipsis jurium candidatis nihil speciale commendandum videtur, quam quod ea, quae in § 54 constitutionis Fridericianae de non admit- tendis ad officia notitiam juris exigentia nisi gradu ibidem expresso insignitis firma et inviolabiliter maneant statuta, cum addito, ut neque ad inferiora etiam munia admittantur, nisi testimoniis sufficientibus de praxi ad ejusmodi officium, quod petitur, condigne instructi.**

15) **Fixum praeterea deliberatumque est, nullum secuturis tempo- ribus ad professuram juris in hac nostra universitate promovere, nisi qui correpetitoris officio cum professorum satisfactione et candidatorum fructu aliquot saltem annis functus fuerit.**

16) **Quo tamen et debita correpetitoribus ejusmodi laus tribuatur, non illibenter permittimus, ut cum honorifica mentione illorum nomina in catalogo annuo imprimantur.**

17) **Indigenis, ut alibi, quam in nostra universitate gradus in jure literarios suscipiant, non concedimus, si quando a nobis commodam in patria sua promotionem velint exspectare. Et**

18) **quodsi subinde sint, qui proprio Marte dissertationes pro gradu elaborare easque juris publici facere cogitent, non aliter permissum esto, quam habito praevio totius facultatis assensu, exhibita operis idea prae- sidi, rigide examinata et per decanum approbata quoad omnes partes dissertatione.**

### § III.

#### Pro facultate medica.

Cum res ipsa loquatur, uti aliae scientiae et artes ad formandum **rite** hominem rationalem maxime conducunt, ita medicinam ad conser- vandam non minus generis humani valetudinem, quam ad curandos **morbos** vitamque in plures annos producendam scitu summopere esse **necessariam**, curam quoque nostram eo intendimus, ut **ampla aequae ac maxime salutaris** haec scientia in universitate nostra sedulo excolatur, **rite** doceatur et in debito suo splendore conservetur. Quare

1) **statuimus in ea quinque modo professores ordinarios, qui partes medicinae specialiter sibi assignatas secundum vera physica non suspecta, multo minus prohibita principia ad auditorum captum facili et expedita methode diebus et horis in catalogo lectionum assignandis in auditorio publico studeant explanare. Et quidem**

2) **professoris in theoria officium erit, historiam medicam, ejus ortum et progressum succincte proponere, dein institutiones singulis, quoad fieri potest, annis tradere et absolvere idque juxta vera medicinae**

dogmatico-mechanicae principia: ex his etiam principiis physicas tum sanitatis tum morborum causas et effectus demonstrare illisque probe cognitis planam pro solida praxi viam parare. Conveniet quoque pro faciliori corporis humani notione interpolare generalia anatomiae fundamenta. Quoniam vero

3) probe novimus, absque accurata structurae corporis humani notitia neque posse actiones vitales et animales aut ipsam hominis sanitatem docte explicari neque statum sanitati oppositum, morbi magnitudinem ejusque sedem et, quae sunt hujusmodi, recte judicari: inde decernimus, ut anatomia a professore ad id constituto tempore hyemali pro parta sibi scientia theoretice in partes suas distincta doceatur: in theatro etiam anatomico ad hoc debite adaptato ac omnigeno instrumentorum apparatu sufficienter instructo demonstrationes anatomicae alternis diebus publice pro more habeantur; cadavera reorum vel in nosocomiis defunctorum aut etiam belluina et insecta per operatorem nostrum sive prosectorem artificiose dissecentur, artefacta cadaverum sceleta et medianibus cereis varii coloris injectionibus praeparata vasa ac viscera distincte exponantur, ut exin figurae et situs vasorum, musculorum, ossium et viscerum omniumque horum usus et connexiones exacte innotescant. In aestate vero et mensibus calidioribus idem professor chirurgiam doceat, ita tamen, ut elementa chirurgiae medicae praemitti, tum affectus chirurgici explicari et, ubi de vulneribus agitur, opera potissimum debeat impendi in dilucidandis iis omnibus, quae concernunt vulnerum lethalityatem, infanticidia, homicidia. Specialiter quoque interpositis quaestionibus medico-legalibus suggerantur cautela, monita et formulae, quae nimirum ratione recte a salva conscientia depositiones forenses concipiendae, quae prudentia medica hic veniat adhibenda. Cum autem

4) non sufficiat ab ore professoris chirurgiae solummodo praecipere, sed et manuum applicatione artem illam exerceri oporteat, nominemus serio, ut denominatus a Nobis operator praeter sectiones sub directione professoris de hyeme instituendas munus quoque suum praestaret in perficiendis debite quotannis omnibus et singulis operationibus chirurgicis: imo, si qui candidatorum ad artem obstetriciam vulgo accouchements afficiantur, pro modico honorario necessarias eisdem encheirismas atque promptam parturientibus ferendi opem fideliter exhibeat. Pariter

5) statuimus, ut, cum studii botanici non jucundi minus, quam medicis et pharmacopaeis perutilis singularis ratio et cura habenda sit, fundamenta botanicae juxta modernorum probatissimorum auctorum systemata a professore ad id studium deputato et diu jam multumque liberaliter versato publice et assidue tradantur, plantarum genuina nomina

indificentur, earum species et differentiae, signa characteristica, patria, florendi tempus, duratio et usus medicus, interposita subin quoad illorum praeparationem chymica tractatione ostendantur. Oportebit etiam professorem botanices objectiones praecipuas exercitii loco et per modum disputationum menstruarum obmovere, argumenta proposita in auditorum commodum resolvere illaque vel in scriptis vel ex probato authore tradere omnia, quae valeant studium hoc promovere. Ordinamus insuper, ut tempore verno et circa medium Maji initium detur demonstrationibus botanicis in horto nostro Julianaeo stirpibus omnis generis praesertim exoticis locupletissimo, eadem ad finem usque Augusti continuentur, ut non tantum rariores, peregrinas, nostrates et usuales plantas, flores ac fructus perlustrare sed et ex oculari inspectione plantarum et florum characteres, figuras et virtutes pro usu medico candidati possint dignoscere. Insuper

6) ut auditores medicinae in praxi ad commune bonum utiliter exerceantur et data sibi praecepta cum tempore recte atque ordine noverint applicare, oneramus professoris praxeos conscientiam, ut certam et probatam medendi methodum in genere et specie publice docere, dogmata practica rationibus, historiis et casibus authorum selectis pro meliori morborum symptomatumque occurrentium notitia illustrare sententiasque circa morbos curandos diversas et plus minusve contrarias studeat declarare: quibus volumus, ut proprias etiam observationes ac documenta diuturno annorum cursu et experientia notata una cum necessariis cautelis practicis non incongrue subnectat, remedia etiam pro quolibet morbo specifica et usu probata eorumque praeparandi modum et dosin fideliter ostendat. Et illud maxime opportunum erit, si studiosi medicinae a professore ad praescribendas bene et rite formulas remediorum manuocantur omniaque et singula, quae ad officium praxeos cito, tuto et utiliter peragenda spectant, clare et perspicue exponantur. Et ne

7) aliquid ad solidam praxin desiderari possit, annuimus, imo meliori modo commendamus, ut professores junioribus medicis ad hospitalia, nosocomia, leprosoria viam sternant, eosdem secum deducant aut etiam cum suo praescitu et directione ad alios aegrotos visitandos mittant ab iisque in morbos eorumque curationem faciant inquiri. Praeterea

8) cum rationalis et experimentalis chymia usui medico non modo non obsit sed plurimum etiam prosit, nullatenus eam prohibemus, mandantes potius, ut a professore specialiter designato ea methodo et ordine doceatur, qui et publico et privato discentium comodo possit inservire. Unde quoque in Julianaeo nostro hospitali latissimum aperimus campum, sese in chymicis operationibus exercendi; concedimus, ut professor stu-

diosos medicinae quandoque et ad minimum semel in hebdomade ad unum alterumve pharmacopolium comitetur, iisdem simplicia aequae ac praeparata et chymica omnia, quae in officinis prostant, explicet, experimenta etiam atque elaborationes chymicas fructuose instituat. Et hac ratione firmarum et fluidarum corporis humani partium aliorumque mixtorum elementa facile eruuntur, cognoscuntur eorum vires et effectus, principia demum dogmatico-mechanica et veritates physicae confirmabuntur.

9) Ut, quae alias in Fridericiana constitutione quoad facultatem hanc statuta sunt, sancte observentur, volumus omnia et singula pharmacopaeo provisos, chirurgos vel etiam candidatos, collegia, gradum concernenti nostrae huic ordinationi inserta et de novo confirmata.

#### §. IV.

##### Pro facultate philosophica.

1) Biennium philosophiae in omnibus fere Germaniae universitatibus introductum et in hac nostra universitate cum severa disciplinae scientificae quoad mores et pietatem custodia servetur. Cum vero

2) rationes bonum reipublicae commune aequae ac privatum discipulorum concernentes omnino persuadeant, dictationem praelectioni auctoritatis in hac facultate praefendam esse, volumus, ut modus iste, quo tot praecleari in omnigena eruditione formari coeperunt, in futurum observetur. Illud nihilominus

3) iterum iterumque inculcantes, ut potissimum studium, diligentia et industria in docenda pro aptis ratiociniis dialectica ponantur et haec, antequam logicae initium detur, tota absolvatur vel saltem una descriptione logicae in dies continetur. Ne autem

4) vel labore supervacaneo vel frustraneis rerum ambagibus pretiosi temporis jactura detineantur logici, professor ad initium studio exhibebit totam tradendae philosophiae dispositionem superioribus, quibus incumbet, argutias superfluas tollere, restringere longiores quaestiones, modum debitum praefigere, ultra tres horae quadrantibus in quacumque libet lectione descriptionem non permittere, denique juxta prudentis rationis dictamen illa omnia curare, quae pro bono communi fore videbuntur.

5) Idem omnino observetur in physica universali, in qua a negativis, privativis merisque possibilitatibus sive non repugnantibus abstinendum illudque tempus exercitationibus et argumentationibus melius impendi debet.

6) Majorem pariter curam exigit animastica, ita ut non una tantum alterave metaphysica thesis sed, quae de anima ejusque proprietatibus homine christiano digna scitu sunt, exacte tradantur.

7) Eadem statuta sunt circa ethicam, quae uti ad juris et theologiae moralis notitiam praevie requiritur, ita seclusis discursibus mere speculativis, v. g. in quo consistat essentia metaphysica beatitudinis, utiles et ad formandum rite hominem rationis compotem aptae quaestiones solide tractentur. Et quandoquidem

8) studium physicae particularis ex una et experimentalis ex altera parte tantum excreverit, ut utrumque ab uno eodemque professore cum dignitate et optato studentium fructu doceri non posse videatur, volumus, ut professori physicae assignentur certae, utiles tamen et modernis circumstantiis accomodatae materiae, in quibus possit et debeat excurrere.

9) Pro philosophia vero experimentalis constituimus hisce specialem ex pp. s. J. professorem cum omnibus juribus, facultatibus, privilegiis, firmiter persuasi, fore, ut expectationi nostrae, honori suo, bono publico faciat satis.

10) Mathesis, qua olim tantopere sub professoribus celeberrimis Kirchero, Schotto et aliis excelluit universitas nostra, ut dignitati et splendori pristino restituatur, vehementer cupimus. Praeter alia media, quae suggeret modernus professor, mandamus, ut collegia privata hujus scientiae frequentent alumni nostri nobiles, nobiles alii ut accedant, hortamur, nullaque habeatur in philosophicis disputatio publica, etiam menstrua, cui non adjectae sint positiones mathematicae. Et cum

11) non sine solatio intellexerimus, matheseos necnon philosophiae experimentalis studium ita superioribus cordi esse, ut professorem matheseos et designatum professorem physicae experimentalis ad lustranda musaea, bibliothecas, cubicula mathematica et universitates in utroque studio celebriores peregre de facto miserint, ad contestandam voluntatis nostrae propensionem ordinavimus, ut abeuntibus pro coemendis instrumentis vel necessariis vel utilibus a receptoratu nostro competentia media suppeditarentur, utque imposterum annuatim pro utroque professore juxta arbitrium nostrum pendantur, ordinamus. Praeterea

12) cum eo colliment studia nostra, ut prodesse plurimum cupiamus omnibus et singulis, qui sive in togata, sive sagata republica bono publico sua aliquando officia sunt praestituri, constituimus hisce specialem instructorem, qui aspirantibus potissimum ad militiam et aliis ad hocce studium propensis regulas architectonicae tum militaris tradat, tum civilis, ea tamen lege, ut denominatus neque praefixos sibi in architectura utraque limites transiliat neque jus aliquod in facultate philosophica praetendat neque cum ipsis philosophiae professoribus quacunque ratione lites et quaestionem moveat, in illud intentus, ut in assignando sibi in prin-

cipali camera idoneo cubili demandatum munus diligenter et accurate exequatur. Quod autem ulterius philosophiam concernit,

13: universim totus cursus philosophicus ita ordinetur, ut iter ad sublimiores theologiae et juris scientias planum et facile sternat, neque ullus ad theologiam scholasticam admittatur, qui non integram philosophiam audiverit magisterii laurea decoratus, neque professores juris facile recipiant philosophos non absolutos, neque fas sit illi collegia medica frequentare, qui studium philosophicum non absolverit. Demum

14: libenter annuimus, ut ex rationibus, quae alios viros principes et dominos territoriales permoverunt, eatenus tempus studiorum immutetur, ut retento pro scholis inferioribus termino studiorum festo s. Michaelis et initio festo Sanctorum Omnium. Superiores classes finem scholastico imponant festo Natae Virginis, festo autem Sanctorum Omnium reassumant.

#### §. V.

##### Pro scholis inferioribus.

Consideratis et perpensis omnibus, neque quoad professores, quoad vero sacerdotio pro tradenda rhetorica initiati esse debeant, neque quoad studia ipsa, neque quoad mores et pietatem videntur aliqua ordinantia, sed ut jam alias decreta in praxin perpetuam deducantur, volumus et statuimus.

1: ut continentur in singulis classibus exercitationes consuetae: pensae ex historiis, scriptura sacra, catholicis ceremoniis petita iuribusque ejusque classis exigentiam imponantur: pro gradu scholae in stylo oratorio, historico, epistolari necnon in lingua Graeca diligenter instruantur. Et in specie

2: commendantur in rhetorica institutiones rhetoricae p. Cypriani Soarii de inventione, dispositione, elocutione, orationes Cicero de Horatius, orationes Graecae: item institutiones historico-chronologicae de vitis et rebus gestis Romanorum pontificum. In poetica progymnasmata p. Cypriani Soarii de narratione et chria, de ornata verborum sententiarum, oratione numerosa, observationes et elegantiae poeti Virgillii, artificium carminis epici: institutiones historicae de vitis rebus gestis imperatorum necnon principia artis heraldicae. In syntactico artificium epistolarum, Ovidius, observationes, licentiae et elegantiae poeticae: institutiones historicae de monarchiis quatuor: introductio veterem et novam geographiam cum appendice rei nummariae. In arithmetica et infima praeter illa, quae in opere scholastico continentur, commendatur secundanis novum testamentum cum interpretatione vocum



chronologia occurrentium; infimistis totum testamentum vetus cum idio Hierosolymitano. Utque

3) major exinde fructus existat, singulis hebdomadis assignetur tum magistris tempus, quo suos discipulos omnes in praescriptis diligerenter exerceant, ne forte, quod absit, in paucos duntaxat effectus undet.

4) Continuetur etiam pro supramemoratis exercitium sub finem in singulis annis publicum, idque in aula academica, invitatis ad actum cinis externis.

5) Aequae cordi sit magistris, ut grammatici non tantum discant de Latine componere, sed et bene et prompte loqui, ne ex defectu grae Latinae et promptioris elocutionis candidati in superioribus classibus declinent doctas conversationes, subterfugiant specimina et non leant publice comparere. Quare magistri cum suis discipulis perpetuo tunc loquantur, obvias nomenclaturas illis reddant familiares, Latinos cursus forment, narrationes deposcant etc.

6) Neque minorem curam adhibeant pro nitido caractere tum in tina tum [in] Germanica scriptione cum orthographiae et interpunctionum servatione. Inde non solum sub anni exitum scribendum a singulis classibus pro praemio Nobisque, quid praestiterint juvenes, exhibendum, sed etiam per decursum attendi debet ad scriptionem, visitari libri scripti et, quae dictantur, non nimium deproperari.

7) Utque simul in lingua vernacula necessarius progressus existat, translationes ab una in alteram linguam, a Latino in patrium sermonem et vice versa diligenter fiant. Praeterea

8) cum recitatio Canisii fuerit hucusque solum exercitium memoriae, simul a teneris juvenum animi firmentur in fide et principiis catholice imbuantur, praeter recitationem studiosa explicatio catecheseos diebus vacatis non tantum fiat, neque solum sacra lectio pro festis, exhortationes autem diebus dominicis et festis more solito accurate continuentur, sed de novo praescribimus, ut textus scripturae sacrae, controversiae, historiae ordinariis Canisii quinque capitibus paucis saltem verbis adiantur, ex quibus ultimo studiorum mense recitato Canisio, examinati juvenes operae et laboris referant pro more bravium, pro vita secutura pensens emolumentum.

9) Addendum etiam videtur, ut magistri suos discipulos in arithmetica instruant, quod unicum studium classibus inferioribus hucusque fuisse comperimus. Demum

10) volumus, ut discoli, aliorum corruptores, disciplinae impatientes, sed etiam, qui vel talentis non instructi vel ex supina pigritia pro

scholae gradu non subsistunt, in scholis nostris non tolerentur sed in  
tempore, ut ad opificia se applicare possint, dimittantur.

§ VI.

Pro civibus academicis.

Cum eo non spectet intentio nostra, ut legum et statutorum ex una  
ex altera parte exemptionum et privilegiorum catalogum retexamus, utpot  
probe gnari, quae a summis pontificibus, imperatoribus necnon antecesso  
ribus nostris concessa sunt privilegia, non minus, quam quae laudabilite  
statuta sunt, pari cura ad viridem observantiam reduci vel in eade  
debere retineri, nonnulla tamen pro ratione moderni temporis duxim  
serio et iterato inculcanda. Et specialiter

1) quoniam teste s. scriptura in malevolam animam non introi  
sapientia, omnibus et singulis academicis, ut ab omni graviore noxa, i  
et a specie mali abstinentes vitam vivant homine christiano digna  
refraent indomitas passiones, sacra mysteria et sacrosancta sacrame  
assidue frequentent inque omnigenae pietatis exercitiis diligenter s  
exerceant, episcopali et principali auctoritate mandamus. Tum et

2) jure praetendimus, ut Nobis, suo principi et domino, vel loc  
tenenti nostro, rectori item magnifico fidelitatem et submissionem debita  
capitulo nostro cathedrali reverentiam, ministris, consiliariis, officialit  
clero saeculari aequae ac regulari honorem, cuius, si majori praeful  
dignitate, venerationem, si in pari aut minori gradu existat, amorem  
et humanitatem cum civilitate conjunctam impendant. Praecipue tamen

3) professores et magistros, prout jus divinum et humanum exi  
ab omnibus auditorum et discipulorum suorum vexationibus, obtre  
tionibus, oblocutionibus, detractionibus, murmurationibus, neglectu et quoc  
cunque contemptu immunes ac liberos esse volumus districteque praeci  
pimus, ut si in ullo, in hoc praesertim puncto omnes omnino studiosi  
morigeros, ingenuos et supra commune vulgus sapientes praestent ipsoque  
ostendant facto, par beneficium et parem animi gratitudinem professoribus  
magistris et moderatoribus exhibere non posse. Non minus decanis  
quatuor facultatum in iis, quae officii eorum rationem concernunt, sub  
obediant, citati per bedellum compareant et jussa irrefragabiliter  
exequantur. Unde porro

4) quemadmodum ab omni tumultu, indecenti clamore, concursatione  
et a quavis specie rebellionis, conspiracy aut conjurationis vel maxime  
cavendum, ita sub nullo praetextu liceat studiosis, alios a frequentatione  
lectionum avocare vel quocunque quaesito colere impedire, ferias scholis  
indicare, ordinem scholasticum interrumpere vel interturbare. Quodsi

l ejusmodi attentatum fuerint, noverint tales, se gravem nostram indignationem praecisa omni spe promotionis et a professoribus, decano, rectore demum nostro magnifico pro rei qualitate inquisitionem ac itam delicto poenam incursuros. Utque ulterius

5) ansa et occasio cujuscunque perturbationis praecludatur, jubemus, peregre adventantes intra mensem se albo civium academicorum scrupulo tribi faciant, omnes et singuli studiosi ut a libris obscenis et scandalis, a dominibus, hospitibus et diverticulis suspectis, a malorum consortio non sequioris sexus familiaritate, a nocturna circumvagatione, a scopulorum explosione, fenestrarum infractione et indecoris ejusmodi attentatis omnino abstineant.

6) Multo etiam magis vitia juventuti familiaria, potissimum lascivia, ebrietas, blasphemiae, juramenta, rixae et his similia omni studio vitandae sunt.

7) Provocare autem ad pugnandum vel duellandum aut provocanti conductum locum comparere aut in duello depugnantibus assistere minorumque, ut dici solet, vices obire, tam severe vetitum esto, ut tantum relegationis cum infamia poenam sed et processum criminalem, in inquisitorium contra delinquentes juxta jura formandum statuamus.

8) Contineant se quoque ab injuria quacunque vel verbo vel factorenda, a libellis scriptisve famosis affigendis, spargendis, divulgandis, custodibus publicis, militibus, vigilibus, apparitoribus lacessendis, impediendis, divexandis. Neque

9) quisquam ausit, fictas sibi aut aliis literas testimoniales formare affixas publicis valvis patentes refigere aut alio quovis modo temere affigere: neque, si laesus sit, propria autoritate laedentem aggredi, percellere, verberare, pulsare. In his et similibus casibus jure agendum Praeterea

10) cum experientia multis modis doceat, in universitates aequae ac communem reipublicae statum redundare mala oppido nociva ex eo, quod inde inventiantur, qui vel absolutis studiis aut his nondum finitis disciplinam perosi a frequentandis collegiis et lectionibus cessantes, titulis honorum et privilegiis academicorum gaudere pergant, volumus, ut qui in studio studiorum cursu emanent aut cognita causa repelluntur, eo ipso omnibus studentium et omni privilegio academico statim excidant: qui vero finito studiorum curriculo adhuc in universitate nostra versantur, spatium semestrale privilegiis academicis frui possint: Imo ultra, nisi a consilio facultatis decano, cui lapsa termino se absterere, quemque pro continuando privilegio interpellare debent, ita videntur: quo casu t

moniales a decano datae, quem apud actu frequentantes matricula, eundem sortientur effectum. Ut et

11) civitati nostrae, professoribus, hospitibus, receptatoribus studiorum consultum sit, statuimus, nemini horum licere ab universitate, hospicio, urbe recedere, nisi aere alieno, si quod legitime contractum fuerit, et taxa pro collegiis privatis omnibusque in victum et mensam expensis rite persolutis. Denique

12) attentione debita ponderantes, quasvis quomodolibet conceptas ordinationes suo carere effectu, imo in majus reipublicae vergere detrimentum, nisi eorum, quae provide definita sunt, parata urgeatur executio, denominamus hisce nostrae universitatis fiscalem, cujus praeter causas ordinarie tractandas officii ratio postulabit, ut omnia et singula his nostris ordinatis contenta citra omnem personarum acceptionem exacte et fideliter executioni mandentur.

Et haec sunt, quae retentis interim reliquis singularum facultatum statutis et consuetudinibus circa ipsum studiorum ordinem decernenda statuenda et innovanda curavimus, omni, qua pollemus, autoritate iteratim mandantes, ut juxta tenorem ac modum praescriptum et non aliter accurate omnia serventur, prohibentes sub gravissima indignationis interminatione, ne cui, cujuscunque sit in ducatu nostro status, officii, ordinis dignitatis, huic nostrae expressae, seriae et deliberatae voluntati liceat contraire.

In quorum fidem cum propriae manus subscriptione sigillum cancellariae nostrae secretioris appendi fecimus. Herbipoli die quarta Novembris anni millesimi septingentesimi quadragiesimi noni.

Carolus Philippus ep. Herb., Fr. or. dux m. pr.

(L. S.)

Eine *Original-Ausfertigung* auf Papier mit eigenhändiger Unterschrift des Fürstbischofs und aufgedrücktem Siegel in der Registratur des Un-Verw.-Ausschusses.

Ein *Separat-Abdruck* aus dem J. 1750 ebendort und ein *Abdruck* in der Sammlung der Hochstift-Wirzburgischen Verordnungen Bd. II. S. 542.

## Nr. 153.

*Bischof Karl Philipp gründet eine Professur für praktische Jurisprudenz.*

1750, 5. Mai. Würzburg.

Demnach der hochwürdigste, des heil. Roem. Reichs Fürst Herr, Herr Carl Philipp, Bischoff zu Würzburg, Herzog zu Franken

zum förderlichen Dienst Dero fürstlichen Landen sowohl als zum Besten und zu mehrer Aufnahm Dero dahiesigen Universitaet gnaedigst entschlossen haben, dass eine eigene Professura publica angeordnet werde, um die auf die dahiesige Universitaet kommende Candidaten, sonderheitlichen aber Dero Landes-Eingehörige zu künftigen Diensten Dero Fürst- und Herzogthums sich befaehigende adelige und andere Jugend nach zurückgelegtem studio theoretico in der zu allen andern sonderen Gerichtsübungen die festere und wesentliche Anleitung gebenden praxi communi sowohl, als zu dem sondern Landrecht dieses Dero Herzogthum zu Franken, wie auch zu der Art und Weis an zu lehren, wie ein Bericht, gerichtliche Vorstellung, Handlung, Protocoll, auch darnach abzufassende Relation, dann andere Gebühr eines Secretarii, Beamten, Raths und Sachwaltern zu beobachten, und darmit die in denen collegiis theoreticis erlernte Rechtswissenschaft in ihrer Übung, Gebrauch und Vollzug zu bringen seyn wolle, und nun zu Versehung dieser öffentlichen Lehrstelle Dero Hofrath, beider Rechten Dr. Georg Ant. Behr aus sondern in dessen Gelehrsamkeit und practische, auch in Secretariatsverrichtungen erworbene gute Erfahrung setzenden Vertrauen mildest ernennet haben, anbey auch gnaedigst wollen, dass alle diejenige, welche in Dero fürstliche Dienste aufgenommen zu werden verlangen, von nun an fördersamst unter diesen angestellten öffentlichen Lehrer Nothdurft nach sich zu solchen und deren tüchtigen Versehung befaehigen, sofort ihren einzureichenden Bittschreiben eine schriftliche Bezeugung dessen beylegen und ausser solcher zu diesen gar nicht für fähig geachtet, dahingegen aber auch so für sothane Unterrichtung ein gemaessigtes Honorarium von ihme, Professorn, erfordert, und dieses über sechs Gulden Fraenk. von jeder Person nicht abgenommen, annebst zu einer jaehrlichen Bestallung ihme von Dero fürstlichen Universitaetreceptoratamt 100 Reichsthaler abgereicht werden sollen, als ist gegenwaertiges unter mehrhüchstermelt Seiner hochfürstlichen Gnaden hoher Handunterschrift und beygedruckhitem Dero fürstlicher geheimer Cantzley-Insiegel gefertigtes Decret ihme, Hofrathen Doctori Behr, zu seiner Legitimation darüber ertheilet worden.

So geben in Dero fürstlichen Residenzstadt Würzburg den 5. Mai 1750.

Carl Philipp episc. Herb. Fr. or. d.

Eine Abschrift in dem Univ.-Rec.-Prot.-Buche lit. A. 174.

## Nr. 154.

*Die medicinische Fakultät erhält einen Tadel wegen ungeeigneten Verhaltens gegen die fürstbischöfliche Regierung und zugleich die Anweisung künftighin in allen vorkommenden Fällen dieser mit ihrem Beyrath zu Diensten zu sein.*

1754, 19. April. Wirzburg.

Die hochfürstl. weltliche Regierung erstattet den gehorsamen Bericht Nr. 6 über die wieder solche von der medicinischen Facultät angebrachte Beschwerden und stellet darmit vor, wie dass die ohnglimpliche Ausdrückungen, deren die besagte Facultät gegen die hochfürstl. Sr. hochfürstl. Gnaden höchste Person repräsentirende Regierung sich unternommen hat, eine gemessene Andung verdienen, anbey auch es nöthig seyn wolle, dass besagte Facultät dahin angewiesen werde, dass in denen Fällen, da die Regierung ihren Beyrath erforderet, dieselben solchen ohne Auffenthalt, Weigerung und Erschwerung alsbalden ertheilt solle, dann in denen Fällen, da auf Kosten deren Beklagten oder Inquisiten ein Responsum erforderet wird, die Ermässigung des angesetzten Deserviti der hochfürstl. Regierung zuzustehen habe, in denen übrigen Fällen aber, da die Kosten von der Cent zu tragen wären, der facultati medicae einige Belohnung nicht könne gebilliget werden.

Resolutum: Der facultati medicae seye zu verheben, dass die unterfangen hat, gegen die hochfürstl. Regierung in solcher unziemlichen Arth sich zu verfehlen, mit der anzufügen seienden Weisung, dass sie facultas medica, des grossen, zwischen ihr und der hochfürstl. Regierung obseyenden Unterschieds sich fortan zu erindern, sofort den der hochfürstl. Regierung, als einer Sr. hochfürstl. Gnaden höchstse Person präsentirender Stelle, schuldigen Respect künftighin mehr sorgsamer vor Augen haben solle, damit ein schärpferes Einschen hierunter nicht nöthig seyn wolle. Ingleichen seye besagter facultati medicae weiter aufzugeben, dass in denen Fällen, da von der Regierung ihr Beyrath erforderet wird, sie solchen alsbalden ohnweigerlich und ohnaufhaltlich zu erstatten und darbey sich mehrmalen zu bescheiden habe, dass sie zum Dienst Publici als Professores angeordnet seyend, somit auch schuldig seyen, solchen werckthätig zu leisten, dagegen es billig seye, dass ihre hierüber habende Bemühung hinwiederumb belohmet werde. Zu dem Ende einem von Amts wegen anverlangt werdenden Responso überhaupt 6 fl. rhein. auf Kosten der Cent, oder in dessen Ermanglung von Herrschaft wegen künftighin zu bezahlen. in denen übrigen Fällen aber, da die Beklagte oder Inquisit die Kosten zu tragen hat, der Facultati zu

n wäre, dass diese den Ansatz des Deserviti selbstn stelle, dabey  
 i der hochfürstl. Regierung die Ermäsigung des diesfallsigen An-  
 ; zuzustehen habe.

Eine *Abschrift* des Conferenz-Protocolls vom 19. April 1754 in dem  
 im k. Kreis-Archive Wirzburg befindlichen Liber I div. form. et contr.  
 Caroli Philippi (nr. 63), fol. 328b/329a.

### Nr. 155.

*Bischof Adam Friderich verordnet, dass am fürstl. Hofgericht  
 an den andern Gerichten kein Advokat fortan angenommen  
 ; der sich nicht den Grad eines Licentiaten Juris erworben habe.*

1756, 3. Juni. Veitshöchheim.

Von Gottes Gnaden Adam Friderich, Bischoff zu Wirtzburg, des  
 en Römischen Reichs Fürst und Hertzog zu Francken.

Würdig und Wohlgeborne, auch Ehrsam und Hochgelehrte, An-  
 ge, Liebe, Getreue!

Je mehr wir denen löblichen Anordnungen unserer in Gott ruhender  
 n Vorfaherren überhaupt nachdencken, desto gründlich- und heyl-  
 befinden wir diejenige Satzungen insonderheit, welche da zu allen,  
 Rechtsgelehrsamkeit erforderenden Bedienungen keine andere Leifthe  
 eret wissen wollen, als die nicht vorhero auf Unserer fürstlich-  
 burg oder einer andern berühmten Universität den Gradum Docto-  
 vel saltem Licentiatu erlanget haben, allermassen solches ver-  
 ene besonders in denen Jahren 1720, 1734 et 1745 emanirte  
 die Satzungen nützlich verordnen.

Gleichwie nun Wir nach eben diesem Maasstock bey künftigen  
 verleihungen, soviel immer thunlich ist und keine besondere Aus-  
 ein anderes anrathet. Unsere eigene Richtschnur zu nehmen  
 ist entschlossen sind, also erinnern und ermahnen wir euch hiemit  
 falls gnädigst, dass sich Ihr besonders in Aufnahm derer, sowohl  
 Unseren fürstlichen Hofgericht als andern Dicasterien nöthiger  
 aten euch nach Umschiff der de anno 1720 vorhandener Univer-  
 rdnung und Bescheid, 55 jedesmahl achten, mithin zu Besorgung  
 a Rechtschaffen, bey Unseren Gerichten keinen in die Zahl deren  
 sten künftige einzulassen sollet, welcher nicht wenigstens den Gra-  
 dentiatu erlanget zu haben sich legitimiren könne, gestalten uns  
 gleich Unseren vorerzehlten Herren Vorfaherren nicht nur die  
 - Aufnahme besorgen zu sollet und das Ansehen unserer fürst-  
 Dicasterien, sondern auch die Wohlfart Unserer in Nothfällen

einer geschwinden und graddurchgehenden Rechtshülffe bedarffender Unterthanen den bewegenden Eindruck machet. Wir versehen uns demnach hierinnen, falls gegen Euch des gehorsamsten Vollzugs Unserer gnädigsten Willensmeynung und verbleiben darmit in fürstlichen Gnaden Euch wohl beygethan.

So geben auf Unserem fürstlichen Lustschloss Veitshöchheim d. 3. Junii 1756.

A. Friderich, B. u. F., Herz. zu Francken.

Eine *Abschrift* in dem im k. Kreis-Archive Wirzburg befindlichen Liber div. form. et contr. Adami Friderici (nr. 64), fol. 22a b.

### Nr. 156.

*Bischof Adam Friedrich verordnet, dass künftighin das Universitätsreceptorat an den neugegründeten Convertitenfond jährlich dreissig fränkische Gulden zu entrichten habe.*

1756, 20. November. Wirzburg.

Demnach seine hochfürstliche Gnaden auf das Ihro von commissariis mixta unterthänigst abgestattete Gutachten gnaedigst verordnet haben, dass um die in Dero dahiesigen fürstlichen Residenzstadt ankommende und zum katholischen Glauben sich bekehren wollende fremde Personen, wehrender deroselben nöthigen Unterrichtung, in Kost und Quartier nach Notturfft unterhalten zu können, ein bestaendiger Fundus errichtet und hierzu aus Dero Universitätsreceptoratamt alljährlich, und zwar vom 21. Junii laufenden Jahres anfangend, dreissig Fraenkische Gulden beygetragen werden, als ist dem Receptorum erwehnter Universität gegenwärtiges unter Höchstgedachter Seiner Hochfürstlichen Gnaden hoher Handunterschrift und beygetruckhtem geheimen Cantzley-Insiegel gefertigtes Decret, um sich bei seiner Rechnungsablage legitimiren zu koennen, darüber ertheilet worden. Decretum Würzburg den 20. November 1756.

Adam Friedrich B. u. F. z. B. u. W. H. z. F.

Eine *Abschrift* in dem Kopeib. nr. 8 CCXLVI. 1676. S. 123.



**Nr. 157.**

*Bischof Adam Friedrich gründet eine Professur der Exegese in der theologischen Fakultät der Universität Würzburg.*

1764, 29. Oktober. Würzburg.

Demnach der hochwürdigste des Heiligen Römischen Reichs Fürst und Herr, Herr Adam Friderich, Bischoff zu Bamberg und Würzburg, Hertzog zu Francken, zu Verbesserung und mehrerem Flor des ohnehin zwar auf der hiesigen Universität schon berühmten Studii Theologici, noch besonders eine eigene Professur der sogenannten Heiligen-Schrift-Lehre und Auslegung neuerlich anzuordnen gut befunden, wie solches die dieseswegen absonderlich verfasst und ausgefertigte neue Einrichtung des mehreren ausweist, hierzu aber den seiner ausnehmenden Geschicklich- und Gelehrsamkeit halber lang bewehrten bisherigen Professorem Theologiae Scholastico-dogmaticae Patrem Henricum Kilber S. J. et ss. Theologiae doctorem gnädigst ausersehen, somit auch für sothane neuerlich übernehmende Bemüh- und Verrichtung dero allhiesigem Collegio eine weitere Zulage von zweyhundert Reichsthaler bei Ihro fürstlichen Universitäts-Receptorat-Amt mildest bestimmt und angewiesen, als ist gegenwärtiges unter obhöchstermelt Seiner hochfürstlichen Gnaden höchster Hand-Unterschrift und beygedruckten dero fürstlichen geheimen Cantzley-Insiegel gefertigte Decret demselben zu seiner behörigen Legitimation hierüber ertheilet worden. So geben Würzburg den 29. Octobris 1764.

A. Friderich, B. u. F. Herz. zu Franckhen.

(L. S.)

Das Original in der Würzburg. Universitäts-Bibliothek

**Nr. 158.**

*Bescheid des Bischofs Franz Ludwig an den akademischen Senat, betr. die angeregte Begehung der zweiten Säkularfeier der Universität.*

1781, 27. April. Würzburg.

Ob es just eine Nothwendigkeit seye, nach jedesmahligem hundert-jährigen Zeit-Lauf dergleichen Jubel-Feste und namhafte Kosten erforderende Feyerlichkeiten zu erneuern, daran hat man billig zu zweifeln Ursache und wünschet dahero zu vernehmen, wie es in solcher Begebenheit bey anderen vornehm- und angesehenen Universitäten unseres Teutschlandes in neueren Zeiten beobachtet werde, worunter sich also von hiesiger Universitäts wegen ein so anderer Orte berühmter hohen

Schule fordernsamst durch Correspondenz unter der Hand genau zu erkundigen wäre, und wenn dergleichen festivalia mit Anständigkeit nicht wohl übergangen werden könnten, darüber seiner Zeit der nähere Bericht erwartet wird, so hätte alsdann Senatus academicus die Arth Weis, wie solche ohne allzugrosen Aufwand nach Ziel und Maas unserer jezigen mehr aufgeklärten Zeiten und dermahligten Weltläufften begehen seyn möchten, auf gleichmässige Kundschafts-Einziehung diesfalls anderer Orten gebrauchter Formalitäten wohl bedächtlich überlegen und die desfalls gutbefindliche Benehmungen mittels rätthlich und bestimmten Vorschlägen anhero zu eröffnen.

Würzburg den 27. April 1781.

F. Ludwig B. u. F. zu B. u. W. H. z. Fk.

Das *Original* in den Senatsacten der Universität Würzburg.

### Nr. 159.

*Verordnung des Bischofs Franz Ludwig, dass in Zukunft kein Landeseingeborener zum Besuche der Vorlesungen in der Theologie, Jurisprudenz oder Medicin zugelassen werde, der nicht das Absolutorium des philosophischen Lehrurses nachgewiesen hat.*

1782, 24. Januar. Würzburg.

Wenn man es in vorigen Zeiten für eine ausgemachte Wahrheit hat halten dürfen, dass die Physik für diejenigen, welche sich der Arzeneykunst zu widmen gedenken, ein nicht nur sehr nützlich, sondern sogar unentbehrliches Studium sey, so wird man wohl in unseren Tagen, wo die Physik eine viel verbesserte Gestalt angenommen hat, um so weniger daran zweifeln: und wenn gleich die Physik für den Theologen und Juristen von geringeren Nutzen, als für den Arzeney-Beflissenen seyn mag, so sind auch die Vortheile, welche künftige Theologen und Juristen von der Mathematik und der sogenannten praktischen Philosophie sich zu versprechen haben, längstens entschieden.

Nachdem also Mathematik und practische Philosophie in dem einen und andern Jahr des philosophischen Curses auf unserer hohen Schule dahier zum Theil und respective angefangen oder fortgesetzt und zusammengelehret worden, so sollte billigermassen Keiner, der in einer der sogenannten dreyen höheren Facultäten seine Studien fortzusetzen die Absicht hat, die im ersten Jahre der Philosophie angetretene Laufbahn eher verlassen, bis er sie das andere Jahr ganz durchgebracht hätte: weil indessen beregte Wahrheit mit vielen anderen das traurige

ksaal hat, dass man in seinen Entschliessungen und der Einrichtung  
 r Geschäfte sich darnach nicht bemisst, sondern die Studenten öfters  
 h nach zurückgelegtem ersten philosophischen Studierjahre sich der  
 ts-Gelehrsamkeit oder der Arzeney-Kunst ergeben, und nun auch in  
 icht auf die Gottes Gelahrtheit das nemliche besorget werden will,  
 wird Uns zur Nothwendigkeit, Unser landesherrliches Ansehen und  
 alt eintreten zu lassen, um zu verhindern, dass Söhne Unseres  
 des Unterthanen und mit diesen zugleich in der Folge Unsere Fürst-  
 en Landen selbst, um den von zweijähriger Fortsetzung der Lehre  
 osophischer Wissenschaften zuerwartenden Nutzen nicht gebracht  
 den.

Wir verordnen demnach sowohl aus angeführter Absicht, als noch  
 ch andere triftige Ursachen bewogen, hiermit gnädigst und wollen,  
 s bei jetzt angefangenen Studierjahre und in Zukunft keiner unserer  
 zburger Landessöhne zur Besuchung und Anhörung öffentlicher oder  
 vatkollegien in der Gottes Gelahrtheit, Rechts Gelehrsamkeit und  
 eneykunst angenommen werden solle, welcher ein beglaubigtes Zeug-  
 , dass er den ganzen philosophischen Kurs vollendet, nicht beyge-  
 ht haben wird.

Nur allein in Ansehung der Juristen machen Wir darin noch eine  
 ahme, dass, wenn ein und der andere der mit der Zeit weder Rath,  
 : Beamter, noch Advocat werden, sondern die Juridischen Kollegien,  
 dareinst als Kanzelist oder sonst als ein Schreiber leichter unterzu-  
 men besuchen will, dazu angenommen zu werden ansucht, diesem das  
 uentiren zugestanden werden soll, wenn er, dass er wenigstens die  
 :e Logik gehöret und eine gute Aufführung in Sitten bezeigt habe,  
 mittelst genugsamen Zeugnusses rechtfertigen kann; jedoch haben  
 Kandidaten dieser Art schriftliche Reverse, dass sie mit der Zeit  
 eine Raths-Beamten und Advokaten Stelle mit einer Bitte nicht ein-  
 men wollen, vor ihrer Zulassung zu öffentlichen oder Privat Kollegien  
 sich zu stellen, welche Reverse hernach an Uns, um mit der Zeit  
 vorkommenden Fällen, wenn Uns Gott unsere Lebens und Regierunge  
 e bis dahin mildiglich fristet, darnach die Dienatverleyhungen mit  
 bemessen, unterthänigst einzuschicken sind. Gleichwie benehmt unser  
 ligste Wille und Meynung ist, dass gegenwärtige auf das Beste  
 rer hiesigen Fürstlichen Lande und Unterthanen angenehme Ver-  
 tung in den philosophischen Schulen jeden Jahr öffentlich be-  
 ht werden soll, so wollen Wir Uns auch zu U ren i n hen  
 reren der Gottes Gelahrtheit, Rechts Gelehrn ke und Arz y-  
 st gnädigst versehen, dass sie sich darnach ge

genaueste immerhin zu achten, nicht ermangeln werden, womit ~~vi~~  
 übrigens Euch in fürstlichen Gnaden wohl beigethan verbleiben. So ~~ge~~  
 geben Würzburg den 24. Jänner 1782.

Franz Ludwig, Bischoff und Fürst zu Bamberg und Würzburg ~~und Herzog zu Francken.~~

Ein erster *Abdruck* bei Dr. Andr. Metz: Ueber den Begriff ~~der~~  
 Naturphilosophie. Würzburg 1829. S. 50.

### Nr. 160.

*Bischof Franz Ludwig genehmigt die von der Universität gemachten*  
*Vorschläge betreffs der beabsichtigten 2. Säkularfeier.*

1782, 7. Februar. Würzburg.

Gleichwie Ich die dahier zu Begehung des 200 jährigen Jubel-  
 festes von Errichtung der hiesigen Universität beschene *Vorschläge*  
 anmit vor der Hand durchgehends begnehmige und zu Annehmung *der*  
 diessfallssigen Solennitaeten den 29. Tag des Monats Julij diesses *laufenden*  
 Jahrs bestimmt haben will, also hat fürstl. Universitaet von *mir*  
 an gleich ihrem Antrag zufolge mit Fertigung der behörigen Reden *und*  
 academischer gelehrten Abhandlungen die vorbereitliche Anstalten *für-*  
 zuzukehren, sofort auch die nöthige Einladungen in behöriger Zeit *zu*  
 besorgen, besonders aber mit fürstl. Receptorat die vorläufige Abrede  
 zu pflegen, womit die alsbaldige Fertigung derer zu goldenen *und*  
 silbernen Medaillen-Stucke erforderliche Stempeln (davon jedoch *die*  
 gutbefindliche Zeichnung vorhero einzusenden ist) unverzüglich *an-*  
 geordnet, desgleichen auch von besagtem Receptorat die übrige *Ein-*  
 richtungen dem Anrath gemäss einweilen vor- und zubereitet werden *mögen.*  
 Würzburg den 7. Februar 1782.

F. Ludwig, B. u. F, zu B. u. W., H. z. Fk

Das *Original* in den Senatsacten der Universität Würzburg.

### Nr. 161.

*Rückäußerung des Bischofs Franz Ludwig auf die Vorschläge*  
*Universität Würzburg, betreffend die beabsichtigte Jubiläumsfeier.*

1782, 24. April. Würzburg.

Mit dem dahier über die Begehung derer Jubel-Fests-Feyerlichkeit *in*  
 erstatteten Gutachten bin Ich nicht allerdings zufrieden, indeme *die*  
 Nachmittags-Stunden mit lauter solchen Nebenlustbarkeiten *zugebra-*

n wollen, welche denen Fremden bey der grössten Tags-Hitze mit  
 ung der Vestung und Gärten oder anderen Gegenden mehr lästig  
 müssen, als wann dieselbe ihrem Beruf nach der Aufmerksamkeit  
 ter Unterhaltungen die Nachmittags-Stundten in Ruhe beywohnen,  
 ero aber die kühle Abend-Stundten mit dergleichen Veränderungen  
 gnügungen zubringen mögen. Nun können zwar einigemal Nach-  
 -Stunden ausgesetzt, die andere aber müssen besser verwendet  
 n, und da in der Sache mit bloßen Defensionen und Promotionen  
 en Fächer der höheren Wissenschaften Mir ebenfalls nicht genug  
 ist, sondern auch, weilen es eine universitas Studiorum  
 t und dem Geschmack der heutigen Zeit angemessen ist, zugleich  
 elung derer übrigen minderen Klassen ordentliche Prüfungen  
 ellet werden sollen, wie Ich solches vorhin schon mündlich zu  
 en gegeben habe, so hat mir Senatus Academicus alsbald einen  
 esserten Entwurf hierunter vorzulegen, welcher sich auf alle  
 gen der academischen Lehr-Stühle ohne Ausnahme verbreiten

Damit Ich aber künftighin allemahl wissen könne, welche  
 ra academica an gemeinschaftlicher Berathung Theil genommen  
 welche der diessfallsigen Deliberation gar nicht beygewohnt haben,  
 man bey allen Universitäts-Protocollen die praesentes jederzeit  
 aus zu bemerken. Wirzburg den 24. April 1782.

F. Ludwig B. u. F. zu B. u. W.

H. zu Fk.

Das *Original* in den Senatsacten der k. Universität.

## Nr. 162.

*It des Wirzburger Domherrn Karl Theodor Freiherrn von Dal-*  
*als Rector Magnificus der Universität zu Wirzburg an den*  
*Bischof Franz Ludwig.*

1785. 2. Juli. [Wirzburg.]

Ihro Hochfürstliche Gnaden erlauben mir Unflüßigst verschiedene  
 in Vortrag zu bringen.

1<sup>mo</sup>. Der Canonicus Steinacher hat mir abermahlen seine Ent-  
 sung geäußert, sich dem Wohl des Staats und denen Hochfürst-  
 Diensten zu widmen. Er wünscht eben Unflüßigsten Wink zu  
 n, auf welchen Theil der Wissenschaften er sich vorzüglich ver-  
 a solle. Hiernach würde er sich in achtem Fleiß und in An-  
 ng der Bücher richten.

2<sup>do</sup>. In Betref der Universität habe ich gute Hoffnung, dass sie aufblühen werde, wenn man die rechte Mittel anwendet. Diese sind nach meiner Ueberzeugung: Freyheit, Ehre und Geld. In Betref der beyden ersteren Puncten behalte ich mir vor, ein gehorsamstes Gutachten zu erstatten. In Betref des letzteren ist mir unter andern von Kammerr[ath] Goldmayer ein ergiebiges Mittel darin angegeben worden, dass die Jesuiten-Gebäude verkaufft, derselben Güter vererbt, und das erlöste Capital zu Verbesserung der Universität angelegt würde.

3<sup>to</sup>. In Betref der Landschulen trage ich gehorsamst an, dass die bereits gedruckte Verordnung wegen Schuh-Gebäuden endlich erlassen werde. Der besondere weggebliebene Punct kann nachgeholt werden. Endlich

4<sup>to</sup> kostet es mir einen unaussprechlichen Kampf, Ew. Hochfürlichen Gnaden anliegende Vorstellung zu überschicken. Mein Herz verehrt Höchstdieselbe so dankbar und innigst, dass es mir sehr hart kommt, meine Anständen vorzutragen; unterdessen wünsche ich nichts mehr als Überzeugung und Belehrung, dass ich mich irre, und ich würde Höchsten Gnad nicht würdig seyn, wenn ich fähig wäre, meine jetztige Überzeugung Höchstdenenselben zu verschweigen.

Den 2. Julii 1785.

Dalberg

Ein *Abdruck* im Archiv des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg Bd. VI. Heft 1 S. 150 und 151.

## Nr. 163.

### *Allgemeine akademische Statuten.*

[1785, nach dem 5. November].\*) Würzburg.

I. Der Staat verschafft den studierenden Landeskindern Gelegenheit und Hilfsmittel, ihre Geistesanlagen durch Erlernung edlerer Künste und Wissenschaften zu vervollkommen, damit sie einst als ausgebildete Männer mit ausgebreitetem Nutzen an dem allgemeinen Wohl ihres Vaterlandes arbeiten und in erhabenem Grade die Pflicht eines rechtschaffenen Bürgers erfüllen können. Dieser wahre und einig Zweck eines Studierenden wird von jedem beym Antritt seiner akademischen Laufbahn wohl zu Gemüthe

\*) Nach Heffner, der den III. Band der Sammlung der Hochfürstlich-Würzburgischen Landes-Verordnungen (Würzburg 1801 in 2<sup>o</sup>) herausgegeben, haben diese Statuten zwar keine Jahreszahl, sind aber 1785 erschienen und das erste Mal bekannt gemacht worden. Diese Bekanntmachung kann jedoch, wie ein Hinweis in Absatz X beweist (cfr. diesen), erst nach dem 5. November 1785 erfolgt sein.

geführt und, so lang er auf derselben wandelt, niemals aus den Augen gelassen werden.

II. Damit die sämtlichen Lehrvorträge gehörig auf einander passen und zu einem Zweck hinführen, zugleich aber auch der schädlichen Eilfertigkeit vorgebaut wird, mit welcher manche die wichtigsten Lehrgegenstände entweder ganz überspringen oder wenigstens so schnell durchlaufen, dass sie nicht hinlänglich vertraut und in Mark und Kraft verwandelt werden können, so wird hinfüro keinem der Zutritt zu einem höheren Kollegium gestattet, wenn er nicht zuvor in allen untergeordneten Klassen einen seinen Fähigkeiten angemessenen Fortgang gemacht, die zu höhern Wissenschaften nöthigen Vorkenntnissen erlangt und darüber bewährte Zeugnisse aufzuweisen hat.

III. Die Landeskinder haben sich in Rücksicht auf die Zeit und Eintheilung der Studien lediglich an den hiezu eigen entworfenen Universitätsplan zu halten und hierüber bey den Dekanen jeder Fakultät und übrigen Professoren am Anfange des Kurses die Vorschriften zu vernehmen. Fremde werden jeden Lehrer bereitwillig finden, ihnen Plan und Vorschläge zu ertheilen, wie sie ihren Aufenthalt nach der Verfassung und Grundlage hiesiger Universität zweckmässig und mit Nutzen einrichten können.

IV. Jeder Kandidat soll die ihm angewiesenen Kollegien ordentlich und mit geziemendem Wohlstand besuchen und darinn nach seinen Kräften Fortgang zu machen trachten. Die sämtlichen Lehrer werden auf jedes Individuum aufmerksam seyn, die Saumseligen an ihre Pflichten erinnern und auch den Aeltern und Vorgesetzten, wenn es nöthig seyn sollte, frühzeitig hievon Nachricht ertheilen. Auch ist jeder Lehrer bereit, zu gewissen Stunden in der Woche von den Kandidaten Besuche anzunehmen, sich mit ihnen freundschaftlich über die vorgetragenen Gegenstände zu besprechen und die hierüber entstandenen allenfallsigen Zweifel zu lösen. Ueberhaupt aber wird keiner ein Zeugniß am Ende des Kurses von irgend einem Lehrer erhalten, wenn er sich nicht desselben durch Fleiss und Fortgang würdig gemacht und einer von dem Lehrer zu bestimmenden angemessenen Prüfung unterworfen haben wird.

V. Da der Fortgang und gute Ruf des Studirenden gar oft von seinen häuslichen und ökonomischen Umständen abhängt, so wird diess zu einem wesentlichen Punkt unserer Universitätsverfassung gemacht: Jeder wird seinen Bedacht dahin nehmen, Ordnung in den nothwendigen Ausgaben zu halten, solche zu gehöriger Zeit und nach Anweisung seiner Aeltern zu entrichten und sich für Verschwendung und einen seine Kräfte übersteigenden Luxus zu hüten; welches zu Schul und wie andern

damit verbundenen schlechten Handlungen Gelegenheit giebt. Man weiss aus der Erfahrung, dass schon öfters die besten Köpfe und gutartigsten jungen Leute auf diese Weise zu Grunde gegangen sind.

VI. Alle haben sich desswegen nach der neuestergangenen das Schuldwesen der Studirenden betreffenden Hochfürstl. gnädigsten Verordnung zu achten.

#### Gemachte Schulden

a) für Kost und Wohnung,  
 b) für die zum akademischen Kurs angeschafften nöthigen Bücher  
 c) für Kollegien- auch Lektionsgelder der Sprach- und andern Exercitienmeister,  
 d) für den gebrauchten Arzt und Arzneien bei etwaiger Krankheit sind und bleiben einzig privilegirt; andere nöthiger, aber doch der Verschwendung und dem Luxus unterworfenen Sachen wegen gemachte Schulden an Professionisten, Kaufleute und dergleichen sind auf die Summe von 25 fl. beschränkt, und die Beurtheilung hierüber dem zeitlichen Universitätsfiscal gänzlich überlassen. Alle übrigen Borgen, Schuldenscheinreibungen, Verpfändungen, Kauf und Verkauf, ausgestellte Wechselbriefe, wenn sie auch mit einem Eid oder Verzichten aller und jeder rechtlichen Ausflüchten verbunden seyn sollten, sind fürhin und allzeit für ungültig und unverbindlich erklärt. Diejenigen aber, welche sich nichts desto weniger beygehen lassen sollten, diese zu ihrem wahren Besten ergangene Verordnung zu missbrauchen und listiger Weise Darlehnungen und Borgen zu erschleichen, haben wegen ihres Frevels und Unfugs zum Beyspiele anderer die schärfste Ahndung und Strafe zu erwarten. Ueberdiess wird noch von Seite der Universität die Verfügung getroffen, dass sich die Aeltern der Auswärtigen an verschiedene dem Staate ohnehin schon verpflichtete Männer wenden können, welche die Zahlungen für Kost und andere Nothwendigkeiten übernehmen und zum Besten der Studirenden im Namen der abwesenden Aeltern oder Vormünder besorgen.

VII. Das den immatrikulirten Mitgliedern ertheilte Privilegium Fori hat keinen andern Grund, als dass sich der Studirende für ein durch den Werth der Wissenschaften geehrtes Mitglied des Staats ansehe, welches sich eben desswegen durch Zucht und gute Ordnung unter allen übrigen Ständen auszeichnen soll. Die von vielen übel verstandene akademische Freyheit, so manche in einer zügellosen Lebensart suchen soll auf unserer Akademie gänzlich ungekannt seyn. Jeder ist gehalten, sobald er gehöriger Weise zur Universität aufgenommen worden ist, sich in den ersten vier Wochen vor dem Rektor zu stellen und sein



**N**amen in das Matrikelbuch einschreiben zu lassen: als aufgenommener **a**kademischer Bürger aber wird er sich befeissen, den Gesetzen des **S**taats zu gehorchen, sich nach den öffentlichen Polizeyanstalten zu **f**ügen, in Friede und Einigkeit mit anderen Bürgern zu leben, jedem **S**tande und Vorgesetzten die gebührende Achtung zu erweisen oder **g**ewärtig seyn, in einem dawider laufenden Vergehungsfall nach Maassgabe **b**estraft, als öffentlicher Ruhestörer fortgewiesen und dadurch des ihm **e**rtheilten Privilegiums gänzlich verlustigt zu werden.

VIII. Gleichwie diejenigen, welche entweder aus Verdruss die **S**tudien freywillig verlassen oder wegen übler Aufführung aus der Zahl **d**er Akademiker ausgeschlossen werden, auf der Stelle aller Privilegien **h**iesiger hohen Schule verlustiget seyn sollen, so sind hingegen solche **F**reyheiten jenen, so sich nach ordentlich vollendetem Kurs noch länger **i**n der Stadt aufhalten, auf ein halbes Jahr ohne einige Prärogations-**n**achsuchung vergönt. Die in der Gottes- und Rechtsgelehrtheit, dann **d**er Arzneykunst graduirten Doktoren sowohl als Licentiaten haben die **a**kademischen Privilegien so lang zu geniessen, bis sie zu einem Amte **a**ngestellt werden, das einem besonderen Gerichtsstande untergeordnet ist. **D**en Nichtgraduirten werden die Vorzugsrechte der Studirenden nach **g**ehendigem Kurs verlängert, wenn sie gehörig darum ansuchen werden. **D**er Dekan einer jeden Fakultät ist befugt, diese Verlängerung auf ein **V**iertel, die Fakultät aber auf ein Halb-Jahr zu ertheilen. **B**ey diesen **m**uss sich der Kandidat gehörig melden und jedesmal vor Auslauf der **e**rhaltenen ersten Prorogation um die weitere anstehen; wenn sich **j**emand, nachdem er absolviret hat, von der Universität entfernt und ein **h**albes Jahr ganz abwesend ist, so hören alle Privilegien dergestalt auf, **d**ass sie auch von den Fakultäten und Dekanen nicht weiter **e**rstreckt **w**erden können. den einzigen Fall ausgenommen, wenn sich jemand nach **g**eschlossenen Studien unmittelbar auf ein Reichsgericht oder mit **a**us-**d**rücklicher Hochfürstlicher gnädigster Erlaubniss auf eine fremde **U**niversität zu seiner grösseren Befähigung in der Zwischenzeit bezieht. **D**a **d**ieses eigentlich noch zum wissenschaftlichen Kurs gerechnet werden **k**ann, so hat sich der Kandidat nach seiner Zurückkunft der nämlichen **R**echte zu erfreuen, als wenn er an hiesiger Universität selbst **g**ewärtig gewesen wäre: wo denn erst von dieser Zeit an das von dem **G**esetz bestimmte Halbjahr seinen Anfang nehmen soll.

IX. Weil aber die **W**issenschaften auch nicht ohne **a**nstehende **s**timmung der Seele und **e**nergische Kraft des Körpers erlernt, diese aber **o**hne Mässigkeit und **w**ohgeordnete Leidenschaften nicht erhalten werden **k**önnen, so versteht sich von selbst, dass alle diejenigen, welche sich

rohe Ausschweifungen durch Trunkenheit, Selbstrache und jeder andern angemassten Thätlichkeit zu Schulden kommen lassen, für ausgeartet zu den Wissenschaften untüchtige Leute angesehen und als schädliche Mitglieder von anderen getrennet werden müssen. Eben so sehr werden sich alle für eine Seel und Körper entnervende und zu den schändlichsten Wohlüsten herabwürdigende Weichlichkeit bewahren, gefährliche und ihrem zukünftigen Glücke nachtheilige Buhlschaften vermeiden und sich desswegen von allem verdächtigen Umgang und Zusammenkünften entfernen.

X. Um hierinn den schlimmen Folgen, welche allzufrühzeitig aus angemasster übelverstandener Freyheit eingegangenen Sponsalien zu ziehen können, nach allen Kräften zu steuern, so werden alle Eheberlöbnisse, welche von den Akademikern, sowohl einheimischen als fremden, wenn sie auch mit Vorwissen der Eltern und Vormünder und unter den in der Verordnung vom 28. Jänner 1764 vorgeschriebenen Erfordernissen abgeschlossen worden sind oder eine Schwängerung der verlobten Person erfolgen sollte, durch eine vom 5. November 1785 ergangene gnädigste Verordnung für beyderley Geschlecht für gänzlich unkräftig und unverbindlich erklärt, dass unter keinerley Vorwand einige Klagen weder auf die zu vollziehende Eheverbindung, noch auf einen allenfalls zu erstattenden Abtrag Platz haben soll. Im Gegentheil aber sollen Verbrecher und Verführer unschuldiger und schwacher Personen nicht nur zur Kindes-Nahrung und Erstattung der geschändeten Ehre gemessenst angehalten werden, sondern man wird auch gegen solche Vergehungen mit scharfer Ahndung, auch mit Kerkerstrafe und Verweisung von der Universität nach obwaltenden Umständen gebührend und nachdrucksamst verfahren.

XI. Die Zeit, von welcher ein akademischer Bürger sich in Eheberlöbnisse einlassen kann, wird nach dem nämlichen Verhältniss bestimmt, nach welchem die Andauer des Fori privilegiati §. VIII. angeordnet und vestgesetzt worden ist. Weil aber die in der Rechtsgelehrsamkeit und Arzneykunst graduirten Doktoren sowohl als Licentiaten ihre akademische Privilegien so lang erhalten, als sie noch in keinem andern Amte angestellt sind, welches sie einem andern Gerichtsstande unterwirft, so sollen diese, wenn sie einheimisch sind, nach erhaltener gelehrten Würde verbindliche Sponsalien eingehen können, Fremde aber nur sodann, wenn sie die Einwilligung ihrer Aeltern oder Vormünder beybringen werden.

XII. Feine und mit guter Lebensart verbundene Ergötzungen werden nicht nur den Studirenden erlaubt, sondern auch als Erholungen des Geistes angerathen. Der Gelehrte muss sich von Jugend auf angewöhnen, nicht lichtscheu zu seyn, und frühezeitig lernen, mit Menschen

umzugehen, unter welchen er einst eine ausgezeichnete Rolle spielen soll. Die Akademiker dürfen an allen öffentlichen und Privatvergünungen der besseren Welt Theil nehmen, und die Lehrer werden sich ein Vergnügen daraus machen, den Kandidaten Zutritt zu guten Gesellschaften zu verschaffen, wo die Sitten gebildet und guter Weltton angenommen werden kann.

XIII. Die durch die Polizeyanstalten ohnehin schon verbotene Hazardspiele, was für einen Namen sie immer haben mögen, sind aus noch ganz besonderen Ursachen auf das allerschärfste den Studirenden verboten. Man wird hauptsächlich auf jene aufmerksam seyn, welche andern zu solchen verderblichen Spielen Gelegenheit und Reize verschaffen. Sie werden als schädliche Verführer angesehen und ohne alle Rücksicht auf Stand oder Person zur Warnung Aller bestraft und fortgewiesen werden.

XIV. Da die Beyspiele der Studirenden, weil sie mehr als andere Anspruch auf Einsichten und Aufklärung machen, ganz vorzüglich auf die übrigen Volksklassen wirken und deren Sitten nach den ihrigen stimmen, so hat jeder bey Uns Studirende die Pflicht und Obliegenheit auf sich, allen Ständen durch einen erbaulichen Lebenswandel vorzuleuchten, die Pflicht gegen Gott, den Nebenmenschen und sich selbst mit dem wahren Geiste unserer Religion zu erfüllen, dem äusserlichen Gottesdienste mit Anstand und Ehrerbiethsamkeit beyzuwohnen und in dem ganzen Betragen zu beweisen, dass die Wissenschaften nicht allein den Verstand aufklären, sondern auch das Herz veredeln, und der Gelehrte jener vollkommen ausgebildete Mann sey, welcher Wissenschaft mit Rechtschaffenheit und Tugend verbindet.

XV. Letztlich wird jeder, der sich bey Uns in den Wissenschaften bildet, seinen Ruhm einzig darin setzen, dass er durch unermüdeten Fleiss in Vervollkommnung seiner Geisteskräfte, durch edle Denkungsart und gute Sitten, durch orientliches und sanftes Betragen den Beyfall seiner vorgesetzten Lehrer und aller jener erhalte, mit welchen er Zeit seiner Studienjahre Geschäfte und Umgang hat. Der Staat wird genaue Rücksicht darauf nehmen, und nur jene an geist- und weltlichen Würden und Versorgung get. Theil haben lassen, welche sich derselben durch erworbenen guten Ruf und verdiente gute Zeugnisse würdig gemacht haben. Alle, welche diese an Verstand, Zeit und gute Ordnung gegründete Forderungen erfüllen, sollen einen Schutz und Beförderung zu gewarten. Alle dürfen sich nicht vorstellen, dass kein guter Kopf unbenutzt, kein Fleiss unbenutzt, und kein Talent jemals getreuem soll, seine von Gott verliehene Talente mit Anstrengung aller Kräfte gebildet und

sich zu jeden Berufsgeschäften in seinem Vaterlande vorbereitet zu haben.

Gleichwie nun . . . . . über diese sämtlichen ihm vorgelesen Artikel angelobet und mittels eigener Handunterzeichnung in dem Matrikelbuche derselben Festhaltung versprochen hat, so wird ihm gegenwärtiges sowohl zu seiner Nachachtung, als allenfallsigen Legitimation der geschehenen Immatrikulirung zugestellet. So geschehen Würzburg den . . . . .

Ein *Abdruck* in der Sammlung der Hochfürstlich-Würzburgischen Landes-Verordnungen Bd. III. S. 336 — 340.

### Nr. 164.

*Reskript des Bischofs Franz Ludwigs an die Universität, betreffend die Anforderungen an die Vorbildung der Candidaten für den Civildienst.*

1787, 29. October. Bamberg.

Ehrsame und Hochgelehrte, Andächtige, Liebe, Getreue. Es wird euch noch in frischem Gedächtnisse seyn, was Wir für Grundsätze, welche Uns bey Dienstbegehungen zur Richtschnur dienen, unter dem 19. May l. J. als einen Nachtrag zu Unserer Verordnung vom 18. December v. J. durch den Druck öffentlich bekannt gemacht haben, dan sich ein jeder, der noch in der Laufbahn seiner Studien begriffen ist, darnach bemessen soll.

So vest Wir nun bey diesen Grundsätzen zu beharren gedenken, so sehr ist es Uns auch angelegen, dass die Studierenden, besonders diejenigen, welche ihr Absehen auf Civildienste gerichtet haben, immer ernstlich daran erinnert werden.

Wir befehlen daher gnädigst, dass ein jeder aus euch bey Anfang seiner öffentlichen sowohl als Privatvorlesungen nicht nur in dem instehenden Schuljahr sondern auch künftig alle Jahre den oben angezogenen Nachtrag vom 19. May in den Collegien den Candidaten neuerlich verkünden lassen soll. Wir legen auch in dieser Absicht für jeden Professor ein Exemplar bey. Hierzu ist aber derjenige Zeitpunkt zu nehmen, wo alle Candidaten, die den Vorlesungen eines Professors wohnen, versammelt sind.

Ob nun gleich diese Erklärung Unserer Gesinnungen einen jeden Studierenden schon im Allgemeinen dringlich genug ermahnet, sich die Hauptwissenschaften der Rechte und andere nöthige Hülfswissenschaften, durch deren Kenntnisse er einstens dem Staate nützlich zu werden

gedenket, nicht nur nach der Oberfläche, sondern gründlich und in ihrem ganzen Umfange vollkommen eigen zu machen, so finden Wir doch nicht überflüssig, noch insbesondere für die Candidaten der Rechtswissenschaft zu verordnen:

1) Soll sich niemand, der um eine Jurisdictionstelle mit der Zeit anzusuchen gedenket, bloß damit begnügen, dass er nur jene Theile der Rechtswissenschaft zu erlernen sich bestrebe, die man gemeinlich die Brodstudien nennet. Es soll sich vielmehr ein jeder nach seinen Fähigkeiten beeifern, alle theoretische und practische Theile der Rechtsgelehrsamkeit zu erlernen, mithin die von den Candidaten öfters für minder nothwendig geschätzten Fächer, z. B. des Lehren- und peinlichen Rechtes, des allgemeinen deutschen Privatrechtes, der Statistik etc. etc. nicht zu vernachlässigen.

2) Wir fordern auch von ihm, dass er in den nöthigen Hilfswissenschaften wohl bewandert seyn soll, z. B. in der Universalhistorie, in der Reichsgeschichte, Diplomantik etc. etc.

3) Bey den praktischen Theilen der Rechtswissenschaft fordern Wir nicht nur die Kenntnisse des gemeinen Processes sondern auch der Praxis der Reichsgerichte, nebst dem die Wissenschaft der summarischen Prozesse, der jurisprudentiae extrajudicialis, der Lehre von Klagen und Einreden, zuletzt noch eine gute reine, jedoch den gerichtlichen Geschäften angemessene Schreibart. Wir können nicht bergen, dass Wir seit Unserer angetretenen Regierung die Bemerkung gemacht haben, dass es den Candidaten meistens an einer guten Schreibart fehle.

4) Wann auch nicht über alle Fächer, die in das System der Rechtsgelehrsamkeit gehören oder als Hilfs- und ausbildende Wissenschaften mit demselben in Verbindung stehen, Vorlesungen gehalten werden, so können Wir doch mit Rechte einem Candidaten mit vorzüglichem oder dazu noch hinlänglichen Fähigkeiten zumuthen, sich durch eigenen Fleiß aus den vorhandenen Vorlesebüchern und anderen ausführlichen Werken zu bilden.

5) Wir haben desswegen auch Unserer fürstlichen Regierung, bey welcher Wir die Candidaten, so um Jurisdictionstellen ansuchen, immerhin prüfen lassen werden, aufgegeben, aus allen Theilen der praktischen Rechtswissenschaft, es mögen auf der Universität Vorlesungen darüber gehalten werden oder nicht, zu examiniren.

6) Für die Staatswirthschaft, unter welche die Polizey- und ökonomische Wissenschaften begriffen werden, haben Wir nunmehr einen eigenen Lehrstuhl errichtet, weil Wir diese Wissenschaften für jeden Justiz- und Oeconomierath, für die Landbeamten, auch für die Subaltern-

Stellen sehr nützlich und in manchem Betrachte nothwendig erachtet.  
Wir befehlen daher, dass die Vorlesungen über diese Wissenschaften von einem jeden Juristen, wenn er auch seine Absicht nur auf eine geringe Verwaltung oder Amtschreiberey gerichtet hat, fleissig besucht werden sollen.

Wir werden alle Candidaten aus diesen Wissenschaften bey Unserer fürstlichen Regierung prüfen lassen.

7) Wenn Wir erfahren, dass ein Candidat, der ein ausgezeichnetes oder doch ganz gutes Talent hat, sich nicht nach seinen Fähigkeiten vollkommen verwendet, sondern ein und andere Haupt- oder Hülfswissenschaften vernachlässiget, weil er sie, seiner Meynung nach, ihm zu seiner Versorgung so nothwendig nicht zu seyn glaubt, so sind Wir vest entschlossen, ihm, aller seiner natürlichen Fähigkeiten unangesehen, zur Strafe bey Dienstbegehungen zurückzusetzen.

Alles dieses habt ihr auch den Candidaten, die euere Collegien besuchen, auf die nämliche Weise, wie Wir oben von Unserer gedruckten Erklärung vorgeschrieben haben, alljährlich bekannt zu machen.

Uebrigens verbleiben Wir euch mit Fürstlichen Gnaden beygethan.  
Gegeben Bamberg den 29. Oktober 1787.

Franz Ludwig etc. (L. S.)

Ein *Abdruck* in der Sammlung der Hochfürstlich-Würzburgischen Landesverordnungen Bd. III. S. 391—393:

## Nr. 165.

*Verordnung* *Bischof Franz Ludwigs, betr. die Vorausbezahlung der Honorare für die juristischen Vorlesungen.*

1788, 11. Dezember. Bamberg.

Franz Ludwig etc. Oeffters hat schon die Erfahrung gelehrt, dass die Candidaten der Rechtsgelehrtheit das von ihren Aeltern und Vormündern zu Bezahlung der Privatvorlesungen abgereichte Geld zu Gelegenheiten, Ausschweifungen zu machen, verwendet und durchgebraucht haben. wovon hernach die Folge gewesen, dass sie aus Scham, vermöchten Erinnerungen wegen der Kollegiangelder geschehen, die Vorlesungen gar nicht mehr besuchten und sich dadurch einen unwiederbringlichen Nachtheil, die Vernachlässigung ihrer erforderlichen Ausbildung in der Rechtswissenschaft, zuzogen.

Wie Wir nun immer darauf bedacht sind, Alles zu entfernen und abzuschneiden, wodurch Studirende von dem guten und zweckmässigem

Fortgange in den zu ihrer künftigen Bestimmung nöthigen Wissenschaften begeführt werden können, so sind Wir bewogen worden, Nachfolgendes für Unsere Fürstliche juristische Fakultät zu verordnen:

- 1) Wird es einem jeden Professor auf das Strengste untersagt, irgend einen Kandidaten ohne Rücksicht auf dessen Stands- oder Geburts-Vorzüge über 8 Tage zu seinen Privatvorlesungen zuzulassen, wenn derselbe nicht während dieser Zeit sein schuldiges Honorarium wird entrichtet haben.

Ist es zwar einem jeden Professor gestattet, einen Kandidaten, wenn jener von diesem ausdrücklich darum ersucht wird, unentgeltlich den Zutritt in seine Privatvorlesungen zu erlauben, befugt soll er aber nicht seyn, einen Kandidaten in der Bezahlung des Honorariums freywillig nachzusehen, und, wenn dieses geschähe, würde der Lehrer dadurch sich selbst bei Uns verantwortlich machen.

Wann binnen 8 Tagen das Kollegiengeld von einem Kandidaten nicht erlegt worden ist, so hat der Lehrer alsbald die Anzeige bei der Fakultät zu machen, welche alsdann demselben durch den Pedell bedeuten lassen soll, binnen 3 Tagen das Honorarium zu bezahlen oder aus den Vorlesungen wegzubleiben.

Von dieser Verordnung soll ein jeder Professor sich eine Abschrift nehmen und selbige sowohl jetzt gleich als auch künftig bey Anfang seiner Privatvorlesungen jedesmal seinen Zuhörern zur Nachachtung bekannt machen. Gegeben Bamberg den 11. December 1788.

Franz Ludwig etc. (L. S.)

Ein *Abdruck* in der Sammlung der Hochfürstlich-Würzburgischen Landesverordnungen Bd. III S. 426 u. 427.

---

## Nr. 166.

*Verordnung von Seiten der juristischen Fakultät, betreffend die Prüfungen zur Erlangung akademischer Würden.*

1788, 22. Dezember. Würzburg.

Nachdem Seine Hochfürstliche Gnaden vermöge höchster Resolution am 11. December 1788 auf unterthänigsten Vorschlag der Juristenfakultät gnädigst geruhet haben, die Prüfungen akademischer Würden in eine neue Form unzuschaffen, mit dem beygefüigten gnädigsten Befehle, diese neue Methode den Kandidaten bekannt zu machen und so-leich in Anwendung zu bringen, als wird diese geäußerte höchste

Willenserklärung zur unterthänigsten Befolgung den Kandidaten der juristischen Wissenschaften folgendermassen eröffnet:

- 1) Bleibet es bey der bisher gewöhlichen Anzahl der drey Prüfungen die ein Kandidat, welcher, um die Licentiatenstelle oder Doktorwürde zu erlangen, defendiren will, auszuhalten hat, wovon eine jede Prüfung der Regel nach zwey volle Stunden dauern soll, ohne diejenige Zeit, welche mit Ablesung der Deduktion zugebracht wird mit einzurechnen.
- 2) Der Anfang einer jeden Prüfung wird mit der vom Kandidaten anzulesenden Deduktion gemacht, in der Masse, dass der Kandidat wenn er sich zu den Prüfungen meldet, vom Dekan befragt wird auf welche Rechtstheile er sich vorzüglich, seiner künftigen Bestimmung oder eigenen Triebe oder Wahl nach, verlegt habe: da er wird ihm drey Tage vor jeder Prüfung vom Dekan die Materie aus einem der gewählten Rechtstheile zur Ausarbeitung eröffnet, welche das erstemal vom Dekan, für die beyden andern Prüfungen von der Fakultät so bestimmt werden, dass nach der ersten Prüfung die Deduktion für die zweyte, nach der zweyten jene für die dritte in Geheim lediglich zu Protokoll gesetzt wird, jedoch auf die Art, dass der Dekan die Materie drey Tage vor jeder Prüfung bey jeder jedesmaligen Stellung dem Kandidaten erst eröffnen darf. Die zwey ersten Deduktionen müssen in Lateinischer und die dritte in Deutscher Sprache verfasst seyn, welche letztere Deduktion einen praktischen Fall enthalten wird.
- 3) Nach abgelesener Deduktion werden alsdann folgende Rechtstheile in nachgesetzter Ordnung den Gegenstand der Prüfungen ausmachen: In der ersten Prüfung eine halbe Stunde Natur- und Völkerrecht, eine Stunde bürgerlich Römisches Recht und eine halbe Stunde Deutsches Privatrecht. In der zweyten Prüfung eine Stunde canonisches Recht und eine Stunde bürgerliches Recht und gemeiner Process.

Wenn sich ein Kandidat geistlichen Standes prüfen lässt, so wird das Verhältniss zwischen dem Römischen und canonischen Rechte umgekehrt: es werden nämlich zwey Stunden auf das canonische und eine Stunde auf das Römische Recht und den Process verwendet werden.

In der dritten Prüfung eine Stunde Deutsches Staatsrecht und Reichsprocess, eine halbe Stunde Lehenrecht und eine halbe Stunde peinliches Recht.



Wenn der Kandidat ein Landeskind ist, so wird er noch eine halbe Stunde aus dem Fränkischen Rechte geprüft werden.

Jeder sowohl ordentliche als ausserordentliche Lehrer hat in allen drey Prüfungen vollkommene Freyheit, den Kandidaten über jeden beliebigen Gegenstand seines Faches, über eine oder mehrere Hauptmaterien zu prüfen. Jedoch wird keiner der Examinatoren zu tief in die Schwierigkeiten oder Streitfragen oder unnütze Spitzfindigkeiten hineingehen sondern vielmehr die Billigkeit beobachten und im Wesentlichen nichts mehreres von dem zu prüfenden Kandidaten fordern, als was er in dessen Vorlesungen gehöret und erlernt haben kann.

Von dieser Vorschrift wird alle halbe Jahre ein Exemplar öffentlich angeheftet und jedem, der sich zu den Prüfungen meldet, eines vom Dekan übergeben werden, wonach sich also diejenigen zu fügen haben, welche auf dahiesiger Universität zu akademisch-juristischen Würden gelangen wollen. Würzburg den 12. December 1788.

Dekan, Senior, Doktoren und Professoren  
der Juristen-Fakultät.

Ein *Abdruck* in der Sammlung der Hochfürstlich-Würzburgischen Landesverordnungen Bd. III. S. 429 und 430.

---

## Nr. 167.

*Verordnung des Bischofs Franz Ludwig, betreffend den Besuch der juristischen Vorlesungen und das Verbot der Privatrepetitoren.*

1793, 9. Dezember. Bamberg.

Franz Ludwig etc. Ueberzeugt, dass die Erziehung der akademischen Jünglinge und die Bildung derselben zu künftigen Dienern des Staates eine Unserer wichtigsten Angelegenheiten seyn müsse, haben Wir seit dem Antritte Unserer Regierung auf die öffentlichen Lehranstalten alle unsere Aufmerksamkeit verwendet, welche die Wichtigkeit des Gegenstandes erfordert. Dagegen aber erwarten Wir mit Zuversicht, dass die Studierenden ihre Bildung aus den Vorlesungen der öffentlich aufgestellten Lehrer schöpfen und die Landes-Universität auf diejenige Art benutzen würden, wie es ihre künftige Bestimmung und die hergebrachte Ordnung fordert.

Um so missfälliger war es Uns zu vernehmen, dass verschiedene Candidaten der Rechtsgelehrtheit genug gethan zu haben glauben, wenn sie die Rechtstheile sich von einem Repetitor privat rep

sich dann nicht verbunden erachten, die Privatvorlesungen der Professoren der Juristen-Facultät zu besuchen.

Wir haben zwar schon in der Verordnung vom 29. Oktober 1787 allgemein bestimmt, dass alle auch sonst für minder wichtig gehaltenen Rechtstheile von denjenigen, die bei Uns Dienste zu suchen gedenken, müssen studirt und die Vorlesungen darüber besucht werden.

Um aber dieser Unordnung desto mehr vorzubeugen, so verordnen und befehlen Wir:

- 1) Dass Privatrepetitionen nicht für die Vorlesungen der öffentlichen Rechtslehrer gelten und angerechnet werden können, sondern jeder einheimische Candidat verbunden sey, über alle Rechtstheile die Vorlesungen der Professoren der Juristen-Facultät zu besuchen: derjenige, welcher dagegen handelt, hat zu erwarten, dass er von allen Diensten des Staates ausgeschlossen wird.
- 2) Bleibt es zwar einem Candidaten vorbehalten, zu seiner leichteren Befähigung sich einen oder anderen Rechtstheil von einem Repetitor vorzutragen zu lassen, doch soll es ihm nicht frey stehen, wenn er sich zum Repetitor annehmen wolle, sondern nur unter den öffentlich aufgestellten Repetitoren soll er sich einen zu wählen befugt seyn.
- 3) Soll ein Candidat, der sich seinen Repetitor anzunehmen für gut befinden hat, von demselben nur jenen Rechtstheil vortragen lassen, welchen er in den öffentlichen oder Privatvorlesungen der Rechtslehrer schon einmal gehört hat oder wirklich hört. Die Repetitoren werden aber hiemit dahin angewiesen, nur alsdann einen Candidaten anzunehmen, wann Letzterer von einem Professor das Zeugniß erhält, dass er über jenen Rechtstheil, worüber er Repetition wünscht, entweder wirklich die Vorlesungen des Rechtslehrers besucht oder schon besucht habe.

Damit diese Unsere Verordnung um so gewisser befolgt werde, so soll dieselbe nicht nur von jedem Professor der Rechte in seinen Vorlesungen alle Jahre bekannt gemacht werden, sondern Wir befehlen hiemit der Juristen-Facultät Unserer Universität zu Würzburg, Uns alle jene Candidaten genau anzuzeigen, von welchen sie in sichere Erfahrung bringen wird, dass sie gegen Unsere gegenwärtige Verfügung gehandelt haben. Gegeben unter Unserer eigenen Handunterschrift und beygedrucktem geheimen Kanzelley-Insiegel. Bamberg, den 9ten December 1793.

Franz Ludwig etc. (L. S.)

Ein Abdruck in der Sammlung der Hochfürstlich-Würzburgische Landesverordnungen Band III S. 605 und 606.

**Nr. 168.**

*Ordnung des Bischofs Franz Ludwig, durch welche öffentliche Repetitoren an der juristischen Fakultät aufgestellt werden.*

1794, 14. April. Würzburg.

Seine Hochfürstliche Gnaden haben bereits am 9. December 1793 den triftigsten Gründen zu verordnen geruhet, dass es keinem Kandidaten Rechte frey stehen soll, wen er sich zum Repetitor in der Rechtswissenschaft wählen wolle, sondern dass Jeder sich an die öffentlich gestellten Repetitoren zu wenden habe, wenn er zu seiner bessern Übung wünscht, einen oder den andern Rechtstheil nebst den öffentlichen Vorlesungen sich näher bekannt zu machen. Diesem zufolge haben sich dieselbe den Universitäts-Syndicus Licentiat Stalpf und den Licentiaten Kuhn zu öffentlichen Repetitoren der Rechtswissenschaft ernannt und dabey Höchstdero ernstgemessensten Willen öffentlich bekannt zu machen befohlen, dass auf einer Seite Niemanden erlaubt seyn soll, öffentliche Repetitionen über die Rechtswissenschaft zu halten, auf der anderen Seite die Rechtskandidaten, welche zum Repetitor sich anzunehmen gedenken, bloß unter den öffentlich aufgestellten sich einen sollen erwählen dürfen. Sollten einer oder zwey Kandidaten einem Rechtsgelehrten den Auftrag ertheilen, einen oder den andern Rechtstheil mit ihnen durchzugehen, so wollen Seine Hochfürstliche Gnaden diess zwar geschehen lassen; ein solcher Repetitor aber soll nicht mehr als einen oder höchstens zwey Kandidaten Privatbelehrung anzunehmen befugt seyn. Jedoch werden jene Kandidaten sich eher der höchsten Zufriedenheit zu erfreuen haben, welche sich Theils die Vorlesungen der Juristen-Fakultät fleißig besuchen, andern Theils sich an die öffentlichen Repetitoren halten werden.

Unterzeichnete Fakultät hat zugleich den gnädigsten Befehl erhalten, seinen Hochfürstlichen Gnaden sowohl Jene, die unbefugter Weise eine Repetition unternehmen, als auch die Kandidaten anzuzeigen, welche dieser Verordnung entgegen handeln. Derselbe macht also durch öffentlichen Anschlag und den Weg des Intelligenzblatts diesen höchsten Willen unsers gnädigsten Landesherrn bekannt und ermahnet Ihre akademischen Mitbürger, die landesväterliche Sorgfalt Seiner Hochfürstlichen Gnaden zu verehren und Höchst Ihren Erwartungen durch genaue Beobachtung dieser Vorschrift zu entsprechen. Würzburg am 14<sup>ten</sup> April 1794.

Dekan, Senior, Doktoren und Professoren der  
Juristen-Fakultät bey der Julius-Universität.

Ein Abdruck im Würzburger Intelligenzblatt Nr. 31, vom Dienstag den 29. April 1794.

**Nr. 169.***Verordnung des Bischofs Franz Ludwig, betreffend die Trennung d  
Gymnasiums von der Universität.*

1794, 3. October. [Wirzburg.]

Von Gottes Gnaden, Franz Ludwig etc. etc. Herzog zu Frank  
Unter den verschiedenen Mitteln, welche Wir während Unserer Regieru  
zu einer zweckmässigen Organisation Unserer Universität und Unse  
Gymnasiums dahier und zur Erhaltung und Herstellung der nöthi  
Disciplin besonders auf Unserem Gymnasium nicht ohne Nutzen gebrau  
haben, blieb noch Eines übrig: nämlich die gänzliche Trennung Unse  
Universität von Unserem Gymnasium.

Wir sahen nach reifer Erwägung aller Umstände ein, dass die  
Schüler der obersten Classen Unseres Gymnasiums, wenigstens der grö  
Theil derselben, weder vorbereitet, noch reif genug sey, zumal in ein  
so kurzen Zeitraume die Menge abstracter Wahrheiten, worüber die Vor  
lesungen gehalten werden, zu begreifen, noch weniger zu verdauen.

Gleichwohl mussten Wir die Uns unangenehme Erfahrung machen,  
dass der unbestimmte Mittelstand zwischen dem Gymnasium und der  
Universität, in welchem sie sich bisher befanden, in den Schülern der  
philosophischen Classen eine Sucht zur Auszeichnung vor andern  
Schülern des Gymnasiums erzeugte, welche öfter in den Hang, sich durch  
ungewöhnliche Kleider, durch das Besuchen öffentlicher Wirths- und  
Caffehäuser, durch ein freyes und oft zügelloses Betragen auszuzeichnen.  
ausartete.

Stäts aufmerksam auf Alles, was zur Vervollkommnung der Studien  
und vorzüglich der Sitten Unserer studierenden Jugend Etwas beytragen  
kann, und bereit, zweckmässige und bewährt gefundene Mittel zur  
Erreichung des soeben erwähnten Zweckes auch mit einigen Kosten-  
Aufwande anzuwenden, haben Wir Uns entschlossen, diesen Gebrechen in  
den philosophischen Studien und in der Disciplin durch eine gänzliche  
Trennung Unseres Gymnasiums von Unserer Universität abzuhefen.  
Wir haben daher für Unser Gymnasium zwei Lehrer der Philosophie  
angestellt und denselben befohlen, den Schülern der zwei obersten  
Classen eine der Fassungskraft derselben angemessene und für das  
gemeine Leben brauchbare Philosophie zu lehren und sie in Hinsicht  
auf Disciplin, wie andere Schüler des Gymnasiums zu behandeln. Da-  
gegen übersetzen Wir andurch die philosophische Facultät hiermit gänzlich  
zur Universität und heben alle Gemeinschaft derselben als solcher mit  
dem Gymnasium hiermit auf.

Um aber die Trennung der Universität vollkommen zu bewirken und einzelnen Studierenden oder ihren Aeltern alle Gelegenheit zu benehmen, Unserer Verordnung entgegen zu handeln, so verordnen und befehlen wir:

1) Kein Student auf Unserem Gymnasium soll in Zukunft mehr immatrikulirt werden. Wir heben daher die bisher bestandene Sitte, vermöge welcher die Schüler der vierten Classe schon immatriculirt wurden, hiermit, jedoch mit der Einschränkung auf, dass die Gerichtsbarkeit Unseres Universitäts-Fiscals in Bürgerlichen oder peinlichen Rechtssachen über alle Schüler des Gymnasiums nach wie vor gegründet bleiben soll.

Dagegen verordnen Wir

2) dass jeder Student, sobald er von dem Gymnasium in die Universität übertritt, sich sogleich in den ersten Tagen immatriculieren zu lassen, schuldig seyn soll.

3) Kein Schüler Unseres Gymnasiums soll zur Aufnahme in irgend ein Collegium Unserer Universität fähig seyn. Wir verbieten daher Unseren sämtlichen Professoren, einen Schüler Unseres Gymnasiums zu einer Vorlesung auf die Universität anzunehmen, während dem er noch zur ersten oder zweiten Classe der gymnastischen Philosophie gehört.

4) Haben Wir zwar in Unserer Verordnung vom 24. Jänner 1782 nur Jenen, welche dereinst um Raths-, Beamten- oder Advocaten-Stellen zu supplicieren gedächten, die Verbindlichkeit aufgelegt, den ganzen Philosophischen Cours zu absolvieren; nachdem aber das Studium der Elementar-Philosophie, wie solche nunmehr an Unserem Gymnasium gelehrt werden soll, allen Studierenden ohne Ausnahme nöthig ist, und Wir der bisher von Uns bemerkten Sucht junger Leute, mit Vernachlässigung der Philosophie und nach angehörten einigen juridischen Vorlesungen sogleich um eine subalterne Dienststelle zu suppliciren, einen Damm entgegensetzen wollen, so verordnen Wir, dass alle Studierende ohne Ausnahme, sie mögen dereinst um höhere oder auch nur um subalterne Dienststellen nachsuchen wollen, den ganzen Lehr-Cours auf Unserem Gymnasium absolviert haben müssen, widrigenfalls sie zu allen Stellen schlechterdings unfähig sein sollen.

Endlich, und da junge Leute, welche sich dieser Verordnung nicht zu fügen gedenken, unfähig zu allen Dienststellen sind, so befehlen Wir

5) dass kein Student, der ein Landskind ist, zu den Vorlesungen bey der Universität zugelassen werden soll, wenn er sich nicht vorher bey dem Dekan der Facultät, zu der er gehört, über die Absolvierung

des ganzen gymnasiastischen Curses legitimirt und einen Fähigkeitsschein zur Aufnahme von demselben erhalten hat.

Ein *Abdruck* bei Dr. Anton Ruland, Franz Ludwigs, Fürstbischof Bamberg und Wirzburg, Verordnungen und Rescripte bezüglich des Studiums der Philosophie an der Universität Wirzburg. Wirzburg 1852, S. 20 u.

### Nr. 170.

*Verordnung des Bischofs Georg Karl, betr. das Verbot der geheimen Orden.*

1795, 31. Juli. Schloss Werneck.

Georg Karl etc. Die geheime Orden schaffen die Mitglieder derselben nicht nur in selbstsüchtige, stolze und schwärmerische Menschen um, sondern arten auch, nach Zeugniß der Erfahrung, in Gesellschaften aus, welche dem Staate und der Verfassung desselben in jeder Hinsicht, nämlich durch ihren Einfluss auf Dienstbegebungen und die Verwaltung des Staates und durch ihren eigenen Dünkel, alles besser zu machen, und ihre oft ungereimte und gemeinschädliche Pläne auszuführen, nicht selten gefährlich werden. Wir sind weit entfernt, alles Böse, was geschieht, den geheimen Orden zuzuschreiben oder von geheimen Verbindungen, die oft nichts als Auswüchse einer jugendlichen Schwärmerie sind, grosse Gefahren für Unser Hochstift zu befürchten, allein es liegt Uns daran, dass die akademische Jugend, diese Pflanzschule der künftigen Diener Unseres Hochstiftes, nicht zu der, jeder geheimen Gesellschaft angebohrnen Selbstsucht erzogen werde. Wir wollen die studierenden Jünglinge nicht zu Egoisten, Schwärmern und Empfindlern bilden lassen: Wir wollen in ihnen den Keim zur Unzufriedenheit mit der bestehenden Verfassung, mit den gut befundenen Anordnungen und getroffenen Anstalten nicht wurzeln lassen: Wir wollen nicht, dass sie nur für überspannte Ideen und Pläne empfänglich, jede scheinbare Verbesserung begierig auffassen und mit der Zeit Böswichten oder Schwärmern sich als Werkzeuge ihrer Absichten hingeben. Was gut und nützlich ist, darf mit Wissen der öffentlichen Authority geschehen. Unsere studierenden Jünglinge sollen daher mit steter Hinsicht auf diesen Grundsatz alle das Gute, was geheime Gesellschaften wirken zu können wännen, öffentlich wirken und daher von jeder geheimen Gesellschaft und Verbindung sich schlechterdings enthalten.

Wir verordnen und befehlen daher:

1) Der Eintritt in irgend eine geheime Gesellschaft oder Verbindung, sie mag Namen haben wie sie will, ein sogenannter Studen-

len oder ein auch unter Nicht-Studenten verbreiteter Orden seyn, wird mit verbothen.

2) Ein Landeskind, welches diesem Verbothe entgegen handelt, zu jeder Versorgung unfähig seyn.

3) Ein Ausländer, welcher in eine geheime Gesellschaft oder Verbindung tritt, soll von Unserer Universität relegirt werden.

4) Mit der Unfähigkeit zum Dienst oder mit der Relegation, wenn ein Fremder ist, soll Jeder bestraft werden, welcher vor Unserer Ordnung zu einer geheimen Verbindung gehörte und nach Verkündung selben nicht austrat.

5) Wer sich untersteht, eine geheime Gesellschaft erst zu stiften oder zu irgend einer bestehenden oder werdenden geheimen Verbindung zu werben, soll nebst der Unfähigkeit zu einem Dienst, wenn er ein Landeskind ist, mit Festungsarrest und ist er ein Fremder, gleichfalls mit Festungsarrest und nach Ueberstehung desselben mit Relegation bestraft und die Dauer der Arrestzeit nach dem Grade der Verführung und der Schädlichkeit der Verbindung bestimmt werden.

Diese Verordnung ist allen Akademikern sogleich zu verkünden und auf die genaueste Befolgung zu wachen. Gegeben unter Unserer eigenen Handunterschrift, Schloss Werneck den 31sten Jul. 1795.

Georg Karl etc. (L. S.)

Ein *Abdruck* in der Sammlung der Hochfürstlich-Würzburgischen Landes-Verordnungen Bd. III S. 648.

## Nr. 171.

*Verordnung des Bischofs Georg Karl gegen das Führen von Knotenstücken und die Bevorzugung unschicklicher Kleidertrachten.*

1799, 3. September. Schloss Werneck.

Von Gottes Gnaden Georg Karl, Bischof zu Würzburg, des heiligen Römischen Reichs Fürst, Herzog zu Franken etc. etc. Würdig- Hoch- und Wohlgeborne, auch Ehrsame und Hochgelehrte, Liebe, Andächtige und Getreue! Es ist Uns zu Unserem grossen Misfallen die Anzeige gemacht worden, dass mehrere Akademiker des bestehenden Verbothes ungeachtet wieder dicke Knotenstücke zu tragen anfangen, sich durch eine ebenso lächerliche, als wegen des Signals, welches copirt wird, verhasste und anstössige Kleidertracht, so da sind Hüte von unförmlicher Grösse und lächerlichem Zuschnitte

und Collets von den Französischen Farben, auszeichnen und in einem solchen Aufzuge die Ruhe auf öffentlichen Promenaden zu stören sich unterstehen.

Ihr werdet daher das gegen das Tragen der Knotenstöcke bestehende Verboth den sämmtlichen Mitgliedern der Universität nicht nur wiederholt verkündigen und den Fiskal, dass er dasselbe pünktlich vollziehe, ermahnen, sondern auch denselben bekannt machen, dass die lächerliche Tracht, womit sich Mehrere aus denselben auszeichnen, in hohem Grade missfalle, und dass Wir daher in der vollkommenen Ueberzeugung, es müsse vernünftigen Leuten ganz gleichgültig seyn, welchen Zuschnitt ihre Kleider haben, Uns zu denselben versehen, würden die Kleider, womit sich die Feinde des Vaterlandes auszeichnen, abzulegen von selbst geneigt seyn, weil Wir ausserdem, und wenn sie Unserem Vertrauen nicht entsprechen würden, nothwendig schliessen müssten, dass sie einen besonderen Werth auf dieselben legten und ihre Gesinnungen damit bezeichnen wollten, daher wir genöthigt sein würden, dieselben von Unserer Universität ohne Weiteres zu entlassen, als Wir nicht gemeint seyn, solche Carricaturen länger in Unserer Residenzstadt zu dulden.

Wie dieser Befehl von den sämmtlichen Fakultäten verkündigt worden sey, hierüber gewärtigen Wir eine Anzeige.

Wir können Euch übrigens nicht bergen, dass unter allen Akademikern die Candidaten der Medicin sich zu ihrem Nachtheile in ihrem Betragen und ihrer Kleidertracht besonders auszeichnen, dass aber auch ein und der andere Lehrer durch sein Beyspiel hierzu Vieles beyzutragen scheine. Wir versehen uns daher zu den Professoren der Arzneykunde, sie werden dergleichen Carrikaturen von Menschen, als Wir oben beschrieben haben, in ihren Collegien nicht mehr dulden und durch eine gefälligere und anständigere Kleidertracht statt des von Uns selbst bemerkten beynahe renomistischen Aufzuges hierin selbst den Ton angeben. Wir verbleiben Euch übrigens mit Fürstlichen Gnaden wohl beygethan.  
Werneck am 3ten Septembers 1799.

G. C., B. u. H. m. pr.

[Adresse]: Ad Senatam Academicum.

Eine *Beilage* zu den *Senatsprotokollen* der Jahre 1798—1803.



**Nr. 172.****Fürstliche Verordnung, das Creditiren zu Gunsten der Studierenden betreffend.**

1801, 13. Oktober. Wirzburg.

Auf besondern Befehl Seiner Hochfürstlichen Gnaden wird in Ansehung des Creditgebens an hier studierende Academiker Folgendes Allgemein hiemit verordnet:

- I. Auf einige Arten von Schuldforderungen an hier studierende Academiker findet als privilegirte der Credit unbedingt,
- II. auf andere nur bis auf eine bestimmte Summe,
- III. auf noch andere gar nicht statt.

§ 1. In die Reihe der privilegirten Schulden gehören Schulden

- 1) für Kost und Wohnung;
- 2) für die zum academischen Cours angeschafften nöthigen Bücher;
- 3) für Collegien, Repetitions-, auch Lections-Gelder der Sprach- und anderen Exercitien-Meister;
- 4) für den gebrauchten Arzt und die Arzneyen bey etwaiger Krankheit.

§ 2. Was jedoch Kost- und Quartiergeld betrifft, so ist kein Kost- oder Hauswirth befugt, einem Academiker länger, als auf ein Vierteljahr Credit zu geben. Wer auf längere Zeit borget, hat nicht weiter eine Klage, als auf vierteljährigen Miethzins oder auf vierteljährige Kostgelder.

§ 3. In die Classe derjenigen Schulden, bey denen der Credit bis auf eine gewisse Summe verstattet wird, gehören:

- 1) Kaufmanns-Waaren, die zur Kleidung dienen, bis auf 36 fl. rh.,
- 2) Schneider-, Schuhmacher-, Säckler-, Buchbinder-Arbeit, bis auf 15 fl. rh.,
- 3) Wäscherlohn, bis auf 5 fl. rhein.,
- 4) Bücher, die zwar zum Fache gehören, das Jemand studiret, aber nicht zum Studier-Cours nothwendig sind, bis auf 20 fl. rh.,
- 5) Schreib-Materialien, bis auf 5 fl. rh.,
- 6) Frühstück an Milch oder Kaffee, Thee oder Chocolate, Obst oder Brod und dergleichen, bis auf 6 fl. rh.

§ 4. Wer über diese Summen einem Academiker borget, hat nicht weiter als auf die gesetzlich bestimmte Summe eine Klage.

§ 5. Wenn jedoch über den einen oder den andern der hier genannten Posten von verschiedenen Gläubigern verschiedene Forderungen gegen einen Academiker eingeklagt werden, so kann die gesetzlich dabey bestimmte Summe von den academischen Gerichten für ein halbes

Jahr des Studier-Courses nur ein einziges Mahl zugesprochen werde und zwar ohne Rücksicht auf das Alter der Foderungen demjenigen Gläubiger, der zuerst Klage erhoben hat. Weiterhin sich meldende Gläubiger der nämlichen Art, deren Foderungen im nämlichen halben Jahre entstanden, erhalten entweder gar nichts oder nur so viel, nach Befriedigung des sich früher meldenden Gläubigers an der gesetzlichen Summe für dieses halbe Jahr noch übrig geblieben.

§ 6. Schulden für Kaufmanns-Waaren aber insbesondere betreffende so hat es zwar auch in Rücksicht ihrer dabey sein Bewenden, dass dafür auf ein halbes Jahr nicht mehr als 36 fl. rhein. zugesprochen werden können. Allein selbst bis auf diese Summe wird aus einer Kaufmanns-Schuld eine Klage nicht angenommen werden, wenn nicht die Schuld dem Universitäts-Fiscal zuvor angezeigt, und von diesem in das akademische Schulden-Verzeichniss eingeschrieben worden ist. Der Universitäts-Fiscal wird aber für ein halbes Jahr nicht mehr als 36 fl. rhein. auf den Namen des nämlichen Academikers einzeichnen und muss daher im Stande seyn, jedem bey ihm anfragenden Kaufmann zu bescheiden, ob für dieses halbe Jahr die gesetzliche Summe schon voll sey oder nicht.

§ 7. Zur dritten Klasse derjenigen Schulden endlich, in Hinsicht deren gar kein Credit Statt findet, gehören alle im Vorhergehenden nicht genannte Arten von Schulden. Alle hierüber ausgestellte Schuldverschreibungen, Wechselbriefe und dergleichen, wenn sie auch mit Eiden und Verzichtleistungen aller und jeder rechtlichen Ausflüchte verbunden seyn sollten, sind auf immer für unklagbar erklärt; es seyen dann solche Schulden zur Bezahlung der in die erste Classe gehörigen Schulden gemacht und wirklich verwendet worden, für welchen Fall dieselben gleichen Vorzug geniessen sollen.

§ 8. Wenn insonderheit Anlehen auf Pfänder von einem Academiker gemacht werden, so hat der Gläubiger nicht nur allein keine Klage, sondern er ist ohne weiters das Pfand oder dessen eidlich zu erhaltenden Werth zurückzugeben schuldig, und ist hierunter Niemand als das hochfürstliche Pfandhaus ausgenommen.

§ 9. Was bisher von Schulden der dritten Classe und von Schulden bis auf eine gewisse Summe und Zeit festgesetzt worden, verstehet sich indessen nur von Schulden, welche von Akademikern ohne Wissen der Eltern und Vormünder gemacht worden sind. Haben daher diese ihren Sohn oder Pflēgbefohlenen an gewisse Kaufleute oder andere Personen angewiesen, um Geld, Waaren und so weiter auf Rechnung zu beziehen, so müssen derley von den Akademikern gemachte Schulden unweigerlich

ahlet werden. Jedoch findet weder gegen den Academiker selbst Klage noch gegen seine Sachen ein Arrest Statt, sondern die Gläubiger müssen ihre Forderungen gegen die Eltern oder Vormünder selbst deren statthaften Gerichten im Nichtzahlungs-Falle austragen.

§ 10. Diese das Schuldenwesen der Academiker betreffenden Verfügungen haben indessen den Sinn nicht, als ob Studierende Schulden ohne Wiederbezahlung und ungeahndet machen dürften: vielmehr sollen diejenigen, welche auf eine listige, böslische Art, um den Gläubiger zu täuschen, Schulden contrahiren und dieses Betruges überführt worden, als böslische Schuldner nach Massgabe der allgemeinen Rechte bestraft und von der Universität hinweg geschaffet werden.

Diese Verordnung ist zu Jedermanns Nachachtung auf die gewöhnliche Weise öffentlich bekannt zu machen. Würzburg am 13ten Octobris 1801.

Hochfürstl. Würzburgische Regierung.

Ein *Einzelndruck* im kgl. Kreis-Archive Würzburg in der s. g. Heffner'schen Sammlung von Mandaten, Verordnungen etc. etc.

### Nr. 173.

*Erlassene Verfügung des Hofes Georg Karl über das Vermögen des 1773 aufgehobenen Jesuitenordens.*

1802, 22. Februar. Würzburg.

Von Gottes Gnaden Georg Carl Bischof zu Würzburg, des heiligen römischen Reichs Fürst, Herzog zu Franken, auch Coadjutor zu Bamberg etc.

Wir haben es Uns zum stäten Augenmerk gemacht, die von Unserm kaiserlichen Regierungsvorfahrern, namentlich dem hochseligen Fürsten und Hofe Julius, gestifteten und verbesserten Anstalten für die öffentliche Erziehung und die Bildung des Clerus aufrecht zu erhalten und zu verkommen und in dieser Absicht sowohl für die gute Verwaltung als für die zweckmässige Verwendung des Vermögens dieser Anstalten, als auch für die bessere innere Einrichtung derselben die gehörige Vorrichtung zu treffen. Insbesondere konnte es Unserer Aufmerksamkeit nicht entgehen, dass die künftige Verwaltung des Vermögens des im Jahre 1773 suprimirten hiesigen Jesuiten Collegiums einer neuerlichen Einrichtung bedürfte. Diese Stiftung, welche bey der ersten Berufung der Jesuiten von dem höchstseligen Fürsten und Bischöfe Friedrich von Sötern zur Erhaltung des Gottesdienstes und der Schule zuerst

errichtet, in der Folge aber von dem höchstseligen Fürsten Julius und Unseren andern Herrn Regierungs-Vorfahren zur Vermehrung der theologischen und philosophischen Lehrstellen ansehnlich verstärkt und grösten- theils aus dem Vermögen Unseres Universitäts-Receptoratamtes dotirt worden ist, hat durch die Aufhebung des Jesuitenordens nur ihre Besitzer verloren nicht aber ihren Zweck geändert, und sie ist auch seit dem Jahre der Aufhebung des Jesuiten-Ordens 1773 von Unsern Herrn Regierungs Vorfahren und von Uns Selbst, vermöge des auf Uns über- gegangenen Rechtes, stäts zu eben denselben Absichten dem Geiste der Kirchen- und Staatsgesetze gemäss verwendet worden. Allein wir mussten erkennen, dass es sowohl für die Erhaltung des Vermögens- standes, als selbst für die Erfüllung der Obliegenheiten dieser Stiftung nicht zuträglich sey, dass dieselbe, ohne einen selbstständigen Besitzer stäts einer interimistischen Verwaltung anvertraut bliebe, dass es den Grundsätzen einer guten Staatswirthschaft nicht angemessen sey, durch die besondere Verwaltung dieses Fonds die Zahl der besondern Admini- strationen der frommen Stiftungen zu vermehren und dass es in beyden Hinsichten weit vortheilhafter seyn würde, diese Stiftung mit jener Unsers Universitäts-Receptorats zu vereinigen, welche eben dieselben Zwecke hat, von welchem der Fond der ehemaligen Jesuiten grösten- theils ausgegangen ist und mit welcher gemeinschaftlich diese Jesuitenfundatio- nen die nämlichen Anstalten, namentlich das geistliche Seminarium ad pasto- rem bonum und die Lehrstellen der Theologie, Philosophie und der hu- maniorum bestreitet, so dass zwischen beyden Stiftungen beständige Abrechnungen bestehen und beyde in der Verwendung, wenn gleich nicht in der Verwaltung, wirklich schon vereinigt sind.

Auf der andern Seite musste es Uns angelegen seyn, Unserem Seminar ad pastorem bonum als der eigentlichen und vorzüglichsten Anstalt zur Bildung Unsers Clerus eine eigene und bestimmte Existenz zu verschaffen, durch welche es einer Seits eines festen Einkommens für seine Bedürfnisse auf alle Fälle gewiss wäre, andrer Seits in Sta- tus gesetzt würde, die Verbesserungen, die bey jeder Anstalt, die nicht zurückgehen soll, fortdauernd nöthig sind, aus seiner eignen Hau- haltung zu bewerkstelligen, ohne zu ausserordentlicher Hilfe zu recur- riren. Wir sind dabey nicht gesinnt, die ursprüngliche von Unsern Herrn Regierungs-Vorfahren getroffene Einrichtung unzuändern, vermög- lich welcher Unser Universitäts Receptorat die gemeinsame Fundation der von dem höchstseligen Bischof Julius errichteten Lehranstalten und des Seminariums ist und verbleibet, sondern Wir wollen blos den Anteil bestimmen, welchen das Seminar ad pastorem bonum an den Einkünften

dieser Foundation, mit welcher jetzt der Exjesuiten-Fond, von dem das Seminar gleichfalls unterhalten wird, auch vereinigt ist, zu fordern hat, damit zum gemeinsamen Vortheile sowohl das Seminarium als die übrigen von dem Receptorat abhängenden Anstalten eine bestimmte Rechnung auf die einem jeden gebührenden Einnahmen machen können.

Nach reifer Erwägung all dieser Verhältnisse haben Wir aus **bischöflichem** und **landesherrlichem** Rechte und Macht mit **Beyrath** und **Einwilligung** Unseres Domkapitels nachstehende Verfügungen getroffen, **verordnen** und **befehlen** demnach:

I. Die sämmtlichen Besitzungen, liegende und fahrende Habe, **Kapitalien**, **Einkünfte** und **Rechte**, welche zu dem Vermögen des ehemaligen **dahiesigen** Jesuiten-Collegiums, mit Inbegriff der kleineren, für die Kirche und das Hauss bestehenden Foundationen gehören, sind hiermit an die **Foundation** des Universitäts-Receptorats unwiderruflich und als ein wahres **Eigenthum** übertragen, dergestalt, dass solche von gedachter Stiftung von dem 22ten Februar dieses Jahres 1802 an in eben der **Maass** **besessen**, **benützt** und **ausgeübt** werden sollen, wie solche von dem ehemaligen Jesuiten-Collegium und nach dessen Aufhebung von der zur **Verwaltung** der Jesuitengüter niedergesetzten Administration zeitlicher besessen, benützt und ausgeübt worden sind.

Dagegen gehen zugleich auf Unser Universitäts-Receptorat alle **Obliegenheiten** über, die auf dem gedachten Vermögen der **Exjesuiten-Foundation** haften, namentlich auch die **Bestreitung** derjenigen Lehranstalten, welche vermög der **Foundation** dem hiesigen Jesuiten Collegium auferlegt sind. Die **Verwaltung** dieses Vermögens ist von dem für die **Foundation** Unseres Receptorats aufgestellten Amte nach den bereits **ertheilten** und noch weiter allenfalls zu **ertheilenden** **Instructionen** **getreulich** und zum **Besten** der nunmehr **gänzlich** **vereinigten** **Stiftungen** zu **besorgen**.

II. Unser Receptorat nebst der mit ihm **vereinigten** **Exjesuiten-Foundation** ist und verbleibt wie bisher die **Stiftung** für Unser **Seminarium ad pastorem bonum**, sowie für die übrigen Anstalten, deren **Bestreitung** ihm und der mit ihm jetzt **vereinigten** **Jesuiten-Foundation**, vermög der ersten Einrichtung und den in **Gemässheit** derselben **weiter** **gemachten** **Anordnungen**, **obliegen**.

Diese **vereinigten** **Foundationen** haben demnach **jährlich** zur **Erhaltung** des **Seminars ad pastorem bonum** **nachfolgende** **bestimmte** **Summen** **ohne** **Vermehrung** oder **Verminderung** an die **Administration** der **gedachten** **Seminars** zu **errichten**:

Zehn Tausend Eintrundert siebenzig Gulden **Irthum** an **Capital**,  
Siebenzig **Maß** **Wetzen**.

Hundert Dreysig Acht Malter Korn,

Vier Malter Haber,

Sechs Malter Gerste,

Fünf Schober Stroh,

Zwanzig Neun Fuder 1 Eimer Wein, worunter 2 Fuder 1 Eimer besserer und 4 Fuder geringerer Gattung nach der bisherigen Observanz begriffen sind.

Dann soll dem Seminarium der Betrag der jährlichen Pensionen der noch existirenden Exjesuiten, und zwar in der runden Summe 1100 fränk., sowie solche nach und nach anheim fallen, zugewiesen und eine jährlich bestimmte Abgabe von Unserem Receptorate an dasselbe ausgezahlt werden, damit hierdurch die Zahl der Freyplätze für die Alumnen Unsers Seminars auf 72 erhöht und sonst der Nutzen des Instituts befördert werde. Von dieser Summe an Geld und Naturalien hat Unser Seminar ad pastorem bonum seine ganze Haushaltung, den Besoldungen des Personals, alles, was sich auf den Unterhalt desselben und die ganze innere Manutention und Einrichtung der Anstalt bezieht, sowie auch den Unterhalt und die Nachschaffung der Mobilien, auch die innern Hausreparaturen, die durch den Gebrauch und die Vernutzung veranlasst werden, wie auch die für den Gottesdienst in der St. Michaelskirche erforderlichen Ausgaben zu bestreiten, die Verbesserungen, die für das Institut rätzlich gefunden werden, selbst und auf eigene Kosten vorzunehmen, dagegen aber auch den sich etwa ergebenden Überschuss für sich zu behalten und zu einem Depositionsfonde anzulegen.

Von dem Receptorate sind hingegen die Kosten zu tragen, die für den Unterhalt der Gebäude in gutem baulichen und soliden Stande, in Dach und Fach erforderlich sind, da demselben das Eigenthum dieser Gebäude sowie des übrigen von den Jesuiten herrührenden Vermögens immer verbleibt.

Da das Receptorat immer die Foundation des Seminars ad pastorem bonum verbleibt und in dieser Eigenschaft die Revision der Rechnungen und die Einsicht der Baulichkeiten desselben vorzunehmen hat, so ist dem gedachten Seminarium in ausserordentlichen Fällen auf alle Zeiten der Recurs an dasselbe vorbehalten, dergestalt jedoch, dass nach der jetzt festgesetzten Bestimmung der jährlichen Dotationsgefälle dieser Recurs für die in dieser Urkunde dem Seminarium zur eignen Bestreitung angewiesenen Gegenstände nicht Statt haben soll, wobey Wir Uns und Unserm Herrn Regierunge Nachfolgern die Erkenntniss, ob der Nothfall vorhanden sey, und in welcher Mass und Weise die Aushilfe von Seite des Receptoratsfondes einzutreten habe, stäts vorbehalten.

Indem Wir solchergestalt den Grundsatz, die Verhältnisse zwischen Unserem Seminarium und Receptorate, auf künftige Zeiten unwiderruflich festsetzen, bestimmen wir gleichwohl, dass während der nächsten zwey Jahre bis den 22ten Februar 1804 die gegenwärtig bestimmte Einrichtung insofern nur Versuchsweise geführt werden solle, dass nach Verlauf dieser Zeit, nach den unterdessen gemachten Erfahrungen, die Modifikationen beygefügt werden sollen, welche zum Besten der einen und der anderen Anstalt zweckmässig erscheinen werden. Wir behalten Uns vor, in diesem Falle eine eigene Urkunde über diese Abänderungen auszustellen, da Wir, wenn dergleichen nicht vorkommen würden, es bey der gegenwärtigen Disposition belassen und solche in allen ihren Theilen die gesetzliche Kraft haben und behalten solle. Urkundlich unter Unserer eigenen Handunterschrift und beygedrucktem geheimen Kanzleysiegel. Würzburg am 22ten Februar 1802.

Georg Carl, B. u. F. z. W., H. z. F. u. C. z. B.

Eine Abschrift in den Senatsacten der Universität.

### Nr. 174.

#### *Bischof Georg Karl's Abschiedsworte an die Universität Würzburg bei der Niederlegung der weltlichen Regierung.*

1802, 27. November. Würzburg.

Von Gottes Gnaden Georg Karl, Bischof zu Würzburg, des heyligen Römischen Reichs Fürst, Herzog zu Franken, etc. etc. zu Bamberg etc. etc. Ehrwürdig, Wohlgeborne, auch Hochgelehrte, Andächtige, Liebe, Getreue! Es ist Euch nicht unbekannt, dass die Umstände Uns gebiethen, Unsere weltliche Regierung niederzulegen und dieselbe dem Herrn Kurfürsten von Pfalzbaiern zu übergeben.

Ob Wir nun gleich Unsere sämtlichen Pflichten gegen die Universität Würzburg nicht nur ihrer bisherigen Pflichten, sondern auch denselben für ihre Treue und Anhänglichkeit dankbar zu seyn, so glauben Wir doch, es dem rühmlichen Verdienst der Lehrer Unserer Universität an sich selbst, sondern auch den, welche die Aufnahme der Wissenschaften durch diesen letzten Anlass zu geben.

Wir werden nie aufhören, an der Universität fortdauernden lebhaften Antheil zu nehmen, und dem Schutze der Wissenschaften durch die Regierung zu geben.

Julius-Ulrich  
dem Schutze  
Wissenschaften

Hundert Dreysig Acht Malter Korn,  
 Vier Malter Haber,  
 Sechs Malter Gerste,  
 Fünf Schober Stroh,

Zwanzig Neun Fuder 1 Eimer Wein, worunter 2 Fuder 1 Eim ~~\_\_\_\_\_~~  
 besserer und 4 Fuder geringerer Gattung nach der bisherigen Observa~~\_\_\_\_\_~~  
 begriffen sind.

Dann soll dem Seminarium der Betrag der jährlichen Pensionen ~~\_\_\_\_\_~~ e,  
 noch existirenden Exjesuiten, und zwar in der runden Summe 1100 ~~\_\_\_\_\_~~ fl.  
 fränk., sowie solche nach und nach anheim fallen, zugewiesen und ~~\_\_\_\_\_~~ als  
 eine jährlich bestimmte Abgabe von Unserem Receptorate an dasse ~~\_\_\_\_\_~~ be  
 ausgezahlt werden, damit hierdurch die Zahl der Freyplätze für ~~\_\_\_\_\_~~ die  
 Alumen Unsers Seminars auf 72 erhöht und sonst der Nutzen die ~~\_\_\_\_\_~~ es  
 Instituts befördert werde. Von dieser Summe an Geld und Natural ~~\_\_\_\_\_~~ ien  
 hat Unser Seminar ad pastorem bonum seine ganze Haushaltung ne ~~\_\_\_\_\_~~ ist  
 den Besoldungen des Personals, alles, was sich auf den Unterhalt ~~\_\_\_\_\_~~ es  
 selben und die ganze innere Manutention und Einrichtung der Anstalt  
 bezieht, sowie auch den Unterhalt und die Nachschaffung der Mobilien,  
 auch die innern Haussreparaturen, die durch den Gebrauch und die Ver  
 nützung veranlasst werden, wie auch die für den Gottesdienst in der  
 St. Michaelskirche erforderlichen Ausgaben zu bestreiten, die Verbesser  
 ungen, die für das Institut rätlich gefunden werden, selbst und auf  
 eigne Kosten vorzunehmen, dagegen aber auch den sich etwa ergebenden  
 Überschuss für sich zu behalten und zu einem Depositionsfonde anzulegen

Von dem Receptorate sind hingegen die Kosten zu tragen, die für  
 den Unterhalt der Gebäude in gutem baulichen und soliden Stande, in  
 Dach und Fach erforderlich sind, da demselben das Eigenthum dies ~~\_\_\_\_\_~~ er  
 Gebäude sowie des übrigen von den Jesuiten herrührenden Vermöge ~~\_\_\_\_\_~~ ns  
 immer verbleibt.

Da das Receptorat immer die Foundation des Seminars ad pastore ~~\_\_\_\_\_~~ m  
 bonum verbleibt und in dieser Eigenschaft die Revision der Rechnung ~~\_\_\_\_\_~~ n  
 und die Einsicht der Baulichkeiten desselben vorzunehmen hat, so ~~\_\_\_\_\_~~ ist  
 dem gedachten Seminarium in ausserordentlichen Fällen auf alle Zeite ~~\_\_\_\_\_~~ n  
 der Recurs an dasselbe vorbehalten, dergestalt jedoch, dass nach der jetz ~~\_\_\_\_\_~~ t  
 festgesetzten Bestimmung der jährlichen Dotationsgefälle dieser Recur ~~\_\_\_\_\_~~ s  
 für die in dieser Urkunde dem Seminarium zur eignen Bestreitung an ~~\_\_\_\_\_~~ t  
 gewiesenen Gegenstände nicht Statt haben soll, wobey Wir Uns un ~~\_\_\_\_\_~~ d  
 Unserm Herrn Regierungs Nachfolgern die Erkenntniss, ob der Nothfal ~~\_\_\_\_\_~~ l  
 vorhanden sey, und in welcher Mass und Weise die Aushilfe von Seit ~~\_\_\_\_\_~~ e  
 des Receptoratsfondes einzutreten habe, stäts vorbehalten.



Indem Wir solchergestalt den Grundsatz, die Verhältnisse zwischen Unserem Seminarium und Receptorate, auf künftige Zeiten unwiderruflich festsetzen, bestimmen wir gleichwohl, dass während der nächsten zwey Jahre bis den 22ten Februar 1804 die gegenwärtig bestimmte Einrichtung insofern nur Versuchsweise geführt werden solle, dass nach Verlauf dieser Zeit, nach den unterdessen gemachten Erfahrungen, die Modificationen beygefügt werden sollen, welche zum Besten der einen und der anderen Anstalt zweckmässig erscheinen werden. Wir behalten Uns vor, in diesem Falle eine eigene Urkunde über diese Abänderungen auszustellen, da Wir, wenn dergleichen nicht vorkommen würden, es bey der gegenwärtigen Disposition belassen und solche in allen ihren Theilen die gesetzliche Kraft haben und behalten solle. Urkundlich unter Unserer eigenen Handunterschrift und beygedrucktem geheimen Kanzleysiegel. Würzburg am 22ten Februar 1802.

Georg Carl, B. u. F. z. W., H. z. F. u. C. z. B.

Eine Abschrift in den Senatsacten der Universität.

#### Nr. 174.

*Bischof Georg Karl's Abschiedsworte an die Universität Würzburg bei der Niederlegung der weltlichen Regierung.*

1802, 27. November. Würzburg.

Von Gottes Gnaden Georg Karl, Bischof zu Würzburg, des heyligen Römischen Reichs Fürst, Herzog zu Franken, auch Coadjutor zu Bamberg etc. etc. Ehrwürdig, Wohlgeborne, auch Ehrsame, Hochgelehrte, Andächtige, Liebe, Getreue! Es ist Euch nicht unbekannt, dass die Umstände Uns gebiethen, Unsere weltliche Regierung niederzulegen und dieselbe dem Herrn Kurfürsten von Pfalzbaiern zu überlassen.

Ob Wir nun gleich Unsere sämmtliche Diener in einer eigenen Proklamation nicht nur ihrer bisherigen Pflichten entlassen, sondern auch denselben für ihre Treue und Anhänglichkeit öffentlich danken werden, so glauben Wir doch, es dem rühmlichen Eifer um die Wissenschaften, wodurch sich die Lehrer Unserer Universität ausgezeichnet haben, schuldig zu seyn, denselben einen offenen Beweis Unserer Dankbarkeit für ihre Dienste und Unserer Achtung gegen ihre Verdienste um die Aufnahme der Wissenschaften durch diesen letzten landesherrlichen Erlass zu geben.

Wir werden nie aufhören, an der Aufnahme Unserer Julius-Universität fortdauernden lebhaften Antheil zu nehmen und in dem Schutze, welchen Unser durchlauchtigster Regierungs-Nachfolger den Wissenschaften

bewilligen, und in der edlen Freigebigkeit, womit er alle Verdienste be-  
lohen wird, stäts einen Anlass zu Unser Beruhigung finden.

Wir zweifeln dagegen nicht, dass alle Lehrer Unserer Julius-  
Universität den Erwartungen Aller entsprechen werden, und dass ins-  
besondere die würdigen Mitglieder Unserer theologischen Fakultät Unse-  
rer letzten Bitte und Ermahnung, welche wir als Landesherr an sie rich-  
ten, nämlich durch ihre Lehren die Reinheit Unserer Religion zu erhal-  
ten und wie bisher an der wissenschaftlichen Bildung Unseres Weltpriest-  
erstandes zu arbeiten, Gehör geben werden.

Wir verbleiben Euch übrigens mit Fürstlichen Gnaden gewogen.  
Würzburg am 27ten des November 1802.

G. C., B. und H.

Eine Beilage zu den Senatsprotokollen der Jahre 1798—1803.

### Nr. 175.

*Adresse der Universität Würzburg an den neuen Landesherrn,  
Kurfürst Maximilian von Baiern.*

1802, 6. Dezember. Würzburg.

Durchlauchtester Churfürst! Gnädigster Churfürst  
und Herr! Bey der so lange bevorgestandenen Regierungs-Veränderung  
unseres Vaterlandes konnte unserer Julius-Universität kein beruhigender  
Ereigniss begegnen, als dass ihr das Glück zu Theil wurde, Euer  
Churfürstliche Durchlaucht als ihren gnädigsten Landesherrn  
unterthänigst verehren zu dürfen.

Die vielen redenden Beweise Höchster Aufmerksamkeit auf die  
Wissenschaften und deren Lehrer, womit Höchstdieselbe als er-  
habenster Gönner und Beförderer derselben Höchstdero Regierung  
bereits so ruhmvoll ausgezeichnet haben, flößen uns die tröstlichen  
Hoffnungen ein, dass Euer Churfürstliche Durchlaucht auch  
an unserer Julius-Universität den Studien und Universitäts-Anstalten  
immer mehr und mehr Aufnahme, Unterstützung und Verbesserung her-  
beiführen werden.

Soviel dabei an uns liegt, so soll es unser rastloses Bestreben  
seyn, unsere Lehrer-Obliegenheiten auf's pünktlichste zu erfüllen, die  
anvertrauten Zöglinge gut zu leiten und uns dadurch des Höchsten  
Beyfalls Eurer Churfürstlichen Durchlaucht würdig zu  
machen.

Mit dieser unterthänigsten Versicherung empfehlen wir zugleich, t, wo wir zum erstenmal vor Euerer Churfürstlichen Durchsicht als unserem gnädigsten Landesherrn erscheinen, uns und unsere Anstalten zur Höchsten Huld, Protection und Gnade, die wir in erster Erniedrigung ersterben

Euerer Churfürstlichen Durchlaucht

unterthänigst treuehorsamste

Wied. Würzburg am  
11. Dezember 1802.

Rector, Decanen, Senior wie auch übrige  
Doctoren und Professoren der churfürstlichen  
Julius-Universität zu Würzburg.

Schmidtlein, Prof. juris und Universitäts-  
Syndicus manu propria.

Eine *Beilage* zu den Senatsprotokollen der Jahre 1798—1803.

### Nr. 176.

*Skript des Kurfürsten Maximilian von Baiern an die Universität Würzburg beim Regierungsantritte in den Fränkischen Provinzen.*

1802, 16. Dezember. München.

Maximilian Joseph,

Markgraf bei Rhein, in Ober- und Niederbaiern Herzog,  
k. heil. Röm. Reichs Erztruchsess und Churfürst. Bey  
Ernahme der Uns durch den jüngsten Reichs-Deputations-Abschluss in  
den Fränkischen Kreise zugewiesenen Indemnitäts-Lande haben Wir die  
Acquisition der Würzburgischen Landes-Universität als eine besondere  
Veranlassung angesehen, da Uns die zweckmässige Besetzung der dortigen  
Lehrstühle, das harmonirende Bestreben der Professoren und Docenten  
zur Verbreitung ächt wissenschaftlicher Bildung und die bei dieser Aka-  
demie bestehende Ordnung und Disciplin schon vorhin bekannt waren.

Die Glückwünsche, welche Uns Rektor, Decanen und Professoren  
ihrer Eingabe vom 6. dieses gelegentlich Unseres Regierungs-  
antritts in dem Fürstenthum Würzburg dargebracht haben, sind daher

aus landesväterlicher Geneigtheit aufgenommen, und Wir versichern da-  
mit Vergnügen, dass diese hohe Schule nicht nur in ihrer bis-  
herigen Wesenheit erhalten, sondern auch mittelst Einrichtungen, die  
malen schon Unsere Vorsorge beschäftigen, zu einem Grad von Flor  
gebracht werden soll, der sie mit jeder Lehranstalt ähnlicher Art zu  
vergleichen in den Stand setzt.

Dabey versehen wir Uns jedoch, dass sämmtliche an derselben angestellte Lehrer die Realisirung Unserer lediglich auf Belebung gründlichen Wissens gerichteten Absichten durch Fortsetzung ihres bisherigen rühmlichen Eifers aus allen ihren Kräften befördern werden, wo sie dann auf Unsere ungetheilte landesfürstliche Huld und Gnade stets rechnen können. München, den 16. Dezember 1802.

Max Jos., Churfürst.

Fr. v. Montgelas.  
Auf Churfürstlichen höchsten Befehl  
v. Krauss.

[Adresse:] An die Universität zu Würzburg.

Eine Beilage zu den Protokollen des Univers.-Senates von 1798—1803 1803

## Nr. 177.

### *Religions-Edikt für die kurfürstlichen Staaten in Franken.*

1803, 20. Januar. Würzburg.

Da Seine Churfürstl. Durchlaucht unterm zehnten d. Mts. folgende Gnädigste Edict im Betreff der Religionsfreyheit zu erlassen geruht haben:

„Da in den Uns zugefallenen Entschädigungslanden in Franken Einwohner von verschiedenen Glaubens-Confessionen sich befinden, die nicht überall gleiche bürgerliche Rechte geniessen, sondern an manchen Orten noch unter dem Drucke harter, einschränkender Gesetze stehen, da die Duldung fremder Religionsverwandten an manchem diesser Orte bisher entweder gänzlich verbothen oder doch wenigstens sehr erschwert war, so halten wir Uns verpflichtet, dies den Grundsätzen des öffentlichen Rechtes sowohl, als dem Geiste der christlichen Religion, der Industrie, der sittlichen und wissenschaftlichen Cultur widerstrebende Gesetze und Einrichtungen nicht ferner bestehen zu lassen, sondern Wir wollen, dass diejenigen Verordnungen, welche wir über Religionsfreyheit und Duldung für Unsere alten Staaten erlassen haben, auch auf Unsere neuen Staaten in Franken erstreckt werden. Darnach

1) bestätigen Wir nicht nur sämmtlichen in Unseren Entschädigungslanden befindlichen christlichen Confessionen nach dem § 63 des Reichsdeputationschlusses vom 23. November vor. Js. ihre bisherige Religionsübung mit allen ihren Annexen und versprechen, sie gegen

ede Kränkung darin sowohl zu beschützen, als insbesondere den Besitz und Genuss ihres eigenthümlichen Kirchenguts (soweit solches seiner Saecularisation unterworfen ist) und ihres Schulfonds, nach Vorschrift des Westphälischen Friedens, ihnen ungestört zu erhalten, sondern

2. Wir ertheilen auch allen christlichen Religionsverwandten, welche in genannten Unsern Erbstaaten schon wirklich wohnen oder sich allda niederlassen wollen, den vollen Genuss bürgerlicher Rechte ergestalt, dass, wenn sie die übrigen gesetzlichen Erfordernisse dafür erfüllen, die Verschiedenheit ihrer Confessionen sie nirgendwo mehr weder von dem Ankaufe und Besitze liegender Gründe, noch von den übrigen Activ- und Passivrechten eines Bürgers ausschliessen solle.

3. Auch bey künftiger Besetzung der Staatsämter werden Wir jederzeit nur auf die Würdigsten, ohne Unterschied der im Teutschen Reich eingeführten drey christlichen Religionen, den landsväterlichen Bedacht nehmen.

4. Keinem Unserer Unterthanen, von welcher Confession er sey, soll je etwas zugemuthet werden dürfen, welches seiner Religions- oder Gewissensfreyheit entgegen wäre: daher sollen diejenigen, welche noch in keiner eigenen kirchlichen Gemeinde vereinigt sind, in ihrer Hausandacht nie gestört werden, auch soll ihnen kein Hinderniss im Weg gelegt werden, wann sie Kirchen ihrer Confession in der Nachbarschaft besuchen oder durch Geistliche daher in ihren Häusern in der Stille die Sacramente sich administriren lassen wollen; jedoch werden sie in allem, was ihre Gewissensfreyheit nicht beschränkt, zu der gewöhnlichen Ortspfarrey gerechnet und müssen dahin die hergebrachten Stolgebühren entrichten.

5. Sobald sie aber eine hinreichende Anzahl zur Bildung einer eigenen Gemeinde ausmachen und die dazu erforderlichen Mittel besitzen, so werden Wir ihnen die Erlaubniss dazu nicht versagen, so alsdann ihre Einverleibung in eine Pfarrey anderer Confession aufhört.

6. Kein Religionstheil soll schuldig seyn, die besonderen Feyertage des andern zu feyern, sondern es soll ihm frey stehen, an solchen Tagen seine Gewerbe und Handthierung auszuüben, jedoch ohne Störung des Gottesdienstes des andern Theiles und ohne dass die Achtung dabey verletzt werde, welche man jeder versammelten Gemeinde bey Ausübung ihrer religiösen Handlungen und Gebräuche schuldig ist.

in der Folge aber von dem höchstseligen Fürsten Julius und andern Herrn Regierungs-Vorfahren zur Vermehrung der the- aus dem Vermögen Unseres Universitäts-Receptoramtes dorirt ren nicht aber ihren Zweck geändert, und sie ist auch seit dem e der Aufhebung des Jesuiten-Ordens 1773 von Unserm Herrn ierungs-Vorfahren und von Uns Selbst vermöge des auf Uns über- angenen Rechtes, stäts zu eben denselben Absichten dem Geiste der rehen- und Staatsgesetze gemäss verwendet worden. Allein wir assten erkennen, dass es sowohl für die Erhaltung des Vermögens- tandes, als selbst für die Erfüllung der Obliegenheiten dieser Stiftung nicht zuträglich sey, dass dieselbe, ohne einen selbstständigen Besitzer stäts einer interimistischen Verwaltung anvertraut bliebe, dass es den Grundsätzen einer guten Staatswirthschaft nicht angemessen sey, durch die besondere Verwaltung dieses Fonds die Zahl der besondern Admini- strationen der frommen Stiftungen zu vermehren und dass es in beyden Hinsichten weit vortheilhafter seyn würde, diese Stiftung mit jener Unseres Universitäts-Receptorats zu vereinigen, welche eben dieselben Zwecke hat, von welchem der Fond der ehemaligen Jesuiten gröstentheils ausgegangen ist und mit welcher gemeinschaftlich diese Jesuitenfundation die nämlichen Anstalten, namentlich das geistliche Seminarium ad pasto- rem bonum und die Lehrstellen der Theologie, Philosophie und der hu- maniorum bestreitet, so dass zwischen beyden Stiftungen beständige Abrechnungen bestehen und beyde in der Verwendung, wenn gleich nicht in der Verwaltung, wirklich schon vereinigt sind.

Auf der andern Seite musste es Uns angelegen seyn, Unserem Seminar ad pastorem bonum als der eigentlichen und vorzüglichsten Anstalt zur Bildung Unseres Clerus eine eigene und bestimmte Existenz zu verschaffen, durch welche es einer Seits eines festen Einkommens für seine Bedürfnisse auf alle Fälle gewiss wäre, andrer Seits in Stand gesetzt würde, die Verbesserungen, die bey jeder Anstalt, die nicht zurückgehen soll, fortdauernd nöthig sind, aus seiner eignen Hauss- haltung zu bewerkstelligen, ohne zu ausserordentlicher Hilfe von Unserm Herrn Regierungs-Vorfahren getroffen zu werden, die ursprüngliche von Unserm welcher Unser Universitäts Receptorat die gemeinsame Fundation der Seminariums ist und verbleibet, sondern Wir wollen blos den Antheil bestimmen, welchen das Seminar ad pastorem bonum an den Einkünfte

dieser Foundation, mit welcher jetzt der Exjesuiten-Fond, von dem das Seminar gleichfalls unterhalten wird, auch vereinigt ist, zu fordern hat, damit zum gemeinsamen Vortheile sowohl das Seminarium als die übrigen von dem Receptorat abhängenden Anstalten eine bestimmte Rechnung auf die einem jeden gebührenden Einnahmen machen können.

Nach reifer Erwägung all dieser Verhältnisse haben Wir aus Bischöflichem und landesherrlichem Rechte und Macht mit Beyrath und Einwilligung Unseres Domkapitels nachstehende Verfügungen getroffen, verordnen und befehlen demnach:

I. Die sämmtlichen Besitzungen, liegende und fahrende Habe, Kapitalien, Einkünfte und Rechte, welche zu dem Vermögen des ehemaligen hiesigen Jesuiten-Collegiums, mit Inbegriff der kleineren, für die Kirche und das Hauss bestehenden Foundationen gehören, sind hiermit an die Foundation des Universitäts-Receptorats unwiderruflich und als ein wahres Eigenthum übertragen, dergestalt, dass solche von gedachter Stiftung von dem 22ten Februar dieses Jahres 1802 an in eben der Mass besessen, benützt und ausgeübt werden sollen, wie solche von dem ehemaligen Jesuiten-Collegium und nach dessen Aufhebung von der zur Verwaltung der Jesuitengüter niedergesetzten Administration zeither besessen, benützt und ausgeübt worden sind.

Dagegen gehen zugleich auf Unser Universitäts-Receptorat alle Obliegenheiten über, die auf dem gedachten Vermögen der Exjesuiten-Foundation haften, namentlich auch die Bestreitung derjenigen Lehranstalten, welche vermög der Foundation dem hiesigen Jesuiten-Collegium auferlegt sind. Die Verwaltung dieses Vermögens ist von dem für die Foundation Unsers Receptorats aufgestellten Amte nach den bereits ertheilten und noch weiter allenfalls zu ertheilenden Instructionen getreulich und zum Besten der nunmehr gänzlich vereinigten Stiftungen zu besorgen.

II. Unser Receptorat nebst der mit ihm vereinigten Exjesuiten-Foundation ist und verbleibt wie bisher die Stiftung für Unser Seminarium ad pastorem bonum, sowie für die übrigen Anstalten, deren Bestreitung ihm und der mit ihm jetzt vereinigten Jesuiten-Foundation, vermöge der ersten Einrichtung und den in Gemässheit derselben weiter gemachten Anordnungen, obliegen.

Diese vereinigten Foundationen haben demnach jährlich zur Erhaltung des Seminars ad pastorem bonum nachfolgende bestimmte Summen ohne Vermehrung oder Verminderung an die Administration des gedachten Seminars zu entrichten:

Zehn Tausend Einhundert Siebenzig Sechs Gulden fränk. an Geld,  
Siebenzig Malter Weitzen,

Hundert Dreysig Acht Malter Korn,  
 Vier Malter Haber,  
 Sechs Malter Gerste,  
 Fünf Schober Stroh,

Zwanzig Neun Fuder 1 Eimer Wein, worunter 2 Fuder 1 Eimer ~~\_\_\_\_\_~~  
 besserer und 4 Fuder geringerer Gattung nach der bisherigen Observat. ~~\_\_\_\_\_~~  
 begriffen sind.

Dann soll dem Seminarium der Betrag der jährlichen Pensionen d. ~~\_\_\_\_\_~~ .ei  
 noch existirenden Exjesuiten, und zwar in der runden Summe 1100 ~~\_\_\_\_\_~~ fl.  
 fränk., sowie solche nach und nach anheim fallen, zugewiesen und ~~\_\_\_\_\_~~ als  
 eine jährlich bestimmte Abgabe von Unserem Receptorate an dasselbe ~~\_\_\_\_\_~~ be  
 ausgezahlt werden, damit hierdurch die Zahl der Freyplätze für ~~\_\_\_\_\_~~ die  
 Alumen Unsers Seminars auf 72 erhöht und sonst der Nutzen die ~~\_\_\_\_\_~~ es  
 Instituts befördert werde. Von dieser Summe an Geld und Natural ~~\_\_\_\_\_~~ in  
 hat Unser Seminar ad pastorem bonum seine ganze Haushaltung ne ~~\_\_\_\_\_~~ Post  
 den Besoldungen des Personals, alles, was sich auf den Unterhalt ~~\_\_\_\_\_~~ des  
 selben und die ganze innere Manutention und Einrichtung der Anst ~~\_\_\_\_\_~~ alt  
 bezieht, sowie auch den Unterhalt und die Nachschaffung der Mobil ~~\_\_\_\_\_~~ ien.  
 auch die innern Haussreparaturen, die durch den Gebrauch und die ~~\_\_\_\_\_~~ Ver  
 nutzung veranlasst werden, wie auch die für den Gottesdienst in ~~\_\_\_\_\_~~ der  
 St. Michaelskirche erforderlichen Ausgaben zu bestreiten, die Verbes ~~\_\_\_\_\_~~ s  
 erungen, die für das Institut rätlich gefunden werden, selbst und ~~\_\_\_\_\_~~ auf  
 eigne Kosten vorzunehmen, dagegen aber auch den sich etwa ergeben ~~\_\_\_\_\_~~ den  
 Überschuss für sich zu behalten und zu einem Depositionsfonde anzuleg ~~\_\_\_\_\_~~ en

Von dem Receptorate sind hingegen die Kosten zu tragen, die ~~\_\_\_\_\_~~ für  
 den Unterhalt der Gebäude in gutem baulichen und soliden Stande, in  
 Dach und Fach erforderlich sind, da demselben das Eigenthum die ~~\_\_\_\_\_~~ ser  
 Gebäude sowie des übrigen von den Jesuiten herrührenden Vermög ~~\_\_\_\_\_~~ en  
 immer verbleibt.

Da das Receptorat immer die Foundation des Seminars ad past ~~\_\_\_\_\_~~ orem  
 bonum verbleibt und in dieser Eigenschaft die Revision der Rechnun ~~\_\_\_\_\_~~ gen  
 und die Einsicht der Baulichkeiten desselben vorzunehmen hat, so ~~\_\_\_\_\_~~ ist  
 dem gedachten Seminarium in ausserordentlichen Fällen auf alle Zei ~~\_\_\_\_\_~~ ten  
 der Recurs an dasselbe vorbehalten, dergestalt jedoch, dass nach der je ~~\_\_\_\_\_~~ tzt  
 festgesetzten Bestimmung der jährlichen Dotationsgefälle dieser Rec ~~\_\_\_\_\_~~ urs  
 für die in dieser Urkunde dem Seminarium zur eignen Bestreitun ~~\_\_\_\_\_~~ g  
 zugewiesenen Gegenstände nicht Statt haben soll, wobey Wir Uns ~~\_\_\_\_\_~~ und  
 Unserm Herrn Regierunngs Nachfolgern die Erkenntniß, ob der Nothf ~~\_\_\_\_\_~~ all  
 vorhanden sey, und in welcher Mass und Weise die Aushilfe von Sei ~~\_\_\_\_\_~~ te  
 des Receptoratsfondes einzutreten habe, stäts vorbehalten.



Indem Wir solchergestalt den Grundsatz, die Verhältnisse zwischen Unserem Seminarium und Receptorate, auf künftige Zeiten unwiderrüflich festsetzen, bestimmen wir gleichwohl, dass während der nächsten zwey Jahre bis den 22ten Februar 1804 die gegenwärtig bestimmte Einrichtung insofern nur Versuchsweise geführt werden solle, dass nach Verlauf dieser Zeit, nach den unterdessen gemachten Erfahrungen, die Modifikationen beygefügt werden sollen, welche zum Besten der schon und der anderen Anstalt zweckmässig erscheinen werden. Wir behalten Unvor, in diesem Falle eine eigene Urkunde über diese Abänderungen auszustellen, da Wir, wenn dergleichen nicht vorkommen würden, es bey der gegenwärtigen Disposition belassen und solche in allen ihren Theilen die gesetzliche Kraft haben und behalten solle. Urkundlich unter Unserer eigenen Handunterschrift und beygedrucktem gehehmen Kanzleysegel. Würzburg am 22ten Februar 1802.

Georg Carl, B. u. F. z. W., H. z. F. u. C. z. B.

Eine Abschrift in den Senatsacten der Universität.

**Nr. 174.**

*Bischof Georg Carl's Abschiedsworte an die Universität Würzburg bei der Niederlegung der weltlichen Regierung.*

1802. 27. November. Würzburg.

Von Gottes Gnaden Georg Carl, Bischof zu Würzburg, des heyligen Römischen Reichs Fürst, Herzog zu Franken, auch Coadjutor zu Bamberg etc. etc. Ehrwürdig, Wohlgeborne, auch Ehrsame, Hochgelehrte, Andächtige, Liebe, Getraue! Es ist Euch nicht unbekannt, dass die Umstände Uns gebiethen, Unsere weltliche Regierung niederzulegen und die selbe dem Herrn Kurfürsten von Pfalzbaieren zu überlassen.

Ob Wir nur gleich Unsere sämtliche Diener in einer eigenen Proclamation nicht nur ihrer bisherigen Pflichten entlassen sondern auch denselben für ihre Treue und Anhänglichkeit öffentlich danken werden, so glauben Wir doch, es sey ein ständliches Joter um die Wissenschaften, wodurch sich die Lettern Unserer Universität ausgezeichnet haben, notwendig zu seyn, denselben einen offenen Beweis Unserer Dankbarkeit für ihre Dienste und Unserer Achtung gegen ihre Verdienste um die Fortdauern der Wissenschaften unter dieser letzten constitutionellen Form zu geben.

Wir werden es aufhören zu der Zeit, wann Unsere Jüter die Universität beyläufiger besuchen werden, zu nennen und u. den Umständen, welche Unsern unumgänglichsten Regierunge-Veränderungen beyzubringen werden.

bewilligen, und in der edlen Freigebigkeit, womit er alle Verdienste belohnen wird, stäts einen Anlass zu Unser Beruhigung finden.

Wir zweifeln dagegen nicht, dass alle Lehrer Unserer Julius-Universität den Erwartungen Aller entsprechen werden, und dass insbesondere die würdigen Mitglieder Unserer theologischen Fakultät Unserer letzten Bitte und Ermahnung, welche wir als Landesherr an sie richten, nämlich durch ihre Lehren die Reinheit Unserer Religion zu erhalten und wie bisher an der wissenschaftlichen Bildung Unseres Weltpriesterstandes zu arbeiten, Gehör geben werden.

Wir verbleiben Euch übrigens mit Fürstlichen Gnaden gewogen.  
Würzburg am 27ten des November 1802.

G. C., B. und H.

Eine Beilage zu den Senatsprotokollen der Jahre 1798—1803.

### Nr. 175.

*Adresse der Universität Würzburg an den neuen Landesherrn,  
Kurfürst Maximilian von Baiern.*

1802, 6. Dezember. Würzburg.

Durchlauchtester Churfürst! Gnädigster Churfürst und Herr! Bey der so lange bevorgestandenen Regierungs-Veränderung unseres Vaterlandes konnte unserer Julius-Universität kein beruhigender Ereigniss begegnen, als dass ihr das Glück zu Theil wurde, Euer Churfürstliche Durchlaucht als ihren gnädigsten Landesherrn unterthänigst verehren zu dürfen.

Die vielen redenden Beweise Höchster Aufmerksamkeit auf die Wissenschaften und deren Lehrer, womit Höchstdieselbe als erhabenster Gönner und Beförderer derselben Höchstdero Regierung bereits so ruhmvoll ausgezeichnet haben, flössen uns die tröstlichsten Hoffnungen ein, dass Euer Churfürstliche Durchlaucht auch an unserer Julius-Universität den Studien und Universitäts-Anstalten immer mehr und mehr Aufnahme, Unterstützung und Verbesserung huldreichst verschaffen werden.

Soviel dabei an uns liegt, so soll es unser rastloses Bestreben seyn, unsere Lehrer-Obliegenheiten auf's pünktlichste zu erfüllen, die anvertrauten Zöglinge gut zu leiten und uns dadurch des Höchsten Beyfalls Euerer Churfürstlichen Durchlaucht würdig zu machen.

Mit dieser unterthänigsten Versicherung empfehlen wir zugleich, **stzt**, wo wir zum erstenmal vor Euerer Churfürstlichen Durch-  
**au**cht als unserem gnädigsten Landesherrn erscheinen, uns und unsere  
**eh**ranstalten zur Höchsten Huld, Protection und Gnade, die wir in  
**ef**ester Erniedrigung ersterben

Euerer Churfürstlichen Durchlaucht

unterthänigst treuehorsamste

**x**ped. Würzburg am  
**ten** Dezember 1802.

Rector, Decanen, Senior wie auch übrige  
Doctoren und Professoren der churfürst-  
lichen Julius-Universität zu Würzburg.

Schmidlein, Prof. juris und Universitäts-  
Syndicus manu propria.

Eine *Beilage* zu den Senatsprotokollen der Jahre 1798—1803.

### Nr. 176.

*Reskript des Kurfürsten Maximilian von Baiern an die Universität  
Würzburg beim Regierungsantritte in den Fränkischen Provinzen.*

1802, 16. Dezember. München.

Maximilian Joseph,

**P**falzgraf bei Rhein, in Ober- und Niederbaiern Herzog,  
**d**es heil. Röm. Reichs Erztruchsess und Churfürst. Bey  
**U**ebnahme der Uns durch den jüngsten Reichs-Deputations-Abschluss in  
**d**em Fränkischen Kreise zugewiesenen Indemnitäts-Lande haben Wir die  
**A**dquisition der Würzburgischen Landes-Universität als eine besondere  
**E**rwerbung angesehen, da Uns die zweckmässige Besetzung der dortigen  
**L**ehrstühle, das harmonirende Bestreben der Professoren und Docenten  
**z**u Verbreitung ächt wissenschaftlicher Bildung und die bei dieser Aka-  
**d**emie bestehende Ordnung und Disciplin schon vorhin bekannt waren.

Die Glückwünsche, welche Uns Rektor, Decanen und Professoren  
in ihrer Eingabe vom 6. dieses gelegentlich Unseres Regierungs-  
Antritts in dem Fürstenthum Würzburg dargebracht haben, sind daher  
mit landesväterlicher Geneigtheit aufgenommen, und Wir versichern da-  
gegen mit Vergnügen, dass diese hohe Schule nicht nur in ihrer bis-  
herigen Wesenheit erhalten, sondern auch mittelst Einrichtungen, die  
dermalen schon Unsere Vorsorge beschäftigen, zu einem Grad von Flor  
gebracht werden soll, der sie mit jeder Lehranstalt ähnlicher Art zu  
rivalisiren in den Stand setzt.

Dabey versehen wir Uns jedoch, dass sämtliche an derselben an-  
gestellte Lehrer die Realisirung Unserer lediglich auf Belebung grü-  
ndlichen Wissens gerichteten Absichten durch Fortsetzung ihres bisherig-  
rühmlichen Eifers aus allen ihren Kräften befördern werden, wo sie s-  
dann auf Unsere ungetheilte landesfürstliche Huld und Gnade stetsb-  
rechnen können. München, den 16. Dezember 1802.

Max Jos., Churfürst.

Fr. v. Montgelas.

Auf Churfürstlichen höchsten Befehl  
v. Krauss.

[Adresse:] An die Universität zu Würzburg.

Eine Beilage zu den Protokollen des Univers.-Senates von 1798—1803.

## Nr. 177.

### *Religions-Edikt für die kurfürstlichen Staaten in Franken.*

1803, 20. Januar. Würzburg.

Da Seine Churfürstl. Durchlaucht unterm zehnten d. Mts. folgende-  
gnädigste Edict im Betreffe der Religionsfreyheit zu erlassen geru-  
haben:

„Da in den Uns zugefallenen Entschädigungslanden in Frank-  
en Einwohner von verschiedenen Glaubens-Confessionen sich befinden,  
die nicht überall gleiche bürgerliche Rechte geniessen, sondern  
manchen Orten noch unter dem Drucke harter, einschränkender Ge-  
seze stehen, da die Duldung fremder Religionsverwandten  
manchem diesser Orte bisher entweder gänzlich verbothen oder doch  
wenigstens sehr erschwert war, so halten wir Uns verpflichtet, dies-  
den Grundsätzen des öffentlichen Rechtes sowohl, als dem Geiste  
der christlichen Religion, der Industrie, der sittlichen und wissen-  
schaftlichen Cultur widerstrebende Geseze und Einrichtungen nicht  
ferner bestehen zu lassen, sondern Wir wollen, dass diejenigen Ver-  
ordnungen, welche wir über Religionsfreyheit und Duldung für  
Unsere alten Staaten erlassen haben, auch auf Unsere neuen Staaten  
in Franken erstreckt werden. Darnach

1) bestättigen Wir nicht nur sämtlichen in Unseren Entschä-  
digungslanden befindlichen christlichen Confessionen nach dem § 63 des  
Reichsdeputationsschlusses vom 23. November vor. Js. ihre bisherige  
Religionsübung mit allen ihren Annexis und versprechen, sie gegen

jede Kränkung darin sowohl zu beschützen, als insbesondere den Besiz und Genuss ihres eigenthümlichen Kirchenguts (soweit solches keiner Saecularisation unterworfen ist) und ihres Schulfonds, nach Vorschrift des Westphälischen Friedens, ihnen ungestört zu erhalten, sondern

2) Wir ertheilen auch allen christlichen Religionsverwandten, welche in genannten Unsern Erbstaaten schon wirklich wohnen oder sich allda niederlassen wollen, den vollen Genuss bürgerlicher Rechte dergestalt, dass, wenn sie die übrigen gesezlichen Erfordernisse dafür erfüllen, die Verschiedenheit ihrer Confessionen sie nirgendwo mehr weder von dem Ankaufe und Besize liegender Gründe, noch von den übrigen Activ- und Passivrechten eines Bürgers ausschliessen solle.

3) Auch bey künftiger Besetzung der Staatsämter werden Wir jederzeit nur auf die Würdigsten, ohne Unterschied der im Teutschen Reiche eingeführten drey christlichen Religionen, den landsväterlichen Bedacht nehmen.

4) Keinem Unserer Unterthanen, von welcher Confession er sey, soll je etwas zugemuthet werden dürfen, welches seiner Religions- oder Gewissensfreyheit entgegen wäre; daher sollen diejenigen, welche noch in keiner eigenen kirchlichen Gemeinde vereinigt sind, in ihrer Hausandacht nie gestöret werden, auch soll ihnen kein Hinderniss in Weg gelegt werden, wann sie Kirchen ihrer Confession in der Nachbarschaft besuchen oder durch Geistliche daher in ihren Häusern in der Stille die Sacramente sich administriren lassen wollen; jedoch werden sie in allem, was ihre Gewissensfreyheit nicht beschränkt, zu der gewöhnlichen Ortspfarrey gerechnet und müssen dahin die hergebrachten Stolgebühren entrichten.

5) Sobald sie aber eine hinreichende Anzahl zur Bildung einer eigenen Gemeinde ausmachen und die dazu erforderlichen Mittel besitzen, so werden Wir ihnen die Erlaubniss dazu nicht versagen, wo alsdann ihre Einverleibung in eine Pfarrey anderer Confession aufhört.

6. Kein Religionstheil soll schuldig seyn, die besonderen Feyer-tage des andern zu feyern, sondern es soll ihm frey stehen, an solchen Tagen seine Gewerbe und Handthierung auszuüben, jedoch ohne Störung des Gottesdienstes des andern Theiles und ohne dass die Achtung dabey verletzt werde, welche man jeder versammelten Gemeinde bey Ausübung ihrer religiösen Handlungen und Gebräuche schuldig ist.

7) Wir werden Uns zwar in die innere constitutionelle Gesetzgebung des Kirchenwesens, in eigentliche Lehr- und Glaubenssachen nie einmischen, über die Ausübung derjenigen Rechte aber, besonders der obersten Aufsicht, welche der höchsten Staatsgewalt sowohl nach dem allgemeinen als positiven Teutschen Staatsrecht darüber zusteht, soll sorgfältig gewacht werden.

8) Alle Geseze und Herkommen, welche gegen die deutliche Bestimmung oder den Sinn dieses Edictes zeither eingeführt waren, sollen als ferner ungültig und aufgehoben angesehen werden.

Wir erwarten von Unsern neuen Unterthanen, dass sie die wohlthätigen landesväterlichen Absichten dieser Verordnung um so weniger misskennen werden, als sie die Beförderung ihres Wohlstandes und ihrer sittlichen Vervollkommnung allein zum Zwecke hat und auf solchen Grundsätzen beruht, welche die Moral aller christlichen Religionen anerkennt und ihre Ausübung zur Pflicht macht.

Unserem General-Land-Commissariate in Franken wird aufgetragen, dieselbe alsbald öffentlich bekannt zu machen und sämtliche sowohl geistliche als weltliche Landesstellen und Beanten auf ihre genaue Beobachtung nachdrücklichst anzuweisen und über ihre Vollziehung zu wachen.“

so verordnet das Churfürstl. General-Commissariat, dass dieses höchste Edict alsbald gedruckt und allenthalben in den Fränkischen Provinzen Sr. Churfürstl. Durchlaucht zur gehorsamsten Nachachtung bekannt gemacht werden soll. Würzburg, am 20. Januar 1803.

Kurfürstl. General-Commissariat in Franken:

v. Asbeck.

Güsbacher.

Eine Abschrift in dem im k. Kreis-Archive Würzburg befindlichen Liber div. form. et contr. Maxim. Elect. Bav. (nr. 67) S. 16/21.

Ein Abdruck im Regierungsblatt für die Churbayerischen Fürstenthümer in Franken vom Jahre 1803 S. 13—15.

## Nr. 178.

*Entschliessung, die Errichtung einer Medicinal-Sektion bei der kurfürstlichen Landes-Direktion zu Würzburg und die hiezu ernannten Medicinal-Räthe betr.*

1803, 4. Oktober. Würzburg.

Im Namen Sr. Churfürstlichen Durchlaucht von Pfalzbaiern etc. Se. Churfürstl. Durchlaucht haben vermöge gnädigster Entschliessung

vom 12. September d. Js. für Höchstdero Fürstenthum Würzburg eigene Medicinalräthe anzustellen geruht, welche eine in die hiesige Landesdirection eingereichte Medicinal-Section bilden und unter dem Vorsize des dirigirenden Rathes sich versammeln sollen, um nach der näheren Bestimmung der General-Landesdirection vom Jahre 1799 theils in Gegenständen der medicinischen Polizey als unmittelbare Gehülffen zu Ueberlegungen beygezogen zu werden, theils aber in rein ärztlichen Gegenständen bey ihren gesönderten Sizungen diejenigen Verfügungen in Antrag zu bringen, zu welchen sie sich durch die Pflicht für die Erhaltung der Gesundheit und die Entfernung alles Gesundheitsschädlichen Sorge zu tragen veranlasst finden.

Zu Rathen diesser Section der Medicinalpolizey sind neben dem Director Marcus, welchem in seiner Eigenschaft als Director des Medicinalwesens in beyden kurfürstl. Fränkischen Fürstenthümern während seiner Anwesenheit die Direction gebührt, gnädigst ernannt:

- 1) Der vormalige fürstl. Würzburg. Geheime Rath v. Siebold, der in der Abwesenheit des Directors Marcus die Direction zu führen hat;
- 2) der Professor und erste Arzt des Juliusspitals Dr. Thomann;
- 3) der Professor der Chemie Pickel;
- 4) der Professor der Entbindungskunst Dr. Elias von Siebold und
- 5) der Professor der Thierarzneykunde Ryss, welcher den Sitzungen jedoch nur in den Fällen, welche sein specielles Fach betreffen, beyzuwohnen hat.

Zur Besoldung für jeden der Medicinalräthe sind jährlich zwey hundert Gulden rh. gnädigst bestimmt.

Seine Churfürstl. Durchlaucht haben hiebey weiter verordnet, dass, so oft diese Medicinalräthe abgesöndert zusammentreten, diesen Versammlungen neben dem Medicinalrathe allzeit ein Rath aus der staatsrechtlichen Deputation zur Einhaltung des Formellen in dem Geschäftsgange beywohnen soll.

Würzburg am 4. Oktober 1803.

Churfürstliche Landesdirection:  
Frhr. von Leyden, Vizepräsident.

Sartorius, Secretair.

Eine *Abschrift* in dem im k. Kreis-Archive Wirzburg befindlichen Liber div. form. et contr. Maxim. Elect. Bav. (nr. 67) Seite 58/60.

Ein *Abdruck* im Regierungsblatt für die churbayerischen Fürstenthümer in Franken vom J. 1803 S. 241 u. 242.

## Nr. 179.

*Entschliessung des churfürstl. Fränk. General-Land-Commissaria-  
in Bamberg betr. die künftigen Verhältnisse der Universität zu Würzburg*

1803, 5. Oktober. Bamberg.

Seine Churfürstl. Durchlaucht haben die angelegene Sorge, welche Höchst dieselben seit Ihrem Regierungsantritt dem Flor d. Wissenschaften und der Bildung der Jugend überhaupt gewidmet haben, von dem Augenblicke der Civil-Besitznahme an auch auf die Ihnen gefallenen Fränkischen Fürstenthümer übertragen.

Der nächste und wichtigste Gegenstand der landesväterlichen Aufmerksamkeit musste in dieser Hinsicht die Universität zu Würzburg seyn.

Durch das ruhmvolle Bestreben der vorigen Hochstifts-Regenten hat zwar diese hohe Schule schon bisher eine ausgezeichnete Stelle unter den katholischen Universitäten in Deutschland eingenommen: es war aber vermuthlich eine Folge von eigenen Verhältnissen und von gebiethen-  
besondern Umständen, dass dieser Ruhm ausschliessend durch die juristische und medicinische Facultät behauptet werden musste. Seine Churfürstl. Durchlaucht haben durch alle Ihre bisherigen Regierungshandlungen bewiesen, dass Sie nur der Wahrheit huldigen und ganz allein durch die Annäherung an diese einzige Quelle alles Guten das Wohl Ihrer Unterthanen dauerhaft zu gründen glauben.

Indem also bey näherer Prüfung des Zustandes der Julius-Universität zu Würzburg die vorgefundenen nützlichen und zweckmässigen Anordnungen nach ihrem Werthe erkannt werden, musste doch zugleich die dringende Nothwendigkeit auffallen, verschiedene unverantwortliche Lücken auszufüllen und überhaupt einer jeden Wissenschaft bis auf den Punct zu folgen, auf welchen sie in unsern Tagen fortgeschritten ist. Die Menge von Geschäften aller Art, welche in den Entschädigungsländern zu behandeln waren und insbesondere der grosse Vorrath von Materialien, welcher in Beziehung auf die Universität bearbeitet werden musste, haben die frühere Erscheinung derjenigen höchsten Verordnung unmöglich gemacht, durch welche die künftige organische Einrichtung der Julius-Maximilians-Universität bestimmt werden sollte.

Damit indessen die Studierenden wegen der durch diesen Umstand verspäteten Erscheinung der Lections-Catalogen noch in der gehörigen Zeit erfahren, was sie von den künftigen academischen Anstalten in Würzburg zu erwarten haben, wird vorläufig im Allgemeinen bekannt gemacht: dass



- 1) alle Fächer und Zweige der Wissenschaften, theils durch die bereits angestellten, würdigen und auch in der literarischen Welt schon bekannten academischen Lehrer vorgetragen, theils von eigens hiezu vocirten Gelehrten gelesen werden sollen.

Unter den Letztern hat Professor Schelling den an ihn ergangenen Ruf bereits angenommen und wird also im nächsten Semester als öffentlicher ordentlicher Lehrer der Philosophie in Würzburg auftreten. Der Name dieses grossen Lehrers darf wohl nur genannt werden, um die thätigen Wünsche der Regierung für den Flor der Wissenschaften zu bezeichnen und ihre reine Absichten zu verbürgen.

Von den übrigen Gelehrten, an welche Vocationen ergingen, sind bis jetzt noch keine entscheidende Aeusserungen eingekommen; sie sollen aber, sobald sie erscheinen, in diesem Blatte öffentlich bekannt gemacht werden.

- 2) Da Sr. Churfürstl. Durchlaucht durch den Deputations-Abschied sehr viele protestantische Unterthanen zugetheilt worden sind, nebst dem auch die Universität zu Würzburg für auswärtige Studierende mehrere unverkennbare locale Vortheile vereinigt, so haben Höchstdieselben vorläufig beschlossen, dass eine eigene protestantisch-theologische Facultät errichtet werden soll. Einem der bekanntesten und achtungswürdigsten Theologen in Deutschland ist bereits der Antrag gemacht worden, die erste Lehrstelle bey dieser neu zu errichtenden protestantischen Facultät zu übernehmen.
- 3) Die Hülfsmittel, welche die Arznei-Wissenschaft der Grossmuth der vorigen Fürstbischöfe verdankt, gehören anerkannt, in ihrem Umfange sowohl als in ihrer Vollkommenheit, unter die vorzüglichsten, welche irgend eine hohe Schule von Deutschland aufweisen kann. Inzwischen sind doch im grossen Julius-Hospital schon wirklich einige Verbesserungen, theils ausgeführt, theils vorgeschlagen worden, welche auf die clinischen und anatomischen Vorlesungen einen wesentlich wichtigen Einfluss haben werden.

Nebstdem haben Seine Churfürstl. Durchlaucht eines von den säcularisirten Klöstern in der Stadt Würzburg zur Errichtung einer Entbindungsanstalt bestimmt, von welcher sich durch die thätige Mitwirkung des Lehrers der Geburtshülfe, des Professors Elias von Siebold, in jeder Rücksicht etwas vollkommen nützlich erwarten lässt.

- 4) Die Vorlesungen in allen Fächern werden in der ersten Hälfte des Monats Novembers ihren Anfang nehmen, und die Lections-Catalogen sollen, sobald es immer möglich ist, im Drucke erscheinen.

Bamberg am 5. October 1803.

Churfürstl. Fränkisches General-Land-Commissariat  
Graf von Thürheim.

Bleiter Secretär.

Ein *Abdruck* im Regierungsblatt für die Churpfalz-bayerischen Fürstenthümer in Franken für das Jahr 1803 S. 243 und 244.

### Nr. 180.

*Erklärung des churfürstl. Fränkischen General-Land-Commissariats in Bamberg, betr. einige gegen die bevorstehende Organisation der Universität zu Würzburg erhobenen Einsprüche.*

1803, 5. Oktober. Bamberg.

Dem General-Land-Commissariat in Franken ist durch den Canonicus des zum zweyten Mitgliede der künftigen Schulen-Curatel designirten Vorstandes des kaiserlichen Landgerichts Herzogthums Franken eine an Seine Churfürstl. Durchlaucht gerichtete Vorstellung zugekommen, worin unter der Firma des academischen Senats der Universität zu Würzburg und Berufung auf ein Antwortschreiben vom 10. December v. J., welches der Landesherr an diese ihm unterthänige Corporation erlassen haben soll, Remonstrationen gegen die bevorstehende Organisation ersagter hohen Schule, in der auffallenden — nach selbstigen Angaben — durch bloße Stadtgerichte veranlasseten Supposition vorgebracht worden wollen:

„dass der Plan zur neuen Universitäts-Einrichtung durch einige wenige vom academischen Senate dazu nicht berufene Mitglieder desselben, deren einseitigen Vorspiegelungen allerley gedenkbare Trübseln zum Grunde liegen könnten, entworfen worden sey.“

Das General-Land-Commissariat über den hierunter gemachten gewiss unverdienten indirecten Vorwurf erhaben, fand gleich Anstanz, die Aechtheit dieses auf einem angeblichen Senatsschlusse beruhenden Supplicats anzuerkennen, da es unter der Würde achtbarer, mit der höhern Bildung der vaterländischen Jugend beschäftigter Männer liegt, unverbürgten Sagen im Official-Wege zu begegnen, und von ihnen nicht anzunehmen ist, dass sie, wie hier geschehen, auf einer und derselben Seite die Bestimmungen einer unbekanntenen Organisation angreifen,

für welche nach einem schon dadurch inconsequenten Rückblick, bisher nichts geschehen sein soll.

Jene Voraussetzung gedieh auch bald zur Ueberzeugung, als mehrere angesehenere Lehrer gegen den Schritt einiger Collegen actenmäßig protestirten und daran keinen Theil zu haben oder nehmen zu wollen feyerlich erklärten. Vermüssigt sieht sich daher das General Land Commissariat, denselben für das Werk einer Parthey, der vor dem, was geschehen könnte und sollte, banget, anzusehen und denjenigen, welche sich ferner dazu bekennen wollen, zu überlassen, Eingangs erwähnte an sich schon unzulässige und nach dem Publicandum vom 30. July dieses Jahres Ahndung verdienende Vorstellung unmittelbar an den höchsten Hof zu bringen.

Vorläufig mag ihnen jedoch zur Beruhigung dienen, dass der von dem eigentlichen academischen Senat unter Beyrath der verschiedenen Facultäten ausgearbeitete Universitäts-Verbesserungs-Plan Seiner Churfürstlichen Durchlaucht vorgelegt worden sey; und sollten daran einige Abänderungen beliebt werden, so erwärtigen Höchst dieselben dabei weder weitere Initiative, noch auch irgend eine Vorraubelehrung.

Uebrigens ist die gelegte Besorgnis einer bey Verpätigung des Lectionscatalogs entstehenden Leere der Hörsäle an und für sich gehoben, da das allgemein bekannte Bestreben der churfürstl. Regierung zu möglichster Verwirklichung der bestehenden Lehranstalten, diesem Uebelstande mehr, als die Anstündigung zum Theil unbekannter Namen, vorzubeugen verspricht, und die wünschenswerthe Celebrität mehrerer Professoren und Doctoren für die ununterbrochene Frequenz der Julius Maximilians-Universität sorgt.

Bamberg den 5. Decbr. 1803

Georg Friedrich von Grollmann, General Land Commissariat

Georg Friedrich von Grollmann

Wolfgang Grollmann

Georg Friedrich von Grollmann, General Land Commissariat  
Bamberg den 5. Decbr. 1803

**Nr. 181.**

*Georg Friedrich von Grollmann, General Land Commissariat*

*Georg Friedrich von Grollmann,  
General Land Commissariat*

Nachdem die Universität Bamberg, durch die Anstündigung der Professoren  
Bamberg den 5. Decbr. 1803

geschlossen haben, wovon die zu Würzburg, welche mit einem beträchtlichen Fond und mehreren zweckmässigen Anstalten bereits versehen ist, die eine sein soll, so haben Höchst dieselben die Organisation der letztern in einem an den unterfertigten ausserordentlichen General-Commissär in Franken erlassenen Rescript dd. 3ten November definitiv bestimmt und in Bezug auf das Studien-Wesen und die Verfassung der Fränkischen hohen Schule diejenigen Verfügungen zu treffen geruhet, welche hiemit zu Jedermanns Wissen und Nachachten als die künftige Grundlage der academischen Einrichtung öffentlich bekannt gemacht werden.

## I.

## Studien-Wesen.

## A) Eintheilung der Lehrgegenstände.

- 1) Die sämmtlichen Lehrgegenstände der Universität werden nur in zwey Hauptclassen von Wissenschaften eingetheilt,
  - a) Classe der allgemeinen Wissenschaften, welche zur höhern Geistes-Cultur überhaupt, ohne Rücksicht auf einen besonderen Stand im Staate, gehören;
  - b) Classe der besondern Wissenschaften, deren Formen mehr oder weniger gesetzlich vorgeschrieben sind, und welche daher zur Ausübung einer bestimmten Function im Staate erfordert werden.
- 2) Jede dieser Classen schliesst vier Sectionen in sich.
- 3) Die Classe der allgemeinen oder philosophischen Wissenschaften zerfällt in die
  - erste Section, der philosophischen Wissenschaften im engerm Sinn oder der Philosophie selbst nach ihren verschiedenen Zweigen; die
  - zweite Section, der mathematischen und physikalischen Wissenschaften: die
  - dritte Section, der Historie, sowie der Universal- als der Staaten-Historie, nebst den Hilfswissenschaften; der allgemeinen Cultur-Geschichte, der Geschichte der Wissenschaften überhaupt, und einzelner insbesondere, ferner der Literar-Geschichte: die
  - vierte Section, der schönen Künste und Wissenschaften, worunter die allgemeine Theorie derselben, Philologie, alte und neue, nicht nur als Sprachkunde, sondern als Geschichte der redenden Künste überhaupt, so wie Geschichte der bildenden Künste begriffen werden.
- 4) Die Classe der besondern Wissenschaften begreift folgende Sectionen in sich:

**Erste Section**, der für die Bildung des religiösen Volk Lehrers erforderlichen Kenntnisse, welche folgendes in sich faßt:

- a) Auslegung und Kritik,
- b) historisch philosophische Darstellung der religiösen Formen oder Dogmen,
- c) Geschichte des äussern religiösen Verens,
- d) alles, was zur unmittelbaren Bildung für den Volkunterricht gehört, christliche Moral, Homiletik, Katechetik etc.

Eine Unterabtheilung findet in dieser Section nach den beyden Hauptconfessionen, der katholischen und der protestantischen, Statt.

**Zweite Section**, der Rechtskunde. Diese begreift

- a) Hermeneutik und Kritik,
- b) rein-historische Darstellung des ganzen Systems der bestehenden Rechtsverhältnisse nach Römischem und Teutschem Recht, woneben übrigens die besonderen Vorlesungen über Institutionen, Pandecten und Teutsches Privatrecht bestehen,
- c) Criminal-Recht,
- d) öffentliches Recht,
  - α Staatsrecht,
  - β Kirchenrecht,
    - αα katholisches,
    - ββ protestantisches,
- e) Reichs- und gemeinen Process,
- f) den practischen Unterricht.

**Dritte Section**, der staatswirthschaftlichen oder Cameral Wissenschaften in weitester Bedeutung.

**Vierte Section**, der Heilkunde. Diese begreift

- a) allgemeine organische Naturlehre oder Physiologie
- b) Anatomie, menschliche und vergleichende
- c) allgemeine Theorie der Medicin oder Darstellung der dynamischen Veränderungen der Organismen und zwar
  - α der kranken Pathologie allgemein und speciel
  - β des Uebergangs aus dem kranken Zustand in den gesunden Therapie allgemein und speciel
  - γ der Pathologie in die Semiotik und die Therapie
  - δ Materia medica an natürlichen Verbindungen
- d) Geschichte der äusseren Verbindungen theoretisch (Licht, Vor- und Nachtheile derselben) practisch (Anzeige mit allen Nothwendigkeiten, wie auch die Operationen derselben)

Diese Eintheilung wird einem systematischen Lections-Catalog zum Grunde gelegt, welcher jedesmal vier Wochen vor dem Anfang der Ferien unter der Leitung der Curatel erscheint, und dem studierenden Jüngling zugleich die richtige Methode vorzeichnet, nach welcher er seine Studien einrichten kann: wesshalb er jedem bey der Inscription mitgetheilt werden soll. Derselbe ist aber nicht als ein gesetzlich vorgeschriebener Studien-Plan zu betrachten, durch den Jeder überhaupt oder selbst der Inländer schlechthin eingeschränkt wäre, von dessen Fleiss in allen Theilen seines Fachs man sich auf andere Art zu versichern wissen wird.

- 6) Unter die sämtlichen Professoren werden die Lehrgegenstände der verschiedenen Sectionen so vertheilt, dass in jedem Semester alle Hauptwissenschaften gelehrt werden, und die mit einander verwandten Wissenschaften oder Theile einer Wissenschaft zu einem Ganzen zweckmässig zusammenstimmen.

### B) Personale der Lehrer.

- 1) Es finden ordentliche, ausserordentliche und Privatlehrer Statt.  
2) Für die erste Classe, und zwar

a) für die erste Section sind angestellt:

Von den Neuvocirten Professor Schelling aus Jena, für den Vortrag des Systems der gesammten Philosophie und der Naturphilosophie insbesondere.

Von den bisherigen Lehrern Professor Metz für Logik und Anthropologie, und Andres für Pädagogik.

b) für die zweyte Section sind ernannt:

Von den Neuberufenen für die gesammte Mathematik und Astronomie Professor Fischer, für die Physik Hofrat Succow.

Von den bisherigen Lehrern für Chemie Dr. Sorg, für Botanik Dr. Heller, beyde als ausserordentliche Lehrer: für Naturgeschichte provisorisch Vogelmann.

c) Für die dritte Section, und zwar für Historie überhaupt wird von den vorigen Lehrern Professor Bönike beybehalten, welches den Ruf eines ausgezeichneten Mannes für die Universalhistorie nicht ausschliesst: für Staatengeschichte und die Hilfswissenschaft der Statistik, wird der bisherige Hofbibliothekar zu Mannheim, Traitteur, benutzt: für die allgemeine Cultur-Geschichte sind der Weltgeistliche Andres.

für die Geschichte der Philosophie Rückert, für die Uebers.  
Geschichte Goldmayer, diese drei als ausserordentliche Lehren  
angestellt.

- d) für die vierte Section, und zwar für die Aesthetik ist  
Professor Schelling, für einen oder den andern Zweig der  
Philologie Professor Andres aus der ersten Section bestimmt.  
Für alte Philologie in der oben angegebenen Bedeutung, so  
wie für die Geschichte der bildenden Künste, werden Vac-  
cationen an Männer, die in die neuern Fortschritte dieser  
Wissenschaften eingeweiht sind, demnächst erlassen werden.  
Für die neuere Sprachkunde ist Dr. Klebe als ausserordent-  
licher Lehrer bey dieser Section ernannt. Für den praktischen  
Unterricht in den zeichnenden Künsten werden Mithrid, von  
den Directoren Mannlich und Billis in Vorschlag zu bringende  
Subjecte, und insbesondere auch zur Unterstützung solcher  
Werke, welche der Beyhülfe der Kupferstecherkunst bedürften,  
ein vorzüglicher Künstler in diesem Fache bey der Universität  
angestellt werden.

3) Für die dritte Classe, und zwar

- a) für die erste Section sind angestellt

Dr. G. C. Schlegel als ordentlichem für *Alexander Keller* und *Georg  
Johann Friedrich Dandera* aus Jena für *Georg Heinrich Engelke*  
als ordentlichem ersten Testamente und den *zweiten juristischen  
Theil des Theologie Professor Lorenz aus Jena* als ordentlichem.  
Für die *Katholische Theologie* wird ein vorzüglicher *Doctoz* aus pro-  
fessurlichen Ansehens angestellet, welcher in einem andern  
Vorzugsfache vorzügliches Fachstudium ertheilen könne, und  
den Vorzug der Wahl obliegt, zu bezeichnen, mit *Georg* als ordent-  
lichem, und *Georg* als ordentlichem zu bezeichnen, mit

Dr. G. C. Schlegel als ordentlichem für *Alexander Keller* und *Georg  
Johann Friedrich Dandera* aus Jena für *Georg Heinrich Engelke*  
als ordentlichem ersten Testamente und den *zweiten juristischen  
Theil des Theologie Professor Lorenz aus Jena* als ordentlichem.

b) für die zweite Section sind angestellt

Dr. G. C. Schlegel als ordentlichem für *Alexander Keller* und *Georg  
Johann Friedrich Dandera* aus Jena für *Georg Heinrich Engelke*  
als ordentlichem ersten Testamente und den *zweiten juristischen  
Theil des Theologie Professor Lorenz aus Jena* als ordentlichem.

c) für die dritte Section sind angestellt

Dr. G. C. Schlegel als ordentlichem für *Alexander Keller* und *Georg  
Johann Friedrich Dandera* aus Jena für *Georg Heinrich Engelke*  
als ordentlichem ersten Testamente und den *zweiten juristischen  
Theil des Theologie Professor Lorenz aus Jena* als ordentlichem.

c) Für die dritte Section:

Von Neuangestellten Professor Succow und Profes-  
Medicus von Heidelberg für Landwirthschaft, Berg- und Fo-  
wissenschaft:

Von den bisherigen Lehrern wird Professor Behr ei-  
oder den andern Gegenstand dieses Fachs übernehmen.   
ausserordentliche Lehrer sind bey dieser Section  
gestellt Dr. Geyer für Technologie, und Heldmann für Hand-  
lungswissenschaft, mit der Erlaubniss, sein Handlungs-Insti-  
nach seinem Vorschlag anlegen zu dürfen.

d) für die vierte Section, und zwar

Von Neuvocirten für specielle Therapie, und Klinik neb-  
Thomann, Doctor von Hoven aus Ludwigsburg: .

Von den bisherigen Lehrern für Anatomie bis zur Berufun-  
eines eigenen Lehrers in diesem Fache, Barthel von Siebold  
für Physiologie und allgemeine Pathologie, Döllinger: für  
allgemeine Therapie, und Klinik nebst von Hoven, Thomann-  
für Chemie und Pharmaceutik, Pickel: für medicinische Bo-  
tanik Heilmann: für Chirurgie und chirurgische Klinik  
v. Siebold, Vater, mit der Erlaubniss, die Oberwundarztstelle  
unter den von ihm erbetenen Bedingungen seinem Sohn  
Barthel von Siebold zu übertragen, und Barthel von Siebold:  
Elias von Siebold für die Geburts-Hülfe; Nyss für die Thier-  
arzneikunde. — Als ausserordentlicher Lehrer für  
Materia medica und Naturgeschichte ist Dr. Köhler: für  
Pathologie, als Privatdocent, Dr. Ruland angestellt worden.

4) Die Privatdocenten, welche zur Aushülfe und um Lehrer  
nachzuziehen gestattet werden, können nur unter folgenden Be-  
dingungen angenommen werden. Sie müssen

- a) Beweise gegeben haben, dass sie jene allgemeine Gegenstände.  
welche zum gelehrten Stande vorzüglich erfordert werden,  
bearbeitet haben, als Philosophie, Philologie etc.
- b) über die Wissenschaften der ganzen Classe, wenn sie im Fache  
der allgemeinen Wissenschaften lehren, oder der besonderen  
Section, wenn sie in einer Wissenschaft der zweyten Classe  
als Lehrer auftreten wollen, sich strenge prüfen lassen, und  
darin den academischen Grad nehmen:
- c) bey dieser Gelegenheit eine Abhandlung ausarbeiten, die den  
Beifall des gelehrten Publicums verdient:



d) einige öffentliche Vorlesungen halten, und durch dieselben beweisen, dass sie die Gabe des Vortrages besitzen.

Entsprechen die nach diesen Prüfungen Angenommenen der Erwartung, so können sie nach Vorschlag der Curatel mit einem Gehalt unterstützt, und sonach weiter mit Vermehrung zu ausserordentlichen und dann zu ordentlichen Lehrern befördert werden.

**merk.** Die Verfügungen in Betreff der Vorlesbücher, der zugestandenen Ferien und ähnlicher Gegenstände werden den Professoren insbesondere mitgetheilt werden.

C) Bestimmungen, die Studierenden betreffend.

- 1) Keiner, besonders Inländer, darf zu den Universitäts-Studien angenommen werden, der sich nicht theils über sein sittliches Betragen, theils über die in den Gymnasien gelehrten Elementarkenntnisse gehörig ausweist.
- 2) Der Inländer, welcher dereinst in den Staatsdienst eintreten will, hat durch Zeugnisse zu beweisen,
  - a) dass er von den allgemeinen Lehrgegenständen, mit Fleiss und Fortgang, alle Theile der theoretischen und practischen Philosophie, die Elementar-Mathematik, die Naturgeschichte, die allgemeine und Experimentalphysik, die allgemeine Weltgeschichte, die europäische Staatengeschichte, und die vaterländische Geschichte gehört habe. Insbesondere wird gefordert, dass alle diejenigen, welche sich dem Lehramte oder dem eigentlichen gelehrten Stande widmen wollen, Beweise über ihre erworbenen philosophischen Kenntnisse geben sollen. Und da es die Absicht ist, das Studium der classischen Sprachen, dessen Mangel der Cultur der katholischen Universitäten bisher mehr als irgend ein anderer im Wege gestanden hat, zu begünstigen, und zu einer besonderen Angelegenheit der neuen Universität zu machen, so soll keiner weder zum gelehrten Stande überhaupt, noch insbesondere zu dem geistlichen als Künftiger zugelassen werden, der nicht das philologische Studium mit Eifer und Erfolg betrieben zu haben beweisen kann.
  - b) dass er die besonderen Fächer seiner speciellen Wissenschaft im Zusammenhang, nach der Anleitung des öffentlichen Lehrplans studirt, und auch die seiner besonderen Wissenschaft näher verwandten Zweige anderer Wissenschaften be-

habe: der künftige Volkslehrer ausser der Philologie, auch die medicinische Anthropologie und Landwirthschaft, der Jurist die staatswirthschaftlichen Wissenschaften, die Politische Rechenkunst, die gerichtliche Arzneykunde und medicinische Polizey.

- 3) Der Inländer hat sich bei dem Eintritt in den Staatsdienst durch ein Absolutorium der Lehrer in allen ihm nothwendigen Wissenschaften auszuweisen. Die Form der Zeugnisse betreffend, so sollen diese von jedem einzelnen Lehrer auf Ersuchen des Candidaten an das Prorektorat verschlossen übergeben, und von diesem uneröffnet in einem Paquet unter dem Prorektorats-Siegel dem Candidaten bei seinem Austritt aus der Universität zugestellt werden. Dieses Paquet muss der Candidat verschlossen seiner Supplik um ein Staatsamt beylegen, und die einzelnen Professoren bleiben für den Inhalt ihrer Zeugnisse verantwortlich. Den Ausländern bleibt frey, ob sie sich über ihre Collegien mit Zeugnissen versehen wollen oder nicht. Wenn sie aber solche verlangen, sollen sie ihnen nie anders, als strenge nach der Wahrheit ertheilt werden, und die Professoren gleichfalls dafür verantwortlich seyn.
- 4) Da die Grundsätze nicht gleichgültig seyn können, nach welchen die künftigen Staatsdiener gebildet werden, so hat jeder Inländer sein academisches Studium auf einer inländischen hohen Schule gesetzmässig zu vollenden, und kann nur dann erst eine auswärtige Universität besuchen.
- 5) Jeder Inländer ist verbunden, dem Studium der allgemeinen und der besonderen Wissenschaften in der Regel vier Jahre zu widmen, und nur wenn er die nöthigen allgemeinen Wissenschaften schon auf einem inländischen Lyceum gehört hat, darf er seinen Aufenthalt auf der Universität verhältnissmässig abkürzen. Wobei jedoch zu bemerken ist, dass, da in Würzburg die Universität ist, die ausführlichere Lehre der philosophischen Wissenschaften vom Lyceum allein an diese verwiesen werden, der bisherige Vortrag der Philosophie bei dem Gymnasium also aufhören soll.
- 6) Bey der Classe der allgemeinen Wissenschaften, so wie bey jeder Section der besonderen, können academische Grade, jedoch nie anders ertheilt werden, als nach vorhergegangenen strengen Prüfungen und öffentlicher Vertheidigung einer Disputation in Lateinischer Sprache. Die Promotion soll allezeit am Ende der letztern in Gegenwart des Prorectors und wenigstens einiger Professoren

der Classe oder Section, in welcher promovirt wird, nach einer einfachen und der Sache angemessenen würdigen Form, vorgenommen werden. Alle unnöthigen Eide sind abgeschafft, und wofern bei der theologischen Section die Ablegung des Glaubensbekenntnisses erforderlich geachtet werden sollte, so soll diese wenigstens von allen nicht wesentlichen Beysätzen gereinigt werden.

#### D) Attribute der Universität.

- 1) Für die Bibliothek und die Cabinette soll das zweckmässigste Local alsbald ausgewählt werden. Beyde werden nach der bereits ergangenen höchsten Entschliessung aus den säcularisirten Klöstern ergänzt, und es soll in der Folge ein bestimmter Fond für jedes der Attribute jährlich von der Curatel, mit Vernehmung des academischen Senats und der Instituts-Vorsteher, als Ordinarium festgesetzt werden, worüber die letztern jährliche Rechenschaft abzulegen haben. Die Doubletten sollen verkauft, und dafür neuere nützliche Werke angeschafft werden.
- 2) Aus dem academischen Senat wird jährlich eine Deputation ernannt, welche mit dem Prorector alle Attribute der Universität untersucht, und über ihren Zustand dem ganzen Senat referirt, welcher hierauf seinen gutächtlichen Bericht darüber an die Curatel zu erstatten hat.
- 3) Jeder Professor insbesondere soll das Recht haben, die für sein Fach erforderlichen Werke in Vorschlag zu bringen. Der Bibliothekar hat hierüber an den academischen Senat ein Gutachten abzugeben, und dieser mit Rücksicht auf den Fond, und die Bedürfnisse einer jeden Section, so wie mit Beobachtung einer verhältnismässigen Gleichheit den Ankauf neuer Werke für die Bibliothek zu genehmigen. Uebersteigt die Ausgabe das Ordinarium, so ist die Genehmigung der Curatel und respective der höchsten Stelle einzuholen.
- 4) Um der Bibliothek einige ausserordentliche Einnahmen zu sichern, wird verordnet,
  - a. die Matrikel um 2 fl. zu erhöhen, und diese der Universitätsbibliothek zuzuwenden,
  - b. jeden künftigen neuen Professor und jeden Doctoranten verbindlich zu machen, erstern pro bibliotheca 22 fl. letztern 5 fl. oder ein brauchbares neues Werk von gleichem Werthe dafür, zu hinterlegen.

## II.

## V e r f a s s u n g.

- 1) Diese beruht zunächst auf einer Curatel, dann dem Prorector der Universität mit dem academischen Senat.
- 2) Die Curatel, als das Mittelorgan zwischen dem einschlägigen Ministerium und dem academischen Senat, hat
  - a) die Erhaltung, richtige Verwendung und Verbesserung der academischen Fonds,
  - b) die genaue Beobachtung der vorgeschriebenen Gesetze,
  - c) die Erhaltung und Vervollkommnung der Universitäts-Anstalten zum vorzüglichsten Gegenstand: nebstdem hat selbige
  - d) die Wiederbesetzung ledig gewordener oder die Besetzung mangelnder Lehrstellen zu begutachten, und
  - e) alle Anfragen des academischen Senats entweder selbst bescheiden oder an die höchste Stelle Bericht darüber erstatten.
- 3) Der Prorector hat alle auf andern Universitäten üblichen Functionen dieses Amtes, besonders Besorgung der Immatriculation, Untersuchung der erforderlichen Eigenschaften der neuankommenden Studierenden, Vorsitz und Direction des Senats, Unterzeichnung aller Schreiben, Berichte und sonstiger Ausfertigungen desselben.
- 4) Der Prorector wird alle Jahre von und aus den ordentlichen Professoren der acht Sectionen durch verschlossene Zettel gewählt, worauf zwey Subjecte benannt, und die alsdann der Curatel übersandt werden, welche die Stimmen zählt, und hierauf mit Bestätigung der einzelnen Stimmen ihren eigenen motivirten Vorschlag an das einschlägige Ministerium sendet, von welchem die Ernennung des Prorectors erfolgt.
- 5) Der academische Senat ist aus einem Mitgliede jeder der acht Sectionen, dann noch einem besonderen Mitglied aus der Section der Rechtskunde, welches die Stelle des bisherigen Fiscals vertritt, und einem beständigen Secretär zusammengesetzt.
- 6) Der Senat hat
  - a) sich in jedem Monat zweimal, und so oft es der Prorector nöthig findet, zu versammeln,
  - b) mit diesem gemeinschaftlich die besondere Aufsicht über die Studien und die Sittlichkeit der Academiker, die Beobachtung der vorgeschriebenen Gesetze und der academischen Disciplina

zu führen, zur Entdeckung und Entfernung der Störer der öffentlichen Ruhe und der Verderber der Jugend ein stets wachsames Aug zu haben, und kräftigst dazu mitzuwirken,

- c) aus seiner Mitte zwey Deputirte zu ernennen, welche mit dem Prorektor der jährlichen Justification der Rechnungen beywohnen, ihre Erinnerungen über die Verwaltung des academischen Fonds dem Senate vortragen, welcher selbige in nähere Berathung nimmt, und sodann das Zweckdienliche darüber an die Curatel bringt,
- d) das Recht der Berathschlagung und der gutachtlichen Berichtserstattung an die Curatel über alle wichtigere Angelegenheiten der Universität: so wie hiewiederum an den Senat der Prorektor über alle churfürstliche Befehle zu referiren hat:
- e) insbesondere die Pflicht, auch für die äussere und gesellschaftliche Bildung der Studierenden nach Möglichkeit zu wirken, und die Verhältnisse eines freundschaftlichen Umganges mit ihnen fortwährend zu unterhalten.

7) Die Wahlform des Senate ist dieselbe, wie die des Prorectors. Die Wahl geschieht nämlich von den ordentlichen Professoren durch verschlossene Zettel, worauf zwey Subjecte aus ihrer Mitte, mit Rücksicht auf die acht Sectionen, so nämlich, dass der Senat aus allen Sectionen gleich besetzt sey, in Vorschlag gebracht werden. Die verschlossenen Zettel werden eben so, wie bey der Prorectors-Wahl, von dem abtretenden Prorektor gesammelt und an die Curatel geschickt, welche dann weiter damit wie bey der Prorectors-Wahl verfährt. Ist der erwählte Prorektor zugleich ein Mitglied des Senate, so wird an dessen Stelle ein anderer ordentlicher Professor derselben Section als Senate-Mitglied in Vorschlag gebracht.

8) Die Curatel sendet ein mal die Mitglieder des Senate, wie ten Prorektor die im erste Jahr der neuen Einrichtung nach eigenem Ermessen zu ernennen. Im Künftige aber soll die Hälfte der Senate-Mitglieder erneuert werden so, dass die anstehenden nicht als solche bestimmt, oder als Leihen werden zu vermerken so gelehrt werden können und auch dieselben subjecte durch die Wahl wieder ernannt werden können.

9) Alle Jahre soll ein mal die ten anstehenden Hochscholern, soll eine Curatel zusammen und in Berathung zuziehen, wo die Curatel ihre Beratungen nach ihren gemachten Befeh-

ungen zur Beförderung des Studiums ihrer Section zu machen ~~se-yn~~  
 möchten. Das Resultat ihrer gemeinschaftlichen Berathschlagung~~en~~  
 sollen sie hernach der Curatel vorlegen, damit theils bey dem zu  
 entwerfenden Lehrplan des künftigen Jahrs, wenn ihre Vorschläge  
 gut gefunden werden, darauf Rücksicht genommen, theils durch die  
 Curatel weitere zweckmässige Verbesserungen bey der höchst~~en~~  
 Stelle veranlasst werden können.

- 10) In diesem, wie in jedem Falle, wo sich eine der genannten Section~~en~~  
 zu einer berathschlagenden Versammlung veranlasst seyn sol~~l~~te.  
 führt der Senior dabey das Directorium, und die übrigen Professoren~~en~~  
 sitzen nach dem Senio ihrer Anstellung, wobey sich versteht, dass  
 den auswärts her berufenen ihre Dienstjahre in früheren Stellen~~en~~  
 miteingerechnet werden.
- 11) Die ordentlichen Professoren der Section der Rechtskunde insbes~~on-~~  
 dere bilden ein Spruch-Collegium über auswärts eingesendete Act~~en~~.  
 wegen dessen die näheren Verfügungen ihnen noch besonders zu~~u-~~  
 gehen werden.
- 12) In der Kirche der vormaligen Benedictiner-Abtey zu St. Steph~~an~~  
 soll für die Universität sowohl, als das Militär und die übrig~~en~~  
 protestantischen Einwohner der Stadt, ein eigener protestantisch~~er~~  
 Gottesdienst eingerichtet werden. Für diese, sowie für die kath~~ol-~~  
 ische Universitätskirche, soll ein geschickter Prediger mit Rück~~s-~~  
 sicht auf den Gottesdienst für die Academiker angeordnet werd~~en~~.  
 zu welchem diese einzuladen, aber nicht zu zwingen sind. A He~~l-~~  
 bisher bestandenen Nebenandachten, Congregationen, Sodalität~~en~~  
 unter den Studierenden der Universität sollen in Zukunft aufhör~~en~~.
- 13) Allgemeine Rechte der Professoren sind folgende:
  - a) sie stehen in Justiz- und Polizey-Sachen unter demselben~~n~~  
 Foro, unter welchem alle Collegial-Räthe stehen, mit denen  
 sie gleichen Rang haben:
  - b) den ordentlichen Lehrern ist der Rang eines wirklichen  
 Rathes ertheilt, und allen Angehörigen der Universität ist  
 das Tragen der für die Universität Landshut vorgeschriebenen  
 Uniform, nach ihren Graden verstattet:
  - c) sämtliche Professoren geniessen die Rechte und Vortheile  
 der übrigen Staatsdiener, und insbesondere die der Pensionen  
 für die Wittwen und Waisen, wobey im Allgemeinen der  
 Massstab des Gehalts als der richtigste angenommen — die  
 weitere Regulirung und Bestimmung der Summe aber bis auf  
 ein hierüber erstattetes näheres Gutachten ausgesetzt wird.

4) Die academische Gerichtsbarkeit betreffend, ist folgendes festgesetzt:

- a) In Civil- und Polizey-Sachen steht als dem academischen Senat über alle Akademiker zu, ohne sich wie bisher auf die Graduirten, die noch keine besondere Anstellung haben, aber auch nicht mehr frequentiren, noch auf diejenigen Individuen zu erstrecken, welche bürgerliche Gewerbe treiben und sonst als Universitäts-Angehörige betrachtet wurden, als Buchhändler, Buchdrucker, Buchbinder etc., welche der städtischen Obrigkeit untergeben werden. In unwichtigeren Händeln entscheidet der Prorector, dem der Fiscal zur Hand ist, welchem er auch einzelne Untersuchungen auftragen kann. In solchen, die vor den akademischen Senat gebracht werden, hat vorzüglich der Fiscal zu referiren. Wichtige oder verwickelte Fälle sollen zur Aburtheilung dem Spruch-Collegium übertragen, jedoch soll das Urtheil durch den Prorector im Namen des academischen Senats publicirt werden.
- b) In Gerichtssachen wird von dem academischen Senat an das höhere Justiztribunal in zweyter Instanz appellirt.
- c) In peinlichen Fällen hat der academische Senat die erste Instanz: sobald sich aber aus dieser ergibt, dass der Fall zur peinlichen Gerichtsbarkeit geeignet ist, so soll die nächste Verhandlung und Aburtheilung einer weltlichen Sache dem weltlichen gerichtlichen Gericht übergeben und der Hauptstrafe falls abgelehnt werden.
- d) Im Lehrgang hat sich der academische Senat nicht als eine höhere Instanz zu betheiligen, sondern lediglich die Rechte des Eltern des Betheiligten zu verwahren. Verzicht auf ein ganzes Examensemester und das Behaltensrecht des akademischen Jahres, im ersten Semestre erhaltene Vorlesungen, Vorlesungen können, im zweiten und dritten über das Betheiligen keine Examen und sonstige Rechte, besonders bemerkenswerthen kann es sich mit ihm zur Herstellung derselben verwenden.

15) Im Verhältnis zu der allgemeinen Polizei verhält sich die

- a) das Militärwesen an die städtischen Behörden angeschlossen und die akademischen Senate in einem hohen Grade für die Erhaltung der öffentlichen Ordnung zu sorgen haben. Insbesondere sind die akademischen Senate zu verpflichten, in allen Fällen, die sich im Zusammenhang mit dem akademischen Leben ereignen, die städtischen Behörden in Kenntniss zu setzen und die nöthigen Vorkehrungen zu treffen.

leiten, der städtischen Polizey-Commission allezeit ein Mitglied des academischen Senats beysitzen soll;

- b) dagegen haben die Academiker die allgemeinen Polizeygesetze da sie für Stadt und Universität gemeinschaftlich sind, auf pünktlichste zu beobachten, und besonders der Polizeywach die gebührende Achtung und Folge zu leisten. Wird von ihnen dagegen gehandelt, so ist die Polizeywache berechtigt nach vorgegangener unwirksamer Warnung dieselben arretiren: sie sollen aber sonach zur weitem Untersuchung und Bestrafung an die academische Obrigkeit abgeliefert werden;
- c) ausser dem academischen Senat soll besonders der allgemeinen Polizey-Commission zur Pflicht gemacht werden, auf Kost- und Hauswirthschaft dergestalt zu wachen, dass durch dieselben nicht zum sittlichen Verderben der Academiker beigetragen werde: dieser aber insbesondere wird auferlegt, für Miethe und gute Kosthäuser zu sorgen. Eine besondere Person wird bestellt werden, an die Fremde wegen Kost und Quartier sich wenden können, und die im Lections-Catalog angezeigt wird.

16) Da in Rücksicht der Vorlesungen nach dem Vorgang und der Erfahrung der berühmtesten Universitäten als das Zweckmässigste befunden worden, dass Honorarien nach einem Massstab, welcher den Professoren noch insbesondere zugehen wird, Statt finden sollen, so wird die Entrichtung derselben gleichfalls als ein Gegenstand der academischen Polizey betrachtet, und demnach festgesetzt:

- a) Die Honorarien werden vor dem Anfang der Vorlesungen entweder an den Lehrer selbst, oder an eine Person, die er dazu autorisiren wird, gegen einen Belegschein entrichtet.
- b) Um den Lehrer in den Stand zu setzen, die nöthigen Zeugnisse auszustellen, haben sich die Zuhörer jedesmal acht Tage nach dem Anfang des Collegiums auf einem dazu bestimmten Zettel zu unterzeichnen. Wer auf demselben nicht unterzeichnet ist, darf die Vorlesungen nicht anders als in einzelnen Stunden besuchen.
- c) Wer unterzeichnet und nach Verfluss von 6 Wochen das gebührende Honorar nicht entrichtet hat, wird einer eigenen, aus dem Prorektor, dem Fiscal und zwey Mitgliedern der beyden Hauptclassen bestehenden Commission angezeigt, welche



dann weiter für die Herbeyschaffung doppelten Kassengeldes zu nehmen hat. Webey jedoch

d) verordnet wird, dass, da diese Veranstaltungen vorzüglich auch zur Beruhigung der Eltern über Verwendung des ihnen Söhnen anvertrauten Geldes zur Verschaffung des academi- lichen Unterrichts nöthig gefunden worden sind, alle solche unbemittelten Eltern, welche durch obrigkeitliche Zeugnisse beweisen, dass sie das hinreichende Vermögen nicht besitzen, die Kosten des academischen Aufenthalts ganz zu bestreiten, eben so wie alle Stipendiaten, freyen Unterricht genossen sollen.

17.) Die Statuten der Universität, so wie die Privilegien derselben, sollen revidirt werden, damit sie in die gegenwärtige neue Ein- richtung und in das übrige Regierungssystem der Bayerischen Staaten einpassen. Die revidirten werden dann weiter durch die Obercuratel zur höchsten Einsicht und Bestätigung eingesendet

18.) Das Universitäts-Archiv und respective Registratur ist dem Secretär unter der Aufsicht eines Mitglieds des Senats untergeben

Den vorstehenden höchsten Verfügungen gemäß wird der unter- fertigte ausserordentliche General Commissär die Universität in dem laufenden Monat installieren, worauf die Vorlesungen nach dem zu- entworfenen Lehrplane ihren ungesäumten Fortgang haben und zur Ver- ziehung der übrigen Verbesserungen, so wie zur Einberufung der noch erforderlichen Lehrer die Einleitung so schnell als möglich getroffen wird

Die höchsten Verfügungen in Betreff der künftigen Administration der Universität behält sich derselbe vor, demselben und dem Senat die zu gänzlicher Vollführung im Werk zu setzen

Bamberg am 11. November 1803

Churfürstlicher Bevollmächtigter General Land Commissar

Carl von Unthan

*Carl von Unthan*

Die hochwürdigste Obrigkeit zu Bamberg, dem Senat, S. 10. 11.

Die Obrigkeit zu Regensburg, dem Senat, S. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

habe; der künftige Volkslehrer ausser der Philologie, auch die medicinische Anthropologie und Landwirthschaft, der Jurist die staatswirthschaftlichen Wissenschaften, die politische Rechenkunst, die gerichtliche Arzneykunde und medicinische Polizey.

- 3) Der Inländer hat sich bei dem Eintritt in den Staatsdienst durch ein Absolutorium der Lehrer in allen ihm nothwendigen Wissenschaften auszuweisen. Die Form der Zeugnisse betreffend, so sollen diese von jedem einzelnen Lehrer auf Ersuchen des Candidaten an das Prorektorat verschlossen übergeben, und von diesem uneröffnet in einem Paquet unter dem Prorektorats-Siegel dem Candidaten bey seinem Austritt aus der Universität zugestellt werden. Dieses Paquet muss der Candidat verschlossen seiner Supplik um ein Staatsamt beylegen, und die einzelnen Professoren bleiben für den Inhalt ihrer Zeugnisse verantwortlich. Den Ausländern bleibt frey, ob sie sich über ihre Collegien mit Zeugnissen versehen wollen oder nicht. Wenn sie aber solche verlangen, sollen sie ihnen nie anders, als strenge nach der Wahrheit ertheilt werden, und die Professoren gleichfalls dafür verantwortlich seyn.
- 4) Da die Grundsätze nicht gleichgültig seyn können, nach welchen die künftigen Staatsdiener gebildet werden, so hat jeder Inländer sein academisches Studium auf einer inländischen hohen Schule gesetzmässig zu vollenden, und kann nur dann erst eine auswärtige Universität besuchen.
- 5) Jeder Inländer ist verbunden, dem Studium der allgemeinen und der besonderen Wissenschaften in der Regel vier Jahre zu widmen, und nur wenn er die nöthigen allgemeinen Wissenschaften schon auf einem inländischen Lyceum gehört hat, darf er seinen Aufenthalt auf der Universität verhältnissmässig abkürzen. Wobei jedoch zu bemerken ist, dass, da in Würzburg die Universität ist, die ausführlichere Lehre der philosophischen Wissenschaften von dem Lyceum allein an diese verwiesen werden, der bisherige Vortrag der Philosophie bei dem Gymnasium also aufhören soll.
- 6) Bey der Classe der allgemeinen Wissenschaften, so wie bey jeder Section der besonderen, können academische Grade, jedoch nie anders ertheilt werden, als nach vorhergegangenen strengen Prüfungen und öffentlicher Vertheidigung einer Disputation in Lateinischer Sprache. Die Promotion soll allezeit am Ende der letztern in Gegenwart des Prorectors und wenigstens einiger Professoren

der Classe oder Section, in welcher promovirt wird, nach einer einfachen und der Sache angemessenen würdigen Form, vorgenommen werden. Alle unnöthigen Eide sind abgeschafft, und wofern bei der theologischen Section die Ablegung des Glaubensbekenntnisses erforderlich geachtet werden sollte, so soll diese wenigstens von allen nicht wesentlichen Beysätzen gereinigt werden.

#### D) Attribute der Universität.

- 1) Für die Bibliothek und die Cabinette soll das zweckmässigste Local alsbald ausgewählt werden. Beyde werden nach der bereits ergangenen höchsten Entschliessung aus den säcularisirten Klöstern ergänzt, und es soll in der Folge ein bestimmter Fond für jedes der Attribute jährlich von der Curatel, mit Vernehmung des academischen Senats und der Instituts-Vorsteher, als Ordinarium festgesetzt werden, worüber die letztern jährliche Rechenschaft abzulegen haben. Die Doubletten sollen verkauft, und dafür neuere nützliche Werke angeschafft werden.
- 2) Aus dem academischen Senat wird jährlich eine Deputation ernannt, welche mit dem Prorector alle Attribute der Universität untersucht, und über ihren Zustand dem ganzen Senat referirt, welcher hierauf seinen gutächtlichen Bericht darüber an die Curatel zu erstatten hat.
- 3) Jeder Professor insbesondere soll das Recht haben, die für sein Fach erforderlichen Werke in Vorschlag zu bringen. Der Bibliothekar hat hierüber an den academischen Senat ein Gutachten abzugeben, und dieser mit Rücksicht auf den Fond, und die Bedürfnisse einer jeden Section, so wie mit Beobachtung einer verhältnissmässigen Gleichheit den Ankauf neuer Werke für die Bibliothek zu genehmigen. Uebersteigt die Ausgabe das Ordinarium, so ist die Genehmigung der Curatel und respective der höchsten Stelle einzuholen.
- 4) Um der Bibliothek einige ausserordentliche Einnahmen zu sichern, wird verordnet,
  - a) die Matrikel um 2 fl. zu erhöhen, und diese der Universitätsbibliothek zuzuwenden,
  - b) jeden künftigen neuen Professor und jeden Doctoranten verbindlich zu machen, erstern pro bibliotheca 22 fl. — letztern 5 fl., oder ein brauchbares neues Werk von gleichem Werthe dafür, zu hinterlegen.

## II.

## V e r f a s s u n g.

- 1) Diese beruht zunächst auf einer Curatel, dann dem Prorektor der Universität mit dem academischen Senat.
- 2) Die Curatel, als das Mittelorgan zwischen dem einschlägigen Ministerium und dem academischen Senat, hat
  - a) die Erhaltung, richtige Verwendung und Verbesserung des academischen Fonds,
  - b) die genaue Beobachtung der vorgeschriebenen Gesetze,
  - c) die Erhaltung und Vervollkommnung der Universitäts-Anstalten zum vorzüglichsten Gegenstand: nebstdem hat selbige
  - d) die Wiederbesetzung ledig gewordener oder die Besetzung mangelnder Lehrstellen zu begutachten, und
  - e) alle Anfragen des academischen Senats entweder selbst zu bescheiden oder an die höchste Stelle Bericht darüber zu erstatten.
- 3) Der Prorektor hat alle auf andern Universitäten üblichen Functionen dieses Amts, besonders Besorgung der Immatriculation, Untersuchung der erforderlichen Eigenschaften der neuankommenden Studierenden, Vorsitz und Direction des Senats, Unterzeichnung aller Schreiben, Berichte und sonstiger Ausfertigungen desselben
- 4) Der Prorektor wird alle Jahre von und aus den ordentlichen Professoren der acht Sectionen durch verschlossene Zettel gewählt, worauf zwey Subjecte benannt, und die alsdann der Curatel überschiedt werden, welche die Stimmen zählt, und hierauf mit Beylegung der einzelnen Stimmen ihren eigenen motivirten Vorschlag an das einschlägige Ministerium sendet, von welchem die Ernennung des Prorectors erfolgt.
- 5) Der academische Senat ist aus einem Mitgliede jeder der acht Sectionen, dann noch einem besonderen Mitglied aus der Section der Rechtskunde, welches die Stelle des bisherigen Fiscals vertritt, und einem beständigen Secretär zusammengesetzt.
- 6) Der Senat hat
  - a) sich in jedem Monat zweimal, und so oft es der Prorektor nöthig findet, zu versammeln,
  - b) mit diesem gemeinschaftlich die besondere Aufsicht über die Studien und die Sittlichkeit der Academiker, die Beobachtung der vorgeschriebenen Gesetze und der academischen Disciplina

- zu führen, zur Entdeckung und Entfernung der Störer der öffentlichen Ruhe und der Verderber der Jugend ein stets wachsameres Aug zu haben, und kräftigst dazu mitzuwirken,
- c) aus seiner Mitte zwey Deputirte zu ernennen, welche mit dem Prorektor der jährlichen Justification der Rechnungen beywohnen, ihre Erinnerungen über die Verwaltung des academischen Fonds dem Senate vortragen, welcher selbige in nähere Berathung nimmt, und sodann das Zweckdienliche darüber an die Curatel bringt,
- d) das Recht der Berathschlagung und der gutachtlichen Berichterstattung an die Curatel über alle wichtigere Angelegenheiten der Universität: so wie hiewiederum an den Senat der Prorektor über alle churfürstliche Befehle zu referiren hat;
- e) insbesondere die Pflicht, auch für die äussere und gesellschaftliche Bildung der Studierenden nach Möglichkeit zu wirken, und die Verhältnisse eines freundschaftlichen Umganges mit ihnen fortwährend zu unterhalten.
- 7) Die Wahlform des Senats ist dieselbe, wie die des Prorectors. Die Wahl geschieht nämlich von den ordentlichen Professoren durch verschlossene Zettel, worauf zwey Subjecte aus ihrer Mitte, mit Rücksicht auf die acht Sectionen, so nämlich, dass der Senat aus allen Sectionen gleich besetzt sey, in Vorschlag gebracht werden. Die verschlossenen Zettel werden eben so, wie bey der Prorektorwahl, von dem abtretenden Prorektor gesammelt und an die Curatel geschickt, welche dann weiter damit wie bey der Prorectors-Wahl verfährt. Ist der erwählte Prorektor zugleich ein Mitglied des Senats, so wird an dessen Stelle ein anderer ordentlicher Professor derselben Section als Senats-Mitglied in Vorschlag gebracht.
- 8) Die Curatel behält sich vor, die Mitglieder des Senats, wie den Prorektor, für das erste Jahr der neuen Einrichtung nach eigenem Ermessen zu ernennen. Ins Künftige aber soll die Hälfte der Senatoren alle Jahre erneuert werden, so, dass die austretenden durch das Loos bestimmt, aber aus derselben Section, zu welcher sie gehören, wieder ersetzt und auch dieselben Subjecte durch die Wahl wieder bestätigt werden können.
- 9) Alle Jahre, vier Wochen vor den eintretenden Herbstferien, soll jede Section sich versammeln, und in Berathschlagung ziehen, welche zweckmässigere Einrichtungen nach ihren gemachten Erfah-

ungen zur Beförderung des Studiums ihrer Section zu machen  
 möchten. Das Resultat ihrer gemeinschaftlichen Berathschlagung  
 sollen sie hernach der Curatel vorlegen, damit theils bey dem  
 entwerfenden Lehrplan des künftigen Jahrs, wenn ihre Vorschläge  
 gut gefunden werden, darauf Rücksicht genommen, theils durch  
 Curatel weitere zweckmässige Verbesserungen bey der höchsten  
 Stelle veranlasst werden können.

- 10) In diesem, wie in jedem Falle, wo sich eine der genannten Sectionen  
 zu einer berathschlagenden Versammlung veranlasst seyn soll,  
 führt der Senior dabey das Directorium, und die übrigen Professoren  
 sitzen nach dem Senio ihrer Anstellung, wobey sich versteht, dass  
 den auswärts her berufenen ihre Dienstjahre in früheren Stellen  
 mitingerechnet werden.
- 11) Die ordentlichen Professoren der Section der Rechtskunde insbeson-  
 dere bilden ein Spruch-Collegium über auswärts eingesendete Acten  
 wegen dessen die näheren Verfügungen ihnen noch besonders zu  
 gehen werden.
- 12) In der Kirche der vormaligen Benedictiner-Abtey zu St. Stepha-  
 soll für die Universität sowohl, als das Militär und die übrige  
 protestantischen Einwohner der Stadt, ein eigener protestantischer  
 Gottesdienst eingerichtet werden. Für diese, sowie für die katho-  
 lische Universitätskirche, soll ein geschickter Prediger mit Rück-  
 sicht auf den Gottesdienst für die Academiker angeordnet werden,  
 zu welchem diese einzuladen, aber nicht zu zwingen sind. Alle  
 bisher bestandenen Nebenandachten, Congregationen, Sodalitäten  
 unter den Studierenden der Universität sollen in Zukunft aufhören.
- 13) Allgemeine Rechte der Professoren sind folgende:
  - a) sie stehen in Justiz- und Polizey-Sachen unter demselben  
 Foro, unter welchem alle Collegial-Räthe stehen, mit denen  
 sie gleichen Rang haben;
  - b) den ordentlichen Lehrern ist der Rang eines wirklichen  
 Rathes erteilt, und allen Angehörigen der Universität ist  
 das Tragen der für die Universität Landshut vorgeschriebenen  
 Uniform, nach ihren Graden verstattet;
  - c) sämtliche Professoren geniessen die Rechte und Vortheile  
 der übrigen Staatsdiener, und insbesondere die der Pensionen  
 für die Wittwen und Waisen, wobey im Allgemeinen der  
 Massstab des Gehalts als der richtigste angenommen, die  
 weitere Regulirung und Bestimmung der Summe aber bis auf  
 ein hierüber erstattetes näheres Gutachten ausgesetzt wird.

**14)** Die academische Gerichtsbarkeit betreffend, ist folgendes festgesetzt :

- a) In Civil- und Polizey-Sachen steht sie dem academischen Senat über alle Academiker zu, ohne sich wie bisher auf die Graduirten, die noch keine besondere Anstellung haben, aber auch nicht mehr frequentiren, noch auf diejenigen Individuen zu erstrecken, welche bürgerliche Gewerbe treiben und sonst als Universitäts-Angehörige betrachtet wurden, als Buchhändler, Buchdrucker, Buchbinder etc., welche der städtischen Obrigkeit untergeben werden. In unwichtigern Händeln entscheidet der Prorektor, dem der Fiscal zur Hand ist, welchem er auch einzelne Untersuchungen auftragen kann. In solchen, die vor den akademischen Senat gebracht werden, hat vorzüglich der Fiscal zu referiren. Wichtige oder verwickelte Fälle sollen zur Aburtheilung dem Spruch-Collegium übertragen, jedoch soll das Urtheil durch den Prorektor im Namen des academischen Senats publicirt werden.
- b) In Gerichtssachen wird von dem academischen Senat an das höhere Justiztribunal in zweyter Instanz appellirt.
- c) In peinlichen Fällen hat der academische Senat die erste Infirmation; sobald sich aber aus dieser ergibt, dass der Fall zur peinlichen Gerichtsbarkeit geeignet ist, so soll die weitere Verhandlung und Aburtheilung einer solchen Sache dem gewöhnlichen peinlichen Gericht übergeben und der Inquisit dahin abgeliefert werden.
- d) Im Uebrigen hat sich der academische Senat nicht als eine blosse Obrigkeit zu betrachten, sondern zugleich als Stellvertreter der Eltern das Beste der Academiker zu besorgen. Vorzüglich soll er eine genaue Aufmerksamkeit auf das Schuldenwesen der Academiker richten, den Strafen freundschaftliche Warnungen vorausgehen lassen, Vormünder und Eltern über das Betragen ihrer Söhne und respective Pflegebefohlenen benachrichtigen, damit sie sich mit ihm zur Besserung derselben vereinigen.

**15)** Das Verhältniss zu der allgemeinen Polizey betreffend, so sind

- a) das Militär sowohl als die städtischen Obrigkeiten angewiesen, dem academischen Senat in seiner Sorge für Erhaltung der academischen Disciplin, Ruhe, Ordnung und Sicherheit den kräftigsten Beystand zu leisten, wesshalb und um die Schritte der Polizey zum Nutzen der Academie unmittelbarer zu

leiten, der städtischen Polizey-Commission allezeit ein Mitglied **b** des academischen Senats beysitzen soll;

b) dagegen haben die Academiker die allgemeinen Polizeygesetze, da sie für Stadt und Universität gemeinschaftlich sind, aufs pünktlichste zu beobachten, und besonders der Polizeywache die gebührende Achtung und Folge zu leisten. Wird von ihnen dagegen gehandelt, so ist die Polizeywache berechtigt nach vorgegangener unwirksamer Warnung dieselben zu arretiren: sie sollen aber sonach zur weitem Untersuchung und Bestrafung an die academische Obrigkeit abgeliefert werden:

c) ausser dem academischen Senat soll besonders der allgemeinen Polizey-Commission zur Pflicht gemacht werden, auf Kost- und Hauswirthe dergestalt zu wachen, dass durch dieselben nicht zum sittlichen Verderben der Academiker beigetragen werde: dieser aber insbesondere wird auferlegt, für Miethe und gute Kosthäuser zu sorgen. Eine besondere Person wird bestellt werden, an die Fremde wegen Kost und Quartier sich wenden können, und die im Lections-Catalog angezeigt wird.

16) Da in Rücksicht der Vorlesungen nach dem Vorgang und der Erfahrung der berühmtesten Universitäten als das Zweckmässigste befunden worden, dass Honorarien nach einem Massstab, welcher den Professoren noch insbesondere zugehen wird, Statt finden sollen, so wird die Entrichtung derselben gleichfalls als ein Gegenstand der academischen Polizey betrachtet, und demnach festgesetzt:

a) Die Honorarien werden vor dem Anfang der Vorlesungen entweder an den Lehrer selbst, oder an eine Person, die dazu autorisiren wird, gegen einen Belegschein entrichtet.

b) Um den Lehrer in den Stand zu setzen, die nöthigen Zeugnisse auszustellen, haben sich die Zuhörer jedesmal acht Tage nach dem Anfang des Collegiums auf einem dazu bestimmten Zettel zu unterzeichnen. Wer auf demselben nicht unterzeichnet ist, darf die Vorlesungen nicht anders als in einzelnen Stunden besuchen.

c) Wer unterzeichnet und nach Verfluss von 6 Wochen das gebührende Honorar nicht entrichtet hat, wird einer eigenen, aus dem Proreector, dem Fiscal und zwey Mitgliedern der beyden Hauptclassen bestehenden Commission angezeigt, welche



dann weiter für die Herbeyschaffung desselben Massregeln zu nehmen hat. Wobey jedoch

- d) verordnet wird, dass, da diese Veranstaltungen vorzüglich auch zur Bernhigung der Eltern über Verwendung des ihren Söhnen anvertrauten Geldes zur Verschaffung des erforderlichen Unterrichts nöthig gefunden worden sind, alle Söhne unbemittelter Eltern, welche durch obrigkeitliche Zeugnisse beweisen, dass sie das hinreichende Vermögen nicht besitzen, die Kosten des academischen Aufenthalts ganz zu bestreiten, eben so wie alle Stipendiaten, freyen Unterricht geniessen sollen.
- γ) Die Statuten der Universität, so wie die Privilegien derselben, sollen revidirt werden, damit sie in die gegenwärtige neue Einrichtung und in das übrige Regierungssystem der Baiерischen Staaten einpassen. Die revidirten werden dann weiter durch die Obercuratel zur höchsten Einsicht und Bestätigung eingesendet.
- δ) Das Universitäts-Archiv und respective Registratur ist dem Secretär unter der Aufsicht eines Mitglieds des Senats untergeben.

Den vorstehenden höchsten Verfügungen gemäss wird der unterigte ausserordentliche General-Commissär die Universität in dem künftigen Monat installiren, worauf die Vorlesungen nach dem zuvor vorfundenen Lehrplane ihren ungesäumten Fortgang haben, und zur Vollführung der übrigen Verbesserungen, so wie zur Einberufung der noch erforderlichen Lehrer die Einleitung so schnell als möglich getroffen wird.

Die höchsten Verfügungen in Betreff der künftigen Administration der Universität behält sich derselbe vor, demnächst und dann weiter bis zur gänzlichen Vollführung ins Werk zu setzen.

Bamberg am 11. November 1803.

Churfürstlich Fränkisches General Land Commissariat.

Graf von Thürheim.

Bleiter, Secretär.

Eine *gleichzeitige Abschrift* im Liber divers. form. Maximil. (nr. 67) S. 60—90.

Ein *Abdruck* im Regierungsblatt für die Churpfalz-baierischen Fürstenthümer in Franken vom J. 1803 S. 299—298 und bei Ruland l. c. S. 29—40.

## A n h a n g.

Um die in der Verordnung vom 11. d. M. bekannt gemachte Organisation der Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg alsbald in Gang zu setzen, werden von dem General Land Commissariat, als von Sr. Churfürstliche Durchlaucht zu der ersten Initiative beauftragten Obercuratel, die künftigen Behörden dieser hohen Schule, wie hier folgt, ernannt und besetzt:

- I. Zum Prorector der gesammten Universität wird hiemit bestimmt der öffentliche ordentliche Lehrer der Rechtskunde Dr. Samhaber.
- II. Den Senat werden folgende Glieder bilden:
  - 1) Aus der Classe der philosophischen Wissenschaften — Professor Schellin
  - 2) Aus der Classe der Geschichte, Hülfswissenschaften und Litteratur — Professor Bönike.
  - 3) Aus der Classe der Gottesgelehrtheit — Professor und Consistorialrath Paulus.
  - 4) Aus der Staatswirthschaftlichen Classe — Professor Behr.
  - 5) Aus der Classe der Rechtskunde — Professor Hufeland.
  - 6) Als Fiscal — Professor Kleinschrod.
  - 7) Aus der Classe der Heilkunde — Professor Thomann.

Für die Classe der mathematischen und physicalischen, so wie der schönen Wissenschaften, werden bis zu ihrer noch rückständigen Ergänzung die weiteren Ernennungen vor der Hand vorbehalten.

Bamberg am 18. November 1803.

Churfürstlich Fränkisches General Land Commissariat.  
Graf von Thürheim.

Bleiter, Secretär -

Ein Abdruck im Regierungsblatt für die Churpfalz-baiерischen Fürstenthümer in Franken vom Jahre 1803 S. 304 und bei Ruland l. c. S. 40.

---

 Nr. 182.

*Rescript des churfürstlich Fraenk. General-Landes-Commissariates  
die Auflösung des adeligen Seminars betreffend.*

1803, 7. November. Bamberg.

Vermöge eines soeben dem unterzeichneten General-Commissar eingekommenen höchsten Reskriptes haben Seine churfürstliche Durchlaucht gnaedigst beschlossen, dass das bisherige adelige Seminar in Würzburg unter nachstehenden nacheren Bestimmungen aufgelöst werden solle. Die huldreichste Intention gehet naemlich dahin, dass künftig statt jener Stiftung 12 Stipendien, 6 für Civil- und 6 für Militaer-erziehung errichtet werden sollen. Jedes Civilstipendium wird auf 350 Gulden und jedes Militaerstipendium auf 300 Gulden festgesetzt. Die Civilstipendien sind für die Söhne armer angesessener Adelligen und

unbemittelter Staatsdiener, vorzüglich für Waisen; die Militaerstipendien für Söhne unbemittelter Offiziere, vorzüglich für Waisen, solcher, deren Väter im Dienste geblieben sind oder auf andere Art sich darin ausgezeichnet haben. In der Concurrenz sollen allzeit die Söhne des fränkischen Adels und resp. Staatsdiener der Fränkischen Adeligen und Offiziere den Vorzug haben. Die Militaerstipendiaten sollen für das ihnen ausgesetzte Stipendium in der churfürstlichen Militaeracademie bis zum Eintritte in den Militaerdienst erzogen und gebildet werden. Die Stiftung soll unter dem Namen des ursprünglichen Stifters und unter der Protection des jedesmal regierenden Fürsten fortgesetzt werden. Bei jeder Universitaet soll eine eigene Rechnung darüber geführt und einem Professor aufgetragen werden, über die sittliche Aufführung und die Studienleitung der Civilstipendiaten zu wachen, und, wenn sie keine Altern haben, für Unterkunft in anstaendigen Kosthaeusern zu sorgen. Für die Militaerstipendiaten wird diese Sorgfalt von unserer churfürstlichen Militaeracademie übernommen.

Den 19 jungen Leuten, welche gegenwaertig schon angenommen sind, soll für die durch die Gesetze des Institutes bestimmte Aufenthaltszeit ein jaehrliches Stipendium von 350 Gulden Rh. verabreicht werden. Und denjenigen, welche in die Militaerdienste eintreten wollen, wird die Aufnahme in die Militaeracademie gegen den Bezug ihres Stipendiums erstattet.

Keinem Stipendiaten ist es erlaubt, sein Stipendium anderswo, als in Würzburg oder in der Militaeracademie zu verzehren. Die bei diesem Institute zu Dienstleistungen angestellt gewesenen Individuen sollen anderswo versorget werden, bis wohin ihnen der bisher gezogene Gehalt nicht ein billigen Ersatz für die genossene Verpflegung zugelassen wird.

Diese höchste Entschliessung wird dem Regens Dr. Eyrich hierdurch zu dem Ende eröffnet, um den Aeltern der in dem aufgelösten Seminar befindlichen Eleven das Nöthige hievon in der Absicht bekannt zu machen, damit dieselben für die Zukunft die erforderlichen Massregeln zu treffen vermoegen. Bamberg den 7. des Novemb. 1803.

Churfürstlich-Fränkisches General-Landes-Commissariat.

Graf von Thürheim.

Stürmer.

Eine *Abschrift* im Kopeibuch nr. 10 CCXLVI. Lit. K 1776 S. 367.

Ein *Abdruck* bei Johannes, Dr. Michael, *Materialien zur fränkisch-würzburgischen Geschichte* I. Bdch. S. 140—142.

**Nr. 183.**

A.

*Allgemeine akademische Statuten für die Churfürstlich Pfalzbaierische Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg.*

1805, 2. Mai. Würzburg.

Die nach Maasgabe des Zeitbedürfnisses und der durch das höchste Organisations-Rescript vom 3. November 1803 begründeten Verhältnisse nunmehr revidirten und von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht genehmigten Statuten für die Universität Würzburg werden nachstehend den sämtlichen Akademikern, welchen einzeln bey ihrer Immatrikulation jedesmal ein Exemplar zugestellt werden soll, zur Wissenschaft und genauesten Nachachtung bekannt gemacht.

Würzburg den 2. Mai 1805.

Churfürstlich Fränkisches General-Land-Commissariat.

Graf von Thürheim.

Stürmer.

## I. Titel.

Von der Aufnahme der Candidaten zur Universität, und den Bedingungen dieser Aufnahme.

## § 1.

Der Akt der Aufnahme zum akademischen Bürger an der Universität ist die Immatriculirung und ohne sie kann Niemand auf den Charakter eines solchen, und irgend einen der davon abhängigen Vortheile, Anspruch machen. Jeder demnach, ohne Ausnahme, er sei In- oder Ausländer, auf irgend einer andern Universität bereits immatriculirt, auch promovirt, oder nicht, welcher an den Anstalten und Privilegien dieser hiesigen Universität Antheil nehmen will, ist unnachlässlich verbunden, sich dahier immatrikuliren zu lassen.

## § 2.

Doch kann nicht jeder ohne alle Beschränkung, immatriculirt zu werden sich versprechen, sondern, da der eigentliche Zweck der Universitäten in Bewürkung der höheren sittlichen und geistigen Bildung ihrer Glieder besteht, dessen Erreichung aber schon einige Fortschritte in dieser zweyfachen Hinsicht voraussetzt, nur derjenige, der sich über den Besitz der zu den akademischen Studien erforderlichen Vorkenntnisse, so wie über die sittliche Güte seines Betragens durch gültige Zeugnisse auszuweisen vermag.

## § 3.

Dem zu Folge hat sich a) der Innländer, der zur Universität übergehen will, mit Zeugnissen der Absolution des vollständigen Cursus an einem churfürstlichen Gymnasium oder Lycäum, welche sowohl die Reifheit seiner Vorkenntnisse als die Sittlichkeit seines Charakters bezeugen, b) der Ausländer mit Zeugnissen derselben Art aus seinem Vaterlande zu versehen, und zwar der erstere binnen den letzten 8 Tagen vor dem Eintritte des für ihn ersten Semesters an der Universität, der letztere aber binnen den ersten 8 Tagen seines Hierseyns, bei dem Rektor der Universität zu melden, und um die Immatriculation nachzusuchen, welche ihm, jedoch nur unter Voraussetzung der Zulänglichkeit seiner Zeugnisse, und gegen Ausstellung eines Reverses über Nichttheilnahme an geheimen Gesellschaften, sogleich ertheilt werden wird.

## § 4.

Einem solchen, besonders Innländer, der sich nicht über ein vollständiges Gymnasiums respec. Lycäums Studium ausweist, kann Ausnahmsweise nur alsdann die Immatriculation zu Theile werden, wenn er nicht die Absicht hat, einem vollständigen akademischen Studium, wie solches zur Ausübung einer bestimmten Funktion im Staate erfordert wird, sich zu widmen, sondern nur einzelne Vorlesungen zu einem besondern Zwecke besuchen will, und sich über die Uebereinstimmung seiner Eltern oder Vormünder mit dieser seiner Absicht hinreichend legitimiren kann.

## § 5.

Um sich der Erfüllung dieser Verbindlichkeit in Hinsicht auf die Immatriculation zu vergewissern, ist es jedem Lehrer zur strengsten Pflicht gemacht, keinem den Zutritt zu seinen Vorlesungen zu gestatten, der nicht zuvor seinen Immatriculationschein ihm vorgezeigt hat, und jedem, der sich mit Umgehung dessen in seine Vorlesungen etwa eingeschlichen haben sollte, unverzüglich dem Rektor anzuzeigen.

## § 6.

Diejenigen, welche, dieser Verordnung zuwider, binnen den ersten 8 Tagen ihres Hierseyns sich nicht immatriculiren liessen, haben zuverlässig zu gewärtigen, dass sie der städtischen Polizeybehörde besonders werden angezeigt werden, um auf sie, als auf Leute, die sich über einen bestimmten Zweck ihres Aufenthaltes dahier nicht ausgewiesen haben, ein vorzüglich wachsameres Auge zu richten und erforderlichen Falls dieselben aus der Stadt hinwegzuweisen.

## § 7.

Die Immatriculation ertheilet dem Neumatrikulirten das akademische Bürgerrecht, und einen befreiten Gerichtsstand, verbindet ihn aber auch zur unverbrüchlichen Befolgung dieser ihm eingehändigten akademischen Gesetze.

## § 8.

Diese Wirkung der Immatriculation dauert so lange, als der Matriculirte wirklich Vorlesungen an der Universität besucht, oder sich zum Erwerbe eines akademischen Grades ernstlich vorbereitet, welcher letztere Grund jedoch nicht länger als ein Jahr nach geendigtem Besuche der Vorlesungen wirksam bleibt.

## § 9.

Wer die Universität in der Absicht, sich gänzlich von ihr zu trennen, verlässt, und etwa in der Folge dahin zurückkehrt, um fernere Vorlesungen zu besuchen, oder einen akademischen Grad zu nehmen, ist verbunden, seine Immatriculation bey dem Rector erneuern zu lassen, und sich mit dessen Bescheinigung bey seinen Lehrern auszuweisen.

## II. Titel.

Bestimmung der akademischen Behörden, und des Verhältnisses der Akademiker zu andern Staatsbehörden.

## § 1.

Damit Akademiker dem Zwecke ihres Daseyns an der Universität um so ungestörter entsprechen können, hat der Staat die ganze Leitung der Sitten und des Unterrichts derselben unter unmittelbarer höchster Aufsicht der Ober-Studien-Curatel, dem gesammten Corps der Professoren übertragen, und zur zweckgemässen Führung dieser Leitung den unter dem Vorsitze eines Rektors constituirten akademischen Senat, als die unmittelbare Behörde der Akademiker, organisirt.

## § 2.

Diese Behörde ist zu allem dem berechtigt, was zur pünktlichsten Erfüllung der ihr übertragenen Funktionen, als Mittel zum Zwecke, erforderlich ist: diese ihr übertragenen Funktionen aber bestehen darin, die besondere Aufsicht über die Studien und Sittlichkeit der Akademiker, über die Beobachtung der vorgeschriebenen Gesetze und der akademischen Disciplin zu führen, zur Entdeckung und Entfernung der Störer der öffentlichen Ruhe, und der Verderber ihrer Mitstudierenden ein stätswachsameres Auge zu haben, und zu der äussern und gesellschaftlichen Bildung der Studierenden nach Möglichkeit mitzuwirken.

## § 3.

Jeder Akademiker unterwirft sich durch seine Immatriculation dieser Behörde, und, so wie er durch jene das Recht erwirbt, gegen jede Störung seines rechtmässigen Daseyns auf der Universität geschützt zu werden, und an allen den so zahlreich eröffneten Unterrichtsanstalten Theil zu nehmen, so nimmt er auch durch sie die Pflicht auf sich, den Befehlen und Anordnungen der akademischen Behörde unverweigerliche Folge zu leisten.

## § 4.

Demnach sind alle Akademiker verpflichtet, jedem Lehrer an der Universität als solchem, und respektive als ihrem Oberen die gebührende Ehrerbietung zu beweisen, auf jede Vorrufung vor der akademischen Behörde ungesäumt zu erscheinen, diesen allgemeinen sowohl als andern besonders getroffenen Anordnungen zu gehorchen, und sich aller Selbsthülfe untereinander sowohl, als gegen Nichtakademiker, vorzüglich aber gegen akademische Vorgesetzte, zu enthalten.

## § 5.

Glaubt sich ein Akademiker beleidigt, oder sich gegen wen immer mit Rechte beschweren zu können, so hat er seine Beschwerde bey dem Universitäts-Fiskale anzubringen, welcher ihn ex officio entweder durch Vorschreiben, oder auf eine andere geeignete Weise zu vertreten schuldig seyn soll. Aus Beleidigungen Einzelner aber gemeinschaftliche Sache zu machen, ist bei empfindlicher Strafe verboten.

## § 6.

Jeder Akademiker also auch der Ausländer während seines Aufenthaltes an der Universität, ist gleich andern Staatsbürgern den allgemeinen Civil- und Criminal-Gesetzen unterworfen, und insbesondere den allgemeinen Polizey-Verordnungen gleich andern Bewohnern der Universitäts-Stadt sich zu fügen verbunden.

## § 7.

Keiner soll sich also irgend eine Widersetzlichkeit gegen die, welche mit der Vollziehung der öffentlichen Anordnungen beauftragt sind, zu Schulden kommen lassen: und jeder wird nachdrücklich gewarnt, sich insbesondere gegen Polizey-Wachen, Patrouillen, und überhaupt gegen das Militär auf eine Art zu betragen, welche jeder Missbelligkeit vorzubeugen im Stande ist.

## § 8.

Verhaftnehmungen, sie seien durch eigene Schuld veranlaßt oder nicht, haben sich die Akademiker ohne wörtliche oder thätliche Wider-

setzlichkeit zu fügen, sodann die obrigkeitliche Entscheidung der Sache selbst ruhig zu erwarten.

§ 9.

Der Rector ist diejenige Person, bey der alles, was an den akademischen Senat gelangen soll, zu übergeben oder anzubringen ist.

III. Titel.

Besondere akademische Polizey-Gesetze.

§ 1.

Akademiker, welche nicht bey ihren Aeltern in der Universität Stadt wohnen, sind verbunden, in kürzester Zeitfrist nach ihrer Ankunft eine Privatwohnung zu miethen und diese, sowie ihre etwa mitgebrachten Begleiter und Diener, nicht minder die mit ihren Wohnungen oder dergleichen letztern etwa vorgenommenen Veränderungen bey Gelegenheit ihrer Immatriculation, und jeden eingetretenen Fall der letztern Art, dem Universitäts-Pedelle sogleich anzuzeigen.

§ 2.

Dem Rector steht die Befugniss zu, Kost- und Wohnhäuser, welche verdächtig, oder den guten Sitten offenbar nachtheilig, oder wegen Verführung gefährlich sind, den Akademikern zu verbieten, und nach Massgabe der Umstände die mit dergleichen Kostgebern und Zimmervermietern geschlossenen Kontrakte aufzuheben.

§ 3.

Verboten sind den Akademikern:

- a) Verletzungen der Proclame, oder unchrerbietiger öffentlicher Tadel derselben:
- b) Anheftung von Anschlägen, welche dem Universitäts-Vorstande nicht vorgewiesen, und von diesem authorisirt worden sind;
- c) Alle Arten geheimer oder auch öffentlicher der Curatel nicht angezeigter und von ihr gebilligter Verbindungen untereinander, mit oder ohne äussere Auszeichnungen;
- d) Besondere Spiel- oder Trinkgelage;
- e) Zusammenrottungen, sowohl bey Tage als zur Nachtzeit, noch mehr Tumulte mit Störung öffentlicher Ruhe, oder mit Beleidigung einzelner ruhiger Bürger, oder gar öffentlicher Personen verbunden;
- f) Das Verbleiben in den öffentlichen Häusern über die von der Polizey bestimmte Stunde;
- g) Alles Tragen von Waffen irgend einer Art, insbesondere der Degen- und Knotenstücke:



h) Alles Tragen färbiger Cokarden, der Cordons, Masken und desherrlich nicht bewilligter Uniformen;

i) Alles Fischen, Jagen und Schiessen;

k) Das Halten öffentlicher Nachtmusiken und Umzüge, wenn nicht der churfürstlichen Polizey-Direktion sowohl als auch bey dem churfürstlichen Stadt-Commandanten zuvor die Anzeige davon gesehen ist;

l) Leichenbegleitungen mit Versäumung der Vorlesungen, mit überüssigem Aufwande und Grabmusiken, ohne besondere Erlaubniss;

m) Das Besuchen im Gefängnisse sich befindender Akademiker;

n) Das zahlreiche Begleiten abziehender Akademiker zu Wagen und Pferde:

o) Die Uebernehmung von Schauspieler-Rollen;

p) Das Tobackrauchen auf öffentlicher Strasse und in dem Universitäts-Gebäude:

q) Das Halten und Mitsichführen grosser Hunde;

r) Oeffentliches Zanken oder Raufen;

s) Reden und Handlungen, welche für den öffentlichen Religionsultus beleidigend sind;

t) Ausschweifungen mit dem weiblichen Geschlechte;

u) Verletzungen der öffentlichen Personen überhaupt gebührenden Achtung.

Alle diese bisher genannten und ihnen ähnliche Handlungen sind den Akademikern, als ihrem Berufe und Stande gleich widersprechend, unter den strengsten (im IV. Titel bestimmten) Strafen verboten, welche besser der Verurtheilung zum Ersatze des etwa gestifteten Schadens, als der erforderlichen Genugthuung, zwar vorzüglich gegen die Urheber, aber auch verhältnissmässig gegen alle freywillige Theilnehmer, (wovon Ansehung des Schadensersatzes jeder in solidum zu haften hat) werden rhängt werden.

#### § 4.

Nebstdem werden andurch den Akademikern die durch die allgemeinen Polizey-Gesetze schon verbotenen Hazardspiele, was für einen Schaden sie immer haben mögen, aus ganz besondern Ursachen, als vorzügliche Gelegenheit zum Schuldenmachen und Zeitverderben, aufs allerengste verboten.

#### § 5.

Wer bey einem Hazardspiele betroffen worden, wird mit einer Kerkerstrafe von 3 bis 6 Tagen belegt werden. Macht er gar vom

pielen Profession, so wird er, wenn er ein Fremder ist, mit dem *con-  
silio* abeundi bestraft, und wenn er ein Innländer ist, von der Universität  
ausgeschlossen werden.

§ 6.

Man wird hauptsächlich auf jene aufmerksam seyn, welche anderen  
zu solchen verderblichen Spielen, zum Trinken, zu Rauf- und Schlägereyen  
Gelegenheit und Reitze verschaffen. Sie werden als schädliche Verführer  
angesehen, und ohne alle Rücksicht auf Stand oder Person zu Aller  
Warnung bestraft und fortgeschafft werden. Der Staat wird ohnedies  
auch Bedenken tragen, öffentlich bestraften Spielern, Säufern oder  
Schlägern, wenn sie Landeskinder sind, einen Dienst oder ein Amt an-  
zuvertrauen.

§ 7.

Diesen ausdrücklichen Verboten fügt man, in der Erwägung, dass  
die Akademiker eine vorzüglich gebildete Classe von Menschen ausmachen  
sollen, und zu künftigen Staatsbeamten und Volkslehrern bestimmt sind,  
mit vollem Rechte die ernstlich gemeinte Erinnerung bey, dass sich  
Akademiker nicht nur keiner Vergehungen gegen die Sittengesetze  
schuldig machen, sondern vielmehr durch ein ihrem Stande gemässes  
artiges und feines Betragen auszeichnen: insbesondere dass sie

- a) gegen Jedermann freundlich und höflich seyn;
- b) sich aller unanständigen, lächerlichen oder anstössigen Kleider-  
trachten enthalten:
- c) Gelegenheiten und Orte, wo Verwicklung in verdrüssige Händel  
wahrscheinlich ist: nicht minder allen Umgang mit rohen, unsittlichen  
und verdächtigen Menschen meiden:
- d) Zeit und Geld durch häufige und kostbare Vergnügungen nicht  
verschenden: und endlich
- e) auch an den in den akademischen Kirchen angeordneten reli-  
giösen Uebungen und moralischen Vorträgen nicht nur nach eigener  
Pflicht und Ueberzeugung Theil nehmen, sondern auch andern durch ihr  
Betragen zum Muster werden möchten.

§ 8.

Jeder Professor hat den Auftrag, wenn er Ausschweifungen irgend  
einer Art von einem seiner Zuhörer vernimmt, ihn durch väterliche Er-  
mahnungen zurecht zu weisen: und dem Rektor und dem akademischen  
Senate liegt es insbesondere ob, über das sittliche Betragen der Aka-  
demiker zu wachen, und die fehlenden zuerst einzeln, dann auch vor dem  
versammelten Senate zu corrigiren, und bey fortgesetzten Vergehungen

mit verhältnissmässigen Strafen zu belegen. Subjecte, bey welchen diese Besserungsmittel ohne Wirkung angewendet worden sind, werden der churfürstlichen Universitäts-Curatel angezeigt und von der Universität nothwendig entlassen werden.

## § 9.

Da in Rücksicht der Vorlesungen, nach dem Vorgange und der Erfahrung der berühmtesten Universitäten, von der Regierung als das zweckmässigste befunden worden, dass Honorarien, nach einem festgesetzten Massstabe statt haben sollen, so wird die Entrichtung derselben gleichfalls als ein Gegenstand der akademischen Polizey betrachtet, und demnach festgesetzt:

a) die Honorarien werden vor dem Anfange der Vorlesungen entweder an den Lehrer selbst, oder an eine von ihm dazu autorisirte Person, gegen einen Belegschein, entrichtet:

b) um den Lehrer in den Stand zu setzen, die nöthigen Zeugnisse auszustellen, haben sich die Zuhörer jedesmal binnen den ersten 8 Tagen nach dem Anfange des Collegiums auf einem dazu bestimmten ihnen vorgelegten Zettel zu unterzeichnen. Wer auf demselben nicht unterzeichnet ist, darf die Vorlesungen nicht anders als nur in einzelnen Stunden gastweise besuchen, und hat, wie sich von selbst versteht, keinen Anspruch auf ein Zeugniß darüber zu machen.

Uebrigens erfordert es der Anstand und das eigne Interesse des Candidaten von seinem Lehrer gekannt zu seyn, dass er sich vor dem Anfange des Collegiums bey seinem Lehrer dazu persönlich melde:

c) Wer unterzeichnet, und nach Ablauf von 14 Tagen das gebührende Honorar nicht entrichtet hat, wird einer eigenen, aus dem Rektor, dem Fiskal und 2 Mitgliedern aus den beyden Haupt Classen bestehenden Commission angezeigt, welche dann weiter für die Herbey-schaffung desselben Massregeln zu nehmen hat. Wobey jedoch

d) bemerkt wird, dass, da diese Veranstaltungen vorzüglich auch zur Bernaligung der Eltern über Verwendung des ihren Söhnen anvertrauten Geldes zur Verhaftung des erforderlichen Unterrichts nöthig gefunden worden sind, alle Söhne unbemittelter Eltern, welche durch obtrickliche Zeugnisse beweisen, dass sie das hinreichende Vermögen nicht besitzen, um Kosten des akademischen Aufenthaltes ganz zu bestreiten, gleichfalls als churfürstliche Stipendiaten, freyen Unterricht geniessen sollen.

## § 10.

Die Vorlesungsverzeichnisse, welche an den im Vorlesungskataloge bestimmten Tagen im öffentlichen Bereiche der Akademiker offen doch erfordert

die Natur der Sache ein durchaus ruhiges und stilles Betragen daselbst. Nach Hause können Bücher aus derselben den Akademikern nur gegen Uebergabe eines von dem Empfänger ausgestellten, und von einem öffentlichen ordentlichen Lehrer unterzeichneten Empfangscheins des bestimmten Buches auf 14 Tage verabfolget werden. Das Unterschlagen eines aus der Universitäts-Bibliothek entlehnten Buches würde, als ein in keiner Hinsicht zu entschuldigender Frevel gegen jene grosse Wohlthat, den Namen des Betrügers brandmarken, und die verdiente Strafe unausbleiblich zur Folge haben.

#### IV. Titel.

##### Besondere Civil- und Straf-Gesetze.

A. Von Eheverlöbnissen, B. vom Creditwesen, C. vom Duelliren der Akademiker, D. von geheimen Gesellschaften.

##### A. Von Eheverlöbnissen.

###### § 1.

Da zu frühe und übereilte Eheverlöbnisse auf das Privatleben des Akademikers und die Erreichung seines Zweckes den nachtheiligsten Einfluss haben können, so werden alle Eheverlöbnisse, welche von den Akademikern, sowohl einheimischen als Fremden, wenn sie auch mit Vorwissen der Eltern oder Vormünder, und unter den in den Landesgesetzen vorgeschriebenen Erfordernissen abgeschlossen worden sind, oder eine Schwängerung der verlobten Person erfolgen sollte, für beyderley Geschlecht für gänzlich unkräftig und unverbindlich erklärt, so, dass unter keinerley Vorwand einige Klage weder auf die zu vollziehende Ehe, noch auf einen allenfalls zu erstattenden Geldabtrag Platz haben soll.

###### § 2.

Im Gegentheile aber sollen Verführer unschuldiger und schwacher Personen nicht nur zur Kindesnahrung und Ersatz für die geschändete Ehre gemessenst angehalten werden, sondern man wird auch gegen solche Vergehungen mit scharfer Ahndung, auch mit Verweisung von der Universität nach obwaltenden Umständen nachdrucksamst verfahren.

###### § 3.

Doch sollen graduirte Licentiaten oder Doktoren, wenn sie einheimisch sind, nach erhaltener gelehrten Würde, wenn sie dann noch als akademische Bürger sich geriren sollten, verbindliche Sponsalien eingehen können: Fremde aber nur sodann, wenn sie die Einwilligung ihrer Eltern oder Vormünder werden beygebracht haben.

## B. Vom Creditwesen der Akademiker.

## § 4.

Damit dem Akademiker weder einer Seits der nöthige Credit für **nothwendige Ausgaben** zu sehr beschränkt, noch anderer Seits durch **unbedingten Credit** die Gelegenheit, Schulden zu machen, und die Bewohner **der Universitäts-Stadt** in Schaden zu bringen, verschafft werde, so wird über das Creditwesen der Akademiker, zu Beschränkung aller üblen Folgen, mit Sönderung der verschiedenen Arten von Schulden, folgendes als Norm über Schuldenklagen gegen Akademiker festgesetzt:

- 1) auf einige Arten von Schuldforderungen findet, als privilegirten, der Credit unbedingt:
- 2) auf andere nur bis auf eine bestimmte Summe:
- 3) auf noch andere gar nicht statt.

## § 5.

In die Reihe der privilegirten Schulden, zu deren Bezahlung ihrem ganzen liquiden Betrage nach die Akademiker durch die gehörigen Rechtsmittel angehalten werden sollen, gehören Schulden

- a) für Kost, Wohnung und Aufwartgeld:
- b) die Honorarien der Professoren, und für sonstigen Unterricht in Wissenschaften, Sprachen und Künsten:
- c) die Immatriculations-, Bibliotheks- und andere rechtmässige Gebühren der Universitäts-Offizianten:
- d) Lohn- und Kostgeld für die Bedienten, die ein Akademiker mit Erlaubniß der Eltern oder Vormünder unterhält:
- e) für den Arzt und Medicamente:
- f) für die zum Studier-Curs nothwendigen Bücherschulden dieser Art können zwar trüben, müssen aber wenigstens, und zwar die für Kost und Wohnung, vor dem Ende eines jeden Quartals, die übrigen vor dem Ende des Semesters, in welchem sie gemacht worden sind, eingeklagt werden. Kein Kost- oder Hauswirth ist demnach befugt, einem Akademiker länger, als auf ein Vierteljahr Credit zu geben. Wer auf längere Zeit Credit hat, nicht weiter eine Klage, als auf vierteljährigen Mietzins, oder ein vierteljähriges Kostgeld.

## § 6.

In die Klasse der übrigen Schulden, bey denen der Credit bis auf eine gewisse Summe verstattet wird, gehören Schulden  
 1) für unentgeltlich ausgenommene oder von den sie verarbeitenden Handlenden bezogene Kaufmannswaren bis auf 36 fl. rhn.:

b) für Bücher, die zwar zum Fache gehören, das Jemand studieret, aber gerade nicht zum Studier-Cours nothwendig sind, bey Buchhändlern oder Antiquariern bis auf 20 fl. rhn.:

c) für Buchbinder-, Schneider-, Schuhmacher- und andere Handwerksarbeiten bis auf 15 fl. rhn.;

d) für Schreibmaterialien 5 fl. rhn.:

e) für Wäscherlohn 5 fl. rhn.:

f) für Frühstück an Milch oder Caffee, Thee oder Chokolade, Obst oder Brod, u. dgl. bis auf 6 fl. rhn.

Schulden dieser Classe können zwar früher, müssen aber spätestens, unter Verlust der Klage, am Ende des Semesters, in welchem sie contrahirt worden sind, eingeklagt werden. Wer für die benannten Objecte einem Akademiker über diese Summen borgt, hat nicht weiter als auf die gesetzlich bestimmte Summe eine Klage.

#### § 7.

Wenn jedoch über einen oder den andern der hier genannten Poster von verschiedenen Gläubigern verschiedene Forderungen gegen einen Akademiker eingeklagt werden, so kann die gesetzlich dabey bestimmte Summe für ein halbes Jahr des Studier-Curses nur ein einzigesmal zugesprochen werden, und zwar ohne Rücksicht auf das Alter der Forderung demjenigen Gläubiger, der zuerst Klage erhoben hat. Weiterhin sich meldende Gläubiger der nemlichen Art, deren Forderungen in demselben halben Jahre entstanden, erhalten entweder gar nichts, oder nur soviel, als nach Befriedigung des sich früher meldenden Gläubigers an der gesetzmässigen Summe noch offen geblieben.

#### § 8.

Aus einer Kaufmannsschuld insbesondere wird selbst bis auf die § 6 bestimmte Summe von 36 fl. rhn. eine Klage nicht angenommen werden, wenn nicht die Schuld dem Universitäts-Fiscale zuvor angezeigt, und von diesem in das akademische Schuldenverzeichniss eingeschrieben worden ist.

Letzterer wird aber für ein halbes Jahr nicht mehr als 36 fl. rhn. auf den Namen des nemlichen Akademikers einzeichnen, und daher im Stande seyn, jeden anfragenden Kaufmann zu bescheiden, ob für das fragliche halbe Jahr die gesetzliche Summe schon absorbiret sey, oder nicht.

#### § 9.

Gleichwie es sich von selbst versteht, dass auf den Ersatz des Schadens, der durch unerlaubte Handlungen zugefügt wird, ein volles

**Klagrecht** statt findet, so wird allen übrigen Schulden, den darüber geschlossenen Verträgen, mit was immer für Verstärkungen, Clauseh oder Verzichtleistungen versehenen Schuldverschreibungen oder auch Wechselbriefen die richterliche Hülfe versagt werden; es sey denn, dass solche Schulden zur Bezahlung der in die erste und zweyte Classe gehörigen Schulden gemacht und wirklich verwendet worden wären: als für welchen Fall allein dieselben gleichen Vorzug geniessen sollen.

## § 10.

Insbesondere sind auch alle Verpfändungen von Seite der Akademiker für ungültig erklärt, und die Darleiher und Pfandnehmer sollen nicht nur zur Zurückgabe der empfangenen Pfänder, oder, im Falle solche nicht mehr vorhanden, ihres eidlich zu erhärtenden Werthes gerichtlich angehalten, sondern auch mit dem Verluste ihrer Forderung, und, nach Beschaffenheit der Umstände, noch auf andre Weise bestraft werden. Diese das Schuldenwesen betreffenden Anordnungen sollen auch bey Schulden der Akademiker unter sich, ihre volle Anwendung finden.

Alle Klagen über oben für nicht klagbar erklärte Forderungen werden ex officio verworfen.

## § 11.

Was bisher von Schulden der 2ten und 3ten Classe festgesetzt worden, versteht sich nur von Schulden, welche von Akademikern ohne Vorwissen ihrer Eltern oder Vormünder gemacht worden sind. Hätten daher diese ihren Sohn oder Pflegebefohlenen an gewisse Kaufleute oder andere Personen ausdrücklich angewiesen, um Geld, Waaren u. s. w. auf Rechnung zu beziehen, so müssen derley von den Akademikern gemachte Schulden unweigerlich bezahlt werden. Jedoch findet weder daraus gegen den Akademiker selbst eine Klage, noch gegen seine Sachen ein Arrest statt, sondern die Gläubiger müssen ihre Forderungen gegen die Eltern oder Vormünder selbst vor deren competenten Gerichten, im Nichtzahlungsfalle, austragen.

Wenn Eltern oder Vormünder binnen einem halben Jahre ihren Söhnen oder Pflegebefohlenen die zu Bestreitung der nöthigen Bedürfnisse erforderlichen Summen nicht schicken, oder diese das etwa geschickte Geld zur Bezahlung dieser Bedürfnisse nicht verwenden, so sollen solche Akademiker von der Universität entlassen werden.

## § 12.

Diese Anordnungen betreffen die Verfügungen der Akademiker, ist kein Grund, sie zu bezweygen, als ob studierende ungeachtet, und

ohne Verbindlichkeit zur Wiederbezahlung, Schulden machen dürften. Vielmehr sollen diejenigen, welche auf eine listige bössliche Art, um den Gläubiger zu betrügen, Schulden contrahirten, und dieses Betrugs überführt worden sind, als bössliche Schuldner nach Maasgabe der bestehenden Rechte behandelt, und von der Universität verwiesen werden.

## § 13.

Um dem Uebel des verderblichen Schuldenmachens vor seinem Ausbruche zu begegnen, werden Rector und akademischer Senat gegen jede Art verschwenderischen Aufwandes von Seite der Akademiker, sorgfältig wachen, und sie durch frühzeitige Ermahnungen davon zurückzuhalten bemühet seyn: dagegen hat aber auch die Polizey strenge Sorgfalt zu tragen, dass die Akademiker nicht unvorsichtiger Weise in die Netze der Wucherey und des Betruges fallen: und daher bey jeder Entdeckung ungesäumt den Arm der bürgerlichen Obrigkeit gegen sie aufzurufen.

## § 14.

Akademiker, welche wiederholter culposen Schulden wegen belannt werden, sollen fürs erstmal mit einem Verweise unter Bedrohung belehrt. bey weiterem Betreten als leichtsinnige Schuldenmacher öffentlich bekannt und creditlos gemacht, und wenn diese Besserungsmittel fruchtlos geblieben sind, oder andere Gefährden unterlaufen, von der Universität unachtsichtlich entfernt werden.

Flüchtige Schuldner sollen nach dem Churpfalzbaierischen Codex judicarius behandelt werden. Wenn ihre für klagbar erklärten Schulden weder von ihnen, noch ihren Eltern oder Vormündern in einer gehörigen Frist bezahlet werden, so haben sie zu erwarten, dass sie als gefährdevolle Schuldenmacher in öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden.

## C. Von Duellen.

## § 15.

Duelle, jede andre Art von Zweykampf, und alle Theilnahme an solchen, sind den Akademikern aufs schärfste verboten. Wirkliche Duellanten sollen daher mit Relegation bey Fremden, mit Festungsarreste bey Einheimischen belegt: Cartelträger, Anstifter oder Beförderer der Duelle mit dem consilio abeundi oder geringerem Grade von Festungsarreste bestraft werden.

## § 16.

Wenn der Duell gegen den Willen des Forderers oder Geforderten unterbleibt, soll jener, welcher den andern direkt oder indirekt fordert.



r eine Forderung annimmt, nach Umständen mit dem Carcer oder silio abeundi belegt werden.

§ 17.

Wer absichtlich Duelle oder Händel sucht, soll unnachsichtlich mit n consilio abeundi bestraft werden; dagegen wird jener mit den genannten Strafen verschont, welcher auf wesentliche Art zur Verhütung • Duelle beyträgt.

§ 18.

Uebungen mit bloßen Klingen, mit scharfen oder spitzigen Waffen rden einem Duelle vollkommen gleichgestellt, und als solcher bestraft.

§ 19.

Wer einem andern wegen Nichtannahme des Duelles Vorwürfe acht, oder ihn thätlich misshandelt, soll fürs erstemal mit schwerer rkerstrafe, bey weiterem solchen Vergehen aber mit dem consilio eundi belegt werden.

§ 20.

Geht aber der Duell wirklich vor, und erfolgt eine Töd- oder rrwundung, so finden noch ausserdem die auf diese Verbrechen durch peinliche Gesetzgebung ohnehin bestimmten Strafen statt.

§ 21.

Ueberall, wo nicht etwas besonderes für die Akademiker verordnet kommen die bestehenden allgemeinen Gesetze, und die darin verordneten Rechts- und Strafmittel zur Anwendung.

§ 22.

Diejenigen besondern Mittel aber, welche auf der Universität in rksicht ihres besondern Zweckes zur Leitung der ihr untergebenen lividuen zur Anwendung kommen sollen, nach welchen sich also jeder ademiker zu richten schuldig ist, sind:

- a) väterliche Ermahnungen
- b) geheime oder öffentliche Verweise,
- c) Lehren des strengeren
- d) kürzerer oder längerer Gefängnisse
- e) Verbot der Abwesenheit
- f) öffentliche Excommunication
- g) Excommunication mittelst der Excommunication
- h) Excommunication mittelst der Excommunication
- i) auf dem Wege der Excommunication mittelst der Excommunication
- j) auf dem Wege der Excommunication mittelst der Excommunication

## § 23.

Jede Entlassung ist mit der Anzeige des Namens des Entlassenen an die städtische Polizey-Behörde, und nach Beschaffenheit der Umstände, mit dem Verbote eines längeren Aufenthaltes an dem Orte der Universität, verbunden. Ist solcher aber ein Fremder, so soll er jederzeit entfernt werden.

## § 24.

Bey Strafverhandlungen über Vergehen, welche mit bedeutenden öffentlichen Aufsehen verbunden sind, (ohne jedoch von eigentlich peinlicher Art zu seyn), wird jedesmal zugleich an die oberste Curatel der Universität berichtliche Anzeige erstattet.

## § 25.

Auf diese oben festgesetzte Strafen wird um so fester gehalten werden, je bereitwilliger man ist, alle zwischen Akademikern vorgefallene Ehrensachen billig auszugleichen, oder aufs schnellste abzuthun.

## D. Von geheimen Gesellschaften.

## § 26.

Um auch den schädlichen Folgen der selbst durch die Reichsgesetze verbotenen geheimen Gesellschaften unter Studierenden zuvorzukommen, wird der Eintritt in irgend eine geheime Gesellschaft oder Verbindung, sie mag Namen haben wie sie will, hiemit verboten.

## § 27.

Ein Landeskind, welches diesem Verbote entgegen handelt, ist zu jeder Versorgung unfähig. Ein Ausländer aber, welcher in eine geheime Gesellschaft oder Verbindung tritt, wird von der Universität relegirt, und seine Relegation andern Universitäten, auch der Obrigkeit in seinem Vaterlande bekannt gemacht.

## § 28.

Mit dieser Unfähigkeit zur Versorgung, oder wenn er ein Fremder ist, mit der Relegation wird auch jeder bestraft werden, welcher vor der Immatrikulation zu einer geheimen Verbindung gehörte, und nach derselben noch ferner daran Theil nahm.

## § 29.

Wer sich untersteht, eine geheime Gesellschaft erst zu stiften, oder zu irgend einer bestehenden oder werdenden geheimen Verbindung zu

werden. wird. nebst der Unfähigkeit zur Versorgung. und nebst der Relegation, mit Festungs-Arreste bestraft, und die Dauer der Arrestzeit nach dem Grade der Verführung und der Schädlichkeit der Verbindung bestimmt werden.

#### V. Titel.

#### Besondere Studien-Bestimmung für einheimische Akademiker. Anforderungen an Ausländer.

##### § 1.

Ein einheimischer Akademiker hat bey seinem Gesuche um einen Staatsdienst durch Zeugnisse zu beweisen:

a dass er nebst den vorschriftsmässigen Gymnasien-Studien. von den allgemeinen Lehrgegenständen alle Theile der theoretischen und praktischen Philosophie, die Elementar-Mathematik, die Naturgeschichte, die allgemeine und Experimental-Physik, die allgemeine Weltgeschichte, die europäische Staatengeschichte und die vaterländische Geschichte gehört habe:

b dass er nebst dem alle jene spezielle Wissenschaften, welche zu einem bestimmten Staatsdienste, dem er sich widmen will, erforderlich sind, im Zusammenhange nach der Anleitung des öffentlichen Lehrplanes studiret, und nebstdem auch einige bey seinen künftigen Dienstverhältnissen ihm nützliche Zweige anderer Wissenschaften berücksichtigt habe: dass insbesondere

2 der künftige religiöse Volkslehrer, ausser sämtlichen Zweigen der Theologie, auch Pädagogik, Philologie, medizinische Anthropologie und Landwirthschaft:

3 der künftige Staatsbeamte im rechtlichen Fache, nebst sämtlichen Zweigen der Jurisprudenz, auch die allgemeine Staatslehre, die Polizeywissenschaft, die Staats- und Landwirthschaft, die politische Rechenkunst, die gerichtliche Arzneykunde und medizinische Polizey:

4 der künftige Staatsbeamte im Cameral- und Finanzfache, nebst sämtlichen Zweigen der gesammten Staatswissenschaft, auch Institutionen, Pandekten, Staatsrecht, Lehenrecht, deutsches gemeines und vaterländisches Privatrecht und die Theorie des gemeinen Prozesses:

5 der künftige Staatsbeamte im medizinischen Fache endlich, nebst sämtlichen Zweigen der Heil- und Wundarzneykunde, auch die allgemeine Staatslehre und Polizey mit Fleiss und Erfolg gehört habe.

Die künftigen Examinatoren an den churfürstlichen Landes-Direktionen sind auch dahin instruiret, jeden Candidaten eines Staatsamtes aus allen diesen als notwendig vorgeschriebenen Haupt- und verwandten Fächern, jedesmal aufs strengste zu prüfen.

## § 2.

Diejenigen Candidaten, welche einem Lehramte oder dem gelehrten Stande sich besonders widmen wollen, müssen nebst den allgemeinen besonders philosophischen Wissenschaften, und den speziellen ihres künftigen Lehrfaches, besonders beweisen, dass sie das philologische Studium mit Eifer und gutem Erfolge betrieben haben.

## § 3.

Jeder Inländer ist verbunden, dem Studium der allgemeinen und **besondern** Wissenschaften in der Regel wenigstens **4 Jahre** zu widmen, und nur, wenn er die nöthigen allgemeinen Wissenschaften schon auf einem inländischen Lycaum gehört hat, darf er seinen Aufenthalt an der Universität verhältnissmässig abkürzen.

## § 4.

Da dem Staate nicht gleichgültig seyn kann, nach welchen Grundsätzen die künftigen Staatsdiener gebildet werden, so hat jeder Inländer sein akademisches Studium auf einer inländischen hohen Schule gesetzmässig zu vollenden, und kann nur dann erst eine auswärtige Universität besuchen.

## § 5.

Damit man aber über den sittlichen Charakter, den Fleiss und die wissenschaftlichen Fortschritte des Inländers, welcher dereinst in den Dienst des Staates treten will, Gewissheit erhalten kann, so muss derselbe seinem Gesuche um einen Staatsdienst ein Absolutorium der Lehrer in allen ihm nothwendigen Wissenschaften beylegen.

Zu dem Ende muss er sich über jede Wissenschaft, die er vorschriftsmässig erlernen soll, bey dem einschlägigen Lehrer prüfen lassen, und darnach ein Zeugnis sich verschaffen.

## § 6.

Die Professoren sind pflichtmässig unter ihrer Verantwortlichkeit verbunden, diese Zeugnisse nicht, wie bisher, unter den allgemeinen unbestimmten Formeln, sondern bestimmt, wie sie die Talente und die Fortschritte des Candidaten in dem Lehrgegenstande, worüber sie ihm das Zeugnis ertheilen, gefunden haben, anzuzeigen.

Dem Candidaten werden diese Zeugnisse auf sein Ansuchen von jedem Lehrer verschlossen gegeben, dieser überbringt sie sonach vor seinem Austritte aus der Universität dem zeitlichen Rector: dieser öffnet sie in Gegenwart des Universitäts-Secretärs und untersucht, ob der Candidat allen gesetzlichen Vorschriften in Ansehung seiner Studien Genüge

geleistet hat: findet er hiebei einige Mängel, so hat er dem Candidaten so lange das Absolutorium zu verweigern, bis diese Mängel ersetzt sind: — nur dann erst kann er ihm dasselbe ausfertigen und zwar auf folgende Art:

Die Originalzeugnisse der einzelnen Professoren bleiben bei den Universitätsakten in besondern Faszikeln, das Resultat davon über jeden Candidaten wird, mit Beziehung auf jene Attestate, in ein besonderes Buch eingetragen, welches unter der alleinigen Aufsicht des jedesmaligen Rektors von dem Secretär geführt, und unter Beobachtung des strengsten Geheimnisses von ihm aufbewahrt werden soll.

Aus diesem Buche, mit Beziehung auf die Particularzeugnisse, wird das Absolutorium in einem gedruckten Formular ausgefertigt.

Dieses enthält:

- a) Namen, Alter, Geburtsort des Candidaten:
- b) wo derselbe sein Gymnasiums- oder Lycäums-Studium gemacht habe, mit Bemerkung des Orts, der Zeit und des Fortganges:
- c) wann er auf die Universität gekommen ist:
- d) wie lange er sich allda aufgehalten hat:
- e) wie seine Auführung während seinem Aufenthalte beschaffen gewesen:
- f) welche Collegia er während dieser Zeit gehört hat:
- g) wie seine Talente und wissenschaftliche Fortschritte beschaffen sind.

(Hier werden die Resultate der Particularzeugnisse eingerückt.)

Das auf solche Art ausgefertigte Absolutorium wird mit dem Universitätssiegel verschlossen unter der Aufschrift: Absolutorium des N. dem Candidaten zugestellt: dieser muss es seiner Supplik, in welcher er um Aufnahme in den Staatsdienst bittet, verschlossen beylegen, ohne welches er nicht angenommen werden darf.

Den Professoren ist nicht erlaubt, für ihre Zeugnisse irgend eine Taxe zu verlangen.

Rücksichtlich der übrigen Taxen wird sich auf das am Ende angelegene Verzeichniss berufen, wonach sich sämtliche Lehrer, unter Verantwortlichkeit streng zu achten haben.

#### § 7.

Akademiker, bei denen sich eine offenbare Unfähigkeit, die zu einem Staats- oder Kirchendienste erforderlichen Kenntnisse zu erwerben, ergibt, ist von der betreffenden Classe der Rath, sich zu einem andern Stande zu wenden, zu ertheilen.

## § 8.

Zeigt sich bey dem etwa gemachten Versprechen einer grösseren Anstrengung doch kein hinreichender Fortgang, so sind solche untaugliche Subjekte, nach vorgängiger Untersuchung des akademischen Senats, und Anzeige bey der churfürstlichen Universitäts-Curatel, zu entlassen: umso mehr, wenn auch noch Unfleiss oder schlechte Aufführung hinzukömmt.

## § 9.

Auch bey fähigen Subjecten zieht fortgesetzter Unfleiss in Besuchung der Collegien und eigenen Studien, wenn die Ermahnungen des Rektors und Senates, und etwa eingetretene geringere Strafen, fruchtlos sind, die Entlassung unausbleiblich nach sich.

## § 10.

Dagegen haben sich gesittete und fleissige Akademiker während ihres Aufenthaltes an der Universität alle Unterstützung zu versprechen; die Ausbildung ihrer Talente und ihres sittlichen Charakters gibt ihnen einen Anspruch auf die Staats- und Kirchendienste, zu denen sie sich fähig gemacht haben; die zu erhaltenden Zeugnisse ihres Fortganges, Fleisses und ihrer guten Sitten, öffnen ihnen nach den bestehenden Verordnungen die Bahn dazu; die gute Verwendung ihrer Jünglingsjahre auf der Universität ist für sie die festeste Grundlage, auf welcher für ihr ganzes künftiges Leben alle ihre fernere Vervollkommnung und Fähigkeit zum Dienste der Menschheit beruht.

## § 11.

Insbesondere sollen der Universitäts-Curatel jährlich die Namen derjenigen Akademiker bekannt gemacht werden, welche sich durch Fleiss, Talente und Fortgang vor andern auszeichnen. — Zugleich wird die landesfürstliche Zusicherung ertheilt, dass bey Anstellungen zu Staatsdiensten vorzügliche Rücksicht auf sie genommen werden wird.

## § 12.

Die Universität würde dem Zutrauen fremder Regierungen, welche das Studieren ihrer Unterthanen an derselben erlauben, und der auswärtigen Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne und Pflegebefohlenen dahin senden, sehr wenig entsprechen, wenn sie ihre väterliche Sorgfalt nicht auch auf die Studien und Sitten dieser ausdehnte.

## § 13.

Daher müssen ausländische Akademiker, sowie sie an dem Schutze und den Wohlthaten der Universität Theil nehmen, sich auch allen Ge-

setzen derselben, welche nicht ausdrücklich auf Innländer beschränkt sind, unterwerfen.

## § 14.

Obwohl die Ausländer nicht gleich den Innländern an die vorgeschriebenen Lehrgegenstände gebunden sind, so wird ihnen doch angelegenst empfohlen, über zweckmässige Leitung und Anordnung ihrer Studien sich Raths zu erholen, und die von ihnen getroffene Wahl der Collegien, der Prüfung der Lehrer ihrer Classe zu unterwerfen; damit nicht, wenn sie ohne einen wohl geordneten Studien-Plan sich selbst oder dem blosen Ohngefähr überlassen bleiben, der ganze Zweck ihres Aufenthaltes an der Universität verfehlet werde.

## § 15.

Ueber ihren Fleiss in Besuchung der einmal festgesetzten Collegien ist von den Professoren ebenso, wie bey Innländern, zu wachen. Auch ihnen sind, ohne vorher gegangene Untersuchung ihrer Fortschritte in den Studien und ihres sittlichen Betragens, keine Attestate zu ertheilen, so wie bey den Prüfungen vor Ertheilung der akademischen Würden in Rücksicht ihrer keine Ausnahme eintreten darf. Auch sie endlich sind, im Falle schlechter Aufführung, gleich den Innländern, zu behandeln.

## B.

*Verzeichniss der von den Akademikern zu entrichtenden Gebühren für Inmatriculation, für Honorarien, für Zeugnisse.*

## Für Inmatriculation:

Für Matrikel . . . . .	1 fl. 30 kr.
Für Bibliothek . . . . .	2 fl. — kr.
Für Vorlesungs-Catalog und Statuten . . . . .	— fl. 12 kr.

## Für Honorarien:

Für ein Collegium, welches nur einige Stunden in der Woche gelesen wird . . . . .	5 fl. — kr.
Von einem Collegium, welches täglich gelesen wird . . . . .	9 fl. — kr.
Von einem täglichen, mit einem Elaboratorium oder Disputatorium verbundenem Collegium . . . . .	12 fl. — kr.
Für ein Collegium, welches täglich 2 Stunden gelesen wird, als Paucten, specielle Therapie: wohin auch der Reichsprozess, insofern er mit praktischen Arbeiten verbunden ist, gehört . . . . .	15 fl. — kr.
Für die gesammte Anatomie . . . . .	22 fl. — kr.

ohne Verbindlichkeit zur Wiederbezahlung, Schulden machen dürften. Vielmehr sollen diejenigen, welche auf eine listige bösliche Art, um den Gläubiger zu betrügen, Schulden contrahirten, und dieses Betrugs überführt worden sind, als bösliche Schuldner nach Maasgabe der bestehenden Rechte behandelt, und von der Universität verwiesen werden.

§ 13.

Um dem Uebel des verderblichen Schuldenmachens vor seinem Ausbruche zu begegnen, werden Rector und akademischer Senat gegen jede Art verschwenderischen Aufwandes von Seite der Akademiker, sorgfältig wachen, und sie durch frühzeitige Ermahnungen davon zurückzuhalten bemühet seyn; dagegen hat aber auch die Polizey strenge Sorgfalt zu tragen, dass die Akademiker nicht unvorsichtiger Weise in die Netze der Wucherey und des Betruges fallen: und daher bey jeder Entdeckung ungesäumt den Arm der bürgerlichen Obrigkeit gegen sie aufzurufen.

§ 14.

Akademiker, welche wiederholter culposen Schulden wegen belangt werden, sollen fürs erstemal mit einem Verweise unter Bedrohung belegt, bey weiterem Betreten als leichtsinnige Schuldenmacher öffentlich bekannt und creditlos gemacht, und wenn diese Besserungsmittel fruchtlos geblieben sind, oder andere Gefährden unterlaufen, von der Universität unmachtsichtlich entfernt werden.

Flüchtige Schuldner sollen nach dem Churpfalzbaierischen Codex judicarius behandelt werden. Wenn ihre für klagbar erklärten Schulden weder von ihnen, noch ihren Eltern oder Vormündern in einer gehörigen Frist bezahlet werden, so haben sie zu erwarten, dass sie als gefährdevolle Schuldenmacher in öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden.

C. Von Duellen.

§ 15.

Duelle, jede andre Art von Zweykampf, und alle Theilnahme an solchen, sind den Akademikern aufs schärfste verboten. Wirkliche Duellanten sollen daher mit Relegation bey Fremden, mit Festungsarreste bey Einheimischen belegt: Cartelträger, Anstifter oder Beförderer der Duelle mit dem consilio abeundi oder geringerm Grade von Festungsarreste bestraft werden.

§ 16.

Wenn der Duell gegen den Willen des Forderers oder Geforderten unterbleibt, soll jener, welcher den andern direkt oder indirekt fordert,



oder eine Forderung annimmt, nach Umständen mit dem Carcer oder consilio abeundi belegt werden.

§ 17.

Wer absichtlich Duelle oder Händel sucht, soll unnachsichtlich mit dem consilio abeundi bestraft werden; dagegen wird jener mit den genannten Strafen verschont, welcher auf wesentliche Art zur Verhütung der Duelle beyträgt.

§ 18.

Uebungen mit bloßen Klingen, mit scharfen oder spitzigen Waffen werden einem Duelle vollkommen gleichgestellt, und als solcher bestraft.

§ 19.

Wer einem andern wegen Nichtannahme des Duelles Vorwürfe macht, oder ihn thätlich misshandelt, soll fürs erstemal mit schwerer Kerkerstrafe, bey weiterem solchen Vergehen aber mit dem consilio abeundi belegt werden.

§ 20.

Geht aber der Duell wirklich vor, und erfolgt eine Töd- oder Verwundung, so finden noch ausserdem die auf diese Verbrechen durch die peinliche Gesetzgebung ohnehin bestimmten Strafen statt.

§ 21.

Ueberall, wo nicht etwas besonderes für die Akademiker verordnet ist, kommen die bestehenden allgemeinen Gesetze, und die darin verordneten Rechts- und Strafmittel zur Anwendung.

§ 22.

Diejenigen besondern Mittel aber, welche auf der Universität in Rücksicht ihres besondern Zweckes zur Leitung der ihr untergebenen Individuen zur Anwendung kommen sollen, nach welchen sich also jeder Akademiker zu fügen schuldig ist, sind:

- a) väterliche Ermahnungen,
- b) geheime oder öffentliche Verweise,
- c) leichteres oder strengeres,
- d) kürzeres oder längeres Gefängniss,
- e) Verlust der Stipendien,
- f) einfache Entlassung,
- g) Entlassung als Strafe oder Relegation,
- h) Relegation mit öffentlichem Anschlage,
- i) mit Bekanntmachung an die assoziirten Universitäten Deutschlands, und Versendung ins Vaterland.

## § 23.

Jede Entlassung ist mit der Anzeige des Namens des Entlassenen an die städtische Polizey-Behörde, und nach Beschaffenheit der Umstände, mit dem Verbote eines längeren Aufenthaltes an dem Orte der Universität, verbunden. Ist solcher aber ein Fremder, so soll er jederzeit entfernt werden.

## § 24.

Bey Strafverhandlungen über Vergehen, welche mit bedeutendem öffentlichen Aufsehen verbunden sind, (ohne jedoch von eigentlich peinlicher Art zu seyn), wird jedesmal zugleich an die oberste Curatel der Universität berichtliche Anzeige erstattet.

## § 25.

Auf diese oben festgesetzte Strafen wird um so fester gehalten werden, je bereitwilliger man ist, alle zwischen Akademikern vorgefallene Ehrensachen billig auszugleichen, oder aufs schnellste abzuthun.

## D. Von geheimen Gesellschaften.

## § 26.

Um auch den schädlichen Folgen der selbst durch die Reichsgesetze verbotenen geheimen Gesellschaften unter Studierenden zuvorkommen, wird der Eintritt in irgend eine geheime Gesellschaft oder Verbindung, sie mag Namen haben wie sie will, hiemit verboten.

## § 27.

Ein Landeskind, welches diesem Verbote entgegen handelt, ist zu jeder Versorgung unfähig. Ein Ausländer aber, welcher in eine geheime Gesellschaft oder Verbindung tritt, wird von der Universität relegirt, und seine Relegation andern Universitäten, auch der Obrigkeit in seinem Vaterlande bekannt gemacht.

## § 28.

Mit dieser Unfähigkeit zur Versorgung, oder wenn er ein Fremder ist, mit der Relegation wird auch jeder bestraft werden, welcher vor der Immatrikulation zu einer geheimen Verbindung gehörte, und nach derselben noch ferner daran Theil nahm.

## § 29.

Wer sich untersteht, eine geheime Gesellschaft erst zu stiften, oder zu irgend einer bestehenden oder werdenden geheimen Verbindung zu

werden, wird, nebst der Unfähigkeit zur Versorgung, und nebst der Relegation, mit Festungs-Arreste bestraft, und die Dauer der Arrestzeit nach dem Grade der Verführung und der Schädlichkeit der Verbindung bestimmt werden.

V. Titel.

Besondere Studien-Bestimmung für einheimische Akademiker.  
Anforderungen an Ausländer.

§ 1.

Ein einheimischer Akademiker hat bey seinem Gesuche um einen Staatsdienst durch Zeugnisse zu beweisen:

a. dass er nebst den vorschriftsmässigen Gymnasien-Studien, von den allgemeinen Lehrgegenständen alle Theile der theoretischen und praktischen Philosophie, die Elementar-Mathematik, die Naturgeschichte, die allgemeine und Experimental-Physik, die allgemeine Weltgeschichte, die europäische Staatengeschichte und die vaterländische Geschichte gehört habe:

b. dass er nebst dem alle jene spezielle Wissenschaften, welche zu einem bestimmten Staatsdienste, dem er sich widmen will, erforderlich sind, im Zusammenhange nach der Anleitung des öffentlichen Lehrplanes studiret, und nebstdem auch einige bey seinen künftigen Dienstverhältnissen ihm nützliche Zweige anderer Wissenschaften berücksichtigt habe: dass insbesondere

2. der künftige religiöse Volkalehrer, ausser sämmtlichen Zweigen der Theologie, auch Pädagogik, Philologie, medizinische Anthropologie und Landwirtschaft

3. der künftige Staatsbeamte im rechtlichen Fache, nebst sämmtlichen Zweigen der Jurisprudenz, auch die allgemeine staatsliche die Polizeywissenschaft der staats- und Landwirtschaft, die politische Rechenkunst, die gemeine und Arzneykunde und medizinische Polizei

4. der künftige Staatsbeamte im künertl. und Finanzfache nebst sämmtlichen Zweigen der sogenannten staatswissenschaftl., auch laudat. künertl. Bilden- und staatsl. Baukunst, Landbau, Gewerbe und vaterl. ländliche Industrie und die Theorie der gemeinen Vermessung

5. der künftige Staatsbeamte im medizinischen Fache nebst sämmtlichen Zweigen der med. und Chirurgenkunde, auch die allgemeine staatsliche Polizei mit Policey und Polizei-Recht

Die Art der Beweismittel zu den angegebenen Fächern besteht in dem, dass jeder Candidat eines staatslichen Amtes nach dem ihm nöthigen Sprachvermögen, die in den obigen Fächern gemeine, sich dergestalt zu geben

## § 2.

Diejenigen Candidaten, welche einem Lehramte oder dem gelehrten Stande sich besonders widmen wollen, müssen nebst den allgemeinen besonders philosophischen Wissenschaften, und den speziellen ihres künftigen Lehrfaches, besonders beweisen, dass sie das philologische Studium mit Eifer und gutem Erfolge betrieben haben.

## § 3.

Jeder Inländer ist verbunden, dem Studium der allgemeinen und besondern Wissenschaften in der Regel wenigstens 4 Jahre zu widmen, und nur, wenn er die nöthigen allgemeinen Wissenschaften schon auf einem inländischen Lycaeo gehört hat, darf er seinen Aufenthalt an der Universität verhältnissmässig abkürzen.

## § 4.

Da dem Staate nicht gleichgültig seyn kann, nach welchen Grundsätzen die künftigen Staatsdiener gebildet werden, so hat jeder Inländer sein akademisches Studium auf einer inländischen hohen Schule gesetzmässig zu vollenden, und kann nur dann erst eine auswärtige Universität besuchen.

## § 5.

Damit man aber über den sittlichen Charakter, den Fleiss und die wissenschaftlichen Fortschritte des Inländers, welcher dereinst in den Dienst des Staates treten will, Gewissheit erhalten kann, so muss derselbe seinem Gesuche um einen Staatsdienst ein Absolutorium der Lehrer in allen ihm nothwendigen Wissenschaften beylegen.

Zu dem Ende muss er sich über jede Wissenschaft, die er vorschriftsmässig erlernen soll, bey dem einschlägigen Lehrer prüfen lassen, und darnach ein Zeugnis sich verschaffen.

## § 6.

Die Professoren sind pflichtmässig unter ihrer Verantwortlichkeit verbunden, diese Zeugnisse nicht, wie bisher, unter den allgemeinen unbestimmten Formeln, sondern bestimmt, wie sie die Talente und die Fortschritte des Candidaten in dem Lehrgegenstande, worüber sie ihm das Zeugnis ertheilen, gefunden haben, anzuzeigen.

Dem Candidaten werden diese Zeugnisse auf sein Ansuchen von jedem Lehrer verschlossen gegeben, dieser überbringt sie sonach vor seinem Austritte aus der Universität dem zeitlichen Rector; dieser öffnet sie in Gegenwart des Universitäts-Secretärs und untersucht, ob der Candidat allen gesetzlichen Vorschriften in Ansehung seiner Studien Genüge

geleistet hat; findet er hiebei einige Mängel, so hat er dem Candidaten so lange das Absolutorium zu verweigern, bis diese Mängel ersetzt sind: — nur dann erst kann er ihm dasselbe ausfertigen und zwar auf folgende Art:

Die Originalzeugnisse der einzelnen Professoren bleiben bei den Universitätsakten in besondern Faszikeln, das Resultat davon über jeden Candidaten wird, mit Beziehung auf jene Attestate, in ein besonderes Buch eingetragen, welches unter der alleinigen Aufsicht des jedesmaligen Rektors von dem Secretär geführt, und unter Beobachtung des strengsten Geheimnisses von ihm aufbewahrt werden soll.

Aus diesem Buche, mit Beziehung auf die Particularzeugnisse, wird das Absolutorium in einem gedruckten Formular ausgefertigt.

Dieses enthält:

- a) Namen, Alter, Geburtsort des Candidaten:
  - b) wo derselbe sein Gymnasiums- oder Lycäums-Studium gemacht habe, mit Bemerkung des Orts, der Zeit und des Fortganges:
  - c) wann er auf die Universität gekommen ist:
  - d) wie lange er sich allda aufgehalten hat:
  - e) wie seine Aufführung während seinem Aufenthalte beschaffen gewesen:
  - f) welche Collegia er während dieser Zeit gehört hat:
  - g) wie seine Talente und wissenschaftliche Fortschritte beschaffen sind.
- (Hier werden die Resultate der Particularzeugnisse eingerückt.)

Das auf solche Art ausgefertigte Absolutorium wird mit dem Universitätssiegel verschlossen unter der Aufschrift: Absolutorium des N. dem Candidaten zugestellt: dieser muss es seiner Supplik, in welcher er um Aufnahme in den Staatsdienst bittet, verschlossen beylegen, ohne welches er nicht angenommen werden darf.

Den Professoren ist nicht erlaubt, für ihre Zeugnisse irgend eine Taxe zu verlangen.

Rücksichtlich der übrigen Taxen wird sich auf das am Ende angelegene Verzeichniss berufen, wonach sich sämtliche Lehrer, unter Verantwortlichkeit streng zu achten haben.

#### § 7.

Akademiker, bei denen sich eine offenbare Unfähigkeit, die zu einem Staats- oder Kirchendienste erforderlichen Kenntnisse zu erwerben, ergibt, ist von der betreffenden Classe der Rath, sich zu einem andern Stande zu wenden, zu ertheilen.

## § 8.

Zeigt sich bey dem etwa gemachten Versprechen einer grösseren Anstrengung doch kein hinreichender Fortgang, so sind solche untaugliche Subjekte, nach vorgängiger Untersuchung des akademischen Senats, und Anzeige bey der churfürstlichen Universitäts-Curatel, zu entlassen: unsomehr, wenn auch noch Unfleiss oder schlechte Aufführung hinzukömmt.

## § 9.

Auch bey fähigen Subjecten zieht fortgesetzter Unfleiss in Besuchung der Collegien und eigenen Studien, wenn die Ermahnungen des Rektors und Senates, und etwa eingetretene geringere Strafen, fruchtlos sind, die Entlassung unausbleiblich nach sich.

## § 10.

Dagegen haben sich gesittete und fleissige Akademiker während ihres Aufenthaltes an der Universität alle Unterstützung zu versprechen: die Ausbildung ihrer Talente und ihres sittlichen Charakters gibt ihnen einen Anspruch auf die Staats- und Kirchendienste, zu denen sie sich fähig gemacht haben: die zu erhaltenden Zeugnisse ihres Fortganges, Fleisses und ihrer guten Sitten, öffnen ihnen nach den bestehenden Verordnungen die Bahn dazu; die gute Verwendung ihrer Jünglingsjahre auf der Universität ist für sie die festeste Grundlage, auf welcher für ihr ganzes künftiges Leben alle ihre fernere Vervollkommnung und Fähigkeit zum Dienste der Menschheit beruht.

## § 11.

Inbesondere sollen der Universitäts-Curatel jährlich die Namen derjenigen Akademiker bekannt gemacht werden, welche sich durch Fleiss, Talente und Fortgang vor andern auszeichnen. — Zugleich wird die landesfürstliche Zusicherung ertheilt, dass bey Anstellungen zu Staatsdiensten vorzügliche Rücksicht auf sie genommen werden wird.

## § 12.

Die Universität würde dem Zutrauen fremder Regierungen, welche das Studieren ihrer Unterthanen an derselben erlauben, und der auswärtigen Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne und Pflegebefohlenen dahin senden, sehr wenig entsprechen, wenn sie ihre väterliche Sorgfalt nicht auch auf die Studien und Sitten dieser ausdehute.

## § 13.

Daher müssen ausländische Akademiker, sowie sie an dem Schutze und den Wohlthaten der Universität Theil nehmen, sich auch allen Ge-

setzen derselben, welche nicht ausdrücklich auf Innländer beschränkt sind, unterwerfen.

§ 14.

Obwohl die Ausländer nicht gleich den Innländern an die vorgeschriebenen Lehrgegenstände gebunden sind, so wird ihnen doch angelegenst empfohlen, über zweckmässige Leitung und Anordnung ihrer Studien sich Rath zu erholen, und die von ihnen getroffene Wahl der Collegien, der Prüfung der Lehrer ihrer Classe zu unterwerfen; damit nicht, wenn sie ohne einen wohl geordneten Studien-Plan sich selbst oder dem blosen Ohngefähr überlassen bleiben, der ganze Zweck ihres Aufenthaltes an der Universität verfehlet werde.

§ 15.

Ueber ihren Fleiss in Besuchung der einmal festgesetzten Collegien ist von den Professoren ebenso, wie bey Innländern, zu wachen. Auch ihnen sind, ohne vorher gegangene Untersuchung ihrer Fortschritte in den Studien und ihres sittlichen Betragens, keine Attestate zu ertheilen, so wie bey den Prüfungen vor Ertheilung der akademischen Würden in Rücksicht ihrer keine Ausnahme eintreten darf. Auch sie endlich sind, im Falle schlechter Aufführung, gleich den Innländern, zu behandeln.

B.

*Verzeichniss der von den Akademikern zu entrichtenden Gebühren für Immatriculation, für Honorarien, für Zeugnisse.*

Für Immatriculation:

Für Matrikel . . . . .	1 fl. 30 kr.
Für Bibliothek . . . . .	2 fl. — kr.
Für Vorlesungs-Catalog und Statuten . . . . .	— fl. 12 kr.

Für Honorarien:

Für ein Collegium, welches nur einige Stunden in der Woche gelesen wird . . . . .	5 fl. — kr.
Von einem Collegium, welches täglich gelesen wird . . . . .	9 fl. — kr.
Von einem täglichen, mit einem Elaboratorium oder Disputatorium verbundenem Collegium . . . . .	12 fl. — kr.
Für ein Collegium, welches täglich 2 Stunden gelesen wird, als Pandecten, specielle Therapie: wohin auch der Reichsprozess, insofern er mit praktischen Arbeiten verbunden ist, gehört . . . . .	15 fl. — kr.
Für die gesammte Anatomie . . . . .	22 fl. — kr.

## Für Zeugnisse:

Eintragsgebühr . . . . . — fl. 24 kr  
 Druckkosten . . . . . — fl. 6 kr

Die Taxen bey öffentlichen Prüfungen, Disputationen und Promotionen sind durch das besondere Regulativ für akademische Prüfungen und Promotionen vom 30. April 1805 bestimmt.

## C.

*Anhang.*

## Von den Attributen der Universität.

## I.

Das Kunst- und naturhistorische Cabinet. Damit von diesem Cabinet der möglichste Vortheil für die Universität erzielet werden könne, wird der Gebrauch desselben den Professoren und Studierenden unter gewissen Modificationen gestattet, und demnach verordnet:

a) dass, ausser den beyden Direktoren jedem über Mineralogie und Naturgeschichte lesenden Professor (jedoch nur, insoferne derselbe auf der Universität liest) die ausgezeichneten oder auch von ihm selbst ausgesuchten Exemplare zu seinen Vorlesungen durch den Cabinetsdiener, oder in dessen Verhinderungsfalle durch den ersten Gehilfen des Cabinets gebracht werden müssen, und dass der vorlesende Professor, wenn er etwa keiner der beyden Direktoren ist, um die Benutzung des Cabinets für seine Vorlesungen zu erhalten, jenen die bloße Anzeige davon, so wie von den Stunden zu machen habe, damit sie auch den Diener darnach anweisen können:

b) soll es den Akademikern zu bestimmten Stunden täglich in der Woche frey stehen, die in den Glasschränken verschlossenen Naturalien, unter Aufsicht des ersten Gehilfen, in Augenschein zu nehmen.

c) Werden die vorlesenden Professoren den Studierenden zweymal wöchentlich, als am Mittwochen und Samstage, von 2 bis 4 Uhr, die in den Vorlesungen vorgekommenen Naturalien, im Cabinet noch besonders vorzeigen, und ihnen unter ihren Augen die freye Betrachtung davon gestatten.

## II.

Zum Behufe der Vorlesungen über Physik, ist das physikalische Cabinet, so wie

## III.

Für die Vorlesungen über Chemie, das chemische Cabinet, mit den erforderlichen Instrumenten und Apparaten versehen, deren beyderseitiger



gebrauch von den Vorständen dieser Attribute durch die Vorlesungen selbst gemeinnützig gemacht wird.

## IV.

Für das Studium der Botanik dienet der mit botanischen Gewächsen reichlich versehene botanische Garten, und damit es den Candidaten an den bey den Vorlesungen vorkommenden Pflanzen-Exemplarien nicht fehle, ist die Vorsorge getroffen, dass dieselben in gehöriger Menge herbeschafft werden: wogegen die Candidaten dem Gärtner oder dessen Gehülfen ein bestimmtes Honorar abzureichen haben.

## V.

Rücksichtlich der Universitäts-Bibliothek und ihres Gebrauches bezieht man sich auf Tit. III § 10 der akad. Statuten und bemerkt nur noch, dass Kupferwerke, Sprachwörterbücher und ähnliche Werke vom Ausleihen aus der Bibliothek ausgenommen bleiben.

## VI.

Das anatomische Theater und Cabinet. Der Professor der Anatomie hat in dem Winter-Semester alle Theile seiner Wissenschaft zu demonstrieren, wozu der Prosector ihm die erforderlichen Praeparate liefert.

Letzterer hat den Secirenden täglich Morgens von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, soweit es sein erstes und Hauptgeschäft erlaubt, Anleitung zum Praepariren zu geben.

Rücksichtlich des Secirens auf dem anatomischen Theater selbst, ist a) den inländischen Candidaten zu empfehlen, dass sie nicht eher sich mit dem Seciren befassen, als nachdem sie vorerst in der Osteologie Unterricht genommen haben.

b) Den Anfängern ist ferner anzurathen, die Theile der Anatomie in folgender Ordnung zu praepariren: 1) Myologie — 2) Splanchnologie — 3) Angiologie — 4) Neurologie — 5) Syndesmologie.

c) Jeder Secant hat ein vollständiges Secirzeug, einen Schwamm, einen Wachsstock und Ermel von Wachstuch mitzubringen.

d) Der Secant muss seine angefangene Arbeit ununterbrochen fortsetzen, theils damit andere dadurch nicht gehindert werden, theils, damit die Cadaver dem anatomischen Theater nicht zur Last fallen.

e) Ist der Theil, mit welchem der Secant beschäftigt ist, aus Nachlässigkeit in Fäulniss übergegangen, so ist dieser Theil als praeparirt anzusehen.

f) Die unter dem Professor und dem Prosector nach gleichen Hälften zu vertheilende Taxe für das Praepariren überhaupt wird auf 2 Carolin festgesetzt.

g) Hierunter sind jedoch die dem Anatomiediener zu entrichtenden Gebühren, und die zur Sache selbst etwa nöthigen Auslagen nicht begriffen, welche nach den Theilen der Anatomie bestimmt werden, wie folgt:

- 1) Myologie, Splanchnologie und Syndesmologie, dem Anatomiediener 48 kr.
- 2) Angiologie; nebst diesen 48 kr. noch besonders für die Masse zum Einspritzen 1 fl., und für das Einspritzen selbst 1 fl. 24 kr.
- 3) Neurologie, dem Anatomiediener 1 fl.

h) Das Praepariren einzelner Theile nach Auswahl des Candidaten wird mit 16 fl. honorirt, wovon 1 fl. dem Anatomiediener zu gute kömmt

i) Secanten, die denselben Theil zum zweytenmal bearbeiten, zahlen nur die Hälfte des Honorars: die Gebühren für den Anatomiediener aber bleiben dieselben.

k) Die Honorarien werden immer zum Voraus erlegt.

l) Unbemittelte Akademiker, die sich über ihr Unvermögen hinreichend ausweisen, sind von Entrichtung der Honorarien, jedoch gegen übliche Belohnung des Anatomiedieners und Vergütung der Auslagen, befreit, und sollen unentgeltlich zum Praepariren zugelassen werden. -

Nach einem Separatabdruck.

## Nr. 184.

### *Grossherzogliche Verordnung, betreffend die jährliche Stellung von Preisfragen in sämtlichen Fakultäten.*

1806, 11. Oktober. Würzburg.

Seine Koenigliche Hoheit der Erzherzog Grossherzog haben den von dem grossherzoglichen akademischen Senate in dem Berichte vom 23. des v. M. gemachten vollkommen zweckmässigen Vorschlag gnädigst zu genehmigen geruhet. In Gemässheit desselben ist demnach alljährig von allen Fakultäten eine Preissfrage für unbemittelte inländische Candidaten aufzustellen, und demjenigen, welcher dieselbe am besten beantwortet wird, unter Voraussetzung der übrigen nothwendigen Bedingungen, nemlich der nöthigen Vorkenntnisse, der vorgeschriebenen gymnastischen Studien, eines vorzüglichen Talentes, gemachter Fortschritte in den höheren Wissenschaften überhaupt etc. etc., die unentgeltliche Prüfung und Promotion zur Belohnung zu ertheilen.

Würzburg, den 11. Oktober 1806.

Grossherzogliche Universitäts-Curatel.  
Wagner.

Das *Original* in den Senatsakten der Universität.

**Nr. 185.***Organisationsakte des Grossherzogs Ferdinand für die Universität  
Würzburg.*

1809, 7. September. Werneck.

Wir Ferdinand etc. etc. haben uns bewogen gefunden, in Bezug auf **die** Verfassung der Universität dahier folgende Anordnungen zu treffen:

## § 1.

Die Universität zu Würzburg ist nach dem Gesetze ihres Stifters **und** nach der Verfassung des Landes, welchem sie angehört und zunächst **gewidmet** ist, eine katholische Universität.

## § 2.

Die verfassungsmässigen Behörden der Universität sind:

- I. die Kuratel
- II. das Receptorat
- III. der Prorector
- IV. das Collegium der Professoren
- V. die vier Facultäten, als: die theologische, juristische, medicinische und philosophische mit ihren Dekanen.

## § 3.

I. Die Curatel hat

- a. die genaue Beobachtung der bestehenden Verfassung und Gesetze,
- b. die Erhaltung und Vervollkommnung der Universitätsanstalten überhaupt, soweit selbige nicht ökonomische Verwaltungsgegenstände des Receptorats unmittelbar betreffen, zum Gegenstande.
- c. Namentlich sind die Vorstände der Bibliothek, des physikalischen und des naturhistorischen Kabinetts ihr allein und unmittelbar untergeordnet und verantwortlich.

Nebstdem hat sie

- d. die Wiederbesetzung erledigter oder die Besetzung mangelnder Lehrstellen zu begutachten und
- e. alle Anfragen und Anträge der betreffenden Universitätsbehörden entweder selbst zu bescheiden, sofern solches nach bestehenden Gesetzen und Anordnungen geschieht, oder an die Allerhöchste Stelle Bericht darüber zu erstatten, so fern es auf Abweichungen davon ankommen sollte.
- f. Sie handhabt die — § 17 — vorgeschriebene Ordnung im Betreff der Vorlesungen an der Universität,
- g. die Gymnasien dahier und zu Münnerstadt sind ihrer Aufsicht untergeben.

## § 4.

II. Das Receptorat hat die Verwaltung der Einkünfte und Ausgaben der Universität, überhaupt die Oekonomie der Stiftung nach allen ihren Zweigen zu besorgen: das Gymnasium und bis weiters auch das geistliche Seminarium mit einbegriffen. Es steht unmittelbar unter der Allerhöchsten Behörde, von welcher allein es in allen ökonomischen Verwaltungsgegenständen die treffenden Befehle einholt und erhält. Es revidirt die Rechnungen der Rent- und Landämter der Stiftung, legt die Hauptrechnung — nebst den ebengenannten Rechnungen als Belegen zur allerhöchsten Stelle, welche sie der grossh. Rechenkammer zur Revision und zum Berichte ausstellt und hiernach die Approbation erteilt. Die solchergestalt zur allerhöchsten Stelle und zur Rechenkammer gezogene Einsicht in die Administration und die Rechnungen der Stiftung hebt jede Einsicht und Mitwirkung hierin von Seite des Professor-Collegiums oder irgend einer anderen Universitätsbehörde auf. Jedoch wird der für die Zukunft festzusetzende Auslagen-Etat und am Schluss einmal jeden Jahrs eine summarische Übersicht über den Stand des Fonds der Kasse der Universitäts-Curatel zur Wissenschaft mitzutheilen.

## § 5.

III. Der Prorektor hat alle auf andern katholischen Universitäten üblichen Funktionen dieses Amtes, — soweit die gegenwärtige Verfassung nicht etwas anderes hierin bestimmt, besonders die Besorgung der Immatrikulation, Untersuchung der erforderlichen Eigenschaften der zur Universität sich meldenden Studierenden, den Vorsitz und die Direction in dem Professor-Collegium, die Unterzeichnung der Berichte desselben an die Curatel. Es wird alle Jahre von dem Collegium der Professoren durch verschlossene Zettel gewählt, worauf zwei Subjecte benannt und die alsdann der Kuratel übersickt werden. Diese zählt die Stimmen und sendet mit Beilegung des darüber verfassten Schema ihren eigenen motivirten Vorschlag an die allerhöchste Behörde ein. Von dieser erfolgt sodann die Ernennung des Prorectors. Er bezieht für die jährliche Function seines Amtes der bisherigen Übung gemäss zwei hundert Gulden rheinisch aus der Universitätskasse.

## § 6.

IV. Das Collegium der Professoren tritt wieder

- a. an die Stelle des bisherigen academischen Senats, welcher hierdurch aufgehoben ist.
- b. Alle professores ordinarii sind Mitglieder dieses Collegiums.

- c. Es versammelt sich unter dem Vorsitze des Prorectors, der Regel nach einmal im Jahre und zwar vier Wochen vor dem Eintritt der Herbstferien, um sich über allgemeine Angelegenheiten der ganzen Universität zu besprechen, und, wenn es Vorschläge zur Verbesserung des Studienwesens zu machen hat, selbige an die Curatel gelangen zu lassen, welche hierüber Bericht an die allerhöchste Behörde erstattet. Bei dieser Versammlung wird auch die Wahl des Prorectors für das künftige Lehrjahr vorgenommen. Alle persönlichen Angelegenheiten der einzelnen Professoren sind jedoch von den Berathschlagungen des Collegiums ausgeschlossen.
- d. Wenn ausserordentliche Umstände die unverschiebliche Versammlung des Collegiums unterm Jahre nothwendig machen, so kann dieselbe nur auf Befehl, oder mit vorher eingeholter Genehmigung des Kurators stattfinden.

## § 7.

## V. Die vier Facultäten besorgen

- a. jede ihre besondere Facultätsangelegenheiten für sich, unter der Leitung ihres Dekans.
- b. Sie erstatten in den geeigneten Fällen ihren Bericht, welchen der Dekan anzufertigen und zu unterzeichnen hat, unmittelbar an den Curator, durch welchen sie auch alle Weisungen und Befehle erhalten.
- c. Über Anstellungen und Beförderungen erstatten die Facultäten nur in so weit gutachtliche Berichte an den Curator, als dieser sie hierzu aufzufordern für gut findet, oder solches von der allerhöchsten Stelle verlangt wird.
- d. Die Professores ordinarii und extraordinarii, welche die Facultät ausmachen, — die der theologischen Facultät ausgenommen, wegen welcher im folgenden § eine besondere Bestimmung getroffen ist — wählen alljährlich vier Wochen vor dem Anfang der Herbstferien ihren Dekan in der nämlichen Form, in welcher der Prorector von dem Collegium der Professoren gewählt wird. Ihre Wahl gelangt an die Kuratel und von dieser an die allerhöchste Behörde, deren Entschliessung hierüber zu erwarten ist.

## § 8.

Die Classe unter dem Namen der ersten Section von der Classe der besondern Wissenschaften bestandene theologische Facultät ist aufgelöst. An ihre Stelle tritt das — der Aufsicht und Leitung des Bischofs

und seines Vikariats untergebene geistliche Seminarium mit allen Rechten und Pflichten einer Facultät. Der erste Vorsteher des Seminars ist jeweiliger Dekan, die übrigen dort angestellten und noch anzustellenden Lehrer sind zugleich Professoren der Universität und ordentliche Mitglieder der theologischen Facultät. Es ist ihnen die Sorge für das ganze theologische Studium übertragen, welchem künftig auch die Vorlesungen über das canonische Recht beigeordnet sind. Der Dekan und die Professoren der theologischen Facultät werden aus dem zur Zeit noch mit dem Universitätsfond vereinigten Fond des geistlichen Seminariums unterhalten. Es wird Bedacht genommen werden, ihnen, soweit die Verhältnisse es gestatten, sämmtlich in dem Gebäude des geistlichen Seminars gemeinschaftlich freie Wohnung und Verpflegung zu verschaffen. In allem, was die Einrichtung des theologischen Studiums betrifft, erhält die theologische Facultät einzig nur von dem Bischof und seinem Vikariat die erforderlichen Weisungen. Über die Anstellung des Dekans und der Lehrer erstattet das Vikariat Bericht an die allerhöchste Stelle, von welcher die Ernennung erfolgt. Nichts destoweniger macht die theologische Facultät einen ergänzenden Theil der Universität aus. Sie nimmt daher an den Versammlungen des Professorcollegiums und an öffentlichen Universitätsfeierlichkeiten Antheil. Wer die Würde eines Doctor beider Rechte erlangen will, muss sich einer Prüfung bei der theologischen Facultät aus dem canonischen Rechte unterziehen, und kann von der juridischen Facultät erst alsdann zum Doctor beyder Rechte ereirt werden, wenn auch die theologische Facultät in Ansehung des canonischen Rechtes die Würdigkeit zur Ertheilung des Doctorats beider Rechte ihrerseits erklärt hat. Doctores s. s. theologiae et canonum ist sie für sich allein zu creiren befugt.

§ 9.

Das Spruchcollegium der juridischen Facultät für die Fälle, wo vom Auslande Akten zum Spruche eingesendet werden, bleibt in seiner bisherigen Verfassung.

§ 10.

Das Julioshospital und das Gebärrhaus darf so, wie bisher, zum Behufe des praktischen Unterrichts in der Heilkunde benützt werden. Dieser Unterricht ist jedoch immer nur als eine gelegentlichliche und nebenher verstattete Benützung anzusehen, wodurch der ursprünglichen Bestimmung und dem Hauptzweck jener Stiftungen, so wie ihrem Vermögen und der stiftungsmässigen Verwendung ihrer Einkünfte auf keine Weise zu nahe getreten werden darf.

## § 11.

Das philosophische Studium wird, indem die beiden philosophischen Klassen am Gymnasium aufgehoben werden, ausdrücklich zur Universität verwiesen. Die Aufsicht über die Schüler aber, und die Disciplin, welche bei den Schülern jener beiden Klassen am Gymnasium verfassungsmässig stattfand, hat für alle Schüler der philosophischen Facultät fortan zu bestehen, und wird künftig von den Lehrern derselben unter der Leitung des Dekans ausgeübt.

## § 12.

Was den Gottesdienst betrifft, so ist

a) die Universitätskirche dazu für die katholischen Lehrer und Studirenden der Universität sowohl, als des Gymnasiums, bestimmt. Bis sie vollständig dazu wieder eingerichtet sein wird, findet derselbe in der Kirche des geistlichen Seminariums auf Kosten der Universität statt.

b) Alle gottesdienstlichen Handlungen ohne Ausnahme werden von den geistlichen Professoren der theologischen und philosophischen Facultät, dann des Gymnasiums, nach einer von der Kuratel im Einverständnisse mit dem bischöflichen Vikariate zu regulirenden und zur allerhöchsten Bestätigung vorzulegenden Ordnung besorgt.

c) Die Schüler der philosophischen Facultät haben in Ansehung des Gottesdienstes die für die Schüler des Gymnasiums vorgeschriebene Ordnung zu beobachten.

d) Die geistlichen Professoren der theologischen und philosophischen Facultät, dann des Gymnasiums lesen ihre h. Messe täglich in der Universitätskirche nach der in Folge des obigen Artikels b zu bestimmenden Ordnung.

e) alle Sonn- und Feiertage wird eine Predigt und ein feierliches Hochamt gehalten. Die Kirchenmusik wird vorzüglich von den Studirenden selbst, namentlich den Schülern des musikalischen Instituts, besorgt.

f) Bei diesem sonn- und feiertäglichen Gottesdienste haben sich die Professoren zugegen zu halten. Für die Geistlichen insbesondere ist diese Pflicht unerlässlich.

g) Die katholischen Studirenden aller Facultäten sind demselben beizuwohnen verbunden.

h) Die protestantischen Studirenden haben dem Gottesdienste in der protestantischen Kirche dahier beizuwohnen.

### § 13.

Allgemeine Rechte der Professoren sind folgende:

a) Sie stehen in Justiz- und Polizeisachen unter demselben Foro, unter welchem alle Collegialräthe stehen, mit denen sie gleichen Rang haben.

b) Den ordentlichen Lehrern ist der Rang eines wirklichen Raths ertheilt und den weltlichen unter ihnen ist das Tragen der bisherigen Uniform verstattet. Die geistlichen haben sich an die bestehenden bischöflichen Vorschriften in Betreff der klerikalischen Kleidung zu halten.

c) Die Pensionspragmatik vom 1. Jänner 1805 bleibt in ihrer Wirkung für die dermal angestellten Professoren, dann deren Wittwen und Kinder. Für die künftig anzustellenden aber oder die künftigen Verheirathungsfälle der bereits angestellten, wird ein neues — den Kräften und Verhältnissen der Stiftung angemessenes Pensionsregulativ verfasst werden.

### § 14.

Allgemeine Pflichten der Professoren sind folgende:

a) Sie sollen ihren Schülern durch Rede und That das erste Beispiel von religiöser und sittlicher Gesinnung, von Berufstreue, von Ehrfurcht und Ergebenheit gegen den Souverän und von Gehorsam gegen seine Gesetze und Befehle geben.

b) Sie sollen in dem Studium ihres Fachs stets fortzuschreiten und den Ruf und das Ansehen der Universität darauf zu gründen suchen, dass aus ihrer Mitte nur Werke von entschiedenem und bleibendem Werthe hervorgehen.

c) Sie sollen die zum Unterrichte bestimmten Collegienstunden mit Pünktlichkeit einhalten und wenn sie durch Krankheit oder andere Umstände daran verhindert sind, davon dem Curator jedesmal die unverzügliche Meldung machen.

d) Unter ihnen soll gegenseitige Achtung, Einigkeit und Vertrauen herrschen.

### § 15.

Die Civil- und Criminalgerichtsbarkeit über alle Angehörigen und Studirenden der Universität bleibt wie bisher durchgehends bei den ordentlichen Gerichten, so wie selbige in Polizeisachen lediglich der gewöhnlichen Polizeibehörde in allem untergeben sind. Die Einrichtung und Fortdauer des sogenannten academischen Sittengerichts wird noch einer näheren Erörterung unterworfen werden.



## § 16.

Den Professoren ist zwar der Honorarienbezug nach Massgabe des 16. Artikels der bisherigen Verfassung bis auf weiteres noch belassen. Es wird jedoch dieser Honorarien wegen eine Revision und Taxation eintreten, überhaupt aber jedem neu anzustellenden Professor in seinem Dekrete die Verbindlichkeit auferlegt werden, sich ohne Entschädigungs-Ansprüche allem demjenigen zu unterwerfen, was der Honorarien wegen in der Zukunft noch bestimmt werden wird.

## § 17.

Die Vorlesungen an der Universität müssen ein geordnetes und übereinstimmendes Ganzes ausmachen. Die Lehrer dürfen nicht der Lage Preis gegeben sein, von dem Urtheile der Schüler abzuhängen; die Schüler nicht der Gefahr, durch widersprechende und sich gegenseitig aufhebende Lehrvorträge verwirrt zu werden. Es ist die Sache eines und des nämlichen Lehrers, sie mit der Verschiedenheit der Meinungen und Ansichten über einen Gegenstand bekannt zu machen und selbige mit ihnen zu prüfen. Es werden demnach folgende Bestimmungen getroffen:

a) die Curatel bestimmt nach Vernehmung der treffenden Facultäten und nach eingeholter Entschliessung der allerhöchsten Behörde die Lehrfächer, über welche in jeder Fakultät Vorlesungen zu halten sind, die theologische ausgenommen, bei welcher dieses von Seite des bischöflichen Vikariats geschieht.

b) Nach der Zahl dieser Lehrfächer, welche nur auf das Wesentliche und Notwendige zu beschränken sind, verbunden mit der Bestimmung, welche und wie viele dieser Fächer von einem und dem nämlichen Professor gelehrt werden sollen und mit der auf diese Bestimmung einwirkenden Rücksicht auf die eigenen Vermögenskräfte des Universitätsfonds, soll sich auch die Zahl der Lehrer richten.

c) Die hiernach gleich dermal zu bestimmende Zahl der Lehrer darf schon von jetzt an nicht mehr überschritten werden. Unter den gegenwärtig vorhandenen Professoren ist daher hierzu eine Auswahl zu treffen. Alle diejenigen, welche ausser dieser gewählten und bestimmten Zahl dermal noch vorhanden sind, sollen mit Beibehaltung ihrer ganzen Besoldung und ihres Titels und Ranges pensionirt und von allen Vorlesungen und Functionen an der Universität dispensirt werden.

d) Die Professoren haben die Compendien, nach welchen sie lesen, der Curatel vorläufig anzuzeigen. Es ist ihnen untersagt, nach Manuscripten oder eigenen geschriebenen Heften zu lesen. Die Lehrbücher,

nach welchen sie lesen, müssen — sie seien von ihnen selbst verfasst oder nicht — öffentlich gedruckt sein.

e) Ohne Vorwissen und Erlaubniss der Kuratel dürfen neue Vorlesungen über irgend einen Gegenstand nicht angekündigt und gehalten werden. Die Curatel hat hierüber nach Umständen die Befehle der allerhöchsten Stelle einzuholen.

f) Jedes Lehrfach soll nur von Einem und zwar demjenigen Professor behandelt und gelesen werden, welcher dazu aufgestellt ist.

g) Nichtsdestoweniger muss jeder professor ordinarius in allen Lehrfächern seiner Facultät bewandert und geschickt sein, auf höhern Befehl das eine oder das andre zu übernehmen.

h) Jeder Professor ist verbunden, vormittags wenigstens zwei, nachmittags wenigstens Eine Stunde Collegium zu halten.

i) Alle Collegien ohne Ausnahme, welche in Folge der vorhergehenden Bestimmungen gehalten werden, sind öffentlich und müssen in den bestimmten Hörsälen gegeben werden.

k) Collegia privata und privatissima finden durchaus nicht mehr statt.

l) Die bisherige Form des Vorlesungskatalogs ist abzuändern. Die Anzeige der zu lesenden Collegien ist in diesem Catalog nach den vier Hauptabtheilungen der bestehenden Facultäten vorzutragen.

#### § 18.

Der Stand der öffentlichen Lehrer an der Universität theilt sich in ordentliche und ausserordentliche Professoren. Es bestehen künftig nur diese beiden Rangstufen öffentlicher Lehrer. Die der Privatdocenten wird aufgehoben.

#### § 19.

In Ansehung des jährlichen Gehalts der Professoren ist folgende Classification festgesetzt:

##### Weltliche professores ordinarii:

der I. Classe beziehen jährlich	. . . . .	1200 fl.
der II. Classe	- - - - .	1000 fl.
der III. Classe	- - - - .	800 fl.

##### Weltliche professores extraordinarii:

der I. Classe	. . . . .	600 fl.
der II. Classe	. . . . .	450 fl.
der III. Classe	. . . . .	300 fl.

Geistliche professores ordinarii:

der I. Classe . . . . .	1000 fl.
der II. Classe . . . . .	800 fl.
der III. Classe . . . . .	600 fl.

Geistliche professores extraordinarii:

der I. Classe . . . . .	400 fl.
der II. Classe . . . . .	300 fl.
der III. Classe . . . . .	250 fl.

§ 20.

Diejenigen der bereits angestellten Professoren, welche dermal als einen der obenbestimmten Klassengehalte beziehen, behalten den betreffenden Überschuss als Personalzulage.

§ 21.

Der Titel und Charakter eines professoris ordinarii oder extraordinarii wird durch die Verleihung und den wirklichen Bezug eines der enthaltenen Klassengehalte bestimmt. Weder dieser Charakter aber noch der damit verbundene Gehalt ist einem gewissen Lehrfache anhängend. Auch gibt die Erledigung eines solchen Gehalts keinen Anlaß, in denselben aus einer niederen Klasse nachzurücken, noch wird dem Falle, dass eine Vorrückung in einen höheren Gehalt zu veranlassen für gut gefunden werden sollte, das *senium* in der Classe allein ausschließen. Alles dieses hängt vielmehr einzig von der allerhöchsten Gnade ab, mit welcher der Souverän das Verdienst zu würdigen geruhen wird.

§ 22.

Es wird eine Revision der Fonds, welche dermal für die Universität verwendet werden, in Absicht auf ihre ursprüngliche stiftungsmässige Bestimmung vorgenommen und ein nach den Kräften der Stiftung und den Regeln einer ordentlichen Administration bemessener Etat für die Rubriken der Universitätsanlagen entworfen werden, welcher so weit in Vollzug zu setzen ist und niemals überschritten werden darf. So weit die jetzigen Ausgaben diesen Etat überschreiten, wird der Ueberschuss zwar als *excessus* aus dem grossherzoglichen *Ararium* zugezogen, aber dieser *Zufluss* aus besondere Rechnung und Kasse geführt werden. Die Ausgaben, welche in diese Rechnung verwiesen werden, hören, wie sie belaufen, für die Zukunft gänzlich auf, und es findet hier weder auf eine Fortsetzung noch auf ihre Vermehrung irgend ein Anlaß statt. *Die Kosten der Besoldungen, Personalzulagen und Pensionen*

einiger oder anderer Professoren auf diese Kasse gelegt werden sollte haben sie solche aus derselben abgesondert von demjenigen, was etat mässig bezogen wird, zu erhalten und als: aus der Staatskass empfangen besonders zu quittiren.

## § 23.

Die Bestimmungen in Betreff der Studirenden vom 11. November 18 die Ordnung der academischen Prüfungen und Promotionen vom 30. Ap 1805 und die allgemeinen academischen Statuten vom 2. Mai 18 werden von dem Curator, Prorektor und den Dekanen der vier Facultäten revidirt und der gegenwärtigen Verfassung, wo es nöthig ist, angepasst werden. Bis dahin sind sie noch in allem, was sich mit den vorliegenden Verfügungen vereinigen lässt, beibehalten. Bei dieser Revision ist auch auf die älteren Statuten und Verordnungen, als die Verordnung Friedrich Karls vom Jahre 1743, die ordinationes Caroli Philippi pro universitate Herbipolensi vom Jahre 1749 und die statuta Julii Rücksicht zu nehmen.

## § 24.

Die Registratur des Prorektorats wird von dem demselben untergeordnetn Sekretär unter der Aufsicht des jeweiligen Prorectors besorgt. Alle übrigen in den Geschäftskreis des Kurators und des vormaligen academischen Senats einschlagenden ältern und neuern Acten aber werden der Kuratel ausgeliefert, welche sie an dem dazu bestimmten Platze verwahrt und die Registraturgeschäfte durch ihren untergeordneten Secretär besorgen lässt.

## § 25.

Die Secretarien des Curators und des Prorectors besorgen, nebst ihren Secretariats- und Registraturgeschäften auch die Kanzleigeschäfte einer jeden von diesen Behörden. Sie führen den gemeinschaftlichen Titel: Universitätssecretarium. Der Secretär des Prorectors hat nach Thunlichkeit und Erforderniss jenem des Kurators Aushilfe zu leisten.

Werneck, den 7. Spt. 1809.

etc. etc.

Das *Original* im Archive des Senats



der allerunterthänigsten Glückwünschungs-Adresse des Prorektors und  
der Professoren an der dahiesigen Universität enthaltenen — Vorstellung  
allerunterthänigst anschliesse, ersterbe ich in allertiefester Unterwerfung  
und Treue

Euerer königlichen Majestät  
Würzburg, den 28. Junius 1814.

Ein *Concept* in den Curatelacten der Universität Nr. 116.

### Nr. 187.

*Karl Theodor von Dalberg, Erzbischof von Regensburg, an den  
Curator der Universität Würzburg, Freiherrn von Stauffenberg—*

1814, 13. November. Meersburg.

Hochwohlgeborne Herr! Hochgeehrtester Herr Universität  
Curator! Es ist für mich ein wahres Vergnügen, zu dem Wohl  
Würzburger Universität durch einen Beytrag zu dessen Bibliothek  
gewirkt zu haben. Unvergesslich sind mir die vielen Wohlthaten,  
ich in Würzburg genossen habe, in einem Lande, in welchem so  
Männer von Geist und gründlichen Einsichten sich auszeichnen und  
in welchem so manche fürtreffliche Anstalten bestehen. Auch ist  
erwünscht, dass die dasige hohe Schule in Hochdero Person einen  
würdigen Vorstand habe.

Ich ersuche Hoch Dieselbe dem Herrn Präsidenten von Wagner  
von meiner grossen Hochachtung gleichfalls zu versichern, seine mir  
vielen Jahren erwiesene Freundschaft ist mir unvergesslich.

Ich bin von Herzen mit ausgezeichnet grosser Hochschätzung

Euer Hochwohlgebohrn

Freundbereitwilliger

Karl Erzbischof von Regensburg.

Meersburg den 13. November  
1814.

Eine *Abschrift* in den Senatsacten der Universität.

### Nr. 188.

*Errichtung einer staatswirthschaftlichen Fakultät an der Universität  
Würzburg.*

1822, 15. August. Würzburg.

Im Namen Seiner Majestaet des Königs. Se. Königliche Majestät  
haben durch allerhöchste Entschliessung vom 8. d. Mts. die Errichtung

einer Staatswirthschaftlichen Fakultät an der k. Universität aus den Professoren Dr. Georg Franz Geyer, Kaspar Metzger, Ambros Rau, Peter Joseph Geyer und Franz Stöhr mit dem Anhange zu genehmigen geruhet, dass aus den Mitgliedern jährlich ein Dekan, sowie ein Senatsmitglied zu wählen ist.

Diese allerhöchste Entschliessung ist den benannten Professoren, sofort auch der juridischen Fakultät auf den von deren Dekan am 15. v. Mts. anher erstatteten Bericht zu eröffnen, und hiernach das weitere zu verfügen.

Königliche Curatel der Universität Würzburg.  
gez. Fr. Asbeck.

[Adresse]: An den academischen  
Senat.

Das *Original* in den Senatsakten der Universität.

---

## Nr. 189.

A.

*-Allerhöchste Verordnung, durch welche die philosophische Fakultät in zwei Sectionen getheilt wird, mit dem darauffolgenden bez. Statut.*

1873, 29. September. München.

Königreich Bayern. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten.

Seine Majestaet der König haben die Theilung der philosophischen Fakultät in zwei Sectionen nach den näheren Bestimmungen des hier anruhenden Statuts allergnädigst zu genehmigen und zu bestimmen geruht, dass die medizinische Fakultät in Zukunft durch drei ihrer Mitglieder im Senate der k. Universität Würzburg vertreten werde etc. etc.

München, den 29. September 1873.

Auf Seiner Königlichen Majestaet allerhöchsten Befehl.

gez. Dr. von Lutz.

gez. v. Bezold.

[Adresse]: An den Senat der k. Universität  
Würzburg.

## B.

*Statut,**die Bildung von zwei Sectionen in der philosophischen Fakultät der -  
k. Universität Würzburg betr.*

§ 1. Alle ordentlichen Professoren der philosophischen Fakultät bilden die Fakultät. Sie wählen gemeinschaftlich ihren Dekan, welcher sie nach Aussen als ein einheitliches Ganzes vertritt und ihre Geschäfte leitet.

§ 2. Die Fakultät theilt sich in zwei Sectionen:

1. die philosophisch-historische, welche die Fächer der Philosophie nebst Aesthetik und Pädagogik, der Philologie und der Geschichte und in
2. die naturwissenschaftlich-mathematische, welche die Fächer der Naturwissenschaften und der Mathematik begreift.

§ 3. Aus beiden Sectionen wird abwechselnd der Dekan aus allen Mitgliedern gewählt.

§ 4. Ebenso werden beide Sectionen im Universitäts-Senate in der Art vertreten, dass immer je 2 Mitglieder aus beiden in demselben zu sitzen haben.

§ 5. Die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Fakultät werden von allen ihr angehörigen ordentlichen Professoren, die Sonderangelegenheiten von der betreffenden Sektion selbständig und allein verhandelt. Jedoch sollen in jedem Falle alle Mitglieder der Fakultät von den in den zwei Sectionen vorkommenden Geschäften in Kenntniss erhalten, also die Beschlüsse der einen Section der anderen zur Kenntnissnahme mitgetheilt werden.

§ 6. Die Sonderangelegenheiten der Sectionen sind insbesondere:

1. Vokationen, Anstellungen und Beförderungen,
2. Habilitationen,
3. Promotionen mit Ausnahme der Promotion honoris causa,
- ad 2 und 3 nach Massgabe der bestehenden gemeinschaftlichen Ordnungen,
4. Sorge für den Unterricht in Collegien und Seminararien und
5. provisorische Einrichtungen im Falle einer Vacanz oder dauernden Behinderung sowohl für den Unterricht, als für die einstweilige Verwaltung eines Attributs.

§ 7. Der Dekan ist verpflichtet, jeder Section die ihr nach seinem Ermessen zufallenden Sonderangelegenheiten zu überweisen. Ist er über die Natur einer Angelegenheit im Zweifel, so hat er die Frage im Wege der schriftlichen Abstimmung der gesammten Fakultät zu



erledigen und je nach deren Ausfall eine gemeinschaftliche oder abgesonderte Behandlung vorzunehmen.

§ 8. Die Fachstudenten in der Fakultät sind in den ersten zwei Semestern als Candidaten der Philosophie und vom dritten Semester an je nach der Richtung ihrer Studien als Candidaten des betreffenden Fachs einzuschreiben; für die Naturwissenschaften ist eine Sonderung in deren einzelne Disciplinen unzulässig.

Das Original im Archive des Senats der Universität.

## Nr. 190.

### *Allerhöchste Verordnung, betreffend die Auflösung der staatswirthschaftlichen Fakultät.*

1878, 5. November. München.

K. Bayerisches Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten.

Seine Majestät der König haben die Aufhebung der staatswirthschaftlichen Fakultät an der k. Universitäts Würzburg zu beschliessen und Allerhöchst zu genehmigen geruht, dass im Vollzuge dieses Allerhöchsten Beschlusses nachstehende Anordnungen getroffen werden:

1. Die Lehrstühle des Polizeirechts und der Polizeiwissenschaft, ferner der Nationalökonomie, Finanzpolitik, des bayerischen Verwaltungsrechts und der administrativen Statistik werden mit der juristischen Fakultät, hingegen wird der Lehrstuhl der Technologie und chemisch-pharmazeutischen Präparatenlehre mit der mathematisch-naturwissenschaftlichen Section der philosophischen Fakultät vereinigt. Die drei Vertreter der genannten Lehrstühle treten mit ihrer Anciennität als Ordinarien in die betreffenden Fakultäten und nehmen an allen Rechten und Pflichten der Mitglieder der letzteren Theil. Die hiedurch veranlassten Veränderungen in den Statuten der gedachten Fakultäten sind von denselben unter Beiziehung der neuen Mitglieder zu formuliren und durch den Senat der k. Universität Würzburg, welcher sich hierüber gutachtlich zu äussern hat, dem unterzeichneten Staatsministerium zur Genehmigung vorzulegen.

2. Die Juristenfakultät hat in Zukunft die Benennung „Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät“ zu führen.

3. Das Archiv der staatswirthschaftlichen Fakultät ist von der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät zu übernehmen, ebenso die Bibliothek für staatswirthschaftliche Uebungen, für welche die betreffende

nach welchen sie lesen, müssen — sie seien von ihnen selbst verfasst oder nicht — öffentlich gedruckt sein.

e) Ohne Vorwissen und Erlaubniss der Kuratel dürfen neue Vorlesungen über irgend einen Gegenstand nicht angekündigt und gehalten werden. Die Curatel hat hierüber nach Umständen die Befehle der allerhöchsten Stelle einzuholen.

f) Jedes Lehrfach soll nur von Einem und zwar demjenigen Professor behandelt und gelesen werden, welcher dazu aufgestellt ist.

g) Nichtsdestoweniger muss jeder professor ordinarius in allen Lehrfächern seiner Facultät bewandert und geschickt sein, auf höhern Befehl das eine oder das andre zu übernehmen.

h) Jeder Professor ist verbunden, vormittags wenigstens zwei —, nachmittags wenigstens Eine Stunde Collegium zu halten.

i) Alle Collegien ohne Ausnahme, welche in Folge der vorhergehenden Bestimmungen gehalten werden, sind öffentlich und müssen in den dazu bestimmten Hörsälen gegeben werden.

k) Collegia privata und privatissima finden durchaus nicht mehr statt.

l) Die bisherige Form des Vorlesungskatalogs ist abzuändern. Die Anzeige der zu lesenden Collegien ist in diesem Catalog nach den vier Hauptabtheilungen der bestehenden Facultäten vorzutragen.

#### § 18.

Der Stand der öffentlichen Lehrer an der Universität theilt sich in ordentliche und ausserordentliche Professoren. Es bestehen künftig nur diese beiden Rangstufen öffentlicher Lehrer. Die der Privatdocenten wird aufgehoben.

#### § 19.

In Ansehung des jährlichen Gehalts der Professoren ist folgende Classification festgesetzt:

##### Weltliche professores ordinarii:

der I. Classe beziehen jährlich	. . . .	1200 fl.
der II. Classe	„ - . . . .	1000 fl.
der III. Classe	„ „ . . . .	800 fl.

##### Weltliche professores extraordinarii:

der I. Classe	. . . . .	600 fl.
der II. Classe	. . . . .	450 fl.
der III. Classe	. . . . .	300 fl.

## Geistliche professores ordinarii:

der I. Classe	. . . . .	1000 fl.
der II. Classe	. . . . .	800 fl.
der III. Classe	. . . . .	600 fl.

## Geistliche professores extraordinarii:

der I. Classe	. . . . .	400 fl.
der II. Classe	. . . . .	300 fl.
der III. Classe	. . . . .	250 fl.

## § 20.

Diejenigen der bereits angestellten Professoren, welche dermal mehr, als einen der obenbestimmten Klassengehalte beziehen, behalten den treffenden Überschuss als Personalzulage.

## § 21.

Der Titel und Charakter eines professoris ordinarii oder extraordinarii wird durch die Verleihung und den wirklichen Bezug eines der oben enthaltenen Klassengehalte bestimmt. Weder dieser Charakter aber noch der damit verbundene Gehalt ist einem gewissen Lehrfache anklebend. Auch gibt die Erledigung eines solchen Gehalts keinen Anspruch, in denselben aus einer niederen Klasse nachzurücken, noch wird in dem Falle, dass eine Vorrückung in einen höheren Gehalt zu verfügen für gut gefunden werden sollte, das senium in der Classe allein entscheiden. Alles dieses hängt vielmehr einzig von der allerhöchsten Gnade ab, mit welcher der Souverän das Verdienst zu würdigen geruhen wird.

## § 22.

Es wird eine Revision der Fonds, welche dermal für die Universität verwendet werden, in Absicht auf ihre ursprüngliche stiftungsmässige Bestimmung vorgenommen und ein nach den Kräften der Stiftung und den Regeln einer ordentlichen Administration bemessener Etat für alle Rubriken der Universitätsauslagen entworfen werden, welcher so gleich in Vollzug zu setzen ist und niemals überschritten werden darf. In so weit die dermaligen Auslagen diesen Etat überschreiten, wird der Abgang zwar wie bisher aus dem grossherzoglichen Ärarium zugeschossen, über diesen Zuschuss aber besondere Rechnung und Kasse geführt werden. Alle Ausgaben, welche in diese Rechnung verwiesen werden, hören, sowie sie heimfallen, für die Zukunft gänzlich auf, und es findet daher weder auf ihre Fortsetzung noch auf ihre Vermehrung irgend ein Antrag statt. In so fern die Besoldungen, Personalzulagen und Pensionen

einiger oder anderer Professoren auf diese Kasse gelegt werden sollten, haben sie solche aus derselben abgedondert von demjenigen, was etats mässig bezogen wird, zu erhalten und als: aus der Staatskass empfangen besonders zu quittiren.

## § 23.

Die Bestimmungen in Betreff der Studirenden vom 11. November 1803 die Ordnung der academischen Prüfungen und Promotionen vom 30. April 1805 und die allgemeinen academischen Statuten vom 2. Mai 180 werden von dem Curator, Prorector und den Dekanen der vier Facultäten revidirt und der gegenwärtigen Verfassung, wo es nöthig ist, angepasst werden. Bis dahin sind sie noch in allem, was sich mit den vorliegenden Verfügungen vereinigen lässt, beibehalten. Bei dieser Revision ist auch auf die älteren Statuten und Verordnungen, als die Verordnung Friedrich Karls vom Jahre 1743, die ordinationes Caroli Philippini pro universitate Herbipolensi vom Jahre 1749 und die statuta Julii Rücksicht zu nehmen.

## § 24.

Die Registratur des Prorectorats wird von dem demselben untergeordnetn Sekretär unter der Aufsicht des jeweiligen Prorectors besorgt. Alle übrigen in den Geschäftskreis des Kurators und des vormaligen academischen Senats einschlagenden ältern und neuern Acten aber werden der Kuratel ausgeliefert, welche sie an dem dazu bestimmten Platze verwahrt und die Registraturgeschäfte durch ihren untergeordneten Secretär besorgen lässt.

## § 25.

Die Secretarien des Curators und des Prorectors besorgen, nebst ihren Secretariats- und Registraturgeschäften auch die Kanzleigeschäfte einer jeden von diesen Behörden. Sie führen den gemeinschaftlichen Titel: Universitätssecretarium. Der Secretär des Prorectors hat nach Thunlichkeit und Erforderniss jenem des Kurators Aushilfe zu leisten.

Werneck, den 7. Spt. 1809.

etc. etc.

Das *Original* im Archive des Senats

**Nr. 186.**

**Adresse der Universität Würzburg an König Maximilian I. aus Veranlassung der Vereinigung des Grossherzogthums Würzburg mit der Krone Baiern.**

1814, 28. Juni. Würzburg

Allerdurchlauchtigster  
Grossmächtigster König,  
Allergnädigster König und Herr!

Nach der — hinsichtlich des bisherigen Grossherzogthums Würzburg erfolgten — Regierungsveränderung konnte der dahiesigen Universität und den hierländischen Studien- so wie den allgemeinen Bildungsanstalten kein beruhigenderes Ereigniss begegnen, als dass Ihr das Glück zu Theil wurde, Euere koenigliche Majestät abermals als Ihren allergnädigsten Landesherrn und allerdurchlauchtigsten Beschützer verehren zu dürfen, Allerhöchstwelche bereits früherhin für diese hohe Schule und die benannten Anstalten so viele Huld und Gnade zu bewilligen geruhen.

Die vielfachen Merkmale Allerhöchst dero wohlthätigster Beförderung der Wissenschaften und der Künste, womit Euere koenigliche Majestät sich als erhabenster Gönner und Beförderer während Allerhöchst dero Regierung in jeder Epoche - zunächst aber auch während jener, wo das Fürstenthum Würzburg Allerhöchst dero erhabensten Regenten-Tugenden zu huldigen beglückt war, - zum ewigen Danke ausgezeichnet haben, beleben die tröstlichste Hoffnung, dass Euere Majestät an der dahiesigen Universität den Studien und den zu deren Cultus abzweckenden - Anstalten forthin die landesväterliche Huld und Unterstützung Allergnädigst zu verleihen geruhen wollen.

In der Eigenschaft als Vorstand Allerhöchst dero Universität und als amtliches Organ des gesammten Lehrpersonals lege ich die desobediante Bethenerung zu Füssen, dass es sowohl mein eifrigstes Bestreben, als auch jenes der Lehrer der Universität und der obigen Studien und allgemeinen Bildungsanstalten, welche bisher der Aufsicht der Universitäts-Curatel im besten Zusammenhange der Studien beygeordnet waren, stets sey, dass die obigen heiligen Pflichten getreulichst und gewissenhaft zu erfüllen, selbst man der historischen Zufriedenheit Eurer koeniglichen Majestät stehen würdigen zu machen.

Die Universität kann als Schulen und allgemeinen Bildungsanstalten, deren Ansehung und Pflege nur durch die unerschütterliche Huld und Gnade Eurer koeniglichen Majestät geschehen kann, nicht nur durch die der Universität obliegenden Pflichten, sondern auch durch die

allerunterthänigsten Glückwünschungs-Adresse des Prorektors und Professoren an der dahiesigen Universität enthaltenen — Vorstellung unterthänigst anschliesse, ersterbe ich in allertiefester Unterwerfung Treue

Euerer königlichen Majestät  
Würzburg, den 28. Junius 1814.

Ein *Concept* in den Curatelacten der Universität Nr. 116.

### Nr. 187.

*Karl Theodor von Dalberg, Erzbischof von Regensburg, an den Curator der Universität Würzburg, Freiherrn von Staufenberg.*

1814, 13. November. Meersburg.

Hochwohlgeborner Freiherr! Hochgeehrtester Herr Universitäts-Curator! Es ist für mich ein wahres Vergnügen, zu dem Wohl der Würzburger Universität durch einen Beytrag zu dessen Bibliothek mitgewirkt zu haben. Unvergesslich sind mir die vielen Wohlthaten, die ich in Würzburg genossen habe, in einem Lande, in welchem so viele Männer von Geist und gründlichen Einsichten sich auszeichnen und in welchem so manche fürtreffliche Anstalten bestehen. Auch ist mir erwünscht, dass die dasige hohe Schule in Hochdero Person einen so würdigen Vorstand habe.

Ich ersuche Hoch Dieselbe dem Herrn Präsidenten von Wagner von meiner grossen Hochachtung gleichfalls zu versichern, seine mir seit vielen Jahren erwiesene Freundschaft ist mir unvergesslich.

Ich bin von Herzen mit ausgezeichnet grosser Hochschätzung

Euer Hochwohlgebohrn

Freundbereitwilliger

Karl Erzbischof von Regensburg.

Meersburg den 13. November

1814.

Eine *Abschrift* in den Senatsacten der Universität.

### Nr. 188.

*Errichtung einer staatswirthschaftlichen Fakultät an der Universität Würzburg.*

1822, 15. August. Würzburg.

Im Namen Seiner Majestaet des Königs. Se. Königliche Majestät haben durch allerhöchste Entschliessung vom 8. d. Mts. die Errichtung

einer Staatswirthschaftlichen Fakultät an der k. Universität aus den Professoren Dr. Georg Franz Geyer, Kaspar Metzger, Ambros Rau, Peter Joseph Geyer und Franz Stöhr mit dem Anhange zu genehmigen geruhet, dass aus den Mitgliedern jährlich ein Dekan, sowie ein Senatsmitglied zu wählen ist.

Diese allerhöchste Entschliessung ist den benannten Professoren, sofort auch der juridischen Fakultät auf den von deren Dekan am 15. v. Mts. anher erstatteten Bericht zu eröffnen, und hiernach das Weitere zu verfügen.

Königliche Curatel der Universität Würzburg.  
gez. Fr. Asbeck.

[Adresse]: An den academischen  
Senat.

Das *Original* in den Senatsakten der Universität.

## Nr. 189.

A.

*Allerhöchste Verordnung, durch welche die philosophische Fakultät in zwei Sectionen getheilt wird, mit dem darauffolgenden bez. Statut.*

1873, 29. September. München.

Königreich Bayern. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten.

Seine Majestät der König haben die Theilung der philosophischen Fakultät in zwei Sectionen nach den näheren Bestimmungen des hier anruhenden Statuts allergnädigst zu genehmigen und zu bestimmen geruht, dass die medizinische Fakultät in Zukunft durch drei ihrer Mitglieder im Senate der k. Universität Würzburg vertreten werde etc. etc.

München, den 29. September 1873.

Auf Seiner Königlichen Majestät allerhöchsten Befehl.

gez. Dr. von Lutz.

gez. v. Bezold.

[Adresse]: An den Senat der k. Universität  
Würzburg.

*Statut,*  
*die Bildung von zwei Sectionen in der philosophischen Fakultät der*  
*k. Universität Würzburg betr.*

§ 1. Alle ordentlichen Professoren der philosophischen Fakultät bilden die Fakultät. Sie wählen gemeinschaftlich ihren Dekan, welcher sie nach Aussen als ein einheitliches Ganzes vertritt und ihre Geschäfte leitet.

§ 2. Die Fakultät theilt sich in zwei Sectionen:

1. die philosophisch-historische, welche die Fächer der Philosophie nebst Aesthetik und Pädagogik, der Philologie und der Geschichte und in
2. die naturwissenschaftlich-mathematische, welche die Fächer der Naturwissenschaften und der Mathematik begreift.

§ 3. Aus beiden Sectionen wird abwechselnd der Dekan aus allen Mitgliedern gewählt.

§ 4. Ebenso werden beide Sectionen im Universitäts-Senate in der Art vertreten, dass immer je 2 Mitglieder aus beiden in demselben zu sitzen haben.

§ 5. Die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Fakultät werden von allen ihr angehörigen ordentlichen Professoren, die Sonderangelegenheiten von der betreffenden Sektion selbständig und allein verhandelt. Jedoch sollen in jedem Falle alle Mitglieder der Fakultät von den in den zwei Sectionen vorkommenden Geschäften in Kenntniss erhalten, also die Beschlüsse der einen Section der anderen zur Kenntnissnahme mitgetheilt werden.

§ 6. Die Sonderangelegenheiten der Sectionen sind insbesondere:

1. Vokationen, Anstellungen und Beförderungen,
2. Habilitationen,
3. Promotionen mit Ausnahme der Promotion honoris causa,
- ad 2 und 3 nach Massgabe der bestehenden gemeinschaftlichen Ordnungen.
4. Sorge für den Unterricht in Collegien und Seminarinen und
5. provisorische Einrichtungen im Falle einer Vacanz oder dauernden Behinderung sowohl für den Unterricht, als für die einstweilige Verwaltung eines Attributs.

§ 7. Der Dekan ist verpflichtet, jeder Section die ihr nach seinem Ermessen zufallenden Sonderangelegenheiten zu überweisen. Ist er über die Natur einer Angelegenheit im Zweifel, so hat er die Frage im Wege der schriftlichen Abstimmung der gesamten Fakultät zu



erfülligen und je nach deren Anstalt eine gemeinschaftliche oder abgesonderte Behandlung vorzubehalten.

§ 8. 10- Fachstudienten in der Fakultät sind in den ersten zwei Semestern als Candidaten der Philosophie und von drittem Semester an je nach der Richtung ihrer Studien als Candidaten des betreffenden Fachs einzuschreiben. Für die Naturwissenschaften ist eine Sondersung in dieser einzelnen Disziplin zulässig.

Das Original im Archive des Senats der Universität.

## Nr. 190.

### *Amerikächste Verbindung betreffend der Aufhebung der staatswirtschaftlichen Fakultät.*

1878. 7. November. München.

Er Layens des Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten.

Siehe Majestät der König haben die Aufhebung der staatswirtschaftlichen Fakultät an der Universität Würzburg zu beschließen und es sich selbst zu genehmigen gerührt, dass in Vollerge dieses Allerhöchsten Beschlusses in nachstehende Anordnungen getroffen werden.

1. Die Lehrstühle des Handelsrechts und der Handelswissenschaft, sowie der mit nachfolgende Finanzpolitik des bayerischen Verwaltungsbereichs und der administrativen Statistik verübt mit der juristischen Fakultät verbunden von der Lehrstuhl der Technologie und chemisch-pharmaceutis der Medicinischen mit der mathematischen-naturwissenschaftlichen Section der philosophischen Fakultät vereinigt. Die drei Vorleser der genannten Lehrstühle treten mit einer Ehrenmitgliedschaft als ord. Mitglieder der betreffenden Fakultäten und nehmen an allen Facultäten und Hörsälen der Universität der letzteren Theil. Die ordentlichen veramteten Lehrbeauftragten der genannten Fakultäten sind von dem Senat der Universität Würzburg zu nominieren und durch den Senat der Universität Würzburg werden sich darüber gutachten zu lassen, welche der betreffenden Staatsministerium zu Genehmigung vorzulegen.

2. Die Professoren der in Zukunft die Benennung „Rechtswissenschaften“ nach eine Fakultät zu führen.

3. Die Professoren der staatswissenschaftlichen Fakultät ist von der juristischen und philosophischen Fakultät zu teilnehmen, ebenso die Professoren der mathematischen Lehrgängen, in welche die betreffende

Etatsposition, Vorstandschaft und Verantwortlichkeit dem jeweiligen Vertreter der politischen Ökonomie verbleibt. Das technologische Cabinet mit seinem ganzen Inventar gehört von nun an zu den Attributen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Section der philosophischen Fakultät.

4. Das bisherige Regieaversum für den Dekan der staatswirthschaftlichen Fakultät ist einzuziehen.

5. Die bisher auf die staatswirthschaftliche Fakultät treffende Summe zu Büchervorschlägen für die Universitäts-Bibliothek wird zu zwei Dritteln der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät und zu einem Drittel der mathematisch-naturwissenschaftlichen Section der philosophischen Fakultät zugewiesen.

6. Die Vertreter der staatswirthschaftlichen Fakultät im Senate werden dieser Funktion enthoben.

Hingegen wird der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät eine verstärkte Vertretung durch ein aus ihrem Gremium zu wählendes drittes Senatsmitglied eingeräumt. Ueber die alsbald vorzunehmende Wahl dieses dritten Senatsmitgliedes ist unter Vorlage der Wahlverhandlungen Bericht zu erstatten.

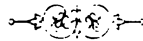
Die Beilagen des Berichts vom 11. März laufenden Jahres folgen hierneben mit dem Bemerken zurück, dass eine entsprechende Bekanntmachung in dem Ministerialblatt für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten demnächst erscheinen wird.

gez. Dr. von Lutz.

gez. von Bezold.

[Adresse]: An den Senat der k. Universität  
Würzburg.

Das *Original* im Archive des Senates der Universität.



# Nachtrag.

## Nr. 191.

*Papst Gregor XIII. hebt das Set. Agneskloster in Wirzburg auf  
Bitten des Bischofs Friederich vollständig auf und einverleibt das-  
selbe dem Jesuiten-Collegium daselbst.*

1572. 29. Mai. Rom.

Gregorius episcopus servus servorum dei. ad perpetuam rei memo-  
riam. [aequum reputamus et] rationi consonum. [ut ea. quae] ex Romani  
pontificis gratia processerunt. licet eius superveniente obitu literae apo-  
stolicae desuper confectae non fuerint. suum sortiantur effectum. [dudum  
si quidem per felicis recordationis Pium papam IV praedecessorem  
nostrum accepto. quod] monasterium monialium sanctae Agnetis Herbi-  
polensis ordinis sanctae Clarae sub cura [fratrum minorum]. quod monia-  
libus destitutum iamdiu existebat. certo modo vacaverat et [vacabat] tunc  
et eidem praedecessori pro parte venerabilis fratris nostri tunc sui Fe-  
derici episcopi Herbipolensis exposito. quod [cum alias admodum] timens.  
ne ob contagiosam fere circum[quaque] dioecesim] suam Herbipolensem  
haereticorum viciniam insidiosa illorum impostura in incautas oves [suas]  
serperet. ac desiderans. prout ex debito sui pastoralis officii [tenebatur]  
gregem sibi commissum a virulentis [eorum] pascuis praeservare et ado-  
lescentes provinciae Franconicae. qui studiorum causa nonnunquam extra  
dictam dioecesim ad aliarum provinciarum academias ablegabantur. eo  
quod illi plerumque doctrinam erroneam. quam etsi [non a praeceptoribus].  
saltem a contubernalibus ibidem apprehendebant. postea in patriam reversi  
indigenis suis veram] persuadere nitebantur. in propria dioecesi optimis  
disciplinis christianisque moribus erudiendos continere. unum collegium  
societatis Iesu in civitate Herbipolensi [erigi] facere proposuisset: sed  
cum ad eiusdem collegii. ex quo tam ipse Federicus episcopus quam qui  
apud eum] id maxime efflagitabant dilecti filii. clerus ac nobiles et cives  
Herbipolenses huiusmodi diversos deo gratos ac universae reipublicae chri-

stianae [utiles et] necessarios fructus proventuros sperabant, [manutentionem] et ipsius collegii rectoris et collegialium pro tempore existentium sustentationem aliorumque eidem collegio onerum incumbentium supportationem multae [impensae] ecclesiae annuatim [essent, pro quibus faciendis] ipsi Federico episcopo ex facultatibus suae mensae episcopalis Herbipolensis, [eo] quod ille propter bella, quae superiori anno in ecclesias Germaniae per eorum hostes vigerant, adeo diminutae erant, ut vix ex eis sustentari valeret quid modicum ad id erogandum non [superasset], si in dicto monasterio [nomen] monasterii et ordo sanctae Clarae [hujusmodi illiusque] dependentia et regularis observantia penitus et omnino supprimerentur et extinguerentur, et monasterii huiusmodi loco ibidem unum collegium dictae societatis erigeretur et institueretur ac eidem collegio ipsius monasterii Ecclesia, cimiterium, claustrum, domus, habitationes et alia aedificia ac situs pro perpetuis ipsius collegii rectoris et collegialium usu et habitatione perpetuo concederentur et assignarentur necnon proprietates et praedia ac bona mobilia et immobilia, fructus quoque [redditus et proventus ac emolumenta quaecunque] eiusdem monasterii etiam eidem collegio perpetuo applicarentur et appropriarentur, profecto ex eo Herbipolensi praedictae et aliarum civitatum, oppidorum, locorum praedictae provinciae incolis et habitatoribus [pro tempore praesertim in juvenili et adolescentiae aetatibus] constitutis, in scientia proficere volentibus magna pararetur studendi commoditas ac ex eorumdem studentium doctrina et scientia haeresum in partibus illis grassantium extirpationi et fidei orthodoxae propagationi [fructuose consuleretur, collegii] praeterea manutentioni et rectoris ac collegialium huiusmodi sustentationi aliorumque onerum praedictorum supportationi plurimum provideretur. et huiusmodi tam pium et utile ac necessarium opus non omitteretur, sed potius in dies [incrementum susciperet divinusque cultus ac literatorum] numerus augeretur verbumque dei maxima cum fidelium partium illarum exspectatione et spirituali consolatione latius propagaretur, ac propterea eidem praedecessori pro parte eiusdem Federici episcopi asserentis fructus, [redditus et proventus dicti monasterii mille] et ducentorum florenorum auri de camera secundum communem existimationem, valorem annum non excedere, humiliter supplicato, ut in praemissis opportune providere de benignitate apostolica dignaretur, idem praedecessor, [qui dum attentae considerationis indagine perscrutaretur, quam] praeclarum esset scientiae et sapientiae donum, votis illis gratum praestabat auditum, per quae ubique locorum collegia et alia loca, in quibus literarum studia vigerent, instituerentur et ad ea operarias manus libenter intendebat, [quique inter alia voluerat, quod semper in unionibus] commissio fieret ad partes vocatis, quorum

**i**nteresset, eundem Federicum episcopum a quibusvis excommunicationis, **s**uspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis, censuris et **P**oenis a jure vel ab homine qua[vis occasione vel causa] latis. [si quibus **q**uomodolibet innodatus existebat], ad effectum infrascriptorum duntaxat **C**onsequendum absolvendum et absolutum fore censens, huiusmodi **s**upplicationibus inclinatus sub dato videlicet quarto kalendas Martii, ponti- **f**icatus sui anno tertio, ex certa sua scientia, sine tamen alicuius praecedendo, [in dicto monas]terio quovis modo, quem etiam, si ex illo quaevis gene- **n**eralis reservatio etiam in corpore iuris clam resultaret, idem praedecessor **H**aberi voluit pro expresso et ex cuiuscunque persona seu per liberam **C**oncessionem cuiusvis de illius regimine et administratione [in Romana curia **v**el extra] eam etiam coram notario publico et testibus sponte factam vacaret, etiam si tanto tempore vacavisset, quod eius provisio iuxta La- **t**eranensis statuta concilii aut alias canonicas sanctiones ad sedem apo- **s**tolicam legitime devoluta existeret et [illa ex quavis causa ad] sedem eandem specialiter vel generaliter pertineret ac super eisdem regimine et **a**dministratione inter aliquos lis seu illorum possessorio vel quasi molestia cuius statum idem praedecessor haberi voluit pro expresso penderet in- **d**ecisa dummodo dicta die quarto [kalendas Martii non] esset eidem mo- **n**asterio de abbatissa canonice provisum, nomen monasterii ac ordinem sanctae Clarae et illius dependentias aliaque instituta et observantiam huiusmodi auctoritate apostolica penitus et omnino perpetuo suppressit et **e**xtinxit ac illius loco ibidem unum collegium societatis Iesu pro uno **r**ectore et collegialibus societatis huiusmodi, qui in eodem collegio verbum dei populo praedicare, confessiones audire, sacram eucharistiam ministrare unamque sacrae theologiae seu casuum conscientiae lectionem, prout ipsi **F**ederico episcopo [melius videretur, legere] necnon humaniores literas tam **G**raecas quam Latinas juventutem docere aliaque etiam pietatis opera **f**acere et exercere debeant et teneantur in omnibus et per omnia iuxta **s**ingularia dictae societatis instituta, normam ac illius vivendi rationem, etiam [perpetuo] erexit et instituit [eidemque collegio sic] erecto, eiusdem **s**uppressi monasterii ecclesiam, cimiterium, claustrum et alia aedificia nec- **n**on situm domus et habitationes pro praedicti collegii sic erecti rectoris **e**t collegialium ac scholarium dictae societatis [ibidem pro tempore exi- **s**tentium perpetuis usu et habitatione] concessit et assignavit necnon pro- **p**rietates, praedia aliaque bona mobilia et immobilia ac fructus, redditus, **p**roventus, iura, obventiones et emolumenta, quaecunque suppressi mona- **s**terii huiusmodi cum omnibus [annexis ac iuribus et pertinentiis suis **e**idem] collegio sic erecto pro perpetuis rectoris et collegialium prae- **d**ictorum sustentatione et ipsius collegii manutentione, ita quod liceret ex

tunc pro tempore existentibus eiusdem collegii rectori et collegialibus per se [vel alium seu alios eorum ac dictae societatis nomine propria] auctoritate corporalem, realem et actualement possessionem monasterii suppressi et collegii erecti huiusmodi necnon ecclesiae, cimiterii, claustrum, domorum, aedificiorum, habitationum, proprietatum, praediorum, bonorum et annexorum [iuriumque et pertinentiarum praedictorum libere apprehendere] et perpetuo retinere illorumque fructus, iura, obventiones et emolumenta quaecumque percipere, exigere, levare et recuperare ac arrendare, locare et dislocare [necnon in suos] et dicti collegii usus et utilitatem convertere [diocessani loci vel cuiusvis alterius licentia] desuper minime requisita similiter perpetuo applicavit et appropriavit necnon literas tunc desuper concipiendas nullo unquam tempore etiam ad [ordinarii] loci aut generalis vel provincialis vel quorumcunque aliorum superiorum [et personarum ordinis ipsorum fratrum minorum seu etiam] quorumvis aliorum instantiam ex quacumque etiam iuridica et rationabili et alias quantumvis legitima causa et sub praetextu, quod [in forma iuris] factae [non forent] revocari, alterari, limitari et ad [terminos iuris reduci vel illos contra eos] in integrum restitui illasque assumptionis vel obreptionis seu nullitatis, aut alio quocumque vitio seu intentionis [ipsius] praedecessoris aut alio quovis defectu notari vel [impugnari] ullatenus posse [causamque] seu causas, [propter quas] illa emanaverunt [coram loci] ordinario aut alio quocumque etiam [a sede praedicta] delegato vel alio iudice etiam praedicta apostolica auctoritate deputato verificari minime debere nec propterea aut ex eo quod interesse putant[es vocati] non fuerint per surreptionem et obreptionem obtentas [fuisse praesumi et viribus ac] effectu carere, sed his et aliis quibuscumque non obstantibus perpetuo validas et efficaces in omnibus et per omnia esse et fore [suosque] plenarios effectus sortiri [et obtinere perpetuo debere ipsasque] literas sub quibusvis similium [vel] dissimilium suppressionum et erectionum ac applicationum et appropriationum necnon gratiarum et concessionum seu literarum suspensionibus, revocationibus, [limitationibus, alterationibus], reductionibus, [restitutionibus, derogationibus] vel annullationibus [aut aliis contrariis dispositionibus, quavis] et dicta apostolica vel ordinaria auctoritate aut ex quacumque etiam quantumcunque urgentissima ac necessaria necnon [legitima, iusta] rationabili et [iuridica] causa etiam ad quorumvis quam [loci] ordinarii, aut generalis vel provincialis seu aliorum superiorum et personarum dicti ordinis fratrum [minorum] aut etiam imperatoris, regum, ducum et aliorum principum instantiam vel eorum contemplatione et intuitu aut eiusdem monasterii et illius ordinis [huiusmodi] aut cuiusvis alterius seu etiam motu proprio et ex certa scientia etiam consistorialiter] aut alias quo-



titione, confirmatione, approbatione] et derogatione praedictis pro eo, quod super illis dicti praedecessoris ejus superveniente obitu literae confectae non fuerant, valeat quomodolibet [haesitari ipseque] Federicus episcopus illorum frustretur effectu. volumus et similiter apostolica auctoritate decernimus [quoad absolutio], suppressio, extinctio, erectio, [institutio], concessionem, assignatio, applicatio, appropriatio, decretum, [impartitio, confirmatio, appropatio et derogatio praedecessoris] huiusmodi perinde a die dicta quarto kalendas Martii suum sortiantur effectum ac si super [illis ipsius praedecessoribus literae sub eiusdem diei dato confectae fuissent, prout superius enarratur, quodque] praesentes literae ad probandum plene absolutionem suppressionem, extinctionem, erectionem, institutionem, concessionem, assignationem, applicationem, appropriationem, decretum, [impartitionem], confirmationem, approbationem et derogationem praedecessoris [huiusmodi ubique sufficiant] nec ad id probationis alterius adminiculum requiratur. nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostrorum voluntatis et decreti infringere vel ei ausu temerario contraire. si quis autem hoc attentare praesumpserit, indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. datum Romae apud sanctum Petrum anno incarnationis dominicae millesimo quingentesimo septuagesimo secundo, quarto kalendas Junii, pontificatus nostri anno primo.

Das *Original* auf Pergament mit Bleibulle befindet sich in den Sammlungen des historischen Vereines für Unterfranken und Aschaffenburg; dasselbe ist an vielen Stellen durch Moder unlesbar geworden.

Eine vollständige *Abschrift* liegt bei den Urkunden des Jesuiten-Collegiums, und nach ihr und dem *Abdruck* im 13. Bd. Heft 1 des Archivs des histor. Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg S. 100—108 sind die Lücken des Originals ergänzt.

---

## Nr. 192.

*Bischof Friedrich stiftet im Hofe zum grossen Fresser zu Würzburg ein Convict für 24 dürftige Jünglinge, die bei den Vätern der Gesellschaft Jesu ihre Ausbildung erhalten sollen.*

1573, 27. August. [Würzburg.]

Wir Friderich von gottes genaden bischove zu Wirtzburg und herzog zu Franken thuen kunt öffentlich mit disem brieve allen denen, die ine sehen, hörn oder lesen: nachdem wir vor diser zeit aus sondern uns darzu hüchlich bewegenden ursachen, fürnemblich aber umb mehrung willen der ehren gottes und furdernus menschlichs heils, so vil uns



durch sein gottliche allmacht bescheret ist, und also zuwider auf pflanzung und erhaltung der bei den vergangenen und uberstandenen schweren leufften laider bei vilen nit wenig gesunkenen gottseligkeit, auch anferziehung der verführten jugent zu gottes und seiner heyligen kyrchen gesatz, lehrung gueter kunsten und erbarn wandel und sitten, die wirdige vatter der societet Jhesu anhero in dise unsere stat Wirtzburg beruffen und vermögt, auch auf vorgehendes bewilligen und guetheissen babstlicher heyligkeit unser allergnedigisten herrn, unser gewesen frawencloster, zu sanct Agneten geheissen und in erstberurter unser stat gelegen, für ein wohnung, ort und stelle, in deme sie neben verrichtung des gottesdiensts mit lesen, lehren, predigen, sowol in allen freyen künsten, als der heyligen geschriff, die jugent und unserer stiffe clerisey unterrichten und anweisen sollten, mit allen denselbigen unsers closters angehörigen einkommen rechten und gerechtigkeiten, wissentlich und wohlbedeichtlich auf sie gewidumbt und transferirt, alles laut und inhalts der sonderbaren hieruber aufgerichter fundationsbrieffe, wie dan auch sie, die vätter der benannten societet, solches Orts bis dahero mit iren lehren und lesen albereit durch hilf des allmechtigen nit wenigen nutz geschafft und aber unser zuversicht nach ohne zweifel noch mehr schaffen konnen und werden, und aber wir bey diesem unserm fürgenommenen guetherzigen werk wolmeinlich betrachtet und zu gemüet gefurt, ob wir gleich mit erzehlt erfordderung und vermögung, auch nottwendiger underhaltung angeregter societeten und dan mit gewisser verordnung und anstellung gueter hailsamer lehr, so der jugent soll fürgetragen werden, nach gelegenheit unsers vermögens nit ein kleines gothon, das doch unserm fürhaben und den sachen an inen selbstn nit genug beschehen, woe nicht auch die gedachte jugent und da gleich solche nit insgemein, doch deren ettliche, als umb deren willen es für nemblich durch uns angesehen ist worden, und ohne welche ir, der societet, trewen vleis und muhe in der lehr ire gar vergeblich wurde angewant sein, ire sondere liferung und underhaltung sollen wissen und haben, damit sie ohne müheselige erlangung des täglichen brots und anderer irer notturft, irem studirn umb sovil mehr mit guetem vleis obligen und desto eher zu gemeinen nutzen dienlich und geschickt werden mochten, also haben wir, damit hierinnen auch ferrers an uns nichts erwunde, zu einem receptacul und wohnung für etzliche jungen, sonderlich aber solche, die sonsten armut halb ire studia nit prosequiren konnen, einen sonderbarn blacz bey obvermeltem unserm closter sanct Agnetem, als nemblich den hoff zum grossen Fresser genant, verordnet, denselbigen auch zu gezimmender bequemlichkeit, derer ding nach notturft zurichten und er-

bawen lassen. seind auch gewilt, da noch ichtes daran wurd mangeln sollen, demselben so schierst als nuczlich zu helffen. in solchem hierzu durch uns erbauten und destinirten ort wollen wir nunmehr und bis aus gottes segen ein mehrers von uns fueglich beschehen mag, vier und zwainzig armer jungen, die etwas eraltet und ire principia haben. aus unsers stifts stetten und flecken, da anders solche bei denselben zu finden. wo nit, von frembden orten, doch das man ires ehelichen herkommens und da sie zu iren jahren kommen, uns und unserm stift zu dienen, in allweg schuldig und verbunden sein sollen, ein guete und genugsame gewisheit habe, zu stipendiaten aufnehmen, und neben der leher auch mit nottwendiger speiss, klaydung und leger und, also zu reden, mit kalt und warm versehen und underhalten, und wo deren einer oder mehr, wie und durch was weg das beschehen mochte, abgehen wurde, den oder die erledigte plätz iedenmals sobalden widerumb mit andern tuglichen ersezzen lassen. auf dieselbige unsere vier und zwainzig stipendiaten und deren underhaltung wollen wir jerlichen und eines ieden jars besonder raichen und goben lassen an gueter ganggebiger münz unserer Franckhischen landswehrung dreyzehnhundert gulden, also und dergestalt, das auf einen ieden der stipendiaten des jars funffzig gulden für liferung und klaidung gerechnet und bezahlt, welches dan in summa auf die vierundzwainzig zwolfhundert gulden machen thut. das uberig und dreyzehndist hundert gulden aber zu besserung und handhabung der gebew, bucher, leger, haussraths und aller anderer utensilien ins gemein angewendet und aussgelegt werden soll. damit es aber auch mit solchen unsern stipendiaten desto richtiger zugehe und an ired underhaltung zu hinderung ired aufnehmens nicht mangle, so wollen wir ordnung und mass geben. mit vorbehalt, dieselbige so oft es noth sein wurde, zu endern und zuverbessern, wie nemlich sie, unser stipendiaten, sollen gespeist und gehalten werden, auch ein nottwendige chur und visitation derjenigen, so krank werden mochten, nach unserm gueten ermessen anstellen und uber dis alles aus unsern ansehnlichen gaistlichen rathen, nach erforderung der zeit und sachen, einen oder mehr zu inspectorn verordnen, durch welche sie bissweilen nach frag und aufsehens, wie mit inen, den stipendiaten, gehauset, ob auch dasjenig. so wir auf sie so wohlmeinlich und trewherzig wenden und ausslegen, frucht schaffe oder nit, gehabt und demnach jedoch mit unserm vorwissen enderung und verbesserung furgenommen. auch sunst alle andere fürfallende notturfft abgehandlet und verricht werden soll. schliesslich damit an erstbestimpter underhaltung unserer aufgenommenen stipendiaten, und also an dem ganzen unsern gegenwertigen fürnemmen, umb sovil mehr gewisheit seyen, so wollen wir hiemit geordnet

und versehen haben, thun es auch in craft unsers tragenden bischoflichen ampts und habenden gewalts, wissentlich und in bester formb wir das thun sollen, können oder mögen, das nemblich die obvermelte summa der dreyzehnhundert gulden jarlichs von den gefellen und einkommen unsers closters Westerswinckhel erhebt und genommen und hierzu obgeschribener gestalt und massen verwendet und angelegt werden sollen. da aber villeicht umb einfallender missjahr entsteung gefehrlicher leufft oder anderer beschwerden willen dieselbige einkommen, die ernante dreyzehnhundert gulden, das doch niht zu hoffen, noch zu vermueten, nit sollt ertragen mögen und aber doch unser meinung das obbelmte stipendiaten bestendig und ewig sein und underhalten werden sollen, so ist ferrer unser will [und] meinung, das der mangel und ausstand von andern unserer und unsers stifts ausgestorbenen clostern gefellen und einkommen vollig ergenzt und erstattet werde, in deme allem zu gott dem allmechtigen die starke hoffnung tragend, es werde vermittelt seiner gottlichen gnaden dis unser fürnemmen zu mehrer erkanntus seines willens und erspriesslichkeit viler menschen heil und wolfart unzweifenlich gedeyen. amen. und haben wir, bischoff Friderich obgenant, zu urkund und mehrer sicherheit aller obgeschribener ding unser grosser insigel an dise fundation und stiftung gehangen, darzu dieselbe mit aignen handen unterschriben. so geben und befehlen donnerstags nach sanct Bartholomei des heyligen zwolfbottentag den sibenzwanzigsten des monats Augusti, nach Christi unsers lieben herrn und seeligmachers geburt im funffzehnhundert und dreyundsibenzigsten jare.

Eine nicht ausgegangene *Ausfertigung* auf Pergament mit anhängender Siegelkapsel und ohne Siegel und ohne Unterschrift im k. Kreisarchive zu Würzburg K. 16 N. 107.



# Personen-Verzeichniss.

(Die Zahlen weisen auf die Seite).

- A**dam Friedrich von Seinsheim, Fürstbisch. von Bamberg u. Würzburg, 425—427.  
**A**delwert, Jonas, Prof. der Medicin, 128.  
**A**eygitzer, F. Johannes, Prior des Kl. Bronnbach, 101.  
**A**lddürfer, Paul, Prof. der hebr. Sprache, 42. 43.  
**A**mmann, Georg, Stud. der Rechte, 222.  
**A**ndler, Dr., Prof. der Rechte u. Hofrath, 278. 279.  
**A**ndres, Bonaventura, Prof. der Pädag., 470. 471.  
**A**nselm Franz von Ingelheim, Fürstbisch. von Würzburg, 402. 403.  
**A**quaviva, Claudius, Jesuitengeneral, 205. 211. 212. 287. 290.  
**A**rmbruster, Johann, Lic. der Theolog., 28. 29. 128.  
**A**ulenbach, Amalia von, Äbtissin des Kl. Himmelsporten, 102.
- B**ader, F. Christophorus, aus dem Kl. Theres 101.  
**B**ader, Georg, S. J., Licent. der Theol., 66.  
**B**artholomiter 272. 274. 275.  
**B**aumgartner, Christophorus, Stifsherr von Neumünster, 27.  
**B**eheim, Balthasar, Dek. des Collegiatstiftes Neumünster, 27. 110. 129.  
**B**ehr, Dr. Georg Anton, Hofrath u. Prof. der Rechte, 423. 471. 472. 482.  
**B**eltmeir, F. Georg, aus dem Kl. Theres 101.  
**B**erg, Prof. der Theologie, 471.
- B**eringer, F. Vitus, Prior des Kl. Theres, 101.  
**B**eringer, Joh. Barth. Ad., Profess. der Medicin und fürstl. Leibarzt, 308. 313. 321.  
**B**erlingerin, die, aus dem Agnetenkl. 32.  
**B**ernhard, Herzog von Weimar, 266. 267.  
**B**erwang, Phil. v., Reiterhauptmann, 66.  
**B**iegeysen, Joh., S. J., Rector des Jesuitencollegiums, 262.  
**B**inder, P. Lucas, Prior der Augustiner, 268.  
**B**irkman, Herman, Dr. und Professor der Medicin, 226.  
**B**onifaz, VIII., Papst, 7.  
**B**onifaz, IX., Papst, 4. 9. 14. 80.  
**B**önike, Christian, Prof. der Geschichte, 470. 482.  
**B**orgia, Franz v., Jesuitengeneral, 62. 63.  
**B**oxberger, Julius, Receptor der Universität, 264.  
**B**rant, Wilhelm, Provincial des Predigerordens, 49, 50.  
**B**retschneider, Wilhelm, Canonic. des Stiftes Haug, 28.  
**B**reuss, Philipp, Dechant des Stiftes Neumünster, 26. 27. 30. 31.  
**B**rosamer, Andreas, fürstl. Secretär, 29.  
**B**rusius, Wilhelm, Dr. d. Rechte, 213. 214.
- C**anisius, Dr. Peter, S. J., 33. 52. 419.  
**C**arlier, Leonh., Baccalaureus der Rechte, 314.  
**C**hristophorus, Abt des Kl. Neuses, 98.  
**C**lemens, VIII., Papst, 216.

- Costerus, Franz, Dr. der Theologie, 128.  
 Crantfort, Canonicus bei Neumünster,  
 Rector der Universität, 13.  
 Crepser, Veit, Kanzler, 128.
- D**alberg, Karl Theodor Freiherr von,  
 Domherr, Rector der Universität  
 Würzburg, später Erzbischof von  
 Regensburg etc. etc., 431. 432. 518.  
 Daub, Prof. der Religionsphilosoph, 471.  
 Dande, P. Andrian, S. J., Profess. der  
 Geschichte, 401.  
 Dein, Georg, Buchhändler, 30.  
 Demeradt, Elogius, von, Prof. der Rechte,  
 215. 224. 225.  
 Dentzer, Johannes, Notar, 30.  
 Dietherich, Secretär des Juliuspsit., 265.  
 Dillinger, F. Pankraz, aus dem Kl. Theres  
 101.  
 Dillherz, Rochus, Notar, 58. 64. 66. 116.  
 Dillis, Gemäldegalerie-Director, 471.  
 Dinner, Conr., Prof. an der Particular-  
 schule u. Dr. d. Rechte, 33. 40. 128.  
 Ditterich, Registrator des Domkapitels,  
 322.  
 Döllinger, Ignaz, Prof. der Medicin, 472.  
 Driesch, Johann von, Lic. der Rechte,  
 211. 215.  
 Dülbaum, Friedrich, Bürger von Wirz-  
 burg, 27. 30.  
 Dydimus, Joh., Dr. der Rechte, 128.
- E**chter, Dietz (Dieterich) 117. 264.  
 Eckard, v., geheimer Rath, 321. 322.  
 Egolph, Johannes, von Knöringen 51. 66.  
 Einhorn, Joachim, Bürger von Würzburg,  
 27. 28.  
 Enchesianus, Cornel., Student d. Rechte,  
 222.  
 Episcopus, M. Johannes, Prof. am Päda-  
 gogium, 35.  
 Erbermann, Dr. der Rechte, 294.  
 Eyrich, G. L., Regens des adel. Semi-  
 nars, 471.
- F**aber, Hermann, Dr. der Rechte, 128.  
 Faber, Sebastian, Dr. der Theologie, 128.  
 Fabricius, Dr., 315.
- Fabris, Michael, Canonicus vom Stift  
 Haug, 28.  
 Faust, Franz Ludwig, von Stromberg  
 Domherr, 268.  
 Ferdinand, Grossherz. v. Würzburg, 507.  
 Ferdinand, I., deutscher Kaiser, 55. 65  
 Fichtl, geheim. Referendar u. Hofrath,  
 348. 398.  
 Fischer, Prof. der Mathem. 470.  
 Fischer, Georg, Buchhändler, 70.  
 Floserus, Joh. Erasm., Dr. der Medic., 128.  
 Franz Ludwig von Erthal, Fürstbischof  
 von Würzburg, 427. 428. 430. 431.  
 438. 440. 441. 443 — 446. 448.  
 Friedrich von Wirsberg, Fürstbischof  
 von Würzburg, 33. 36. 41. 44. 46—  
 50. 52. 53. 55 — 57. 59. 61. 63. 65.  
 67. 70 — 72. 74. 75. 80. 84. 89. 93.  
 102. 112—114. 137. 148. 203—208.  
 211. 212. 228. 234. 453. 523—525.  
 528. 531.  
 Friedrich Karl, Graf Schönborn, Fürst-  
 bischof von Würzburg, 323. 349 —  
 356. 393. 397—402. 408.  
 Fuchs, Conrad, Dr. der Rechte, 26.  
 Fuchs, Karl H., Prof. der Homiletik, 471.  
 Fuess, Wendelin, aus Mergentheim, 30.
- G**anzhorn, Joh. Wilh., Dr. der Rechte, 128.  
 Gasmar, Johann, Canonicus vom Stift  
 Haug, 28.  
 Geis, Egidius, Custos vom Stift Haug,  
 28. 29.  
 Geis, Hieronymus, Dr. der Rechte, fürst-  
 bischöfl. Kanzler, 26—28.  
 Gelsamer, Joh., Dr. der Rechte, 128.  
 Georg, F., Prior des Kl. Schwarzach a'M.,  
 101.  
 Georg Karl v. Fechenbach, Fürstbischof  
 von Würzburg, 448 — 450. 453.  
 457. 458.  
 Gerhard, Prior des Karthäuserkl. zum  
 Engelgarten in Würzburg, 136. 138.  
 Geyer, Dr., Gg. Franz, Prof. der Technol.,  
 472. 519.  
 Gilkens, Peter, Prof. der Rechte 225.  
 Glauco, 249. 301. 306. 307.  
 Glingandt, Licent. der Rechte, 128.

- Goldmayer, Kammerrath, 432.  
 Goldmayer, J. C., Prof. der Literaturgeschichte, 471.  
 Gonsales, Don Petro, von Mendoza, Canonicus in Toledo, 64.  
 Gotthardt, Franz Rasso, Syndicus vom Stift Comburg, 217. 218.  
 Gregel, Jos. Phil., Prof. der Rechte, 471.  
 Gregor, XIII., Papst, 83. 127. 135. 184. 288. 522.  
 Greiff, Nic., wirzb. Kammermeister, 217. 218.  
 Guttenberg, Casp. Konr. von, Domherr zu Wirzburg, 217. 218.  
 Guttmann, Gg., Buchhändl. von Dinkelsbühl, 69. 69.
- H**aberhorn, Pankraz von, bisch. Kämmerer, 58.  
 Hagen, Hieronymus, 117.  
 Halen, Georg, Dr. der Theologie, S J., 127.  
 Hallmaier, Seb., Dr. der Rechte, 201.  
 Hartmann, Andr., Dr. der Rechte, 128.  
 Hasius, Joh., Dr. der Theologie, 128.  
 Heilmann, Gazriel, Prof. der Botanik, 472.  
 Heldmann, Friedr., Lehrer für Handlungswissenschaften, 472.  
 Heller, Dr., Prof. der Botanik, 470.  
 Hellu, v., Kanzler, 35.  
 Helwig, Moriz, Dr. der Rechte, 128.  
 Hemberg, Joh., Magister der Philos., 129.  
 Hepen, Petrus, Dr. der Metaphys., 226.  
 Hertzog, F. Joh., aus dem Kl. Theres 101.  
 Heunisch, Hans Casp., Vogt zu St. Marx, 293.  
 Hobenwarter, Georg, Prof. in Freiburg, 39—41.  
 Holtzerus, Leonh., Magister der Philos., 129.  
 Holzhauser, Barthol., Licent. der Theologie, 272. 273.  
 Hoven, Dr. v., Prof. der Medicin, 472.  
 Hübner, Sebald, Bürger von Eichstätt, 28.  
 Hufeland, Gottl., Prof. d. Rechte, 471. 482.  
 Hutton, Hippolyth v., Canonic. im Neumünster, 30.
- I**nnocenz, VII., Papst, 6.
- J**oachim, Propst des Klosters Heidenfeld, 98.  
 Johann, Abt des Kl. Oberzell, 98. 101.  
 Johann, Abt des Kl. Schwarzach a/M., 98. 101.  
 Johannes, Abt von Citeaux, 3.  
 Johann, Prior der Carthäuserklöster in Astheim und Ilmbach, 136. 138.  
 Johann, I., von Eggloffstein, Bischof von Wirzburg, 4. 8. 12—14. 19. 20. 80.  
 Johann, II., von Bruun, Fürstbischof von Wirzburg, 20.  
 Johann Gottfried von Aschhausen, Fürstbischof von Bamberg u. Wirzburg, 256. 262. 267. 279.  
 Johann Philipp von Greiffenklau, Fürstbischof von Wirzburg, 295. 297. 299. 300. 313.  
 Johannes von Münnerstadt, M., Dominikanermönch, 21—22.  
 Johann Philipp, Graf Schönborn, Kurfürst von Mainz u. Fürstbischof von Wirzburg, 267. 271. 274. 275. 278. 281. 282. 290. 317. 320. 408.  
 Johannes Melchior (Sölner), Weihbischof, 267.  
 Julius Echter von Mespelbrunn, Fürstbischof von Wirzburg, 75. 77—84. 87. 89. 92. 99. 101. 102. 105—114. 116. 127. 130—133. 135—140. 142. 143. 145. 146. 148. 149. 153. 155. 156. 168. 169. 172. 173. 191. 200—203. 207. 248. 262. 264. 265. 271. 275. 312. 324. 357. 453. 454.  
 Julius, III., Papst, 22. 26. 28.
- K**arl, VI., Kaiser, 351. 352.  
 Karl Philipp von Greiffenklau, Fürstbischof von Wirzburg, 404. 405. 422. 423. 425.  
 Kessel, Johann, Dr., Prof. der Phys., 226.  
 Khere, Richard von, Dompropst, Propst des Stiftes Comburg, 32. 110. 114. 116. 120.  
 Kilber, P. Heinrich, S. J., Profess. der Exegese, 427.

- Kirchberg, Andreas von, Rector des Jesuiten-Collegiums, 259.
- Kircher, Athanasius, Prof. d. Math., 417.
- Klebe, Dr., Prof. für neuere Sprachen, 471.
- Kleinschrod, G. A., Prof. der Rechte, 471. 482.
- Kleyer, Joh. Jac. Christoph. Universitäts-Buchdrucker, 393. 395. 397. 403. 404.
- Köhler, Dr., Prof. der Medicin, 472.
- König, Balthasar, Dr. der Theologie, 128.
- Krabler, P. Wilhelm, Eremiten-Ordens-Provincial, 270.
- Kuhn, Licent. der Rechte, 445.
- L**agus, Canonicus im Stift Haug, 236.
- Lagus, Wolfgang, Dr. der Rechte, 128.
- Landenberger, Junker, 117.
- Lange, Canzleidirector, 348. 398.
- Leyerus, Georg, Prof. der Medicin, 226.
- Lichtenstain, N. v., Senior des Wirzburger Domkapitels, 265.
- Lieb, Simon, Prof. der Mathematik, 226.
- Lupoldus von Bebenburg, Bischof von Bamberg, 323.
- M**ännlich, Gemäldegalerie-Director, 471.
- Marianus, Christophorus, Stifthserr von Neumünster, Prof. der Theol. 225.
- Markus, Director des Medicinalwes., 463.
- Masionus Tosanus, S. J., Prof. der Theologie, 225.
- Maspach, Richard von, Domdechante, 20.
- Maurer, Hans, Bader, 292.
- Maximilian, Kurfürst, dann König von Bayern, 458—460. 517.
- Maximilian, II., Kaiser, 75. 77. 78. 84. 87. 148.
- Medicus, Prof. für Staatswirthschaftslehre, 472.
- Mehl (Meel), Kanzler, 278. 280.
- Melchior von Zobel, Fürstbischof von Wirzburg, 26. 28. 202. 207.
- Mercado, Caspar von, Canonicus in Toledo, 64.
- Metz, Prof. der Logik, 430. 470.
- Metzger, Kaspar, Prof. der staatswirthschaftl. Facultät, 519.
- Michael, Abt des Kl. Bildhausen, 98.
- Michael, Abt des Kl. St. Stephan zu Wirzburg, 98.
- Milchling, Wilhelm, Domherr, 119.
- Milez, Otto von, Domdechante, 9. 12. 15. 19.
- Molitor, Adam, Magister, 29.
- Moser, Christoph, 268.
- N**enninger, Joachim, Canonicus von Neumünster, 30.
- Neuhäuser, Zachar., Prof. der Rechte, 223.
- Neustetter, Erasmus, genannt Stürmer, Domherr zu Wirzburg und Bamberg, Propst v. Comburg, 50. 110. 217—219.
- Neustetter, Joh. Christ., Domherr, 140. 217—219.
- Nicolans, Prior des Carthäuserklosters Tüchelhausen, 136. 138.
- Niederndorff, P., S. J., Prof. der Mathematik, 355. 356.
- Nusbaum, Leonard, Magister der Philosophie, 129.
- Nyss (472) irrthüml. statt Ryss (s. dens.).
- O**liva, Johann Paul, Jesuitengeneräl, 287. 290.
- Oliverius, Cardinal, 217.
- Onymus, Prof. der Theologie, 471.
- Opilio, Wilh., Dr. der Medicin, 128.
- Ostein, Friedrich Karl von, Domherr, 229.
- P**aar, N. Graf v., 315.
- Paul, V., Papst, 256.
- Paulus, H. G. E., Prof. der Dogmatik, 482.
- Pernotus, Johannes, S. J., Professor der Theologie, 225.
- Peter Philipp von Dernbach, Fürstbisch. von Wirzburg, 293.
- Pföch, Nicolans, Prof. der Rechte, 225.
- Philipp Adolph von Ehrenberg, Fürstbischof von Wirzburg, 259. 261.
- Pickel, Georg, Prof. der Chemie, 463. 472.
- Pius, IV., Papst, 52. 54. 56. 65. 70. 81. 523.
- Pius, V., Papst, 53. 58. 65.
- Pleickhard, Joh., Schultheiss, geh. Rath u. Kammermeister, 268.
- Ponikan, Tobias v., Statthalter des Herz. Bernhard v. Weimar in Franken, 266.
- Posthius, Joh., Dr. der Medicin, 128.



- Habenstein**, Philipp von, Domherr 129.  
**Rapedius**, Franz, Dr. der Theologie 127, 128.  
**Rau**, Ambros, Prof. der Staatswissenschaft, Facultät III.  
**Reck**, Heinrich, Lehrer der Rechte 24.  
**Reichart**, Leonhart 24.  
**Reufeldt**, Urban, Dr. der Rechte 128.  
**Rescius**, Anton, Prof. der Theologie 41, 45, 48, 49, 50.  
**Reutter**, Conrad, Vicar, Neumünster 31.  
**Riarins**, Alexander, päpstlicher Secretar 24.  
**Richard** von Marbach, Domherr 119.  
**Rieger**, Joh. Ulrich, Dr. der Theol. 278.  
**Ritsch**, Hans, Buchbinder 28, 29.  
**Rostius**, Petrus, S. J., Prof. der Theologie 227.  
**Rotthausen**, Heiner, Prof. der Logik 227.  
**Rotenhan**, Anton v. d., Comp. post. 20.  
**Rückert**, Prof. der Philosophie 471.  
**Ruland**, Th., Dr. med., Privatdocent 448, 472.  
**Rumpelt**, J. A., Maler 4, 2.  
**Rusenbach**, Rosendank, Ursula von, Äbtissin des Kl. Marburghausen, 192.  
**Russ**, Peter, von Emsenheim, 280, 281.  
**Ryss**, Aug. J. B., Prof. d. Thierarzneikunde, 463, 472.  
**Sacroboscus**, Joh. de, Professor, 226.  
**Sadoletus**, Paul, Beamter der papstl. Kanzlei 26.  
**Salentin**, Dr. der Rechte, 278, 279.  
**Samhaber**, Joh. B. A., Prof. der Rechte, 471, 482.  
**Sander** (s. Gualterus), Magister der Philosophie, 129.  
**Sandus**, P. Maximilian, Regens des adeligen Seminars, 265.  
**Sandt**, Johann von, Canonicus vom Stift Haug, 28.  
**Sartorius**, Johann, Stiftsherr in Haug, Dr. der Theol., 268.  
**Schablein**, Erasmus, Chorherr des Stiftes Haug, 217, 218.  
**Schaub**, Joh., Canonicus vom Neumünster, 30, 31.  
**Schilling** F. W. J., Professor 463, 471, 472.  
**Schick**, Georg, Buchbinder 28.  
**Schick**, Franz, Dr. der Rechte 228.  
**Schleichner**, Sever, Jesuitischer Magister der Philosophie 117, 118, 114, 129.  
**Schlösser**, Paul, Dr. Theologie 471.  
**Schmitt**, Elias von, Pöppelheim 246.  
**Schmittlein**, Paul, Dr. Rechte und Universitäts-Syndicus 436, 471.  
**Schnappf**, Joh. Jos. von, 332.  
**Schubius**, Joh. Dr. der Medicin, 128.  
**Schum**, Prof. der Mathematik 471.  
**Schül**, Dr. der Rechte 224.  
**Schüssler**, Johann, Provincial des Bistums 471, 48.  
**Schwal**, Oswald, Dechant vom Stift Haug 28.  
**Schwarzburg**, Schwarzenberg, Joh. Gerwig, Gerwig, Graf zu, 123, 125, 217, 218.  
**Schweichard**, Georg, Licentiat der Theologie, 128.  
**Schütz**, P. Joh., S. J., Dr. der Theologie, 319, 323, 400.  
**Seller**, Vitus, Vicar vom Neumünster, 31.  
**Seiz**, Mich., Decan vom Stift Haug, 145, 202.  
**Serarius**, Nic., Magister der Philos., 129.  
**Siebold**, Barthel von, Prof. der Medicin, 472.  
**Siebold**, Dr. Elias von, Prof. der Medicin, 463, 465, 472.  
**Siebold**, K. K., 463.  
**Sirgenstein**, Johann Christoph von, Domherr von Würzburg, 312, 313.  
**Sixtus**, V., Papst, 288, 289.  
**Sotnellus**, Nathanael, Secretär des Jesuiten-Generals Joh. Paul Oliva, 290.  
**Sorg**, Dr. v., Prof. der Chemie, 470.  
**Spysius**, Blasius, Dr. der Rechte, 128.  
**Stain**, Hans Conrad von, Domherr, 119.  
**Stalpf**, Licentiat der Rechte u. Universitäts-Syndicus, 445.  
**Stauber**, Daniel, Magister d. Philos., 129.  
**Staufenberg**, Freiherr von, Curator der Universität, 518.

- Steinacher, Canonicus, 431.  
 Stengel, Joh., Dr. der Medicin, 226.  
 Stibling, Caspar, Prof. an der Particular-  
 schule, 33. 40.  
 Stöhr, Franz, Prof. der staatswirth-  
 schaftl. Facultät, 519.  
 Stromenger, F. Joh., aus dem Kloster  
 Theres 101.  
 Stuntzel, F. Georg, Kellermeister im Kl.  
 Oberzell, 101.  
 Succow, Hofrath u. Profess. der Physik,  
 470. 472.  
 Sündermahler, Universit.-Receptor, 400.  
 Suppan, Michael, Decan des Collegiat-  
 Stiftes Haug u. Fiscusverwalter, 28.  
 29. 109.
- T**heodorici, Nicol., Magister der Philo-  
 sophie, 129.  
 Thil, Jacob von, Dr. der Rechte, 26.  
 Thomann, Joh. N., Dr., Prof. u. Arzt im  
 Juliuspital, 463. 472. 482.  
 Thüngen, Andreas von, Domherr, 32.  
 Thüngen, Neidhart v., Domdec., 116. 120.  
 Traitteur, Prof. der Geschichte, 470.  
 Tuchscherer, Benedict, Receptor der Uni-  
 versität, 264.  
 Typolius, Joachim, Licentiat der Theo-  
 logie, 58. 128.
- U**nsing, Nicolaus, Cantor vom Neu-  
 münster, 27.
- V**illinger, Sebastian, Steinmetz, 293.  
 Virdung, Phil. Wilh., ab Hartung, Prof.  
 der Medicin, 308. 313.  
 Vischer, Georg, Canonicus am Stift Neu-  
 münster, 66.  
 Vogelmann, Prof. der Naturgeschichte,  
 470.  
 Volmar, Johann, Universit.-Buchdrucker,  
 261. 262.
- W**acker, Hans, Student, 280. 281.  
 Wagner, [Christian, Joh. v.,] grossherz.  
 Univers.-Curator, Präsident etc. etc.,  
 506. 518.  
 Wampach, Gg. Ulrich von, Decan von  
 St. Burkard, 110.  
 Weidenfeld, Ant., Dr. der Rechte, 212. 213.  
 Weigand, Dr. der Rechte, 294.  
 Weingarten, Elias Ad., Kammerrath, 263.  
 Weisspert, F. Kaspar, im Kl. Theres 101.  
 Wellen, Gerardus, Magister der Philo-  
 sophie, 129.  
 Wengerus, Sixtus, Magister der Philo-  
 sophie, 129.  
 Werlein, Mich., Prof. der Medicin, 308.  
 Werner, scriba genannt, 141.  
 Wernher, F. Sebastian, Prior des Kl.  
 Oberzell, 101.  
 Wert, Heinrich, Magister der Philos. 129.  
 Wigand, Abt des Kl. Bronnbach, 98. 101.  
 Wirzburg, Hieronymus, Domherr zu Bam-  
 berg u. Wirzburg, 259. 260.







- Costerus, Franz, Dr. der Theologie, 128.  
 Crantfort, Canonius bei Neumünster,  
 Rector der Universität, 13.  
 Crepser, Veit, Kanzler, 128.
- D**alberg, Karl Theodor Freiherr von,  
 Domherr, Rector der Universität  
 Wirzburg, später Erzbischof von  
 Regensburg etc. etc., 431. 432. 518.  
 Daub, Prof. der Religionsphilosoph, 471.  
 Daude, P. Andrian, S. J., Profess. der  
 Geschichte, 401.  
 Dein, Georg, Buchhändler, 30.  
 Demeradt, Elogius, von, Prof. der Rechte,  
 215. 224. 225.  
 Dentzer, Johannes, Notar, 30.  
 Dietherich, Secretär des Julusspit., 265.  
 Dilling, F. Pankraz, aus dem Kl. Theres  
 101.  
 Dillherz, Rochus, Notar, 58. 64. 66. 116.  
 Dillis, Gemäldegallerie-Director, 471.  
 Dinner, Conr., Prof. an der Particular-  
 schule u. Dr. d. Rechte, 33. 40. 128.  
 Ditterich, Registrator des Domkapitels,  
 322.  
 Döllinger, Ignaz, Prof. der Medicin, 472.  
 Driesch, Johann von, Lic. der Rechte,  
 214. 215.  
 Dülbaum, Friedrich, Bürger von Wirz-  
 burg, 27. 30.  
 Dydimus, Joh., Dr. der Rechte, 128.
- E**chter, Dietz (Dieterich) 117. 264.  
 Eckard, v., geheimer Rath, 321. 322.  
 Egolph, Johannes, von Knöringen 51. 66.  
 Einhorn, Joachim, Bürger von Wirzburg,  
 27. 28.  
 Enchesianus, Cornel., Student d. Rechte,  
 222.  
 Episcopus, M. Johannes, Prof. am Päda-  
 gogium, 35.  
 Erbermann, Dr. der Rechte, 294.  
 Eyrich, G. L., Regens des adel. Semi-  
 nars, 471.
- F**aber, Hermann, Dr. der Rechte, 128.  
 Faber, Sebastian, Dr. der Theologie, 128.  
 Fabricius, Dr., 315.
- Fabris, Michael, Canonius vom Stift  
 Haug, 28.  
 Faust, Franz Ludwig, von Stromberg  
 Domherr, 268.  
 Ferdinand, Grossherz v. Wirzburg, 507.  
 Ferdinand, I., deutscher Kaiser, 55. 65  
 Fichtl, geheim. Referendar u. Hofrath,  
 348. 398.  
 Fischer, Prof. der Mathem. 470.  
 Fischer, Georg, Buchhändler, 70.  
 Floscrus, Joh. Erasm., Dr. der Medic., 128.  
 Franz Ludwig von Erthal, Fürstbischof  
 von Wirzburg, 427. 428. 430. 431.  
 438. 440. 441. 443—446. 448.  
 Friedrich von Wirsberg, Fürstbischof  
 von Wirzburg, 33. 36. 41. 44. 46—  
 50. 52. 53. 55—57. 59. 61. 63. 65.  
 67. 70—72. 74. 75. 80. 84. 89. 93.  
 102. 112—114. 137. 148. 203—208.  
 211. 212. 228. 234. 453. 523—525.  
 528. 531.  
 Friedrich Karl, Graf Schönborn, Fürst-  
 bischof von Wirzburg, 323. 349—  
 356. 393. 397—402. 408.  
 Fuchs, Conrad, Dr. der Rechte, 26.  
 Fuchs, Karl H., Prof. der Homiletik, 471.  
 Fuess, Wendelin, aus Mergentheim, 30.
- G**anzhorn, Joh. Wilh., Dr. der Rechte, 128.  
 Gasmar, Johann, Canonius vom Stift  
 Haug, 28.  
 Geis, Egidius, Custos vom Stift Haug,  
 28. 29.  
 Geis, Hieronymus, Dr. der Rechte, fürst-  
 bischöfl. Kanzler, 26—28.  
 Gelsamer, Joh., Dr. der Rechte, 128.  
 Georg, F., Prior des Kl. Schwarzach a. M.,  
 101.  
 Georg Karl v. Fechenbach, Fürstbischof  
 von Wirzburg, 448—450. 453.  
 457. 458.  
 Gerhard, Prior des Karthäuserkl. zum  
 Engelgarten in Wirzburg, 136. 138.  
 Geyer, Dr., Gg. Franz, Prof. der Technol.,  
 472. 519.  
 Gilkens, Peter, Prof. der Rechte 225.  
 Glanco, 249. 301. 306. 307.  
 Glingandt, Licent. der Rechte, 128.

- Goldmayer, Kammerrath, 432.  
 Goldmayer, J. C., Prof. der Literaturgeschichte, 471.  
 Gonsales, Don Petro, von Mendoza, Canonicus in Toledo, 64.  
 Gotthardt, Franz Rasso, Syndicus vom Stift Comburg, 217. 218.  
 Gregel, Jos. Phil., Prof. der Rechte, 471.  
 Gregor, XIII., Papst, 83. 127. 135. 184. 288. 522.  
 Greiff, Nic., wirzb. Kammermeister, 217. 218.  
 Guttenberg, Casp. Konr. von, Domherr zu Wirzburg, 217. 218.  
 Guttmann, Gg., Buchhändl. von Dinkelsbühl, 69. 69.
- H**aberkorn, Pankraz von, Bisch. Kämmerer, 58.  
 Hagen, Hieronymus, 117.  
 Halen, Georg, Dr. der Theologie, S J., 127.  
 Hallmaier, Seb., Dr. der Rechte, 201.  
 Hartmann, Andr., Dr. der Rechte, 128.  
 Hasius, Joh., Dr. der Theologie, 128.  
 Heilmann, Gazriel, Prof. der Botanik, 472.  
 Heldmann, Friedr., Lehrer für Handlungswissenschaften, 472.  
 Heller, Dr., Prof. der Botanik, 470.  
 Hellu, v., Kanzler, 35.  
 Helwig, Moriz, Dr. der Rechte, 128.  
 Hemberg, Joh., Magister der Philos., 129.  
 Hepen, Petrus, Dr. der Metaphys., 226.  
 Hertzog, F. Joh., aus dem Kl. Theres 101.  
 Heunisch, Hans Casp., Vogt zu St. Marx, 293.  
 Hohenwarter, Georg, Prof. in Freiburg, 39—41.  
 Holtzerus, Leonh., Magister der Philos., 129.  
 Holzhauser, Barthol., Licent. der Theologie, 272. 273.  
 Hoven, Dr. v., Prof. der Medicin, 472.  
 Hübner, Sebald, Bürger von Eichstätt, 28.  
 Hufeland, Gottl., Prof. d. Rechte, 471. 482.  
 Hutten, Hippolyth v., Canonic. im Neumünster, 30.
- I**nnocenz, VII., Papst, 6.
- J**oachim, Propst des Klosters Heidenfeld, 98.  
 Johann, Abt des Kl. Oberzell, 98. 101.  
 Johann, Abt des Kl. Schwarzach a'M., 98. 101.  
 Johannes, Abt von Citeaux, 3.  
 Johann, Prior der Carthäuserklöster in Astheim und Ilmbach, 136. 138.  
 Johann, I., von Eggloffstein, Bischof von Wirzburg, 4. 8. 12—14. 19. 20. 80.  
 Johann, II., von Brunn, Fürstbischof von Wirzburg, 20.  
 Johann Gottfried von Aschhausen, Fürstbischof von Bamberg u. Wirzburg, 256. 262. 267. 279.  
 Johann Philipp von Greiffenklau, Fürstbischof von Wirzburg, 295. 297. 299. 300. 313.  
 Johannes von Münnerstadt, M., Dominikanermönch, 21—22.  
 Johann Philipp, Graf Schönborn, Kurfürst von Mainz u. Fürstbischof von Wirzburg, 267. 271. 274. 275. 278. 281. 282. 290. 317. 320. 408.  
 Johannes Melchior (Sölner), Weihbischof, 267.  
 Julius Echter von Mespelbrunn, Fürstbischof von Wirzburg, 75. 77—84. 87. 89. 92. 99. 101. 102. 105—111. 116. 127. 130—133. 135—140. 142. 143. 145. 146. 148. 149. 153. 155. 156. 168. 169. 172. 173. 191. 200—203. 207. 248. 262. 264. 265. 271. 275. 312. 324. 357. 453. 454.  
 Julius, III., Papst, 22. 26. 28.
- K**arl, VI., Kaiser, 351. 352.  
 Karl Philipp von Greiffenklau, Fürstbischof von Wirzburg, 401. 405. 422. 423. 425.  
 Kessel, Johann, Dr., Prof. der Phys., 226.  
 Khere, Richard von, Dompropst, Propst des Stiftes Comburg, 32. 110. 114. 116. 120.  
 Kilber, P. Heinrich, S. J., Profess. der Exegese, 427.

- Kirchberg, Andreas von, Rector des Jesuiten-Collegiums, 259.
- Kircher, Athanasius, Prof. d. Math., 417.
- Klebe, Dr., Prof. für neuere Sprachen, 471.
- Kleinschrod, G. A., Prof. der Rechte, 471. 482.
- Kleyer, Joh. Jac. Christoph, Universitäts-Buchdrucker, 393. 395. 397. 403. 404.
- Köhler, Dr., Prof. der Medicin, 472.
- König, Balthasar, Dr. der Theologie, 128.
- Krabler, P. Wilhelm, Eremiten-Ordens-Provincial, 270.
- Kuhn, Licent. der Rechte, 445.
- L**agus, Canonicus im Stift Haug, 236.
- Lagus, Wolfgang, Dr. der Rechte, 128.
- Landenberger, Junker, 117.
- Lange, Canzleidirector, 348. 398.
- Leyerus, Georg, Prof. der Medicin, 226.
- Lichtenstain, N. v., Senior des Wirzburger Domkapitels, 265.
- Lieb, Simon, Prof. der Mathematik, 226.
- Lupoldus von Bebenburg, Bischof von Bamberg, 323.
- M**annlich, Gemäldegalerie-Director, 471.
- Marianus, Christophorus, Stifsherr von Neumünster, Prof. der Theol. 225.
- Markus, Director des Medicinalwes., 463.
- Masionus Tosanus, S. J., Prof. der Theologie, 225.
- Ma-pach, Richard von, Domdechant, 20.
- Maurer, Hans, Bader, 292.
- Maximilian, Kurfürst, dann König von Bayern, 458—460. 517.
- Maximilian, II., Kaiser, 75. 77. 78. 84. 87. 148.
- Medicus, Prof. für Staatswirthschaftslehre, 472.
- Mehl (Meel), Kanzler, 278. 280.
- Melchior von Zobel, Fürstbischof von Wirzburg, 26. 28. 202. 207.
- Mercado, Caspar von, Canonicus in Toledo, 64.
- Metz, Prof. der Logik, 430. 470.
- Metzger, Kaspar, Prof. der staatswirthschaftl. Facultät, 519.
- Michael, Abt des Kl. Bildhausen, 98.
- Michael, Abt des Kl. St. Stephan zu Wirzburg, 98.
- Milchling, Wilhelm, Domherr, 119.
- Milez, Otto von, Domdechant, 9. 12. 15. 19.
- Molitor, Adam, Magister, 29.
- Moser, Christoph, 268.
- N**enninger, Joachim, Canonicus von Neumünster, 30.
- Neuhäuser, Zachar., Prof. der Rechte, 223.
- Neustetter, Erasmus, genannt Stürmer, Domherr zu Wirzburg und Bamberg, Propst v. Comburg, 50. 110. 217—219.
- Neustetter, Joh. Christ., Domherr, 110. 217—219.
- Nicolaus, Prior des Carthäuserklosters Tüchelhausen, 136. 138.
- Niederndorff, P., S. J., Prof. der Mathematik, 355. 356.
- Nusbaum, Leonard, Magister der Philosophie, 129.
- Nyss (472) irrthüml. statt Ryss (s. dens.).
- O**liva, Johann Paul, Jesuitengeneral, 287. 290.
- Oliverius, Cardinal, 217.
- Onymus, Prof. der Theologie, 471.
- Opilio, Wilh., Dr. der Medicin, 128.
- Ostein, Friedrich Karl von, Domherr, 299.
- P**aar, N. Graf v., 315.
- Paul, V., Papst, 256.
- Paulus, H. G. E., Prof. der Dogmatik, 432.
- Pernotus, Johannes, S. J., Professor der Theologie, 225.
- Peter Philipp von Dernbach, Fürstbischof von Wirzburg, 293.
- Pföch, Nicolaus, Prof. der Rechte, 225.
- Philipp Adolph von Ehrenberg, Fürstbischof von Wirzburg, 259. 261.
- Pickel, Geerg, Prof. der Chemie, 463. 472.
- Pius. IV., Papst, 52. 54. 56. 65. 70. 81. 523.
- Pius, V., Papst, 53. 58. 65.
- Pleickhard, Joh., Schultheiss, geh. Rath u. Kammermeister, 268.
- Ponikau, Tobias v., Statthalter des Herz. Bernhard v. Weimar in Franken, 266.
- Posthius, Joh., Dr. der Medicin, 128.

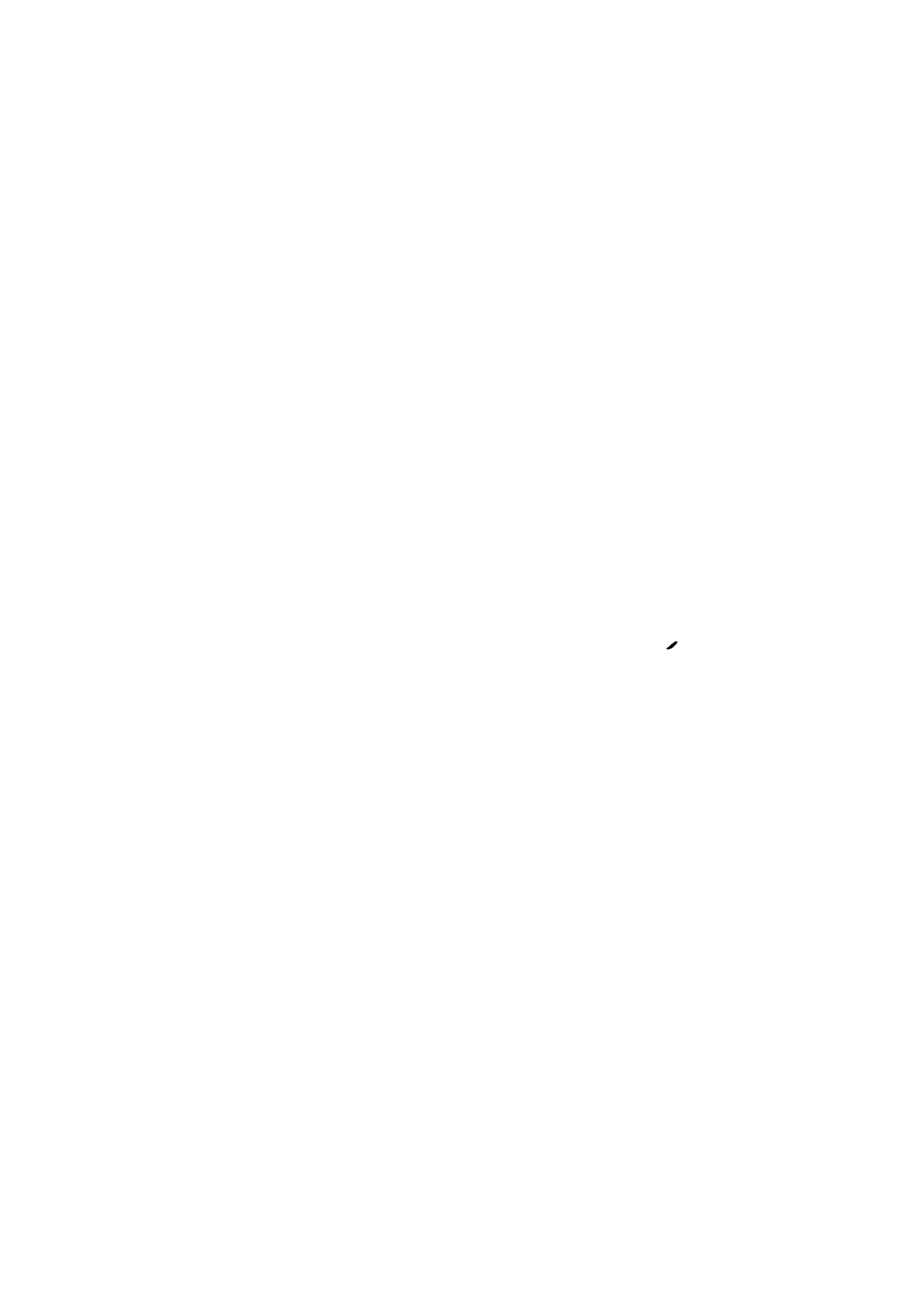


- Rabenstein**, Pankraz von, Domherr, 119.  
**Rapedius**, Franz, Dr. der Theologie, 127. 128.  
**Rau**, Ambros, Prof. der staatswirthschaft. Facultät, 519.  
**Reck**, Heinrich, Licent. der Rechte, 200.  
**Reichart**, Domherr, 32.  
**Renfeldt**, Urban, Dr. der Rechte, 128.  
**Rescius**, Anton, Prof. der Theologie, 44. 45. 48. 49. 66.  
**Reutger**, Conrad, Vicar v. Neumünster, 31.  
**Riarius**, Alexander, päpstlicher Protototar, 64.  
**Richard** von Masbach, Domdechant, —.  
**Rieger**, Joh. Ulrich, Dr. der Theol., 273.  
**Ritsch**, Hans, Buchhändler, 68. 69.  
**Röstius**, Petrus, S. J., Prof. der Theologie, 225.  
**Rotthausen**, Heintr., Prof. der Logik, 226.  
**Rotenhan**, Anton von, Dompropst, 20.  
**Rückert**, Prof. der Philosophie, 471.  
**Ruland**, Th., Dr. med., Privatdocent, 448. 472.  
**Rumpelt**, J. A., Maler, 402.  
**Rusenbach** (Rosenbach?), Ursula von, Äbtissin des Kl. Marburghausen, 102.  
**Russ**, Peter, von Eussenheim, 280. 281.  
**Ryss**, Aug. J. B., Prof. d. Thierarzneikunde, 463. 472.  
**Sacroboseo**, Joh. de, Professor, 226.  
**Sadoletus**, Paul, Beamter der päpstl. Kanzlei, 26.  
**Salentin**, Dr. der Rechte, 278. 279.  
**Samhaber**, Joh. B. A., Prof. der Rechte, 471. 482.  
**Sander** (?), Gualterus, Magister der Philosophie, 129.  
**Sandeus**, P. Maximilian, Regens des adeligen Seminars, 265.  
**Sandt**, Johann von, Canonicus vom Stift Haug, 28.  
**Sartorius**, Johann, Stifftsherr in Haug, Dr. der Theol., 268.  
**Schäblein**, Erasmus, Chorherr des Stiftes Haug, 217. 218.  
**Schaub**, Joh., Canonicus vom Neumünster, 30. 31.  
**Schelling**, F. W. J., Professor, 465. 470. 471. 482.  
**Schenk**, Gregor, Buchhändler, 69.  
**Schildt**, Franz, Dr. der Rechte, 268.  
**Schleenrieth**, Georg, Jesuitenrector, Magister der Philosophie, 117. 119. 124. 129.  
**Schlosser**, Prof. der Theologie, 471.  
**Schmidt**, Clauss, von Eussenheim, 280.  
**Schmidtlein**, Prof. der Rechte und Universitäts-Syndicus, 459. 471.  
**Schnappauf**, Joh. Jos. von, 352.  
**Schonlius**, Joh., Dr. der Medicin, 128.  
**Schott**, Prof. der Mathematik, 417.  
**Schüll**, Dr. der Rechte, 294.  
**Schüssler**, Jodocus, Provincial des Barfüsserordens, 67. 68.  
**Schwab**, Oswald, Dechant vom Stift Haug, 28.  
**Schwarzburg**, (Schwarzenberg), Joh. Gerwik (Gerwick) Graf zu, 123. 125. 217. 218.  
**Schweichard**, Georg, Licentiat der Theologie, 128.  
**Seifrid**, P. Joh., S. J., Dr. der Theolog., 319. 323. 400.  
**Seiler**, Vitus, Vicar vom Neumünster, 31.  
**Seiz**, Mich., Decan vom Stift Haug, 145. 202.  
**Serarius**, Nic, Magister der Philos., 129.  
**Siebold**, Barthel von, Prof. der Medicin, 472.  
**Siebold**, Dr. Elias von, Prof. der Medic., 463. 465. 472.  
**Siebold**, K. K., 463.  
**Sirgenstein**, Johann Christoph von, Domherr von Wirzburg, 312. 313.  
**Sixtus**, V., Papst, 288. 289.  
**Sotnellus**, Nathanael, Secretär des Jesuiten-Generals Joh. Paul Oliva, 290.  
**Sorg**, Dr. v., Prof. der Chemie, 470.  
**Spysius**, Blasius, Dr. der Rechte, 128.  
**Stain**, Hans Conrad von, Domherr, 119.  
**Stalpf**, Licentiat der Rechte u. Universitäts-Syndicus, 445.  
**Stauber**, Daniel, Magister d. Philos., 129.  
**Staufenberg**, Freiherr von, Curator der Universität, 518.

- Steinacher, Canonicus, 431.  
 Stengel, Joh., Dr. der Medicin, 226.  
 Stibling, Caspar, Prof. an der Particular-  
 schule, 33. 40.  
 Stöhr, Franz, Prof. der staatswirth-  
 schaftl. Facultät, 519.  
 Stromenger, F. Joh., aus dem Kloster  
 Theres 101.  
 Stuntzel, F. Georg, Kellermeister im Kl.  
 Oberzell, 101.  
 Succow, Hofrath u. Profess. der Physik,  
 470. 472.  
 Sündermahler, Universit.-Receptor, 400.  
 Suppan, Michael, Decan des Collegiat-  
 Stiftes Haug u. Fiscusverwalter, 28.  
 29. 109.
- T**heodorici, Nicol., Magister der Philo-  
 sophie, 129.  
 Thil, Jacob von, Dr. der Rechte, 26.  
 Thomann, Joh. N., Dr., Prof. u. Arzt im  
 Juliuospital, 463. 472. 482.  
 Thüngen, Andreas von, Domherr, 32.  
 Thüngen, Neidhart v., Domdec., 116. 120.  
 Traitteur, Prof. der Geschichte, 470.  
 Tuchscherer, Benedict, Receptor der Uni-  
 versität, 264.  
 Typolius, Joachim, Licentiat der Theo-  
 logie, 58. 128.
- U**nsing, Nicolaus, Cantor vom Neu-  
 münster, 27.
- V**illinger, Sebastian, Steinmetz, 293.  
 Virdung, Phil. Wilh., ab Hartung, Prof.  
 der Medicin, 308. 313.  
 Vischer, Georg, Canonicus am Stift Neu-  
 münster, 66.  
 Vogelmann, Prof. der Naturgeschichte,  
 470.  
 Volmar, Johann, Universit.-Buchdrucker,  
 261. 262.
- W**acker, Hans, Student, 280. 281.  
 Wagner, [Christian, Joh. v.] grossherz.  
 Univers.-Curator, Präsident etc. etc.,  
 506. 518.  
 Wampach, Gg. Ulrich von, Decan von  
 St. Burkard, 110.  
 Weidenfeld, Ant., Dr. der Rechte, 212. 213.  
 Weigand, Dr. der Rechte, 294.  
 Weingarten, Elias Ad., Kammerrath, 268.  
 Weisspert, F. Kaspar, im Kl. Theres 101.  
 Wellen, Gerardus, Magister der Philo-  
 sophie, 129.  
 Wengerus, Sixtus, Magister der Philo-  
 sophie, 129.  
 Werlein, Mich., Prof. der Medicin, 308.  
 Werner, scriba genannt, 141.  
 Weruher, F. Sebastian, Prior des Kl.  
 Oberzell, 101.  
 Wert, Heinrich, Magister der Philos., 129.  
 Wigand, Abt des Kl. Bronnbach, 98. 101.  
 Wirzburg, Hieronymus, Domherr zu Bam-  
 berg u. Wirzburg, 259. 260.











3 2044 050 821 2

The borrower must return this item on or before the last date stamped below. If another user places a recall for this item, the borrower will be notified of the need for an earlier return.

*Non-receipt of overdue notices does **not** exempt the borrower from overdue fines.*

**Harvard College Widener Library**  
Cambridge, MA 02138 617-495-2413

CANCELLED  
SEP 10 2000  
WIDENER  
BOOK DUE

**Please handle with care.**  
Thank you for helping to preserve  
library collections at Harvard.

